

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA LXXVII
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE LXXVII

MORDWINISCHE VOLKSDICHTUNG

GESAMMELT

VON

H. PAASONEN

HERAUSGEgeben UND ÜBERSETZT

VON

PAAVO RAVILA

I. BAND

HELSINKI 1938
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Hinta Smk. 120: -

MORDWINISCHE VOLKSDICHTUNG

GESAMMELT

VON

H. PAASONEN

HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT

VON

PAAVO RAVILA

I. BAND

Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia LXXVII
Mémoires de la Société Finno-ougrienne LXXVII

HELSINKI 1938
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

*Die Finnisch-ugrische Gesellschaft
hat für dieses Werk Unterstützung von der
Alfred Kordelin-Stiftung erhalten.*

TURKU 1938
UUDEN AURAN OSAKEYHTION KIRJAPAINO

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	VII
Karte	XI
Photostatkopie	XVII
Verzeichnis der Dörfer	XXV
Abkürzungen	XXVI
Balladenartige Lieder der Ersänen.	
1. Das Leben einst und jetzt	1
2—4. Die Reinigung der Erde mit Feuer und Wasser	3
5. Die drei die Erde tragenden Fische und die Wasserflut	8
6—7. Der Vater verspricht der Wassermutter seinen Sohn	13
8. Der reiche Erjo verspricht der Wassermutter seine Schwester	26
9. Der grosse, honigtragende Apfelbaum und die Mutterbiene	31
10. Die von Gott verfluchte Birke	34
11. Der grosse Apfelbaum	36
12—13. Der Kirchenbau und das Mädchenopfer	36
14—15. Beständige Freundschaft	48
16. Der Bruder zeigt der Schwester das jüngste Gericht	55
17. Das Lied der Verstorbenen	61
18. Die Teilung des Glücks	63
19—20. Des Ersänenführers Flucht vor den Russen	66
21. Die Herrscherwahl	74
22. Der Witwe Sohn wird Herrscher	82
23—24. Des Herrschers und Volkes Flucht vor den Russen	90
25—27. Pavol Petrovitsch fordert den Kaiserrang	100
28. Der Sohnes- und Tochteranteil	106
29. Die Furcht des Pferdes vor dem Kriege	110
30. Lukjans Überhebung und Strafe	114
31. Mursas Überhebung und Strafe	118
32. Des Reichen Weigerung zu Gott zu beten	126
33—35. Die Überhebung des Sohnes und der Fluch der Eltern	130
36. Der Tochter Trotz und letzter Wunsch am Wegrand begraben zu werden	138

37. Des trägen Mädchens Hoffnung auf Erbschaft und die Enttäuschung	141
38—39. Des Sohnes Ritt nach Kudade trotz mütterlicher Warnung ..	145
40—41. Zwei Schwestern auf gefährlicher Reise	156
42—44. Die Ermordung des jungen Kaufmanns	162
45. Das betrunken gemachte Mädchen	174
46—47. Das beim Diebstahl gefasste Mädchen	176
48. Das schwanger gewordene Mädchen	181
49. Die Frau flucht ihrem Mann	184
50—55. Der in Gefangenschaft in fremdes Land geführte Ersänen-knabe	189
56. Das in die Fremde verheiratete Mädchen	221
57—58. Der Gattinnenmord	226
59—60. Der Gattenmord	238
61. Das Mitleid des Mädchens mit ihrem kleinen Gatten	246
62. Der missglückte Mordversuch	249
63. Die Ermordung des nachtfreien Gatten	255
64—67. Die ihren gestorbenen Mann suchende Frau	256
68. Die gestorbene Braut	272
69. Die sich scheintot stellende Braut	275
70. Die blinde Braut	279
71—72. Das zur Gattin des Donners gewordene Mädchen	282
73—74. Die ihre Eltern besuchende Frau	306
75—77. Das ihren Tod voraussehende Mädchen	312
78. Die Begegnung des Jägers und des Mädchens	324
79. Das kleiderwaschende Mädchen	326
80—82. Der Sohn und seine ins Gefängnis geratenen Eltern	327
83. Das an einen Dieb verheiratete Mädchen	336
84. Die Ermordung des Mannes	338
85—87. Der Marder	343
88—89. Die Wildente	353
90—94. Die Schlange	358
95. Der das Mädchen bedrohende Jäger	369
96—98. Das sich in ein Tier verwandelnde Mädchen	371
99—100. Savas Terjuscha	382
101—103. Die klugen Pferde	389
104. Auf der Suche nach den Pferden	402
105. Die Befreiung des Herrn durch sein Pferd	407
106. Das einem Kosaken nachlaufende Mädchen	413
107. Das von den Freundinnen ersehnte Mädchen	418
108. Die Ermordung des diebischen Herrn durch sein Pferd	420
109—110. Die Vernichtung der Räuber	423
111—112. Des Mädchens Trauer über ihre Ehelosigkeit	431
113. Der dumme Bursche und das kluge Mädchen	438
114. Das seine Herrin bemitleidende Pferd	443
115. Das zuletzt mit einem Geiger verheiratete Mädchen	446
116. Das Mädchen, das einen Korb gab	450
117. Das einem Hinkenden bestimmte Mädchen	452

	Seite
118. Das in Bedrägnis geratene Mädchen	455
119. Die ihren Sohn vom Kriegsdienst befreende Tatarin	457
120. Das Recht suchende Mädchen	460
121. Die auf Diebstahl Ausgehenden	466
122. Das nach dem Baschkirenland sich sehnende Mädchen	468
123. Der Feldkauf	471
124. Das mit der Waldschnepfe verheiratete Mädchen	475
125. Die Suche nach der verlorengegangenen Schwester	483
126—127. Der Wettlauf zwischen dem Falken und dem Pferde	491
128. Des Rätsels Lösung	500
129. Der Vorwand für die Faulheit	502
130—131. Das träge Mädchen	505
132. Das Verbrennen des neugekauften Hemdes	508

Vorwort.

Die finnisch-ugrische Forschung steht und fällt mit dem Material, das man unter dem Volke hat sammeln können und weiterhin sammeln wird. So ist es verständlich, dass die im Jahre 1883 ins Leben gerufene Finnisch-ugrische Gesellschaft unter Leitung ihres weitblickenden Begründers OTTO DONNER sofort energisch an planmässige Sammelarbeit ging. Für diese Arbeit opferte man zugleich für unsere Verhältnisse nicht geringe Summen, die teils von einzelnen Personen, teils vom Staate aufgebracht wurden. Und auch an geistigen Kräften scheint es nicht gefehlt zu haben. Die Zeit des nationalen Erwachens wirkte hier wie ein erfrischender Frühlingsregen auf empfänglichen Boden. Überall traten begabte, junge Männer mit begeistertem Herzen auf, die den Weg des grossen MATTHIAS ALEXANDER CASTRÉN weitergehen wollten. Für das weite Arbeitsfeld unserer wissenschaftlichen Gesellschaft bekam man daher so viele Arbeiter, dass von den finnisch-ugrischen Sprachen eine nach der anderen in den Arbeitsplan einzbezogen werden konnte. Als Endziel schwebte dabei vor, für jedes Spezialgebiet einmal einen kompetenten Kenner zu besitzen. So geschah es, dass schon am Anfang des 20. Jahrhunderts Forscher, die jahrelang in entfernten Gegenden und oft unter erschwerten Umständen gearbeitet hatten, mit reicher Ausbeute heimkehrten. Aber so gut auch die Finnisch-ugrische Gesellschaft die Sammelarbeit organisiert hatte, war sie doch nicht zu der Arbeit gerüstet, die es dann zu leisten galt und die auch

einen grösseren Aufwand an finanziellen Mitteln erforderte. Man hätte jene jungen Forscher zur Publikation ihres aufgezeichneten Materials bringen sollen, wozu sie ja unmittelbar nach Beendigung ihrer Reisen die besten Voraussetzungen hatten. Dazu aber besass die Finnisch-ugrische Gesellschaft keine Mittel. Den jungen Forschern wiederum nahm die Sorge um das Brot die Zeit und hinzu kam, dass sie in ihrem Streben nach grösseren wissenschaftlichen Verdiensten wohl Untersuchungen auf ihren Spezialgebieten veröffentlichten, die Publikation ihrer Sammlungen dagegen als zweitrangig anstehen liessen. Und so blieben die Sammlungen dort, wo sie am wenigsten am Platze waren: in der Schublade der Schreibtische. Dann aber kam der, der überall und immer die menschlichen Pläne mit seinem Kommen zerstört, der Tod.

So verloren gerade, als der Morgen der Freiheit für das finnische Volk anbrach, einige der grössten Sammlungen ihre Betreuer. Doch die teuer erkaufte Selbständigkeit verpflichtete zu neuen Anstrengungen, sie verpflichtete auch das Unterlassene nachzuholen. Die alles umwälzende russische Revolution versperrte im übrigen den finnischen Forschern den Weg zur Sammlung neuen Materials, und so wurde auch das ein Grund, dass man, um unsere nationale Wissenschaft vor drohender Verkümmерung zu bewahren, auf das bereits vorliegende, aber unveröffentlichte und unverarbeitete Material zurückgriff.

In der Arbeit der Finnisch-ugrischen Gesellschaft begann damit eine neue Periode. Mit ihr eng verbunden ist der Name des jetzigen Präsidenten und ehemaligen Sekretärs der Gesellschaft, Prof. Dr. ARTTURI KANNISTO, der sich mehr als ein anderer für die Herausgabe der Sammlungen eingesetzt hat. Die neue Arbeit wird heute auch durchgeführt mit der wirksamen Unterstützung des Staates, der ihre nationale und allgemein kulturelle Bedeutung durchaus erkannt hat.

Die Sammelerarbeit, die wir mit unserem Bande beginnen der Öffentlichkeit vorzulegen, gehört zu den grössten, die je ein finnischer Forscher geleistet hat, und die dennoch nicht durch den Forscher selbst zur Drucklegung gebracht werden konnte.

Heikki Paasonen wurde am 2. Januar 1865 als Sohn des Kaufmanns Anders Paasonen in Mikkeli geboren. Er bestand sein Studentenexamen 1881, wonach er an der Universität Helsinki Altphilologie und finnisch-ugrische Sprachwissenschaft studierte. 1888 wurde er Kandidat, 1893 Lizenziat der Philosophie und im gleichen Jahre bereits Dozent der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft an der Universität Helsinki. Nach ungefähr zweijähriger Tätigkeit als Generalinspektor des Sprachunterrichts in der obersten Schulverwaltung erhielt er 1904 die ordentliche Professur der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft an dieser Universität, von welchem Posten ihn der Tod am 24. August des Jahres 1919 abrief.

Dieser schlichte Rahmen eines stillen, nur durch Forschungsreisen unterbrochenen Gelehrtenlebens umfasst jedoch eine reiche wissenschaftliche Arbeit, die zu den hervorragendsten Leistungen finnischen Geistes gehört. So schrieb einige Zeit nach Paasonens Tod sein enger Mitarbeiter YRJÖ WICHMANN in einem Nachruf: "Von der wissenschaftlichen arbeit PAASONENS ist schon das, was in die öffentlichkeit gelangt ist, ausserordentlich umfassend und vielseitig. Wie hätte wohl das ergebnis seines schaffens ausgesehen, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, noch beispielsweise zwei jahrzehnte in voller gesundheit zu leben? Aber auch schon so gibt es uns das bild eines jener gewissenhaften, exakten und gründlichen, scharfsinnigen und weitausschauenden forschner, wie sie nur selten geboren werden und deren verlust keine wissenschaft und kein volk so leicht verschmerzt." (Finnisch-ugrische Forschungen XVI, Anzeiger S. 72—73).

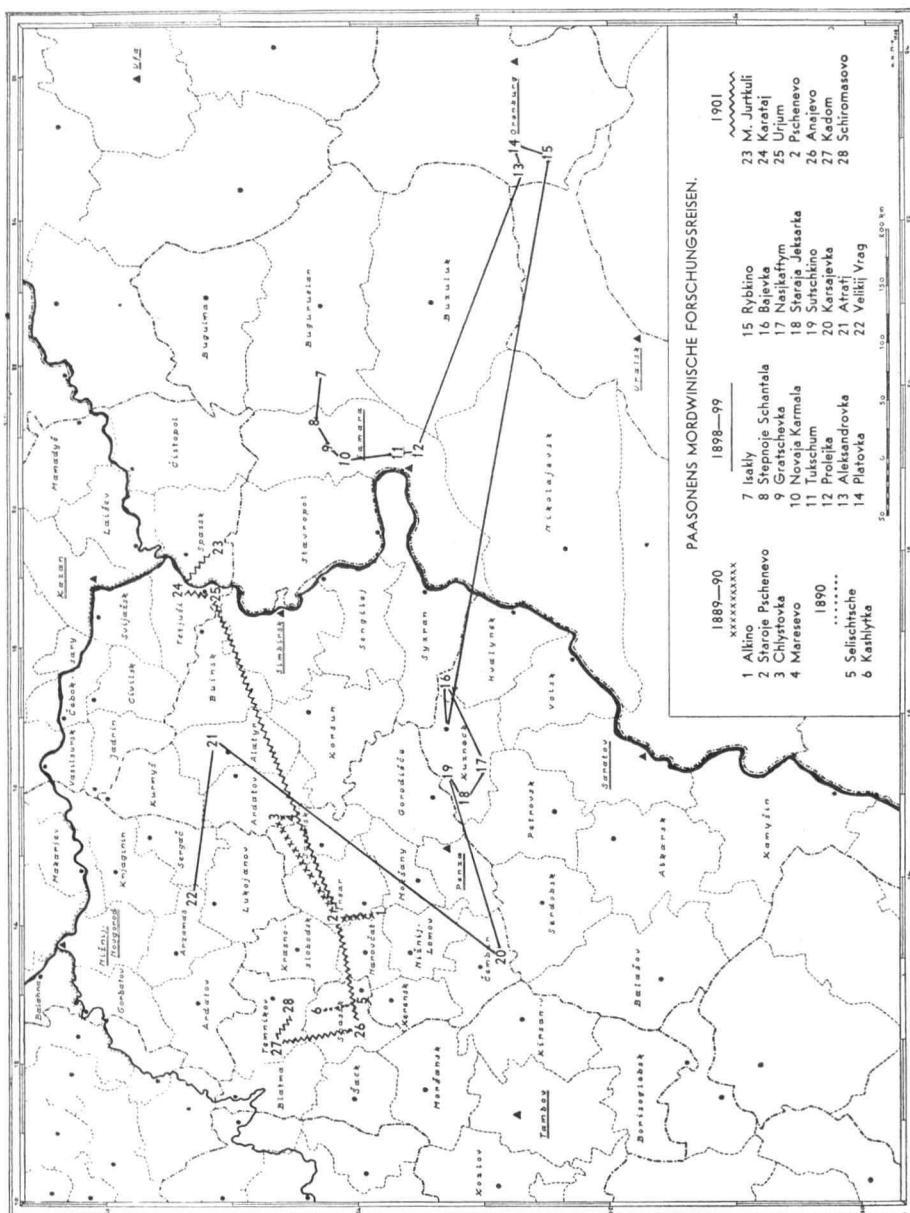
An dieser Stelle aber dürfte es vor allem angebracht sein, auf die Forschungsreisen einzugehen, von denen Paasonen sein reiches mordwinisches Material heimgebracht hat. Die Finnisch-ugrische Gesellschaft hatte 1887, also 4 Jahre nach ihrer Gründung, von einem englischen Gönner, Herrn JOHN ABERCROMBY, ein Geschenk erhalten, das gerade die Erforschung der in der Wolgagegend lebenden finnisch-ugrischen Völker ermöglichen sollte. Weil jedoch die Gesellschaft schon unmittelbar nach ihrer Gründung mit der

Erforschung der tscheremissischen Sprache begonnen hatte, ergab sich von selbst, dass das willkommene Geschenk für das Studium des Mordwinischen verwendet wurde. Im April 1888 entschloss sich die Gesellschaft zu diesem Zweck ein Stipendium auszusetzen, das im Dezember desselben Jahres einem jungen Bewerber, Magister Heikki Paasonen, gegeben wurde.

Schon am 21. Februar 1889 machte sich Paasonen auf die Reise und wandte sich zunächst dem Gebiete der Mokscha-Mordwinen zu. Er arbeitete anfangs nicht ganz 4 Monate im Dorfe Alkino, das 18 Werst von der Stadt Narovtsat entfernt liegt. Mitte Juni siedelte Paasonen in das Dorf Staroje Pschenevo im Bezirk Insar über, wo er ebenfalls knapp vier Monate zubrachte. Im Oktober begab er sich nach kurzem Aufenthalt im Kreise Krasnoslobodsk in das Gebiet der ersämmordwinischen Mundarten und zwar zunächst für kurze Zeit in das Dorf Chlystovka und dann in das Dorf Maresevo, wo er bis Anfang Februar des folgenden Jahres Volksdichtung und Wörterbuchmaterial sammelte.

Juni und Juli 1890 unternahm Paasonen eine neue Reise, um seine frühere reiche Ausbeute zu vervollständigen und zu überprüfen. Diesmal arbeitete er zunächst im Mokschendorf Selischtsche im Bezirk Spassk, wo er Gelegenheit hatte, die Ersämmundart zu untersuchen, die im Dorfe Kaljajevo, Bezirk Temnikov, gesprochen wird. Die übrige Zeit hielt er sich im Dorfe Kashlytka, Bezirk Spassk, auf, wo ebenfalls Ersänen wohnen.

Diese beiden Reisen bilden den ersten Abschnitt der Paasonenschen Sammeltätigkeit auf mordwinischem Gebiete. Von der Ausbeute dieser Reisen hat Paasonen selbst noch vieles zur Veröffentlichung gebracht. Wir erinnern daran, dass seine grundlegende und bekannte Dissertation über "Die mordvinische Lautlehre", die 1893 erschien (und mit Vorwort und Berichtigungen als 12. Band der MSFOu 1903), auf jenem Material fußt. Die wertvolle Folkloresammlung, die Paasonen im Ersänendorf Maresevo zusammengestellt hatte, gelangte ebenfalls zur Veröffentlichung und zwar unter den Titeln



Karte des Wohngebietes der Mordwinen.

"Proben der Mordwinischen Volkslitteratur. Erster Band. Erzjanischer Theil. Erstes Heft. Erzjanische Lieder." JSFOu IX, 1891, XXII + 237 S., und

"Proben der Mordwinischen Volkslitteratur. Erster Band. Erzjanischer Theil. Zweites Heft. Erzjanische Zaubersprüche, Opfergebete, Räthsel, Sprichwörter und Märchen." JSFOu XII, 1894, 154 S.

Das 1. Heft enthält ein besonders interessantes Vorwort, worin Paasonen eingehend die Methode darlegt, die er beim Sammeln der Lieder angewandt hat. Die früheren, nach Diktat aufgezeichneten Lieder waren ihrem Versbau nach fast alle unregelmässig, was dazu führte, dass sich unter den Forschern eine falsche Ansicht über die ganze mordwinische Poesie bildete. Zwar wurde diese Ansicht schon durch das Erscheinen des russischen Werkes "Образцы Мордовской народной словесности" einigermassen revidiert, aber erst Paasonen gelang es völlige Klarheit zu schaffen. Dieser nämlich zeichnete die Lieder nicht nach Diktat, sondern nach dem Gesangsvortrag auf, eine Methode, die er auch bei seinen späteren Reisen anwandte. Das Ergebnis war eine völlige Neubewertung der mordwinischen Verskunst, wir erinnern nur an Paasonens eigene Arbeit "Über den versbau der mordwinischen volkslieder" (FUF X).

Die oben erwähnten beiden Hefte enthalten auch einige Proben der Ersämundarten von Chlystovka, Kashlytka und Kaljajevo. Das 1. Heft bringt ausserdem eine Auswahl des von dem finnischen Forscher ARVID GENETZ gesammelten Materials. Der Rest dieses Materials wird im 2. Bande unseres Werkes veröffentlicht werden.

Eine einzigartige Ernte brachte dann die Forschungsreise, die Paasonen als Stipendiat der Universität Helsinki in den Jahren 1898—1902 unternahm. Zwar beschränkte er sich hierbei nicht ausschliesslich auf das Studium des Mordwinischen, sondern untersuchte auch die osttschcremissische Mundart von Birsk, die ostjakischen Konda- und Jugamundarten, den Anatridialekt des Tschuwassischen und auch das Mischärtatarische. Aber er weilte neun Monate unter den Mordwinen und, da er gerade in diese

Sprache schon vorher tief eingedrungen war, ergab es sich, dass er aus diesem Gebiete die reichsten Schätze heimbrachte.

Bei den Mordwinen begann Paasonen seine Arbeit am 23. September 1898 im Dorfe Isakly, Bezirk Buguruslan, welcher Ort als Verkehrszentrum gute Gelegenheit bot, sowohl mit den Bewohnern des nordwestlichen Teils dieses Bezirks, als auch mit denen des westlichen Teils des angrenzenden Bezirks Buguljma bekannt zu werden. Paasonen hatte gehofft, dass er in diesen entfernten Gegenden, die kein Forscher früher betreten hatte, viel altes Erbe finden würde, und seine Hoffnung wurde reichlich erfüllt. Nirgendswo später hat Paasonen so viel der Aufzeichnung Wertes angetroffen. Mehr als 3 1/2 Monate arbeitete er daher an diesem Platze. An Material bestand der Gewinn nach seinen eigenen Angaben aus 130 balladenartigen Liedern und 88 Zaubersprüchen, diese auch vollständiger als die früher von ihm gesammelten. Da im Bezirk Buguljma die Hausopfer und auch die gemeinschaftlichen Dorfopfer noch erhalten waren, konnte er auch einige Opfergebete mitbringen. Von diesen sind insgesamt 13 aufgezeichnet worden und zwar unter grosser Mühe, da die Ureinwohner nicht willens waren, gerade solche Dinge einem Fremden zu offenbaren, den man obendrein wegen seiner merkwürdigen Tätigkeit als Antichrist verdächtigte. Leichter fiel dagegen die Aufzeichnung der Hochzeitslieder und -klagen, was Paasonen dazu ermunterte, eine Darstellung der mordwinischen Heiratsbräuche zu schreiben, wie sie sich bis damals im Dorfe Vetschkanovo, Bezirk Buguruslan, erhalten hatten. In diese Darstellung nahm Paasonen alle diesbezüglichen Lieder und Klagen auf. Sie wird im 2. Band unseres Werkes veröffentlicht werden. Von Weihnachtsstabenliedern, Liedern, die die Mädchen zwischen Weihnachten und hl. Drei Könige in den sogenannten Weihnachtsstaben singen, wo die Jugend in dieser Zeit zu Spiel und Unterhaltung allabendlich zusammenkommt, sammelte Paasonen nur ungefähr 15 als Beispiel, da sie an dichterischem Wert gering und oft sehr grob sind. Sogenannte Kaljadaliieder, die man am hl. Abend singt, zeichnete er 10 und Märchen 9 auf. Alle diese Dichtung stammt von den Ersämod-

winen, da Mokschamordwinen hier nur in einigen Dörfern wohnen und auch dann unter starkem ersämordwinischem Einfluss stehen.

Von Isakly reiste Paasonen in den nördlichen Teil des Bezirks Samara, wo er lediglich feststellen konnte, dass die Ersänen der Dörfer Stepnoje Schantala, Gratschevka und Novaja Karmala eine Mundart sprachen, mit der er schon in Isakly Bekanntschaft gemacht hatte. Von einem sangeskundigen Alten, namens Igna-at'a, erhielt er 29 meist sehr lange und inhaltlich oft von den übrigen mordwinischen Liedern abweichende Lieder. Liest man sie jedoch, so kann man sich kaum des Eindrucks erwehren, dass sie *invita Minerva* entstanden sind. Bisweilen behandeln sie ein weit verbreitetes Märchenthema, bisweilen führen sie ein bekanntes Liedthema weitschweifig aus.

Danach besuchte Paasonen einige Mokschanendörfer und zwar zuerst das nahe bei Samara gelegene Tukschum und Prolejka und dann Aleksandrovka, Platovka und Rybokino in den westlichen Teilen des Gouvernements Orenburg. Hier nahm die Arbeit wenig Zeit in Anspruch, teils weil die Bewohner dieser Dörfer aus solchen Gegenden der Gouvernements Pensa und Tambov zugezogen waren, wo Paasonen schon früher Gelegenheit gehabt hatte seine Studien zu treiben, teils weil hier die Russifizierung schon sehr weit vorgeschritten war. Am 2. Februar 1899 kam Paasonen dann nach der Stadt Kuznetsk im Gouvernement Saratov, wo er sich sowohl von den Behörden als auch von den bei den Märkten anwesenden Mordwinen Auskünfte über die mordwinische Bevölkerung dieses Gouvernements holte. Hier erhielt er den Anstoss, seine Reise in den nördlichen Teil des Bezirks Chvalynsk fortzusetzen, wo viele Ersänen wohnen. Im Dorfe Bajevka brachte er ein und eine halbe Woche mit dem Sammeln von Wörterbuchmaterial und Sprachproben zu. Danach begab er sich in das Dorf Nasjkaftym, Bezirk Kuznetsk, wo er nur 3 Tage weilte und Volksdichtung sammelte. In diesem Bezirk hatte Paasonen auch Gelegenheit seine mokschamordwinische Sammlung zu vervollständigen, da er fast 2 Wochen die Mundarten von St. Jeksarka und Sutschkino studierte. Diese Studien setzte er im Dorfe Karsajevka, Bezirk Tschem-

bar, fort. Hier blieb er nur etwas über eine Woche, da er sofort feststellen konnte, dass die Mokschanen von Tschembar aus der Gegend von Tambov stammten. Doch ging er sein stark angewachsenes Wörterbuchmaterial durch und zeichnete noch an 20 Lieder auf.

Besonders wichtige Mundartbeobachtungen konnte Paasonen im Ersänendorf Atratj machen, das 20 Werst nordöstlich der Stadt Alatyrij liegt und wohin er sich für die Zeit von 2 Wochen vom Bezirk Tschembar aus begeben hatte. Einen Druckbogen voll kam auch folkloristisches Material zusammen und zwar Lieder, Klagen, Märchen und Rätsel.

Am 28. März reiste Paasonen in das Gouvernement Nischnij Novgorod, wo er sich in dem grossen Ersänendorf Velikij Vrag, Bezirk Arzamas, niederliess. 1 ½ Wochen sammelte er hier Wörterbuch- und grammatisches Material und ausserdem 4 Druckbogen Volksdichtung. Balladen (*morot*) befanden sich nicht viele darunter, da der Balladenbestand stark zurückgegangen war. Hochzeits- und Klagelieder dagegen gab es reichlich. Wie früher im Gouvernement Samara stellte er davon eine einheitliche Sammlung zusammen. Am 8. April beendete er die Arbeit in diesem Dorfe, sodass er insgesamt für die dritte Reise ins mordwinische Gebiet 6 ½ Monate gebraucht hatte, wovon allerdings ungefähr 2 Wochen für die Fahrt abgehen. Paasonens ursprünglicher Plan war, seine mordwinischen Studien nun abzuschliessen. Da ihn das Helsinkier Universitätsstipendium für eine Zeit von 3 Jahren verpflichtete, wandte er sich nun plangemäss dem Studium des Tatarischen, Tschuwassischen, Tscheremissischen und Ostjakischen zu. Nach dieser Zeit verlängerte ihm jedoch das Konsistorium der Universität das Reisestipendium um ein weiteres Jahr, hauptsächlich für das Studium des Mordwinischen, und so konnte Paasonen im Jahre 1901 von neuem das mordwinische Gebiet aufsuchen.

Er arbeitete hier zunächst vom 22. Juli bis 13. August im südlichen Teile des Bezirks Spassk, Gouvernement Kasan, wo sich im Kirchdorf Mordovskije Jurtkuli und in dessen zwei Kapellendorfern,

getrennt vom übrigen mokschanischen Gebiet, eine kleine mokschane Siedlung befindet. Als die Arbeit beendet war, reiste Paasonen in den auf dem Westufer der Wolga gelegenen Bezirk Tetjuschi zu den sogenannten Karataj-Mordwinen, die dort auf drei Dörfer verteilt wohnen. Dabei erhielt er soviel Belegmaterial, dass er die in der Literatur herrschende Meinungsverschiedenheit über den Ursprung der Karatajen endgültig beseitigen konnte. Seine Resultate hat er in der fesselnden Studie "Die sogenannten Karataj-Mordwinen oder Karatajen" (JSFOu XXI) veröffentlicht. In dem im südlichen Teile des genannten Bezirks gelegenen Dorfe Urjum traf er eine Mokschanensiedlung, die sich vor fremden Einflüssen ziemlich gut bewahrt hatte, und blieb daher hier zwei Wochen. Indessen war jedoch seine mordwinische Materialsammlung so gross geworden, dass er es für angebracht hielt, sie im Dorfe Staroje Pschenevo, Bezirk Insel, wo er vor mehr als 10 Jahren seine mordwinischen Untersuchungen begonnen hatte, noch einmal durchzugehen. Nachdem er dann einen kleinen Abstecher in das Dorf Anajevo, Bezirk Spassk, Gouvernement Tambov, gemacht hatte, dessen Mundart nebenbei gesagt heute als Grundlage der mokschanischen Schriftsprache dient, reiste er zu den bei der Stadt Kadom wohnenden Ersänen. In Kadom traf er am 24. September ein. Ungefähr 20 km nördlich und nordwestlich von dieser Stadt beginnt eine ersänische Siedlung von insgesamt 11 Dörfern. Im Dorfe Schiromasovo ging Paasonen abermals sein Material mit Hilfe der dortigen und in den umliegenden Dörfern wohnenden Ersänen durch. Dazu zeichnete er etwas Volksdichtung, insbesonders Hochzeitslieder und Klagen, auf.

Hier nehmen Paasonens mordwinische Reisen, die ihn in acht Gouvernements geführt hatten, ein Ende. In einem an das Konistorium der Helsinkier Universität gesandten Reisebericht beschreibt er selbst das Ergebnis: "Man kann wohl mit einiger Sicherheit schliessen, dass alle wichtigsten Mundartenunterschiede der mordwinischen Sprache bekannt geworden sind, und dass das folkloristische Gut aus den Gegenden, wo sich das mordwinische Volkselement am besten erhalten hat, ziemlich vollständig einge-

vaj' lomal' mait' k' n' jukisado
rik paro p' rokans mordato
séyjat p' rojams virere
jicen' suréleme jicévirere
Koekas asti' hilly' virere
vaj' dubrot' c' son poff' virere
rostaso asti' pchiv' virere
vaj' lagan' kuvalt marz' halvouze
Nishkey-pas noldz' vijou varminé
paronco rangit' sonde vevigizeks
vaj' ulo pchiv' ooleks sin' rangit' verso a kouvalt
vijou varminé
micer' kuvalta
Koda sg' bratci' a nej' tundon' c'
luth lath p'eskedit' a sin' vednise
Koda p' n' lathne v'
vaj' karmit' n' lathne orgodine
rik Blagoj' Bubaks luth lath sin' rangit'
vaj' micer' kuvalt n'j'
sin' lamo teta lomanen' sin' handit'
vaj' sin' i handit' lagastte sin' puit' (a hatalas)
hal- p'rathe soncez sczganks c'itapit'
vaj' micer' kuvalt 5'
rik lamo teta kuvalmost sin' st' tudi
Koda vanjzé odzón t' p'eskedit'
V'elav' k' son tundon':
Ok a j' aveky; a mon' dirlimam,
mon vede nem Kudacer' paronco.
marz'ez

bracht ist, teilweise mit den eigens für diese Arbeit von mir geschulten, schreibkundigen Mordwinen."

Ihrer Mithilfe zu gedenken, ist in der Tat angebracht. Die meisten waren frühere Dolmetscher Paasonens, wobei sie gleichzeitig von diesem für die Sammelarbeit geschult wurden, die sie dann mit finanzieller Unterstützung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft selbstständig vornahmen. Hinzu kam, dass sie als Angehörige des mordwinischen Volksstammes besonders gute Voraussetzungen mitbrachten, solche Dinge herauszubekommen, die einem Fremden verschlossen waren. Schon ehe Paasonen Russland verliess, hatten diese "Bäuerlichen Stipendiaten" grössere Sammlungen getätig, die er dann nur nachprüfte und transkribierte. Aber lange Zeit danach noch sandten sie fast jährlich Beiträge nach Helsinki, die inhaltlich oft von grosser Wichtigkeit waren. Alles von ihnen Gesammelte hat Paasonen schliesslich dem Archiv der Finnisch-ugrischen Gesellschaft überlassen. Es ist geplant, diese Materialien, die zwei umfangreiche Bände füllen werden, in unserem Werke zu veröffentlichen.

So haben wir in Hauptzügen die Sammeltätigkeit geschildert, deren Ergebnisse hiermit der wissenschaftlichen Welt zugänglich gemacht werden. Paasonen hinterliess alle Materialsammlungen allerdings völlig unbearbeitet; so z.B. waren die Texte ohne Übersetzung. Paasonens eigene Sammlung geriet nach dessen Tode durch Verkauf in den Besitz Dr. KAI DONNERS, der sie später herausgeben lassen wollte. Nachweislich bestanden hierfür auch verschiedene Pläne, von denen jedoch keiner zur Ausführung gelangte. Im Jahre 1932 kamen Dr. Donner und die Finnisch-ugrische Gesellschaft überein, die Herausgabe und Übersetzung dem Unterzeichneten zu übertragen, da er der einzige lebende Finne war, der Gelegenheit gehabt hatte, eigene Studien unter den Mordwinen zu treiben. Dr. Donner überliess ihm zunächst das Wörterbuchmaterial, die Texte dagegen erhielt der Unterzeichnete nach und nach, sodass sie erst 1935 völlig in seiner Hand waren. Das kam daher, dass die ursprünglichen Handschriften zunächst unter Leitung Dr. Donners im Reichsarchiv photostatiert und diese Photo-

statkopien dem Unterzeichneten übergeben wurden, während die Originale in der Hand Dr. Donners blieben. Die Photostatkopien boten den grossen Vorzug, dass man die ursprünglichen Texte nicht in Reinschrift zu schreiben brauchte. Sie sind möglicherweise jedenfalls noch klarer als das Original und da Paasonen mit deutlicher und sorgfältiger Hand die Texte aufgezeichnet hatte, konnten die Photostatkopien ohne weiteres dem Drucker weitergegeben werden. Überdies kam damit ein Text in die Druckerei, der mit dem Original absolut übereinstimmte.

Der Unterzeichnete machte sich sofort nach Erhalt der Materialsammlung an die Arbeit. Die Hauptaufmerksamkeit wurde dabei zunächst den Texten geschenkt. Als ich dann 1935 sämtliche Materialien Paasonens in den Händen hatte, die nach Dr. Donners in demselben Jahre erfolgten Tode durch Schenkung seiner Witwe GRETA DONNER in den Besitz der Finnisch-ugrischen Gesellschaft übergangen waren, wurde mir klar, dass ich die Arbeit nicht allein leisten könnte, wollte ich sie in einer gewissen Zeit beenden. Es gab dazu so viel rein mechanische Arbeit, dass sie von einem, der ausser seinem täglichen Berufe noch andere Pflichten gegenüber der Wissenschaft hatte, nicht erledigt werden konnte. Ich schlug daher der Finnisch-ugrischen Gesellschaft in Übereinstimmung mit Prof. Arturi Kannisto vor, für meine Arbeit einige Assistenten zu berufen. Die Gesellschaft hiess den Vorschlag gut, und so konnte ich Anfang April 1935 ein kleines Institut für diesen Zweck an der Universität Turku ins Leben rufen, wo zunächst drei Assistenten beschäftigt wurden. Mit Dankbarkeit möchte ich hier erwähnen, dass einige Turkuer Einwohner, von denen ich besonders den Namen des Direktors ARVO KETONEN nenne, durch Schenkungen an der Gründung des Instituts mitwirkten. Der Universität Turku und ihrem Rektor Prof. EINAR W. JUVA danke ich für die Bereitstellung der Räumlichkeit.

Als Assistenten wirkten zunächst die Herren HEIKKI AIKIO, KAINO HEIKKILÄ und PENTTI TILVIS. Von ihnen war Magister Tilvis als Kenner der deutschen Sprache tätig und fertigte mit Fleiss und Eifer den ersten Entwurf zu einer deutschen Übersetzung an. Doch

Anfang 1937 musste er wegen anderweitiger Inanspruchnahme seine Tätigkeit in dem neuen Institut aufgeben. Die Herren Aikio und Heikkilä, die zu meinem engsten Schülerkreise gehören, dienten mir weiterhin als Helfer in jeder Hinsicht. Ohne ihre Unterstützung hätte die Arbeit nicht so weit gedeihen können wie sie nun gediehen ist. Treuere und bessere Hilfe hätte ich mir nicht wünschen können.

Mit tiefer Dankbarkeit muss ich ferner den Namen meines Freundes Dr. ERICH KUNZE erwähnen, des derzeitigen Lektors der deutschen Sprache an der Universität Turku. Er hat mit mir in langwieriger Tätigkeit den ersten Entwurf einer deutschen Übersetzung eingehend überarbeitet, wobei er als gebürtiger Deutscher natürlich bemerkenswerte Verbesserungen erreichte. Er hat auch die Korrekturen gelesen, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen auf richtigsten Dank ausspreche.

Die Unterstützung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft, meiner Assistenten und Freunde hat es mir ermöglicht, den verpflichtenden Auftrag, den diese Veröffentlichung mir bedeutet, auszuführen. Die Erinnerung an den grossen Forscher hat an den Unterzeichneten so hohe Anforderungen gestellt, dass er es oft als unmöglich empfunden hat, sie auch nur teilweise erfüllen zu können. Hat doch hier auch kein persönliches Verhältnis zu ihm, etwa das eines Freundes oder Schülers, vorgelegen, das die Schwere der Aufgabe hätte lindern können. Als der Unterzeichnete sich immatrikulierte, weilte Paasonen schon seit zwei Jahren nicht mehr unter den Lebenden. Die kurze Forschungsreise, die ich im Jahre 1929 in das mordwinische Gebiet unternahm, gab mir natürlich nicht so umfangreiche Kenntnisse in dieser Sprache, wie sie diese Arbeit voraussetzen musste. Da alle Texte wie schon erwähnt ohne Übersetzung waren, und da Paasonen nur da und dort erklärende Bemerkungen hinzugefügt hat, sind die Übersetzungsschwierigkeiten oft überaus gross gewesen, was dann und wann dem regelmässigen Fortgang der Arbeit hindernd im Wege gestanden hat. Eines und das andere, was dem Unterzeichneten nicht völlig klar geworden ist, ist natürlich dunkel geblieben. Doch ist dies wenig

und nicht derartiges, dass deswegen die Herausgabe hätte unterbleiben müssen. Überdies kommen ja die Materialien in dieser Gestalt der Wissenschaft zugute, und was an der Übersetzung möglicherweise nicht völlig richtig ist, wird hoffentlich noch klar gestellt mit Hilfe späterer Forscher.

Wir beabsichtigen hier zunächst Paasonens Sammlung mordwinischer Volksdichtung in vier Bänden zur Veröffentlichung zu bringen. Die drei ersten Bände, die lediglich das ersänische Material umfassen, sind derart angelegt, dass der erste Band die Balladen, der zweite die Hochzeits- und Klagelieder sowie die übrige lyrische Dichtung und der dritte die Opfergebete, Zaubersprüche und Märchen enthält. Der vierte Band wieder bringt das gesamte mokschanische Material. Nach diesen vier werden dann zwei weitere Bände mit den Sammelergebnissen der "Bäuerlichen Stipendiaten" erscheinen.

Es bleibt nun noch übrig die Gesichtspunkte darzulegen, die uns bei unserer Herausgabe geleitet haben.

Der mordwinische Text ist ohne Veränderungen, so wie er aus Paasonens Feder geflossen ist, gelassen worden. Doch haben wir in der Originalhandschrift vorkommende grosse Buchstaben in entsprechende kleine umgeändert. Weiterhin hat Paasonen, wenn ein Wort sich wiederholte, dieses in der Originalhandschrift in gekürzter Form, gewöhnlich durch Schreibung des ersten Lautes, gebracht, während wir das betreffende Wort stets ohne besonderen Vermerk voll ausgeschrieben haben. Die Korrektur ist so sorgfältig wie möglich gelesen worden, sodass wir hoffen eine wirkliche Übereinstimmung mit dem Original erreicht zu haben. Paasonen hat jedoch selbst in seiner Handschrift oft Veränderungen gemacht, und weil diese bisweilen für die Forschung sehr bedeutsam sein dürften, ist die ursprüngliche Form in Klammern mit einem hinweisenden Zeichen hinzugesetzt. So bedeutet *kaduvíf* (< -*doví-*) z.B., dass Paasonen anfänglich *kadovíf* geschrieben hatte, was jedoch später in *kaduvíf* umgeändert wurde. Hier und da hat Paasonen ferner auf einige satzphonetische Erscheinungen hingewiesen. So ist es im Mordwinischen üblich, dass stimmlose,

anlautende Klusile und Sibilanten in entsprechende stimmhafte übergehen, wenn das vorhergehende Wort mit einem stimmhaften Konsonanten auslautet. Paasonen hat diese Erscheinung im allgemeinen nicht vermerkt, bisweilen jedoch über dem betreffenden Wort einen auf diese lautlichen Verhältnisse hinweisenden Zusatz gemacht. Wenn also z.B. in unserem Text *prosań kaša* (g-) steht, so bedeutet das, dass Paasonen in seiner Handschrift bei und häufiger über dem anlautenden *k* ein *g* geschrieben hat, was soviel heisst wie dass man in zusammenhängender Rede *prosań gaša* gesprochen hat. Natürlich finden sich in der Handschrift hier und da auch kleine Schreibfehler. Am häufigsten z.B. fehlt das Mouillierungszeichen. Diese Fälle haben wir weder verbessert noch besonders vermerkt. Wo dagegen ein solcher Fehler geeignet war, das Verständnis des Textes zu erschweren, ist die richtigere Schreibart in eckigen Klammern gegeben und davor ein l., d.h. lies, gesetzt worden, z.B. *tejnań* [l. -n].

Bei der Übersetzung ist zunächst noch einmal darauf hinzuweisen, dass Paasonen eine solche nicht angefertigt hat. Doch hat er hier und da Hinweise dieser Art gemacht, die natürlich von grossem Nutzen gewesen sind. Sie sind von uns stets unter dem Anmerkungsmaterial angeführt und zum Unterschied von unseren Bemerkungen durch ein hinzugefügtes P. kenntlich gemacht worden. Die in finnischer Sprache gemachten Anmerkungen Paasonens sind in dieser Sprache belassen worden, wenn unsere Übersetzung im Text sich mit ihr deckte, aber auch wenn eine eindeutige Übersetzung der Anmerkung nicht möglich war. In den übrigen Fällen erscheinen sie in deutscher Übersetzung. Wenn sich unsere Auffassung dabei von der Paasonens unterschied, ist dies im allgemeinen nicht besonders vermerkt worden, da es ja durch Vergleich mit dem Text ohne weiteres ersichtlich wird. Die erwähnten früheren Textausgaben Paasonens hatten wir bei unserer Übersetzung natürlich immer vor Augen, zumal wir eigens für diesen Zweck eine vollständige Konkordanz angelegt hatten.

Im übrigen hat uns bei unserer Übersetzung das Bestreben geleitet, grösstmögliche Treue mit den Erfordernissen der deutschen

Sprache zu vereinen. Eine grosse Schwierigkeit bedeutete bisweilen die Nachlässigkeit und das häufige Fehlen der Zeichensetzung im Original. Hier haben wir uns dann von unserer eigenen Auffassung leiten lassen müssen. Die zahlreichen mordwinischen Partikel, die durch das syllabische Metrum erklärlich sind, aber oft nur den Wert von Füllworten haben, sind in unserer Übersetzung meistens nicht berücksichtigt worden. Von den häufigsten nennen wir hier: *vaj*, *dī(ń)*, *doń*, *toto*, *ńej*, *oχ* und *ved'*. Die im Mordwinischen zahlreich auftretenden Wortpaare sind, wie es auch sachlich richtiger ist, durch ein einziges Wort wiedergegeben worden, ausser wenn ein passendes Wortpaar im Deutschen zur Hand war. Wo für das Mordwinische besonders charakteristische Wendungen vorlagen, sind bisweilen Zugeständnisse an diese Sprache auf Kosten des deutschen Sprachempfindens erfolgt, vorausgesetzt dass darunter das Verständnis nicht litt. Manche Wörter wie *pakša* und *ćora* haben der Übersetzung einige Schwierigkeiten bereitet, weil im Deutschen keine genauen Entsprechungen vorlagen. Für *pakša* haben wir jedoch ziemlich konsequent das Wort "Feldmark" gebraucht, obwohl wir nicht behaupten wollen, dass damit die richtige Bedeutung getroffen ist. Die Übersetzung von *ćora* ist verschieden je nach den Erfordernissen des Zusammenhangs, in dem es auftritt. Wie bekannt, hat ferner im Mordwinischen ein Verwandter verschiedene Namen, die auch sein Altersverhältnis zu Ego ausdrücken. So z.B. bedeutet *sazor* die Schwester, die jünger, und *pafa* die Schwester, die älter ist als der, der spricht oder von dem gerade die Rede ist. In unserer Übersetzung haben wir diese Sachlage so zum Ausdruck gebracht, dass vor den betreffenden Verwandtschaftsnamen wie "Schwester", "Schwägerin" usw. in eckige Klammern die Angabe "jüngere" oder "ältere" gesetzt ist und zwar gewöhnlich nur einmal in jedem Gedichte, beim ersten Auftreten dieser Verwandtschaftsbezeichnung. Eine weitere Bemerkung verdienen wohl auch die zahlreichen mordwinischen Deminutiva, die oft nur aus metrischen Gründen und zwar zur Gewinnung einer Silbe auftreten. Da diese Deminutiva meist auch dem deutschen Sprachempfinden fremd sind, haben wir in unserer

Übersetzung in fast allen Fällen nur die Grundform, mit dem Hinweis Dem. im Anmerkungsmaterial gesetzt, was wegen der Häufigkeit dieser Erscheinung freilich keine ideale Lösung ist. Ausserdem haben wir zum besseren Verständnis des Sinnes an vielen Stellen Worte hinzugefügt, die dann in runden Klammern stehen. In eckigen Klammern dagegen erscheint einiges, was wohl zur wortgenauen Übersetzung gehört, sonst aber nicht passt. Was in den Anmerkungen aus dem Paasonenschen Wörterbuchmaterial stammt, ist mit dem Zusatz PWb. versehen.

Die Eingangsverse der einzelnen Gedichte sind etwas abwechselnd übersetzt worden, weil eine einheitliche Fassung hierbei schwer zu finden war. Die im Original auftretenden Namen, die teils mordwinischer, teils russischer Herkunft sind, haben wir nur in ihrer mordwinischen Gestalt gebracht, wenn auch in grober Transkription.

Damit ist wohl das Wichtigste, was in diesem Zusammenhang zu sagen wäre, gesagt. Der Übersetzer und Herausgeber möchte noch der Hoffnung Ausdruck geben, dass diese Veröffentlichung das Forschungsgebiet, das zu bearbeiten uns Finnen höchste nationale Pflicht bedeutet, befruchte.

Turku, d. 25. X. 1938.

Paavo Ravila.

Verzeichnis der Dörfer,

aus denen das Material dieses Bandes herstammt.

- Atratj, Bezirk Alatyrj, Gouvernement Simbirsk, Nr. 36, 74, 79, 116, 129, 131—132.
Bagana, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, Nr. 1, 9, 51, 69—70, 72, 103, 106.
Bajevka (*bajva*), Bez. Hvalynsk, Gouv. Saratov, Nr. 44, 47, 78, 130.
Isakly, Bez. Buguruslan, Gouv. Samara, Nr. 20, 25, 41, 55, 76, 126.
Kljavlina, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, Nr. 107, 109, 121.
Kozlovka, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, Nr. 2, 14—15, 17, 24, 28, 32, 43, 52, 66, 84—85, 91, 95, 104.
Nasjkaftym (*naksaftäm*), Bez. Kuzneck, Gouv. Saratov, Nr. 58.
N. Bajtermiš (*od-bajferñiš*), Bez. Buguruslan, Gouv. Samara, Nr. 33, 92, 122.
N. Surkino (*od-surkino*), Bez. Buguljma?, Gouv. Samara, Nr. 12, 23, 26, 35, 53, 90, 97, 100, 118.
St. Sosni (*tašto-sosna*), Bez. Buguruslan, Gouv. Samara, Nr. 68.
Stepnoje Šantala, Bez. Stavropolj, Gouv. Samara, Nr. 5, 7, 16, 21—22, 31, 39—40, 50, 56, 62, 64, 71, 75, 80, 87, 98, 101, 105, 120, 123—125.
Širomasovo, Bez. Temnikov, Gouv. Tambov, Nr. 65.
Surkino, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, Nr. 3.
Večkanovo (*večkań-vele*), Bez. Buguruslan, Gouv. Samara, Nr. 8, 13, 18, 27, 29—30, 34, 37—38, 45, 48—49, 54, 60—61, 63, 67, 73, 77, 83, 86, 88, 93, 96, 102, 108, 110—113, 115, 117, 119, 128.
Vezovka, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, Nr. 6, 19, 42, 46, 57, 59, 82, 99, 114.

Bei den folgenden Liedern ist der Ort der Aufzeichnung nicht angegeben: 4, 10, 11, 81, 89, 94, 127. Doch haben wir konstatieren können, dass die Lieder, 4, 10, 81, 89 und 94 aus dem Dorfe M. Karmalka, Bez. Buguljma, Gouv. Samara, und das Lied 127 aus Stepnoje Šantala herstammen.

Abkürzungen.

FUF	= Finnisch-ugrische Forschungen.
Jevsevjev	= М. Е. Евсевьев: Эрзянь-рузнь валкс. Москов 1931.
JSFOu	= Journal de la Société Finno-Ougrienne.
Mordw. Chrest.	= Mordwinische Chrestomathie mit Glossar und grammatischem Abriss von H. Paasonen. Helsingfors 1909.
MSFOu	= Mémoires de la Société Finno-Ougrienne.
NyK	= Nyelvtudományi Közlemények.
Obr. I	= Образцы Мордовской народной словесности Выпускъ I. Пѣсни. Казань 1882.
Pawlowsky	= J. Pawlowsky's Russisch-Deutsches Wörterbuch. 3. Aufl. Riga 1900.
Proben I	= Proben der Mordwinischen Volksliteratur. Gesammelt von H. Paasonen. Erster Theil. Erstes Heft. JSFOu IX.
Sachmatov	= Мордовский Этнографический Сборникъ составленъ А. А. Шахматовымъ. С.-Петербургъ 1910.
Zelenin	= Russische (Ostslavische) Volkskunde, von Dmitrij Zelenin, Berlin und Leipzig 1927.

Balladenartige Lieder der Ersänen

1.

*mastor mastor mastor-ava
mastor-ava mastoroń Ķirđi
kuva jaķi mastor avaŕdi
kuva paķi mastor šumuŕdi
5. ki īeīze mastor avaŕdi
ki ūđiže mastor šumuŕdi
pazoń kučoft ašo kaŕcigan
niškeń kučoft mazj kaŕcigan
oχ mastor mastor mastor-ava
10. īejs kuva jakat ton avaŕdat
īejs kuva jakat ton īeļaftat?
oχ kov moļan mon a j avaŕdan
mon īešť ūjnań [l. -n] a īeļaftan
oχ kojneś kojneś kezeŕeń kojneś*

1.

Die Erde, die Erde, die Erdmutter,
die Erdmutter, die Herrscherin über die Erde!
Es weint die Erde bei ihrem Gehen,
es härmst sich die Erde bei ihrem Gehen.

5. Wer sah die Erde weinen,
wer bemerkte, dass sich die Erde härmst?
Der gottgesandte, weisse Falke,
der von Nischke gesandte, schöne Falke.
"Ach, Erde, Erde, Erdmutter,
10. was weinst du bei deinem Gehen,¹
was bist du traurig bei deinem Gehen?"¹
"Ach, wohin gehe ich und weine nicht,
was tue ich und bin nicht traurig?
Ach, die Sitte², die Sitte², die alte Sitte²,

¹ Vgl. die Übersetzungen Paasonens (z.B. Proben I S. 6, 32, 68), Šachmatovs (z.B. S. 439, 460, 468) und in Obr. I (z.B. S. 102, 142).

² Dem.

- oχ v̄eraś v̄eraś kez̄eřen̄ v̄eraś
kodamo uł̄neš kez̄eřen̄ kojneš
kodamo uł̄neš kez̄eřen̄ v̄eraś
šurojak v̄idilf̄ ezezen̄, Šačil̄,
5. t̄rilf̄ s̄j̄n̄ k̄il'dimat, k̄il'dimat raštilf̄
polatkak sailf̄, polastkak škilf̄ t̄rilf̄
kez̄eřen̄ narod a muňil̄ kašil̄
kez̄eřen̄ narod a kai jadi
kez̄eřen̄ narod a sodi m̄el̄i
10. oχ pazoń kučoft ašo kařcigan
oχ n̄iškeń kučoft maz̄i kařcigan
oχ a j avařdan mon i kov mořan
oχ a m̄el̄aftan mon i m̄ešť ſejn̄an
oχ kojneš kojneš ſe p̄iŋgeń kojneš
15. oχ v̄eraś v̄eraś ſe p̄iŋgeń v̄eraś

-
- der Brauch, der Brauch, der alte Brauch!
Welches war die alte Sitte¹,
welches war der alte Brauch?
Getreide wurde auf mich gesät, es wuchs,
5. Vieh wurde gefüttert, es mehrte sich das Vieh,
Gattinnen wurden genommen, auch die Gattinnen gebärten,
nährten auf.
Das Altvolk machte keine Zaubereien,
das Altvolk machte² keine Beschwörungen,
das Altvolk machte² keine Hexereien.
10. Ach, gottgesandter, weisser Falke,
von Nischke gesandter, schöner Falke,
ach, wohin gehe ich um nicht zu weinen,
was tue ich um nicht traurig zu sein!
Ach, die Sitte¹, die Sitte¹, die Sitte¹ der Jetztzeit,
15. der Brauch, der Brauch, der Brauch der Jetztzeit.

¹ Dem.

² Im Original Praes.

*kodamo uľneš te piŋgeń kojneš
kodamo uľneš te piŋgeń věraš
šurojak vídif ezeň, a Šači
tírifkak kiľdimat, kiľdimat a raštif
5. polatkak sajňif, polast a Škif trif
te piŋgeń narod pék muňi kaſti
te piŋgeń narod pék kai jadi
te piŋgeń narod pék sodi meli.*

*kiřo-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.*

2.

*mastor mastor mastor-ava
10. vaj kuva jakí mastor avařdi
vaj kuva paki mastor ſumurđi
vaj ki ſeize mastor avařdi*

Welches ist¹ die Sitte² der Jetztzeit,
welches ist¹ der Brauch der Jetztzeit?
Getreide wird auf mich gesät, es wächst nicht,
Vieh wird gefüttert, das Vieh mehrt sich nicht,
5. Gattinnen werden genommen, die Gattinnen gebären und nähren
nicht auf.

Das Volk der Jetztzeit macht viele Zaubereien,
das Volk der Jetztzeit macht viele Beschwörungen,
das Volk der Jetztzeit macht viele Hexereien.”

2.

Die Erde, die Erde, die Erdmutter!
10. Es weint die Erde bei ihrem Gehen,
es härmst sich die Erde bei ihrem Gehen.
Wer sah die Erde weinen,

¹ Im Original Praet.

² Dem.

vaj ki ūediže mastor ūumuŕdi?
pazoń kučoft ašo karćigan
niškeń posil mazj karćigan
lomań kełce son pškaďekšneś
5. *loma valco son bašakšnoś*
méjs kuva jakat mastor avařd'at
ŕmekš kuva pakat mastor ūumuŕd'at?
mon kov mołan a j avařd'an
mon měšť fejńan a mělaftan
10. *mastorońt lałks ūuro a šači*
raštiń kíldima son a raštiń
ton il'a avařt mastor ſeń kisę
ton il'a mělaft mastor ſeń kisę
mon vašna noldan mon pałi tol
15. *mon i pultasa sonžo čeńfasa*
omboćeks noldan a mon čuđi věd'

wer bemerkte, dass sich die Erde härm̄t?

Der gottgesandte, weisse Falke,
Nischkes Bote, der schöne Falke.

In Menschensprache redete er,

5. mit Menschenworten sprach er:

"Was weinst du, Erde, bei deinem Gehen,
was härm̄st du dich, Erde, bei deinem Gehen?"
"Wohin gehe ich und weine nicht,
was tue ich und bin nicht traurig?"

10. Auf Erden wächst kein Getreide,
das sich mehrende Vieh mehrt sich nicht!"

"Erde, weine deshalb nicht,
Erde, sei deshalb nicht traurig!"

Ich werde zuerst brennendes Feuer senden,

15. ich werde sie¹ verbrennen und versengen,
zum zweiten werde ich fliessendes Wasser senden,

¹ D.h. die wirkliche Erde, die hier wohl von der angeredeten, personifizierten Erde getrennt ist; man beachte auch Zeile 10.

*mon i šl̄asa sonžo nardasa
kolmočeks noldan čapor kačamo
mon i suftasa sonžo kačavsa
mastor laŋks karmi šuro šačomo
5. raštì kıl̄dima karmi raštamo.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

3.

*vaj mastor mastor vaj mastorava
vaj m̄ejs avař̄at ton mastorava
vaj m̄ejs m̄el̄avtat ton mastorava?
vaj kov i mořan, mon a j avařdan,
10. vaj kov i mořan, mon a m̄el̄avtan?
lamo kajićam lamo jadićam
lamo muřnićam lamo zeřnićam*

ich werde sie waschen und abtrocknen,
zum dritten werde ich Thymianrauch senden,
ich werde sie beräuchern,
und auf Erden beginnt Getreide zu wachsen,
5. das sich mehrende Vieh beginnt sich zu mehren."

3.

"Ach, Erde, Erde, ach Erdmutter,
was weinst du, Erdmutter,
was bist du traurig, Erdmutter?"
"Ach, wohin gehe ich und weine nicht,
10. ach, wohin gehe ich und bin nicht traurig?
Viele "Werfer"¹ habe ich, viele Zauberer,
viele Tadler, viele Schimpfende,

¹ "Werfer" (die Zauberer werfen in Menge Graupen, Salzkörner, Eier etc.). P.

šurojak vídít̄, nuš šuroš a šači,
trít̄kak kíl'dimat moń laŋks, a raštíł
vaj ki neíze, mastor avařdi,
vaj ki vaníže mastor méļavt̄
5. vaj pazoń kučovt ašo karćigan
vaj níškeń kučovt maz̄i karćigan
"vaj il'a avařde, ton mastorava,
vaj il'a méļavt, ton mastorava.
iķel'ej noldataňk míń pal̄i tolne
10. vaj pal̄i toloś néj pultasińd̄e
a né kajavksneń a né jadavksneń,
méļgando noldataňk vaj čuđi védne
vaj čuđi védneš véd čuđisińd̄e.

surkino.

Getreide wird gesät, aber das Getreide wächst nicht,
Vieh¹ wird auf mir gefüttert, es mehrt sich nicht."
Wer sah die Erde weinen,
wer bemerkte, dass die Erde traurig ist?
5. Der gottgesandte, weisse Falke,
der von Nischke gesandte, schöne Falke.
"Ach, weine nicht, du Erdmutter,
sei nicht traurig, du Erdmutter!
Wir werden zuerst² brennendes Feuer³ senden,
10. das brennende Feuer wird verbrennen
das Geworfene, Verzauberte.⁴
Danach⁵ werden wir fliessendes Wasser³ senden,
das fliessende Wasser³ spült es⁶ wohl hinweg."

¹ Только лошади. P.

² iķel'ej 'zuerst', aber nach Paasonen: 'in der Zukunft'.

³ Dem.

⁴ Gemeint ist alles, was die Zauberer auf den Boden geworfen haben. P.

⁵ Nach dem Feuer. P.

⁶ Das Geworfene usw., weshalb im Original pluralisches Objekt.

4.

- vaj mastor mastor da mastorava
mastorjн kirdi da mastorava
meže mastoroń a son kiřcazo
meže narodoń a son vancazo
5. vaj sońc niške pas a son kiřcazo
a sońc vére pas a son kiřcazo
vaj kuva jaki mastor avařdi
vaj kuva jaki mastor avařdi
vaj kuva jaki mastor méļavti
10. vaj ki neiže mastor avařdi
vaj ki rediže mastor nej méļavti
vaj sońc niške pas a son neiže
vaj sońc vere pas a son rediže
vaj meks avařd'at ton mastorava
15. vaj meks méļavtat mastorjн kiřdi
vaj seks avařdan a nej niške pas
-

4.

- Die Erde, die Erde, die Erdmutter,
die Herrscherin über die Erde, die Erdmutter!
Wer herrscht über die Erde,
wer schützt das Volk?
5. Nischke-pas selbst herrscht über sie,
Vere-pas selbst herrscht über sie.
Es weint die Erde bei ihrem Gehen,
es weint die Erde bei ihrem Gehen,
traurig ist die Erde bei ihrem Gehen.
10. Wer sah die Erde weinen,
wer bemerkte, dass die Erde traurig ist?
Nischke-pas selbst sah es,
Vere-pas selbst bemerkte es.
”Ach, was weinst du, Erdmutter,
15. was bist du traurig, Herrscherin über die Erde?”
”Ach, darum weine ich, Nischke-pas,

*vaj seks meļavtan a nej vere pas
vērga sajimim a moń palī tol
alga sajimim a moń čuđi vēd.*

5.

*mastor i šačs, kojne i šačs
5. mastorošt laŋks níške-pas makšš
iňe vēd'ne vaj pokš vēd'ne
iňe vēc noldaš kolmo kalnēt
kolmo kalnēt da kal-avat,
kolmoňeňest siň bračiňník
10. koda kortiň ňej ňe kaltne,*

darum bin ich traurig, Vere-pas,
oben hat mich brennendes Feuer erfasst,
unten hat mich fliessendes Wasser erfasst.”

5.

Die Erde entstand, die Art¹, wie wir leben, entstand,
5. Nischke-pas gab auf die Erde
ein Meer¹, ein grosses Wasser¹,
drei Fische¹ liess er ins Meer,
drei Fische¹, Urfische².
Die drei zusammen, die Brüder,
10. was sprechen die Fische,

¹ Dem.

² Wörtlich ”Fischmütter”, womit hier allerdings keine Geschlechtsbestimmung verbunden sein dürfte, was schon aus der folgenden Zeile hervorgeht.

- mnešf dumaiſ ſešutne
pokſoš kaloš ſon pokš bratoš
kortiſ meri ſe bratneňe:
uk i bratciſ tijń i rodnojſ*
5. *uk i bratciſ tijń lubeznojſ
veļavtika tijń i kurgoŋk
moň jonov tijń i lađiŋka,
tijńdeŋk jovtan ſeŋk bobaska
ſeks niške-pas miňek ſeze*
10. *ſon veře-pas ſe noldiňiž
kolmo ſtakaň ſe kiřdeňe,
kolmo ſtakas ſe varamo
maſtoruň (< -roň) kolmo ſe píranzo
maſtoruň kolmo proruvanzo*
15. *kolmo ugolga miňdeňek arams,
proruvatňeňe miňdeňek moľems*

woran denken die Zauberer?

Der grösste Fisch, der älteste Bruder,
spricht und sagt zu den Brüdern:

”Ihr lieben Brüder,

5. ihr lieben Brüder,
wendet (mir) euren Mund zu,
richtet ihn auf mich hin!

Ich erzähle euch ein Märchen:

Nischke-pas hat uns,

10. Vere-pas, hierher gesandt,
um drei Lasten zu halten,
um drei Lasten auf uns zu nehmen.¹

Die Erde hat drei Gipfel,
die Erde hat drei Schluchten,

15. wir sollen in drei Ecken treten,
wir sollen in die Schluchten gehen,

¹ Wörtlich *um uns in drei Lasten zu stellen*. *varamo* ist hier nach P. = *aramo*.

- miń ſelanok lađasińek
ſeks niške-pas maksimíz mińek
miń i bratcị nej davaſt'e
miń kolmońek nej davaſt'e!
5. pokſoś kaloś ſon i mēri,
ſon i ſińeſt ne bratnē:
proſfatano nej dajſeja
proſfeńija ſejd'anok miń
a nejdanok miń mēj'e vēd
10. miń vējkeńek nej vējkeńek
iſta mēri pokš i kaloś,
pokš i kaloś pokš jakoſeſ:
pokš i kaloś ſon vēſunoſ
mon bratcị tujan či-l'iſm̄ev (< -ſiṁ-),
15. ombočeſ tui obed jonov,
viſińeſ tui či-mad'm̄ev (< -d'eṁ-).
baslovatadiž (< -lav-) mon i nej t̄iŋk,

wir werden unsere Leiber (dorthin) ſtellen,
darum hat Nischke-pas uns (hierher) gegeben.
Wohlan jetzt, Brüder, (laſſt uns gehen),
wohlan jetzt, wir drei zusammen!"

5. Der grösſte Fisch ſagt
zu ihnen, zu den Brüdern:
"Laſſt uns nun verabschieden,
laſſt uns Abschied nehmen!
Hernach ſehen wir uns ja nicht,
10. wir, einander."
Der grösſe Fisch ſagt ſo,
der grösſe Fisch, der grösſe Anker,
der grösſe Fisch, der Zauberer:
"Ich, Brüder, mache mich nach Oſten auf,
15. der andere macht ſich nach Süden auf,
der jüngſte macht ſich nach Westen auf.
Ich ſegne euch.

*koda mon tujan či-łišmev,
véď peškeďi beřokto beřoks.
ombočeš tui son obedev
iňe védeň son potmakska.*

5. *iňe védeň son šačk javsi
łiši či-pazuń son i nesi
iňe véď tui son lugava,
koda juvańdi kolmoče kaloš,
potopa tui mastor laŋga,*
10. *łejf latk peškeďiř siń véďnéde
véše narod sōn tandadži.
lamo mastor laŋks beda fejevi.
lamo narod son łepii.
lamo skofina son łepii.*
15. *narod karmi avaŕdeme*

-
- Wenn ich mich nach Osten aufmache,
steigt von Ufer zu Ufer das Wasser.
Der andere macht sich nach Süden auf
über den Grund des grossen Wassers,
5. er teilt das grosse Wasser in zwei Teile,
er sieht die aufgehende Sonne,
das grosse Wasser tritt über die Wiesen.
Wenn der dritte Fisch dahinschnellt¹,
kommt die Flut über das Land.
10. Täler füllen sich mit Wasser²,
alle Leute erschrecken,
viel Unglück entsteht auf Erden,
viele Leute ersticken (im Wasser),
viel Vieh erstickt.
15. Das Volk beginnt zu weinen,

¹ Мырнется, sukeltaa. P.

² Dem.

niške-paznę siń oznomo
pulžadoń pílk a siń oznit'
(g)ospud'ižne (< -pod'-) siń i mérit':
vídna miń i gřešnojťano,
5. tońť ikeľe néj ospod'i.
mastor-avaňe siń šukuňif,
(g)ospudiń kectę milošť vešit'
pazuń kectę oprost vešit'
vídna ospod'i gřešnojťano,
10. vídna ton mińek istuvtjimiž
mnežen kisę nakazasańiž (< nakasas-),
lamo uron ton i feif.
lamo beda ton néj feif.
koť i feif ton ospod'i,
15. tońś odov néj ton péšťasak.
igna-aťa,
šťepnoj šantala, 18²²/₁ 99.

Nischke-pas anzuflehen.
Kniefällig flehen sie,
sie sagen zum Herrn:
"Sicher sind wir schuldig
5. vor dir, Herr."
Sie verneigen sich vor der Erdmutter,
sie bitten den Herrn um Gnade,
sie bitten Gott um Verzeihung:
"Sicher, Herr, sind wir schuldig,
10. sicher hast du uns vergessen.
Was strafst du uns?
Viel Schaden¹ hast du getan,
viel Unglück hast du verursacht.
Aber hast du ihn auch getan, Herr,
15. du ersetzt² ihn wieder."

¹ uron russ. P.

² Korva! P.

6.

mastoroń méže kićazo

mastoroń méže kancazo

mastoroń kićiż kolmo kalt

mastoroń kanciż kolmo kalt

5. *koso né kaltne žimuvíf?*

vaj mořa mořa kunčkaso,

už mořa maro rav jutkso

už ve kalonf lemze ševruga,

ombočeňf lemze beługa.

10. *vaj kolmočiňeňf ošotra*

už raužoń paro odžora

čopudań čiňas od aļa

dumí né kaltneň kundamo

dumí né kaltneň čavomo.

15. *čokšnejak mad'i, dumaji*

6.

Wer hält die Erde,

wer trägt die Erde?

Drei Fische halten die Erde,

drei Fische tragen die Erde.

5. Wo überwintern die Fische?

Mitten im Meere, im Meere,

mitten im Meere, mitten in der Wolga.¹

Der eine Fisch heisst Sewruge,

der andere heisst Hausen,

10. der dritte² Stör.

Ein schwarzbrauner, tüchtiger, junger Mann,

ein dunkelbrauner, junger Mann

denkt jene Fische zu fangen,

denkt jene Fische zu töten.

15. Abends legt er sich schlafen und denkt,

¹ Meren ja Ravin keskellä. P. Vgl. S. 96.

² Dem.

*valcke jak son šfi dumaji
už sońć kińejak a jofti
son čokšne pozda mađekšneš
son valcke rana son šfakšnoś*
5. *saiže mol'i vénčkenžę
saiže pańi véslanžo
son mořa čires mołekšneš
už mořa ńeřoks lotkakšnoś
noldiže mol'i vénčenžę*
10. *saiže pańi véslanžo
už věſť lukšfać odžoraś
mořa ńeřoksto javokšnoś
omboćed'e son lukšfać
mořańf péle víc pačkoľeś*
15. *vaj kolmoćed'e son lukšfać
už štřežen víc son pačkoľeś*

Morgens steht er auf und denkt.
Zu niemandem spricht er (davon).
Spät abends legte er sich schlafen,
frühmorgens stand er auf,
5. er nahm sein fahrendes Boot¹,
er nahm sein ruderndes Ruder,
er ging an das Meeresufer,
er blieb am Meeresstrand stehen.
Er liess sein fahrendes Boot (ins Wasser),
10. er ergriff sein ruderndes Ruder.
Einmal schwang (es) der junge Mann
und kam vom Meeresstrande los,
ein zweites Mal schwang er (es)
und gelangte mitten auf das Meer,
15. ein drittes Mal schwang er (es)
und geriet in die stärkste Strömung.

¹ Dem.

*lotkatoć moći venčeze
kundatoć pańi věslazo
vaj čaravsazo venčkenže
son d'orgajesi věslanžo*
5. *oχ ravoń kiřdi rav ava
oχ ravoń kiřdi rav ſeſa
ton meže veſat moń kecťe
vaj meže sajat moń pěl'de?*
eļi sajat šadoso,
10. *eļi sajat kaftoso?"*
"už a eřavif toń ſadot,
už a eřavif toń kaftot.
žnaroče ije, odžora, řibačat,
žnaroče ije kalt kuńcat,
15. *ton ravne pošlina a pandat,
ton ravne obrok a kajat.*

(Da) blieb sein fahrendes Boot stehen,
sein ruderndes Ruder blieb stecken.
Er wendet sein Boot¹,
er reisst² an seinem Ruder:
5. "Oh, Herrscherin über die Wolga, Wolgamutter,
Herrscherr über die Wolga, Wolgavater,
was verlangst du von mir,
was nimmst du von mir?
Nimmst du Hunderte
10. oder nimmst du Zwei(hunderte)?"
"Deine Hunderte brauche ich³ nicht,
deine Zwei(hunderte) brauche ich³ nicht.
Wieviele Jahre fishest du (schon), junger Mann,
wieviele Jahre fängst du (schon) Fische,
15. und zahlst (doch) der Wolga keine Steuer,
und zahlst (doch) der Wolga keinen Zins.

¹ Dem.

² Дергнуть. Р.

³ Im Original unpersönliche Konstruktion.

- mežd'e tońc azdat, šeń altiķ
mežd'e tońc azdat, šeń joftiķ."
"oχ ravoń kiŕd'i rav ava,
oχ ravoń kiŕd'i rav ſeſa,
5. veſi tarkado mon sodan',
"veſi tarkado ton sodat
ton ve tarkado a sodat,
mežd'e tońc azdat, šeń altiķ."
"mežd'e mońc azdan, šeń sajik."
10. noldatoć moļi veňkezeę
noldatoć pańi veſlazo
vaj mekej kudov son sakšnoś
už kožajkazo ſačtakšnoś
son paro čora ſakińe.
15. χoř ſeſań paro a ſodil'
už ſeſaj valco son kortil'.

dřigań andřej,
vézofka 18²⁴/₁₀ 98.

-
- Versprich (mir), was du nicht weisst,
gewähre (mir), was du nicht weisst!"
"Oh, Herrscherin über die Wolga, Wolgamutter,
Herrscher über die Wolga, Wolgavater,
5. von allem weiss ich."
"Von allem weisst du (wohl),
von einem weisst du nicht.
Was du nicht weisst, versprich (mir)!"
"(Also) nimm, was ich nicht weiss!"
10. Sein fahrendes Boot¹ kam los,
sein ruderndes Ruder kam los.
Er kam nach Hause zurück.
Da hatte seine Gattin geboren
einen trefflichen Sohn¹.
15. Obgleich er Vatergüte nicht kannte,
sprach er schon das Wort "Vater".

¹ Dem.

7.

*ćora paro ońiśim,
aļa dobroj ońiśim
ķizeńekkak kalt kundi
ťel'eńekkak kalt čaví
5. vedeń pífne a kai
vedeń obrok a pandi.
koda tukšnoś son rav laŋks,
rauń (< ravoń) kunškas pačkoļeś
vénš-pírazo lotkatoć
10. vēsla-péze kundatoć
ońiśim mneři son kortiř:
vēd-avakaj matuškam,
vedeń kiřdi kořmiňeć,
mējs vénš-píraam lotkavtiķ,
15. mējs vēsla-péem ton kundiķ.*

7.

Onisim, der brave Mann,
Onisim, der tüchtige Mann,
fängt des Sommers über Fische,
tötet Fische auch im Winter,
5. zahlt fürs Wasser keine Steuer,
zahlt fürs Wasser keinen Zins.
Als er auf die Wolga ging,
mitten auf die Wolga kam,
blieb der Bug des Bootes stehen,
10. blieb das Ruderende stecken.
Onisim sagt und spricht:
"Wassermutter¹, mein Mütterchen,
Herrscherin über das Wasser, Ernährerin,
weshalb brachtest du meines Bootes Bug zum Stehen,
15. weshalb ergriffst du mein Ruderende?"

¹ Dem.

- šeks vénš-þírat lotkavtj,
šeks vésla-þéf mon kundi.
tel'enekkak kalt kundat,
kizeñekkak kalt čavat.
5. vedeń pítne a pandat,
vedeń obrok a kajat.
šeks lotkavtj mon vénšket
šeks kundija mon véslat.
oňišim méri son kortj:
10. vedeń-avakaj matuškaj,
vedeń-avakaj dorogoj
méze věšat, šeń maksan,
siře siře moń ſefam
šed'ejak siře moń avam
15. šeńgak usksa mon tońd'e,

”Deshalb brachte ich deines Bootes Bug zum Stehen,
deshalb ergriff ich dein Ruderende:
Fische fängst du Winters über,
tötest Fische auch im Sommer,

5. zahlst fürs Wasser keine Steuer,
zahlst fürs Wasser keinen Zins,
deshalb brachte ich dein Boot¹ zum Stehen,
deshalb ergriff ich dein Ruder.”

Onisim sagt und spricht:

10. ”Wassermutter¹, Mütterchen,
Wassermutter¹, teure,
was du forderst, gebe ich,
alt, alt ist mein Vater,
älter noch ist meine Mutter,
15. auch diese² werde ich dir bringen.”

¹ Dem.

² Im Original Sing.

ved-ava méri sońdenze,
ved-ava korti sońdenze,
uk éora paro ońiśim,
ała dobroj ońiśim,
5. a eŕavi tońf feťat
a eŕavi tońf avat,
išfo ułi sazorom
ved-avakaj dorogoj
ved-avakaj koŕmakaj.
10. uk moń paro sazorom,
ašo kilej seŕneze
pakša-puloks čeŕneze
surkskef surkskef kudŕanzo
šeńgak tońde mon usksa.
15. ved-ava méri son korti

(Da) sagt zu ihm die Wassermutter,
(da) spricht zu ihm die Wassermutter:
"Oh, braver Mann, Onisim,
tüchtiger Mann, Onisim,
5. deinen Vater mag ich¹ nicht,
deine Mutter mag ich¹ nicht."
"(Aber) ich habe noch eine [jüngere] Schwester,
Wassermutter², teure,
Wassermutter², Ernährerin²,
10. schön ist meine Schwester,
(wie) eine weisse Birke ist ihr Körper²,
(wie) Federgras³ ihr Haar²,
Ringlein sind ihre Locken,
sie⁴ werde ich dir bringen."
15. Die Wassermutter sagt und spricht:

¹ Im Original unpersönliche Konstruktion.

² Dem.

³ Ковыль. Р.

⁴ Die Schwester.

a eŕaví ońiśim
a eŕaví sazorot
ton altík mońd'e ońiśim
meńd'e tońś i a sodat
5. *šeń altíka ton mońd'e.*
véđ-avakaj ávíńem,
véđeń kířdi koŕmakaj,
še uľezę son tońd'e,
mon a sodan mon meńd'e
10. *šeń baslovasa (< -lav-) mon tońd'e.*
véńš-píranzo noldiže
vésla-pénenzé noldiže
tev auldí, orgodí
tov auldí, orgodí
15. *rav beŕokkes lišekšneś*

”Ich¹ mag sie nicht, Onisim,
ich¹ mag deine Schwester nicht.
Versprich mir, Onisim,
was du selbst auch nicht weisst,
5. das versprich mir!”
”Wassermutter², meine Mutter²,
Herrscherin über das Wasser, Ernährerin²,
das (also) sei dir,
was ich nicht weiss,
10. ich schenke es dir.”
(Da) liess sie den Bug seines Bootes los,
sie liess sein Ruderende los.
Er schwingt (sein Ruder) hierhin³ und flieht,
er schwingt (sein Ruder) dorthin und flieht,
15. er begab sich ans Wolgafer²,

¹ Im Original unpersönliche Konstruktion.

² Dem.

³ Der Ruderer, der in Fahrtrichtung sitzt, besitzt nur ein einziges Ruder.

*rauń beroks pačkoľeš
vaj věnškenzē tarǵiže,
sońš kudov čiv tujekšneš
koda pačkoč son kudov
5. son i sovaś néj kudos
ugolso-paznē son oznoś
ugolso-paznē zdorovaś.
čorazo meři son korti,
uk d'irińekaj fefakaj,
10. ton vaníńekaj koŕmakaj
pašiba, tefkaj, baslovkast
vasoloń tarkat makssamak,
ton věd'-avaňe altińik.
polazo meři onišińeň,
15. polazo korti išťańa:
polaj polaj onišim*

er kam am Ufer der Wolga an,
er zog sein Boot¹ (ans Land),
er selbst ging nach Hause.

Als er zu Hause angekommen war,

5. trat er ins Haus ein,
er betete zu Gott in der Ecke,
er grüsste Gott in der Ecke.

Der Sohn sagt und spricht:

”Oh, lieber¹ Vater¹,
10. du Betreuer¹, Ernährer¹,
Dank, Vater¹, für deinen Segen²!

Du wirst mich weit fort geben,
du hast mich der Wassermutter versprochen.”
Onisims Gattin sagt,

15. seine Gattin spricht so:
”Gatte, Gatte, Onisim,

¹ Dem.

² *baslovkast* = -zot P.

*ton paro uľníť aľiné,
istuvtjímiž ton míňek,
istuvtjík ton nej avat
šíšem ijef kalt kundíf
5. šíšem godnef kalt čavíť.
uľi paro ežíf tuk.
uľi dobra míňdeňek.
níške-pas makšš těňek
a son čora kakiňe
10. šeňgak ton nej ton altík
ved-avaňe baslovík.
kolmo čidé siň méjle,
kolmo trojkasó siň i sašť
čora-kakaň siň kise
15. koda siň sašť kisenzę,
vačkoč kavto kedenzę*

du bist ein guter¹ Mann² gewesen,
du hast uns vergessen,
du hast deine Mutter vergessen.
Sieben Jahre hast du Fische gefangen,
5. sieben Jahre² hast du Fische getötet,
(aber) Eigentum schafftest du nicht,
Vermögen für uns.
Nischke-pas gab uns
ein Knäblein.
10. Und dieses hast du versprochen,
hast es der Wassermutter geschenkt.”
Nach drei Tagen
kamen sie mit drei Troiken
wegen des Knäbleins.
15. Als sie seinetwegen kamen,
schlug sie in ihre beiden Hände,

¹ Ironisch.

² Dem.

*oňišiňeň polazo
ňed'aš ķemeň suronzo
ufeŕ ufeŕ vajgel'ze
poľdeŕ poľdeŕ šeľved'ze
5. ok kakňem ćorijem,
baslovíňžet toń ſeťat,
paro val jovtaš toń koŕmat
ćora méri oľoša,
avanstę son iſtaňa
10. uk, avakaj d'iriňem,
ňel'ža moňde a moľems
véd-avaň povoskas son sovaš,
saiž oľošaň ſiň marost,
avazo praš mastorov,
15. kavto čast arašeľ ojmeze*

Onisims Gattin
rang ihre zehn Finger.
Es weinte ihre Stimme,
es tropften ihre Tränen:
5. "Oh, mein Kind¹, mein Sohn¹,
dein Vater hat dich gesegnet²,
dein Ernährer hat ein gutes² Wort gesprochen."
Oljoscha, der Sohn, sagt
zu seiner Mutter so:
10. "Oh, Mutter¹, meine Ernährerin¹,
ich kann nicht anders als gehen."
(Dann) stieg er in den Wagen der Wassermutter,
sie nahmen Oljoscha mit sich.
Seine Mutter fiel zu Boden,
15. zwei Stunden war sie (wie) leblos.

¹ Dem.

² Ironisch.

- koda saiž rav-kunškas,
krustaňoj (< χρυσ-) polac sovavtijž
véd-ava méři son kortiž:
ad'ado míň néj moľdano,
5. pokšunok (< -šon-) turtov néj jovtams,
ad'adoja moľdano,
satanailnę́ jovtamo.
míň jovtasijnek oľošaná,
koda moľkšnešť pokšožné
10. satanail méři sońdenze,
véd-avaňe son kortiž:
méžeň kuvalt tijň tuiňk,
méžeň kisę́ tijň kandijňk?
jovtikaťa véd-ava.
15. koda tuiňk tijň ſeze
véd-ava méři išlańa:*
-

Sie nahmen ihn mitten auf die Wolga,
und brachten ihn in einen kristallenen Palast¹.
Die Wassermutter sagt und spricht:
"Kommt, lasst uns gehen
5. unserem Oberhaupt erzählen,
kommt, lasst uns gehen
dem Satanail erzählen!
Wir werden von Oljoscha erzählen."
Als sie zum Oberhaupt kamen,
10. sagt Satanail zu ihr,
zur Wassermutter spricht er:
"Warum habt ihr ihn gebracht,
weshalb habt ihr ihn hergetragen?
Erzähle, Wassermutter,
15. wieso ihr ihn hergebracht habt!"
Die Wassermutter sagt so:

¹ Палата. Р.

- baslovíže ſefazo,
baslovíže koŕmazo.
mēžeń kińe baslovaž,
jovtikajaſa ton mońde.*
5. *kortiń mēti véđ-ava,
kízeńekkak kalt kundiń,
teleńekkak kalt čaví,
véđení pífne a pandiń
véđení obrok a kai.*
10. *satana mēri sońdenzę:
te véđnés i a mīnek,
niške-pas sonzę maksjże
véđežne maksjijné né kaltneń,
vére-pas sińst noldińze,
vaj narodnę popítat'.*
- 15.

*igna-aťa,
ſtepnoj ſantala, 18²¹/₁ 99.*

”Sein Vater hat ihn geschenkt,
sein Ernährer hat ihn geschenkt.”
”Warum ist er geschenkt worden?
Erzähle es mir!”

5. Die Wassermutter spricht und sagt:
”Fische fängt er Sommers über,
tötet Fische auch im Winter,
(aber) er zahlt fürs Wasser keine Steuer,
zahlt fürs Wasser keinen Zins.”
10. Der Satan sagt zu ihr:
”Aber das Wasser¹ ist nicht unser,
Nischke-pas hat es gegeben,
hat ins Wasser die Fische gegeben,
Vere-pas hat sie hineingelassen
15. für das Volk, dass es Speise habe².”

¹ Dem.

² Пытаться. Р.

8.

š u p a v c í o.

- éro éro šupav éro
éro éro kožav éro
éroń jumašf alašanzo
éroń jumašf životonzo
5. vé či véšneš sijń ešť mujevť
kavto véšneš sijń ešť mujevť
mołkšneš mołkšneš sijń ešť mujevť
pačkođekšneš pokš pakšiňes
pokš pakšasońf pokš połana
10. połanasońf pokš guboř píra
guboř pírasońf sijře lomíne
lomońf pŕaso iňe narmuń
iňe narmuń narmuňeň pokš
kuva mołi éro avařdi
-

8.

D e r r e i c h e E r j o.

Erjo, Erjo, der reiche Erjo,

Erjo, Erjo, der wohlhabende Erjo!

Erjos Pferde verschwanden,

Erjos Tiere verschwanden.

5. Er suchte einen Tag, (aber) konnte sie nicht finden,
er suchte zwei (Tage), (aber) konnte sie nicht finden,
er ging und ging, (aber) konnte sie nicht finden.
Er kam in eine grosse Feldmark¹,
in der grossen Feldmark (liegt) eine grosse Wiese,
10. in der Wiese ein grosser Hügel,
auf dem Hügel (steht) ein alter Traubenkirschbaum¹,
in des Traubenkirschbaumes Wipfel (sitzt) ein grosser Vogel,
ein grosser Vogel, das Haupt der Vögel.
Erjo weint bei seinem Gehen,

¹ Dem.

- kuva moļi eļo mēļavtī
mējs avařdāt šupav eļo
mējs mēļavtat šupav eļo
šeks avařdi šupav eļo
5. šeks mēļavtī šupav eļo
eļoń jumašť alašanzo
eļoń jumašť životonzo
iļ'a avařt šupav eļo
iļ'a mēļavt šupav eļo
10. toń alašat mořań tombaře
mořań tombaře mořa ušijaso.
jarciř píže siń ūkšed'e
šimif kel'me siń ūd'ned'e
mořkšneś mořkšneś eļo mořekšneś
15. pačkoč eļo mořa ūeroks
mořa ūeroksońf ūijań ūenčke
-

traurig ist Erjo bei seinem Gehen.

"Was weinst du, reicher Erjo,
was bist du traurig, reicher Erjo?"

Darum weint der reiche Erjo,

5. darum ist der reiche Erjo traurig,

Erjos Pferde sind verschwunden,
Erjos Tiere sind verschwunden.

"Weine nicht, reicher Erjo,
sei nicht traurig, reicher Erjo!

10. Deine Pferde sind jenseits des Meeres,

jenseits des Meeres, auf einer Meeresinsel,
sie fressen grünes Gras,
sie saufen kaltes Wasser¹."

Er ging und ging, Erjo ging,

15. Erjo kam zum Meeresstrand,
am Meeresstrande (lag) ein silbernes Boot¹,

¹ Dem.

šijań ́venčkesęńf siŕneń vešla
ozaś eŕo šijań ́venčkeńf
sajiže eŕo siŕneń ́veslańf
́vešť aχoldaś ́beroksto javś
5. kavkšľ aχoldaś kunčkas pačkoć.
lotkaś eŕonń moľi ́venčkezę
kundatoć eŕonń pańi ́veslazo
išťa kortaś eŕo aŕa:
parćej sakal moŕa aŕa
10. parćej kosa moŕa baba
noldiŋkaja moľi ́venčkem
noldiŋkaja pańi ́veslam!
išťa kortaś moŕa aŕa
išťa baŕaś moŕa baba:
15. a noldasa moľi ́venčkef
a noldasa pańi ́veslat

im silbernen Boot¹ (lag) ein goldenes Ruder.
Erjo setzte sich in das silberne Boot¹,
Erjo ergriff das goldene Ruder,
einmal schwang er (es) und kam vom Strande los,
5. zweimal schwang er (es) und gelangte mitten (auf das Meer).
Erjos fahrendes Boot¹ blieb stehen,
Erjos ruderndes Ruder blieb stecken.
(Da) sprach der alte Erjo so:
"Seidenbärtiger Meeresalter,
10. seidenzöpfige Meeresalte,
lasst mein fahrendes Boot¹ los,
lasst mein ruderndes Ruder los!"
(Da) sprach der Meeresalte so,
(da) redete die Meeresalte so:
15. "Ich lasse dein fahrendes Boot¹ nicht los,
ich lasse dein ruderndes Ruder nicht los!"

¹ Dem.

*altikaja mařo dugaf
altikaja mařo sazorot
išťa korti šupav eřo
išťa bašaš kožav eřo*
5. *a j altasa mařo dugam
altasa ſef ſíříň ſefan.*
*išťa meři mořa ařa
a eřaví ſíříň ſefat*
altikaja mařo dugaf
10. *išťa korti šupav eřo:*
a j altasa mařo dugań
altasa ſef ſíříň avań
išťa baši mořa ařa:
a eřaví ſíříň avat
15. *altikaja mařo dugaf.*
parčej sakal mořa ařa

Versprich (uns) deine [jüngere] Schwester Marjo,
versprich (uns) deine Schwester Marjo!"

(Da) sprach¹ der reiche Erjo so,

(da) redete der wohlhabende Erjo so:

5. "Meine Schwester Marjo verspreche ich nicht,
ich verspreche dir meinen lieben Vater."

(Da) sagt der Meeresalte so:

"Deinen lieben Vater mag ich² nicht,
versprich (mir) deine Schwester Marjo!"

10. (Da) spricht der reiche Erjo so:

"Meine Schwester Marjo verspreche ich nicht,
ich verspreche dir meine liebe Mutter."

(Da) redet der Meeresalte so:

"Deine liebe Mutter mag ich² nicht,

15. versprich (mir) deine Schwester Marjo!"

"Seidenbärtiger Meeresalter,

¹ Im Original Praes.

² Im Original unpersönliche Konstruktion.

*altasa ſef sajeń polam
a eřavi sajeń polat
altikaja mařo dugaf.
parčej sakal mořa ařa
5. parčej soka mořa baba
znař altasa mařo dugam
znař altasa mon sazorom
koda altiže mařo duganzo
koda altiže sazoronz
10. šestę ſířgaš ſijań věnčkez
noldatokšnoš ſířneń věslazo
koda pačkoč eřo kudov
sazorozo ežem přaso
ežem přaso ojmēfferne.
15. vačkoč eřo kafto ūd'enze
ňed'as eřo ūmeń ūronzo [l. s-]*

-
- ich verspreche dir meine genommene Gattin ”
”Deine genommene Gattin mag ich¹ nicht,
versprich deine Schwester Marjo!”
”Seidenbärtiger Meeresalter,
5. seidenzöpfige Meeresalte,
also verspreche ich (euch) meine Schwester Marjo,
also verspreche ich (euch) meine Schwester Marjo.”
Als er seine Schwester versprochen hatte,
als er seine Schwester versprochen hatte,
10. kam sein silbernes Boot² in Bewegung,
kam sein goldenes Ruder los.
Als Erjo nach Hause kam,
(lag) seine Schwester vorn auf der Bank,
leblos vorn auf der Bank.
15. Erjo schlug in seine beiden Hände,
Erjo rang seine zehn Finger.

¹ Im Original unpersönliche Konstruktion.

² Dem.

*kuloš eřoň sazorozo
jumaš eřoň duřiňezeq.*

*dařa vdovina,
véčkanovo, 18 /₉ 98.*

9.

*vaj pokšiňeň pokš a doň pokš pakša
pokš pakšiňeſení pokš guboř-řířa
5. guboř řířasoň da umarína
vaj umarína da umar čuſto.
mastoroň keřes kořenezeq
řneňeřeň keřes taradonžo
nař či pas vělfaš son lopasonžo
10. vaj rukšnat rukšnat sonžo lopanžo
už mokšnat mokšnat umarínanžo
čučovoň kuvalt mědňezeq kořgi
lopíne lařga štiňezeq ozí*

Erjos Schwester war gestorben,
Erjos Schwester¹ war dahingegangen.

9.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark¹ (liegt) ein grosser Hügel,
5. auf dem Hügel (wächst) ein Apfelbaum,
ein Apfelbaum, ein Apfelbaum.
Die ganze Erde erfüllen seine Wurzeln,
den ganzen Himmel erfüllen seine Zweige,
die Sonne hat er so mit seinen Blättern verhüllt,
10. (gross wie) flache Hände sind seine Blätter,
Fäuste (gross) sind seine Äpfel²,
die Triebe entlang fliest sein Honig¹,
auf die Blätter¹ setzt sich sein Wachs¹.

¹ Dem.

² Seine Äpfel (fehlerhaft). P. Der in Klammern stehende Teil der Anmerkung Paasonens betrifft das Wort *umarínanžo*, das hier fehlerhaft für *umarínenzeq* steht; vgl. S. 33, Z. 12.

arašel' šełmeń sonžo néize
arašel' píleń sonžo mařize
vaj siřneń tolga a da měkš-ava
vaj pałi pača a da měkš-ava
5. vaj jači pači son krugomganžo
už kuži valgi son kuvalmanžo
xočot ponosoń a son sajeme
vaj staka kanstoń a son kandomo
užo Kevkšasa mon níške-pazoń
10. užo Kevkšasa mon věre-pazoń
měri a měri kanstoń kandomo
son libork měrkšneś a son liffakšnoś
vaj níške-pazneś a son mołekšneś
pazoń stolaŋks a son liffakšnoś
15. měd' blidięne krajs a son valgokšnoś
vaj níške-pas ton kořnihečkem,

Es gab keinen, der ihn¹ mit den Augen gesehen,
es gab keinen, der ihn¹ mit den Ohren gehört.
Eine goldgefiederte Mutterbiene,
eine Mutterbiene mit glänzenden Flügeln
5. kreist um ihn herum,
klettert an ihm hinauf und hinab,
will sich eine Bürde holen,
(will) eine schwere Last tragen.
"Halt, ich frage Nischke-pas,
10. halt, ich frage Vere-pas,
ob er es erlaubt eine Last zu tragen."
Auf flog sie,
sie begab sich zu Nischke-pas,
sie flog auf den Tisch Gottes,
15. sie liess sich am Rande eines Honigtellers³ nieder.
"Nischke-pas, mein Ernährer³,

¹ Den Baum.

² Kiilto-. P.

³ Dem.

- kodamo čuſto mastorot laŋkſo
araſ píleň ſonžo mařiže
araſ ſelmeň ſonžo ſeize
vaj pokſiňeň pokš a don pokš pakſa
5. ſe pokš pakſaſoń pokš guboř-ſíra
guboř ſíraſoń da umarína
da umarína umareň-čuſto
maſtoroń keſes da kořeneze
mneňeňeň keſes da taradonžo
10. ſon či-pas vělfaš da lopasonžo
vaj rukšnat rukšnat ſonžo lopanžo
už mokšnat mokšnat umarínenze
čučovňeň kuvalt mneňeze kořgi
lopiňe laŋga ſtjeneze ozi
15. oxa níške-pas a ton kořmiňeč
oxa věre-pas a ton kořmiňeč*
-

welch ein Baum wächst auf deiner Erde!

Es gibt keinen, der ihn mit den Ohren gehört,

es gibt keinen, der ihn mit den Augen gesehen.

Es gibt eine sehr grosse, eine grosse Feldmark,

5. in der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel,
auf dem Hügel (wächst) ein Apfelbaum,
ein Apfelbaum, ein Apfelbaum.

Die ganze Erde erfüllen seine Wurzeln,

den ganzen Himmel erfüllen seine Zweige,

10. die Sonne hat er mit seinen Blättern verhüllt,
(gross wie) flache Hände sind seine Blätter,
Fäuste (gross) sind seine Äpfel¹,
die Triebe¹ entlang fliesst sein Honig¹,

auf die Blätter¹ setzt sich sein Wachs¹.

15. Nischke-pas, du Ernährer,
Vere-pas, du Ernährer,

¹ Dem.

meřat a meřat ponosoń sajerne
meřat a meřat kanstoń (< kań-) kandomo.

kiřo-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.

10.

- vaj pokšine da pokš pakša
pokš pakšasońt pokš guboń prá
5. gubor práńfe tikše es šačk
ańčak šačneš ašo kiľej
ańčak šačneš ašo kiľej
ašo kilej mazj kiľej,
ašo kilej mazj kiľej,
10. mastor acaś korencińdę (< -nze)
mastor acaś korencińdę
či-pas ekšemš lopasundo
či-pas ekšemš lopasundo

erlaubst du eine Bürde zu holen,
erlaubst du eine Last zu tragen?"

10.

- Eine grosse¹, grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (lag) ein grosser Hügel,
5. auf dem Hügel wuchs kein Gras,
es wuchs nur eine weisse Birke,
es wuchs nur eine weisse Birke,
eine weisse Birke, eine schöne Birke,
eine weisse Birke, eine schöne Birke,
10. Sie deckte die Erde mit ihren Wurzeln,
sie deckte die Erde mit ihren Wurzeln,
sie beschattete die Sonne mit ihren Blättern,
sie beschattete die Sonne mit ihren Blättern,

¹ Dem.

- či-pas ekšemš lopasundo
kov-pas ekšemš su'ejdinqdę (< -jsi-)
kov-pas ekšemš su'ejdinqdę
kov-pas ekšemš su'ejdinqdę
5. pas eś (< ez) sodak estędindę
pas eś sodak estędindę
pas śudiże ruŋgińendę
pas śudiże ruŋgińendę
kavto lazovś serińeze
10. kavto lazovś serińeze
ve bokineś praś čiliśmav
ve bokineś praś čiliśmav
ombocineś praś čimad'nev.

sie beschattete die Sonne mit ihren Blättern,
sie beschattete den Mond mit ihrem Schatten,
sie beschattete den Mond mit ihrem Schatten,
sie beschattete den Mond mit ihrem Schatten.

5. Gott wusste nichts davon,
Gott wusste nichts davon,
Gott verfluchte ihren Stamm¹,
Gott verfluchte ihren Stamm¹,
ihr Stamm¹ spaltete entzwei,
10. ihr Stamm¹ spaltete entzwei,
Der eine Teil¹ fiel nach Osten,
der eine Teil¹ fiel nach Osten,
der andere¹ fiel nach Westen.

¹ Dem.

11.

*vaj pokšiňeň pokš pakša
vaj pokš pakšasoň guboř přa (b-)
gubořeň přaso umářina,
umářina umář čuvto.*

5. *vaj mastoroń ķel'es kořeňende
uš či-pas ķekševs taracondo,
uš mokšnat mokšnat lořiňende
ki mujiže umářinań
vaj vaniže umář čuvtoń?*
10. *uš siřneň tolga mékšava,
uš kuži valgi kuvalmando,
vaj siřneň tolga mékšava.*

12.

veřiňeš paro od-šed'el'kina

11.

Eine sehr grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) ein Hügel,
auf dem Hügel (wächst) ein Apfelbaum,
ein Apfelbaum, ein Apfelbaum.

5. Die ganze Erde erfüllen seine Wurzeln,
er hat die Sonne mit seinen Zweigen verdeckt,
Fäuste (gross) sind seine Blätter¹.
Wer fand den Apfelbaum,
wer sah den Apfelbaum?
10. Eine goldgefiederte Mutterbiene,
sie klettert an ihm hinauf und hinab,
eine goldgefiederte Mutterbiene.

12.

Ein schönes Dorf¹ ist Od-Sedelkina,

¹ Dem.

- viel iñeś dobroj od-śed'el'kina
mezd'iñeń paro od-śed'el'kinaś?
śed'iñeń dobroj od-śed'el'kinaś
uš ve pęsęndę piče víreze
5. ombo pęsęndę pękše víreze
kunčka vícęndę piže lugazo
piže lugazo mazj tarkazo
uš velesę putož sijnt d'eſańikest
son čistę promksos vedeń nej pańil
10. uš ſe lugańt lańks sijń vejs purnavkšnoſt
vaj vejs purnavkšnoſt ve sovec promkšnoſt
uš dumado aſat a tijń dumado,
arćede ſtařećf a tijń arćede
davajſe ſejdaňk božej čeřkuvat
15. božej čeřkuvat božej kanastat

ein treffliches Dorf¹ ist Od-Sedelkina!

Was macht Od-Sedelkina schön?

Das macht Od-Sedelkina trefflich:

an seinem einen Ende hat es einen Kiefernwald,

5. an seinem anderen Ende hat es einen Lindenwald,

inmitten hat es eine grüne Wiese,

eine grüne Wiese, eine schöne Stelle.

Im Dorfe haben sie einen bestallten Zehentmann,

täglich trieb er (die Leute) zur Versammlung,

10. sie versammelten sich auf jener Wiese,

sie versammelten sich, sie traten zu gemeinsamer Versamm-
lung zusammen.

”Überlegt, Alte, überlegt,

erwägt, Greise, erwägt!

Lasst uns eine Gotteskirche² bauen,

15. eine Gotteskirche², eine Ikonostase^{2 3}!”

¹ Dem.

² Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

³ Иконостасъ. Р.

- uš koda karmakšnošť siń čerkovań ſejeŕe
koda karmakšnošť siń čerkovań ſrojamo,
ne ſed'el'kinań aſaňne
vaj ne ſed'el'kinań ſtaŕečne
5. uš čiſ vačkasiž, veſ ſiń kaladif (g-)
"uš dumado aſat, a tjiń dumado,
aŕced'e ſtaŕečf, a tjiń aŕced'e
uš lomań pŕavtomo (b-) ſiń a ſejevíf,
vaj lomań pŕavtomo ſiń a ſrojavíf
10. uš putuvnińek ſiŕe aſaso
uš putuvnińek ſiŕe ſtaŕecſe (< -éſe)!
uš ſiŕen lamo kaduvi gŕezeze
uš ſiŕen lamo kaduvi pŕežetce (< -fce).
uš putuvnińek čora kakaso,
15. čora kakaso ſtaka ſemńeſe

-
- Als sie die Kirche zu bauen begannen,
als sie die Kirche zu errichten begannen,
die Alten von Sedelkina,
die Greise von Sedelkina,
5. bauten¹ ſie ſie² am Tage, nachts (aber) fiel¹ ſie² zusammen.
"Überlegt, Alte, überlegt,
erwägt, Greise, erwägt,
ohne einen Menschenkopf kann man ſie² nicht bauen,
ohne einen Menschenkopf kann man ſie² nicht errichten.
10. Wir könnten einen Alten³ (darunter) legen,
wir könnten einen Greis³ (darunter) legen,
von einem Alten (aber) bleiben ſeine vielen Sünden,
von einem Alten (aber) bleiben ſeine vielen Sünden.
Wir könnten einen Knaben (darunter) legen,
15. einen Knaben, einen schweren Namen⁴,

¹ Im Original Praes.

² Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

³ Im Original mit Attribut 'alt'.

⁴ Dem.

ćorań kaduví staka ɬemeze
staka ɬemeze staka kajavksso.
uš putuvnińek šuro pultkeš
šuro pultkeš norov-avaso.

5. uš išťajak a ſeivíř a sińct čeŕkuvast,
išťajak a srojavíř (< str-) a sińct čeŕkuvast.
"davajfe puttaňk ſejfeř kakaso
ſejfeř kakaso šožda ɬemnese?
10. araś rodozo, araś pľemazo
araś kiše valoń kaize.
uš kiń kučttanok mařroń ſeřd'eňe,
uš kiń kučttanok mařroń maňamo?

von einem Knaben (aber) bleibt sein schwerer Name¹,
sein schwerer Name, seine schwere Steuer².

Wir könnten Garben³ (darunter) legen,
Garben³, Getreide[mütter]!"

5. (Aber) auch so können sie ihre Kirche⁴ nicht bauen,
auch so können sie ihre Kirche⁴ nicht errichten.
"(Also) lasst uns ein Mädchen (darunter) legen,
ein Mädchen, einen leichten Namen³!
Lasst uns der Witwe ihre Matrjo⁵ (darunter) legen,
10. sie hat keine Verwandtschaft, sie hat keine Sippe,
es gibt keinen, der ihretwegen ein Wort verliert⁶!
(Aber) wen schicken wir um Matrjo herauszurufen,
wen schicken wir um Matrjo herauszulocken?"

¹ "Schwerer Name" ist gleichbedeutend mit "schwere Seele", worunter man gemeinhin einen Steuerpflichtigen versteht, für den die Gemeinde auch nach seinem Tode so lange Steuern entrichten muss, bis die nächste Steuerrevision stattfindet und er aus der Liste gestrichen wird. Die Nichtbesteuerten haben gegenüber den Besteuerten natürlich einen "leichten Namen", bzw. eine "leichte Seele".

² Подать. R.

³ Dem.

⁴ Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

⁵ Im Original die Deminutivform *mařruša*.

⁶ Wörtlich *hinwirft*.

- vaj večkima jalgazo mařón ſeřdiže,
uš večkima jalgazo mařón maňiže.
tanfej jagudas mařón saiže.
"a miň adaka mařo tańfej jagudas
5. miň pokš posudat mařo a sajdaňk
lamo jagudat miň mařo a kočkataňk."
ſiň lišneſt veřesté uš tolko lišneſt ſadost
meřgast kepefeć veřfań kibitka
uš meřgast pojavaš mazj povoska
10. vaj udalo jondo stardukſnijž
uš kavto jondo mařón kundakſnijž
veřfań kibitkas mařón kajakſnijž
uš veřfań povoskas mařón putukſnijž.
vaj tańfej vínado mařón ſimdačkſnijž
15. uš piši baňas mařón uskukſnijž
-

Eine von ihr geliebte Freundin rief Matrjo heraus,
eine von ihr geliebte Freundin lockte Matrjo heraus,
nahm Matrjo in die süßen Beeren.

- "Komm, Matrjo, wir wollen in die süßen Beeren gehen,
5. wir werden kein grosses Geschirr¹ mitnehmen, Matrjo,
wir werden nicht viele Beeren pflücken, Matrjo."
Kaum dass sie aus dem Dorfe gegangen, kaum dass sie aus der
Gemeinde gegangen,
tauchte eine gedeckte Kibitka hinter ihnen auf,
erschien hinter ihnen ein schöner Reisewagen.
10. Ach, sie holten sie ein von hinten,
sie ergriffen Matrjo von zwei Seiten,
sie hoben Matrjo in die gedeckte Kibitka,
sie setzten Matrjo in den gedeckten Reisewagen.
Süssen Wein gaben sie Matrjo zu trinken,
15. in eine heisse Sauna führten sie Matrjo,

¹ Im Original Plural.

vaj píši baňas mařroń víikšníž
uš kařazondo mařroń šińdikšníž
vaj šestę putž mařroń čerkuvas
uš šestę putž díjn čerkuva kunčkas
5. uš šestę ſejevkšneſt ne ſed'ełkinań da i čerkuvaſt
uš šestę ſrojavkšnoſt ne ſed'ełkinań da i čerkuvaſt.

od-surkina, Anf. Nov. 1898.

13.

vélinéš paro pokš ſed'ełkina
vélinéš dobroj pokš ſed'ełkina
véleńf ve peseł píče-vířeze
10. omboče peseł kílej-vířeze
véleńf kunčkaso čerkuvaſt ſroif (< str-)
čerkuva ſroif časovna ſeif

in eine heisse Sauna brachten sie Matrjo.
Sie zerbrachen Matrjo das Rückgrat,
dann legten sie Matrjo unter¹ die Kirche,
dann legten sie sie mitten unter¹ die Kirche.
5. Dann konnten sie die Kirche² von Sedelkina bauen,
dann konnten sie die Kirche² von Sedelkina errichten.

13.

Ein schönes Dorf³ ist das grosse Sedelkina,
ein treffliches Dorf³ ist das grosse Sedelkina,
an dem einen Ende hat das Dorf einen Kiefernwald,
10. an dem anderen Ende hat es einen Birkenwald.
In der Mitte des Dorfes bauen sie eine Kirche²,
bauen sie eine Kirche, errichten sie eine Kapelle.

¹ Wörtlich *in*.

² Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

³ Dem.

čit' srojasjž siń vět' kaladiť
vět' srojasjž siń čit' kaladiť
čerkuvaň alov lomań prá věšif
lomań přaftomo siń a strojavít
5. věleń afat siń purnavkšnošť
věleń promkske siń fejekšněšť
putovl'iňek siře ařaso
putovl'iňek siře babaso
siře ařań lamo gřežeze
10. siře babaňgak lamo gřežeze
putovl'iňek odžoraso
putovl'iňek od-avaso
čorań kadoví staka dušozo
avań kadovíř píže ťakanžo
15. dajfe puttanok ťefeř ťakaso

Am Tage bauen sie sie¹, nachts (aber) fällt sie¹ zusammen,
nachts bauen sie sie¹, am Tage (aber) fällt sie¹ zusammen.
Sie suchen einen Menschenkopf (um ihn) unter die Kirche
(zu legen),

ohne einen Menschenkopf können sie sie¹ nicht bauen.

5. Die Dorfalten versammelten sich,
sie machten eine Dorfversammlung².
"Wir könnten einen Alten³ (darunter) legen,
wir könnten ein altes Weib (darunter) legen,
(aber) ein Alter³ hat viele Sünden,
10. auch ein altes Weib hat viele Sünden.
Wir könnten einen jungen Mann (darunter) legen,
wir könnten eine junge Frau (darunter) legen,
(aber) von einem Manne bleibt seine schwere Seele,
von einer Frau bleiben ihre kleinen Kinder.
15. (Also) lasst uns ein Mädchen (darunter) legen,

¹ Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

² Dem.

³ Im Original mit Attribut 'alt'.

- dajfe puttanok bojar-avaso
tejferéń araś staka dušozo
tejferéń araśt píže fakanžo
dajfe kajatan miń žerebejse
5. konań uli tejferézé
kińe sati vašin žerebej
šeń tejfeřenžé tozoz puciňek
siń koda kajšež žerebejse
satoč žerebej fedor aňane
10. šišem óra sonžo fakanžo
šišem sajeń sonžo urvanžo
vejkińe tolko tejfer fakazo
son kuva jaki fedor avaři
už kuva paki fedor mleřasti
15. koda siřgakšnoś fedor kudov čiv
eš tukšno fedor ulčań kuvalma*

lasst uns eine Bojarin (darunter) legen,
ein Mädchen hat keine schwere Seele,
ein Mädchen hat keine kleinen Kinder.

Lasst uns losen,

5. wer eine Tochter hat,
auf wen das Los fällt,
dessen Tochter lasst uns dorthin legen!"
Als sie losten,
fiel das Los auf den alten Fedor,
10. er hat sieben Söhne,
sieben genommene Schwiegertöchter,
(aber) nur eine einzige¹ Tochter.
(Da) weint Fedor bei seinem Gehen,
traurig ist Fedor bei seinem Gehen.
15. Als Fedor nach Hause aufbrach,
ging er nicht die Strasse entlang.

¹ Dem.

- son tukšnoš fedor lato udalga
eramo-љejeň fedor kuvalma
koda pačkošeš fedor kudov čiv
eš jofta fedor najko dočanstę
5. eš korta fedor najko ejdenstę
joftakšnoš fedor son pokš čoranstę
kortakšnoš fedor son pokš uŕvanstę.
iľado jofta najko dočaňe
iľado korta najko dočaňe
10. iľazo maŕa sonžo píl'ezę
iľazo soda son šed'ejezę
koda siń mađnešť veňeň udomo
ašiňe čiňeň a siń učomo
a-paro onnę najko nejekšneš
15. a-parštińestę najko břed'akšnoš
son ſeŕmešť měrkšneš najko siŕgojkšneš

Fedor ging hinter Scheuern,
am Erjamo-Fluss entlang.
Als Fedor nach Hause kam,
erzählte (es) Fedor nicht seiner Tochter Najko¹,
5. sprach Fedor (davon) nicht zu seinem Kinde Najko.
Fedor erzählte (es) seinem ältesten Sohne,
Fedor sprach zu seiner ältesten Schwiegertochter.
"Erzählt (es) nicht der Tochter Najko,
sprecht nicht (davon) zur Tochter Najko,
10. ihr Ohr soll (es) nicht hören,
ihr Herz soll (es) nicht wissen!"
Als sie sich niederlegten, die Nacht² zu schlafen,
den hellen Tag² zu erwarten,
sah Najko einen bösen Traum²,
15. Najko träumte nicht gut².
Najko schrak zusammen und wachte auf,

¹ Mordw. Name. P.

² Dem.

son lukast mērkšneš najko ozakšnoš
aľkaj aľkaj pokšoš aľkaj
uŕkaj uŕkaj ton pokšoš uŕkaj
koľi udutad týn sŕgožede
5. koľi ašľifad týn kuncolodo
a-paro onnę īeľkaj mon néiň
a-paŕštiňestę uŕkaj mon bŕedin
buto īejevíň mon pokš pando pŕas
še pandoň pŕaso bajagat čavíť
10. pandjneňt alga uŕkaj vŕ ďud'i
a-paro onot najko parijam
a-paŕš'e bŕedif ton najko dugam
še pokš pandjneš ul'i pokš goŕa
bajagaňe šef ul'if pokš slava
15. še čuďi vŕeňeš ul'if šeľvětkef.

mit einem Ruck setzte sich Najko:
"Bruder¹, Bruder¹, ältester Bruder¹,
Schwägerin¹, Schwägerin¹, du älteste Schwägerin¹,
wenn ihr schlaft, so wacht auf,
5. wenn ihr wach seid, so hört zu!
Ich habe einen bösen Traum¹ gesehen, Bruder¹,
ich habe nicht gut¹ geträumt, Schwägerin¹,
(mir war) als ob ich auf den Gipfel eines grossen Berges
geraten wäre,
auf dem Gipfel des Berges schlügen² Glocken,
10. unter dem Berge¹, Schwägerin¹, floss² Blut."
"Schlecht ist dein Traum, Najko, meine Schwägerin,
schlecht hat dir geträumt, Najko, meine Schwester.
Der grosse Berg¹ ist eine grosse Trauer,
die Glocken sind ein grosser Ruhm,
15. das fliessende Wasser sind deine Tränen¹.

¹ Denh.

² Im Original Praes.

*koda ton mołat stadań pańeme
śex ikelej ton il'a l'iše
jalgado mékejs ton il'a kadoft
purnaś seřnaś najko seřenže
5. kařcińže koc̄-ašk najko píl'genže
son tukšnoś najko stadań pańeme
śex ikelej najko eś l'išne
jalgado mékejs najko eś kadoft.
jalganžo jutkso najko mołekšneś
10. l'išneś najkoń pšfid'ež kařks-péze
kala'eś najkoń mazi píl'geze
komakšnoś najko píl'geń kařceŕme
kadovkšnoś najko son jalgastonžo.
koda kadovkšnoś píl'geń kařceŕme
15. kafto pěl'de najkoń kundakšniž*

Wenn du die Herde austreiben gehst,
so geh nicht als allererste,
bleib nicht hinter deinen Freundinnen zurück!”
Najko Zog sich¹ sorgfältig an,
5. Najko bekleidete ihre leinwandballengleichen Beine,
Najko ging die Herde austreiben.
Najko ging nicht als allererste,
Najko blieb nicht hinter ihren Freundinnen zurück,
Najko ging mitten unter ihren Freundinnen.
10. (Da) fuhr das hineingesteckte Schnurende von Najkos
Bastschuh heraus,
Najkos schöne Beinumwicklung² löste sich auf.
Najko bückte sich um ihr Bein zu binden,
Najko blieb hinter ihren Freundinnen zurück.
Als sie blieb, um ihr Bein zu binden,
15. ergriff man Najko von zwei Seiten.

¹ Wörtlich *ihren Körper*.

² Wörtlich *schönes Bein*.

- para alašas najkoń putokšnijž
piši baňiňes najkoń uskokšnijž
piši baňaso najkoń paťakšnijž
šveža vedeňesę najkoń valokšnijž
5. lovažiňenžę najkoń šiňtřekšnijž
čeřkuvaňf alov najkoń putokšnijž
iķeļenžę pučf najkoń purnań stol
stolěńf laňks puťnešt sijn mēd ploškiňe.
10. koda strojakšnijž sijn časovniňest
čokšnejak pozda najko avařdil
valckejak rana najko son lajšil
koda ūšekšněš valdo ojmeze
šestę maštokšnoś son vajgělęze.

šoŋgor aŋka
věčkaň-vělę, Dez. 1898.

-
- Najko wurde auf ein Zweigespann gesetzt,
Najko wurde in eine heisse Sauna¹ geführt,
Najko wurde in der heissen Sauna gebadet,
Najko wurde mit frischem Wasser¹ begossen,
5. Najkos Knochen¹ wurden zerbrochen,
Najko wurde unter die Kirche gelegt.
Man stellte einen gedeckten Tisch vor Najko,
auf den Tisch stellte man eine Schüssel¹ mit Met.
Während sie ihre Kirche¹ bauten,
10. während sie ihre Kapelle¹ vollendeten,
weinte Najko spät am Abend,
klagte Najko früh am Morgen,
(erst) als ihre lichte Seele sich fortbegab,
verstummte ihre Stimme.

¹ Dem.

14.

- mastoroš šačš, kaješ šačš,
mastoroń laŋks méže šačš?
raužoń paro odžora
topudań čiňas odał'a.*
5. *araś braťjaks-čińeze
araś alužoks-čińeze.
"davaj lišfanok uļičav
davaj lišfanok kužo laŋks
alužoks-čińe mutano*
10. *braťjaks-kojne mutano,
mjejsę mjejsę kašťano
mjejsę mjejsę loftano?
davaj kašťano rakšaso
davaj loftano końhese*

14.

Die Erde entstand, die Art, wie wir leben, entstand,
was wurde auf der Erde geboren?
Ein schwarzbrauner, tüchtiger, junger Mann,
ein dunkelbrauner, junger Mann.

5. Er hat keine Freundschaft¹,
er hat keine Liebe^{1,2}.
"Lass uns auf die Strasse gehen,
lass uns auf den Anger gehen,
(dann) werden wir Liebe¹ finden,
10. (dann) werden wir Freundschaft¹ finden!
(Aber) was, was werden wir schenken,
was, was werden wir geben?
Lass uns ein Pferd schenken,
lass uns ein Pferd¹ geben!

¹ Dem.

² Er hat keine Liebhaberin. P.

- rakšań koso kulomzo
końeń koso jumamzo?
rakšaś praś kulos
alužoks-čińek a ułi
5. braťjaks-kojńek a ułi.
davaj kašťano šija roga skalnęse
davaj loftano (< lovd-) uške pulo vaznęse
skaloń koso kulomzo
skaloń koso jomamzo?
10. roganžo jutkso kulomzo
roganžo jutkso jomamzo
skaloś praś kulos
alužoks-čińek a ułi
braťjaks-kojńek a ułi
15. davaj kašťano krostkésę
krostoń šeževí véďmeze*
-

- Wo hat ein Pferd seinen Tod,
Wo hat ein Pferd sein Sterben?
Das Pferd starb weg.
Wir haben keine Liebe,
5. wir haben keine Freundschaft.
Lass uns eine silbergehörnte Kuh¹ schenken,
lass uns ein Kalb¹ mit einem Schwanz wie Draht geben!
Wo hat eine Kuh ihren Tod,
wo hat eine Kuh ihr Sterben?
10. Zwischen ihren Hörnern hat sie ihren Tod,
zwischen ihren Hörnern hat sie ihr Verderben.
Die Kuh starb weg.
Wir haben keine Liebe,
wir haben keine Freundschaft.
15. Lass uns ein Kreuzlein schenken;
die Schnur am Kreuz reisst entzwei,

¹ Dem.

*krostosť prí i jomí
alužoks-čińek a ulí
braťjaks-kojneč a ulí
davaj kašľano šuroso
5. davaj kašľano norovso
norov šačmonžo a kací
braťjaks-čińek a jomí.*

*ořa baba,
kozlofka, 18²⁴/₁₀ 98.*

15.

*vaj mastor i šačs kójne šačneš
měže mastorońt laňks vašna šačneš
10. ravžoń paro odžora nej
čopudań čiňas odala nej
ařas [l. araš] braťjaks-čińeze nej
[araš] alužoks-kojneče nej*

das Kreuz fällt herab und geht verloren.

Wir haben keine Liebe,

wir haben keine Freundschaft.

Lass uns Korn schenken,

5. lass uns Getreide schenken!

Getreide verliert nicht sein Wachstum,

unsere Freundschaft wird nicht vergehen!"

15.

Die Erde entstand, die Art¹, wie wir leben, entstand,
was wurde zuerst auf der Erde geboren?

10. Ein schwarzbrauner, tüchtiger, junger Mann,
ein dunkelbrauner, junger Mann.

Er hat keine Freundschaft¹,

er hat keine Liebe¹,

¹ Dem.

- [araš] *l'išizę sovízę*
[araš] *kortizę pškadizę* (< -di-)
mnežen kundasa mon braťjaks
mnežen kundasa mon alužoks?
5. vaj kundan *pražník* iňe-či néj
vaj kundan *pražník* mazj-či néj
davaj kundatan mniń braťjaks
davaj kundatan mniń alužoks.
mjejsę každano (< -ok) každano néj
10. mjejsę *lovdano* (< -ok) *lovdano* néj
davaj každanok každanok néj
davaj *lovdanok* *lovdanok* néj
davaj každanok *krostkesę* néj
davaj *lovdanok* *božeję* néj
15. mniń *iňazoroń* *l'ikkesę* néj
mniń i *l'išfanok* *uľičav* néj

er hat keinen, der ein- und ausgeht¹,
er hat keinen, der spricht und redet.

”Was nehme ich zum Freund,
was nehme ich zum Geliebten?

5. Ich nehme den Osterfeiertag,
ich nehme den Ostersonntag.
Lass (ihn) uns zum Freund nehmen,
lass (ihn) uns zum Geliebten nehmen!
Was schenken wir, schenken wir,
10. was geben wir, geben wir?
Lass uns schenken, lass uns schenken,
lass uns geben, lass uns geben,
lass uns ein Kreuzlein schenken,
lass uns ein Heiligenbild geben,
15. ein Kaiserbildchen²!
Wir gehen auf die Strasse,

¹ D.h. keinen Besuch.

² D.h. Geld.

- míň i l'išfanok kužo laňks néj
karmataňk míň néj palčeme néj
karmataňk míň néj koňeme néj
krostoň šeževí vedeňezé néj*
5. *vaj pílg alonok čalkševí néj
braťjaks-čiňek a uľi néj
alužoks-kojnek a uľi néj
davaj každanok každanok néj
davaj lovdanok lovdanok néj*
10. *davaj každanok rakšaso néj
davaj lovdanok životco néj
davaj lovdanok životco néj
šlipeče (< eťce) poňgi ponaso néj
vaj rakšań koso kulumzo néj*
15. *vaj rakšań koso jomamzo néj*
-

- wir gehen auf den Anger!
Wir werden küssen,
wir werden kosen!
Die Schnur am Kreuz reisst entzwei,
5. es zerbricht unter unseren Füssen.
Wir haben keine Freundschaft,
wir haben keine Liebe.
Lass uns schenken, lass uns schenken,
lass uns geben, lass uns geben,
10. lass uns ein Pferd schenken,
lass uns ein Tier geben,
lass uns ein Tier geben,
mit (so kurzem) Haar, dass es nicht in die Zange geht.¹
Wo hat ein Pferd seinen Tod,
15. wo hat ein Pferd sein Sterben?

¹ Text unklar; wahrscheinlich jedoch zu lesen: *šlipeče a poňgi ponaso néj*, vgl. S. 111 und Proben I, S. 112, 45.

vaj *pílg alonzo kulomzo* néj
vaj *pílg alonzo jomamzo* néj
vaj *pr̄ son rakšaš son kułi* néj
brafiaks-čińek a ułi néj
5. *alužoks-kojńek a ułi* néj
męjsę každano každano néj
męjsę lovdano lovdano néj
davaj každano každano néj
davaj lovdano lovdano néj
10. *davaj každano skalnęsę* néj
davaj lovdano skalnęsę néj
mīń šijań roga skalnęsę néj
mīń uške pulo vaznęsę néj
vaj skaloń koso kulomzo néj
15. *vaj skaloń koso jomamzo* néj
roganzo jutkso kulomzo néj

Unter den Beinen hat es seinen Tod,
unter den Beinen hat es sein Sterben.
Das Pferd stirbt weg.
Wir haben keine Freundschaft,
5. wir haben keine Liebe.

Was schenken wir, schenken wir,
was geben wir, geben wir?
Lass uns schenken, lass uns schenken,
lass uns geben, lass uns geben,
10. lass uns eine Kuh¹ schenken,
lass uns eine Kuh¹ geben,
eine silbergehörnte Kuh¹,
ein Kalb¹ mit einem Schwanz wie Draht.
Wo hat eine Kuh ihren Tod,
15. wo hat eine Kuh ihr Sterben?
Zwischen den Hörnern hat sie ihren Tod,

¹ Dem.

*roganžo jutkso jomamzo néj
vaj-prí skalněš son kulí néj
vaj prí skalněš son jomí néj
braťjaks-čínek a uťi néj*
5. *alužoks-kojńek a uťi néj
mějsę každ'ano každ'ano néj
mějsę lovdano lovdano néj
davaj každ'ano šuroso néj
davaj lovdano šuroso néj*
10. *šuroń a kadí šačmonzo (< šačomzo) néj
šuroń a kadí kasmonzo néj
braťjaks-čínek a jomí néj
alužoks-kojńek a jomí néj*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

zwischen den Hörnern hat sie ihr Sterben.
Die Kuh¹ stirbt weg,
die Kuh¹ stirbt weg.
Wir haben keine Freundschaft,
5. wir haben keine Liebe.
Was schenken wir, schenken wir,
was geben wir, geben wir?
Lass uns Getreide schenken,
lass uns Getreide geben.
10. Getreide² verliert nicht sein Wachstum,
Getreide verliert nicht sein Wachstum,
unsere Freundschaft wird nicht vergehen,
unsere Liebe wird nicht vergehen.

¹ Dem.

² Das *ń* bei *šuroń* ist *ń* poeticum. P.

16.

vaj mařiń kuľiń, īeľakam dušam moń stada vaniń ňej,
uk mařiń kuľiń, īeľakam kořmam son košak karaul'i
uk mařiń kuľiń, īeľakam dušam moń lamo ūeda pandiń ňej
ož užo i mon īeľakań dušań mon sonzé varšasa
5. uk užo moľan īeľakań dušań mon sonzé sodavsa
vaj koda moľiń īeľakań dušań sonzé orta laňks ňej
koda pačkodíń īeľakań dušań ortanzo laňks mon
ortanzo laňkso īeľakań dušań sonzé šukš-přazo ňej
še šukš-piřasošť īeľakań dušań siń aňakšt avakšt ňej
10. avakš poksaři sornę jutkova son šijat véšni ňej

16.

Ich vernahm, ich hörte, dass mein [älterer] Bruder¹, mein Herz,
eine Herde weide,
ich vernahm, ich hörte, dass mein Bruder¹, mein Ernährer,
eine Herde² Pferde hüte,
ich vernahm, ich hörte, dass mein Bruder¹, mein Herz, viel
Not leide.

Wohlan, ich werde meinen Bruder¹, mein Herz, aufsuchen,
5. wohllan, ich werde mich bei meinem Bruder¹, meinem Herzen,
erkundigen.

Als ich zum Tor meines Bruders¹, meines Herzens, ging,
als ich vor das Tor meines Bruders¹, meines Herzens, kam,
hatte³ mein Bruder¹, mein Herz, einen Kehrichthaufen bei
seinem Tore.

Auf dem Kehrichthaufen sind der Hahn und die Henne meines
Bruders¹, meines Herzens.

10. Die Henne scharrt im Kehricht¹, sie sucht Silbernes,

¹ Dem.

² Табунъ. P.

³ Im Original Praes.

aťakš poksaři ťeľakań dušań son sijńet' vešni ňej,
uk užo moľan ťeľakań dušań malas orta laňks ňej
kodaňa varštiń ťeľakań dušań orta-stolbanzo laňks ňej
orta-stolbanzo ťeľakań dušań siń muravlínnojť ňej
5. ok ťeľań dušań čannojť ortanzo ňej
čannoj ortanzo ťeľakań dušań son lakso čavož ňej
ortań kundamkanzo ťeľakań dušań siń šeřebřinnojť ňej
koda panžija ťeľakań dušań sonzę ortanzo
ok mon i soviń ťeľakań dušań mon piřań kardajs ňej
10. vaj koda soviń ťeľakań dušań mon piřań kardajs ňej
ok řerojť burojť ťeľakań dušań mazj rakšanzo ňej
uk karšo-jondo ňe řerojť burojť siń i ňej řejaževſť.

der Hahn meines Bruders¹, meines Herzens, scharrt, er sucht
Goldenes.

Halt, ich gehe zum Tor in meines Bruders¹, meines Herzens,
Nähe.

Als ich (mir) die Torpfosten meines Bruders¹, meines Herzens,
besah,
waren die Torpfosten meines Bruders¹, meines Herzens,
(wie) glasiert,

5. war das Tor meines Bruders, meines Herzens, mit Brettern
beschlagen,
war das mit Brettern beschlagene Tor meines Bruders¹, meines
Herzens, lackiert²,
waren die Torklinken meines Bruders¹, meines Herzens, silbern.
Als ich das Tor meines Bruders¹, meines Herzens, öffnete,
trat ich in den umzäunten Hof meines Bruders¹, meines Herzens.
10. Ich trat in den umzäunten Hof meines Bruders¹, meines Herzens.
Schöne Pferde, einen Grauen und einen Braunen, hat mein
Bruder, mein Herz.

Der Graue und der Braune begannen (mir) entgegenzuwiegern,

¹ Dem.

² *lakso* (Inessiv), russ. P.

moň rakšaſť (< -aňf) marto vaj šerojť burojť sijń i zdorovaſť
kodaňa varštiń ſeļakań dušań kuſťima-pézenze
kuſťima-péſe ſeļakań dušań jabluk-sadžo néj
né jabluk-čuvtnę sijń i néj raduvaſť

5. koda karmaſť né jabluk-čuvtnę gudokoks moramo
vaj né čuvtnę moriſ ſeļakań dušań sijń i néj mazistę
vaj jablukkefne (< -lok-) ſeļakań dušań karmaſť kiſferme
vaj jablukkefne ſeļakań dušań sijń kiſfiſ néj
vaj lopiňeſne ſeļakań dušań sijń čapif (< č-) néj
10. vaj koda karmaſť jabluk-lopaſne sijń i čapamo
mařaſ gorňiěasto ſeļakam dušam son i néj liſš.
kodaňa liſš son ſeļakam dušam karšozun (< -zon) néj

der Graue und der Braune grüssten mein Pferd.

Ich sah zur Treppe meines Bruders¹, meines Herzens, hin,
da war vor der Treppe der Apfelgarten meines Bruders¹, meines
Herzens,

die Apfelbäume wurden froh,

5. die Apfelbäume begannen wie ein Gudok zu singen,
die Bäume meines Bruders¹, meines Herzens, sangen² schön,
die Äpfel¹ meines Bruders¹, meines Herzens, begannen zu
tanzen,
die Äpfel¹ meines Bruders¹, meines Herzens, tanzten²,
10. die Blätter¹ meines Bruders¹, meines Herzens klatschten^{2 3}
(dazu).

10. Als die Blätter des Apfelbaums zu klatschen begannen,
hörte (es) im Zimmer mein Bruder¹, mein Herz, er kam
heraus.

Als mein Bruder¹, mein Herz, mir entgegen kam,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

³ Das deutsche Wort haben wir aus der Anmerkung Paasonens beibe-
halten.

- kučinže sluganzo īeľakam dušam siň kandož saimíž,
vaj kavto jondo siň i moň saimíž,
veře-polatas īeľakań dušań moň i kušfimíž
vaj ežem-þíras uk stoľ-ekšíňes moň ozavtjímíž néj.
5. kodaňa ozaš īeľakam dušam moňšiň vakske néj
vaj méri korti īeľakam dušam: mézeň pas kandjížet
vasolón tarka ton sazorom maksož uľníf néj,
uk koda ton siť moňde, sazorom, moňde vasodŕme néj.
uk toto mařiň, īeľakam dušam, mon a part kuľat néj,
10. šišmče (< šišemeče) ije buto ton vaj stada vanat néj.

sandte mein Bruder¹, mein Herz, seine Diener, sie nahmen und
trugen mich,²
sie nahmen mich von beiden Seiten,
sie brachten mich in das obere Stockwerk des Palastes³ mei-
nes Bruders¹, meines Herzens,
sie liessen mich vorn auf der Bank⁴ hinter dem Tisch
niedersetzen.

5. Als sich mein Bruder¹, mein Herz, neben mich setzte,
sagte⁵ und sprach⁵ mein Bruder¹, mein Herz: "Was für ein Gott
hat dich (hierher) getragen?
Nach einem fernen Ort, meine Schwester, warst du fortgegeben.
Wie kamst du zu mir, meine Schwester, mich zu treffen?"
"Das ist es, mein Bruder¹, mein Herz, ich hörte schlimme
Gerüchte,
10. dass du das siebente Jahr eine Herde hütetest,

¹ Dem.

² Wörtlich *tragend nahmen sie mich*.

³ Mordw. *polata* bedeutet eher das einzelne *Stockwerk* eines prächtigen Gebäudes als 'Palast'. *veře polata* ist dann das *obere Stockwerk*, *alo polata* das *untere Stockwerk*.

⁴ P. bringt für *ežem-þíra* in seiner Mordw. Chr. die Übersetz. "das hintere Ende der grossen Bank (Ehrenplatz)". Das kommt daher, dass P. den der Tür nächstliegenden Teil der Stube als vorderen Teil auffasst. In unserer Übersetzung dagegen ist der vordere Teil der Stube der der Tür gegenüberliegende (vgl. auch die Übersetzung in Обр. нар. сл. z. B. I, 120: *сюпавъ ашти эземъ прясо, столь экшнэ 'сидить богачъ на передней лавкѣ, за столомъ'*).

⁵ Im Original Praes.

- šišmēcē godnē buto ɬełakaj ton košak karaul'at
ton lamo pandat, ɬełakam dušam, ton beda mon marin,
vasoloń tarka, ɬełakam dušam, mon i nej siń
a kiřdi šed'ejem, ɬełakam dušam, moń tońt mēlga nej,
5. kił'divti (< -d'ev-) povod'iti (< -oč'i) mon polam Ɂectę mazi
gñedoiń nej
mon ɬivfaž laco toto ɬełakaj mon i ardiń nej.
vaj mēri korti son ɬelińezę polanzo turtov nej:
davajka purnak ton mazị polam sazorošf andoms nej
vaj purnaś seřnaś sonzę polazo son jarsams nej
10. vaj davaj polaj ažo nurífaka ton i nej puře.
míń śimdašińek toto sazoruń (< -roń) míń kavańasińek.
vaj śimif jarsiń sazorunzo marto ɬełazo nej.
vaj sazorunstę mēri ɬełazo: toto sazorkam nej
-

dass du das siebente Jahr¹, Bruder¹, eine Herde Pferde
bewachtest,
ich hörte, mein Bruder¹, mein Herz, dass du viel Not littest.
Von weit, mein Bruder¹, mein Herz, kam ich nun her.
Mein Herz sehnte² sich ungeduldig, mein Bruder¹, mein

- Herz, nach dir,
5. ich liess den schönen Grauen von meinem Gemahl anspannen,
wie im Fluge, Bruder¹, fuhr ich.”
Ihr Bruder¹ sagt und spricht zu seiner Gattin:
”Wohlan, mache dich bereit, meine schöne Gattin, die Schwester zu speisen!”

Seine Gattin richtete (alles) zum Essen.

10. ”Gattin, gehe und schenke nun Met ein,
wir geben meiner Schwester zu trinken, wir bewirten sie.”
Bruder und Schwester trinken und essen,
zu seiner Schwester spricht der Bruder: ”Meine Schwester¹,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- davaj jarsaka, méřan sazorom, ton i šim'ka néj.
ok jarsan jarsan, l'ełakam dušam, pašiba mon šiman.
vaj jarsan šiman, a mon l'ełakam, dovol'
moň pékem péškeć, l'ełakam dušam, tońť paro valdo néj
5. ok šim'em javaš, l'ełakam dušam, tońť paro češt'ě néj
užo, sazorom, mon ſe val'maſt' mon panšsa (< -šca),
ton varštak toto, sazor, ſe val'mavaſt'.
- varštaſ ſonze sazorzo val'maſt' ezga
šílnoj sadžo rajskej sadžo ſon val'malonzo néj
10. vaj ſe ſadošne vaj moriſ vaj rajskej t'icat ſiń
vaj né i moravtiſ vaj rajskej t'icat ſiń i néj mařavít'
véše moriſ iže žeruviń ſiń i néj eſe
toto sazorom toto dugińem néj
mél'ezeſ tuš ež ſe moň néj ſadoš

-
- wohlan, iss, meine Schwester sage ich, trink!"
- "Oh, ich esse, ich esse, mein Bruder¹, mein Herz, danke,
ich trinke,
ich esse und trinke, mein Bruder¹, genug.
- Mein Magen ist, mein Bruder¹, mein Herz, von deinem guten
Worte gefüllt,
5. mein Durst ist, mein Bruder¹, mein Herz, durch deine gute
Bewirtung gelöscht."
- "Wohlan meine Schwester, ich öffne dies Fenster,
sieh, Schwester, zu diesem Fenster hinaus!"
- Seine Schwester sah zum Fenster hinaus,
er hatte einen grossen Garten, einen paradiesischen Garten
unter seinem Fenster.
10. In dem Garten singen paradiesische Vögel,
sie singen im Chor, man kann die paradiesischen Vögel hören,
alle singen: iže cheruvi².
- "Meine Schwester, mein Schwesterlein,
gefiel dir dieser mein Garten?"

¹ Dem.

² Ein Kirchenlied. P.

*vana mon panšsa omboče vaļmašť néj
ťe vaļmašť ezga toto sazorom ton i néj vanoka
saka varštaka ťe vaļmazga néj
vaj mēže néjat toto duğňem ťe vaļmavašť néj?
5. uk ūlēlaj vānan ūesę srašnoj sodoš néj
kavto koſolga laķiſ siń lomań ūlat néj
vaj siń i laķiſ siń i pížniſ néj
gospođin (< χ-) kectę siń mīlošť věſit' néj.*

*igna-aſa,
štepnaj ſantala, 18²²/₁ 99.*

17.

*sovak sovak, gřešnoj ojme, rajeńťe!
10. mējs a sovat, gřešnoj ojme, rajeńťe?
mīnek rajſe eramoš paro.
eramoš paro, aſtumaš dobroj.*

Sieh, ich öffne jetzt das andere Fenster.
Sieh zu diesem Fenster, meine Schwester, hinaus,
komm, schaue zu diesem Fenster hinaus!
Was siehst du, mein Schwesternlein, aus diesem Fenster?"
5. "Ach, Bruder, ich sehe hier das jüngste Gericht,
in zwei Kesseln sieden Menschenleiber,
sie sieden, sie schreien,
sie bitten den Herrn um Gnade."

17¹.

Tritt ein, tritt ein, arme Seele, ins Paradies!
10. Warum trittst du nicht ein, arme Seele, ins Paradies?
In unserem Paradies ist das Leben gut,
das Leben gut, das Dasein schön.

¹ Das Lied der Verstorbenen. P.

mińek rajsę šuromok šači
šuromok šači jarcjńek araś.
tjńk i rajsę šuroňk a šači,
šuroňk a šači, jarcjčaňk lamo.
5. mińek rajsę pížińe luga
pížińe luga, mazjńe luga.
mińek tolneńek palj, a mačťaví
koſolne laķif smola maro,
mińek rajsę pížińe luga,
10. pížińe luga mazjńe luga,
švetojńeńe věrej věrej kepſetif
gřešnojńeńe šed'e alov noldatif
mińek čuſtonok kupařisojť
čuſto-ſed'ejńek ſířňes oložaž
15. čuſton-taradnok ſija-vec navaž
čuſto-přavanok pſličanok morif

In unserem Paradies wächst unser Getreide,
wächst unser Getreide, Eſſer haben wir keinen.
In eurem Paradies wächst euer Getreide nicht,
wächst euer Getreide nicht, Eſſer habt ihr viele.

5. In unserem Paradies (liegt) eine grüne¹ Wiese,
eine grüne¹ Wiese, eine schöne¹ Wiese,
unser Feuer¹ brennt, es kann nicht gelöscht werden,
die Kessel kochen gefüllt mit Teer.
In unserem Paradies (liegt) eine grüne¹ Wiese,
10. eine grüne¹ Wiese, eine schöne¹ Wiese.
Die Heiligen¹ steigen hinauf, hinauf,
die Sünder¹ steigen tiefer hinab.
Unsere Bäume sind Zypressen,
vergoldet ist unserer Bäume Stamm,
15. die Zweige unserer Bäume sind versilbert,
in den Wipfeln unserer Bäume singen unsere Vögel,

¹ Dem.

*pšfičanok moriſ pazoń kińe
pazoń kińe isusoń kińe
mińek t'vētkanok věkavěšnojſ
věkavěšnojſ ojmének kińe.*

*ivaša-baba,
kozlofka, 18²⁴/₁₂ 98.*

18.

5. *pokšińeń pokš pokš pakſa
vaj pokš pakšasońſ guboń-þiřa
guboń-þiřasońſ tumińe
vaj tumoń kolmov pířanžo
son kolmoń pělej nuvargač*
10. *nił'ečeń pělej sonć araś (< -n ča-)
vě pířasońſ niške-pas
ombočesgňſ norov-pas*

unsere Vögel singen Gott zu Liebe,
Gott zu Liebe, Jesu zu Liebe.
Unsere Blumen sind unvergänglich,
unvergänglich, unserer Seele zu Liebe.¹

18.

5. Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) ein Hügel,
auf dem Hügel (steht) eine Eiche².
Die Eiche hat Wipfel nach drei Richtungen,
nach drei Richtungen ist sie gebeugt,
10. nach der vierten Richtung hat sie selbst sich gestellt.
Auf dem einen Wipfel (weilt) Nischke-pas,
auf dem anderen Norov-pas,

¹ Diese Zeile hat Paasonen mit zwei Fragezeichen versehen.

² Dem.

- kolmočesěňť ejſe mikola
už milošlivoj mikola
pravědliwoj mikola
mikola maro níške-pas*
5. *níške-pas maro norov-pas
dumaſt učaskaň javšerme
dumaſt učaskaň puſnemē
šupav (< -vneň) kožavneň ploškaso
bednoj skudnojneň čarkaso*
10. *uros ťakaňeň pěnčkeſe
gřešnoj ťakaňeň pěnč-pěſe
ve uroznę eſ satot
ve gřešnojne eſ kadoſt
son kuva jači avařdi*
15. *vaj ki neiže avařdi
už ki řeđiže mělafti?*

-
- auf dem dritten Mikola,
der gnadenreiche Mikola,
der fromme Mikola.
Mikola und Nischke-pas,
5. Nischke-pas und Norov-pas
dachten Glück zu spenden,
dachten Glück zu geben,
den Reichen, den Wohlhabenden schüsselweise,
den Armen, den Bedürftigen glasweise,
10. den Waisenkindern löffelweise,
den armen Kindern auf Löffel spitzen.
Für einen Verwaisten (aber) reichte es nicht,
für einen Armen blieb davon nichts übrig.
Er weint bei seinem Gehen.
15. Wer sah ihn weinen,
wer bemerkte, dass er traurig war?

¹ Dem.

vaj sońć níške-pas néiže
sońć vére-pas rédiže
ton méjs avaŕdat odžora
už méjs mélaftat od-ał'a
5. mon a j avaŕdan, méšť tějńan
mon a mélaftan, kov mołan
míkola maro níške-pas
níške pas maro norov-pas
dumaſť čaſijań javšeńe
10. dumaſť učaskań puſńemě
šupav kožavné ploškaso
skudnoj ńednojné čarkaso
gřesnoj takańe pěnčkeſę
mońe eś sato čaſija
15. mońe eś kadoft učaska
il'a avaŕf odžora

Nischke-pas selbst sah ihn,
Vere-pas selbst bemerkte ihn:
"Was weinst du, junger Mann,
was bist du traurig, junger Mann?"
5. "Um nicht zu weinen, was tue ich,
um nicht traurig zu sein, wohin gehe ich?
Mikola und Nischke-pas,
Nischke-pas und Norov-pas
dachten Glück zu spenden,
10. dachten Glück zu geben,
den Reichen, den Wohlhabenden schüsselweise,
den Bedürftigen, den Armen glasweise,
den armen Kindern löffelweise.
Für mich reichte kein Glück,
15. für mich blieb kein Glück übrig."
"Weine nicht, junger Mann,

¹ Dem.

*il'a mēl aft od-a'l'a
mońć ſef putan čaśija
mońć ſef javan ućaska
śokšeń čińeń samosto
5. lov-poroškeń pramosto
kuvaka kińeń mołeńe
staka ružijań kandomo
vačkoć odžora ķed'enžę
ned'inžę ķemeń suronžo.*

*l'isa-baba,
v'ečkań-vel'e, Dez. 1898.*

19.

f u š f a n.

10. *vaj jomaś mastor son kiŕdiffeme
vaj jomaś mastor son kandiffeme*

sei nicht traurig, junger Mann,
ich werde dir Glück geben,
ich werde dir Glück spenden:
wenn der Herbst¹ kommt,
5. wenn der (erste) Schnee¹ fällt,
(sollst du) auf eine langen Weg¹ gehen,
ein schweres Gewehr tragen!”
Der junge Mann schlug in seine Hände,
er rang seine zehn Finger.

19.

T j u s c h t j a n j².

10. Ohne Herrscher ist das Land verloren,
ohne Führer ist das Land verloren.

¹ Dem.

² Im Original wechseln die Formen *fušťa* und *fušťań*. Der Name ist ursprünglich wohl Appellativum, vgl. altruss. *тысяцкий* 'oberster Kriegsherr'. Diese Feststellung verdankt der Hrg. Herrn Mag.Phil. Pentti Tilvis.

ṁiń kiń (-η g-) pucińek (b-) mastoroń kiŕdiks
ṁiń kiń pucińek mastoroń kandiķs?
dajfe pucińek ḡiń fušfazoroń
a fušfa soķi kafto sabanco
5. vaj fušfa iziń níl'e izamso.
fušfa štaftiže lokšo-ńeđenže
už (< uš) koři uřan mon inazoro
vaj koři uřan mastoroń kiŕdi
už koři uřan narodoń andi
10. vaj vešf veļaftan, kořet noldazo
omboćed'e veļaftan, tarat noldazo
tarat noldazo, lopat purgazo,
kolmoćed'e veļaftan, fvetkat fvefazo,
fvetkat fvefazo, lomžort šulmazo,
15. níl'ećed'e veļaftan, lomžordo jarcan.

Wen setzen wir als Herrscher über das Land ein,
wen setzen wir als Führer des Landes ein?
Lasst uns den Tjuschtjanj-Herrn einsetzen!
Tjuschtjanj pflügt mit zwei Pflügen,
5. Tjuschtjanj eggt mit vier Eggen.
Tjuschtjanj stellte seinen Peitschenstiel auf.
"Falls ich Kaiser bin,
falls ich Herrscher bin über das Land,
falls ich des Volkes Ernährer bin,
10. soll er¹, wende ich² das erste Mal, Wurzel treiben,
wende ich das zweite Mal, soll er Zweige treiben,
Zweige treiben, sich belauben,
wende ich das dritte Mal, soll er Blüten hervorbringen,
Blüten hervorbringen, Traubenkirschen erzeugen³,
15. wende ich das vierte Mal, werde ich Traubenkirschen essen.

¹ D.h. der Peitschenstiel.

² Den Pflug; käännyt ympäri auroineni. P.

³ Wörtlich *knoten*.

vaj šestę uļan mon iñazoro
už šestę uļan mastoroń kiŕdi
mon šestę uļan narodoń andi.
vaj koso fušfań son mastor kiŕdi
5. už koso fušfań son narod andi
vaj kafto pandoń son pando jutkso
son pando jutkso latko ložmoso
latko ložmoso jandavíñesę
vaj šesę fušfań son (< -ń) mastorozo
10. už šesę fušfań son narodozo.
mastoroń laŋkso son kiľej araś
narodoń laŋkso son i ruz araś,
vaj mařaś fušfań son kiľej šači
už kiľej šači son i ruz šači
15. vaj dumí fušfań mastorońt kadmo.

Dann bin ich Kaiser,
dann bin ich Herrscher über das Land,
dann bin ich des Volkes Ernährer.”
Wo herrscht Tjuschtjanj über das Land,
5. wo ernährt Tjuschtjanj das Volk?
Zwischen zwei Bergen,
zwischen Bergen, in einer Talmulde,
in einer Talmulde, in einer Niederung¹.
Dort ist Tjuschtjanjs Land,
10. dort ist Tjuschtjanjs Volk.
Auf Erden gab² es keine Birke,
unter dem Volke gab² es keinen Russen.
Tjuschtjanj hörte, dass eine Birke gewachsen sei²,
dass eine Birke gewachsen sei², dass ein Russe geboren sei².
15. Tjuschtjanj gedenkt das Land zu verlassen.

¹ Dem.

² Im Original Praes.

*tušfa sajiže pižeń trubanzo
vaj tukšnoš fušfa mastoroń krugom
"vaj sokif izif tјn šuro víd'if
už konata si son truba vajgelc,
5. vaj šeřne ulest siń fušfań uřet!
vaj konat mořif siń puška šumňes,
už šeřne ulest siń ruzoń uřet.
vaj miň ad'ado eřžat ad'ado.
už miň ad'ado mořań tombařej,
10. mořań tombařej mořa ušijas
vaj i ruz pídi son prosań kaša (g-),
vaj i ruz kaji son lamo skaloj
už kona jarcj son še kašadońf
vaj i še uři son ruzoń uře.
15. vaj i še uři son ruzoń vardo.*

Tjuschtjanj nahm sein eherne Horn,
Tjuschtjanj ging im Lande umher:
"Pflügende, Eggende, ihr Getreidebauer,
wer dem Hörnerschall folgt,
5. der¹ sei Tjuschtjanjs Sklave¹,
wer¹ dem Kanonendonner² folgt,
der¹ sei des Russen Sklave¹!
Wohlan, Ersänen, lasst uns gehen,
wohlan, wir gehen jenseits des Meeres,
10. jenseits des Meeres, auf eine Meeresinsel.
Der Russe kocht Hirsebrei,
der Russe wirft viel Butter hinein.
Wer vom Brei isst,
der sei des Russen Sklave,
15. der sei des Russen Diener!"

¹ Im Original Plural.

² Dem.

*tuštań auldaś (< avu-) ašo pačaso
vaj moŕaś araś son kafto šfenaks.*

*andrey grigorjev,
vězofka, 18²⁰/₁₀ 98.*

20.

*véleń aťat aťińetńe
véleń kírdi· néj staru·sta
5. dumí·ť arší·ť aťińetńe
dumí·ť arší·ť staru·stańe:
mińe·k araś ińa·zoro
mińe·k araś masto·ruń (< -ron) kírdi·
mińe·k araś uje·ziń kandi·.
10. dava·jťe brat purna·tanok
dava·jťe brat věšni·fanok
véšne·šť véšne·šť ińa·zoro
purna·šť purna·šť masto·ruń kírdi·*

Tjuschtjanj schwenkte mit einem weissen Tuche,
das Meer wurde zu zwei Wänden.

20.

Die Alten des Dorfes, die Alten¹,
der Herrscher über das Dorf, der Starost!
5. Die Alten¹ denken und sinnen,
es denken und sinnen die Starosten:
wir haben keinen Kaiser,
wir haben keinen Herrscher über das Land,
wir haben keinen Führer des Bezirks,
10. wohl, Brüder, lasst uns wählen,
wohl, Brüder, lasst uns suchen!
Sie suchten und suchten einen Kaiser,
sie wählten und wählten einen Herrscher über das Land,

¹ Dem.

*a pu·rnávi iňa·zoro,
a pu·tuví masto·ruň kiŕd'i·
šízge·meń ije· véle·n aťa·
promkso·s tisne·š, son suďa·kšnoš
5. ažo·doja d'i·koj pakša·v
ažo·doja d'i·koj masto·rov
to·so uľi· név (< néj) sokí·ča
to·so uľi· név izi·ča
še i uľi· iňa·zoro
10. še i uľi· masto·ruň kiŕd'i·
kunsu·likšniť (< kunc-) siŕe aťa·n
tukšno·š naro·d d'i·koj pakša·v
tukšno·šf aťa·t d'i·koj masto·rov
mukšno·šf aťa·t néj sokí·ča
15. mukšno·šf naro·d néj izi·ča
kemga·vtovo ala·šaso
kemga·vtovo néj rakša·so.*

(aber) sie konnten keinen Kaiser wählen,
sie konnten keinen Herrscher über das Land bestimmen.
Ein siebzigjähriger Dorfalter
ging in die Versammlung, er fällte das Urteil:
5. "Geht in eine öde Feldmark,
geht in ein ödes Land,
dort gibt es einen Pflügenden,
dort gibt es einen Eggenden,
das ist der Kaiser,
10. das ist der Herrscher über das Land."
Sie gehorchen dem Alten.
Die Leute gingen in eine öde Feldmark,
die Alten gingen nach einem öden Lande.
Die Alten fanden einen Pflügenden,
15. die Leute fanden einen Eggenden
mit zwölf Pferden,
mit zwölf Rossen,

- neja·k ve·še siŋ savra·soj'
koda·k mui·ž ſe ſoki·čań:
"ton i uļa·t iňa·zoro
ton i uļa·t masto·roń kiŕdi·.
5. toń putta·diž iňa·zoroks
toń purna·tadiž uje·ziň kandi·ks
uč a u·ļan iňa·zoro
uč a u·ļan masto·roń kiŕdi·
šestę uļa·n iňa·zoro
10. šestę uļa·n masto·roń kiŕdi·
fe palka·žin moda·s šalksa·
míke·v vaso·v veļa·vtomsto
míke·v vaso·v nej juta·msto
koļi· palka·m koře·t noldi·
15. koļi· palka·m roska·t noldi·
koļi· palka·m lopat noldi·

sie alle waren Schimmel.

Als sie den Pflüger gefunden hatten (sagten sie):

- "Du bist der Kaiser,
du bist der Herrscher über das Land,
5. dich setzen wir als Kaiser ein,
dich wählen wir zum Führer des Bezirks."
"Ich bin kein Kaiser,
ich bin kein Herrscher über das Land.
Dann bin ich Kaiser,
10. dann bin ich Herrscher über das Land:
ich stosse diesen Stab in die Erde;
falls in der Zeit, wo ich hin- und zurückgepflügt¹ habe,
falls in der Zeit, wo ich hin- und zurückgepflügt habe,
mein Stab Wurzeln treibt,
15. mein Stab Keime treibt,
mein Stab Blätter treibt,

¹ veļavtoms eigentlich sich wenden (hier: mit dem Pfluge).

še·stę uļa·n iňa·zoro
še·stę uļa·n masto·roń kiŕdi·
męke·v vaso·v son věl'a·vtokšnoś
męke·v vaso·v son juta·kšnoś
5. palka·ś nolda·ś moda·s koře·t
palka·ś nolda·ś moda·s roska·t
pa·lka·pŕa·zo lopa·t nolda·ś
koda pačko·ć palka·nzo vakss
lutj· palka· a lu·taví
10. šińtri· palka· a ši·ńtriivi
vídna uļa·n iňa·zoro
vídna uļa·n masto·ruń kiŕdi·
sai·ž naro·d kudo·v uski·ž
sai·ž afa·t věl'e·s tui·ž
15. věl'e·s tui·ž promkso·s laďi·ž

bin ich Kaiser,
bin ich Herrscher über das Land.”
Er pflügte hin und zurück,
er pflügte hin und zurück,
5. der Stab hatte Wurzeln in die Erde getrieben,
der Stab hatte Keime in die Erde getrieben,
das Stabende hatte Blätter getrieben.
Als er zu seinem Stabe kam,
wollte¹ er den Stab herausreissen, konnte¹ es (aber) nicht,
10. wollte¹ er den Stab zerbrechen, konnte¹ es (aber) nicht:
”(Nun) bin ich wohl Kaiser,
(nun) bin ich wohl Herrscher über das Land!”
Die Leute fuhren ihn nach Hause,
die Alten brachten ihn ins Dorf,
15. sie brachten ihn ins Dorf, sie führten ihn in die Versammlung,

¹ Im Original Praes.

*promks-kunčki-ńes sońzę· šťavti·ž
dava·j uľtka ińa·zoro
dava·j uľtka masto·roń kiřdi·
véše aťa·t név šu·kuńašť
5. véše naro·d név šu·kuńašť
míne·k ulńe·š ińa·zoro
míne·k ulńe·š eřza·ń fušča·n
ruzu·ń (< -zoń) kařne· son muje·kšneś
še·d'e tanda·č eřza·ń fušča·n
10. ruzu·ń kařd'e· míne·k kadí·míž
ruzu·ń kařd'e· joma·vtíjmiž.*

*lup zotčin,
isakla, Oct. 1898.*

21.

*mastor i šačs kojne i šačs
mastorošť (< -ońt) laňks šačs píže fikše*

sie stellten ihn mitten in die Versammlung.
"Wohlan, sei du Kaiser,
wohlan, sei du Herrscher über das Land!"
Alle Alten verneigten sich,
5. alle Leute verneigten sich.
Wir hatten (nun) einen Kaiser,
wir hatten einen ersänischen Tjuschtschan.
Er fand einen russischen Bastschuh¹,
darüber erschrak der ersänische Tjuschtschan,
10. wegen eines russischen Bastschuhs verliess er uns,
wegen eines russischen Bastschuhs liess er uns zugrundegehen.

21.

Die Erde entstand, die Art¹, wie wir leben, entstand,
auf der Erde wuchs grünes Gras hervor.

¹ Dem.

- koda varštaś son ńiške-pas
mastor-avazo son maziłgać.
išfo pas makss̄ son mastor laŋks
raužo vírñe čopuda vírñe*
5. *vanj ńiške-pas mastoronzo laŋks
mastor-avazo son maziłgać
miejle ńiške-pas son dumí ařsi
araś víriń (< vírén) keričazo
araś lugań ledičazo*
10. *apak purna vír naksadí
apak led'e tikše šauři
ńiške-pas vanj soňs dumai,
užo maksan mon mastor laŋks
lomań-ojmé lomań narod*
15. *vašna noldan eřzań narod,
vašna noldan eřzań ķel'ne.*

-
- Als Nischke-pas hinblickte,
hatte sich seine Erdmutter verschönt.
Gott gab der Erde noch
schwarzen Wald¹, dunklen Wald¹,
5. Nischke-pas sieht seine Erde an:
seine Erdmutter hatte sich verschönt.
Da denkt Nischke-pas:
es gibt keinen Holzfäller,
es gibt keinen Mäher der Wiese,
10. ohne Lese verfault der Wald,
ungemäht legt sich das Gras.
Nischke-pas sieht (es) und denkt:
"Halt, ich gebe der Welt
Menschenleben, Menschenvolk.
15. Zuerst sende ich das ersänische Volk,
zuerst sende ich die ersänische Sprache¹,

¹ Dem.

- eřžań kel'ne eřžań koj'ne.
noldaś niške-pas eřžań narod
še narodoś lamo raštaś
sišem véleť siń raštakšnošť*
5. *vaj eřžańe vaj siń eřif
eřif ašťif sišem véleť
karmašl eřzat néj tuřeme (< t-),
karmašl eřzat néj šovnomo.
ímeže laňkso tuřif šovníf?*
10. *moda laňkso siń tuřif šovníf
ešfo tuřif né eřzafńe,
a javševí sińst néj vířnest
a l'ed'evi sińst néj lugast.
siń néj tuřif a siń šovníf*
15. *přa-véřneďest čud'erkst noltníf
přa-černeďest píkskef poňšif.*

die ersänische Sprache¹, ersänische Lebensart¹.”

Nischke-pas sandte das ersänische Volk.

Das Volk vermehrte sich sehr,
sie vermehrten sich zu sieben Dörfern.

5. Die Ersänen, sie leben,
sieben Dörfer leben.
Die Ersänen begannen sich zu schlagen,
die Ersänen begannen zu streiten.
Worum schlagen sie sich und streiten?
10. Um Land schlagen sie sich und streiten.
Die Ersänen schlagen sich auch,
weil sie ihren Wald¹ nicht teilen können,
weil sie ihre Wiese nicht mähen können.
Sie schlagen sich und streiten,
15. von ihrem Kopfblut¹ vergiessen sie Bäche,
aus ihrem Kopfhaar¹ drehen sie Seile¹,

¹ Dem.

- lovažadost sijn marnef marif.*
lopatkadost sijn sednef sedif
iíd'eskédeſt (< -diš-) baſasat fejníf.
píl'ge-lovažadost sijn svajf čavnif.
5. *kavto kednede'e sijn grablat fejníf.*
koda promkšnoſt ne eřzaňe.
véleń promkske a sijn fejekšneſt (< fij-)
koda fejneſt sijn véleń promkske,
sudif kortif ne afaňe.
10. *ok vj staríki tijn nej bratcij,*
davajfe fejdan miń nej pařſte
davajfe fejdan miń zakonna.
šíšem véleń promks fejekšneſt
šíšem véleń síšem aťat
15. *karmaſt sijn nej síšem aťatne*

-
- aus ihren Knochen machen sie Hügel¹,
aus ihren Schulterblättern bauen sie Brücken¹,
aus ihren Rippen¹ machen sie Geländer,
aus ihren Beinknochen schlagen sie Pfähle,
5. aus (ihren) zwei Händen¹ machen sie Rechen.
Als die Ersänen zusammenkamen,
machten sie eine Dorfversammlung¹.
Als sie die Dorfversammlung¹ machten,
sannen² und sagten² die Alten:
10. "Ihr Alten, ihr Brüder,
lasst uns jetzt auf rechte Weise tun,
lasst uns jetzt gesetzlich handeln!"
Eine Versammlung der sieben Dörfer machten
sieben Alte aus den sieben Dörfern.
15. Die sieben Alten begannen,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- sudif kortiſ ſiň iſfaňa.
davajſe bratci míň davaſe
eržań kiřdi míň lađatano
eržań kandi purnatano.*
5. *kiń purnaſiňek míň starički
kiń pučiňek míň eržań kiřdiks?
ve staršeſt meři kortiſ
tiň kunsolodo tiň starički
mon i mujań iſfamo lomań*
10. *mastor laŋkſo uſi dovava
dovań vejke ſon kakazo
čora kakazo ſon kandraſej.
mastor laŋgoń ſon i ſupav,
meňel aldoń ſon i eřmev.*
15. *dajſe, starički, ſeň purnaſiňek,
eržań kiřdiks ſe dovań čorań*

sie sinnen und sagen so:

”Wohlan, Brüder, wohlan,
lasst uns einen Herrscher über die Ersänen einsetzen,
lasst uns einen Führer der Ersänen wählen!

5. Wen wählen wir, Alte¹,
wen setzen wir als Herrscher über die Ersänen ein?”
Einer von den Ältesten spricht und sagt:
”Ihr Alten¹, hört!
Ich finde einen solchen Menschen.
10. Es gibt auf Erden eine Witwe,
die Witwe hat ein Kind,
einen Sohn, Kandratej.
Er ist am reichsten auf Erden,
unter dem Himmel ist er am wohlhabendsten.
15. Wohlan, Alte¹, wir wählen
zum Herrscher über die Ersänen den Sohn der Witwe.

¹ Dem.

- ćoraś paro son kandraćeј.
vaj d'ikoj štēpsę kandraćeјeј
robořníkenzę marto son nej soki.
koda siřgašť ne afaňe
5. dovaň ćoraňe kandraćeјne
sonzę staršeјf mniń kevkssijnek (< -ss-)
kandraćeјne mniń mořanok.
siň i mořkšnešť šišem věleň
šišem věleň šišem ařat.
10. koda pačkočť siň i malav,
dovaň ćora ſe kandraćeј.
kemgavtovo sabanso soki
son lotkavtijne son rakšanzo
vaj kandratej son i meři:
15. zdorovťe, staršeјf, třiń zdorovťe
třiń kortado třiń mejs siđe?

Ein tüchtiger Mann ist Kandratej,
auf öder Steppe
pflügt Kandratej mit seinen Arbeitern.”

Als die Alten sich aufmachten

5. zu dem Sohne der Witwe, zu Kandratej:¹
”Ihn, Älteste, werden wir fragen,
wir werden zu Kandratej gehen.”
Sie gingen aus den sieben Dörfern,
die sieben Alten aus den sieben Dörfern.
10. Als sie in die Nähe kamen,
pflügte² der Sohn der Witwe, Kandratej,
mit zwölf Pflügen.
Er hielt seine Pferde an,
Kandratej sagt:
15. ”Heil, Älteste, heil euch!
Sagt, warum seid ihr gekommen!”

¹ Abgebrochener Satz, wahrscheinlich Diktatfehler.

² Im Original Praes.

miń nej i šeks miń i sińek,
koſim miń tońč miń kevkſteńet'.
koſim purnamo eŕzań kiŕdiks.
kandratej meři afařneňe:

5. kunsolodo (< -nc-) týń stařički,
vana ſťavsa mon i karlam.
karlaš uľneš umařinań.
mon sonzé ſťavsa uma mežas
koda ſe noldi undokſt kořeť (< -ent')
 10. koda ſťavtýže (< -aft-) ſon karlanzo
afařneňe meři iſťaňa:
moňš i tujan mon sokamo,
umań krugom věl'avtomo.
-

”Wir sind darum gekommen,
wir wollen dich fragen,
wir wollen (dich) zum Herrscher über die Ersänen wählen.”
Kandratej sagt zu den Alten:

5. ”Hört, ihr Alten!
Seht, ich ſtelle meinen Reinmacheſtöck² auf
— der Reinmacheſtöck war aus Apfelbaumholz —
ich ſtelle ihn auf dem Rain des Ackerſtücks auf.
Wenn er Stengel³ und Wurzel treibt — —”⁴
10. Als er seinen Reinmacheſtöck aufgeſtellt hatte,
ſagte⁵ er zu den Alten ſo:
”Ich gehe pflügen,
Furchen auf dem Ackerſtück herumziehen.”⁶

¹ Dem.

² Ein Werkzeug mit eiserner Spitze od. Klinge zum Reinigen des Pfluges. P.

³ Varsi. P.

⁴ Abgebrochener Satz, wahrscheinlich Diktatfehler.

⁵ Im Original Praes.

⁶ Wörtlich *mich um das Ackerstück herum wenden*.

- moń samozun (< -zon) koŕeť noldi
piŕazonzo lopat noldi
tarad-péňes jabluk (< -lok) noldi
šestę uļan mon kiŕdičaňk
5. šestę puťmíz eŕzań kiŕdiks.
koda vělavś umáň krugom,
koda sakšnoś son kandratej,
sonzę karlazo koŕeť noldaś
koŕeť noldaś lopat purgaś.
10. lopat purgaś jabluk kańc
mon i uļan néj eŕzań kiŕdi,
věl'es laďado tijń starusta,
išfo laďado poľicovskoj (< -vc-),
šestę uļan tijńk kiŕdičaňk,
15. šestę fejan tijńd'enk zakon..

-
- Wenn er¹, bis ich zurückkehre, Wurzeln treibt,
an seiner Spitze Blätter treibt,
an den Zweigenden² Äpfel hervorbringt,
dann bin ich euer Herrscher,
5. dann setzt mich zum Herrscher über die Ersänen ein!”
Als er eine Furche auf dem Ackerstück herumgezogen
hatte,³
als Kandratej zurückgekommen war,
trieb sein Reinmache stock Wurzeln,
trieb Wurzeln, belaubte sich,
10. belaubte sich, trug Äpfel.
· ”Wenn ich nun Herrscher über die Ersänen bin,
setzt in das Dorf einen Starosten,
legt auch Polizei (ins Dorf),
dann bin ich euer Herrscher,
15. dann mache ich euch Gesetze,

¹ Der Stock.

² Dem.

³ Wörtlich als er sich um das Ackerstück herum gewendet hatte.

śestę karman modaŋk javšeńe
śestę karman vířeŋk javšeńe.

igna-afa,
ślepnoj šantala, 18²¹/₁ 99.

22.

- vaj dovań ava saldatka dova
da bojar-ava saldatka dova
5. śizgēmeń (< śiś-) ije dova eż šačta
son śizgēmeń ijede mjeļ'e
son čora-kaka dovańe pas makss
niške-pas šormač ūenzę čašija
eržań fušfańeń ūenzę talanoſf
10. son čora-kakań son basloviže
vaj čora paro soňenžę šačnoś
vaj kšniń-kočkaŕa a son kev-kasmo
ušksę tapardaś końiľkanzo

dann beginne ich euer Land zu teilen,
dann beginne ich euren Wald zu teilen.”

22.

- Eine Witwe, eine Soldatenwitwe,
eine Bojarin, eine Soldatenwitwe!
5. Siebzig Jahre lang gebar die Witwe nicht,
nach siebzig Jahren
schenkte Gott der Witwe ein Knäblein.
Nischke-pas schrieb ihm Glück,
das Glück eines ersänischen Tjuschtjanjs,
10. er segnete das Knäblein.
(So) wurde ihr ein trefflicher Sohn geboren,
mit eisernen Fersen, mit steinerinem Scheitel.
Mit Draht waren seine Knie umwickelt,

- vaj końasonzo lisi či
da pulakšsonzo valdo kov.
pŕa-čer-ŕevanza fešiňef
vaj dova-ava saldatka dova
5. son i pořavt̄i kakanzo ese
soňš i pořavt̄i dova avařdi
kas̄ čas̄kes̄ sonz̄ kakazo
koda kajasi dova son lavškes,
son i lukštači (< -ači) son i nuřesi (< -ře-)
10. vaj píra-jonov dova lukštači (< l-)
son pŕaso-pŕevnes dova sovavši
vaj kunška-jonov dova lukštači
vaj šedej-víjnes dova sovavši
vaj pílge-jonov dova lukštači
15. vaj pílge-víjnes dova sovavši
soňš měri korti dova išťana

auf seiner Stirn (stand) die aufgehende Sonne,
auf seinem Hinterkopf der helle Mond,
auf seinen Haarspitzen (leuchteten) Sternlein.
Die Witwe, die Soldatenwitwe,

5. säugt ihr Kind,
sie säugt (es), die Witwe, sie weint.
Stunde um Stunde¹ wächst ihr Kind.
Wenn es die Witwe in die Wiege¹ legt,
wiegt sie es, schaukelt sie es.
10. Die Witwe wiegt es zu Häupten
und Verstand¹ in den Kopf bringt sie ihm.
Die Witwe wiegt es zu Mitten
und Kraft¹ ins Herz bringt sie ihm.
Die Witwe wiegt es zu Füssen
15. und Kraft¹ in die Beine bringt sie ihm.
Die Witwe sagt und spricht so:

¹ Dem.

uk kakam kakam a ton kakiňem,
vaj mon lukštaffan mon i čaravtan
eŕžań fuštańeń vijs vals sovavtan.
mon pířa-jonov a mon čaravtan
5. eŕžań fuštańeń převňes sovavtan.
vaj níške-pas mérš a son išťańa:
eŕžań fuštańeń čašijat uľi
vaj ki maříze son dova-avań
vaj nuŕsimado son ki kuľiže?
10. kšniń-ńeŕ varaka sonzé kuľiže.
vaj omboče val son i ež uče.
fuštań polata pŕas son i valkś
vaj kodańa valkś kšniń-ńeŕ varaka
pížni fuštańe son i néj mérí:
15. uk fuštań fuštań ton néj lišťkaja

”Mein Kind, mein Kind, du mein Kindlein,
ich wiege dich, ich schaukle dich,
ich bringe dir die Kraft eines ersänischen Tjuschtjanjs.
Zu Häupten schaukle ich dich
5. und bringe dir den Verstand¹ eines ersänischen Tjuschtjanjs.
Nischke-pas hat so gesagt:
'Du hast das Glück eines ersänischen Tjuschtjanjs!' ”
Wer vernahm die Witwe,
wer hörte sie wiegen?
10. Eine eisenschnäbige Krähe hörte sie.
Ein weiteres Wort wartete sie nicht mehr ab,
sie liess sich auf dem Dachfirste des Palastes des Tjuschtjanjs
nieder.
Als die eisenschnäbige Krähe sich niederliess,
schrie² sie dem Tjuschtjanj zu und sagte²:
15. ”Tjuschtjanj, Tjuschtjanj, komm heraus!

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- mon paro kuļa mon jovtan tońde.*
mon paro slava mon kortan tońde
vaj šačs maštor laŋks son nej od ojme
tońt čašijat pas fenzę altiže.
5. *še od ojmešte son i maksiže.*
uk tuštań meři son i nej korti:
kšniń-neř varakańe iša baši:
joytikaja a ton varaka
kozo son šačs še lomańeš
10. *kozo pas maksiže še od ojmešte (< -enf)*
"maštor laŋks šačtaś dova baba
šižgemeń ijeń son i baba,
šižgemeń ijeđe son i mejle
fenzę paz (< -s) makšś čora-kaka
15. *kšniń-kočkařa kev-kasmo*
uškse tapardaž koňiškanzo,
vaj końasonzo liši či-pas,

-
- Ich erzähle dir gute Botschaft,
ich sage dir gute Kunde.
Auf Erden ist eine neue Seele geboren worden,
Gott hat ihr dein Glück versprochen,
5. hat es der neuen Seele gegeben!"
Der Tjuschtjanj sagt,
er spricht zur eisenschnäbigen Krähe so:
"Du, Krähe, sag,
wo jener Mensch geboren ist,
10. wohin Gott jene neue Seele gegeben hat!"
"Auf Erden hat eine alte Witwe geboren,
eine siebzigjährige Alte,
nach siebzig Jahren
gab Gott ihr ein Knäblein
15. mit eisernen Fersen mit steinernem Scheitel,
mit Draht sind seine Knie umwickelt,
auf seiner Stirn (steht) die aufgehende Sonne,

- pulakšsonzo valdo kov-pas.*
þrá-čer-þevanzo sonzé teštińef.
kšniń-ńer varaka son i méri:
vaj fuštań fuštań ton i fuštań
5. *noldak ton šorma mastorot laqks*
véše ejkakšneń ton i ferdi
vaj konań ton nej sodasak
véše ekakšneń (< ejk-) ton i jutksto
koda sodasak ton šeń ramík
10. *žaro (< s-) a véšif ton nej pant.*
žaro véšif ton i nej pant.
ton sonzé ramík ton i fušfa,
koda ramasak ton še kakaſt,
ramak bočka ton kemińe.
15. *vaj sonzé bočkas ozavtika*
ińe védńes ton noldika.
-

- auf seinem Hinterkopf der helle Mond,
auf seinen Haarspitzen (leuchten) Sternlein!"
Die eisenschnäbige Krähe sagt:
"Tjuschtjanj, Tjuschtjanj, du Tjuschtjanj,
5. sende einen Brief in dein Land,
rufe alle Kinder zusammen!
Welches du erkennst
unter allen Kindern,
das kaufe, sobald du es erkennst!
10. Wieviel sie auch verlangen mögen, zahle,
was sie verlangen, bezahle!
Du, Tjuschtjanj, kaufe es!
Wenn du dieses Kind kaufst,
kaufe eine starke¹ Tonne!
15. Setze es in die Tonne,
lass sie ins Meer¹ hinaus!"

¹ Dem.

*fušfa noldaś son nej šorma.
véše ekakšnēn son purnińze
koda purnińze véše ekakšnen,
ekakšnēn jutksto son sodiže
5. dova-babań son óoranzo
son dovań kectę nej ramíže
vaj eſtenzę son saiže.
dova-baba tukšnoś kudov
vaj fušla ramaś keńe boćka,
10. son saiže šeń kłeizę
kšnińeń píŋksnę son čavíže
čoraſt tozoy son putiže
šestę noldiže son nej fuſlań
vaj ińe véđnes son pokš véđnes.
15. niške-pas noldaś seſme varma.
ińe véđga son saiže*

Der Tjuschtjanj sandte einen Brief,
er versammelte alle Kinder.
Als er alle Kinder versammelt hatte,
erkannte er unter den Kindern
5. der alten Witwe Sohn.
Er kaufte ihn von der Witwe,
er nahm ihn zu sich.
Die alte Witwe ging nach Hause.
Der Tjuschtjanj kaufte eine starke Tonne,
10. er [nahm sie und] leimte sie,
er beschlug sie mit eisernen Reifen.
Er setzte den Knaben hinein,
dann liess der Tjuschtjanj sie hinaus,
ins Meer¹, auf das grosse Wasser¹.
15. Nischke-pas sandte einen leisen Wind,
der erfasste sie auf dem Meere,

¹ Dem.

- gorod malas son pańiže,
ńeńvernoj mastors son kravtiže.
ńeńvernoj boćkaſt siń i targiž.
vaj ńeńorokkes siń ńej l'ivtiž*
5. *toso mańaví ńej kuńaví,
lomań ojme ńej avańdi
še boćkaſt saiž siń ńej lazniž
da ćora kakaſt tosto targiž
ińazorońe siń ńej víiž*
10. *vaj ińazoro son raduvaś
pék uńneś paro dovań kakaś
pék uńneś mazj dovań ejdeś
vaj son tríze i vaniže
koda saknoś son lomańška*
15. *vaj lomań seŕsę seŕińeze
mastor lańgoń son ńej přeńej*

trieb sie in die Nähe einer Stadt,
trieb sie nach einem heidnischen Lande.
Die Heiden zogen die Tonne heraus,
sie brachten sie ans Ufer¹.

5. In ihr kann man hören,
dass eine Menschenseele weint.
Sie [nahmen und] zerschlugen die Tonne,
sie zogen den Knaben aus ihr hervor,
sie brachten ihn dem Kaiser.
10. Der Kaiser wurde froh:
sehr trefflich war der Witwe Kind,
sehr schön war der Witwe Kind.
Er nährte und pflegte es.
Als es das volle Alter erreicht hatte,
15. (als) sein Körper¹ volle Grösse hatte,
war es auf Erden am klügsten.

¹ Dem.

- ińazoro sonz̄e saiže
eś čineženže néj putiže.
ťušťa maŕaś son estenže
narodonzo son saiže,*
5. *moŕa čiŕes son věfiže,
karmašf kašań siń pídeňe,
ańšak (< ańčak) pídevſt sińst néj kašast.
karmašf kašado siń jarsamo
ež (< eś) pŕadovkšno sińst néj kašast*
10. *varštaś ſušťań son udalov
vanj névernojſt sińst el' sajsiž.
saiže pížeń ſušťa trubanzo
raňkstaś pížeń trubazonzo.
adado eŕzat tijń mońf mělga*
15. *moŕań tombaľej míń tujďano.
puvaś ſušťa son moŕaſf laňks,
moŕas [l. -s] kavtov son javokšnoś*

Der Kaiser nahm es
und erhob es in seinen eigenen Rang.

Der Tjuschtjanj hörte von ihm,
er nahm seine Leute

5. und führte sie ans Ufer des Meeres.
Sie begannen Brei zu kochen.
Sobald ihr Brei fertig gekocht war,
begannen sie den Brei zu essen.
(Aber) sie konnten ihren Brei nicht beenden:
10. Der Tjuschtjanj sah hinter sich,
er sieht die Heiden sie gerade einholen.
Der Tjuschtjanj nahm sein ehernes Horn,
er rief mit seinem ehernen Horn:
"Wohlan, Ersänen, kommt mit mir¹,
15. wir gehen auf die andere Meeresseite!"
Der Tjuschtjanj blies gegen das Meer hin,
(da) teilte sich das Meer nach zwei Seiten.

¹ *mońf*: poet. P.

*tušťa tukšnoś son ikelej
narodozo son mélganzo.
koda jutavšť siń morań troks
tarkazonzo mora araś
5. konat kadovšť siń kaša lajks
šeťneń nevernojť sińst polońiz.*

*igna-afa,
šepnoj šantala, 18²³/₁ 99.*

23.

*vaj pakšińeń pakša pokš pakša.
nuš (< -ž) še pakšasońf ki eři aštī?
vaj eři aštī fušfańeń narod.
10. vaj arašeń fušfań narodoń
a sińst (< -ń-) nej pokšost
vaj davajše ſejdaňk nej ſejeń pojla*

Der Tjuschtjanj ging voraus,
sein Volk hinter ihm her.
Als sie über das Meer gekommen waren,
begab sich das Meer auf seinen Platz zurück.
5. Die bei dem Brei zurückblieben,
die haben die Heiden gefangen genommen.

23.

Eine überaus grosse Feldmark¹, eine grosse Feldmark!
Wer lebt in der Feldmark?
Des Tjuschtjanjs Volk leb (dort).
10. Des Tjuschtjanjs Volk hatte
kein Oberhaupt.
"Wohlan, lasst uns zubereitetes² Getränk zubereiten,

¹ Dem.

² Das Part. Perf. ist nur als eine Art stehendes Beiwort aufzufassen.

- vaj fejeń pojla tańćej puŕe
nuš targatanok míń targań stońče
vaj siń purnavkšnośť a siń ve tarkas
siń nej dumakšnośť pokšoń putomo
5. vaj eŕams pokštomo a nej a paro.
vaj míń kiń puttanok nej diń pokšoks
vaj ki jonov keče-puloś veļavtī
še uļezę míńek pokšomok
veše purnavkšnośť a siń ve tarkas
10. vaj kijak jonov ež veļavto fe keče-puloś
nuž vídna araś míńek vejke lomańmek (< -mek)
vídna araś vejke narodmok
vaj araś araś fušťań lomańmek
vaj araś míńek tušťań narodmok
15. vaj ad'ado mołdanok nej fušťańeń kisę
vaj ad'ado tusińek a míń fušťańeń

zubereitetes Getränk, süßen Met,
wohlan, lasst uns den Festtisch¹ herrichten!”
Sie versammelten sich auf einem Platz,
sie dachten ein Oberhaupt einzusetzen.

5. Ohne Oberhaupt zu leben ist nicht gut.
Wen setzen wir als Oberhaupt ein?
Wem der Stiel der Schöpfkelle sich zudreht,
der sei unser Oberhaupt.”
Sie versammelten sich alle auf ein und demselben Platz.
10. Keinem drehte sich der Schöpfkellenstiel zu.
”Wir haben wohl keinen Mann,
wir haben wohl kein Volk²,
wir haben, wir haben keinen Tjuschtjanjmann,
wir haben kein Tjuschtjanjvolk².
15. Wohlan, lasst uns eines Tjuschtjanjs wegen gehen,
wohlan, lasst uns einen Tjuschtjanj bringen!”

¹ Dem.

² *narod* 'Volk' ist hier wohl als Parallelwort zu *lomań* 'Mann' zu verstehen.

- vaj koso koso son dī fušťań eři aštī?
son eři aštī dīń ušijaso
dīń ušijaso dīń ušija-ugolco
vaj sīń tuikšnīž (< tujek-) a néj fušťäneń
5. a sīń tuikšnīž a néj vé sovec.
uš kodak sovaknoś a néj fušťań kudos
vaj keče-puloš véļavś jonondo,
vaj véše kortakšnoś a sīń néj vé valco
vaj uľat miňek fušťań pokšomok
10. ton uľat miňek inazoromok
vaj sonde šińd'akšnīž ſejeń pojlado
vaj ſejeń pojlado tańfej puřed'e.
vaj néj prošťäjfe a tīń prošťäjfe
a mon tujan pokš pakšav
15. vaj pokš pakšaso fušťań soki
šišem sabanco fušťań soki
-

”Wo, wo lebt und weilt der Tjuschtjanj?”

”Er lebt und weilt auf einer Insel,
auf einer Insel, in einem Inselwinkel.”

Sie brachten den Tjuschtjanj,

5. sie brachten ihn in eine gemeinsame Versammlung¹.

Als der Tjuschtjanj in die Stube eintrat,
drehte sich ihm der Schöpfkellenstiel zu.

Alle sprachen sie da mit einhellenen Worten:

”Du bist unser Tjuschtjanj-Oberhaupt,

10. du bist unser Kaiser.”

Sie liessen ihn zubereitetes Getränk trinken,
zubereitetes Getränk, süßen Met.

”Lebt wohl, ihr, lebt wohl!

Ich gehe auf eine grosse Feldmark.”

15. In einer grossen Feldmark pflügt der Tjuschtjanj,
mit sieben Pflügen pflügt der Tjuschtjanj,

¹ Kokoukseen. P.

šišem sabanco komš víjkeje rakšaso
vaj sokaš sokaš a son néj fušťän
vaj mukšnoš a son néj ruzoń kaŕne
stalabut' sajsi ruz aj mastorom
5. koľi sajsazo ruz aj mastorom
užo mon šalksa mon lokšo-ńed'em
buďi sajsazo ruz aj mastorom
umań krugom moń véļavtomozon,
alov noldazo a néj díj otrost
10. véřej noldazo a son néj lopat.
vaj koda krugom son véļavtokšnoš,
a son pačkoľeš vaj lokšo-ńed'eńe
vaj alov noldakšnoš néj díj son kočeńf,
a véřej noldakšnoš a néj díj lopat.

mit sieben Pflügen, mit einundzwanzig Pferden.

Der Tjuschtjanj pflügte und pflügte,
er fand einen russischen Bastschuh¹.

”Vielleicht wird der Russe mein Land nehmen.

5. Wenn der Russe mein Land nimmt —
wohlan, ich stosse meinen Peitschenstiel (in die Erde) —
wenn der Russe mein Land nimmt,
soll er², bis³ ich eine Furche auf dem Ackerstück herumgezo-
gen habe,⁴

Keime nach unten treiben,

10. soll er Blätter nach oben treiben.”

Als der Tjuschtjanj⁵ eine Furche gezogen hatte
und zum Peitschenstiel kam,
hatte dieser Wurzeln nach unten getrieben,
hatte er Blätter nach oben getrieben.

¹ Dem.

² Der Peitschenstiel. P.

³ Пока я — — P.

⁴ Wörtlich bis ich mich um das Ackerstück herumgewendet habe.

⁵ Wörtlich er.

- vaj pravduj sajsi ruz aj mastorom
vaj pravduj sajsi ruz aj narodom
vaj ađado narod a tijń ađado
līja mastorov a mīn tujđanok
5. vaj koda tujekšněšť a sijn līja mastorov
vaj sijn lotkakšnōšť néj mořa-čiřes
vaj mořa-čiřes vaj mořa-čeřoks
vaj fušťān avuldaš ašo pačaso
mořaš javokšnōšť a néj son kavtov
10. ađado narod a néj ađado
užo mīn vašna pídiťaňk a néj dīn kaša
vašna jarctanok a mīn kašado,
mējle pěčkfanok a mīn tońf mēlga.
vaj sijn pídečkšněšť a sijn néj kaša
15. vede sijn jarcakšnōšť a néj kašado
vede sijn karmakšnōšť fušťān mēlga pěčkeme
néj sijn vše vajakšnōšť dī néj mořaně

Der Russe wird wirklich mein Land nehmen,
der Russe wird wirklich mein Volk nehmen.

Wohlan, Leute, kommt,
lass uns nach einem anderen Lande gehen!"

5. Als sie nach dem anderen Lande aufgebrochen waren,
hielten sie an einem Meeresufer an,
an einem Meeresufer, an einem Meeresstrand.

Der Tjuschtjanj schwenkte mit einem weissen Tuche,
das Meer teilte sich nach zwei Seiten.

10. "Wohlan, Leute, kommt!"
"Wohlan, wir kochen zuerst Brei,
wir essen zuerst Brei,
dann gehen wir hinter dir hinüber."
Sie kochten Brei,
15. sie assen Brei,
dann begannen sie hinter dem Tjuschtjanj hinüberzugehen.
Sie ertranken alle im Meere.

*vaj tuščän šudjńd'e
vaj kona vaiš, vajazo
a kona kuljš, kulozo
a kona eřiš eřazo
5. paro šíře il'azo neje
vaj sukaks katkaks īevksijast
paro šíře il'ast nek
vaj tuščäneń píŋkstę iſtäna eřäſf,
šačtīl'fakat cora dí nej fejfer
10. a siň a kuljlf vejkestkak.*

od-surkino, Jan. 1900.

24.

*tušča tušča tušč-azoro
tušč-azoro iňazoro
koso tuščań mastorozo*

Der Tjuschtjanj verfluchte sie:

”Wer ertrinken soll¹, soll ertrinken,
wer sterben soll, soll sterben,
wer leben soll, soll leben,
5. Gutes soll er nicht erblicken!
Wie Hündinnen, wie Katzen sollen sie Junge werfen,
Gutes sollen sie nicht erblicken!”
Zu des Tjuschtjanjs Zeit lebten sie so,
sie gebaren Söhne und Töchter,
10. aber keiner von ihnen starb.

24.

Der Tjuschtjanj, der Tjuschtjanj, der Tjuschtjanj-Herr,
der Tjuschtjanj-Herr, der Kaiser!
Wo ist des Tjuschtjanjs Land,

¹ *vaiš* ist Partic. P.

- koso fuščań meńel'ezę?*
šeſe fuščań mastorozo
šeſe fuščań narodozo
mořa maro sonžo rav jutkso
5. *vaj samaj mořa ušíjaso*
šeſe fuščań mastor varčakšnoś (< -rž-)
šeſe fuščań mastor mujekšneš
véše (< véši) dońiže ruz-ińazoro
véše dońiže ruz-kanazoro.
10. *dumí mastoroń fušča kadomo*
duńi narodoń fušča kadomo
aďado eržat a míń aďado
véši dońimiž ruz-ińazoro
véši dońimiž ruz-kanazoro
15. *kodamo škańe fušča tujekšneš*
-

- wo ist des Tjuschtjanjs Himmel?
Dort ist des Tjuschtjanjs Land,
dort ist des Tjuschtjanjs Volk,
mitten im Meere, mitten in der Wolga ist sein (Land),¹
5. gerade auf einer Meeresinsel.
Dort sah der Tjuschtjanj nach Land,
dort fand der Tjuschtjanj Land.
Er wurde vom Russenkaiser heftig² verfolgt,
er wurde vom Russenkhan heftig² verfolgt.
10. Der Tjuschtjanj gedenkt das Land zu verlassen,
der Tjuschtjanj gedenkt das Volk zu verlassen.
"Wohlan, Ersänen, lasst uns gehen!
Der Russenkaiser hat uns heftig² verfolgt,
der Russenkhan hat uns heftig² verfolgt."
15. Wann ging der Tjuschtjanj fort,

¹ Meren ja Volgan välllä hänen (sc. maansa). P. — Doch sind wohl 'Meer' und 'Wolga' hier Synonyme, sodass der Sinn der Zeile kein anderer sein dürfte als etwa 'mitten im Meere'.

² Wörtlich *ganz*.

- kodamo škańe ťušťa siřgakšnoś?
péle véškańe fušťa tujekšneś
péle véškańe fušťa siřgakšnoś.
véše maronzo eřžat tujekšneſ
5. véše mélganzo eřžat siřgakšnoſ
vasov a vasov fušťan orgoļeſ
vasov a vasov fušťan pačkoļeſ
vaj mořa-čiřes fušťa orgoleſ
son mořa-beroks fušťa pačkoļeſ.
10. mařasi pańi ruz-ińazoro
mařasi pańi ruz-kanazoro
fušťa avoldaś ašo pačaso
vaj loštaś fušťan kšníń palkasonzo.
mořaś javkšnoś (< javok-) kafto jonov
15. mořaś ťefkevš kafto bokav.
šija fušťań son siřgakšnoś
šija fušťań son tujekšneſ
-

- wann brach der Tjuschtjanj auf?
Um Mitternacht ging der Tjuschtjanj fort,
um Mitternacht brach der Tjuschtjanj auf.
Alle Ersänen gingen mit ihm fort,
5. alle Ersänen brachen hinter ihm auf.
Wie weit auch der Tjuschtjanj geflohen sein mag,
wie weit auch der Tjuschtjanj gekommen sein mag,
der Tjuschtjanj floh bis ans Meeresufer,
der Tjuschtjanj kam bis an den Meeressstrand.
10. Er hört, wie der Russenkaiser (hinter ihm her) jagt,
er hört, wie der Russenkhan (hinter ihm her) jagt.
Der Tjuschtjanj schwenkte mit einem weissen Tuche,
der Tjuschtjanj schlug mit seinem eisernen Stabe,
das Meer teilte sich nach zwei Seiten,
15. das Meer trat nach zwei Seiten auseinander.
Dort hindurch begab sich der Tjuschtjanj,
dort hindurch ging der Tjuschtjanj.

- ad'ado eřžat a miń ad'ado
kona moři, eřžat, moń maro
vaj kona siřgi, eřžat, moń méřga,
še uřezé fuščań uře*
5. *kona kadoví ruzoń mastorc
kona kadoví ruzoń naroc
še uřezé ruzoń uře
ruzoń pířg alov son kulozo
ruz ojmenze sonžo sajessę*
10. *kona tukšnoś fuščań maro
kona pečkešneš fuščań méřga
koda pečkešneš mořań siń troks
koda jutakšnoſt mořań tombařej
saiže fuščań pížeń trubanžo*
15. *rankstaś fuščań pížeń trubaso
proščajka ton ruz-iňazoro
proščajfe třń ruzoń narod*

”Wohlan, Ersänen, lasst uns gehen!

Ersänen, wer mit mir kommt,
Ersänen, wer hinter mir aufbricht,
der sei des Tjuschtjanjs Sklave!

5. Wer im Lande des Russen bleibt,
wer unter dem Russenvolke bleibt,
der sei des Russen Sklave,
der soll unter dem Fusse des Russen sterben,
den soll der Russe umbringen!”

10. Einige gingen mit dem Tjuschtjanj,
einige gingen hinter dem Tjuschtjanj hinüber.
Als sie durch das Meer hinübergegangen waren,
als sie nach jenseits des Meeres gegangen waren,
nahm der Tjuschtjanj sein ehernes Horn,
15. rief der Tjuschtjanj auf dem ehernen Horn:
”Lebewohl, du Russenkaiser,
lebet wohl, ihr Russenleute.

*kadija ejstęŋk ešiń mastorom
kadija ejstęŋk ešiń narodom
koda pačkoľeś moŕa ušijas
arašeľf s̄inst pírań kardazost
5. arašeľf s̄inst putoń kudost
arašeľf s̄inst pańeń kšińest
arašeľf s̄inst vídeń šurińest
ńiške-pas noldaś ir-pížeńe
vére-pas noldaś prosa-jamkske
10. šeđe kaša s̄iń pídekšneſť
išťa pířast s̄iń tříakšniž
išťa pékeſt s̄iń andokšniž.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

Ich habe euretwegen mein eigenes Land verlassen,
ich habe euretwegen mein eigenes Volk verlassen!“
Als er auf die Meeresinsel¹ kam,
hatten sie keinen umzäunten Hof,
5. hatten sie kein gebautes Haus,
hatten sie kein gebackenes Brot²,
hatten sie kein ausgesätes Getreide².
Nischke-pas sandte einen Hagelregen,
Vere-pas sandte Hirsegrenpen²,
10. sie kochten daraus Brei,
so nährten sie sich,
so fütterten sie ihren Bauch.

¹ Auf eine andere Insel. P. — Aus den ersten Zeilen kann man gewiss leicht die Folgerung ziehen, dass der Tjuschtjanj mit seinem Volke auch früher auf einer Meeresinsel gewohnt habe. Doch warnen die 9. und 10. Zeile vor dieser Auffassung, die die obige Bemerkung Paasonens vertritt. Vielmehr sind die folgenden Zeilen eine Erklärung dafür, wie der Tjuschtjanj zu dem eingangs erwähnten Land kam.

² Dem.

25.

aj pokši-ńe pokš šeđe· pokš pakša·
a pokš pakša-śne i-ńe gu·boř-prá·
nu pokš pakša-śne gu·boř-píři-ńe
gu·bořešť krugo·m rau·žo vířne·
5. rau·žo vířne· čopu·da vířne·
vířešť kunčka·so pokš pořa·nijne
da pořa·naśne palj to·l palj
palj to·l palj kurvi to·l kurvi
tolne·ze palj· nu sastí·nestę
10. kača·mzo lisi· ńej tusti·nestę
ek tusti·nestę kuži· seře·vstę
kuži· seře·vstę mneńe·l' jožo·va
mneńe·l' jožo·va péjel' ekške·va
tolo·žiń krugo·m salda·t ví·j ašči·

25.

Eine sehr grosse, eine sehr grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel,
in der grossen Feldmark (liegt) ein Hügel¹,
um den Hügel ein schwarzer Wald¹,
5. ein schwarzer Wald¹, ein dunkler Wald¹,
mittten im Walde (liegt) eine grosse Wiese¹,
auf der Wiese brennt ein brennendes Feuer,
brennt ein brennendes Feuer, lodert ein loderndes Feuer,
das Feuer^{1 2} brennt still¹,
10. der Rauch² steigt dicht¹ empor,
dicht¹, er klettert hoch empor,
klettert hoch bis zum Himmel,
bis zum Himmel, hinter die Wolken.
Rings um das Feuer weilt ein Heer Soldaten,

¹ Dem.

² Das im Originaltext stehende Possessivsuffix der 3. Pers. Sing. dient hier nur zur Determinierung.

- salda·t ví·j ašči· ňekru·t ví·j ašči·
ňekru·tnę jutkso· pa·vol pětro·víč
salda·tnę jutkso· pa·vol pětro·víč
pa·vol pětro·víč od ina·zoro
5. avanzo ſe·ctę pŕanzo· čins veši·
díři·nę ſe·ctę pŕanzo· kojs veši·
čins pŕanzo· veši·, kojs pŕanzo· tarǵi·
tui·ka, ava·kaj, ſeſa·n činne·ze
tui·ka díři·nem ſeſa·n kojne·ze.
10. uχ a kiřdi·ví ſeſa·n činne·ze
uχ a kiřdi·ví, čora·m, kojne·ze
kiřsa·, ava·kaj, kiřsa· díři·nem,
píži·ne kaka·, pa·vol pětro·víč
mazi·ne kaka·, pa·vol pětro·víč
15. uχ a j ava·kaj, ava·j díři·nem

weilt ein Heer Soldaten, weilt ein Heer Rekruten.

Unter den Rekruten ist Pavol Petrovitsch,

unter den Soldaten ist Pavol Petrovitsch,

Pavol Petrovitsch, der neue Kaiser.

5. Von seiner Mutter fordert er den Rang für sich,
von seiner Ernährerin fordert er die Stellung für sich,
fordert den Rang, verlangt die Stellung für sich:
"Gib, Mutter¹, (mir) den Rang¹ meines Vaters,
gib (mir), meine Ernährerin¹, die Stellung¹ meines Vaters!"
10. "Ach, du wirst des Vaters Rang¹ nicht halten können,
du wirst, mein Sohn, seine Stellung¹ nicht halten können."
"Ich werde sie halten, Mutter¹, ich werde sie halten, meine
Ernährerin¹!"
- "Kleines¹ Kind, Pavol Petrovitsch,
schönes¹ Kind, Pavol Petrovitsch!"
15. "Mütterchen, Mutter, meine Ernährerin¹,

¹ Dem.

- uχ a j ava·kaj, ava·j vani·ňem
měšť masto·r laŋkso·, ava·kaj, boja·rtne
měšť uje·z laŋkso·, ava·kaj, azo·rtne
ňeň laŋga· nolda·n avka·j pečki·se
5. ňeň laŋga· nolda·n avka·j keri·se
piži·ňe kaka·j pa·vol pětro·víč
mazi·ňe kaka·j pa·vol pětro·víč
ton il'a· nolda·, kaka·j, pečki·se
ton il'a· nolda·, kaka·j, keri·se
10. mějs ton kerá·si, kaka·m, boja·rtneň?
šeks mon kerá·siň, avka·j, azo·rtneň
nu siňga·k keri·ž moň díři·ň ťefá·n
oj siňga·k pečki·ž moň vani·ň ťefá·n.

*lup zotkin,
isakla, Oct. 1898.*

-
- Mütterchen, Mutter, meine Betreuerin¹,
wieviel Bojaren es auch auf Erden gibt, Mutter¹,
wieviel Herren es auch im Bezirk gibt, Mutter¹,
ich schicke Henker auf sie, Mutter¹,
5. ich schicke Mörder auf sie, Mutter¹,
"Kleines¹ Kind, Pavol Petrovitsch,
schönés¹ Kind, Pavol Petrovitsch,
schicke keine Henker, Kind,
schicke' keine Mörder, Kind!
10. Warum tötest du, mein Kind, die Bojaren?"
"Darum töte ich, Mutter¹, die Herren,
auch sie haben getötet meinen lieben Vater,
auch sie haben gemordet meinen teuren Vater!"

¹ Dem.

26.

*vasolo vírcę tolne palę
tolneze palę dę valdijnestę
kačamzo l'iši vaj tustijnestę
vaj še tolneńt' krugom saldat vij ašfi,
5. saldat vij ašfi nekrut vij ašfi.
pavol petrovic přanzo činc véši
přanzo činc véši od iñazoroks
od iñazoroks od kanazoroks (g-)
uχ a j avakaj ada d'iriňem
10. tujikaja faſań čiňendę
vaj tujikaja d'iriń kojńendę.
kakaj kakaj (g-) pavol petrovic,
maziňe kakaj vaj pavol petrovic
a kiřdiví faſat činezę (< -ne-)
15. vaj a kiřdiví faſat kojezę*

26.

In einem fernen Walde brennt ein Feuer¹.
Das Feuer¹ brennt hell¹,
der Rauch steigt dicht¹ empor.
Um das Feuer¹ weilt ein Heer Soldaten,
5. weilt ein Heer Soldaten, weilt ein Heer Rekruten.
Pavol Petrovitsch fordert den Rang¹ für sich,
fordert den Rang¹ für sich, will der neue Kaiser werden,
der neue Kaiser, der neue Khan.
"Oh, Mutter¹, meine Ernährerin¹,
10. gib (mir) den Rang meines Vaters,
gib (mir) seine Stellung¹, meine Ernährerin!"
"Kind, Kind, Pavol Petrovitsch,
ach, schönes¹ Kind Pavol Petrovitsch,
du wirst den Rang deines Vaters nicht halten können,
15. du wirst die Stellung deines Vaters nicht halten können."

¹ Dem.

*uχ a j avakaj d'iriňem
uχ a j avakaj vaniňem
vaj lomaň prádo mon šar a méran
lomaň vérd'e mon čuđeŕks noldan.
5. loma lovažań mon sęd'ne ſejan
i to mon kiŕca vaj ſaňań čiňendę
i to mon kanca vaj ſaňan kojńendę.*

*od-surkina,
(laut Diktat)*

27.

*vaj pokšiňeń pokš uľneś pokš pakša
• pokš pakšiňesęńt pokš guboŕ piŕa
10. gubor piŕasonť raužo viŕne
viŕenť kunčkaso a pokš poľana
še poľanasońt palę tol palę (b-)*

”Oh, Mutter¹, meine Ernährerin¹,
oh, Mutter¹, meine Betreuerin¹,
aus Menschenköpfen lasse ich Kugeln machen²,
von Menschenblut lasse ich Bäche strömen,
5. Brücken¹ baue ich aus Menschenknochen,
so werde ich den Rang meines Vaters halten,
so werde ich meines Vaters Stellung¹ halten.”

27.

Es gab eine sehr grosse, eine grosse Feldmark,
in der grossen Feldmark¹ (liegt) ein grosser Hügel,
10. auf dem Hügel ein schwarzer Wald¹,
mitten im Walde eine grosse Wiese.
Auf der Wiese brennt ein brennendes Feuer,

¹ Dem.

² Die Wendung ist von Paasonen mit Fragezeichen und mit der Bemerkung: ”nicht in gew. Sprache” versehen.

*tolnęzə palı̄ son sastı̄nestę̄
kačamzo lı̄ši son tustı̄nestę̄
še tolońf krugom saldat víj ašfi
saldat víj ašti gornaďerskoj polk
5. ikeľgast jaki od iňazorost
paul petrovič pránczo čins véši
pránczo čins véši kojńes putofti
očaj avakaj a moń tŕíňem
očaj avakaj a moń vaníňem
10. putumaka moń ſefan čińeńfe
baslavamaka ſefan kojńeńfe
vaj fakaj fakaj paul petrovič
a Kirďevi ſefat činnezę̄
a véťaví ſefat kojńezē
15. Kiŕca avakaj ſefan činnenę̄*

das¹ Feuer² brennt still²,

der¹ Rauch steigt dicht² empor.

Rings um das Feuer weilt ein Heer Soldaten,
weilt ein Heer Soldaten, ein Grenadierregiment.

5. Ihr neuer Kaiser geht ihnen voran³,
Paul Petrovitsch fordert den Rang für sich,
fordert den Rang für sich, sucht in die Stellung² zu kommen⁴.
"Oh, Mutter², meine Ernährerin²,
Mutter², meine Betreuerin²,
10. setze mich in den Rang meines Vaters ein,
segne mich für meines Vaters Stellung²!"
"Ach, Kind, Kind, Paul Petrovitsch,
du wirst den Rang² deines Vaters nicht halten können,
du wirst die Stellung² deines Vaters nicht verstehen können."
15. "Ich werde, Mutter², den Rang² meines Vaters halten,

¹ Das Possessivsuffix der 3. Pers. Sing. dient hier nur zur Determinierung.

² Dem.

³ Im Original Prolativ.

⁴ Wörtlich etwa *eingesetzt werden*.

*noldan salisę noldan kolisę
noldan pęckisę noldan kerisę.
mon věrnest ejstę čudi věd noldan
sívelnest ejstę mon brud'ne brud'an
5. lovažast ejstę mon sed'ne sed'an
iřdiksest ejstę bałasa fejan
bałasa přava lomań přat štafnan.
še sed'neńt laŋga saldat vij noldan.*

*anna zořina,
večkanovo, 18 /₉ 98.*

28.

*kezereń kojeś kodamo
10. kezereń věraś kodamo?
kezereń kojeś isfamo
kezereń věraś iſtamo:*

ich schicke Diebe, ich schicke Missetäter,
ich schicke Henker, ich schicke Mörder.
Ich lasse einen Strom von ihrem¹ Blute² fliessen,
ich baue einen Damm² aus ihrem Fleische²,
5. ich baue eine Brücke² aus ihren Knochen,
ich mache Geländer aus ihren Rippen,
auf die Geländerenden werde ich Menschenköpfe spiessen,
über die Brücke² werde ich ein Heer Soldaten senden.”

28.

Welches ist die alte Volkssitte,
10. welches ist der alte Brauch?
Die alte Volkssitte ist diese,
der alte Brauch ist dieser:

¹ D.h. der Bojaren.

² Dem.

ćorat moļif mírd'eńe
ťejfeŕf ašfif kudoso
véjke uľneś dogat ćorińe
véjke uľneś dogat aľińe
5. kodí tumo-karčenžę
poni maksmo-karksenžę
vaj kuva kodí avaŕdi
son kuva poní mēlafti
išfa mēzeń tamaša
10. išfa mēzeń přičuda
dajfe ſejd'an véleń promks
dajfe ſejd'an vé soglas
vaj sijre aťat pokštińeń
šed'e odnef aľińeń

Söhne heiraten ein¹,
Töchter bleiben zu Hause.
Es gab einen verständigen² Mann³,
es gab einen verständigen Mann³.
5. Er flieht die Bastschuhe für seinen Aufbruch⁴,
er dreht die Bastschuhschnuren für seine Einheirat.
Er weint beim Flechten,
er ist traurig beim Drehen:
"Wie seltsam, dass es so ist,
10. wie merkwürdig, dass es so ist!
Wohlan, machen wir eine Dorfversammlung,
wohlan, machen wir eine gemeinsame Versammlung!
Alte⁵, meine Grossväter³,
meine jüngeren³ Männer³,

¹ Wörtlich "gehen zum Manne", wie man es sonst nur von Mädchen sagt.

² Догадливый. Р.

³ Dem.

⁴ "Mieheläänlähtö-virus". Р.

⁵ Im Original mit Attribut 'alt'.

- is̄fa m̄ežen̄ tamašat*
is̄fa m̄ežen̄ přičuda
čorat mořif̄ m̄ířd̄eňe
tejfeřif̄ ašfif̄ kudoso
5. *suđado ařat suđado*
řeđado ařat řeđado
čorat ašťest kudoso
tejfeřif̄ mořest m̄ířd̄eňe
m̄eže tejfeřen̄ kudoso dořež
10. *m̄eže tejfeřen̄ pajez*
valdo val'malks dořež
pona kuvamks pajez
kardajſe m̄eže pajez
kardajſe m̄eže dořež?
15. *kardajse sonžo pajez*
fořko véjke řeřež
-

- wie seltsam, dass es so ist,
wie merkwürdig, dass es so ist:
Söhne heiraten ein,
Töchter bleiben zu Hause!
5. Urteilt, Alte, urteilt,
richtet, Alte, richtet!
Söhne sollen zu Hause bleiben,
Töchter sollen einheiraten.
Was gehört der Tochter im Hause,
10. was gehört der Tochter?
Der helle Fensterplatz gehört ihr,
ein wollener Rockenflausch gehört ihr.
Was gehört ihr auf dem Hofe,
was gehört ihr auf dem Hofe?
15. Auf dem Hofe gehört ihr
nur ein einziges Schaf¹.

¹ Приданое. Р.

- piřesę sonžo pajezę
piřesę sonžo dołeze
piřesę véjke vašinę
šeńgak véjke šelmeze
5. pakšaso meze pajezę
pakšaso meze dołeze?
kolmo ɬexat muškoko
šíšem komorot pažeze
véjksę komorot kańćeze
10. še fejferenf pajezę
še fejferenf dołeze.
fejferf mołest mird'eńe
ćorat ašfest kudoso
fejferf uřnest avařdest
15. ćorat kišfest siń morast
ćorań kadovi pakšas pajezę
-

Im Gehege gehört ihr,
im Gehege gehört ihr,
im Gehege ein einziges Füllen¹,
es hat nur ein einziges Auge.

5. Was gehört ihr auf dem Felde,
was gehört ihr auf dem Felde?
Drei Lechas² hat sie wachsenden Hanf,
sieben Bündel hat sie Hänfling,
neun Bündel hat sie Hanf.
10. Das gehört der Tochter,
das gehört der Tochter.
Töchter sollen einheiraten,
Söhne sollen zu Hause bleiben,
Töchter sollen klagen und weinen,
15. Söhne sollen tanzen und singen.
Der Anteil des Sohnes bleibt auf dem Felde,

¹ Dem. — Приданое. Р.

² Маленькая часть загона. Р.; (леха = der 7. oder 12. Teil einer Dessätinge).

*viel'es kadovi kajavksso
kaŕdajs (< -d') kadovi ſefazo
kudos kadovi avazo.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

29.

p u g a č a f a.

*viel'inéš paro sadofka,
5. viel'inéš dobroj sadofka,
sadofkasón' viel'esqń'
sadofkasón' šadosoń'
aſiňe jutkso ki paro
aſiňe jutkso ki dobroj?
10. aſiňeš paro pugačoš
aſiňeš dobroj pugačoš*

im Dorfe bleiben seine Steuerabgaben,
im Hofe bleibt sein Vater,
in der Stube bleibt seine Mutter."

29.

D e r a l t e P u g a t s c h.

Ein schönes Dorf¹ ist Sadofka,
5. ein treffliches Dorf¹ ist Sadofka.
Im Dorfe Sadofka,
in der Gemeinde Sadofka
wer ist der trefflichste unter den Alten¹,
wer ist der tüchtigste unter den Männern¹?
10. Pugatsch ist der trefflichste Alte¹,
Pugatsch ist der tüchtigste Mann¹.

¹ Dem.

*rakšazo paro šivojze
rakšazo dobroj šivojze
už čuki pefkeľf pil'genze
son šijań stopkat kenženze
5. ved' kumboldi laŋgozo
šfipec a poŋgi ponazo
vaj targań parčej pulozo
už nučkań paŕcejf gŕivanzo.
vaj šatolks palif šel'menze,
10. už jondolks nalkif pil'enze.
koso šivojeń kiŕcazo,
koso šivojeń ancazo?
seŕnenze koŕas kardozo
pil'genze koŕas mostozo
15. šel'menze koŕas val'mazo.
kurgonzo koŕas jaſl'azo.*

Er hat ein gutes Pferd, einen Grauen,
er hat ein vortreffliches Pferd, einen Grauen.
(Wie) stampfende Mörserkeulen sind seine Beine,
(wie) Silberbecher sind seine Hufe,
5. (wie) Wasser wogt sein Rücken,
sein Haar geht nicht in die Zange,
(wie) geradegestreckte Seide ist sein Schweif,
(wie) nach zwei Seiten herabfallende Seide ist seine Mähne,
wie Kerzen leuchten seine Augen,
10. wie der Blitz zucken seine Ohren.
Wo hält er den Grauen,
wo füttert er den Grauen?
Für seinen Leib¹ hat er einen Stall,
für seine Füsse hat er eine Diele²,
15. für seine Augen hat er ein Fenster,
für sein Maul hat er eine Krippe.

¹ Dem.

² = полъ, lattia. P.

- mežđe šivojeń ancazo,
mežđe šivojeń šimcazo?
son čukań víše ancazo
už kandoń veſe šimcazo.
5. "vaj kudazorom azorom,
moń kudazorom bojarom.
ton mejs ancamak šimcamak
už mejs třasamak vancamak
χoť a joftasak sodasa
10. χoť a kortasak čaŕkuťca
ton službań koŕas ancamak
vaj službań kińes třasamak
vaj šokšeń číneń samosto,
už lov poroškeń pramosto
15. vaj odžoratňeń saldatoks
paro rakšaťneń siňst maro.

-
- Womit füttert er den Grauen,
womit tränkt er den Grauen?
Mit zerstampftem Spelt füttert er ihn,
mit herbeigetragenem Wasser tränkt er ihn.
5. "Mein Hausherr, mein Herr,
mein Hausherr, mein Bojar,
warum fütterst du mich, tränkst du mich,
warum nährst du mich, hütest du mich?
Obgleich du es nicht erzählst, weiss ich es,
10. obgleich du es nicht aussprichst, errate ich es.
Für den Kriegsdienst fütterst du mich,
für den Kriegsdienst nährst du mich.
Wenn der Herbst¹ kommt,
wenn der (erste) Schnee¹ fällt,
15. (nimmt man) die jungen Männer als Soldaten
und die guten Pferde mit ihnen.

¹ Dem.

moń čuķi pēfķelīf pīlgińeń,
piši pesoks (<-so, -ś) čavovsi
už vēd kumboldi laŋgińem,
kambraske alov kolavsak
5. šfipēc a poŋgi ponjńem
puška kačamso artavsak
targań pařejej puljńem
boba pŕava šežnívsak
štatolks palif ſelmińeń
10. puška jadraso targavsi
jondolks nalkif pīlińeń,
sablińesę keřcevsi.

vašuža-baba,
véčkań vēlē, 18²⁶/₁₀ 98 a.St.

Meine Beine¹ wie stampfende Mörserkeulen
lässt du im heissen Sand sich zerscheuern,
meinen Rücken¹, wogend wie Wasser,
lässt du unter dem Sattel¹ verderben,
5. mein Haar¹, das nicht in die Zange geht,
lässt du vom Kanonenrauch schwärzen²,
meinen Schweif¹ wie geradegestreckte Seide
lässt du von Bohnen zerreißen,³
meine Augen¹, leuchtend wie Kerzen,
10. lässt du von Kanonenkugeln ausbohren,
meine Ohren¹, zuckend wie der Blitz,
lässt du von Säbeln¹ abhauen.”

¹ Dem.

² Mustaat. P.

³ Pavun neniu revit häntäni. P.

30.

l u k j a n.

- lukjan lukjan šupav lukjan,
lukjan lukjan kožav lukjan
mastor laŋgoń lukjan šupav,
ŕmeńel aldoń lukjan kožav.*
5. *ŕmežde šupav lukjan aſa,
ŕmežde kožav lukjan aſa?
kolmo pakſat vídeń ſurozo (ž-),
kolmo ſtadat ſkoſinazo,
kolmo vírga ſneſkiňenžę,*
10. *kolmo čora ſakiňenžę
kolmo ſajeń uŕviňenžę,
kolmo ſukſfaděń lavſkenžę,*

30.

L u k j a n.

- Lukjan, Lukjan, der reiche Lukjan,
Lukjan, Lukjan, der wohlhabende Lukjan,
Lukjan ist der reichste auf Erden,
unter dem Himmel ist Lukjan der wohlhabendste.*
5. *Woran ist der alte Lukjan reich,
was macht den alten Lukjan wohlhabend?
Drei Felder hat er ausgesätes Getreide,
drei Herden hat er Vieh,
in drei Wäldern hat er Bienenſtöcke¹,*
10. *er hat drei Söhne¹,
er hat drei genommene Schwiegertöchter¹,
er hat drei Schaukelwiegen¹,*

¹ Dem.

- ńeńgak (< -η-) čora ūkak.
lukjan ašti ežem-pŕaso
ašo keńde lukjan alo,
targań stołne ikeļenžę,
5. pížeń braſina stołenť laŋkso.
raužo puře braſinasońf,
šijań keče da boksonžo.
kov či-pazoś son vělafči,
keče-puloś tov čarafti.
10. věžeńc věžeńc urvíneze
samaj věžeńc son ejdeze.
jači pakı son kardazga
l'iši soví son kudova.
lomań ſeſaś moń ſeſiňem,
15. lomań ſiriš moń ſiriňem.

also in ihnen Söhne.

Lukjan hat seinen Platz vorn auf der Bank;

Lukjan hat eine weisse [Filz-]Decke unter sich,
der Festtisch¹ (steht) vor Lukjan,

5. ein eherner Krug auf dem Tische,
im Krug schwarzer Honigtrank,
am (Krug-)Rand eine silberne Schöpfkelle.
Wohin sich die Sonne wendet,
dorthin dreht sich der Schöpfkellenstiel.

10. Seine² jüngste, jüngste Schwiegertochter¹,
sein jüngstes Kind,
geht auf dem Hofe hierhin und dorthin,
tritt in die Stube ein und aus der Stube heraus.
"Fremder Vater, mein Vater¹,
15. fremder Ernährer, mein Ernährer¹,

¹ Dem.

² Lukjans.

*feči čizę ińe čiń či (ži)
feči čizę godovoj praznik (< -k).
lomať veši paznę ozniť.
dajťe mīngak (-ń-) oznutano.
5. dajťe mīngak eńaltnano.
"uŕva, uŕva glupoj uŕva,
ejd'em ejd'em dutoj ejd'em.
mējs mon oznan niške-paznę,
mējs eńaldan veŕe-paznę?
10. mēže vešan pazon kectę,
mēže vešan niškeń kectę?
niške-pazdo mon šupavan,
veŕe-pazdo mońko kožavan.
kolmo pakšat viđeń šurom,
15. kolmo stadat moń skofinan (< -m)
kolmo viŕga moń neškińeń."*

heute ist Ostertag,
heute ist die jährliche Feier,
alle Leute beten zu Gott,
lasst auch uns beten,
5. lasst auch uns flehen!"
"Schwiegerin, Schwiegerin, dumme Schwiegerin,
mein Kind, mein Kind, mein unvernünftiges Kind,
warum soll ich zu Nischke-pas beten,
warum soll ich zu Vere-pas flehen?
10. Was soll ich von Gott erbitten,
was soll ich von Nischke erbitten?
Ich bin (ja) reicher als Nischke-pas,
ich bin (ja) wohlhabender als Vere-pas,
drei Felder habe ich ausgesätes Getreide,
15. drei Herden habe ich Vieh,
in drei Wäldern habe ich Bienenstöcke¹."

¹ Dem.

*pas mařiže sonžo valonžo,
niške mařiže kortamonžo.
kolmo pakšat vídeň šuronžo,
piši suvne sinst pídiňže,
5. lisi či-pas sinst koštiňže
kolmo stadt skořinanžo,
ve čin morněš sinst purniňže,
kolmo vírga neškiňenže
piže čeker sinst keriňže
10. piže čeker sinst keriňže
šanžav londavks sinst veřfiňže
šestę xvaťaš lukjan afa,
vačkoč lukjan kafto ked'enže
ned'aš lukjan kermeň suronžo,
15. išťa kortaš lukjan afa:*

Gott hörte seine Worte,
Nischke hörte sein Gespräch,
sein gesätes Getreide auf drei Feldern
verbrannte ein heisser Dunst¹,
5. vertrocknete die aufgehende Sonne.
Seine drei Herden Vieh
liess die Eintagspest¹ zusammenschmelzen.
Seine Bienenstöcke¹ in drei Wäldern
zerstörte² der Grünspan,
10. zerstörte² der Grünspan,
überzogen Spinngewebe.
Da begriff der alte Lukjan,
Lukjan schlug in seine beiden Hände,
Lukjan rang seine zehn Finger,
15. der alte Lukjan sprach so:

¹ Dem.

² Wörtlich fällte.

*eři lomań son eřazo
níške-paznę son oznozo,
věre-paznę eňaldozo.*

*luka-baba,
věčkań věl'e, 18²⁵/₁₀ 98 a.St.*

31.

*pokšiňen pokš vaj pokš pakša
5. pokš pakšasoš pokš gubořné
guboř-prasoš ašo kiřej
kiřej alo acań košma
košmaš laňkso targań stořné
targań stořné putoń stořné
10. sto laňgosňe siř jandava*

"Ein lebender Mensch soll (wie es einem Menschen gebührt)
leben,
er soll zu Nischke-pas beten,
er soll zu Vere-pas flehen!"

31.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!
5. In der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel¹,
auf dem Hügel (steht) eine weisse Birke,
unter der Birke ist eine ausgebreitete [Filz-]Decke,
auf der [Filz-]Decke (steht) der Festtisch¹,
der Festtisch¹, der gedeckte Tisch¹,
10. auf dem Tische ein goldener Krug,

¹ Dem.

- siř̄ jandava maz̄ jandava*
jandavašne čovaň puře
puřes noldaž siř̄ nařovka (< -ofka)
siř̄ nařovka siř̄neň keče
5. *vé pěszenze šijaň křostke*
ombočešne pazuň (< -zoň) l'ikke
véše narod šeze ozniſ
pul'žadoň pílk' oprost (< -šf) véšif
pul'žadoň pílk' milošf véšif
10. *ki a ozniš̄še pazožne (< -ošne)*
ki a ofańdi še níškežne?
murza murza šupav murza
murza murza eřmev murza
ki neiže a oznomsto?
15. *pokš uřvazo son neiže*

-
- ein goldener Krug, ein schöner Krug,
im Kruge gemischter Met¹,
in den Met ist eine goldene Kelle gelegt,
eine goldene Kelle, eine goldene Schöpfkelle,
5. an deren einem Ende ist ein silbernes Kreuzchen,
am anderen ist ein Heiligenbildchen.
Alle Leute beten es an,
kniefällig bitten sie um Verzeihung,
kniefällig bitten sie um Gnade.
10. Wer betet nicht zu diesem Gott,
wer fleht nicht zu diesem Nischke?
Der Mursa², der Mursa, der reiche Mursa,
der Mursa, der Mursa, der wohlhabende Mursa.
Wer sah, dass er nicht betete?
15. Seine älteste Schwiegertochter sah ihn,

¹ (Medellä) sekotettu. P.

² D.i. Fürst, s. Paasonen JSFOu 15,2, S. 40.

*pokš uřezę son vaniže
koda méři pokš uřvazo
koda baši pokš uřezę?
lomań ſeſa ton ſeſakaj,
5. lomań kořma ton kořmakaj,
mejs a oznat ſe paſožné
mejs a oſańďat ſe níſkežné?
murza méři son uřvanſtę
murza korič son uřenſtę:
10. ſeks a oznan uřva ſevkskem
mońc paſdojak mon ſupavan
mońc níſkeďe mon eřmevan
věref a lot moń polatan
šíšem čorat moń kakiňeń
15. šišem ſajeń moń i uřeń*

seine älteste Schwiegertochter bemerkte ihn.
Wie sagt seine älteste Schwiegertochter,
wie spricht seine älteste Schwiegertochter?
"Fremder Vater, du Vater¹,
5. fremder Ernährer, du Ernährer¹,
warum betest du nicht zu diesem Gott,
warum flehst du nicht zu diesem Nischke?"
Der Mursa sagt zu seiner Schwiegertochter,
der Mursa spricht zu seiner Schwiegertochter:
10. "Darum bete ich nicht, Schwiegertochter, mein
Kindchen,
ich bin ja reicher als Gott,
ich bin ja wohlhabender als Nischke,
ich habe einen zweistöckigen Palast,
sieben Söhne¹ habe ich,
15. sieben genommene Schwiegertöchter habe ich,

¹ Dem.

uřiňeňgak uřva kakast.
šíšem uřvaň síšem lavškest
lavšneň esneč (< ešne) čora kakat.
šeš a oznan, uřva kakam,
5. *šeš a ofaňd'an, uřva ťevkskem.*
kolmo ramaň moň i pakšan
kolmo pakšava moň i dobram.
ve pakšašne vídeň moň šurom
ombočešne moň i dobram išmeň
10. *kolmočešne řeňeň-stadan*
řeňen-stadan uři-dobram:
šeš a oznan, uřva kakaj,
šeš a ofaňd'an, uřva ťevkskem.
moňčak pazdo mon šupavan

auch meine Schwiegertöchter¹ haben Kinder.²

Meine sieben Schwiegertöchter haben sieben Wiegen¹,
in den Wiegen (liegen) Söhne,
darum bete ich nicht, Schwiegertochter, mein Kind,
5. darum flehe ich nicht, Schwiegertochter, mein
Kindchen.

Drei gekaufte Felder habe ich,
auf drei Feldern ist mein Eigentum,
auf dem einen Feld ist mein ausgesätes Getreide,
auf dem anderen mein Eigentum an Pferden,
10. auf dem dritten sind meine Schafherden,
meine Schafherden, mein Eigentum,
darum bete ich nicht, Schwiegertochter, Kind,
darum flehe ich nicht, Schwiegertochter, mein
Kindchen.

Ich bin ja reicher als Gott,

¹ Dem.

² У моихъ даже есть снохи и у нихъ дѣти. Р.

- mońć niškeđe mon eŕmevan.
lomań ſeſa ton ſeſakaj,
mjeſ a oznat ſe paſožne
mjeſ a ofańdaſ ſe niškežne.*
5. *véſe narod nej i ozniſ
maſtor-ava laŋks píráſt putciž
paſuń kecťe míloſf véſif
šeſs a oznan mon, uŕvakaj,
koſuńgeŕneń (< koloń-) moń utomon*
10. *peškše valož ſjń ſurodo
paſ maríže ſonze valunzo (< valonzo)
kavto čora ſon (< -ń) kakanzo
ſutkazonzo ſjń i kuloſf
omboćeſte ſupav muſzań*
15. *kolmo čoranzo nej kuloſf
uŕvazo opef kortiſ tenze:*

ich bin ja vermögender als Nischke.”

”Fremder Vater, du Vater¹,
warum betest du nicht zu diesem Gott,
warum flehſt du nicht zu diesem Nischke?

5. Alle Leute beten,
sie legen ihren Kopf an die Erdmutter,
sie beten Gott um Gnade.”

”Darum bete ich nicht, Schwiegertochter¹,
dreißig Speicher habe ich,

10. sie sind mit Getreide gefüllt.”
Gott hörte seine Worte,
zwei von seinen Söhnen
starben binnen eines Tages und einer Nacht,
am zweiten (Tage) starben
15. drei von den Söhnen des reichen Mursa.
Seine Schwiegertochter sagt ihm wieder:

¹ Dem.

- mejs a oznat oχ ſeſakaj,
a ofańdat oχ d'irakaj (< t-).
uk uŕvakaj uk dorogoj,
mon a maksan pokorc mon pŕam
5. mon a oznan ſe pazožne
a ofańdan ſe niškežne
niške-pas keždaš ſon murza laŋks
noldaš piši ſu pakšanzo laŋga
veše ſuronzo ſon koſtińze
10. veše ſuronzo jomavtińze
koda jakaš pokš čorazo,
veše koſfaž ne ſurofne
koda sakſnoš ſon i kudov:
oχ ſeſakaj, ton dorogoj,
15. mejs a oznat ſe pazožne
a ofańdat ſe niškežne

-
- ”Warum betest du nicht, Vater¹,
(warum) flehſt du nicht, Ernährer¹?“
- ”Schwiegerſtochter¹, teure,
ich lasſe mich nicht demütigen,
5. ich bete nicht zu diesem Gott,
ich flehe nicht zu diesem Nischke.“
- Nischke-pas zürnte dem Mursa,
er ſandte heiſſen Dunſt auf ſeine Felder,
all ſeine Saat liess er verdorren,
10. all ſeine Saat liess er verderben.
- Als ſein ältester Sohn (dorthin) ging,
(ſah er,) waren alle Saaten verdorrt.
- Als er nach Hause kam:
- ”Vater¹, du teurer,
15. warum betest du nicht zu diesem Gott,
(warum) flehſt du nicht zu diesem Nischke?“

¹ Dem.

omboče čistę niške-pas noldaš
skotonzo laŋga ve čin mornę
veše pakšasto skotonzo kulošť
veše řevenzę pakšasto kulošť
5. omboče čoraš ſefanſtę méri
mejs a oznat ſe pazožne
mejs a ofańdat ſe niškežne?
nu nej, čoram, mon i meřan,
koſ saňže moń i čoran
10. koſ saňže moń skořinan
i to a oznan ſe xrostožne
pas mariže sonzę valonzo
niške-pas noldaš víjev varma
kepfaš víjev nej i tuća
15. karmaš pížeme víjev pížeme
pížemeš píži piřígiňeš (< puř-) raŋgi

Am andern Tage sandte Nischke-pas
über sein Vieh die Eintagspest¹.

All sein Vieh starb auf dem Felde,
alle seine Schafe starben auf dem Felde.

5. Der andere Sohn sagt zu seinem Vater:
"Warum betest du nicht zu diesem Gott,
warum flehst du nicht zu diesem Nischke?"
"Ich sage, mein Sohn:
wenn er auch meine Söhne genommen hat,
10. wenn er auch mein Vieh genommen hat,
bete ich dennoch nicht zu diesem Christus."
Gott hörte seine Worte;
Nischke-pas sandte einen starken Wind,
(da) erhob sich eine mächtige Wolke,
15. ein heftiger Regen begann zu regnen,
es regnet, es donnert.

¹ Dem.

*koda sakšnoš murzań koŕas
véše paronzo tolso (< tolco) pultíže
véše uľinzę ķepedíže
ķepēťec mnejle omboče pēlńe
5. vérgel'eš blagoj son piŕgiňe
žaro uľnešť utomonzo
piŕgiňesę son ɬedinińe
mēnel' jožos ķepidinińe (< -pēd-)
šestę kvaťaś (< χ-) šupav murza
10. šestę čarkoć eŕmev murza
vačkoć kavto son ķedenzę
ńedaś kermeń son suronzo
karmaś pazožne (< -ošfe) son oznomo
karmaś níškeńe ofańdeńe.*

•

*igna-at'a,
šťepnoj šantala 18¹⁷/₁ 99.*

Als der Donner¹ zu dem Mursa² kam,
verbrannte er mit Feuer all sein Eigentum,
liess er all sein Gut (in Flammen) aufgehen.
Dann erhob sich eine zweite Wolke³,
5. der grimmige Donner blitzte.
So viele Speicher der Mursa¹ besass,
mit dem Donner traf Nischke¹ sie,
liess sie (in Flammen) bis zum Himmel aufgehen.
Da begriff der reiche Mursa,
10. da verstand der wohlhabende Mursa,
er schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger,
er begann zu Gott zu beten,
er begann zu Nischke zu flehen.

¹ Im Original nur 3. Person Sing.

² Для мурзы. Р.

³ Dem.

32.

véliňeš paro eřžamazoš
véliňeš dobroj eřžamazoš
eřžamajse da vélesę
eřžamajse da šadoso
5. čoraš paro lučijanoš
aľas dobroj lučijanoš
meždeň paro da lučijanoš
meždeň dobroj da lučijanoš
šeďeň paro da lučijanoš
10. šeďeň dobroj da lučijanoš
mastor laŋgoň son ſek ſupav
meňel aldoň son ſek eŕmev
meždeň ſupav da lučijanoš
meždeň eŕmev da lučijanoš
15. šeďeň ſupav da lučijanoš

32.

Ein schönes Dorf¹ ist Ersämas,
ein treffliches Dorf¹ ist Ersämas.
Im Dorfe Ersämas,
in der Gemeinde Ersämas
5. ist Lukijan der trefflichste Mann,
ist Lukijan der tüchtigste Mann.
Weshalb ist Lukijan trefflich,
weshalb ist Lukijan tüchtig?
Deshalb ist Lukijan trefflich,
10. deshalb ist Lukijan tüchtig:
er ist der reichste auf Erden,
unter dem Himmel ist er der wohlhabendste.
Woran ist Lukijan reich,
was macht Lukijan wohlhabend?
15. Daran ist Lukijan reich,

¹ Dem.

- šed'eń eŕńev da lukijanoś
šišem čorat son firakšnoś
šišem urvat son firakšnoś
šišem lavšket son sustakšnoś
5. lavškefneń ezga čora kakat
čora kakat i nućkat bujat
tej vělafti čaravsińže
tov vělafti lukšfačińže
piřa jonov lukšfačińže
10. převs sodavksos sovavsińže
piře jonov lukšfačińže
seŕnes kuvalms kastasińže
boka jonov lukšfačińže
víjnes valnes sovavsińže
15. koda sakšnoś pražniķeń či (ži)
koda sakšnoś godovojne,

-
- das macht Lukijan wohlhabend:
sieben Söhne hat er ernährt,
sieben Schwiegertöchter hat er ernährt,
sieben Wiegen¹ hat er genährt²,
5. in den Wiegen¹ (liegen) Söhne,
Söhne, Enkel.
Er wendet sich hierhin und schaukelt sie,
er wendet sich dorthin und wiegt sie,
zu Häupten wiegt er sie,
10. er bringt ihnen Vernunft und Wissen,
zu Füßen wiegt er sie,
er zieht sie zu Wuchs¹ und Grösse auf,
seitlich wiegt er sie,
er bringt ihnen Kraft¹ und Stärke¹.
15. Als der Feiertag kam,
als die jährliche Feier¹ kam,

¹ Dem.

² Die Wiegen bestehen gewöhnlich aus Baumrinde.

véše lomať paznę ozníť,
ańčak a ozníč lukijanoś
pokš urvazo liši soví
pokš urvazo jaki pači
5. lomań fačaś moń fačińem
lomań purniś moń purnińem
ŕmejs a oznat níške-paznę
ŕmejs a eńaldat vére-paznę
šeks a oznan níške-paznę
10. a eńaldan vére-paznę
níške-pazdo mon šupavan
vére-pazdo mon eŕmevan.
kolmo pakšat vídeń šurom
šíšeńev jakif noldań stadań
15. šišem vír laŋk putoń něškeń.

beten alle Leute zu Gott,
nur Lukijan betet nicht.
Seine älteste Schwiegertochter geht heraus und herein,
seine älteste Schwiegertochter geht hin und her:
5. "Fremder Vater, mein Vater¹,
fremder Pfleger, mein Pfleger¹,
warum betest du nicht zu Nischke-pas,
warum flehst du nicht zu Vere-pas?"
"Darum bete ich nicht zu Nischke-pas,
10. (darum) flehe ich nicht zu Vere-pas:
ich bin reicher als Nischke-pas,
ich bin wohlhabender als Vere-pas,
drei Felder habe ich ausgesätes Getreide,
zu sieben (Weideplätzen) gehen meine herausgelassenen
Herden,
15. in sieben Wäldern stehen meine aufgestellten Bienenkörbe.

¹ Dem.

- šeks a oznan niške-pazne
šeks a eñaldan vére-pazne
niške-pazoń ve čorazo
vére-pazoń ve urvazo
5. véjke lukšťad'eń lavškeze
še lavsseňtkak ſejfer kaka
ſejfer kaka suka ſevkske.
šeks a oznan niške-pazne
šeks a eñaldan vére-pazne
10. niške-pazdo mon ſupavan
vére-pazdo mon kožavan
ſišem čorat mon ſirakſniń
ſišem urvat mon ſajekſniń.

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

- Darum bete ich nicht zu Nischke-pas,
darum flehe ich nicht zu Vere-pas,
Nischke-pas hat (nur) einen Sohn,
Vere-pas hat (nur) eine Schwiegertochter,
5. (nur) eine Schaukelwiege¹,
in der Wiege auch (nur) ein Mädelkind,
ein Mädelkind, eine junge Hündin¹.
Darum bete ich nicht zu Nischke-pas,
darum flehe ich nicht zu Vere-pas.
10. Ich bin reicher als Nischke-pas,
ich bin wohlhabender als Vere-pas,
sieben Söhne habe ich aufgezogen,
sieben Schwiegertöchter habe ich genommen.”

¹ Dem.

33.

o d ž o r a.

- kodańa uľneś odžora víškiňe*
kodańa uľneś odał'a avol' pokš
ťefanstę ťefaj odžora mŕekšneś
avanstę avaj odał'a mŕekšneś
5. *vaj koda sakšnoś odžora lomańčka*
už koda sakšnoś odał'a lomańčka
kadiže ťefaj odžora valnęŋzę
kadiže avaj odał'a mŕemanžo
vaj mŕeżeń kisę (-η ǵ-) mon ťefaj mŕean
10. *už mŕeżeń kisę mon avaj mŕean?*
mon ťefadongak (< -oŋg-) mon šupavan
už avadongak mon kožavan
-

33.

D e r j u n g e M a n n.

- Als der junge Mann klein¹ war,
als der junge Mann nicht gross war,
sagte der junge Mann zu seinem Vater: "Vater",
sagte der junge Mann zu seiner Mutter: "Mutter".
5. Als der junge Mann (aber) ins volle Alter kam,
als der junge Mann das Mannesalter erreichte,
liess der junge Mann sein Wort¹ "Vater",
liess der junge Mann seine Anrede "Mutter".
"Weshalb sage ich: 'Vater',
10. weshalb sage ich: 'Mutter'?
Ich bin (ja) reicher als mein Vater,
ich bin (ja) wohlhabender als meine Mutter:

¹ Dem.

- vaj kolmo sudnat a moń paroči
už ve sudnasońf son šijat
vaj ombočeſenf son siýnef
son kolmočeſenf noldań štat.”
5. son šudokšniže odžorań ſeſazo
vaj šudokšniže odałań avazo
avoł kulumga odžorań šudokšniž
avoł jomamga odałań šudokšniž
pokš veđneń troks ne sudnań jutamsto
10. mořa uſijas ne sudnań eſkińže
vaj mořa p̄esoks ne sudnań čavíńže.
ſestę odžoraš xvaſakſnoſ
ſestę odałaś čarkoſeſ
son vačkoć kafto odžora keđenže
15. už neđaś kemeń odžora surnenže:

drei Schiffe voll habe ich Eigentum:
in dem einen Schiffe liegt Silbernes,
im anderen Goldenes,
im dritten ausgelassenes Wachs.”

5. Der junge Mann wurde von seinem Vater verflucht,
der junge Mann wurde von seiner Mutter verflucht,
(aber) sie fluchten dem jungen Mann nicht, dass er
sterbe,
sie fluchten dem jungen Mann nicht, dass er umkomme.
Als jene Schiffe über das grosse Wasser¹ fuhren,
10. zerschmetterte es² die Schiffe an einer Meeresinsel,
warf es die Schiffe auf den Meeressand.
Da verstand der junge Mann,
da begriff der junge Mann.
Der junge Mann schlug in seine beiden Hände,
15. der junge Mann rang seine zehn Finger¹:

¹ Dem.

² Sc. veđeſ [’das Wasser’]. P.

*"son eři lomań eŕazo
ťefanstę ťefaj méreze
už eři lomań eŕazo,
avanstę avaj méreze.*

*gornukš kało,
od-bajfermíš, 18²⁰/₁₀ 98.*

34.

5. *fiřiń ťefasto šemuša vějkiňe
škiń třiń avasto šemuša škamňenže
vaj koda uľneś šemuša viškiňe
už koda uľneś šemuša avol pokš
ťefanstę ťefaj šemuša mérekšneś*
10. *avanstę avaj šemuša mérekšneś
vaj koda sakšnoś šemuša lomańčka*

"Ein lebender Mensch soll (wie es einem Menschen gebührt)
leben,
seinem Vater soll er "Vater" sagen,
ein lebender Mensch soll (wie es einem Menschen gebührt)
leben,
seiner Mutter soll er "Mutter" sagen."

34.

5. Seines lieben Vaters einziges¹ (Kind) war Semuscha²,
seiner mütterlichen, lieben Mutter einziges¹ (Kind) war
Semuscha.

Als Semuscha klein¹ war,
als Semuscha nicht gross war,
sagte Semuscha zu seinem Vater: "Vater",
10. sagte Semuscha zu seiner Mutter: "Mutter".
Als Semuscha ins volle Alter kam,

¹ Dem.

² Семенъ Р.

- vaj koda kasnoś šemuša aľaška
kadiže ťefaj šemuša valnenžę
kadiže avaj šemuša mŕmanžo
vaj šudokšniže šemušań ťefazo
5. prokľaňačniže šemušań avazo
už a kulumga šemušań šudokšnijž
už a jomamga šemušań prokľaňiž
vaj šišem ijet šemušań ţezimga
už šišem godneť šemušań pužumga
10. vaj šišem ijet šemuša ţezekšneš (< -neš)
už šišem godneť šemuša pužokšnoś
tarkiňe maro šemuša vejkeďňaš
už pralkske maro šemuša rovňajaś
kuluma jači šemušań mneľganžo
15. jomamo jači šemušań kisenžę
vaj pížeń kukšin kulumań kecenžę

-
- als Semuscha das Mannesalter erreichte,
liess Semuscha sein Wort¹ "Vater",
liess Semuscha seine Anrede "Mutter".
Sein Vater verfluchte den Semuscha,
5. seine Mutter verfluchte den Semuscha.
Sie fluchten Semuscha nicht (gerade), dass er sterbe,
sie fluchten Semuscha nicht (gerade), dass er umkomme,
(sondern) dass Semuscha sieben Jahre lang krank liege,
dass Semuscha sieben Jahre¹ lang leide.
10. Sieben Jahre lang lag Semuscha krank,
sieben Jahre¹ lang litt Semuscha,
einem Bette¹ gleich wurde Semuscha,
einem Kopfkissen¹ ähnlich wurde Semuscha.
Der Tod geht Semuscha nach,
15. das Sterben geht Semuschas wegen.
Einen ehernen Krug hat der Tod in der Hand,

¹ Dem.

už peje'ezę jomamoń ejsenžę
užo kadumak, kuluma, čiňeška
užo kadumak, jomamo, kaftoška
užo kevkšasa, kuluma, mon ſeťań
5. užo kevkšasa, jomamo, mon firkań
kulę a kulę, kuluma, moń kisę
jomí a jomí ſeťinem moń kisę
kulat a kulat ſefakaj moń kisę
jomat a jomat firakaj moń kisę
10. vaj konań mneľga kuluma son jaki
už konań kisę jomamo son sakšni
šekeń ojmenžę kuluma sajessę
šekeń ojmenžę jomamo mujesse!
kuluma jaki odžorań mneľganzo
15. jomamo jaki odaľań kisenžę
išťo pogodak, kuluma, čiňeška,

ein Messer hat das Sterben darin.

"Ach warte, lass mich, Tod, (noch) einen Tag¹,
warte, lass mich, Sterben, (noch) zwei,
warte, Tod, ich frage meinen Vater,
5. warte, Sterben, ich frage meinen Ernährer¹,
ob er anstatt meiner, Tod, sterben will,
ob mein Vater¹ anstatt meiner umkommen will."
"Willst du, Vater¹, anstatt meiner sterben,
willst du, Ernährer¹, anstatt meiner umkommen?"
10. "Wem der Tod nachgeht,
wessentwegen das Sterben kommt,
dessen Leben soll der Tod nehmen,
dessen Leben soll das Sterben holen!"
Der Tod geht dem jungen Manne nach,
15. das Sterben geht des jungen Mannes wegen.
"Gedulde dich, Tod, noch einen Tag¹,

¹ Dem.

*išťo učumak, jomamo, kaftoška
užo kevkšasa, kuluma, mon avaň
moňan kevkšasa, jomamo, mon fiŕaň.
kulat, a kulat, avakaj, moň kisę
5. jomat, a jomat, koŕmakaj, moň kisę
vaj kona méľga, kuluma, son jači
už konań kisę, kuluma, son sakšni
šekeń ojménenžę kuluma sajessę
šekeń ojménenžę jomamo mujessę*

*lisa-baba,
véčkań-véľe, Dez. 1898.*

35.

10. *vaj raužoń paroń odžora
vaj čopudań číne udalaś
udalaś sérغا ruŋgova*

warte auf mich, Sterben, noch zwei,
warte, Tod, ich frage meine Mutter,
ich gehe, Sterben, ich frage meine Ernährerin!”
”Willst du, Mutter¹, anstatt meiner sterben,
5. willst du, Ernährerin¹, anstatt meiner umkommen?”
”Wem der Tod nachgeht,
wessentwegen das Sterben kommt,
dessen Leben soll der Tod nehmen,
dessen Leben soll das Sterben holen!”

35.

10. Ein schwarzbrauner, tüchtiger Mann!
Wohlgeraten war der dunkelbraune¹ (Mann),
wohlgeraten war sein Körper,

¹ Dem.

- udalaś pil'geń čalgavtka.*
vaj koda uľneś víškińe
vaj koda uľneś a pokške,
ťaťanstę ťaťaj mérekšneś
5. *avanstę avaj mérekšneś*
vaj koda sakšnoś lomańčka
vaj koda sakšnoś aľaška
kadiže ťaťaj valondo
kadiže avaj valondo
10. *vaj šudíže d'iriń ťaťazo*
vaj proklańiže avazo
vaj a kulomga siń šudíž
vaj a jomamga siń šudíž
vaj šíšem ijef sęred'me
15. *vaj šíšem godneś nej pužmo.*
vaj tarkińe maro véjkiďnams
-

- schön war der Schritt seiner Beine.
Als er klein¹ war,
als er nicht gross¹ war,
sagte er zu seinem Vater: "Vater",
5. sagte er zu seiner Mutter: "Mutter".
Als er ins volle Alter kam,
als er ins Mannesalter kam,
liess er sein Wort "Vater",
liess er sein Wort "Mutter".
10. Sein lieber Vater verfluchte ihn,
seine Mutter verfluchte ihn,
sie fluchten ihm nicht (gerade), dass er sterbe,
sie fluchten ihm nicht (gerade), dass er umkomme,
(sondern) dass er sieben Jahre lang krank liege,
15. dass er sieben Jahre¹ lang leide,
um einem Bette¹ gleich zu werden,

¹ Dem.

- vaj pŕalkske maro rovnajams.*
vaj šfena jonov šačozo
vaj šfena laskssو (< -zk-) valondo.
vaj šišem ijef sęreľeš
5. *vaj šišem godnęf pužokšnoš*
nuš šišem ijed'e méjeľe
vaj šišem godnęf méjeľe
nuš avaj valco pškad'ekšneš
vaj d'irij valco kortakšnoš
10. *uχ a j avakaj d'irijem*
uχ a j avakaj vanijem
ušttaja, avkaj, ton baňa
ušttaja, d'irkaj, ton baňa
vaj čuvtomš d'irij avazo
15. *vaj čuvtomš vanij avazo.*
nuš uštokšnoš piši baňiňe,
-

um einem Kopfkissen¹ ähnlich zu werden.
(Er lag) mit seinem Gesicht zur Wand,
seine Worte (blieben) in den Ritzen der Wand.
Sieben Jahre lag er krank,
5. sieben Jahre¹ litt er.
Nach² sieben Jahren,
nach sieben Jahren¹
redete er das Wort "Mutter",
sprach er das Wort "Ernährerin":
10. "Mutter¹, meine Ernährerin¹,
Mutter¹, meine Betreuerin¹,
heize, Mutter¹, die Sauna,
heize, Ernährerin¹, die Sauna!"
Seine liebe Mutter erstarre (staunend),
15. seine teure Mutter erstarre.
Sie heizte die heisse Sauna¹,

¹ Dem.

² méjeľe (= méjfe) nur in Liedern. P.

*vaj pařakšniže baňaso.
nuš karmaš avaj méremé
nuš karmakšnoš dířij méremé.*

od-surkina.

36.

*ořa šačokšnoš véřf paro ul'nes
5. ja vídeň kileň ořan seřezé (< -řn-)
ja mazí jablok ořan tusozo.
ja lamaří lamaří ořan šel'menze.
ja lamař-fvetkat ořan brovanzo
ořa ťefansteř "ťefej" a méři
10. ořa avanstéř "avaj" a méři
ořan šudíže dířin ťefazo
ořan šudíže vanjí avazo
ořa seředí jomamo-ormaso*

sie badete ihn in der Sauna.
So begann er "Mutter" zu sagen,
so begann er "Ernährerin" zu sagen.

36.

Olja wurde geboren, sie war sehr schön.
5. Olja hat einen Wuchs wie eine gerade Birke,
Olja hat eine Farbe wie ein schöner Apfel,
Olja hat Augen wie Traubenkirschen,
Olja hat Augenbrauen wie Blüten von einem Traubenkirschbaum.
Olja sagt zu ihrem Vater nicht: "Vater",
10. Olja sagt zu ihrer Mutter nicht: "Mutter".
Olja wurde von ihrem lieben Vater verflucht,
Olja wurde von ihrer teuren Mutter verflucht.
Olja liegt an einer tödlichen Krankheit darnieder,

- oľa ormaskač kulumo-ormas.*
"vaj kulan kulan, ſefakaj, kulan
vaj joman joman, ſefakaj, joman
vaj lafčań ſeŕſe ($< -rce$) oľań pŕalksozo,
5. ja valmań ſeŕſe oľań alkszozo
"ton iľa kulo oľa ſejfeŕem
ton iľa joma oľa dočinkam ($< -n-$)!
ſižgēmeň ſišem moń robofňíkem
ſišem ſtadavast ſkočinan ($< -m$) aſtif."
10. "vaj vačo vŕágis ſkočinat povſińže!"
"eχ ſišem pakšava moń ſurom vídež
ſišem pakšava moń ſurom ſokaž."
"víjeň čaraxman ſúront čavíňže
víjeň pížeňe ſúront pížińže!"

Olja erkrankte zu Tode.

"Ach, ich sterbe, ich sterbe, Vater¹, ich sterbe,
ich bin des Todes, ich bin des Todes, Vater¹, ich bin des
Todes!"

- In Wandbrethhöhe² (liegt) Oljas Kopfkissen,
5. in Fenster(brett)höhe (liegt) Oljas Gebett.
"Du, meine Tochter Olja, stirb nicht,
du, meine Tochter¹ Olja, sei nicht des Todes!
Siebenundsiebzig Arbeiter habe ich,
auf sieben Herden ist mein Vieh (verteilt)."
10. "Der hungrige Wolf soll dein Vieh zerreißen³!"
"Auf sieben Felder ist mein Getreide gesät,
unter sieben Felder ist mein Getreide gepflügt."
"Ein heftiger Hagelschauer soll dein Getreide umlegen,
ein heftiger Regen soll dein Getreide verregn!"

¹ Dem.

² *lafča* = hilly, полица Р.

³ Зарѣзаль. Р.

- ”šižgēmeń šišem moń kudon ſejeż
šižgēmeń šišem pírań kardazon.”
- ”mēneł jožova galkat kańtłeše
da víjeń požar kudont pultaso!
5. vaj kulan kulan, feſakaj, kulan
vaj joman joman, feſakaj, joman!
mon kulan žeńaj mon joman žeńaj,
moń kalmaftumak pokš ki čiřeſteń
pokš ki čiřeſteń pokš ki krajneſteń.
10. moń kadoftika víf keďem ušoŋ (< -v),
keďezeń kundaft šijań-þliduška.
vaj bojar jutì ja šado kai,
azoro jutì ja kafto kai.

atrač, 18¹⁹/₃ 99.

-
- ”Ich habe siebenundsiebzig gebaute Häuser,
ich habe siebenundsiebzig umzäunte Höfe.”
- ”Bis zum Himmel sollen die Funken sie tragen,
eine heftige Feuersbrunst soll deine Häuser niederbrennen!
5. Ach, ich sterbe, ich sterbe, Vater¹, ich sterbe,
ich bin des Todes, ich bin des Todes, Vater¹, ich bin
des Todes!
- Wenn ich sterbe, wenn ich des Todes bin,
begrabe mich zu Seiten des Hauptweges,
zu Seiten des Hauptweges, am Rande¹ des Hauptweges,
10. lass meine rechte Hand ausserhalb bleiben,
lege auf meine Hand einen silbernen Teller¹!
Geht ein Bojar vorbei, so wirft er einhundert (darauf),
geht ein Herr vorbei, so wirft er zwei(hundert) (darauf).”

¹ Dem.

37.

*ravžoń paro ūjeſer ejſ
čopuda čińas azrafka
eŕamozonžo eŕakšnoś
aštumazonžo aštakšnoś
5. čokšne pozdas eś ašte
valcke rana eś ūfakšno
laŋkso paſazo rauškać
laŋkso rućazo (< ſ-) čel'kijaś
tuś sura ūec ūed ūel'ga
10. ūedra potmaksso ūed'ne kańć
koſol potmaksos kaiže
avanžo rućańf muškiže
feſanžo paſańf načtiže*

37.

Ein schwarzbraunes, schönes Mädchen,
eine dunkelbraune Herrin¹.
Sie lebte ihr Leben,²
sie verbrachte ihr Leben,
5. (aber) spät abends wachte sie nicht,
frühmorgens stand sie nicht auf.
Das Hemd auf ihr wurde schwarz,
das Hemdgewand auf ihr wurde staubig.
Sie ging an den Sura-Fluss, Wasser zu holen.
10. (Aber) sie trug nur den Eimerboden voll Wasser¹ herbei,
sie schüttete es auf den Boden des Kessels.
Sie wusch das Hemdgewand ihrer Mutter,
ihres Vaters Hemd feuchtete sie (nur) an,

¹ Dem.

² Sie lebte so lange, wie man (als unverheiratetes Mädchen) lebt oder leben sollte. P. Der Wert der mordw. Phrase ist dem Hrg. unklar geblieben.

*eś rućazonžo eś sato
eś pałazonžo eś kadoft
kaiže laŋksto pałanžo
šel'vefkesenžę muškiže
5. ojme košsonžo koſtiže
mekej laŋganžo orčiže
uči avanžo kuluma
uči fiřanžo jumamo
užo kulič avíňem,
10. užo jońi avíňem,
kadoví laŋkso pałazo
pał'a laŋga rućazo
koda kuloś avazo
koda jumaś fiřize
15. laŋga pał'a eś kadoft
užo kulič uřažom*

für ihr eigenes Hemdgewand reichte (das Wasser) nicht aus,
für ihr eigenes Hemd blieb (vom Wasser) nichts übrig.
Sie legte das Hemd ab,
sie wusch es mit ihren Tränen¹,
5. sie trocknete es mit ihrem Atemhauch,
sie zog es wieder an.
Sie wartet auf den Tod ihrer Mutter,
sie wartet auf das Sterben ihrer Ernährerin.
"Lass, wenn meine Mutter¹ stirbt,
10. lass, wenn meine Mutter¹ dahingeht,
bleibt das Hemd auf ihr
und ihr Hemdewand über dem Hemd."
Als ihre Mutter starb,
als ihre Ernährerin dahinging,
15. blieb kein Hemd auf ihr übrig.
"Lass, wenn meine Schwägerin stirbt,

¹ Dem.

- užo jońi uŕažom
kadoví laŋkso paſazo
kadoví laŋga rućazo
koda kułokšnoś uŕazo*
5. *koda jomakšnoś paſazo
laŋkso paſa eś kado
laŋga ruća eś kado
užo, orči víŕnes
užo, orči ukštoros*
10. *moļan víŕej ukštorov
koda orčaś víŕes
koda orčaś ukštoros
ukštor lopań paſa ſejś
pékše lopan ruća ſejś*
15. *koda ſirgaś ſejfer ſaka kudov čiv
koda l'išneś bojar ava víŕnestęńf*

lass, wenn meine Schwägerin dahingeht,
wird das Hemd auf ihr übrigbleiben,
wird ihr Hemdgewand darüber übrigbleiben.”

Als ihre Schwägerin starb,

5. als ihre [ältere] Schwester dahinging,
hinterliess sie kein Hemd auf sich,
hinterliess sie kein Hemdgewand darüber.

”Lass, wenn der Wald¹ sich (mit Blättern) kleidet,²
lass, wenn sich der Ahornwald (mit Blättern) kleidet,

10. gehe ich in den Ahornwald!”

Als der Wald sich (mit Blättern) kleidete,
als sich der Ahornwald (mit Blättern) kleidete,
machte sie ein Hemd aus Ahornblättern,
machte sie ein Hemdgewand aus Lindenblättern.

15. Als das Mädchen nach Hause ging,
als die Bojarin aus dem Walde¹ kam,

¹ Dem.

² Vuotas kun metsä pukeutuu (s.o. lehditty). P.

*l'iši či pas laŋkso paŋanžo koſfiže
puvi varma laŋkso ručanžo puviže
štapo kadovš ſeſfeř takań ſeſeze
ušos kadovšt bojar-avań poſenže
5. vačkoć kafto ſeſfeř taka ſeſeze
ned'aš kemeń bojar ava ſurnenže
eři lomań eřazo
ašfi lomań aštozo
čokšne kuvař ašfeze
10. valčke rana ſon ſeſazo
kece-ſevnje ſeſeze
iļazo nad'ija ava laŋks
iļazo nad'ija uřa laŋks*

*l'isa-baba,
večkan-vele, Dez. 1898.*

trocknete die aufgehende Sonne das Hemd auf ihr,
blies der wehende Wind das Hemdgewand darüber fort,
nackt blieb der Körper des Mädchens da,
entblösst blieben der Bojarin Brüste.

5. Das Mädchen schlug in seine beiden Hände,
die Bojarin rang ihre zehn Finger¹:
"Ein lebender Mensch soll (wie es einem Menschen gebührt)
leben,
ein lebender Mensch soll (wie es einem Menschen gebührt)
leben,
spät abends soll er wach sein,
10. frühmorgens soll er aufstehen,
Handarbeiten¹ soll er machen,
er soll sich nicht auf die Mutter verlassen,
er soll sich nicht auf die Schwägerin verlassen!"

¹ Dem.

38.

k u d a d' e n p a k s a.

*išiňeň sajeff odžorań polazo
ulkiňeň maksoft od-aňań vastazo
oň lujlax lujlax a da lujlajlax
lujlaj vajajoň a da vajajoň
5. vaj kuva jaňi odírva avařdi
son kuva paňi odírva mel'afti
vaj ki neíze odírva avařdi
son ki rediže odírva mel'afti.
eš polínežę odírvań neíze
10. eš vastiňežę odírvań rediže
meks kuva jakat ton polaj avařdat
meks kuva pakat ton vastaj mel'aftat?
el'i araš jarcams moň kšiňem*

38.

Die Feldmark von Kudade.

Die gestern genommene Gattin des jungen Mannes,
die vor einigen Tagen gegebene Frau des jungen Mannes,
och lujljach lujljach a da lujlajljach,
lujljaj vajajoch a da vajajoch!¹

5. Ach, es weint die junge Frau bei ihrem Gehen,
die junge Frau ist traurig bei ihrem Gehen.
Ach, wer sah die junge Frau weinen,
wer bemerkte, dass die junge Frau traurig ist?
Ihr eigener Gatte² sah die junge Frau,
10. ihr eigener Mann² bemerkte die junge Frau.
"Was weinst du, Gattin, bei deinem Gehen,
was bist du traurig, Frau, bei deinem Gehen?
Habe ich nicht Brot² zu essen,

¹ Wird nach jedem Verspaar wiederholt.

² Dem.

- už eļi araś kiłdems rakšiňem
avol' avaŕdan jarcams kšiř kisę
avol' mél'aftan kiłdems rakšat kis
pakšaňk eś tuje, polaj, mél'ezeń
5. vířenjк eś pěd'a, vastaj, šed'ejzeń
kodamo pakša, polaj, mél'zef tuš
kodamo vířne, vastaj, mél'zef tuš?
pařš'e joftasiž kudadeń pakšanžo
pařš'e kortavsiž kudadeń vířenže.
10. davajka, polaj, mońe poňkst panart,
anokstak, vastaj, mońe kařt prakstat
oχ aj avakaj, a moń ſiriňem
oχ aj avakaj, a moń vanjňem,
paňtfa, avakaj, a ton kšif šukort.
15. paňtfa kořmakaj mońe kšif šukort.
mejs ton pańiffat, ſakaj, kšif šukort,

habe ich nicht ein Pferd¹ anzuspannen?"

"Ich weine nicht, weil du kein Brot zum Essen hattest,

ich bin nicht traurig, weil du kein Pferd zum Anspannen hattest,
eure Feldmark, Gatte, mag ich nicht,

5. euer Wald, Mann, gefällt mir nicht."

"Was für eine Feldmark, Gattin, magst du,
was für einen Wald¹, Frau, magst du?"

"Man sagt, die Feldmark von Kudade sei gut,
man spricht, der Wald von Kudade sei gut."

10. "Gib mir, Gattin, Hose und Hemd,
mache mir, Frau, Bastschuhe und Fusszeug fertig!

Mutter¹, meine Ernährerin¹,

Mutter¹, meine Betreuerin¹,

backe, Mutter¹, Brot und Kuchen,

15. backe mir, Ernährerin¹, Brot und Kuchen!"

"Warum bittest du, Kind, Brot und Kuchen zu backen,

¹ Dem.

mejs ton pańiffat, ejd'akaj, gośtińeć?
iśińeń sajeff, avakaj, polińem
ulkińeń maksoft, koŕmakaj, vastińem
pakśas eś tuje, avakaj, méłżenżę
5. viŕeś eś pŕeda, koŕmakaj, śedźenżę
vaj avol' pakśas (< -s) eś tuje méłżenżę
už avol' viŕes eś pŕeda śedźenżę.
tońe eśif tuje, fakaj, méłżenżę
tońe eśif pŕeda, ejd'akaj, śedźenżę.
10. dumajaś tolńem, fakaj, mać'amo
dumajaś ńeŋkškem, ejd'akaj, pŕekstamo.
eśše kuncolo odźora avanžo
eśše ńemekšnę od-ał'a avanžo
tukšnoś odźora kudać'en pakśav
15. mołkšnęś od-ał'a kudać'en viŕej.
koda pačkoľeś pakša-grańeńfe

warum bittest du, Kind, Gastgeschenke zu backen?"

"Meiner gestern genommenen Gattin¹, Mutter¹,
meiner vor einigen Tagen gegebenen Frau¹, Ernährerin¹,
behagt die Feldmark nicht, Mutter¹,
5. gefällt der Wald nicht, Ernährerin¹."

"Ach, es ist nicht die Feldmark, die sie nicht mag,
es ist nicht der Wald, der ihr nicht gefällt.

Dich selbst, Kind, mag sie nicht,
du selbst, Kind, gefällt ihr nicht,

10. sie hat gedacht, Kind, mein Feuer¹ auszulöschen,
sie hat gedacht, Kind, meine Tür¹ zu verschliessen."

Der junge Mann hörte nicht auf seine Mutter,
der junge Mann glaubte nicht seiner Mutter.

Nach der Feldmark von Kudade begab sich der junge Mann,

15. nach dem Wald von Kudade ging der junge Mann.

Als er am Feldrand ankam,

¹ Dem.

koda mołekšneś son víř-číreń'e,
 vaj oftoks ranjíf kudađeń pandonžo
 už vérgisks urnińf kudađeń latkonžo.
 varakaks varnińf kudađeń tumonžo

5. šežganks čikordiļ kudađeń pojenze.
 vaj křenčeks šumif kudađeń parmonžo
 už řeveks arňhińf kudađeń žveřenze
 vaj vačkoć kaflo odžora kęd'ńenze
 ned'ihže keřneń od-al'a surnenze

10. vaj eři lomań, bratci, eřazo
 il'asso keřne sajeń polanžo
 vaj son keřmessę ſiřiń avanžo
 už kuncolosso kořnihećkenze.

l'isa-baba,
véčkaň-véle, Dez. 1898.

als er zum Waldessaum kam,
da brummen die Berge von Kudade wie der Bär,
wie Wölfe heulen da die Täler von Kudade,
wie Krähen krächzen die Eichen von Kudade,
5. wie Elstern kreischen die Espen von Kudade,
wie Raben lärmten die grossen Bäume von Kudade,
wie Schafe laufen die Tiere¹ von Kudade.
Der junge Mann schlug in seine beiden Hände¹,
der junge Mann rang seine zehn Finger¹:
10. "Ach, der lebende Mensch, Brüder, soll (wie es einem
Menschen gebührt) leben,
er soll seiner genommenen Gattin nicht glauben,
er soll seiner lieben Mutter glauben,
er soll auf seine Ernährerin¹ hören.

¹ Dem.

39.

- vaj od'žora uľneš avasto véjkiňe
ańd'amo uľneš koŕmasto škamňenžę
vaj koť véjkiňe od'žora udalaš
vaj koť škamonzo ańd'amo pék paro.
5. vaj mastor-laŋgoń od'žora son šupav
uk meňel'-aldoń ańd'amo son eŕmev.
son čokšne maďi od'žora dumai
vaj valskejak šfi ańd'amo gadai
uk kov dumai od'žora gadai
10. vasoloń tarkav od'žora dumai
uk pakša maŕaś od'žora pék paro
da štepke kuľaś ańd'amo pék vadŕa
avanstę korti od'žora iſtaňa:
uk pakšaś paro, avakaj, kudaďen,
15. vaj štepkes vadŕa, koŕmakaj, kudaďen
-

39.

Der junge Mann war seiner Mutter einziges¹ (Kind),
Andjamo war seiner Ernährerin einziges¹ (Kind).

Obgleich das einzige¹ (Kind), war der junge Mann wohlgeraten,
obgleich das einzige (Kind), war Andjamo sehr schön.

5. Auf Erden war der junge Mann der reichste,
unter dem Himmel war Andjamo der wohlhabendste.
Abends legt sich der junge Mann zu Bett und sinnt,
morgens steht Andjamo auf und überlegt.
Wohin denkt und überlegt der junge Mann (zu gehen)?
10. An einen fernen Ort denkt der junge Mann (zu gehen).
Eine Feldmark, so hörte der junge Mann, ist sehr gut,
eine Steppe¹, so hörte Andjamo, ist sehr schön,
zu seiner Mutter sagt der junge Mann so:
"Die Feldmark von Kudade ist gut, Mutter¹,
15. die Steppe¹ von Kudade ist schön, Ernährerin¹."
-

¹ Dem.

*uk toto méři od'žora avanstę
mon mořan sajsa kudačeń ſe pakſaſt
mon mořan vansa kudačeń ſe vírňeſt
uk užo mořan, avakaj, mon mořan
5. mon ſe pakſažga graň-jamat mon čuvnan
mon krugomganzo graň-stolbat mon ſťavňan
uk avakaj a moň d'řiňem,
mořan mon jakan kudačeń pakſažga.
þek šnamo uľneš ſe pakſaš kudačeń
10. raužo bísor sokamo-modazo
uk píže čuřka ſed'ems fikſeze
uš ſijań bľida ſimđams vedeze
vaj lomat méřif kudačeń pakſado
uk paro paro sokams modazo
15. ſed'jak paro strojams (< sro-) vírňeze
pížeń ſuřeſme (< -ſáme) píče-víreze*

Der junge Mann sagt zu seiner Mutter:

"Ich gehe und nehme diese Feldmark von Kudade,
ich gehe und sehe (mir) den Wald¹ von Kudade an.
Wohlan, ich gehe, Mutter¹, ich gehe,

5. ich werde in dieser Feldmark einen Grenzgraben graben,
ich werde um die Feldmark herum Grenzpfähle aufstellen.
Mutter¹, meine Ernährerin¹,
ich werde gehen, ich werde gehen nach der Feldmark
von Kudade."

Sehr berühmt war diese Feldmark von Kudade:

10. (wie aus) schwarze(n) Glasperle(n) ist ihr Pflugland,
(wie) grüne Zwiebeln ist ihr zu mähendes Gras,
(wie) eine Silberschüssel (glänzt) ihr Trinkwasser.

Die Leute sagen von der Feldmark von Kudade:

Gut, gut ist ihre Erde zum Pflügen,
15. noch besser ist ihr Wald¹ zum Bauen,
(wie) ein Kupferkamm ist ihr Kiefernwald,

¹ Dem.

- kesakso ašti kīlēj-víreze
vaj dubrovrt dubrovrt son poiń (< pojeń) vírńeze
rošťaso ašti pěkše-víreze (< -esę)
vaj lugań kuvalt mazj kańhenze
5. níške-pas noldj víjev varmińe
parmonzo raŋgíf sonzę věrǵizęks
vaj ulo-péřne ovtoks sijń raŋgíf
mězeń kuvalma ovtoks sijń raŋgíf?
koda sij bratcј a néj tundoń či
10. lutk latk pěškeďif a sijń věd'ned'e
koda pěškeďif né latkne věd'ned'e
vaj koda karmif né latkne orgod'me
uk blagoj bukaks lutk latk sijń raŋgíf
vaj mězeń kuvalt lutk latk néj raŋgíf
15. sijń lamo fela lomańeń sijń kandif
-

strähnengleich¹ zieht sich ihr Birkenwald hin,
dichter, schattiger Laubwald ist ihr Espenwald²,
aus Hainen besteht ihr Lindenwald,
auf den Wiesen (wachsen) ihre schönen Weiden².

5. Wenn Nischke-pas einen starken Wind² sendet,
heulen ihre³ grossen Bäume wie der Wolf,
brüllen die Kanten der Steilhänge⁴ wie der Bär.
Warum brüllen sie wie der Bär?
Sobald der Frühling, Brüder, kommt,
10. füllen sich die Schluchten mit Wasser².
Sobald sich die Schluchten mit Wasser² füllen,
sobald die Schluchten zu enteilen beginnen,
brüllen die Schluchten wie ein böser Stier.
Warum brüllen die Schluchten?
15. Sie tragen viele Menschenleiber,

¹ Кучками, "частый". P.

² Dem.

³ D.h. der Feldmark von Kudade.

⁴ Гдѣ гора кончится (igna), "syvänteiden äyräät" (okša), mutka-törmä. P.

- vaj sijn i kandij' lugašfe sijn prif
kal-prářne sonzé šežganks čikurdij' (< čikor-)
vaj mežeń kuvalt šežganks čikurdij'
uk lamo ťela kuvalmast sijnst čudi
5. koda vaniže odžora ſe pakſaſt
koda veļavleš (< -vneš) odžora son kudov:
ok a j avakaj, a moň dřiňem,
mon veše neiń kudadeń paronzo.
mon veše neiń kudadeń mazinze
10. moňan avakaj mon nej ramasa
moňan dřiňem ſe pakſaſt id'isa"
"už, dřiňem, ton il'a moň
strašna jovtasij' kudadeń pakšanzo
peļkséks kortavsiž kudadeń ſlepkenze.
15. uk mon avakaj mérán dřiňem,
-

sie¹ tragen, sie stürzen sich über die Wiese.

Die Weidenwipfel kreischen wie Elstern.

Warum kreischen sie wie Elstern?

Viele Leiber treiben über sie hin.

5. Als der junge Mann diese Feldmark sah,
als er nach Hause zurückkehrte:
"Mutter², meine Ernährerin²,
ich sah alles Gute von Kudade,
ich sah alles Schöne von Kudade.

10. Ich gehe, Mutter¹, ich werde es jetzt kaufen,
ich gehe, meine Ernährerin², ich werde diese Feldmark aus-
lösen."

"Mein Ernährer², gehe nicht!

Furchtbar, so sagt man, ist die Feldmark von Kudade,
schrecklich, so erzählt man, ist die Steppe² von Kudade."

15. "Mutter², meine Ernährerin² sage ich,

¹ Sc. *lutk latk* ['die Schluchten']. P.

² Dem.

*moļan ramasa kudadēn pakšanzo
moļan idisa kudadēn štepkenze
ok moń čorīnem, odžora ańdamo,
tońš nej purnat kudadēn pakšav*
5. *kolmoče sutka řižoif (< -ojeř) apak ant
kolmoče čińe rižoif apak šimř
tońš pakšań sajme, kakańaj, dumaiř,
kudadēn štepkeně, čorakaj, ramamo
ton ažo vašna řižoiń ton andiķ,*
10. *ton škań viškeďe řižoiń andiķ
ton kandoń vět'e řižoiń ton šimđiķ."*
škań viškef kai, fe řižoj a jarsi
kandj ſenzę věd, fe řižoj a šimi
uk a odžora, a moń takińem,
15. *uk potmoń toska řižoiń saiže,
oχotav sajneš fe řižoj mēl'nenze*

ich gehe und kaufe die Feldmark von Kudade,
ich gehe und löse die Steppe¹ von Kudade aus."
"Mein Sohn¹, junger Mann, Andjamo,
du machst dich nun bereit nach der Feldmark von Kudade (zu
gehen),

5. (schon) den dritten Tag² steht dein Fuchs ohne Fressen,
(schon) den dritten Tag¹ steht dein Fuchs ohne Trank.
Du hast, Kind¹, gedacht die Feldmark zu nehmen,
die Steppe¹ von Kudade, Sohn¹, zu kaufen,
geh, gib dem Fuchs zuerst zu fressen,
10. gib dem Fuchs zerstampften Spelt¹ zu fressen,
herbeigetragenes Wasser gib dem Fuchs zu trinken!
Er wirft zerstampften Spelt¹ vor, der Fuchs frisst (aber) nicht,
er trägt ihm Wasser herbei, der Fuchs trinkt (aber) nicht.
"Junger Mann, mein Kind¹,
15. Schmerz in der Brust hat den Fuchs ergriffen,
nach Jagd steht des Fuchses Sinn¹,

¹ Dem.

² *sutka* 'Tag und Nacht'.

- očinav sajneš fe řižoj převněnže.*
lomań-keľnesę fe řižoj pškad'ekšneš
loma-valso fe řižoj kortakšnoš
oχ kudazorom od'žora azorom
5. *ton kudazorom ańd'amo bojarom*
ad'aka nevťik kudad'eń pakšanzo
oχ i od'žora ańd'amo azorom,
ton a od-al'a ańd'amo bojarom,
ton kamrastamak, od'žora, panstamak,
10. *ton ozakaja od-al'a laŋgozon,*
koda tujd'an kudad'eń miń pakšav,
ton avať maro, od'žora, ton prošfak,
ton i věšfaja kectenže baslovka (< -lav-)
ton mékej samot od'žora a nesak,
15. *mejľe fe jonksošf (< -nťf), ańd'amo, a nesak*
ton tujat moľat, ańd'amo, kudad'ej,
-

zur Jagd hat der Fuchs Lust¹."

- In menschlicher Sprache¹ sprach der Fuchs,
mit menschlichen Worten sagte der Fuchs:
"Mein Hausherr, junger Mann, mein Herr,
5. du, mein Hausherr, Andjamo, mein Bojar,
komm, zeige (mir) die Feldmark von Kudade!
Junger Mann, Andjamo, mein Herr,
du, junger Mann, Andjamo, mein Bojar,
sattle mich, junger Mann, zäume mich auf,
10. setze dich auf mich, junger Mann!
Dann, wenn wir auf die Feldmark von Kudade gehen,
nimm, junger Mann, von deiner Mutter Abschied,
bitte sie um Segen,
du wirst, junger Mann, deine Rückkehr nicht sehen,
15. diese Gegend wirst du, Andjamo, nicht mehr sehen.
Du gehst nach Kudade, Andjamo,

¹ Dem.

- kudačen' pakšan, ańd'amo, sajeme
koda pačkuat kudačen' grańeš' lańks
toń krugom-jondo rozbojník kuruttadiž (< kurot-)
vaj krugomganok mińek siń aŕšif
5. siń kunškińezest (< -nč-) mińek sajsamíž
siń toń pírińef, od'zora, ķerasiž,
jakšeře véŕnef, ańd'amo, siń valsíž
ton prošlakaja, od'zora, moń maro
ton palíkaja, ańd'amo, kurgińem,
10. palífa níl'e, od-ař'a, kopítan
ešše kunsolo, od'zora, rižoiň
kudačen' pakšan tukšnoś ramamo
kodak pačkořeš od'zora pakšaš' grańs
krugom kurudiž od'zorań rozbojník
15. kunškazost sajníž ańd'amoń rozbojník*
-

um die Feldmark von Kudade zu nehmen, Andjamo.

Wenn du an die Grenze von Kudade kommst,
wirst du ringsum von Räubern gefasst werden,
sie werden uns umstellen¹,

5. sie werden uns in ihre Mitte² nehmen,
sie werden dir, junger Mann, den Kopf² abschlagen,
dein rotes Blut², Andjamo, werden sie vergießen.
Nimm, junger Mann, Abschied von mir,
küsse, Andjamo, mein Maul²,

10. küsse, junger Mann, meine vier Hufe!”
Der junge Mann hörte nicht auf den Fuchs,
er ging die Feldmark von Kudade kaufen.
Sobald der junge Mann an die Grenze der Feldmark kam,
fassten die Räuber den jungen Mann ringsum,
15. die Räuber nahmen Andjamo in ihre Mitte,

¹ (Становляются) Frequ. v. *arams*. P.

² Dem.

šarnęks kevérdiż odžorań pířanzo
pařšejks noldakšnijz ańdamoń věrňenže

igna-ařa,
štepnoj šantala, 18²¹/₁ 99.

40.

koda uřnešť kipaňat okšat kavoňest
siň pařat sazort kipaňat okšat kavoňest
5. vaj čokšne mařif kipaňat okšat dumaiř
siň valskejak šrif kipaňat okšat gadaiř
vaj kov dumaiř kipaňat okšat gadaiř
vaj siň dumaiř kipaňat okšat vasov kiv
siň i gadaiř kipaňat okšat jaikev
10. vaj měže mělga kipaňat okšat jaikev
vaj kej-kořeňiň (< -neň) kipaňat okšat targamo.

einem Balle¹ gleich liessen sie den Kopf des jungen Mannes
rollen,
wie Seide liessen sie Andjamos Blut¹ fliessen.

40.

Kipanja und Oksja waren (nur) zwei,²
die Geschwister Kipanja und Oksja waren (nur) zwei.
5. Kipanja und Oksja legen sich am Abend nieder und denken,
Kipanja und Oksja stehen am Morgen auf und denken.
Wohin denken Kipanja und Oksja, denken sie (zu gehen)?
Kipanja und Oksja denken weit (zu gehen),
Kipanja und Oksja denken nach Jaik (zu gehen).
10. Wozu (gingen) Kipanja und Oksja nach Jaik?
Kipanja und Oksja (gingen) Färberrotewurzeln³ herausziehen,

¹ Dem.

² Die im Original stehende Konj. *koda* 'als, wie' ist hier unübersetzt
geblieben.

³ *kej* = *rubia tinctorum*.

- dumajaſt i sijn kej-kořeňiň targamo
kipaňa méři okša pařanstę iſčaňa
uk i pařakaj mňiň mořdano jaikev,
strašnaks (< sr-) jovtaſiž jaikeň pakšanzo*
5. *peřksęks puřnesiž okša pařakaj ki-laŋgost
okša pařakaj strašnaks jovtaſiž (< joft-) ſe kiňeſt
mňiň mořdano, okša pařakaj, mořdano
koda pačkuſfan jaikeň pokš pakšaſtę
vaj méřiř kortiř jaikeň pakšaždę:*
10. *pakša kunškaso okša pařakaj sijn strojaž (< sr-)
vaj toſo uřiř okša pařakaj polatat.
sijn polatařne okša pařakaj krustařnoř
ſe polatařne eřif pařakaj rozbojník
mňeňek nejsaňiž sijn kej-kořeňiň ſavtamsto*

sie dachten Färberrötewurzeln herauszuziehen.

Kipanja sagt zu ihrer [älteren] Schwester Oksja so:

"Schwester¹, lass uns nach Jaik gehen,

furchtbar, so sagt man, ist die Feldmark von Jaik,

5. schrecklich, so erzählt man, Schwester¹ Oksja, ist der Weg
(dorthin),

Schwester¹ Oksja, furchtbar, so sagt man, ist der Weg¹.

Wir werden gehen, Schwester¹ Oksja, wir werden gehen.

(Und) wenn wir in die grosse Feldmark von Jaik kommen
werden.²

Man sagt von der Feldmark von Jaik:

10. mitten auf der Feldmark, Schwester¹ Oksja, hat man gebaut,
da steht, Schwester¹ Oksja, ein Palast³.

Der Palast³, Schwester¹ Oksja, ist aus Kristall.

Im Palast, Schwester¹, wohnen Räuber.

Sie werden uns beim Ausziehen der Färberrötewurzeln
sehen,

¹ Dem.

² Abgebrochener Satz.

³ Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

- vaj krugom jondo ne rozbojníkne siň ardif
miňek sajsamiz okša pařakaj siňšťanest.
miň sovatano okša pařakaj polatas.
siň ozavšamiz okša pařakaj ežem-přas.
5. vaj otamanoš miňek son karňi kevkšneře.
kodamo makstan okša pařakaj miň ofvet?
vaj meri krti okša pařazo son i nej:
toto sazorom ton uřat i nej kipaňa
karman kipaňa sonz̄ marto mon kortamo.
10. mon otamanoš (< a-) mon vaksozon matřasa
< mačt-)
i kutmurdasa (< -mor-) mon otamanoš palasa
peře ve škaňe mon přaso-přanzo keřasa.
mon koda pečksa toto sazorom še škaňe,
šestę tujdano kipaňa sazorom orguffan.

von allen Seiten¹ werden die Räuber herbeilaufen.
Sie werden uns, Schwester² Oksja, zu sich nehmen,
wir werden in den Palast eintreten.
Sie werden uns, Schwester² Oksja, vorn auf der Bank niedersetzen lassen.

5. Der Ataman wird uns zu fragen beginnen.
Welche Antwort werden wir geben, Schwester² Oksja?”
Oksja, ihre Schwester, sagt und spricht nun:
”Meine [jüngere] Schwester, das bist du, Kipanja,
ich werde, Kipanja, mit ihm zu reden beginnen,
10. ich werde den Ataman bei mir liegen lassen,
ich werde den Ataman umarmen, ich werde ihn küssen.
Um Mitternacht werde ich ihm den Kopf abschlagen.
Wenn ich ihn, meine Schwester, zu dieser Zeit getötet
haben werde,
werden wir uns aufmachen, meine Schwester Kipanja,
werden wir fliehen.

¹ Wörtlich von *ringsum*.

² Dem.

ми́н мол́дан мол́дан то́то са́зором о́ймши́фан
и́шфа́на са́тан то́то са́зором ми́н ку́дов.

igna-aſa,
ſtepoj ſantala, 18 ²²/₁ 99.

41.

оχ լոյլակ լոյլակ լոյլակ լոյլալա!
paſi-ńet ja-lakſt kipa-jf okſa-t kavo-ńesk
5. paſi-ńet ja-lakſt kipa-jf okſa-t ſka-mněsk
a koſ ſka-mněsk kipa-jf okſa-t ſiń part
ſiń koſ vejki-ńet kipa-jf okſa-t uda-laſt
uda-la-kšnoſt kipa-jf okſa-t ſeŕne-va
ſiń uda-la-kšnoſt kipa-jf okſa-t rungo-va
10. uda-la-kšnoſt kavto- píl-ge-ń čalga-ftka
ej ſiń uda-la-kšnoſt kavto- ked'i-ń ſeje-ffka.
ej ſiń uda-la-kšnoſt mazj- lića-ń kuva-lma

Wir werden gehen, wir werden gehen, meine Schwester, wir
werden uns ausruhen¹.

So, meine Schwester, werden wir nach Hause kommen.

41.

Och ljujljak ljujljak ljujljak ljujljalja!
Die Geschwister Kipaj und Oksja sind (nur) zwei,
5. die Geschwister Kipaj und Oksja sind allein.
Obgleich allein, sind Kipaj und Oksja schön,
obgleich die einzigen² (Kinder), sind Kipaj und Oksja wohl-
geraten,
wohlgeraten ist der Körper² von Kipaj und Oksja,
wohlgeraten ist der Körper von Kipaj und Oksja,
10. schön ist der Schritt ihrer beiden Beine,
geschickt sind sie in Handarbeiten,
schön ist ihr Gesicht.

¹ Sc. на дорогѣ [‘unterwegs’]. P.

² Dem.

čokšne·ne mađi kipa·j eŕza· duma·i
valskeja·k i šti kipa·j eŕza· mēl'f sa·jní
a kov mēl'i·nqe kipa·j eŕza· saje·kšneš
vaso·loń kiva· kipa·j eŕza· jai·kev
5. vaso·loń tarka·v kipa·j eŕza· goro·dov
ki ředi·že: kipa·j eŕza· jai·kev,
ki vani·že: kipa·j eŕza· goro·dov?
paſa·zo uľne·š kipa·j eŕza·n véjki·neš
paſa·zo uľne·š kipa·j eŕza·n škamunzo
10. piži·ne duga·j kipa·j eŕza· il'a· mołt
mazi·ne duga·j kipa·j eŕza· il'a· tuk!
uχ a·pa·rosto jaikiń kiń jovli·siž
uχ srasnojnešte jaikiń kiń kortavsiž.
kiń kavto pe·lga, piže· duga·j, čuvon· ro·v

-
- Abends legt sich die Ersänin Kipaj nieder und denkt,
morgens steht die Ersänin Kipaj auf und sinnt.
Wohin denkt die Ersänin Kipaj (zu gehen)?
Einen fernen Weg, die Ersänin Kipaj, nach Jaik¹,
5. weit, die Ersänin Kipaj, zur Stadt.
Wer bemerkte, (dass) die Ersänin Kipaj nach Jaik (gehen
wollte),
wer sah, (dass) die Ersänin Kipaj zur Stadt (gehen
wollte)?
- Die Ersänin Kipaj hatte eine einzige² [ältere] Schwester,
die Ersänin Kipaj hatte nur eine [ältere] Schwester .
10. "Kleine² Schwester, Ersänin Kipaj, gehe nicht,
schöne² Schwester, Ersänin Kipaj, gehe nicht!
Man erzählt, der Weg nach Jaik sei nicht gut,
man spricht, der Weg nach Jaik sei furchtbar².
Auf beiden Seiten des Weges, kleine Schwester, (läuft) ein
ausgehobener Graben,

¹ = Уральскъ. Р.

² Dem.

- kiń kavto ūe·lga, mazi·ne duga·j, čuvoń ro·v
da rovoń ku·valt, píže· duga·j, kolt ūfa·vlež
érva kol prá·so, mazi· duga·j, loma·n prá.
il'a· moł̄tka, píže· duga·j, te ki·žga
5. tońka·k keŕa·síž, mazi·ne duga·j, píti·neńf
vérne·ńf nolda·síž, píže· duga·j, čuđi· věťks
mne·lńičat fei·f, mazi·ne duga·j, vérne·ńf lańks
uš ež kulsońe (< -lco-) kipa·j eřza· pańzo
ež ež kulsońe kipa·j eřza· vějkińeń
10. ūe·l'e ve po·ras kipa·j eřza· udo·kšnoś
píle ve ška·ńd'e kipa·j eřza· surgo·škšneś
už jai·kiń kiv kipa·j eřza· tuje·kšneś
kuva·t a ku·vat kipa·j eřza· moł'e·kšneś
uš ūe·l'e ki la·ŋgoń kipa·j eřza· jutí·že*
-

auf beiden Seiten des Weges, schöne¹ Schwester, (läuft) ein
ausgehobener Graben,
längs der Gräben², kleine Schwester, sind Stangen aufgestellt,
auf jeder Stangenspitze, schöne Schwester, (steckt) ein
Menschenkopf.

Gehe nicht, kleine Schwester, diesen Weg,

5. man wird auch deinen Kopf¹, schöne¹ Schwester, abschlagen,
man wird dein Blut¹, kleine Schwester, gleich fliessendem
Wasser vergiessen.

Mühlen wird man, schöne¹ Schwester, über deinem Blute¹
bauen.”

Die Ersäniń Kipaj hörte nicht auf ihre Schwester,
die Ersäniń Kipaj hörte nicht auf die einzige¹ (Schwester),

10. bis Mitternacht schlief die Ersäniń Kipaj,
um Mitternacht wachte die Ersäniń Kipaj auf,
die Ersäniń Kipaj machte sich auf den Weg nach Jaik.
Die Ersäniń Kipaj war eine Zeitlang gegangen,
die Ersäniń Kipaj hatte den halben Weg zurückgelegt,

¹ Dem.

² Im Original Sing.

pé̄le ki lān̄goń kipa·j eŕza· mōi·že
uχ i jai·kev kipa·j eŕza· pačko·leš
uχ i gor·dov kipa·j eŕza· mōe·kšn̄eš
uχ ež so·va (z-) kipa·j eŕza· jai·kev
5. l̄išne·šf karšo·zunzo kipa·j eŕza·n̄ rozbo·jník
l̄išne·šf karšo·zunzo kipa·j eŕza·n̄ jasa·ult.
da ne rozbo·jníkne šulm̄si·ž ka·vto píl̄ge·n̄z̄
uda·lov tarǵi·ž kipa·j eŕza·n̄ keletal·n̄z̄
piřa·nzo keři·ž kipa·j eŕza·n̄ sabla·so
10. veřne·n̄z̄ noldi·ž kipa·j eŕza·n̄ rovn̄e·va.

*lup zotkin,
isakla, Oct. 1898.*

42.

o d t o r g o v o j.

vaj šačumned'e odžorjne vejkiňe
už kasomned'e od aľine škamnenžę

den halben Weg war die Ersäniň Kipaj gegangen,
dann kam die Ersäniň Kipaj nach Jaik,
die Ersäniň Kipaj kam zur Stadt.

(Aber) nach Jaik hinein kam die Ersäniň Kipaj nicht.

5. Räuber kamen der Ersäniň Kipaj entgegen,
Plünderer kamen der Ersäniň Kipaj entgegen.
Die Räuber banden ihre zwei Füsse,
sie zogen die Hände der Ersäniň Kipaj auf den Rücken,
sie schlugen der Ersäniň Kipaj mit Säbeln den Kopf ab,
10. sie liessen das Blut¹ der Ersäniň Kipaj in den Graben¹ (fliessen).

42.

D e r j u n g e K a u f m a n n.

Als einziges¹ (Kind) war der junge Mann¹ geboren²,
allein¹ war der junge Mann¹ aufgewachsen².

¹ Dem.

² Im Original Abl. des Inf. Dem.

čokšnejak mad'i ſe odžorijne dumai
ſon valckejak ſti od aſine dumai
kudoskak ſovi ſe odžorijne pikſt ponci
uſoskak liſi ſe od aſine nurt fei.

5. vaj ſońc a jofti ſe odžorijne kińeŋgak
už ſońc a korti ſe od aſine kińeŋgak
vaj koda fejevſ ſe odžorijneň nurdonzo.
už koda purnavſ ſe od aſineň zbruijenze
tarǵińže karcto ſe odžorijne rakšanzo
10. už ſon kiłdínże ſe odžorijne povdińże.
ſon i vitińże ſe odžorijne pefińże
vaj kuſfima-þes ſe od aſine vefińże
už kriłca (< -ča) ſtolbas ſe od aſine ſulmíńże
vaj ſeſte ſovaſ ſe odžorijneš ſońc kudos
15. ſeſte ſukuńaſ ſe od aſine ſefanſte.
ſeſte ſukuńaſ ſe odžorijne avanſte.

Abends legt sich der junge Mann¹ nieder und sinnt,
morgens steht der junge Mann¹ auf und sinnt.

Der junge Mann¹ tritt in die Stube und dreht Seile,
der junge Mann¹ geht hinaus und macht Schlitten.

5. Der junge Mann¹ sagt niemandem (davon),
der junge Mann¹ spricht zu niemandem (davon).
Als die Schlitten des jungen Mannes¹ fertig geworden waren,
als die Gerätschaften des jungen Mannes¹ in Stand gesetzt
waren,
zog der junge Mann¹ seine Pferde aus dem Stalle.
10. Der junge Mann¹ schirrte und spannte sie an,
der junge Mann¹ machte sie (zur Reise) fertig,
der junge Mann¹ führte sie vor die Treppe,
der junge Mann¹ band sie an den Pfosten der Aussentreppe.
Dann trat der junge Mann¹ in die Stube,
15. dann verneigte sich der junge Mann¹ vor seinem Vater,
dann verneigte sich der junge Mann¹ vor seiner Mutter:

¹ Dem.

*"už baslavamak tiriń ſefakaj torgovojs
ton baslavamak tiriń avakaj torgovojs
d'ošovińestę ton ſefakaj ramamo
už píťńejestę oχ avakaj mijeńe."*

5. *"vaj koda joftan, kakańakaj, paro val
a koda ſef maksan kakańakaj baslafka,
a koda ſef joftan kakańakaj paro val,
iſfa ſef maksan mon kakańakaj baslafka
iſfa ſef joftan mon kakańakaj paro val*
10. *už pokš kijava ton kakańakaj mołemstę
vaj pokš pakſańt troks ton kakańakaj jutamsto
toń ki ve bokav kakańakaj toń pírat,
omboče bokav kakańakaj toń ruŋgot!
a ki borckava toń jakſteře nej veřňet.*
15. *ki borožníkka kakańakaj toń ojmef
iſfa ſef maksan mon kakańakaj baslafka*

*"Segne mich, lieber Vater¹, zum Kaufmann,
segne mich, liebe Mutter¹, zum Kaufmann,
dass ich billig¹ kaufe, Vater¹,
dass ich teuer¹ verkaufe, Mutter¹!"*

5. *"Welches gute Wort sage ich, Kind¹,
welchen Segen gebe ich dir, Kind¹,
welches gute Wort sage ich dir, Kind¹?*
Ich gebe dir, Kind¹, diesen Segen,
ich sage dir, Kind¹, dieses gute Wort:
10. *Wenn du, Kind¹, den Hauptweg gehst,
wenn du, Kind¹, durch die grosse Feldmark gehst,
(soll) dein Kopf, Kind¹, auf die eine Wegseite (rollen),
(soll) dein Körper, Kind¹, auf die andere Wegseite (fallen),
(soll) dein rotes Blut¹ die Weggeleise entlang (fliessen),*
15. *(soll) dein Leben, Kind¹, die Wegfurchen entlang (fliessen).*
Solchen Segen gebe ich dir, Kind¹,

¹ Dem.

- išťa ſeſ joftan mon kakaňakaj paro val
ſivoj uskoſſo kakaňakaj toń ſeſet
buroj uskoſſo kakaňakaj toń ruŋgot.”
”paſiba ſefkaj a toń paro valozot!
5. paſiba avkaj (< afkaj) toń baslavkań maksmozot!
ſeſtež panžińže od torgovoješ (d-) ortanžo
ſeſtež tujekſneš od torgovoješ torguvamo
už koda tukšnoš ſe od torgovoj torguvamo
vaj koda tukšnoš ſe od torgovoj bariſamo
10. vasov a vasov ſe od torgovoj moſekſneš
vasov a vasov ſe od torgovoj pačkoſeš
ſon nuja-véleſ ſe od torgovoj moſekſneš
ſon nujał-aſań ortanžo laŋks lotkakſnoš
”už kozoj kozoj kevkſki ſe od torgovoj udomo
15. už kozoj kozoj ſovi ſe od torgovoj andomo?
ſon nujał-aſań vaſmalonžo moſekſneš
-

- solch gutes Wort sage ich dir, Kind¹.
Der Graue, Kind¹, soll deinen Körper (zurück)fahren,
der Braune, Kind¹, soll deinen Leib (zurück)fahren!”
”Dank, Vater¹, für dein gutes Wort,
5. Dank, Mutter¹, dass du mir deinen Segen erteilt hast!”
Dann öffnete der junge Kaufmann sein Tor,
dann machte sich der junge Kaufmann auf, Handel zu treiben.
Als der junge Kaufmann ging, Handel zu treiben,
als der junge Kaufmann ging, Geschäfte zu machen,
10. eine Strecke ging der junge Kaufmann da,
ziemlich weit kam der junge Kaufmann,
der junge Kaufmann kam in das Dorf Nuja,
er hielt am Tore des alten Nujalj.
Wo fragt der junge Kaufmann um Schlaf(statt),
15. wo, wo tritt der junge Kaufmann ein um (die Pferde) zu füttern?
Er ging zum Fenster des alten Nujalj,

¹ Dem.

*son nujal'-ačań vačma krajga kevkščakšnoś:
"noldat a noldat ton nujal' pokščaj udomo
noldat a noldat ton nujal' pokščaj andomo.
"vaj sovak sovak, čoraňakaj, ton sovak (z-),
5. za čvačer lamo čoraňakaj, a sajan
pičnejstę ťikščef mon, čoraňakaj, a mijan."
už son panžinže ſe nujal'-ača ortanžo.
son i noldiže ſe odžorižen udomo.
vaj čemgaftovo ſe nujal'-ačań robočník,
10. čemgolmovoče ſe nujal'-ačań přikaščík
kuvač a kuvač ſe odžorižne udokšnoś
tagoń a kuvač ſe od al'iňe ojmakšnoś.
peče ve poras ſe odžorižne udokšnoś
peče ve škiňes ſe od al'iňe ojmakšnoś.
15. vaj baranks šulmsiž od torgovojeń ked'enžę
už bukaks šulmiz od torgovojeń pił'genžę*

er fragte am Fenster des alten Nujalj:
"Lässt du (mich) ein, Grossvater Nujalj, zum Schlafen,
lässt du (mich) ein, Grossvater Nujalj, zum Füttern?"
"Tritt herein, tritt herein, (mein) Sohn¹, tritt ein!
5. Für das Quartier, (mein) Sohn¹, verlange ich nicht viel,
teuer, (mein) Sohn¹, verkaufe ich das Heu nicht."
Der alte Nujalj öffnete sein Tor,
er liess den jungen Mann¹ ein zum Schlafen.
Der alte Nujalj hat zwölf Arbeiter,
10. als dreizehnten hat der alte Nujalj einen Aufseher.
Der junge Mann¹ schlief eine Zeitlang,
der junge Mann¹ ruhte eine Zeitlang,
bis zur Mitternachtsstunde schlief der junge Mann¹,
bis zur Mitternachtszeit¹ ruhte der junge Mann¹.
15. Wie einem Schafbock banden² sie dem jungen Kaufmann die
Hände,
wie einem Ochsen banden sie dem jungen Kaufmann die Beine,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

siń paŕcejks noldiž od torgovojeń vérenžę
siń šivojs putiž od torgovojeń seŕenžę
vaj burojs vačkiž ſe odžorijneń paronžo
vaj ko jondo ſaš ſe od torgovojo, tov kučiž
5. už ko jondo ſaš ſe od torgovojo, tov noldiž,
šivoj uskiže od torgovojeń seŕenžę
buroj uskiže odžorijneń paronžo.

*dřigań andřej,
vézofka.*

43.

b o g d a š k e.

*ťiriń ſefasto bogdaške véjkiňe
škiń ťriń avasto bogdaške škamňenžę*

wie Seide liessen sie das Blut des jungen Kaufmanns (fliessen).
In den Schlitten mit dem Grauen¹ legten sie die Leiche
des jungen Kaufmanns,
in den Schlitten mit dem Brauen² warfen sie die Waren des
jungen Mannes³.
Sie sandten den jungen Kaufmann dorthin, woher er gekommen
war,
5. sie schickten den jungen Kaufmann dorthin, woher er gekommen
war.

Der Graue fuhr des jungen Kaufmanns Leiche,
der Braune fuhr des jungen Mannes³ Waren.

43.

B o g d a s c h k e⁴.

Seines lieben Vaters einziges³ (Kind) war Bogdaschke,
seiner mütterlichen, lieben Mutter einziges³ (Kind) war
Bogdaschke.

¹ Wörtlich *in den Grauen*.

² Wörtlich *in den Brauen*.

³ Dem.

⁴ Im Original wechseln die Formen *bogdaša* und *bogdaške*.

*χoť son vejkiňe bogdaške udalaš
χoť son škamňenžę bogdaške udalaš
son a ſeſan třiks bogdaške udalaš
son a avaň třiks bogdaške udalaš
5. son udalakšnoš bogdaške torgovojs
son udalakšnoš bogdaške kupečkeks
šíšem věl'eva bogdaške jakamo
šíšem třiſečaň bogdaške sajeme
son d'oſovasto bogdaške ramamo
10. už píſnejněſte bogdaške mijeſe
rakšazo paro bogdaškeň ſivojze
rakšazo dobroj bogdaškeň ſivojze
čuči pefkeſt ſivojeň píſgenze
rannoj rož bult (p-) ſivojeň pulozo
15. targań pařejeſt ſivojeň gřivanžo*

Obgleich der einzige¹, war Bogdaschke wohlgeraten,
obgleich allein¹, war Bogdaschke wohlgeraten.
Zum Ernährer des Vaters taugte Bogdaschke nicht,
zum Ernährer der Mutter taugte Bogdaschke nicht,
5. Bogdaschke taugte gut zum Kaufmann,
Bogdaschke taugte gut zum Handelsmann¹,
sieben Dörfer zu besuchen,
siebentausend² zu bekommen,
billig zu kaufen,
10. teuer¹ zu verkaufen.
Bogdaschke hat ein gutes Pferd, einen Grauen,
Bogdaschke hat ein vortreffliches Pferd, einen Grauen,
(wie) stampfende Stöſſel sind des Grauen Beine,
(wie) eine Garbe fröhreifen Roggens ist des Grauen
Schweif,
15. (wie) geradegestreckte Seide ist des Grauen Mähne,

¹ Dem.

² Wohl Rubel oder dgl.

už šteřeks nalkif šivojeń pílenžę
son švečaks palif šivojeń šel'menžę
už son kił'diže šivojeń povdiže
kušfima peňes bogdaške veſiže
5. Kříl'eč stolbiňes šivojeń šulmíže
šestę mołekšneś bogdaške avanstę.
paro baslavkań bogdaške veſemę
"vaj baslavamak, avakaj, torgovojs
šísem veſeva, avakaj, jakamo
10. šísem tjišičań, avakaj, sajeme."
"a baslavatan, kakaňakaj, torgovojs,
a baslavatan, fiřiňakaj, kupečkeks.
tov molťaja ton, kakaňakaj, prá maro
už mekej saka, kakaňakaj, práftomo."
15. iſťamo makšneś fiřiń avazo baslafka

wie Spindeln spielen des Grauen Ohren,
wie Kerzen leuchten des Grauen Augen.
Er schirrte und spannte den Grauen an,
Bogdaschke führte ihn vor die Treppe,
5. er band den Grauen an den Pfosten¹ der Aussentreppe,
dann ging Bogdaschke zu seiner Mutter
um guten Segen bitten.
"Segne mich, Mutter¹, zum Kaufmann,
sieben Dörfer, Mutter¹, zu besuchen,
10. siebentausend, Mutter¹, zu bekommen!"
"Ich segne dich nicht, Kind¹, zum Kaufmann,
ich segne dich nicht, Ernährer¹, zum Handelsmann¹,
du sollst [dorthin] gehen, Kind¹, mit Kopf,
du sollst zurückkommen, Kind¹, ohne Kopf!"
15. Solchen Segen gab seine liebe Mutter.

¹ Dem.

- son šukuňakšnoś (ž-) *fiřiń ūeřanstę bogdaša*
"baslavamaka, *fiřiń ūeřakaj, torgovojs*
baslavamaka, fiřiń ūeřakaj, kuþečkeks
šišem ūeřeva, fiřiń ūeřakaj, jakamo
5. *šišem třišičań, fiřiń ūeřakaj, sajeńe."*
"a baslavatan mon, kakańakaj, torgovojs
a baslavatan mon, kakańakaj, kuþečkeks
tov mořajata, kakańakaj, prá maro
mekej sakaja ton, kakańakaj, práftomo
10. *ežińže (< eś-) kuncolo bogdaške ūeřanžo avanžo*
ūeřafńeś, tukšnoś bogdaške torgovojs
šišem ūeřeva bogdaške jakamo
šišem třišičań bogdaške sajeńe
šišem ūeřeva paro bogdaša jakakšnoś
15. *šišem třišičat paro bogdaša sajekšneś*
-

- Bogdaschke verneigte sich vor seinem lieben Vater:
"Segne mich, lieber Vater¹, zum Kaufmann,
segne mich, lieber Vater¹, zum Handelsmann¹,
sieben Dörfer, lieber Vater¹, zu besuchen,
5. siebentausend, lieber Vater¹, zu bekommen!"
"Ich segne dich nicht, Kind¹, zum Kaufmann,
ich segne dich nicht, Kind¹, zum Handelsmann¹,
du sollst [dorthin] gehen, Kind¹, mit Kopf,
du sollst zurückkommen, Kind¹, ohne Kopf!"
10. Bogdaschke hörte nicht auf seine Eltern,
Bogdaschke wandte sich und machte sich auf als Kaufmann
sieben Dörfer zu besuchen,
siebentausend zu bekommen.
Sieben Dörfer besuchte der treffliche Bogdaschke,
15. siebentausend bekam der treffliche Bogdaschke.

¹ Dem.

mekej jutamsto rodnoj pařanstę sovakšnoš
pařanžo kecę (< -ctę) son iřeč pířa sajekšneš
pařanžo kecę věšola šačo mujekšneš
pařanžo kecę išťamo valco kortakšnoš
5. "šišem věleva mon pařakaj jutakšnij
šišem třišicat a mon pařakaj sajekšnij
pařazo ušneš fenžę píši baniňe
rodnoj pařazo píži baňaso pařiže
kořmiňečkezę pši pjeleňesę pěčkiže.

miřrejeń kiro (Кирилъ Дмитриевъ),
kozlofka, 18²³/₁₀ 98.

44.

10. madi·ń udi·ń anna polaj udu·kšnij
a para on anna polaj neje·kšneń

Als er zurückkam, trat er bei seiner eigenen [älteren]
Schwester ein.

Er bekam bei seiner Schwester einen Rausch,
bei seiner Schwester holte er sich¹ ein fröhliches Gesicht,
bei seiner Schwester sprach er diese Worte:
5. "Sieben Dörfer, Schwester², habe ich besucht,
siebentausend, Schwester², habe ich bekommen."
Seine Schwester heizte ihm die heisse Sauna²,
seine eigene Schwester badete ihn in der heissen Sauna,
seine Ernährerin³ tötete ihn mit einem scharfen Messer².

44.

10. "Ich legte mich, ich schlief, Gattin Anna, ich schlief,
ich sah, Gattin Anna, einen bösen Traum.

¹ Wörtlich *fund er*.

² Dem.

³ = Schwester. P. — Dem.

- buta tā-jivkšniń (< -juk-) anna polaj čeŕkova· pŕas
fuža su·mař anna polaj orča·kšniń
pižä· kuša·k anna polaj karksa·kšniń
jakšti·řä čapka anna polaj putu·kšniń
5. čiňi·š valgi·niš anna polaj moň pŕa·pás
kovo·š valgi·niš anna polaj pílgi·pä·níz̄im
tešná pŕeve·řčť anna polaj eľe·z̄im
a·ul' va·dŕa dŕigoře·jka toń o·not
a·ul' para dŕigoře·jka toń onněť
10. kozę·j mo·łat dŕigoře·jka ton torgova·ma
kozę·j mo·łat dŕigoře·jka ton věsnova·ma?
para vā·łis anna polaj bai·fkas
vadŕa vā·łis anna polaj bai·fkas
il'a ja·ka dŕigoře·jka torgova·ma
15. il'a mo·łä dŕigoře·jka věsnova·ma
bajiva·sa u·łä anna polaj šupav mikjn

Mir war, ich wäre auf die Zinne einer Kirche geraten, Gattin
Anna,

ich hätte mir einen gelben Kaftanrock¹ angezogen, Gattin Anna,
ich hätte mich mit einem grünen Gürtel umgürtet, Gattin Anna,
ich hätte eine rote Mütze aufgesetzt, Gattin Anna,

5. die Sonne², Gattin Anna, wäre zu meinen Häupten herabgestiegen,
der Mond, Gattin Anna, wäre zu meinen Füssen herabgestiegen,
die Sterne, Gattin Anna, wären in meinen Schoss gerollt.”
”Dein Traum, Drigorejka, ist nicht schön,
dein Traum², Drigorejka, ist nicht gut.
10. Wohin gehst du, Drigorejka, Geschäfte machen,
wohin gehst du, Drigorejka, das Frühjahr verbringen?”
”Nach dem trefflichen Dorf Bajiva³, Gattin Anna,
nach dem schönen Dorf Bajiva, Gattin Anna.”
”Geh nicht, Drigorejka, Geschäfte machen,
15. geh nicht, Drigorejka, das Frühjahr verbringen!”
”In Bajiva, Gattin Anna, ist der reiche Mikin,

¹ Im Original Plural.

² Dem.

³ Im Original wechseln die Formen *bajiva* und *bai·fka*.

- bajıva·sa u·lă anna polaj koža (< -av) mikın
mikında śu·paft anna polaj bojar̄ta·k ara·śf
mikında ko·żat anna polaj az̄ır̄ta·k ara·śf
para para anna polaj mikın po·kštam*
5. *ešfa vađra anna polaj mikın babam.
šeđeja·k vađra·t anna polaj mikınny u·rvanza
koda mołkšneś dřigoře·jka torgova·ma
koda mołkšneś dřigoře·jka věsnova·ma
kota či·ńif dřigoře·jka torgova·kšn̄iś*
10. *šišimi·ćä čistýn dřigoře·jka dumaja·kšn̄iś jolča·nkav.
jolča·nkań kińiń dřigoře·jka azda·sä
ad'a né·ffek mikın po·kšlaj jolča·nkań kińiń
išfa· né·ffä mikın afa jolča·nkań kińiń:
son néffé·žä mikın afa l'išma-přa·ń kińiń*
15. *koda pa·čkijc dřigoře·jka l'išma-la·tkińtij*

in Bajiva, Gattin Anna, ist der vermögende Mikin.

Auch Bojaren gibt es nicht, Gattin Anna, reichere als Mikin,
auch Herren gibt es nicht, Gattin Anna, vermögendere als Mikin,
trefflich, trefflich, Gattin Anna, ist mein Grossvater Mikin,

5. schön auch, Gattin Anna, ist meine Grossmutter Mikin,
schöner, Gattin Anna, sind Mikins Schwiegertöchter.”

Als Drigorejka Geschäfte machen ging,
als Drigorejka das Frühjahr verbringen ging,
machte Drigorejka sechs Tage¹ Geschäfte,

10. am siebenten Tage dachte Drigorejka nach Joltschanka
(zu gehen).

Den Weg¹ nach Joltschanka kennt Drigorejka nicht.

”Komm und zeige (mir), Grossvater Mikin, den Weg nach
Joltschanka!”

(Aber) der alte Mikin zeigte² den Weg nach Joltschanka so:
der alte Mikin zeigte den Quellenweg³,

15. (und) als Drigorejka im Quellental ankam,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

³ Anstatt des Weges nach Joltschanka.

*kisfıncı·nza mikın aña norge·žä
vaj il'a·mak čav mikın pokša·kaj, vaj il'a·mak mašt.
mäzä uľä mikın pokšäj parlı·čim
väšiv tohä·f mikın pokšäj uli·za*

5. *omboče·dä mikın aña norge·žä
son piřa·nza mikın aña porkse·žä
parlı·či·nza mikın aña sai·žä
kuduv či·niiv mikın aña uski·žä
podjomo·nza šabra·ń čorańin maksı·žä*

10. *sesa uľńšť dřigoře·jkań jarmaki·nza
väšiv jarma·kňä dřigoře·jkań zolo·tat.*

bajva, 18¹⁰ / 2 99.

45.

*ad'ado jalbat a miń ad'ado
piže lugava jalbat jakamo*

versetzte ihm der alte Mikin eins mit seiner Schleuderkugel.
"Ach, schlage mich nicht tot, Grossvater¹ Mikin, ach, töte
mich nicht!

Was ich an Eigentum habe, Grossvater Mikin,
das alles soll dir gehören, Grossvater Mikin!"

5. (Aber) der alte Mikin versetzte ihm noch eins,
der alte Mikin zertrümmerte seinen Kopf,
der alte Mikin nahm sein Eigentum,
der alte Mikin schaffte es nach Hause¹.
Drigorejkas² Gepäck gab er dem Nachbarmann,
10. darin war Drigorejkas Geld³,
alles Geld Drigorejkas und Gold.

45.

"Wohlan, Freundinnen, lasst uns gehen,
über die grüne Wiese streifen, Freundinnen,

¹ Dem.

² Im Original nur Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

³ *jarmaku·nza* "можеть быть миллионы". Р.

gořnípov-čečań, jalgań, šežneńe
keřamo laŋga, jalgań, čavnomo
mejľe moľdano, jalgań, pokš bazarc
bazardo bazarc, jalgań, jakamo
5. lafkado lafkas, jalgań, čijneńe
bazargaň jaķif kafto šívečkef
véjke šívečkeš mařrań sodiže
sur-ŕířiňeđe mařrań kundiže
jožiňezenže mařrań targiže
10. kař-ŕířiňenže mařrań čalgiže
turva-ŕeňeđe mařrań palíže
lafka ikeľej mařrań saiže
tańfej žomkado mařrań andiže
slatkoj votkado mařrań šimdiže

Glockenblumen pflücken, Freundinnen,
(sie) um die Stirnlocken legen, Freundinnen!
Dann gehen wir zum grossen Basar, Freundinnen,
um von Basar zu Basar¹ zu streifen,
5. um von Laden zu Laden zu laufen.”
Durch den Basar streifen zwei Schneider²,
einer von den Schneidern² kannte Matrja.
Er fasste Matrja bei den Fingern³,
er zog Matrja an sich,
10. er trat Matrja auf den Bastschuh⁴,
er küsste Matrja auf die Lippen⁵,
er nahm Matrja vor einen Laden,
er gab Matrja süßen Pfefferkuchen zu essen,
er gab Matrja süßen Branntwein zu trinken.

¹ Das Wort, das in der vorigen und zweitnächsten Zeile Marktplatz bedeutet, hat hier offenbar die Bedeutung von Verkaufsstand.

² Dem.

³ Wörtlich *Fingerspitzen* (Dem.).

⁴ Wörtlich *Bastschuhspitze* (Dem.).

⁵ Wörtlich *Lippenenden* (Dem.).

*maštjéze maſtrań píl'ge-víjenžé
šimíñžé maſra práso-přévenžé
lafka udalov maſrań véſíže
objotkińe laŋks maſrań mačtjíže
5. son poſe péde maſrań kundižé
vaj eři lomań, jalgal, erazo
il'inžé šimíne píl'ge-víjenžé
il'inžé šimíne práso-přévenžé.*

*palaga-baba,
véčkań-vel'e, Dez. 1898.*

46.

u ſ t u ſ a.

*vaj ſačumado ivanoń uſla véjkińe
10. vaj kasomned'e ivanoń uſla ſkamnenžé*

Er brachte Matrjas Kraft in den Beinen zum Schwinden,
Matrja vertrank ihren Verstand im Kopfe.
Er führte Matrja hinter einen Laden,
er legte Matrja auf einen Kehrichthaufen¹,
5. er fasste Matrja bei den Brüsten. —
Ja, Freundinnen, der lebende Mensch soll (wie es ihm
gebührt) leben,
er soll die Kraft seiner Beine nicht vertrinken,
er soll seinen Verstand im Kopf nicht vertrinken!

46.

U ſ t j u ſ c h a.²

Als einziges¹ (Kind) war Ivans Ustjuscha geboren,
10. allein¹ war Ivans Ustjuscha aufgewachsen.

¹ Dem.

² Устинъя. Р. — Im Original wechseln die Formen *uſla* und *uſluſa*.

- už kof véjkińe ivanoń ušťa udalaś
vaj kof škamńenžę ivanoń ušťa udalaś
udalaś sęrga ivanoń ušťa ruŋgova
son kafto píl'geń ivanoń ušťa čalgaftka
5. son kafto šel'meń ivanoń ušťa vanoftka
bazarov mołi, ſe ivan aſa sajsazo
jarmuŋkav mołi, ſe ivan aſa sajsazo
už šivojſ burojſ ſe ivan aſań rakšanžo
čopuda karco ſe ivan aſa kircińže.
10. kandoń vedeńed'e ſe ivan aſa šimsińže
son čukań viſe ſe ivan aſa ancińže
targińže karcto ſe ivan aſa rakšanžo
už i kiłdińže ſe ivan aſa povdińže
už i vífińže ſe ivan aſa pętińže
15. už kuſtima pęs ſe ivan aſa vętińže
son křiſeć stolbas ſe ivan aſa šulmīńže

Obgleich das einzige¹ (Kind), war Ivans Ustjuscha schön,
obgleich das einzige¹ (Kind), war Ivans Ustjuscha schön.
Schön war der Körper von Ivans Ustjuscha,
(schön war) der Schritt der beiden Beine von Ivans Ustjuscha,
5. (schön war) der Blick der beiden Augen von Ivans Ustjuscha.
Wenn der alte Ivan auf den Basar geht, nimmt er sie mit,²
wenn der alte Ivan zu Markte geht, nimmt er sie mit.
Einen Grauen und einen Braunen hat der alte Ivan als Pferde,
im dunklen Stalle hält sie der alte Ivan,
10. mit herbeigetragenem Wasser¹ tränkt sie der alte Ivan,
mit zerstampfem Spelt füttert sie der alte Ivan.
Aus dem Stalle zog der alte Ivan seine Pferde,
der alte Ivan schirrte und spannte sie an,
der alte Ivan machte sie (reise)fertig,
15. der alte Ivan führte sie vor die Treppe,
der alte Ivan band sie an den Pfosten der Aussentreppe.

¹ Dem.

² Kun I. menee, ottaa kanssaan. P.

- už šestę sovaś ſe ivan afa ſon kudos
vaj šestę ſovšeś ſon ivan afa ſon i čis
"mołat a mołat, uſtuša dočam, bazarov
mołat a mołat, uſtuša dočam, jarmuňkav?"
5. "vaj mołan mołan oχ a ſeſakaj třiňem
vaj mołan mołan oχ a ſeſakaj vaniňem.
"bazarov mołat, uſfa ſeſeřem, méšť ramat?"
"mazjne ſejan, oχ a ſeſakaj, mon ſajsja,
pariňne ſejan, oχ a ſeſakaj, ramasa."
10. koda ſajiže ſe ivan afa uſtanžo
ſon bazar kunčkas ſe ivan afa vefize.
jarmuňka kunčkas ſe ivan afa laďiže.
lafka ikelej ſe ivan afa valtiže.
měže pék paži ivanoń uſla ſejenſneš
15. měže pék paro ivanoń uſlań mélc tukšnoš

-
- Dann trat der alte Ivan in die Stube ein,
dann ging der alte Ivan in das Haus.
"Kommst du auf den Basar, meine Tochter Uſtjuscha,
kommst du auf den Markt, meine Tochter Uſtjuscha?"
5. "Ich komme, ich komme, Vater¹, mein Ernährer¹,
ich komme, ich komme, Vater¹, mein Betreuer¹!"
"Was kaufſt du, wenn du auf den Basar gehſt, meine Tochter
Uſtjuscha?"
"Wenn ich etwas Schönes¹ ſehe, Vater¹, nehme ich es mit,
wenn ich etwas Gutes¹ ſehe, Vater¹, kaufe ich es."
10. Als der alte Ivan ſeine Uſtjuscha mitnahm,
führte ſie der alte Ivan mitten auf den Basar,
brachte ſie der alte Ivan mitten auf den Markt,
liess ſie der alte Ivan vor einem Laden abſteigen.
Was es an Schönstem² gab, sah Ivans Uſtjuscha,
15. was es an Bestem gab, gefiel Ivans Uſtjuscha.

¹ Dem.

² Merke *paži* für *mazi*.

kodak *ńeíze* *ivanoń* *uš'a* *sajíze*
potníhezenžę *ivanoń* *uš'a* *putižę*
počenžę *alov* *ivanoń* *uš'a* *kekšižę*
šełmenžę *l'išest* *lutoj* *torgovoj* *ńeíze*
5. *pięłgenžę* *koškest* *lutoj* *torgovoj* *stardžę*.
Keđenžę *koškest* *lutoj* *torgovoj* *kundžę*
golovań *ked'* (*g-*) *laŋks* *lutoj* *torgovoj* *maksižę*
śadoso *kai* *te* *ivan* *aſ'a*, *a* *sajsiž*
kaftoso *kai* *te* *ivan* *aſ'a*, *a* *sajsiž*
10. *vé* *bokasonžo* *uš'uša* *sukań* *golovań*
ombo *boksonžo* *aſakšoń* *seví* (*z-*) *pisérze* (<*piže-*)
ikełgast *jaki* *feřolkań* *nolci* *jamſfiķest*.

dřigań andřej,
ńezofka, 18²¹/₁₀ 98.

Sobald Ivans Ustjuscha es sah, nahm sie es (beiseite).

Ivans Ustjuscha steckte es in den Busen¹,

Ivans Ustjuscha verbarg es unterhalb ihrer Brüste.

Der grausame Kaufmann — die Augen sollen ihm ausfallen —
sah sie,

5. der grausame Kaufmann — die Füsse sollen ihm verdorren —
holte sie ein,

der grausame Kaufmann — die Hände sollen ihm verdorren —
ergriff sie,

der grausame Kaufmann lieferte sie den Händen des Gemeindesvorstehers aus.

Hunderte bietet der alte Ivan, man nimmt (sie) nicht an²,
zwei(hunderte) bietet der alte Ivan, man nimmt (sie) nicht an.

10. Auf ihrer einen Seite hat die Hündin Ustjuscha den Gemeindesvorstehers,

auf ihrer anderen Seite seinen Hähne fressenden Schreiber,
ihnen voran geht ihr Teller³ leckender Kutscher.

¹ Dem.

² Satoja, eivät ota. P.

³ Тарелка P.

47.

vaj čaču·mńada iva·nńń mařra uda·laš
vaj kasu·mńada iva·nńń mařra uda·laš
uda·laš sářga· iva·nńń mařra kăli·va
uda·laš čeřga· iva·nńń mařra pulu·va
5. äz uda·la iva·nńń mařra přävni·va (< -ne·va)
vaj čokšńä pozda iva·nńń mařra a j a·šťa
son valckă rana iva·nńń mařra son a šti
vaj čiń kuva·lma iva·nńń mařra bazarca
son čista čista iva·nńń mařra lavka·sa
10. son lavka·pä·njs iva·nńń mařra oza·kšnjs
son kafta jablčk iva·nńń mařra sala·kšnjs
son potmozo·nza iva·nńń mařra toŋgi·nžä
šälm̄ l'i·šima! l'ipa torgo·voj neje·žä
son čeř-pu·luda l'ipa torgo·voj kundi·žä
15. vaj il'a·mak čav, l'ipa torgo·voj, l'äl'a·kaj.

47.

Wohlgeraten war Ivans Matrja geboren¹,
wohlgeraten war Ivans Matrja aufgewachsen¹,
wohlgeraten war Ivans Matrja an Höhe und Breite,
schön waren das Haar und die Zöpfe von Ivans Matrja,
5. (aber) Ivans Matrja war nicht wohlgeraten an Verstand.
Spät Abends wacht Ivans Matrja nicht,
frühmorgens steht Ivans Matrja nicht auf.
Tagsüber ist Ivans Matrja im Basar,
tagtäglich ist Ivans Matrja im Kaufladen.
10. Ivans Matrja setzte sich vor einen Laden,
Ivans Matrja stahl zwei Äpfel,
Ivans Matrja steckte sie in ihren Busen.
• Der Kaufmann Lipa — die Augen sollen (ihm) ausfallen —
sah es,
der Kaufmann Lipa fasste sie am Zopfe.
15. "Ach, schlag mich nicht, Brüderchen, Kaufmann Lipa!

¹ Im Original Abl. des Inf. Dem.

mon äſtä·f pola·ks lipa torgo·voj uļi·zan
son kutmu·rdižä lipa torgo·voj paližä
son jožo· ma·lav lipa torgo·voj targižä.

bajiva, 18 ¹⁰/₂ 99.

48.

m a z i· d a ř u š a.

- da·ruša uļne·š víškiňe
5. da·ruša uļne·š avo·l pokš
dařa mézdeja·k a dumí·l
son šed'e·j gořa a sodiž·l
šačmodo dařa uda·laš
kasmodo dařa uda·laš.
10. jakšeře jablok liča·zo

Kaufmann Lipa, ich werde deine Gattin.”
Der Kaufmann Lipa umarmte und küsst sie,
der Kaufmann Lipa zog sie an sich.

48.

D i e s c h ö n e D a r j u s c h a¹.

- Darjuscha war klein²,
5. Darjuscha war nicht gross,
Darjuscha dachte an nichts,
sie kannte nicht Schmerz im Herzen.
Wohlgeraten war Darjuscha geboren³,
wohlgeraten war Darjuscha aufgewachsen³,
10. sie hat ein Gesicht (wie) ein roter Apfel,

¹ Im Original wechseln die Formen *dařa* und *dařuša*.

² Dem.

³ Im Original Abl. des Inf.

raužo· lomžo·rt šel'me·nze
jaķi· son čemeři·čkaso
kotova· targań paļaso
kavksova targaž rućazo
5. kosa pěnesę ūentazo
Kiš'emeđe son kol uľ'neś
moramodojak kol uľ'neś
mazì ūičanžo kuvalma
věsi čorafne věčki·liž
10. mazì moronžo kuvalma
věsi jalganzo věčkil'iz.
išfańa kortaś daŕuša
išfańa baśaś daŕuša:
věše·međe mon paro·jan
15. věše·međe mon mazì·jan
kuvať a kuvať eŕa·kšnoś

sie hat Augen (wie) schwarze Traubenkirschen.
Sie geht in Festtagsbastschuhen,
in einem Hemd mit sechs Stickereien,
sie hat ein Hemdgewand mit acht Stickereien,
5. am Zopfende¹ hat sie ein Band.
Sie war eine Meisterin im Tanzen,
sie war auch eine Meisterin im Singen.
Wegen ihres schönen Gesichts
liebten sie alle Burschen,
10. wegen ihres schönen Gesanges
liebten sie alle Freundinnen.
Darjuscha sprach so,
Darjuscha redete so:
"Ich bin die allerbeste,
15. ich bin die allerschönste."
Sie hatte eine Zeitlang gelebt,

¹ Dem.

dařań péke·ze kaso·kšnoś
 kežda·s dárusań ſeťa·zo
 dumá·s miřd'e·né maksmo·nzo
 maksí·že dařań mířd'e·né

5. maksí·že víška pola·hé
 iſťa·ňa korta·s dařuša
 iſťa·ňa méřne·s dařuša
 joní·ň ví·škiňe pola·do
 joní·ň avo·l pokš vasta·do

10. eřa·do, jalga·n, eřa·do
 dařušań převſe· il·a·do
 véjke dařuša uda·laš
 son tejfe·rkš péke·nažu·vaš.

anna zořina,
večkanovo, 18 1/9 98.

da begann Darjuschas Bauch zu wachsen.
Darjuschas Vater wurde böse,
er dachte sie zu verheiraten.
Er verheiratete Darjuscha,
5. er verheiratete sie mit einem kleinen Gatten¹.
Darjuscha sprach so,
Darjuscha sagte so:
"Eines kleinen¹ Gatten wegen bin ich zugrunde gegangen,
eines kleinen Mannes wegen bin ich zugrunde gegangen."
10. Lebt, meine Freundinnen, lebt,
(aber) nicht wie Darjuscha!
(Diese) eine Darjuscha war schön,
(aber) als Mädchen (schon) holte sie sich einen Bauch.

¹ Dem. — Über die Verheiratung volljähriger Mädchen mit Kindern vgl. auch die Lieder 59 u. 61.

49.

- udumam saš mad'imam saš
tišań (< *te-*) kudov mořimam saš
polaj polaj mīxaila
vastaj vastaj mīxaila*
5. *ad'a polaj tišań kudov
ad'a vastaj avań kudov
mořevl'iń bu tišań kudov
sajevliń avań kudov
laŋkso pařat pék raužo*
10. *pařa laŋga ručat čel'kej
koři araš ašo pařat
koři araš ašo ručat
vašna šeřneń ton muškiřa
vašna šeřneń ton čoviřa*
15. *il'a řizně polaj moň kis
il'a mēlaft vastaj moň kis*

49.

- ”Ich bin schläfrig, ich bin müde,
ich will zum Vaterhause gehen.
Gatte, Gatte, Michaila,
Mann, Mann, Michaila,
5. lass uns, Gatte, nach dem Vaterhause gehen,
lass uns, Mann, nach dem Mutterhause gehen!”
”Ich würde nach dem Vaterhause gehen,
ich würde dich nach dem Mutterhause nehmen,
(aber) das Hemd auf dir ist sehr schwarz,
10. dein Hemdgewand über dem Hemde ist staubig.
Wenn du kein weisses Hemd hast,
wenn du kein weisses Hemdgewand hast,
so wasche sie erst,
so reibe sie erst!”
15. ”Sorg dich nicht, Gatte, um mich,
sei nicht traurig, Mann, meinetwegen;

- avam kulj ruća kadj
uřam kulj pařa kadj
dugam kulj zapun kadj
i to ad'a fiřan kudov*
5. *i to ad'a avań kudov
kil'č polazo paro rakša
kil'č vastazo paro rakša
i kil'diže povod'iže
kuštima-řes son lađiže*
10. *sajeń polaj nastašja
ramań vastaj nastašja
ad'a polaj fiřan kudov
ad'a vastaj avań kudov
koda siřgařt fiřan kudov*
15. *koda tukšnořt avań kudov
al ortava son liffiže*

wenn meine Mutter stirbt, hinterlässt sie ein Hemdgewand,
wenn meine Schwägerin stirbt, hinterlässt sie ein Hemd,
wenn meine [jüngere] Schwester stirbt, hinterlässt sie eine
Schürze.

- Lass uns nur nach dem Vaterhause gehen,
5. lass uns nur nach dem Mutterhause gehen!"
Ihr Gatte spannte ein gutes Pferd an,
ihr Mann spannte ein gutes Pferd an,
er spannte und schirrte es an,
er führte es vor die Treppe.
10. "Genommene Gattin Nastasija,
gekauft Frau Nastasija,
lass uns, Gattin, nach dem Vaterhause fahren,
lass uns, Frau, nach dem Mutterhause fahren!"
Als sie nach dem Vaterhause aufbrachen,
15. als sie sich nach dem Mutterhause begaben,
fuhr er sie zum hinteren¹ Tor hinaus,

¹ Wörtlich *unteren*.

- kardazoń krugom vélaftiže
véŕ ortava sovaftiže
išfa kortaś nastasija
išfa başaś nastasija*
5. *koda polaj pokordińik
koda vastaj dosadimík
toń níške-pas pokordanżat
toń vére-pas dosadanżat
koda polaj mon šuduťan*
10. *koda vastaj prokl'ańatan?
išfa polaj mon šuduťan
išfa vastaj prokl'ańatan
kardazoń pŕaft siŕe ełd'ef
vašijazo sońć kulozo*
15. *vašińezeq kadovozo*

-
- fuhr sie (nur) um den Hof herum
und brachte sie zum vorderen¹ Tor (wieder) hinein.
Nastasija sagte so,
Nastasija sprach so:
5. "So wie du mich beleidigt hast, Gatte,
so wie du mich gekränkt hast, Mann,
so soll Nischke-pas dich beleidigen,
so soll Vere-pas dich kränken!
Wie verfluche ich dich, Gatte,
10. wie fluche ich dir, Mann?
Ich verfluche dich, Gatte, so,
ich fluche dir, Mann, so:
Des Hofes Haupt, deine alte Stute,
soll fohlen, selbst (aber) sterben,
15. ihr Füllen² soll hinterbleiben,

¹ Wörtlich *oberen*.

² Dem.

- sońc arłńezę sońc ēaχazo
toń šed'ejet̄ šaŋgordozo
kardazoní práft siře skalot
vazijazo sońc kulozo
5. víška vazoś kadovozo
sońc arłńezę sońc parazo
toń šed'ejet̄ šaŋgordozo
išto iſla mon šudutan
išto iſfa prokl'ańatan
10. mońc šačtazan mońc kuluzan
víška ejd'eś kadovozo
víška ejd'eś avař'dezę
toń šed'ejet̄ šaŋgordozo
kosk šud'iže son tokiže
15. kardazoní práft siře el'd'eś
vašijakšnoś sońc kuločnoś
-

es soll laufen, es soll wiehern,
dein Herz soll schmerzen.

Des Hofes Haupt, deine alte Kuh,
soll kalben, selbst (aber) sterben,

5. das kleine Kalb soll hinterbleiben.

Es soll laufen, es soll brüllen,
dein Herz¹ soll schmerzen.

Ich verfluche dich so noch,
ich fluche dir so noch:

10. auch ich soll gebären, selbst (aber) sterben,
das kleine Kind soll hinterbleiben.

Das kleine Kind soll weinen,
dein Herz soll schmerzen.”

Sobald sie ihn verflucht hatte, traf sie ihn (damit).

15. Des Hofes Haupt, die alte Stute,
fohlte, starb (aber) selbst,

¹ Dem.

víška vašoś kadovokšnoś
kardazoń přaft sije skaloś
vazijakšnoś sońc kulokšnoś
víška vazoś kadovokšnoś
5. polińezę son šačtakšnoś
sońc šačtakšnoś sońc kulokšoś
víška ejdeś kadovokšnoś
ušov liši vašoś čaχi
kudos soví vazoś par̄i
10. vazoś par̄i ejdeś ranǵi
kov mon fejsiń ne urosneń
kov mon fejsiń širotańeń
vačkoć kafto son ked'enze
neďaś kemień son suronzo.
15. eři lomań son eřazo
kožejkanzo kuncolosso.

fuŋka-níze,
véčkań-vel'e, Dez. 1898.

-
- das kleine Füllen hinterblieb.
Des Hofes Haupt, die alte Kuh,
kalbte, starb (aber) selbst,
das kleine Kalb hinterblieb.
5. Seine Gattin¹ gebar,
sie gebar, starb (aber) selbst,
das kleine Kind hinterblieb.
Er geht hinaus, das Füllen wiehert,
er tritt in die Stube, das Kalb brüllt,
10. das Kalb brüllt, das Kind weint.
"Was mache ich mit diesen Elternlosen,
was mache ich mit diesen Verwaisten!"
Er schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger:
15. "Der lebende Mensch soll leben (wie es ihm gebührt),
er soll auf seine Gattin hören!"

¹ Dem.

50.

- vaj koda uľneš eržań čora
uk koda uľneš vaj mokšoń kaka
dřiriń ūťasto siń uľnešť kavońest (< kauńesk).
paťanzo marto toľko kavońest.*
5. *vaj koda siń saſť lomańška
vaj koda kasnoſt siń lomań-seŕſe
vaj paťańanzo baškirſ polońiž
kadovś jalaksso kudos škamonzo
vaj kadovś kudos čoraś škamonzo*
10. *vaj i dumai a son gadai:
moń ūťan avan moń nej siń kulošť
mon koda eŕan škamňeń kudoso.
uk vačkoć kavto a son keďenze*

50.

- Wie war es mit dem Ersänenknaben,¹
wie war es mit dem Mokschanenkind?
Sie waren ihres lieben Vaters² einzige Kinder,
er und seine [ältere] Schwester waren nur zwei.
5. Als sie das volle Alter erreicht hatten,
als sie voll erwachsen waren,
nahmen die Baschkiren seine Schwester² gefangen.
Der³ Bruder blieb allein zu Hause,
der Knabe blieb allein zu Hause,
10. er denkt und sinnt:
"Mein Vater und meine Mutter sind gestorben,
wie lebe ich allein² zu Hause?"
Er schlug in seine beiden Hände,

¹ Wörtlich *wie war der Ersänenknabe.*

² Dem.

³ Wörtlich *ihr.*

vaj ned'aś kemeń a son surnenže
užo mon sajsa a mon užeřnem,
tujan mon mořan raužo vřej,
mon karman mon nej vaj robotamo,
5. karman pěnjiňeň a mon keřamo
mazj košornejen mon i vačkamo
sř šupav erža moň ramasjňe
vaj eřmev erža moň i sajsjňe
eřmev mokšoňe mon nefneň misiň
10. mon lamo jarmak šestę mon sajan
mon mořan kudov kožejka čijan.
aňšak (< ańčak) išfaňa son nej dumajaś
vaj vanj nežeć vaj šiľnoj ojska
vaj sře baškirf sřn lamo nežeć
15. udalov varštaš: sřn sře baškirf

er rang seine zehn Finger¹:
"Wohlan, ich nehme meine Axt¹,
ich gehe in den schwarzen Wald,
ich beginne nun zu arbeiten,
5. ich beginne Holz¹ zu hauen,
schöne Stösse² aufzuschichten.
Ein reicher Ersäne wird kommen, er wird sie mir abkaufen,
ein vermögender Ersäne wird sie mir abnehmen,
einem vermögenden Mokschanan werde ich sie verkaufen,
10. ich werde dafür viel Geld bekommen,
ich werde nach Hause gehen und eine Frau freien."
Kaum dass er so gedacht hatte,
ach, sah³ er, dass ein grosses Heer heranrückte,
dass zahlreiche alte Baschkiren heranrückten.
15. Er sah hinter (sich): (da waren) alte Baschkiren,

¹ Dem.

² Sing. Dem. P.

³ Im Original Praes.

iķeļej varštaś: siń siŕe nogajf.
vaj vačkoć kavto a son ķeđenze
ńed'ińze kemeń a son surnenze
vaj son i mēri: vídna mon jomíń,
5. *mon i vídna ńej, avakaj, vaļmíń.*
uk siŕe baškiŕ sonz̄e kundiže
kambrazzo udalov sonz̄e kaiže.
vaj potrugaso sonz̄e šulmšiže
son kudov i čiv sonz̄e saiže
10. *ok siŕe baškiŕ mēri polanstę:*
uk naka tuiń, polaj, ſef uŕe
uk polaj tuiń mon tońde sluga.
vaj kudos i čis sonz̄e valtiže
uk ežem-šíras son ozavtiže
15. *uk ńe baškiŕtńe siń ſejſf vēleń promks.*
uk vēleń promkske vaj vēleń skotke.

er sah vor (sich): (da waren) alte Nogajer.
Er schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger¹.
Er sagt: "Sicher bin ich verloren,
5. sicher, o Mutter¹, ist es mit mir aus!"
Ein alter Baschkire ergriff ihn,
er warf ihn (aufs Pferd) hinter seinen Sattel,
er band ihn mit dem Sattelgurt,
er nahm ihn nach Hause.
10. Der alte Baschkire sagt zu seiner Frau:
"Hier, Gattin, habe ich dir einen Sklaven gebracht,
Gattin, ich habe dir einen Diener gebracht."
Er nahm ihn (vom Pferde) herab ins Haus,
er liess ihn vorn auf der Bank sich niedersetzen.
15. Die Baschkiren machten eine Dorfversammlung,
eine Dorfversammlung¹, eine Dorfzusammenkunft¹.

¹ Dem.

- vaj véleń staršeń uk véleń kiŕdi
véleń starusta eŕzań čorańe
ńej son mołekšneś, baškiŕeń ńectę
eŕzań čorań uk ńej saiže
5. uk eŕzań čorań son véleń promksęs
baškiŕ viiže. vaj eŕzań čora,
son i šapkanzo son i saiže.
son baškiŕtneńe eŕzan čora son i šukuńaś
zdrovte aňat zdrovte staršeńf.
10. uk karmańt baškiŕt a sijn kortamo,
meżeń ſevńes miń ſeń karmavſińek,
uk suđiž sonzę ſe eŕzań čorań
stadań vanomo sonzę karmavtiž
koda valske ſfaś, sońd'enzę i makšſf
15. vaj leńgeń pеšfor son kiŕgazunzo (< -zonzo).

Der Dorfälteste, der Herrscher über das Dorf,
der Dorfstarost ging zum Ersänenknaben,
er nahm dem Baschkiren
den Ersänenknaben.

5. In die Dorfversammlung führte der Baschkire
den Ersänenknaben. Der Ersänenknabe
nahm seine Mütze ab,
der Ersänenknabe verneigte sich vor den Baschkiren:
"Heil euch, Alte, heil euch, Älteste!"
10. Die Baschkiren begannen zu reden:
"Zu welcher Arbeit¹ nötigen wir ihn?"
Sie verurteilten den Ersänenknaben,
sie nötigten ihn die Herde zu hüten.
Als er am Morgen aufstand, gab man ihm
15. einen Bastkorb² um den Hals,

¹ Dem.

² Кошель. Р.

- kše suskomneńeń sijn šezej vačkiz
vaj šestę son tuś baškireń stadań a son vanomo.
vaj son i vani uk eřzań čora
sońš i nej měri: uk vidońa jońiń*
5. *koda pańśińže sijnst son śińeńe*
*kaŕks tapardamga (< -ŕd-) a son nej pęsokka
uk końlkava pęzni bolatas.*
uk měri son nej son eřzan čora:
uk vačkoć kavto vaj nej kedńenze,
10. *vaj ned'aś keńeń a son surnenze*
noldiže son nej mazj vajgelze
uk šumor šumor (< -ŕ) sonze kurgozo
vaj połdeń połdeń son šelvęd'enzę
ķizna iſlańa stada vanuvtiń (< vanov-)
15. *feńa pękstasiż čopuda fuŕmas.*

dahinein legte man die Brotstückchen.

Darauf ging er die Baschkirenherde zu hüten.

Der Ersänenknabe hütet (sie),
er sagt: "Sicher bin ich verloren!"

5. Als er sie¹ zur Tränke treibt,
(versinkt er) bis zu den Bastschuhschnuren in Sand,
versinkt er bis zu den Knien in Sumpf.
Der Ersänenknabe spricht,²
er schlug in seine beiden Hände³,
10. er rang seine zehn Finger³,
er liess seine schöne Stimme (hören),
sein Mund bebtet,
seine Tränen tröpfelten.
Im Sommer lassen sie (ihn) so die Herde hüten,
15. im Winter sperren sie ihn in einen dunklen Kerker.

¹ Die Pferde. — Karjan. P.

² Abgebrochener Satz.

³ Dem.

uk ńel'ža l'išems fenzę tuřmasto
keńereń seŕsę (< -ce) sonzę keŋkškezę
vaj vaksuń seŕsę sonzę val'manzo
keŋkška a keł'gi sonzę seŕneze
5. val'mava a vanj pŕaso-pířazo
koda lad'iže kurkso-kurgonzo
tuřma val'mava sońś (< -ć) i ńej vanj.
ok koda ńej saś son pěl'e vé ška,
karmaś son i ńej son avařđeňe.
10. uk ki maríže mazj vajgélzę,
uk baškiř-ava samaj pařazo
uk kortiń meri siře baškiřne:
uk siře baškiř uřat moń polam,
mon l'išniń, polaj, mon ńej věneřej,

Er kann nicht aus dem Kerker entkommen.
Eine Elle hoch ist seine Tür¹,
eine Spanne hoch sind seine Fenster,
zur Tür kann sein Leib¹ nicht hinaus,
5. zum Fenster kann sein Kopf nicht hinausschauen.²
Sowie er den Mund verzieht³,
schaut er zum Kerkerfenster hinaus.
Als die Mitternachtszeit kam,
begann er zu weinen.
10. Wer hörte seine schöne Stimme?
Die Baschkirin und zwar seine [ältere] Schwester.
Sie spricht und sagt zu dem alten Baschkiren:
"Alter Baschkire, du bist mein Gatte,
ich ging hinaus, Gatte,

¹ Dem.

² Gemeint ist natürlich nur, dass das Fensterloch so klein ist, dass er mit dem Kopf nicht hindurchkann.

³ Wörtlich *passte*.

- uk eřžań čorań šumzo mařaví,
uk ažo id'ik sonzə seřňenzə
uk ažo ramik valdo ojmenzə
žaro a véšif, ton sonzə ramik.
5. do siře baškiř son valske ňej štaś
uk véleń promksnə son ňej purnakšnoś
uk koda purnaś son véleń promksnə
uk kortiř meri son siře baškiř
davajše, ařat, mon ňej ramasa,
10. mon i fuřmasto fe eřžań čorań,
moň uk ňej araś moň čora kakam,
žaro véšlado, ařat mon pandan
žaro véšlado, mon žaro kajan
kavto šatt véšneſt véleń ařařne
15. siře baškiřeń uk sonzə kectę

(da) wird das Weinen des Ersänenknaben laut.

Geh, löse ihn¹ aus,

geh, kaufe seine helle Seele (los)!

Wieviel man auch verlangen mag, kaufe ihn!"

5. Der alte Baschkire stand morgens auf,

er berief eine Dorfversammlung² ein.

Als er die Dorfversammlung² einberufen hat,

spricht und sagt der alte Baschkire:

"Erlaubt, Alte, dass ich jetzt

10. den jungen Ersänen aus dem Kerker (los)kaufe,
(denn) ich habe keinen Sohn.

Wieviel ihr Alten auch verlangt, zahle ich,

wieviel ihr auch verlangt, [soviel] zahle ich."

Zweihundert verlangten die Dorfalten

15. von dem alten Baschkiren.

¹ Wörtlich *seine Gestalt* (Dem.).

² Dem.

- a siře baškir kolmo šatt kajaš
čobdań fuŕmasto a son saíze
uk kudov i čiv son néj tuiže,
uk méri išfa son siře baškir,*
5. *son i polanše išfańa korti
vana mon tuiń tońdeř mon uře
vana mon tuiń mon tońde sluga.
sońš tukšnoś i néj vaj siře baškir
vaj baškir-ava méri čorańe:*
10. *toto čorińe, ažo ton věd' kant,
ažo koškorsto moňe pěnč ton kant,
uk méri korti da eřzań čora
baškir-avakaj a da dorogoj,
a maštan věd'ěń, avaj, kandomo,*
15. *a maštan pěnčěń, avaj, kandomo,
uk koda karmaš, son eřzań čorań*

Der alte Baschkire aber zahlte dreihundert,
er nahm den Jungen¹ aus dem dunklen Kerker,
er brachte ihn nach Hause.

Der alte Baschkire sagt so,

5. er spricht zu seiner Gattin so:

”Sieh, ich habe dir einen Sklaven gebracht,
sieh, ich habe dir einen Diener gebracht!” —
Der alte Baschkire ging fort.

Die Baschkirin sagt zu dem Jungen:

10. ”Junge², geh, hole Wasser,
geh, hole mir Holz vom Stosse!”

Der junge Ersäne sagt und spricht:

”Teure Baschkirin²,
ich bin nicht imstande Wasser zu holen, Mutter,
15. ich bin nicht imstande Holz zu holen, Mutter.”

Die Baschkirin begann

¹ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

² Dem.

*fe baškiř-ava a son ńevkſiže:
ton kostoń uļat ton eŕzań ćora,
vaj uļan, avaj, mon ſe mastoruń (< -roń)
kodańa uļńeś tońf avańf ńemze
5. kodańa uļńeś tońf feńańf ńemze?
uk avań uļńeś vaj okšeńija
uk feńań uļńeś ſon ńej makšimka.
moń uļńeś pańam mazıń ańuŕka,
šeńgak poloníz ſon baškiř-maſtors
10. ſeńgak zastańiž uk nogaj víjne.
uk ſeſte čańkoć ſon baškiř-ava
uk tapardıže ſon i kiŕgado,
ſońi i ńej karmaś ſońi avańdeme:
toto jalakškem mazıń oļoša,*

den jungen Ersänen zu fragen:¹
"Woher bist du, junger Ersäne?"
"Ich bin, Mutter, aus dem (und dem²) Lande."
"Wie hiess deine Mutter,
5. wie hiess dein Vater?"
"Meine Mutter hiess Oxenija,
mein Vater hiess Maximka.
Ich hatte eine [ältere] Schwester, die schöne Anjurjka,
auch sie hat man ins Baschkirenland gefangen geführt,
10. auch sie wurde von Nogajerhorden³ aufgegriffen."
Da verstand die Baschkirin,
sie fiel ihm um den Hals,
sie begann zu weinen:
"Du, mein Brüderlein, schöner Oljoscha,

¹ Wörtlich *als sie (er?) begann, fragte die Baschkirin den jungen Ersänen*
— unklarer Satz.

² Hier nur Ersatz für die nähere, von dem Knaben genannte Ortsbestim-
mung, die der Sänger nicht sagen wollte oder konnte. Vgl. auch finnisch
siitä ja siitä maasta.

³ Dem.

*samaj mońs uļan toto mon paſat
mońs samaj uļan mon i něj paſat.*

*igna-aſa,
ſtěpnoj ſtantala, 18²²/₁ 99.*

51.

*viškiňeňe eřžań ſejfer baškir mastore poloňavš
a pokškeňe bojar ava nogaj mastore poloňavš
5. ſiře baškir eřžań ſejferen ařavſzo
nogaj ava bojar avań avavſzo
baškireň čora eřžań ſejferen polazo
nogajeň ařa bojar avań vastazo
ſiředěń pělej baškir ava kaka třaš
10. ažo tuka ſiře baškir ſeň uře
ažo tuka ſiře baškir ſeň vardo.*

ich eben bin deine Schwester,
ich eben bin deine Schwester."

51.

(Sie war noch) klein¹ (da) wurde das Ersänenmädchen gefangen nach dem Baschkirenland geführt,
(sie war noch) nicht gross¹ (da) wurde die Bojarin gefangen nach dem Nogajerland geführt.

5. Ein alter Baschkire ist des Ersänenmädchen Schwiegervater,
eine Nogajerin ist der Bojarin Schwiegermutter,
ein Baschkire ist des Ersänenmädchen Mann,
ein Nogajer ist der Bojarin Gatte.
In ihren alten Tagen nährte die Baschkirin ein Kind auf.
10. "Geh und hole mir einen Sklaven, alter Baschkire,
geh und hole mir einen Diener, alter Baschkire!"

¹ Dem.

- kosto tujan baškir ava ūf uře*
kosto tujan nogaj ava ūf vardo
aška tuka eš šačuma mastorston (< -rctom)
aška tuka eš kasuma narocton
5. *toń ko jondoń baškir ava šačumat,*
toń ko jondoń nogaj ava kasumat?
péňza ujezděń (< -ždeń) siře baškir šačumam
péňza ošoń siře nogaj kasumam.
péňza ujezděń lamo gřešnoj kakačne
10. *péňza ošoń lamo stada vaniťne*
omboče val siře baškir eš učo
kambrastiže siře baškir rakšanžo
kambrastiže siře nogaj panstiže
péňza ujess siře baškir mořekšneš
15. *paksańt jutiže siře baškir tikšeń pes*

”Woher hole ich dir einen Sklaven, Baschkirin,
woher hole ich dir einen Diener, Nogajerin?”

”Geh und hol (ihn) aus meinem eigenen Heimatland¹,
geh und hol (ihn) aus meinem eigenen Volke²!”

5. ”Wo, Baschkirin, bist du geboren,
wo, Nogajerin, bist du aufgewachsen?”
”Im Bezirke Pensa, alter Baschkire, bin ich geboren,
in der Stadt Pensa, alter Nogajer, bin ich aufgewachsen.
Im Bezirke Pensa gibt es viele arme Kinder,

10. in der Stadt Pensa gibt es viele Hirten.”
Ein weiteres Wort wartete der alte Baschkire nicht ab.
Der alte Baschkire sattelte sein Pferd,
der alte Nogajer sattelte und zäumte es auf.
Nach dem Bezirke Pensa fuhr der alte Baschkire,
15. der alte Baschkire streifte durch die (ganze) Feldmark bis zum
letzten Gras(halm),

¹ Wörtlich *Geburtsland*.

² Wörtlich ”*Wuchs-Volk*”, *Volk wo ich aufgewachsen bin*.

- paksańf jutiže sijre nogaj l'ukšań pes
vačkočekšněs sijre baškir ravžo (< raužo) vīrc
vīreńf jutiže sijre nogaj čuftón pes
vīr čiřesę eržań cora peňk kerí*
5. *kerí kerí eržań aľa poľeńci.
a ikeľe eržań cora son varšti
a udalov muržań aľa son varšti
varmaftomo čufto-přaťne lažakačť
koštkeffemeňe fikše-přaťne nuřakačť (< n-)*
10. *ikeľej varšaś eržań cora baškir vij
udalov varšaś muržań aľa nogaj vij
vīf pílkṣenže eržań corań avań kar
kerč pílkṣenže muržań aľań corań kar*

der alte Nogajer streifte durch die (ganze) Feldmark bis zum
letzten Buchweizen(halm).

- Der alte Baschkire geriet in einen schwarzen Wald,
der alte Nogajer durchstreifte den Wald bis zum letzten Baum.
Am Waldrande hackt ein junger Ersäne Holz,
5. der Ersänenbursche hackt und hackt, er schichtet (es) auf.
Der junge Ersäne schaut nicht nach vorn,
der Mursanenbursche schaut nicht nach hinten.
Ohne einen Wind begannen (da) die Wipfel der Bäume zu
rauschen,
ohne einen Hauch¹ begannen sich die Grasspitzen zu
neigen.
10. Der junge Ersäne schaute nach vorn, (da war) eine Basch-
kirenhorde,
der Mursanenbursche schaute nach hinten, (da war) eine
Nogajerhorde.
Am rechten Fusse trug der junge Ersäne einen Frauen-
bastschuh,
am linken Fusse trug der Mursanenbursche einen Männer-
bastschuh.

¹ Dem.

- kozo kozo eřžań čora kekšekšněs
košťor alov muržań aľa sovakšnoš
véše ruŋgozo eřžań čorań kekševkšněs
kař pulozo muržań aľań eš kekšeſt*
5. *véše baškirt eřžań čorań jutakšniž
véše nogajſ muržań aľań kadokšniž
udalo moľi siře baškir ňeiže
šeř udaldo siře nogaj řed'iže
kař pulodo siře baškir targiže*
10. *vérek kšnaso siře nogaj šulmíže
kambrazoń troks siře baškir kaiže
kudov i čiv siře baškir tuiže
vana tuiń baškir ava ſef uře
vana tuiń nogaj ava ſef vardo*

Wo, wo verbarg sich der junge Ersäne?

Unter den Holzstoss ging der Mursanenbursche.

Der ganze Körper des jungen Ersänen blieb verborgen,
(nur) die Bastschuhlasche¹ des Mursanenburschen blieb nicht
verborgen.

5. Alle Baschkiren gingen an dem jungen Ersänen vorbei,
alle Nogajer liessen den Mursanenburschen (hinter sich).
(Aber) der hinten gehende alte Baschkire sah ihn,
der zu allerletzt (kommende) alte Nogajer erblickte ihn.
Der alte Baschkire zog ihn an der Bastschuhlasche
hervor,
10. der alte Nogajer band ihn mit einem ungegerbten Riemen,
der alte Baschkire warf ihn quer über den Sattel,
der alte Baschkire brachte ihn nach (seinem) Hause.
"Sieh, Baschkirin, ich habe dir einen Sklaven gebracht,
sieh, Nogajerin, ich habe dir einen Diener gebracht."

¹ Mordw. *kař-pulo*, d.i. ein hinten aus dem Frauenbastschuh herausragender Streifen Birkenrinde, um den die Beinumwicklung herumgelegt wird.

*kodamo ſevňes ſijे baškir karmavſa,
kučiže peñgeń baškir ava keŕamo
peñgeń keŕamo ſonžo víjez eś ſato
lavſſe uſneś baškir avań kakazo*
5. *karmaftiže ſon ſe kakań nurceme
kuva nurci eŕžan cora avařdi
kuva nurci muržan aľa mneľafti
uťu baľu baškir ſevkske nuřakſttan
piřa pelej baškir ſevkske ſukštaffan*
10. *přaso převňes nogaj ſevkske ſovafttan
pílge jonov baškir ſevkske ſukštaffan
pílge víjňes nogaj ſevkske ſovafttan
kunčka jonov baškir ſevkske ſukštaffan
víjňes valněs nogaj ſevkske ſovafttan*
15. *mařakſniňje baškir ava valonžo
kevkſfakſniňje nogaj ava uřenže*

”Zu welcher Arbeit¹ nötige ich ihn, alter Baschkire?”
Die Baschkirin schickte ihn Holz zu hauen.
Seine Kräfte reichten nicht aus Holz zu hauen.
In der Wiege lag der Baschkirin Kind.
5. Sie nötigte ihn das Kind zu wiegen.
Es weint der junge Ersäne beim Wiegen,
traurig ist der Mursanenbursche beim Wiegen.
”Utju balju, Baschkirenjunges¹, ich wiege dich.
Zu Häupten wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,
10. Verstand¹ in den Kopf bringe ich dir, Nogajerjunges¹.
Zu Füssen wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,
Kraft¹ in die Beine bringe ich dir, Nogajerjunges¹.
Zu Mitten wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,
Kraft¹ und Stärke¹ bringe ich dir, Nogajerjunges¹.”
15. Die Baschkirin hörte seine Worte,
die Nogajerin fragte ihren Sklaven:

¹ Dem.

*kostoń uļi eřžań čora šačumat
toń ko jondoń eřžań aļa kasumat?
pénža ujezděń baškir ava šačumam
pénža ošoń nogaj ava kasumam.*
5. *koda feťaf, eřžań čora, l'emeze
koda avaf, eřžań aļa, l'emeze
feťań l'emze, baškir ava, moń murža
avań l'emze, nogaj ava, moń mařra
ešiń rodnoj eřžań čora dugajat*
10. *ešiń rodnoj muržań aļa jalaksat
šestę pańkšnęś baškir ava šukorot
salavíne provožiže duganžo
ažokaja, píže dugam, pačiňa
ne šukortnęń firin avańe.*

*Kiřo-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.*

”Wo bist du geboren, junger Ersäne,
wo bist du aufgewachsen, Ersänenbursche?”
”Im Bezirke Pensa bin ich geboren, Baschkirin,
in der Stadt Pensa bin ich aufgewachsen, Nogajerin.”

5. ”Wie heisst dein Vater, junger Ersäne,
wie heisst deine Mutter, Ersänenbursche?”
”Mein Vater heisst Mursa, Baschkirin,
meine Mutter heisst Matrja, Nogajerin.”
”Du bist, junger Ersäne, mein leiblicher [jüngerer] Bruder,
10. du bist, Mursanenbursche, mein eigener leiblicher Bruder!”
Dann buk die Baschkirin Kuchen.
Heimlich¹ begleitete sie ihren Bruder:
”Geh, mein kleiner Bruder, bringe
diese Kuchen der lieben Mutter!”

¹ Dem.

52.

- sijedeń pеlej baškir ava kaka tŕaś
taštumań pеlej nogaj ava kaka tŕaś
ažo vеšnek sїre baškir ſeń uŕe
ažo tuka sїre nogaj ſeń vardo
5. omboče val sїre baškir eś učne
targakšniže sїre baškir rakšanžo
kambrastjňže sїre baškir panciže
kosto vеšnan baškir ava ſeſ uŕe
kosto tujan nogaj ava ſeſ vardo
10. eś šačuma sїre baškir mastorston (< -rcom)
eś kasuma sїre nogaj mastorston
kostoń uli baškir ava šačumat
kostoń uli nogaj ava kasumat
tašto pеnzań sїre baškir šačumam
15. pеnza ošoń sїre nogaj kasumam
-

52.

In ihren alten Tagen nährte die Baschkirin ein Kind auf,
im Alter nährte die Nogajerin ein Kind auf.

”Geh und suche mir, alter Baschkire, einen Sklaven,
geh und hole mir, alter Nogajer, einen Diener!”

5. der alte Baschkire wartete nicht auf ein weiteres Wort,
der alte Baschkire zog sein Pferd (aus dem Stall),
der alte Baschkire sattelte es¹ und zäumte es auf.
”Wo suche ich dir, Baschkirin, einen Sklaven,
woher hole ich dir, Nogajerin, einen Diener?”
10. ”Aus meinem eigenen Heimatland², alter Baschkire,
aus meinem eigenen Heimatland³, alter Nogajer.”
”Wo bist du geboren, Baschkirin,
wo bist du aufgewachsen, Nogajerin?”
”Im alten Pensa bin ich geboren, alter Baschkire,
15. in der Stadt Pensa bin ich aufgewachsen, alter Nogajer.”

¹ Das Verb im Originaltext setzt pluralisches Objekt voraus.

² Wörtlich *Geburtsland*.

³ Wörtlich ”*Wuchs-Land*”, *Land wo ich aufgewachsen bin*.

pénda ujezdəv sijé baškir mołekšněs
péndań pakśas sijé nogaj pačkołeś
pakšańt jutiże sijé baškir fikšeń pes
pačkołekšněs sijé nogaj pokš viřnes
5. viřenf jutiże sijé nogaj čuftoń pes
viř čiřesę eřžań cora pęnk keri
keri keri muržań ał'a połenči
vé píl'ksenže eřžań corań corań kar
omboćesenf muržań ał'an avań kar
10. varmaftomo čopuda viřeš lažakać
koštkeffeme fikše pŕaf'ne čarakaćf
lomańfeme loma vajgel' kajatoć
lomańfeme loma valněf mařatoćf
iķel'ev varštaś eřžań cora baškir-vij

Der alte Baschkire fuhr nach dem Bezirk Pensa,
nach der Feldmark von Pensa kam der alte Nogajer,
der alte Baschkire durchstreifte die Feldmark bis zum letzten
Gras(halm).

- Der alte Nogajer kam in einen grossen Wald¹,
5. der alte Nogajer durchstreifte den Wald bis zum letzten Baum.
Am Waldrande hackt ein junger Ersäne Holz,
der Mursanenbursche hackt und hackt, er schichtet (es) auf.
An dem einen Fusse trägt der junge Ersäne einen Männer-
bastschuh,
am anderen (Fusse) trägt der Mursanenbursche einen Frauen-
bastschuh.
10. Ohne einen Wind begann der dunkle Wald zu rauschen,
ohne einen Hauch¹ begannen sich die Grasspitzen zu röhren,
ohne einen Menschen wurde eine Menschenstimme laut,
ohne einen Menschen wurden Menschenworte¹ vernehmbar.
Der junge Ersäne schaute vor (sich), (da war) eine
Baschkirenhorde,

¹ Dem.

- udalov varštaš muržań čora nogaj-vij
kozo kozo eŕžań čora kekšekšneš
kozo kozo muržań aľa sovakšnoś
košťor alov eŕžań čora kekšekšneš
5. pеnđe alov muržań aľa sovakšnoś
věše věše eŕžań čora kekševkšneš
kař pulodo muržań aľań eš kekšeſ
věše baškirt eŕžań čorań (< -nť) jutakšnijž
věše nogajť muržań aľań kadokšnijž
10. udalo moľi siře baškir ňeizě
kař pulodo muržań čorań tarǵiže
věrek kšnaso muržań aľań šulmniže
kambrazonžo eŕžań čorań kaiže
kudov i čiv muržań čorań uskiže
15. kožejkanstę (< -ctę) siře baškir maksijže*
-

der junge Mursane schaute hinter (sich), (da war) eine
Nogajerhorde.

Wo verbarg sich der junge Ersäne,
wohin ging der Mursanenbursche?

- Unter dem Holzstoss verbarg sich der junge Ersäne,
5. unter das Holz ging der Mursanenbursche.
Der junge Ersäne blieb völlig verborgen,
(nur) die Bastschuhlasche des Mursanenburschen blieb nicht
verborgen.

Alle Baschkiren gingen an dem jungen Ersänen vorbei,
alle Nogajer liessen den Mursanenburschen (hinter sich).

10. (Nur) der hinten gehende alte Baschkire sah ihn,
an der Bastschuhlasche zog er den jungen Mursanen hervor,
er band den Mursanenburschen mit einem ungegerbten
Riemen,
er warf den jungen Ersänen in den Sattel,
er brachte den jungen Mursanen nach (seinem) Hause,
15. der alte Baschkire gab ihn seiner Frau.

*vana uskiń baškir ava ſef uře
vana tuiń nogaj ava ſef vardo
kodamo ſeſ ſiře baškir karmavſa
mneń robotas ſiře nogaj kundavſa
5. lavſſe uřneſ baškir avań kakazo
lavſ-čiřińeſ eřžań čorań lađiže
uřu bařu baškir ſevkske uřiňe
piřa pělej baškir ſevkske ſukštaffan
přaso převňeſ nogaj ſevkske ſovafttan
10. píl'ge jonov baškir ſevkske nuřakſtan
píl'ge vijňeſ nogaj ſevkske ſovafttan
boka jonov baškir ſevkske ſukštaffan
přaso převňeſ nogaj ſevkske ſovafttan
paro ſeſań eřžań čora ejkakšat
15. paro avań eřžań ařa kakajat
kostoń uři eřžań čora ſačumat (< č-)*

”Sieh, ich habe dir, Baschkirin, einen Sklaven gebracht,
sieh, ich habe dir, Nogajerin, einen Diener herbeigeschafft!”
”Zu welcher Arbeit, alter Baschkire, nötige ich ihn,
zu welcher Arbeit, alter Nogajer, bestimme ich ihn?”

5. In der Wiege lag der Baschkirin Kind,
sie stellte den jungen Ersänen an die Wiege.
”Utju, balju, Baschkirenjunges¹, mein Kleines.
Zu Häupten, Baschkirenjunges¹, wiege ich dich,
Verstand¹ in den Kopf, Nogajerjunges¹, bringe ich dir.
10. Zu Füssen, Baschkirenjunges¹, wiege ich dich,
Kraft¹ in die Beine, Nogajerjunges¹, bringe ich dir.
Zu Seiten, Baschkirenjunges¹, wiege ich dich,
Verstand¹ in den Kopf, Nogajerjunges¹, bringe ich dir.”
”Du, junger Ersäne, bist eines guten Vaters Kind,
15. du, Ersänenbursche, bist einer guten Mutter Kind.
Wo bist du geboren, junger Ersäne,

¹ Dem.

*kostoń uļi eřžań aļa kasumat?
tašto pénzań baškir ava šačumam
pénza ošoń nogaj ava kasumam
koda ƒefaf eřžań čora l'emeze
5. koda avań eřžań aļa l'emeze
fefań l'emeze baškir ava moń murza
avań l'emeze nogaj ava mařrona.
"pékstik ƒefaf, siře baškir, kudonžo
maštik avań siře nogaj tolonžo
10. fe fakań uļi siře baškir jalaksom
ažoka víik siře nogaj fefańe
ažo ton uskik siře baškir avańe
šukorneę poc baškir ava pańiže
šukorneę poc nogaj ava putiže*

wo bist du aufgewachsen, junger Ersäne?"
"Im alten Pensa, Baschkirin, bin ich geboren,
in der Stadt Pensa, Nogajerin, bin ich aufgewachsen."
"Wie heisst, junger Ersäne, dein Vater,
5. wie heisst, Ersänenbursche, deine Mutter?"
"Mein Vater heisst Mursa, Baschkirin,
meine Mutter heisst Matrjona, Nogajerin."
"Du, alter Baschkire, hast meines Vaters Haus geschlossen,¹
du, alter Nogajer, hast das Feuer meiner Mutter ausgelöscht!¹
10. Dies Kind, alter Baschkire, ist mein [jüngerer] Bruder,
geh, alter Nogajer, bringe ihn meinem Vater,
geh, alter Baschkire, führe ihn zu meiner Mutter!"
Die Baschkirin buk ihn in einen Kuchen²,
die Nogajerin legte ihn in einen Kuchen^{2,3}.

¹ Beide Zeilen sind wohl als eine Art versteinerter Ausruf aufzufassen, der nur besagen soll, der Baschkire habe etwas getan, das dem Schlimmsten, was einem Menschen geschehen kann, gleichkommt.

² Dem.

³ Natürlich heimlicherweise, um ihn so vor ihrem Manne zu verbergen. Diese Verszeilen stehen somit in Widerspruch zu den vorangegangenen zwei Zeilen, in denen die Baschkirin ihren Mann bittet den Knaben nach Hause zu bringen.

*kambrastiżje siże baškir rakšanžo
męże uskan baškir ava tefafe
męże víjan nogaj ava avaše
vana pańiń siże baškir šukoro
5. ſe šukorońf firin avańe uskika
goſtińečeńf teń avańe maksika.
koda pačkołeś siże baškir pénzań mastorc
pokš vedeń troks siże baškir jutamsto
saiże nogaj še šukorońf śińdiżę
10. šukorońf pocto eŕžań čorań muize
pokš vedeńńfe murzań ałań kaiže.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

53.

*siřed'meń pělf baškir avaś pěkijaś
taštumań pělf nogaj avaś lańgijaś*

Der alte Baschkire sattelte sein Pferd.

”Was werde ich deinem Vater bringen, Baschkirin,
was werde ich deiner Mutter mitnehmen, Nogajerin?”

”Sieh, alter Baschkire, ich habe einen Kuchen gebacken,

5. bringe diesen Kuchen meiner lieben Mutter,
gib ihn als Gastgeschenk meiner Mutter!”
Als der alte Baschkire in das Land von Pensa kam,
nahm der alte Baschkire, der Nogajer,
bei der Überfahrt über das grosse Wasser den Kuchen und
zerbrach ihn.

10. (Da) fand er im Kuchen den jungen Ersänen,
er warf den Mursanenburschen ins grosse Wasser¹.

53.

In ihren alten Tagen bekam die Baschkirin einen Bauch,
im Alter wurde die Nogajerin schwanger.

¹ Dem.

ažo vešnek siye baškir ſen ure
ažo vešnek siye nogaj ſen vardo.
kosto vešnan, baškir ava, ſef ure,
vaj kosto vešnan, nogaj ava, ſef vardo?
5. ažo vešnek eſin ſači mastorcton,
vaj ažo vešnek eſin kası mastorcton.
toń ſačuma (ž-) toń kasuma ko jondoń?
moń ſačumam moń kasumam penza ujezdęń
kambrastjže ſiye baškir rakšando,
10. kuſfima-þes ſiye nogaj lađiže
veřek kſnaso ſiye baškir tarğıže
tukšnoš ſon i iſfa uřen vešnemę
tukšnoš ſon i iſfa vardoń vešnemę
víř čiřesę (ž-) eižań cora (ž-) pēnk ķeri

”Geh und suche mir, alter Baschkire, einen Sklaven¹,
geh und hole mir, alter Nogajer, einen Diener²!”
”Wo suche ich dir, Baschkirin, einen Sklaven,
wo suche ich dir, Nogajerin, einen Diener?”
5. ”Geh und suche in meinem eigenen Heimatland³,
geh und suche in meinem eigenen Heimatland⁴!”
”Wo bist du geboren, wo bist du aufgewachsen?”
”Ich bin im Bezirk Pensa geboren und aufgewachsen.”
Der alte Baschkire sattelte sein Pferd,
10. der alte Nogajer führte es vor die Treppe,
er zog ihn⁵ mit einem ungegerbten⁶ Riemen (fest).
So ging er einen Sklaven suchen,
so ging er einen Diener suchen.
Am Waldrande hackt ein junger Ersäne Holz,

¹ Lapsenhoitaja, нянька. P.

² Прислуга. P.

³ Wörtlich *Geburtsland*.

⁴ Wörtlich ”Wuchs-Land”; *Land, wo ich aufgewachsen bin*.

⁵ D.h. den Sattel. P.

⁶ Сыромѣтка; veřek nur in Liedern. P.

viř krajňesę muržań aľa poľiníči.
a ikeľej eržań čora (ž-) varštakšnoś
a udalov muržań aľa varštakšnoś
vaj varmavtomo čuvto piřat nuřakačť
5. kovoltomo čuvto piřat lažakačť.
ikeľej varčtaš eržań čora (ž-) siře baškir da i si
kozoń kozoń eržań čora (ž-) kekšekšneś
vaj pěnje košfor alov sovakšnoś
véšeń véšeń eržań čora (ž-) kekševkšneś
10. kař pulozo muržań aľań ež kekševť.
vaj kař pulondo siře baškir ňeizě
vaj kař pulondo siře nogaj řed'izě.

am Waldessaum¹ schichtet (es) ein Mursanenbursche auf.
Der junge Ersäne schaute nicht nach vorn,
der Mursanenbursche schaute nicht nach hinten.
Ohne einen Wind begannen sich die Baumwipfel zu neigen,
5. ohne eine Brise² begannen die Baumwipfel zu rauschen³,
Der junge Ersäne schaute nach vorn, da kommt ein alter
Baschkire.
Wo verbarg sich der junge Ersäne?
Er ging unter den Holzstoss.
Der junge Ersäne blieb völlig⁴ verborgen,
10. (nur) die Bastschuhlasche des Mursanenburschen blieb nicht
verborgen.
Der alte Baschkire sah seine Bastschuhlasche,
der alte Nogajer bemerkte seine Bastschuhlasche,

¹ Dem.

² P. macht hier zu *kovoltomo* den Vermerk: "nur in Liedern?". — *kovol* bedeutet gewöhnlich 'Wolke', doch ist die Bedeutung 'Brise', wie sie auch im Moksch. Jurtkuli vorkommt, hier vorzuziehen.

³ Зашумѣли. P.

⁴ = véše véše (nur in Liedern). P.

*i da kař pulodo (b-) siře baškir tarǵiže,
kambrazoń troks (d-) siře nogaj kajíže.
vérék kšnaso siře baškir targiže
kudov i čiv siře baškir tujiže.*
5. *l'išťfa l'išťfa baškir ava vana tujiń ūef uře.
vana tujiń ūef vardo
karmavtjíže baškir ava píže kakań vanomo
uťu baťu čo baťiňe baťiňe.
píra jonov baškir kaka (g-) lukšťaťan*
10. *přeys sodavkskés baškir kaka sovavttan
píl'ge jonov nogaj kaka (g-) lukšťaťan,
píl'ge vijňes baškir kaka sovavttan.*

od-surkina.

der alte Baschkire zog den Jungen¹ an der Bastschuhlasche
hervor,
der alte Nogajer warf ihn quer über den Sattel,
der alte Baschkire zog den Jungen¹ mit einem ungegerbten
Riemen fest,
der alte Baschkire brachte den Jungen nach Hause.
5. "Komm heraus, komm heraus, Baschkirin, sieh, ich habe dir
einen Sklaven gebracht,
sieh, ich habe dir einen Diener gebracht!"
Die Baschkirin nötigte ihn das kleine Kind zu hüten.
"Utju balju zjo, mein Kleines, mein Kleines!
Zu Häupten wiege ich dich, Baschkirenkind,
10. Verstand und Wissen² bringe ich dir, Baschkirenkind.
Zu Füssen wiege ich dich, Nogajerkind,
Kraft² in die Beine bringe ich dir, Nogajerkind."

¹ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

² Dem.

54.

víř číresę eřžań čora pęnk ķeři
víř krajňesę od-aļińe poļeńci.
ķeři ķeři od-aļińe dumai
ormaftomo šed'ejęze řizakać
5. eļi kudosо ūřiń ūfam a šumbra
eļi kudosо ūřiń avam a živňe.
varmaftomo čopuda víř uvakać
košťeffeňe víř lopaťne lažakać
ikel'ej varštaś (< -rč-) eřžań čora — baškir-víj
10. udalov varštaś od-aļińe — nogaj-víj
véřej varštaś eřžań čora — raužo pěl
kozo kozo eřžań čora ķekšekšněš

54.

Am Waldrand hackt ein junger Ersäne Holz,
ein Bursche¹ schichtet am Waldessaum¹ (Holz) auf,
der Bursche¹ hackt und hackt und sinnt.
Ohne eine Krankheit begann sein Herz zu schmerzen.
5. "Ist etwa mein lieber Vater zu Hause krank,
oder ist meine liebe Mutter zu Hause nicht mehr am Leben?"
Ohne einen Wind begann der schwarze Wald zu sausen,
ohne einen Hauch^{1 2} begannen die Blätter des Waldes zu
rauschen.
Der junge Ersäne schaute nach vorn, (da war) eine Baschkiren-
horde,
10. der Bursche¹ schaute nach hinten, (da war) eine Nogajer-
horde,
der junge Ersäne schaute nach oben, (da war) eine schwarze
Wolke.
Wo verbarg sich der junge Ersäne,

¹ Dem.

² Ilman tuulhenenkeä. P.

*kozo kozo od-aļiňe sovakšnoś
koſfor alov eřžań čora ķekšekšneš
peņge alov od-aļiňe sovakšnoś
kaŕ-priňeze odžorijneń eš kel'ge
5. kaŕ-pulozo od-aļiňeń eš kekſeff
věsi baškirt odžorijneń jutakšniž
věsi nogajt od-aļiňeń kadokšniž
udalo moļi sijre baškir neiže
udalo moļi sijre nogaj ţed'iže
10. kaŕ-pulodo eřžań čorań tarǵiže
sur-piřado od-aļiňeń kundiže
kambrazon troks odžorijneń kaiže
věrek kšnaso od-aļiňeń tarǵiže.
kudov i čiv eřžań čorań uskiže
15. vaj lišťaja baškir-ava lišťaja*

wohin ging der Bursche¹?

Der junge Ersäne verbarg sich unter dem Holzstoss,
der Bursche¹ ging unter das Holz.

(Aber) die Bastschuhspitze¹ des jungen Mannes¹ hatte (dort)
keinen Platz,

5. die Bastschuhlasche des Burschen¹ blieb nicht verborgen.
Alle Baschkiren gingen an dem jungen Manne¹ vorbei,
alle Nogajer liessen den Burschen¹ (hinter sich).
(Nur) ein hinten gehender alter Baschkire sah ihn,
ein hinten gehender alter Nogajer erblickte ihn.
10. Er zog den jungen Ersänen an der Bastschuhlasche hervor,
er ergriff den Burschen¹ bei den Fingern²,
er warf den jungen Mann¹ quer über den Sattel,
er zog den Burschen¹ mit einem ungegerbten Riemen fest,
er brachte den jungen Ersänen nach Hause.
15. "Komm heraus, Baschkirin, komm heraus,

¹ Dem.

² Wörtlich *Fingerspitzen*.

- anok tırań tońet faka mon tuiń
męžeń ńevńes sije baškir karmavsa.
męń robotas sije nogaj kundavsa?
lavśse ułńeś baškir-avań fakazo
5. lavś-čirińes eŕžań corań lađiže,
męń robotas baškir-ava tujekśneś
keŋkš udalov baškir-ava arakšnoś
son karmakšnoś baškir-levksęń nurćeme
kuva nuŕci eŕžań cora avaŕdi
10. kuva nuŕci od-alıne melafti.
piŕa pŕel ej baškir-levkske nuŕaksttan (< -kš-)
pŕaso pŕevńes nogaj-levkske sovafttan
pílge-jonov baškir-levkske lukštaffan
pílge-vijńes nogaj-levkske sovafttan.
15. kunčka-jonov baškir-levkske lukštaffan*
-

ich habe dir ein fertig aufgenährtes Kind gebracht!"

"Zu welcher Arbeit¹, alter Baschkire, nötige ich es,
zu welcher Arbeit, alter Nogajer, bestimme ich es?"

In der Wiege lag der Baschkirin Kind,

5. an die Wiege stellte sie den jungen Ersänen.

An welche Arbeit auch die Baschkirin zu gehen vorgab,
die Baschkirin stellte sich hinter die Tür.

Der Bursche² begann das Baschkirenjunge zu wiegen.

Es weint der junge Ersäne beim Wiegen,

10. traurig ist der Bursche¹ beim Wiegen.

"Zu Häupten wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,
Verstand¹ in den Kopf bringe ich dir, Nogajerjunges¹.

Zu Füssen wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,

Kraft¹ in die Beine bringe ich dir, Nogajerjunges¹.

15. Zu Mitten wiege ich dich, Baschkirenjunges¹,

¹ Dem.

² Wörtlich *er*.

víjńes valńes nogaj-levkske sovafttan
"paro feńań eńzań cora ejkakšat
paro avań od-ańińe fakajat
joftíkaja, koda feńaf l'emeze
5. joftíkaja, koda avaf l'emeze!
feńań l'emeze baškir-ava il'ija,
avań l'emeze nogaj-ava mařija
pafam uńneś baškir-ava dařija
šeńgak baškirt nogaj-ava polońiž
10. ešfeń rodnoj eńzań cora dugajat
ešiń rodnoj od-ańińe jalaksat.
polaj polaj sijre baškir poliňem,
ažokaja fe fakińeńf víika
kosto saik še tarkańfe putíka.
15. kuncolíže sijre baškir polanžo
kambrastiže (< -ińže) sijre nogaj rakšanžo

Kraft¹ und Stärke¹ bringe ich dir, Nogajerjunges¹."
"Du bist, junger Ersäne, eines guten Vaters Kind,
du bist, Bursche¹, einer guten Mutter Kind.
Sage doch, wie dein Vater heisst,
5. sage doch, wie deine Mutter heisst!"
"Mein Vater, Baschkirin, heisst Ilijja,
meine Mutter, Nogajerin, heisst Marija,
ich hatte, Baschkirin, eine [ältere] Schwester Darija,
die Baschkiren, Nogajerin, haben auch sie gefangen
genommen."
10. "Du bist, junger Ersäne, mein eigener [jüngerer] Bruder,
du bist, Bursche¹, mein eigener Bruder.
Gatte, Gatte, alter Baschkire, mein Gatte¹,
geh und bringe dieses Kind¹,
bring es dorthin, woher du es genommen hast!"
15. Der alte Baschkire gehorchte seiner Gattin,
der alte Nogajer sattelte sein Pferd,

¹ Dem.

šodlanžo troks siře nogaj kaiže
pakša graňnes siře nogaj uskiže
baranks kerčinže (< ker-) eržań čorań pílgenžę
parčejks noldiže od-ałińeń vérenžę
5. ki ve pělej eržań čorań pírazo
ombo pělej od-ałińeń ruŋgozo.
kiń kuvalma eržań čorań véreze.

lisa-baba,
věčkań-věle, Ende Nov.

55.

eržań čorań víř či-řesę (ž) pěnk keri-
keri- keri- eržań čorań polní-či.
10. kojonovga-k eržań čorań a va-ni
kojonovga-k eržań čorań a varšti

der alte Nogajer warf den Burschen¹ quer über seinen Sattel,
der alte Nogajer brachte ihn an die Grenze² der (Dorf-)
Gemarkung,
wie einem Schafbock schnitt er dem jungen Ersänen die
Beine ab,
wie Seide liess er des Burschen² Blut fliessen,
5. auf die eine Seite des Weges (fiel) des jungen Ersänen Kopf,
auf die andere Seite (fiel) des Burschen² Körper,
den Weg entlang (floss) des jungen Ersänen Blut.

55.

Am Waldrande hackt ein junger Ersäne Holz,
der junge Ersäne hackt und hackt, er schichtet (es) auf.
10. Der junge Ersäne schaut nirgendswo hin,
der junge Ersäne schaut nirgendswo hin.

¹ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

² Dem.

užo· varšta·š eřža·ń čora· ike·lev,
ike·lev varšti· eřža·ń čora : čavka·ń po·lk
uda·lov varšti· eřža·ń čora : baški·r-po·lk (-bo·lk)
vé·še baški·rt eřža·ń čora·ń juta·kšniž
5. vé·še nogaj·f eřža·ń kaka·ń kadu·kšniž.
uda·lo moři siře· baški·r néi·že
uda·lo moři siře· nogaj· vāniže.
i vani·že eřža·ń čora·ń kundiže
kambrazuń troks eřža·ń čora·ń kaiže.
10. kambras·kšna·so eřža·ń čora·ń šulmšiže
kudo·v i čiv eřža·ń čora·ń saliže
ež i pačko·f siře· baški·r orta· la·ŋks
lísłkajařa baški·r-ava· štřeča·mo
va·na tui·n a·nok čačo·ń čori·ne

(Aber) halt, der junge Ersäne schaute nach vorn,
der junge Ersäne schaute¹ nach vorn, (da war) eine
Dohlenschar,
der junge Ersäne schaute¹ nach hinten, (da war) eine
Baschkirenhorde.

Alle Baschkiren gingen an dem jungen Ersänen vorbei,
5. alle Nogajer liessen das Ersänenkind (hinter sich).
(Nur) ein hinten gehender, alter Baschkire sah ihn,
ein hinten gehender, alter Nogajer erblickte ihn,
er erblickte den jungen Ersänen und ergriff ihn,
er warf den jungen Ersänen quer über den Sattel,
10. er band den jungen Ersänen mit dem Sattelriemen fest,
er entführte den jungen Ersänen nach (seinem) Hause.
Kaum war der alte Baschkire am Tore angekommen,
(da rief er):

”Komm mir entgegen, Baschkirin,
sieh, ich habe dir einen Jungen² gebracht, den du nicht erst zu
gebären brauchst,³

¹ Im Original Praes.

² Dem.

³ Wörtlich *einen fertiggeborenen Jungen*.

va·na tui·n a·nok kasto·n̄ čor̄i·ne
iš̄la· radu·vaš baški·r-ava·š čora·žne (< -šte)
iš̄la· radu·vaš nogaj·ava·š kaka·žne.
beroma·zonzot (< berum-) baški·r-ava· putiže
5. kudo·v i poc nogaj·ava· kandiže
koda kandiže eřza·n̄ čora·n̄ lađi·ze
lavš uda·lov eřza·n̄ čora·n̄ lađi·ze
iš̄la· nurši· eřza·n̄ čora·n̄ baški·r-levks
iš̄la· nurši· eřza·n̄ kaka·n̄ nogaj·levks
10. uš píl̄ge jo·nov baški·r-levkske· lukšča·ffan (< l-)
da píl̄ge-o·rma baškir-levkske sai·nzat
piřa jo·nov nogaj·levkske· lukšča·ffan
da piřa-o·rma nogaj·levkske· mui·nzat
kuva jaki· baški·r-ava· kulcu·ni (< kunco·li)

sieh, ich habe dir einen fertig aufgezogenen Jungen¹ gebracht!"
Da freute sich die Baschkirin über den Jungen,
da freute sich die Nogajerin über das Kind,
die Baschkirin nahm² es auf ihre Arme,
5. die Nogajerin trug es ins Haus hinein.
Als sie den jungen Ersänen hineingetragen hatte,
stellte sie ihn hinter die Wiege.
Der junge Ersäne³ schaukelt das Baschkirenjunge so,
der junge Ersäne³ schaukelt das Nogajerjunge so:
10. "Zu Füssen, Baschkirenjunges¹, wiege ich dich,
eine Fusskrankheit, Baschkirenjunges¹, soll dich erfassen!
Zu Häupten, Nogajerjunges¹, wiege ich dich,
eine Kopfkrankheit, Nogajerjunges¹, soll dich erfassen⁴!"
Die Baschkirin lauscht bei ihrem Gehen,

¹ Dem.

² Wörtlich *legte*.

³ n̄ bei čora·n̄ und kaka·n̄ ist unklar.

⁴ Wörtlich *finden*.

kuva jaki· nogaj-ava· čařku-đi
mjejs eřza-n̄ čora· tońš i nuřsa-t ton šuda-t,
mjejs eřza-n̄ čora· tońš i nuřsa-t ava-řd'at?
už a j a-varđan, baški-r-ava·, kov mořan,
5. už a šu-muřd'an, nogaj-ava·, kov tuja-n?
uš pařa-t jala-kst điri-n̄ feřa-sto kavoňek
vanj-n̄ ava-sto pařa-t jala-kst škamneňek.
šešs ava-řd'an, baški-r-ava·, šumu-řd'an.
koda· feřa-n̄f, eřza-n̄ čora·, l'emz̄e (< l'eme-ze)
10. koda· ava-n̄f, eřza-n̄ čora·, l'emz̄e?
feřa-n̄ l'emz̄e, baški-r-ava-š, pakšu-va,
avaň l'emz̄e, baški-r-ava-š, pakša-ťa.
ož, píže· duga-j, samoj pařa-t mońc uřa-n,
mazj· duga-j, samoj pařa-t mońc ſes̄.

lup zotkin,
Oct. 1898.

die Nogajerin vernimmt (es) bei ihrem Gehen.
"Warum, junger Ersäne, wiegst und verfluchst du (das Kind),
warum, junger Ersäne, wiegst du und weinst?"
"Ach, wohin gehe ich, um nicht zu weinen,
5. wohin gehe ich, um mich nicht zu härmen?
Der liebe Vater hatte nur zwei (Kinder), eine ältere Schwester
und einen jüngeren Bruder,
die teure Mutter hatte als einzige¹ (Kinder) eine ältere
Schwester und einen jüngeren Bruder,
deshalb weine ich, Baschkirin, härme ich mich."
"Wie heisst, junger Ersäne, dein Vater,
10. wie heisst, junger Ersäne, deine Mutter?"
"Mein Vater, Baschkirin, heisst Paksjuva,
meine Mutter, Baschkirin, heisst Paksjalja."
"Ach, kleiner Bruder, gerade ich bin deine ältere Schwester,
schöner Bruder, gerade ich hier bin deine ältere Schwester."

¹ Dem.

56.

- vaj fejfeř fejfeř fejfeř kaka aňuřka
da bojar-ava aňuřka
vasolga tukšnoš kuľazo
vasolga mařavš slavazo.
5. uk šupavt jakit mneľganzo
da eřmevť jakit mneľganzo
vaj a šupavneč cijatoč
uk a eřmevne jakatoč.
vasoloň tarkat son sakšnoš,
10. baškiř-mastorsto kuľakšnoš.
vaj šupav baškiř son i saš
mazjñ(e) aňuřkaň čiiže
mazj aňuřkaň jakiže.

56.

Das Mädchen, das Mädchen, das Mädchenkind Anjurjka¹,
die Bojarin Anjurjka!

Weithin ging ihr Ruf,
weit vernehmbar war ihr Ruhm.

5. Reiche gehen ihr nach,
Vermögende gehen ihr nach.
Man verlobte sie nicht mit einem Reichen,
man verlobte sie nicht mit einem Vermögenden.
(Aber dann) aus weiter Ferne² kam ein Mann³,
10. vom Baschkirenland, hiess es⁴.
Ein reicher Baschkire kam,
er gelobte sich die schöne⁵ Anjurjka an,
er freite sich die schöne Anjurjka zu.

¹ Im Original kommt auch die Deminutivform *aňuša* vor.

² Kaukaa. P.

³ Im Original *er*.

⁴ Слухи были, что пріѣдутъ. P.

⁵ Dem.

- ok koda ḡeři ańuŕka
d'irínenstę (< f-) avanste
vanjńenstę koŕmanstę
uk avakaj, d'iríńem*
5. *mejs vasoloń tarkat čińnik
vasoloń tarka makssamak
vaj mon kattadıž kavońeňk
a mařan mon estęd'ęnk (< ejs-)
ńe znaj uł'dado tıjń i živf*
10. *ńe znaj uł'dado tıjń kulož
a mařan i mon estęd'ęnk
koda saś siře baškireš
kemgavtovo paraso
mazı ańuŕkań son ńisę*
15. *vaj śimíz sęvíz ańuŕkań.
koda ńej tujems sońenze*

Ach, Anjurjka sagt so
zu ihrer Ernährerin¹, ihrer Mutter,
zu ihrer Betreuerin¹, ihrer Liebsten:
"Ach, Mutter¹, meine Ernährerin¹,
5. warum verlobtest du mich weit,
warum gibst du mich weit fort?
Ach, ich werde euch zwei zurücklassen,
ich werde von euch nicht hören,
ob ihr am Leben seid,
10. ob ihr gestorben seid,
ich werde von euch nicht(s) hören."
Als der alte Baschkire gekommen war,
mit zwölf Zweigespannen
wegen der schönen Anjurjka,
15. wurde Anjurjka (fort)gegessen, (fort)getrunken.
Dann, als sie sich nun fortbegeben soll,

¹ Dem.

kiłd'ez povod'ez siñst rakšast,
vaj siñ tuif néj kudov
vaj siñ i t'ejnéšf onava
vaj ašo šarčav (-ršav) kopunčaž
5. baškiréń (< -reń) óra ołoša
ańušań keffé kundiže
ad'a šukuńatan t'efafe
ad'a šukuńatan avaše.
baslovasańiż (< -lav-) mínek siñ
10. paro val jovtiż mínd'eńek
koda ańuńkan siñ kandiż,
vaj onavažné ozavtiż,
ołoša ozaś sonzé vakss,
ańušań jalganzo siñ ozaśf
15. siñ néj provod'amonzo.

sind ihre¹ Rosse angespannt, angeschirrt.
Ach, sie machen sich nun auf nach Hause,
sie haben den gedeckten Brautwagen (zurecht)gemacht,
er ist mit einer weissen Plane gedeckt².

5. Oljoscha, der Baschkire,
nahm Anjurjka bei der Hand:
"Komm, wir wollen uns vor deinem Vater verneigen³,
komm, wir wollen uns vor deiner Mutter verneigen!
Sie werden uns segnen,
10. sie werden uns ein gutes Wort sagen."
Sie trugen Anjurjka,
sie setzten sie in den Brautwagen.
Oljoscha setzte sich neben sie,
Anjurjkas Freundinnen setzten sich (daneben),
15. um sie zu begleiten.

¹ Plural, also des Baschkiren und seines Gefolges.

² kopunčaž = komača-. P.

³ šukuńatan = -tano in gewöhnlicher Sprache. P.

*vaj pakšań grańńes il'fakšnijz
ťejfeŕ-jalgalzo ańuŕkań
ańuŕkań saiž nej baškiŕf
šarčav-ŕeńenže l'ibordif
5. neznań išmeseq siń ardiń
neznań l'ivfaž siń l'ivfir.
koda pačkoć ańuŕka
vaj son baškiŕ-mastorov
son nej koda sovakšnoś
10. son baškiŕešf nej kardajs,
vaj veŕet alot polatat
veŕej polatas siń kandiń
veŕej polatas sovavtijz.
polazo sovaś ańuŕkań
15. mazij ołośa son méri:*

Bis an die Grenze¹ der (Dorf-)Gemarkung begleiteten
Anjurjka ihre Mädchen-Freundinnen.
Dann nahmen die Baschkiren Anjurjka.
Die Enden² der Plane wehen,
5. man weiss nicht, ob sie mit Pferden fahren,
man weiss nicht, ob sie fliegend fliegen.
Als Anjurjka eintrat
im Baschkirenland,
als sie betrat
10. des Baschkiren Hof,
(war da) ein zweistöckiger Palast³.
Man trug sie in das obere Stockwerk des Palastes,
man brachte sie in das obere Stockwerk des Palastes.
Anjurjkas Gatte trat ein,
15. der schöne Oljoscha sagt:

¹ Dem.

² Dem. mit Poss.-Suffix der 3. Pers. Sing.

³ Vgl. S. 58, Anmerkung 3.

- uk polakaj ańurka
ton vastakaj ańurka,
ton mińek ķelcę a maśtat.
mińek veranok azdasak.*
5. *ańurka mięri polanstę
polaj polaj ołośa
davaj miń iśfa tējđano,
miń ruzuń (< -zoń) veras tujđano.
davaj křeśťatan nej i miń.”*
10. *”iśfa mięri ołośa:
baškir tefakaj fefińem
baškir avakaj, kořmińem,
said'e mońe tịn pola
said'e mońe tịn vasta*
15. *son mińek veras a sodi*

”Gattin¹ Anjurjka,
du Frau¹, Anjurjka,
du kannst nicht unsere Sprache²,
du kennst nicht unseren Glauben!”

5. Anjurjka sagt zu ihrem Gatten:
”Gatte, Gatte, Oljoscha,
lass uns so tun:
lass uns zum russischen Glauben überreten,
lass uns zur Taufe gehen!”
10. Oljoscha sagt so:
”Baschkiren-Vater¹, mein Vater¹,
Baschkiren-Mutter¹ meine Ernährerin¹,
ihr habt für mich eine Gattin genommen,
ihr habt für mich eine Frau genommen,
15. sie kennt nicht unseren Glauben,

¹ Dem.

² ķelcę = ķelsg. P.

*son mińek ķeļcē a mašti.
mińek noldińiž avakaj
miń néj ruz-véras, tujd'anok
son néj a mašti, avakaj,
5. son mińek ķeļcē kortamo
mińeńek jovtak baslofka (< -lavka)
mińeńek jovtak paro val.
miń tutanok ruz-véras.*

*igna-afa,
šťepnoj šantala, 18¹⁷/₁ 99.*

57.

b a l a l a j.

*čorjneś paro balalaj
10. alinéś dobroj balalaj
sajeń polazo malańa*

sie kann nicht unsere Sprache.
Lass uns, Mutter¹,
wir treten zum russischen Glauben über.
Sie kann nicht, Mutter¹,
5. unsere Sprache sprechen.
Sprich über uns den Segen,
sprich zu uns ein gutes Wort,
wir treten zum russischen Glauben über!"

57.

B a l a l a j.

Ein trefflicher Mann¹ ist Balalaj,
10. ein tüchtiger Mann¹ ist Balalaj,
seine genommene Gattin (heisst) Malanja,

¹ Dem.

son večkimazo lubava,
vaj kelgimazo lubava.
už tundoń čińeń samosto
vaj mazj čińeń ułmestę
5. už lomať purniſ sokamo
vaj lomať purniſ izamo.
balalaj purniſ ułiċav,
son sudri vadri piřanžo
už orči karí seřenže
10. raužo zborov sumańce
polustarmitnoj kušakso.
lubava tisi luga laŋks
mazj dīga tēvks vanomo,
lubava moļi ikelej
15. balalaj moļi mēlganžo

die er lieb hat¹, (heisst) Ljubava,
seine Geliebte (heisst) Ljubava.

Wenn der Frühling² kommt,
wenn schöne Tage² sind,

5. machen sich die Leute fertig, zu pflügen,
machen sich die Leute fertig, zu eggen.
Balalaj macht sich fertig, auf die Strasse (zu gehen).
Er kämmt und glättet sein Haar,
er kleidet sich³ schön
10. mit einem schwarzen, faltigen Kaftanrock,
mit einem Gürtel aus Halbstamet.
Ljubava geht auf die Wiese,
um schöne Gänsekücken zu hüten.
Ljubava geht voran,
15. Balalaj geht ihr nach.

¹ Любовница. Р.

² Dem.

³ Wörtlich *seinen Leib*.

- ”oχ balalajkaj ʃeʃakaj,
ton balalajkaj ʃeʃakaj.
ton sajiks uʃat, sajimak
ton kadiks uʃat, kadumak!
5. mon koʃkiń maʃtʃiń koʃke čevks
mon rauʃkadiń rav lopaks
mon odaʃkadiń odažaks.”
”už večkińińem ʃubava,
moń kełgińińem ʃubava,
10. mon sajeń polańt kov ʃejsa,
mon sajeń vastańt kov ʃejsa?”
”už sajeń polat čermišanc
ton sajeń vastat čermišanc.
raužo ʃomžoroń kočkamo
15. už ʃomžor čuftoń uffamo,

-
- ”Balalaʃ¹, Brüderchen,
du, Balalaʃ¹, Väterchen,
wenn du (mich) zu nehmen gedenkst, nimm mich,
wenn du (mich) zu verlassen gedenkst, verlass mich!
5. Ich bin zu einem trockenen Kienspan verdorrt und verdorben,
ich bin schwarz geworden wie ein Wolgablatt²,
ich bin zu einem Bleichblatt² verwelkt.”
”Meine Geliebte¹, Ljubava,
mein Liebchen, Ljubava,
10. was mache ich mit der genommenen Gattin,
was mache ich mit der genommenen Frau?”
”(Wurf) deine genommene Gattin in den Tschermischchan³,
(wurf) deine genommene Frau in den Tschermischchan,
(führe sie dorthin mit dem Vorwand) schwarze Trauben-
kirschen zu pflücken,
15. Traubenkirschbäume zu biegen,

¹ Dem.

² Eine dem Hrg. unbekannte Pflanzenart.

³ Ein Fluss. P.

- vaj šukštorovdo jarcamo."*
"a kolmo píže moň kakan,
vaj kolmo mazí moň kakan,
vaj šefneň mon i kov ſeſiň?"
5. "kov ſeſak ſíriň ſiſt avast,
tov ſeſiř píže kakanžo.
už ſíriň avast čeřmišanc,
píže kakaňneň ugol pes (b-)!"
čorjneš paro balalaj,
10. ařineš dobroj balalaj
son vělaftokšnoš tujekšneš
ombočenſt valněf eš korta.
už pírań kardajſ ſon ſakšnoš
ſon putoń kudos eš ſova
15. už rakšań píraś kundakšnoš
-

- Johannisbeeren zu essen!"
"Aber meine drei kleinen Kinder,
meine drei schönen Kinder,
was mache ich mit ihnen?"
5. "Was du mit ihrer lieben Mutter machst,
das mache mit ihren kleinen Kindern!
(Wirf) ihre liebe Mutter in den Tschermischan,
die kleinen Kinder gegen die Ecke!"
Der treffliche Mann¹ Balalaj,
10. der tüchtige Mann¹ Balalaj,
er drehte sich um und ging weg,
weitere Worte² sprach er nicht.
Er kam in den umzäunten Hof,
er trat (aber) nicht in das erbaute Haus ein.
15. Er fasste das Pferd beim Kopfe,

¹ Dem.

² Plural. P. — Dem.

- tarǵiže karcto rakšanžo,
už son kiłdiže povd'iže
son i vífiže pefiže
son kuſtima pés veſiže*
5. *son kŕiľca stolbas šulmíže
šestę sovakšnoš son kudos
vaj ad'a, polaj, miń ad'a
raužo lomžoroń kočkamo,
lomžor čuftiňeń uft'amo.*
10. *miń šukštorovdo jarcamo.”
”oχ užo aſtek polakaj,
mon leŕme kudom mon ušsa,
už čeffe kšiňem mon pańca.
mon píši jamňem pídiſa.*
15. *pížiňe kakan mon ancij.”
leŕme kudonžo uſtiže*

-
- er zog sein Pferd aus dem Stalle,
er schirrte und spannte es an,
er machte es (reise)fertig,
er führte es vor die Aussentreppe,
5. er band es an den Treppenpfosten.
Dann trat er in die Stube.
”Komm, Gattin, komm
schwarze Traubenkirschen pflücken,
Traubenkirschbäume¹ biegen,
10. Johannisbeeren essen!”
”Warte, gedulde dich, Gatte¹,
ich heize meine warme Stube,
ich backe mein weiches Brot¹,
ich koché meine heisse Suppe¹,
15. ich füttere meine kleinen¹ Kinder!”
Sie heizte ihre warme Stube,

¹ Dem.

- čeffe kšiňenže paňiňže (< -iže),
piši jamňenže pídiže
piže kakanžo andiňže.
mazí kakanžo šimdiňže.
5. pokšoš kakazo iššamo,
son orčaž kařaž seřeze
už purnaž seřnaš ruŋgozo
i kařcež kiřnaž píl'genže.
už i šapkaňek vařgaňek
10. son tolkeň ladoň sodiška
už ſefaj avaj mériška
son kučt kijava mořiška.
šeň kutmurdijže palíže
piši ſel'vęcę valiže
15. "proščaj, kakakaj, proščajka,

sie buk ihre weichen Brote¹,
sie kochte ihre heisse Suppe¹,
sie fütterte ihre kleinen Kinder,
sie gab ihren schönen Kindern zu trinken.

5. Ihr grösstes Kind ist (schon) so (gross):
es² ist (richtiggehend) gekleidet,
es² ist (richtiggehend) angezogen,
es trägt Bastschuhe und Beinwickel an seinen Beinen,
es hat Mütze und Handschuhe.
10. Es ist so gross, dass es Sachen begreifen kann,
es ist so gross, dass es "Vater" und "Mutter" sagen kann,
es ist so gross, dass es einen aufgetragenen³ Weg gehen kann.
Sie umarmte und küsstet es,
sie übergoss es mit heissen Tränen:
15. "Lebewohl, Kind¹, lebewohl,

¹ Dem.

² Wörtlich *sein Leib*.

³ Wörtlich *geschickten*.

véki do véki proščajka!
ton l'emeń l'ivi uľfaja
ton l'emeń kundi uľfaja
omboťks ťakazo iſfamo:
5. ežemga čijni seŕhezé
val'mava vaniſ ſel'menžé
son ſeſaj valco son koriſ
už avaj valco son baſi.
sońc ſeſań paro (b-) a ſodí
10. ſeń kutmurdíže paližé
ſon ſed'ej jožos tarǵíze
piši ſel'vec̄ valižé:
"proščaj, kakakaj, proščajka,
véki do véki proščajka!
15. ton l'emeń l'ivi uľfaja,

für immer lebewohl!
Du sollst mein Andenken bewahren,
du sollst mein Gedächtnis begehen!"
Ihr zweites Kind ist so (gross):
5. es¹ läuft (schon) auf der Bank,
ſeine Augen schauen (schon) zum Fenster hinaus,
es spricht das Wort "Vater",
es redet das Wort "Mutter",
(aber) es kennt (noch) nicht Vatergüte².
10. Sie umarmte und küsstet es,
ſie zog es an ihr Herz,
ſie übergoss es mit heißen Tränen:
"Lebewohl, Kind³, lebewohl,
für immer lebewohl!
15. Du sollst mein Andenken bewahren,

¹ Wörtlich *sein Leib* (Dem.).

² Isän hyvyttää. P.

³ Dem.

- ton l'emeń kundi uľťaja!"
kolmočks t'akazo išlamo:
son lavssę ašti seřeze
už poſsę ašti kurgozo,
5. son tefaj valco a méri
son avaj valco a korti
šeń kutmurdíže palíže
son šed'ej jozos [l. jožos] targíže.
piši šel'vecę valíže.
10. proščaj, t'akakaj, proščajka,
véki do véki proščajka,
ton l'emeń l'iví uľťaja
ton l'emeń kundi uľťaja!"
nu ad'a, polaj, néj ad'a,
15. raužo lomžoron kočkamo
-

- du sollst mein Gedächtnis begehen!"
Ihr drittes Kind ist so (gross):
es¹ liegt in der Wiege,
sein Mund ist an der (Mutter-)Brust.
5. Es sagt nicht das Wort "Vater",
es spricht nicht das Wort "Mutter".
Sie umarmt und küsst es,
sie zog es an ihr Herz,
sie übergoss es mit heissen Tränen:
10. "Lebewohl, Kind², lebewohl,
für immer lebewohl!
Du sollst mein Andenken bewahren,
du sollst mein Gedächtnis begehen!"
"Nun, komm, Gattin, komm,
15. schwarze Traubenkirschen pflücken,

¹ Wörtlich *sein Leib*.

² Dem.

miń l'omžor čuftón uft'amo
už šukštorovdo jarcamo.
koda sajiže polanžo
čermišan čires (ž-) vefiže
5. čermišan potmaksos noldiže
siń išta kočkašť siń l'omžort
siń išta uft'nesť l'omžor čuft
siń išta jarčnešť šukštordo
son mekej kudov son sakšnoš (z-)
10. son sajeń polanť čermišanc
piže kakanžo ugol pes (b-).
"ton večkiňiňem l'ubava
ton keľgiminiňem l'ubava
ton ad'aka nej polaks
15. už ad'akaja nej vastaks!
ton durak čora balalaj

Traubenkirschbäume biegen,
Johannisbeeren essen!"
Als er seine Gattin (mit sich) genommen hatte,
brachte er sie ans Ufer des Tschermischchan,
5. er stiess sie auf den Grund des Tschermischchan.
So pflückten sie Traubenkirschen,
so bogen sie Traubenkirschbäume,
so assen sie Johannisbeeren!
Er kam nach Hause zurück.
10. Er (hatte) die genommene Gattin in den Tschermischchan
(geworfen),
seine kleinen Kinder gegen die Ecke.
"Du, meine Geliebte¹ Ljubava,
du, mein Liebchen Ljubava,
komm, werde jetzt (meine) Gattin,
15. komm, werde jetzt (meine) Frau!"
"Du dummer Mann Balalaj,

¹ Dem.

ton ſeļas (< p-) éora balalaſ
a moń końd'amoř toń polat
keŋkška a keļ'gil' polkozo
kafto kecę a šl'avil' ličazo
5. i tu ton ſonžo néj čavík
i tu ton ſonžo jomaftijk.
kolmo pížiňe toń kakat (< t-)
šeťkak žal'nestę eſť mařaft
šeťkak mílasto eſť mařaft
10. a moń podavno čavſamak
vaj mon a mořan ſef polaks
už mon a mořan ſef vastaks."
ſon vačkoč kafto keđenže
už nédaš kemeń ſuronžo.

du törichter Mann Balalaſ,
deine Gattin war mir nicht ähnlich,
sie konnte mit ihrem Körper nicht durch die Tür,
sie konnte ihr Gesicht nicht mit zwei Händen waschen,¹
5. und doch hast du sie getötet,
und doch hast du sie umgebracht.
Auch deine drei kleinen² Kinder
hast du nicht verschont,
auch ihrer hast du dich nicht erbarmt,
10. desto eher wirst du mich töten.
Ich werde nicht deine Gattin werden,
ich werde nicht deine Frau werden!"
Er schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger:

¹ Eine kräftige Statur und ein breites Gesicht sind bei den Mordwinen durchaus gute Eigenschaften.

² Dem.

*"toto durakan durakan
toto bel'azan bel'azan."*

*dřigořen andřej (Andřej Gřigorjev),
vézofka (Вязовка), 18 ²¹/₁₀ 98.*

58.

*oj gřišat jašat kavř-něst
kolmě-čä braděst víška ivaša.
5. ivaň polaza ovši běrě-nňä
gňezda-jalgaza ovši osa-lnä
vasř-lda néjøž aša křiň-nä
oj mala-v čaštěž šormav čekšata (< š-).
Kijaks-kuňčkasa soňza lavšø-za
10. aša křišøjat d'akaňf nulanza
oj pížä parčän lavš i laňgňza*

*"Fürwahr¹, ich bin dumm, ich bin dumm,
fürwahr, ich bin töricht, ich bin töricht!"*

58.

Grischa und Jascha sind zwei,
ihr dritter Bruder ist der kleine Iva².
5. Ivas Gattin ist sehr böse³,
seine Hausgenossin ist sehr untüchtig³,
von ferne gesehen ist sie (wie) eine weisse Birke³,
beim Näherkommen ist sie (wie) ein bunter Specht.
Mitten auf der Diele (steht) ihre Wiege,
10. aus weissem Musselin⁴ sind die Wickellappen des Kindes,
aus grüner Seide ist die Wiegendecke,

¹ *toto*: russ. P.

² Im Original Deminutivform *ivaša*.

³ Dem.

⁴ Eigentlich *weisser Musselin*.

*aļaksa·ndrâskâj čama-laŋgâza
oj pížən̄ říšməf lavš i védmənza.
vaj ad'a·, pola·j, ton säři· víři
vaj ad'a·, gńezda·j, čopâ·da víři·
5. čopâda vířca vaj pěšnä lama
oj säři· vířca lajmarčnä lama
iřamak mańčä iva polakaj
iřamak mańčä gńezda jalgakaj
oj pěšnä lama alka rošťava
10. lajmarčnä lama pokš vâd krajnəva
oj sajə·kšnəzä čopâ·da víři
čopâ·da víři son ravža víři
son juma·ftšžä vašən polanza
son vařma·ftšžä gńezda jalganza
15. vaj vačkəc kafta kēdə·nza (< kää-)
vaj pôrda·š kämən̄ surđ·nza.*

naksaftâm.

-
- (wie) Alexanderpapier ist die Decke für sein Gesicht,
(wie) eherne Ketten sind der Wiege Tragbänder.
"Komm du, Gattin, in den hohen Wald,
komm du, Hausgenossin, in den dunklen Wald.
5. Im dunklen Walde gibt es viele Nüsse,
im hohen Walde gibt es viele Traubenkirschen."
"Betrüge mich nicht, Iva, Gatte¹,
betrüge mich nicht, Hausgenosse¹,
Nüsse gibt es viele in niedrigen Hainen,
10. Traubenkirschen gibt es viele am Rande¹ des grossen Wassers."
Er nahm sie in den dunklen Wald,
in den dunklen Wald, in den schwarzen Wald.
Er brachte seine Ehegattin um,
er tötete seine Hausgenossin.
15. Er schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger.

¹ Dem.

59.

m i r d e n j o m a f t u m a.

- vaj dova baba son bojar ava*
vaj dovań ul'i čora kakazo
dumaji dova uŕvakstomonžo
kodamo uŕva dova vannokšnoš?
5. *avoľ (< aul') serejne, dova, kelejne,*
samaj řadovoj ul'neš lomańne
už raužo raužo a son šel'miňe
vaj raužo šel'me a son brovíňe
koda saiže dovaš uŕvanžo
10. *son mađneš dovaš, veňeň udomo*
ašiňe čiňeň, dovaš, učomo
koda šťavsazo dovaš uŕvanžo
"šťakaja, uŕva, a ton šťakaja,
šťakaja, umet, a ton šťakaja

59.

D e r G a t t e n m o r d.

- Eine alte Witwe, eine Bojarin!
Die Witwe hat einen Sohn,
die Witwe gedenkt ihn zu vermählen.
Was für eine Schwiegertochter ersah sich die Witwe?
5. Keine hohe¹ (ersah sich) die Witwe, keine breite¹,
es war ein Mensch¹ durchaus wohlgestaltet,
mit schwarzen, schwarzen Augen¹,
mit schwarzen Augenbrauen¹.
Als die Witwe ihre Schwiegertochter genommen hatte,
10. legte sich die Witwe nieder, um die Nacht¹ zu schlafen,
um den hellen¹ Tag¹ zu erwarten, die Witwe.
Die Witwe weckt ihre Schwiegertochter so:
"Steh auf, Schwiegertochter, steh auf,
steh auf, Schwiegertochter, steh auf,

¹ Dem.

- véši lomať tušť, uřva, škeŕks borčas
véši lomať tušť, uřva, škeŕks d'egelc.
ažoka toŋgak, uřva, škeŕks borčas
ažoka, uřva, toŋgak škeŕks d'egelc.”
5. vaj ſérmeſt mérkſneſ odírva ſirgojkſneſ
už lukast mérkſneſ odírva ozakſnoſ
i kařčeſ kiřnaš a ſon píl'genžę
vaj ſulmaš keřmaš a ſon piřanžo
ſliže nardiže keřej čamanžo (ž-).
10. ſeſte ſtaftiže víška polanžo
”ſfakaja polaj, a ton ſakaja,
véši lomať tušť, polaj, škeŕks borčas
véši lomať tušť, polaj, škeŕks d'egelc
už ſeſte ſakſnoſ víška polazo
15. i kařčeſ kiřnaš kafto píl'genžę
ſliže nardiže keřej čamanžo (ž-)

alle Leute, Schwiegertochter, sind nach Engelwurz¹ gegangen,
alle Leute, Schwiegertochter, sind nach Engelwurz gegangen!
Geh auch du, Schwiegertochter, nach Engelwurz,
geh auch du, Schwiegertochter, nach Engelwurz!”

5. Die Schwiegertochter schrak zusammen und wachte auf,
die Schwiegertochter setzte sich mit einem Ruck.
Sie kleidete ihre Beine an,
sie ordnete ihr Haar,
sie wusch und trocknete ihr breites Gesicht,
10. dann weckte sie ihren kleinen² Gatten.
”Steh auf, Gatte, steh auf,
alle Leute, Gatte, sind nach Engelwurz gegangen,
alle Leute, Gatte, sind nach Engelwurz gegangen!”
Da stand ihr kleiner Gatte auf,
15. er kleidete seine zwei Beine an,
er wusch und trocknete sein breites Gesicht.

¹ ſkeŕgę = russ. шкера о. свергубецъ; borča = russ. борщъ.

² Vgl. S. 183.

- už rakšań píras a son kundakšnoś
už rakšań píras ķedz̄e eś sato (< -ot).
son rakšań kiŕdems víjz̄e eś sato
vaj ķil'diž povdiz a siń rakšińest
5. už tukšnoſt šestę ūķerģeń kočkamo
vaj šestę tukšnoſt borčań kočkamo
"vaj kozoj moł'dan, polaj, ūķeŕks borčas
už kozoj moł'dan, polaj, ūķeŕks d'ēgel'c?"
"vaj ad'a, polaj, kińaľa lugas
10. už ad'a, vastaj, kińaľa číres."
koda pačkoľešt kińaľa lugas
od'írvaś kočkaś kafto bermanat
polazo kočkaś son ve bermana.
od'írvań vačnoś sonzo pēkeze
15. "vaj ad'a, polaj, moń pēkińem vačs

-
- Er griff nach dem Kopfe des Pferdes,
seine Hand reichte nicht bis zu des Pferdes Kopf,
seine Kraft reichte nicht hin, das Pferd zu halten.
Sie schirrten und spannten ihr Pferd¹ an,
5. dann gingen sie Engelwurz sammeln,
dann gingen sie Engelwurz sammeln.
"Wohin, Gattin, sollen wir nach Engelwurz gehen,
wohin, Gattin, sollen wir nach Engelwurz gehen?"
"Komm, Gatte, auf die Kineljwiese²,
10. komm, Mann, ans Ufer der Kinelj!"
Als sie auf die Kineljwiese kamen,
pflückte die junge Frau zwei Traglasten (voll),
ihr Gatte pflückte eine Traglast (voll).
Die junge Frau bekam einen hungrigen Magen:
15. "Komm, Gatte, mein Magen¹ ist hungrig geworden,

¹ Dem.

² *kińaľa, kinel'* = ein Fluss. P.

moń pękińem vačś, śed'ejńem nučkaś
śed'ejńem nučkaś, moń moćińem majš.”
odžorań sakšnoś sonžo šimazo
”vaj ad'a, polaj, moń šimińem (ż-) saś.
5. moń šimińem saś, moń kurgińem koškś.
moń kurgińem koškś, turvíneń koštaſt.”
”ad'a miń, polaj, kšińeđe jarstan
ad'a miń, vastaj, vedeńeđe šimđan.”
od'iřvaś karmaś kšid'e jarcamo
10. odžoraś komaś kińel'c šimeńe.
už son saiže víška polanžo
kińel' potmaksos son tǐlkad'iže.
kińel'eń kuvalt sonžo noldiže.
sońc vačkođińže kafto ķed'enže
15. už son ned'ińže ķemeń suronžo.

mein Magen¹ ist hungrig geworden, mein Herz¹ ist schwach
geworden,

mein Herz¹ ist schwach geworden, ich bin am Ende meiner
Kraft¹!”

Der Knabe bekam Durst:

”Lass uns gehen, Gatte, ich habe Durst¹ bekommen,

5. ich habe Durst¹ bekommen, mein Mund¹ ist trocken,
mein Mund¹ ist trocken, meine Lippen¹ sind verdurrt!”

”Komm, Gatte, wir essen² Brot¹,

komm, Mann, wir trinken Wasser¹!”

Die junge Frau begann Brot zu essen,

10. der Knabe beugte sich zur Kinelj nieder, um zu trinken.

Da nahm sie ihren kleinen Gatten

und stiess ihn auf den Grund der Kinelj,

die Kinelj abwärts liess sie ihn (treiben).

Sie schlug in ihre beiden Hände,

15. sie rang ihre zehn Finger:

¹ Dem.

² Me syömme. P.

vaj moń a žaľné fe víška polas,
vaj son a žaľné fe víška vastaš
už toľko žaľné laňksonžo paľaš,
paľadonífkak žaľ pŕeksenžé karksoš
5. rakšazo paroľ dovaňt kaŕejež
vaj lomań keľcę (g-) kaŕej a kortil
son lomań keľnes kaŕej čarkodil
son vačkodinžé kaŕej píl'genžé
vaj l'ukštaďiže kaŕej seŕenžé
10. dovaňt orta laňks kaŕej ardochnoš
son lomań keľcę kaŕej pškad'ekšneš
už lomań valco kaŕej kortakšnoš.
"ton kudazorom moń, dova babaš

"Es tut mir nicht leid¹ um den kleinen Gatten,
es tut (mir) nicht leid¹ um den kleinen Mann,
nur um das Hemd auf ihm tut es (mir) leid¹,
und noch mehr als um das Hemd tut es (mir) um den
Gürtel leid.

5. Der Witwe braunes Pferd war gut.
Der Braune konnte² die Sprache des Menschen sprechen,
der Braune konnte die Sprache¹ des Menschen verstehen.
Der Braune stemmte die Beine (in den Boden),
der Braune schwang sich³ (auf zum Laufen),
10. zum Tor der Witwe lief der Braune,
der Braune sprach mit menschlicher Sprache,
der Braune sagte mit menschlichen Worten:
"Du, mein(e) Hausherr(in), Witwe,⁴

¹ Dem.

² Das *a* im mordw. Text dient nur als Füllwort, nicht als Negation.

³ Wörtlich *seinen Körper*.

⁴ Das Pferd spricht zu der alten Hausfrau, zur Mutter des verlorenen Jungen: "Du, mein Hausherr (= Hausfrau), Witwe..." P.

*moń kudazorom kińaśas vajaś
tońť píže fakat kińaśas jomaś.*

*dřigań andřej,
vézofka, 18 ²²/₁₀ 98.*

60.

*vaj uŕkaj uŕkaj saldatkaś uŕkaj
saldatkaś uŕkaj dovaś uŕkaj
5. míń kov fejsińek fe šeŕań polańť
kov jomavsińek fe kaž vastińeńť
čavož čavsińek šumńeze lamo
šumńeze lamo, maríze lamo
pečkež pečkińek véŕneze lamo
10. véŕneze lamo šleďneze pokške.
vaj uŕkaj uŕkaj saldatkaś uŕkaj,*

mein Hausherr ist in der Kinelj versunken,
dein kleines Kind ist in der Kinelj ertrunken."

60.

"Ach, Schwägerin¹, Schwägerin², Soldatenweib, Schwägerin²,
Soldatenweib, Schwägerin², Witwe, Schwägerin²,
5. was machen wir mit dem bösen Gatten,
wohin lassen wir den schlimmen Mann² verschwinden?
Wenn wir ihn richtiggehend totschlagen, (macht er) viel
Geschrei²,
(macht er) viel Geschrei², (gibt es) viele, die ihn hören.
Wenn wir ihn richtiggehend abschlachten, (lässt er zu)
viel Blut²,
10. (zu) viel Blut², (hinterlässt er) grosse² Spuren².
Ach, Schwägerin², Schwägerin², Soldatenweib, Schwägerin²,

¹ Dem.; Frau des älteren Bruders.

² Dem.

- saldatkaš uŕkaj dovaš uŕakaj,
věc kajasiňek veckak a vai
veckak a vai ujeŕe mašti.
ujeŕe mašti běrokkes ui*
5. *taratkes kundl běrok laqks ūši.
tolc kajasiňek tolckak a palj
tolckak a palj, toloń ķelc sodl.
ton parijňem a moń dugiňem,
mon tońef joftan kuluma-ťikše.*
10. *vaj pokšiňeń pokš uši pokš pakša
še pokš pakšasońf pokš guboř pířa
guboř pířasońf raužo vířne.
vířeńf kunčasko a pokš pořana
še pořanasońf kuluma-ťikšeś*
15. *še pořanasońf jomamo-ťikšeś*

-
- Soldatenweib, Schwägerin¹, Witwe, Schwägerin¹,
wenn wir ihn ins Wasser werfen, ertrinkt er nicht im Wasser,
ertrinkt er nicht im Wasser, er kann schwimmen,
er kann schwimmen, er schwimmt ans Ufer¹,
5. er greift nach einem Zweig¹, er kommt heraus ans Ufer.
Wenn wir ihn ins Feuer werfen, brennt er nicht im Feuer,
brennt er nicht im Feuer, er versteht des Feuers Sprache.”
”Du, meine Schwägerin², mein Schwesternlein,
ich melde dir von einer tödlichen Pflanze:
10. es gibt eine sehr grosse, eine grosse Feldmark,
in der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel,
auf dem Hügel (steht) ein schwarzer Wald¹,
mitten im Walde (liegt) eine grosse Wiese,
auf der Wiese (wächst) die todbringende Pflanze,
15. auf der Wiese (wächst) die tödliche Pflanze,

¹ Dem.

² Dem.; des Mannes jüngere Schwestern.

už véjkev *líséz* kořennežę
už kolmov ašti sonžo pírázo.
kolmo píráva son tvetkiňenžę
koda mołat še fikšenť kisę
5. ton še tikšiňenť síjaso pířík
tvetkiňenžę siřnesę píříť
šestę sajevi kuluma-ťikšeš
šestę mujevi jomamo-ťikšeš.
koda son mołkšneš še fikšiňenť kis,
10. síjaso fikšenť son pírákšnižę,
son siřnesejak son pírákšnižę.
son kudov čiv son tujekšnižę
běrań polanžo son andokšnižę.
son kaž vastanžo kuloftokšnižę.

anna zorin,
véčkań-vel'e, 18²⁶/₁₀ 98 a. St.

sie hat einen Stengel¹, einfach hervorgesprossen,
sie hat eine dreifache Spitze,
an den drei Spitzen hat sie Blüten¹.
Wenn du nach der Pflanze gehst,
5. umkreise die Pflanze¹ mit Silber,
umkreise ihre Blüten¹ mit Gold!
Dann kannst du die todbringende Pflanze fortnehmen,
dann kannst du die tödliche Pflanze bekommen.”
Als sie nach der Pflanze¹ ging,
10. umkreiste sie die Pflanze mit Silber,
umkreiste sie sie auch mit Gold.
Sie brachte sie nach Hause,
sie speiste (damit) ihren bösen Gatten,
sie tötete (damit) ihren schlimmen Mann.

¹ Dem.

61.

i s i n e n s a j e f f o d i r v a.

*išiňeň sajeff odírva
ulkiňeň maksoft ſeječeš.
fatjne poco pírázo
kečamo ekšse ličazo
5. pokajne poco ruŋozzo,
pečka ikele tarkazo,
tarkanf ikele lavškeze
lavškesenf víška polazo,
lavš krajſenf kundaz ked'eze,
10. lavš píkſeňt ſonzo píl'geze,
vaj uťu baľu poliňem*

61.

Die gestern genommene Schwiegertochter.

Eine gestern¹ genommene Schwiegertochter,
ein kürzlich¹ gegebenes Mädchen!
In einen Schleier² gehüllt ist ihr Kopf,
von Stirnhaar beschattet ist ihr Gesicht,
5. mit einem Festhemd¹ angetan ist ihr Körper,
vor dem Ofen (steht) ihr Bett³,
vor dem Bette (steht) ihre Wiege¹,
in der Wiege¹ (liegt) ihr kleiner Gatte.
Den Wiegenrand hält sie mit ihrer Hand,
10. den Wiegenstrick mit ihrem Fuss.
"Utju balju mein Gatte¹,

¹ Dem.

² Eine *fata* [= Schleier, grosses, seidenes Tuch] trägt die junge Frau zur Hochzeit und an Festtagen während des ersten Ehejahres und auch weiter, bis sie Kinder erhält. Am Hochzeitstage trägt die Braut die *fata* vor der Trauung um den Hals gelegt. Bei der Ankunft der Neuvermählten im Elternhaus des Bräutigams binden die Frauen die *fata* um die *soruka* [= eine Art Kopfputz] der jungen Frau, wonach diese *odírva* [= junge Frau,] Schwiegertochter] genannt wird. P. — Dem.

³ Постель. P.

*vaj uťu baťu vastjňem,
mon pířa jonov lukšťaťan
vaj přaso převňes sovafttan.
mon pil'ge jonov l'ukšťaffan
5. vaj pil'ge víjňes sovafttan
mon kunčka jonov l'ukšťaffan
vaj šed'ej víjňes sovafttan.
son kuva nuřci, avařdi.
vaj kuva nuřci, mélafti:
10. jořniń víškiňe polado
jořniń avuť pokš vastado.
vaj ki nejíže, avařdi,
son, ki nejíže, mélafti?
už pokš aľazo nejíže,
15. son, pokš leľazo, řed'íže.
méjs ton avařďat, od'iřva,*

*utju balju mein Mann¹,
zu Häupten wiege ich dich,
Verstand¹ in den Kopf bringe ich dir,
zu Füssen wiege ich dich,
5. Kraft¹ in die Beine bringe ich dir,
zu Mitten wiege ich dich,
Kraft¹ in das Herz bringe ich dir.”
Sie weint beim Wiegen,
sie ist traurig beim Wiegen.
10. ”Eines kleinen¹ Gatten wegen bin ich zugrunde gegangen,
eines kleinen Mannes wegen bin ich zugrunde gegangen!”
Wer sah sie weinen,
wer sah, dass sie traurig ist?
Sein [älterer] Bruder sah sie,
15. sein Bruder bemerkte sie.
”Was weinst du, Schwiegertochter,*

¹ Dem.

*ton méjs mélaftat, odírva?
mon a j avařdan, kov mořan,
už a mélaftan, méšť tejňan?
šed'ejem gořa sajiže
5. víškiňe polań kuvalma.
pižiňe polam víškiňe.
moň bermaniňem čavíňe.
vaj méze učat, odírva,
už kundíkaja píl'géde.*
10. *ton eškikaja ugolpés (-bes)
šed'ejem a si, ařakaj
už ličiňezę maziňe,
son, šel'miňenę valdijet'.*

*natalja zořina,
večkanovo, 18 ²/₁₀ 98.*

was bist du traurig, Schwiegertochter?"
"Wohin gehe ich, um nicht zu weinen,¹
was tue ich, um nicht traurig zu sein?
Sorge hat mein Herz erfasst
5. wegen meines kleinen² Gatten.
Mein junger² Gatte ist klein²,
mein Schoss² ist leer³."
"Was wartest du, Schwiegertochter?
Fasse ihn am Fusse,
10. schleudere ihn gegen die Ecke!"
"Mein Herz mag nicht,⁴ Bruder²,
sein Gesicht² ist (so) schön²,
seine Augen² sind (so) klar²."

¹ Если я не плачу, куда пойду? (= какъ мнѣ не плакать). Р.

² Dem.

³ Пустой. Р. — Dem.

⁴ Сердце мое не позволяет, жалко мнѣ. Р.

62.

- vaj uŕkaj uŕkaj uŕkaj dorogoj,
mońd'e (< -a) pola, ɬel'kam sajneš
vašna uľneš, uŕkaj, večkima,
toto méran, uŕkaj, dorogoj.
5. uk méjs iſfańa, uŕkaj, veľavtjń
uk a večkevi moń sajeń polam,
koda fejsińek, uŕkaj, sonzé néj,
jomavtoms sonzé, uŕkaj, néj koda.
koda jomavtoms, uŕkaj, val'mavtoms,
10. uk pečkež pečkems veŕneze lamo,
uk puvaž puvams néj gřeksę lamo.
uk čavož čavoms rumso sodaví

62.

"Ach, Schwägerin¹, Schwägerin¹, Schwägerin¹ teure,
mein [älterer] Bruder¹ hat eine Gattin für mich genommen.
Zuerst, Schwägerin¹, war sie (mir) lieb,
teuer (war sie mir), das sage ich, Schwägerin¹.

5. Warum, Schwägerin¹, habe ich mich so verändert?
Ich kann meine genommene Gattin nicht lieben.
Wie, Schwägerin¹, bringen wir sie beiseite,
auf welche Weise, Schwägerin¹, (können wir) sie töten,
auf welche Weise, Schwägerin¹, (können wir) sie umbringen?
10. Um sie richtiggehend abzuschlachten, (lässt sie zu)
viel Blut¹,
um sie richtiggehend zu erwürgen², (macht sie zu) viel
Geschrei,
wenn wir sie richtiggehend erschlagen, kann man die blauen
Flecken³ bemerken.

¹ Dem.

² Удавить; = *pova-*. P.

³ *rumt* Nom. = mustelma. P.

- uk méřan uřkaj, méřan, avakaj,
koda ūeſiňek ūeň a véčkemešť (< -ňt''),
kov jomavsiňek ūeň a kel'geňešť
uk jovtakaja, uřkaj, moňda ton:
5. koda jomavtoms sonzé val'mavtoms?
uřkazo méři, uřkazo kortiš:
"uk ařne ařne ařne dorogoj,
mon maríň kuřiň kuluma-řikše,
kuluma-řikše jomamo-řikše.
10. uk jovtiš, uřkaj, ton moňde sonzé
son kozo ſačnoš kuluma-řikšeš
kozo kasokšnoš jomamo-řikšeš
uk mon, ařnekaj, toňde jovtasa,
uk a j ařnekaj, méřan, kortasa
15. vaj son i ňej ſačš vaj d'ikoj ſt'epkēs.
-

- Ich, Schwägerin¹, sage, ich sage, Mütterchen,
wie bringen wir die Missliebige beiseite,
woran lassen wir die Unliebsame sterben?
Sage du mir doch, Schwägerin¹,
5. auf welche Weise (können wir) sie umbringen?"
Seine Schwägerin¹ sagt, seine Schwägerin¹ spricht:
"Ach, Schwager, Schwager, Schwager teurer,
ich habe von einer todbringenden Pflanze gehört,
von einer todbringenden Pflanze, von einer tödlichen Pflanze!"
10. "Berichte von ihr, Schwägerin¹!
Wo ist die todbringende Pflanze gewachsen,
wo ist die tödliche Pflanze gewachsen?"
"Ach, Schwager¹, ich berichte von ihr,
Schwager¹ — sage ich — ich erzähle von ihr:
15. sie ist auf einer öden Steppe¹ gewachsen,

¹ Dem.

- vaj son i nej kajš son d'ikoj pakšas
vaj d'ikoj štepkeň samaj kunškiňes (< -nč-).
vaj še pakšasošť uľi pokš guboŕ
guboŕkskešť píras samaj son nej šačš
5. guboŕkskešť koŕas son koŕen noldaš
vaj, aľne, son šačš kuluma-ťikšeš
son guboŕ-pírašť samaj son kunškas.
vaj karksamova a son modaso
vaj koňiľkava jakšfeŕe šovoňsę
10. vaj išfat tarat son i nej noldaš
vaj i mazjne sonzę pírazo
vaj surnęť surnęť son lopínenzę
mazjne švetkef sonzę švetkenzę
uk, aľne aľne aľne dorogoj,
15. mon tolkke jovtan mon tonde kortan
-

- in einer öden Feldmark ist sie gewachsen,
gerade in der Mitte¹ der öden Steppe¹.
In der Feldmark ist ein grosser Hügel,
gerade auf dem Gipfel des Hügels¹ ist sie gewachsen,
5. auf dem Hügel¹ hat sie Wurzeln getrieben.
Schwager, die todbringende Pflanze ist
gerade mitten auf dem Hügelgipfel gewachsen,
in bis zu den Lenden (reichender) Erde,
in bis zu den Knien (reichendem) rotem Lehm.
10. Sie hat solche (grosse) Zweige getrieben,
schön¹ ist ihre Krone,
(wie) Finger¹ sind ihre Blätter¹,
schöne¹ Blumen¹ sind ihre Blumen¹.
Ach, Schwager, Schwager, Schwager teurer.
15. ich erkläre, ich sage dir:

¹ Dem.

- ton ažo ozak še ūikšešť malav,
ton ažo vanok še ūikšiňešť laňks.
péle ve škaňe karńi švečamo,
toto aľnekaj aľné dorogoj,
5. ņemestę vanok ton i karavľak,
kona taradoš mazjştę švěfi,
še ton taradošť, aľné, ton ſiňdik,
ton še taradošť, aľné, ton ſaik
ašo pača poc ſonze tapardik
10. potmo-jožozot, aľné, ton putik
uk ton nej ſeſtę kolmo ras ſukuňak
maſtor-avaňe i ňiške-pazne
vaňha ſukuňak aľné, ton pazne,
mejle ſukuňak maſtor-avaňe.
15. ſeſtę ton i tuk, aľné, ton kudov,
péle ve škaňe ton i sak kudov.

-
- geh, setze dich nahe an die Pflanze,
geh, schau die Pflanze¹ an!
Um Mitternacht beginnt sie zu blühen.
Fürwahr sage ich, Schwager¹, Schwager teurer,
5. schaue fest zu und gib acht,
welcher Zweig am schönsten blüht,
den Zweig, Schwager, brich ab,
den Zweig, Schwager, nimm!
Hülle ihn in ein weisses Tuch,
10. stecke ihn, Schwager, unter deinen Rock²!
Dann neige dich dreimal
vor der Erdmutter und Nischke-pas!
Zuerst neige dich, Schwager, vor Gott,
dann neige dich vor der Erdmutter!
15. Dann gehe, Schwager, nach Hause,
um Mitternacht komme nach Hause!”

¹ Dem.

² Poveesi. P.

*kodańa son saś ałńezę kudov,
uk uŕažunstę sonzę maksjże,
uŕašso mŕeři ałńenstę išfa.
uk ałńe ałńe ałńe dorogoj,
5. koda ūejsińek mŕežes pańińek
ńe znaj ūejdanok, ałńe, od poza,
mŕiń od pozado mŕiń śimđasińek,
uk ałńe ałńe mon i dumaiń
užo mon pańan mon i šukorot
10. mon ūemńe marto mon i ičiśiń
vé šukorośne ūe ūikšeř pańsa
feń esę uļi luče jomavtoms.
mon ſe šukoroſf sońenzę makssa,
omboćeřneđe daj mŕiń ūarstanok.
15. kodańa purnaſf a siń oředne,*

Als ihr Schwager nach Hause kam,
gab er die Pflanze¹ seiner Schwägerin.
Die Schwägerin sagt zu ihrem Schwager so:
"Oh, Schwager, Schwager, Schwager teurer,
5. wie sollen wir sie zubereiten, worin backen² wir sie ein?
Vielleicht, Schwager, brauen wir neues Halbbier,
wir geben deiner Frau³ neues Halbbier zu trinken.
Oh, Schwager, Schwager, ich habe gedacht:
halt, ich backe Kuchen,
10. ich knete sie mit Fett⁴,
ich backe in einen der Kuchen die Pflanze.
Es ist besser (deine Frau) damit zu töten.
Ich gebe ihr jenen Kuchen,
uns selbst lass von den anderen essen."
15. Als sie sich zum Mittagessen gerüstet hatten,

¹ Wörtlich *sie*.

² Paistaa. P.

³ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

⁴ Dem.

*polanzo terdi a son jarsamo,
ad'a, polakaj, miň obedamo
koda siň ojšeš kolmo ugolga.
targaš urazo kolmo šukorot,
5. še šukorošte přimětke fejež
přimětke fejež son krostke fejež
koda siň ozašť nej siň stol-ekšes,
siňst urkat aľneť šel'mest šopulgačt (< č-)
odírva čařkoč son siňst dumozost
10. eš ikeľdenze a son šukorošt
son kijaložne a son putže,
kosk son seviže šeske son kuloš
karmaš sovětna polanzo maro
fe odžoriňe a son eamo.*

*igna-aťa,
stěpnoj šantala, 18²⁰/1 99.*

lud¹ er seine Gattin zum Essen:

”Lass uns, Gattin², zu Mittag speisen!”

Als sie an drei Ecken³ Platz genommen hatten,
zog die Schwägerin drei Kuchen hervor.

5. An jenem Kuchen war ein Zeichen² gemacht,
ein Zeichen² gemacht, ein Kreuzchen gemacht.
Als sie am Tisch Platz genommen hatten,
wurde es der Schwägerin² und dem Schwager schwarz vor den
Augen.

Die junge Frau erriet ihre Gedanken.

10. Den Kuchen stellte sie
von sich weg vor die Frau des Bruders ihres Mannes.
Sobald diese ihn ass, starb sie.
Mit seiner Frau in Eintracht begann
der junge Mann² zu leben.

¹ Im Original Praes.

² Dem.

³ Sc. des Tisches. P.

63.

- udíň udíň uřakaj uđokšníň
a par onnę uřakaj mon nějekšníň
férmeš mérkšníň, uřakaj, sijgojkšníň
sijgožíň, polam, uřakaj, moň araš
5. kapšan čijan, uřakaj, veře ortas
veře ortaš, uřakaj, panžado
kapsan čijan, uřakaj, alo ortas
alo ortaškak, uřakaj, panžado
varčtěň alo, uřakaj, ortava
10. alo pé jondo, uřakaj, polam si
sěřej kočkařa, uřakaj, kěmňesę
raužo zborov, uřakaj, sumáńče
χalamitnoj, uřakaj, kušakso
karmažinnoj, uřakaj, šapkaso
15. ašo péřčatkat, uřakaj, keczenze

63.

- Ich schlief und schlief, Schwägerin¹, ich schlief,
ich sah, Schwägerin¹, einen bösen Traum¹,
ich schrak zusammen, Schwägerin¹, ich wachte auf,
ich wachte auf: mein Gatte, Schwägerin¹, ist nicht da.
5. Ich eile, ich laufe, Schwägerin¹, zum Vordertor,
das Vordertor, Schwägerin¹, ist offen,
ich eile, ich laufe, Schwägerin¹, zum Hintertor,
auch das Hintertor, Schwägerin, ist offen.
Ich sah, Schwägerin, zum Hintertor hinaus:
10. vom Unterdorf her, Schwägerin¹, kommt mein Gatte,
in Stiefeln¹ mit hohen Absätzen, Schwägerin¹,
in einem schwarzen, fältigen Kaftanrock, Schwägerin¹,
mit einem kalmankenen Gürtel, Schwägerin¹,
mit einem karmesinroten Hut, Schwägerin¹,
15. mit weissen Fingerhandschuhen, Schwägerin¹, an seinen Händen,

¹ Dem.

- oftoks *raŋgi*, *uරakaj*, *śripkazo*
pańżejks *čołedif*, *uරakaj*, *srunanzo*
šekšataks *stukif*, *uරakaj*, *surprńanzo*
kapsan čijan, *uරakaj*, *tarkańfe*.
5. *pškałeś pškałeś*, *uරakaj*, *ežiń pškał*
kor sajiže, *uරakaj*, *śed'ejem*.
baranks (-η) ķeřčiń, *uරakaj*, *píl'genze*
pařćejks noldija, *uරakaj*, *véřnenze*
čavo sušiks, *urakaj*, *kajija*.

anna zořkina,
večkanovo, 18 /₉ 98.

64.

10. *šormadiž čorań saldatoks*
šormadiž sonzę ańd'amoń īekrutowks
polazo uł'neś od'žorań ravž-ava

-
- wie ein Bär, Schwägerin¹, brummt seine Geige,
wie Falken, Schwägerin¹, kreischen seine Saiten,
wie Spechte, Schwägerin¹, klopfen seine Fingerspitzen.
Ich eile, ich laufe, Schwägerin¹, zu der Stelle,
5. er redete, er redete, Schwägerin¹, ich redete nicht.
Zorn, Schwägerin¹, übermannte mein Herz,
wie einem Schafbock, Schwägerin¹, schnitt ich ihm die
Beine ab,
wie Seide, Schwägerin¹, liess ich sein Blut¹ (fliessen),
in einen leeren Getreidekasten, Schwägerin¹, warf ich ihn.

64.

10. Der Mann wurde als Soldat eingeschrieben,
Andjamo wurde als Rekrut eingeschrieben.
Der junge Mann hatte ein schwarzbraunes Weib zur Gattin,

¹ Dem.

*vastazo uľ'neś ańd'amoń čobd-ava
polanstę́ méri ravž-ava son korti
vastanstę́ méri čobd-ava (< š-) son baši.
vaj polaj polaj méran odžora
5. uk ton vastakaj ańd'amo odaľ'a
ton tujat polaj ton i nej saldatoks
ton tujat i nej vastaj ańd'amo nekrutoks.
uk araś míňek, polaj, kuvalma kasíňek
uk araś vastaj míňek ejd'eňek
10. méže laňks kacamak ton i moń, polaj,
odžora méři ravž-avaňe korti
mon věles kadan ravž-ava mon kardas
vaj kardajs kadan ravž-ava mon kudo.
vaj kudos kadan ravž-ava mon tońde
15. siřňeň čan putan mon kudošf kunškas*

Andjamo hatte ein dunkelbraunes Weib zur Frau.

Zu ihrem Gatten sagt das schwarzbraune Weib, sie spricht,

zu ihrem Manne sagt das dunkelbraune Weib, sie spricht:

”Ach, Gatte, Gatte, sage ich, junger Mann,

5. du Mann¹, Andjamo, junger Mensch,

du wirst nun, Gatte, Soldat werden,

du Mann, Andjamo, wirst nun Rekrut werden.

(Aber) wir haben, Gatte, keines, das für uns aufwächst²,

wir haben, Mann, kein Kind.

10. Worauf lässt du mich (stützen), Gatte?”

Der junge Mann sagt und spricht zu dem schwarzbraunen

Weibe:

”Ich hinterlasse, schwarzbraunes Weib, im Dorfe einen Hof,

im Hofe hinterlasse ich, schwarzbraunes Weib, ein Haus,

im Hause hinterlasse ich dir, schwarzbraunes Weib, (dies):

15. ich stelle eine goldene Kufe mitten in die Stube.

¹ Dem.

² Lapsia ['Kinder']. P.

*koda peškeďi, ravž-ava, šelvēffe
šestę mon ledan, čobd-ava, mēlezeč
pílgezeč kadan ravž-ava kšneń kařt
kařtneńe kadan ravž-ava uškeń kařkst*
5. *surozot kadan ravž-ava šijań surks
kudo-koňaksos poŋgavtan siřneń nal
mon i poŋgavsa kudo koňaksos še nalošť
ton čistę čistę še nalošť laŋks ton vant
koři mon uřan švet laŋkso mon živne*
10. *nalošť laŋks varštak — mézejak a uři
koda a uřan ravž-ava mon živsę
še nalošť estę tuif sijť vérť čuđeňe
ton šestę tuka ravž-ava vešneňeń
šestę kaladif ne kařtne toń pílksť*
15. *šestę šežnevíf ne kařksnę kařtnešť*

Wenn sie sich, schwarzbraunes Weib, mit Tränen füllt,
dann komme ich dir, dunkelbraunes Weib, in den Sinn.
Ich lasse (dir), schwarzbraunes Weib, eiserne Bastschuhe an
deinen Füßen,
ich lasse (dir), schwarzbraunes Weib, Drahtschnuren an den
Bastschuhen,
5. ich lasse (dir), schwarzbraunes Weib, einen Silberring an
deinem Finger,
am Hausgiebel hänge ich einen goldenen Pfeil auf,
ich hänge den Pfeil an den Hausgiebel.
Du schaue den Pfeil täglich an!
Wenn ich am Leben bin in der Welt,
10. ist, schaust du den Pfeil an, nichts (zu sehen).
Wenn ich nicht mehr am Leben bin, schwarzbraunes Weib,
beginnen Eiter und Blut aus dem Pfeile zu fliessen.
Dann geh, schwarzbraunes Weib, mich suchen,
dann nutzen sich die Bastschuhe an deinen Füßen ab,
15. dann reissen die Schnuren an den Bastschuhen,

- vaj *solj* surksoš *ravž-ava* *toń sursto*
vaj *koda solj* *ravž-ava* *fe surksoš*
šestę *ton* *kařek* *ravž-ava* *šijań* *kařt*
šestę *kařkst* *jovkstak* (< *jovs-*) *a ton* *rišmeň*.
5. *ravž-ava* *meři* *polanstę* *išťa*:
vaj *polaj* *polaj* *a ton* *polakaj*,
mon *kosto* *mujd'an* *tońf* *polakaj*,
meři *son* *kortj* *od'žora* *išťa*:
uk *ton* *tuka* *ravž-ava* *d'koy* *šlepka*,
10. *lamo* *poŋgiř* *karšozot* *ńej* *ficat*
véše *ficaňneń* *ravž-ava* *ton* *kevkšní*,
véše *narmoňneń* (< *-mut'-*) *čobd-ava* *ton* *penzi*.
vaj *siſt* *véřf* *tuſf* *ńej* *son* *siſňeń* *nalnę*
kvařaś *ravž-ava* *polazo* *son* *araš*.
15. vaj *ołnoj* *švětka* *vastazo* *a* *jaři*

(dann) schmilzt der Ring an deinem Finger, schwarzbraunes Weib.

Wenn der Ring schmilzt, schwarzbraunes Weib,
dann ziehe dir silberne Bastschuhe an, schwarzbraunes Weib,
dann lege dir Bastschuhschnuren aus Ketten an!"

5. Das schwarzbraune Weib sagt zu seinem Gatten so:
"Ach, Gatte, Gatte, du Gatte¹,
wo werde ich dich finden, Gatte¹?"
Der junge Mann sagt und spricht so:
"Gehe du, schwarzbraunes Weib, in die öde Steppe!
10. Viele Vögel kommen dir (dann) entgegen,
alle Vögel sollst du, schwarzbraunes Weib, fragen,
bei allen Vögeln sollst du, dunkelbraunes Weib, nachhören!"
Ach, Eiter und Blut begannen nun aus dem Goldpfeil²
(zu fliessen).

Das schwarzbraune Weib verstand: ihr Gatte ist nicht (mehr
am Leben),

15. in dieser Welt geht ihr Mann nicht (mehr umher).

¹ Dem.

² Die Form *nalnę* im Original ist unklar.

- son šestę tukšnoś polanzo vešneŕie
karšozonzo poŋkſt pŕevojgak kargoń polk:
vaj lotkadoja, ravž-ava, son méři,
tjń ojmavtijka kavto lŕvŕi tjń lapaŋk
5. vaj lapa-péseg, kargoń polk, tjń tolgaŋk
ežiŋk nék li moń, kargoń polk, tjń polam?
kargoń polk méři soňenze išťańa:
miń toń azorot ravž-ava azdašínek
kodamo uľneś ravž-ava tońf polat?*
- 10. vaj polam uľneś moń kargoń polk išťamo.
uk ašo kiľej néj sonzé seŕneze
uk mazí kumać sonzé néj lŕicazo
vaj surks-kudŕińeř vaj sonzé kudŕianzo
miń ežiňek nék, ravž-ava, tońf polat
15. ežiňek řeđa, čobd-ava, tońf vastat.*

-
- Da machte sie sich auf ihren Gatten zu suchen.
Ihr entgegen kam¹ zuerst eine Kranichschar.
"Halte an!" sagt das schwarzbraune Weib,
"lasst eure zwei fliegenden Flügel,
5. Kranichschar, eure Federn an den Flügelspitzen ruhen!
Habt ihr nicht, Kranichschar, meinen Gatten gesehen?"
Die Kranichschar sagt zu ihr so:
"Wir kennen nicht deinen Herrn, schwarzbraunes Weib.
Wie war dein Gatte, schwarzbraunes Weib?"
10. "Mein Gatte war, Kranichschar, solch einer:
er hatte einen Wuchs² (wie) eine weisse Birke,
er hatte ein Gesicht (wie) schöner Kumatsch³,
Ringellockchen waren seine Locken."
"(Dann) haben wir, schwarzbraunes Weib, deinen Gatten
nicht gesehen,
15. (dann) haben wir, dunkelbraunes Weib, deinen Mann nicht
bemerkt."

¹ Merke consecutio ad sensum!

² Dem.

³ Roter Baumwollstoff.

- kargoń polk tukšnoś son i néj l'ivťakšnoś
ravž-ava tukšnoś kijava moľeme.
vaj karšo l'ivťif ravž-avaň d'igań polk.
vaj lotkadoja tijń i néj d'igań polk.*
5. *vaj lotkavtijńka tijń d'igań polk lapińeňk
vaj lapa-pesę d'igań polk víž-tolgaňk.
vaj mon kevkſtadíž d'igań polk mon i tijńk,
ežiňk néje li d'igań polk moń polam?
vaj d'igań pokškeś son i néj meři:*
10. *"jovtik, ravž-ava, kodamo polat ponazo!"
"vaj ašo kílej, d'igań pokš, seřneze,
vaj mazí kumač, d'igań pokš, l'icazo.
vaj surkskeť surkskeť, d'igań pokš, kud'ranzo,
"ežiňek néje, ravž-ava, ežiňek,
15. d'igań polk keřečeč son l'ivťas*

Die Kranichschar machte sich auf und flog (davon),
das schwarzbraune Weib begann den Weg weiter zu gehen.
(Da) fliegt eine Gänseschar dem schwarzbraunen Weibe
entgegen.

- ”Haltet an, ihr Schar Gänse,
5. lasst, ihr Schar Gänse, eure Flügel¹ anhalten,
(ihr) Schar Gänse, eure kleinen Federn an den Flügel spitzen!
Ich frage euch, (ihr) Schar Gänse,
habt ihr, (ihr) Schar Gänse, nicht meinen Gatten gesehen.”
Der Älteste¹ der Gänse sagt:
10. ”Erzähle, schwarzbraunes Weib, wie war dein Gatte!”
”Er hatte einen Wuchs¹ (wie) eine weisse Birke, Gänseältester,
er hatte ein Gesicht (wie) schöner Kumatsch, Gänseältester,
(wie) Ringlein waren, Gänseältester, seine Locken.”
”Wir haben ihn nicht gesehen, schwarzbraunes Weib.”
15. Die Gänseschar erhob sich und flog (davon).

¹ Dem.

- ravž-ava tukšnoš kijava mo'eme.*
karšonzo ɿivfi ravž-avań krońcuń (< -ňšoń) polk
"vaj, krońcuń polkke, lotkado tijn lotkado
vaj lotkavtijka, krońcuń polk, křiliňeňk
5. *vaj lapa-řeše, krońcuń polk, tolgiňeňk!*
vaj mon kevkščadiž, krońcuń polk, mon tijk
ežiňk ňeje ɿi, krońcuń polk, moń polam
vaj krońcuń polk son i ňej lotkakšnoš
kevkšniň sijn ravž-avań ese:
10. *kodamo ňej tońf polat, ravž-ava,*
kodamo jovtík, ravž-ava, řeřeze,
kodamo uľneš, čobd-ava, ponazo?
vaj mon jovtasa, krońcuń polk, mon tijndenj
vaj ašo kilej son uľneš řeřeze
15. *vaj mazi kumač uk sonzé čamazo.*
surkskef surkskef sonzé ňej kuďranzo.
-

Das schwarzbraune Weib begann den Weg weiter zu gehen.

(Da) fliegt dem schwarzbraunen Weibe eine Rabenschar entgegen.

- "Ach, (ihr) Schar¹ Raben, haltet an, haltet an!
Lasst, (ihr) Schar Raben, eure Flügel¹ anhalten,
5. (ihr) Schar Raben, eure Federn¹ an den Flügel spitzen!
Ich frage euch, (ihr) Schar Raben,
habt ihr, (ihr) Schar Raben, nicht meinen Gatten gesehen."
Die Rabenschar machte Halt,
sie fragen das schwarzbraune Weib:
10. "Wie war dein Gatte, schwarzbraunes Weib?
Erzähle, schwarzbraunes Weib, wie war sein Wuchs!
Wie, dunkelbraunes Weib, war er?"
"Ich erzähle es euch, (ihr) Schar Raben:
er hatte einen Wuchs (wie) eine weisse Birke,
15. er hatte ein Gesicht (wie) schöner Kumatsch,
(wie) Ringlein waren seine Locken.

¹ Dem.

- tjń jakatado, kŕońčuń polk, l'ivl'ifad.*
mastoruń keľes, kŕońčuń polk, l'ivl'ifad
vaj lejť latkińef tjń néj néjd'ado
ežiňk néje li, kŕońčuń pokš, moń polam?
5. *kŕońčuń pokš ravž-avaňe méri:*
ton kunsoloka, ravž-ava, mon kortan,
ton ladík píľef, čobd-ava, mon bašan:
vaj míň néiňek tonť polat, néiňek,
vaj son i ašfi son i néj kulož
10. *uľi čobda vír vaj vírešf kunškaso*
vírešf kunškaso uľi néj poľana.
samaj poľanašf son ašfi kunškaso
píľgenzé ašfi, ravž-ava, pand alov
píľazo ašfi, čobd-ava, pando práv
15. *míň koľeli néj estenzenzé jarsamo,*
koľeli míň néj šelmenzenzé targamo

Ihr zieht, (ihr) Schar Raben, ihr fliegt,
ihr fliegt durch das ganze Land, (ihr) Schar Raben,
ihr seht Täler und Schluchten¹.

- Habt ihr nicht, Rabenältester, meinen Gatten gesehen?"
5. Der Rabenälteste sagt zu dem schwarzbraunen Weibe:
"Hör zu, du, schwarzbraunes Weib, ich spreche,
halte dein Ohr her, dunkelbraunes Weib, ich spreche:
wir haben deinen Gatten gesehen, wir haben ihn gesehen,
er liegt jetzt tot da!"
10. Da ist ein schwarzer Wald, mitten im Walde,
mitten im Walde liegt eine Wiese.
Ganz in der Mitte der Wiese liegt er,
seine Beine liegen, schwarzbraunes Weib, gegen des Hügels
Fuss,
sein Kopf liegt, dunkelbraunes Weib, gegen des Hügels Gipfel.
15. Wir wollten von ihm fressen,
wir wollten seine Augen aushacken,

¹ Dem.

- karauļi sonz̄ rakšazo esenž̄
maz̄ gnedojz̄ esenž̄ karavli
míni i valgiňek, ravž-ava, čuvto-přas.
míni i vandano, koda gnedojz̄ kac̄.*
5. *karmaš gnedojz̄ sonz̄ kalmoň čuvomo
vaj kalmo ūejneš a son nej seřejne.
son azoronzo maz̄ gnedoj kalmiže.
vaj son kalmiže ravž-ava seřnenz̄,
vaj kolmoň i raz ūe gnedoj ūejaževs*
10. *išfa toň polat, ravž-ava, kalmiže,
išfa toň vastat, čobd-ava, lajšiže.
vaj šest̄ son tuš ūe gnedoj díkoj ūeps.
šest̄ kadiže, ravž-ava, nej sonz̄
uk il'a moľe, ravž-ava, nej ton*
15. *vaj ūeļavt mēkej ravž-ava ton kudov.*

(aber) sein Pferd wacht über ihm,
sein schönes dunkelbraunes Pferd wacht über ihn.
Wir liessen uns, schwarzbraunes Weib, in einem Baumwipfel
nieder.

- Wir schauen, wann sein dunkelbraunes Pferd ihn verlässt.
5. Sein dunkelbraunes Pferd begann ihm ein Grab zu graben,
es machte ein tiefes¹ Grab,
das schöne, dunkelbraune Pferd begrub seinen Herrn,
es begrub, schwarzbraunes Weib, seinen Leichnam¹,
dreimal wieherte das dunkelbraune Pferd,
10. so begrub es, schwarzbraunes Weib, deinen Gatten,
so beweinte es, dunkelbraunes Weib, deinen Mann.
Dann ging das dunkelbraune Pferd in die öde Steppe,
dann verliess es ihn, schwarzbraunes Weib.
Geh du, schwarzbraunes Weib, nicht (dorthin),
15. kehre nach Hause zurück, schwarzbraunes Weib!"

¹ Dem.

- ravž-ava m̄eři křońčneňe korti:*
užo koř mořan kalmonzo mon vansa,
mazjne vajgel mon i nej jovtan.
omboče val ravž-ava ež učne.
5. *křońčuň polk tukšnoš l̄ivl̄eme*
ravž-ava tukšnoš polanzo vešneme.
uk koda pačkoč ravž-ava, muiže,
uk koda mořkšneš čobd-ava, vaniže.
vaj koda pačkoč ravž-ava kalmoš lajks
10. *vaj n̄iške-paznē ravž-ava son oznoš*
mastor-avaňe vaj i son šukuňaš.
uk polaj polaj ton mazjne polaj
uk vastaj vastaj ton i nej ańdruša.
meže lajks polaj ton nej kadimik
15. *kosto mon n̄esa tonť ašo kílej seřneť.*

Das schwarzbraune Weib sagt und spricht zu den Raben:

”Wohlan, dennoch gehe ich, ich will sein Grab sehen,
ich will mit schöner¹ Stimme sprechen!”

Das schwarzbraune Weib wartete nicht auf ein weiteres Wort.

5. Die Rabenschar flog auf.

Das schwarzbraune Weib ging ihren Gatten suchen.

Als das schwarzbraune Weib ankam, fand sie ihn,
als das dunkelbraune Weib hinkam, sah sie ihn.

Als das schwarzbraune Weib am Grabe ankam,

10. betete das schwarzbraune Weib zu Nischke-pas,

neigte sie sich vor der Erdmutter:

”Ach, Gatte, Gatte, du schöner¹ Gatte,

Mann, Mann, Andrjuscha,

was (zur Stütze), Gatte, hast du mir hinterlassen,²

15. wann werde ich deine, einer weissen Birke gleiche Gestalt¹
sehen,

¹ Dem.

² Wörtlich *worauf hast du mich hinterlassen.*

vaj maz̄i kumač, polaj, mon čam̄iňef
vaj surkskef surkskef, toń polaj, pŕačeřnet.

igna-afa,
štepnoj šantala, 18 ²²/₁ 99.

65.

r a v ž u · n̄ a v a ·

ravžu·n̄ ava· boja·r-ava·
aj šo·rmadäq aj ke·rmadäq
5. seřsi·ndäq šełme·ff aj va·läq.
kełtsi·ndäq sońdä· šije·n̄ salmu·ks.
salmukst p̄e·säq p̄ižä· pařctši·j.
p̄ilg a·lunda šije·n̄ nuku·r
v̄e·šf šalgä· kařkſf varžä·.
10. ře·fš mēlzi·ndäq vašne·n̄ (< vaše·n̄) pola·za

dein Gesicht¹ ², das (wie) schöner Kumatsch ist, Gatte,
dein ringelgleiches Haar¹, Gatte?"

65.

D a s s c h w a r z b r a u n e W e i b.

Ein schwarzbraunes Weib, eine Bojarin!
Sie stickt und³ klöppelt,
5. sie vergiesst Tränen über ihren Leib.⁴
In der Hand hat sie eine Silberneedle,
am Nadelende einen grünen Seidenzwirn,
unter ihren Füssen einen Silberschemel.
Sie macht einen Stich und schaut zweimal auf,
10. ihr einstiger⁵ Ehegatte kam ihr in den Sinn,

¹ Dem.

² Sc. kosto ňesa. P.

³ И. Р.

⁴ Hän valaa kyyneleitä ruumista pitkin. P.

⁵ vašneň = "прежний". P. Vgl. jedoch moksch. vašän pola 'Ehegatte'.

- le-fs' melz̄-ndq̄ vašne-n korma-za.
šišim i-jdā šid' mē-jlā
šišim i-jdā šid' nastatkā
da:jka l'i-šan mo-n pokš ki naṣ
5. da:jka aran po:kš ki u-lus.
a:t aša-rdīf so:ldatt dra-gutt.
da:jka mo-n kevss̄i-n soldatnij
da:jka mo-n kevss̄i-n dragutnij
e:žid'i (< eži-dā) ni:žtli mo:n poli:ŋgim,
10. e:žid'i ni:žtli mo:n kormi:ŋgim?
e:žimi (< eži-mä) ni:žt ravžu-n ava:
e:žimi ni:žt boja:r-ava:
šid' (< šed') uda-la šid' nastatkā
aj a-rdīf bojar:t a-zur:t.
15. da:jka mo-n kevss̄i-n boja:r-nij
da:jka mo-n kevss̄i-n azu:r-nij*
-

ihr einstiger Ernährer kam ihr in den Sinn.

Sieben Jahre waren vergangen,
sieben Jahre waren vergangen.

”Wohlan, ich gehe auf den Hauptweg,

5. wohl, ich stelle mich an die Wegscheide des Hauptweges,
ob nicht Soldaten und Dragoner vorbeigehen.

Wohlan, ich frage die Soldaten,
wohl, ich frage die Dragoner:

Habt ihr nicht meinen Gatten¹ gesehen,

10. habt ihr nicht meinen Ernährer¹ gesehen?”

”Wir haben (ihn) nicht gesehen, schwarzbraunes Weib,
wir haben (ihn) nicht gesehen, Bojarin.”

Dann, danach

fahren Bojaren und Herren (vorbei).

15. ”Wohlan, ich frage die Bojaren,
wohl, ich frage die Herren:

¹ Dem.

- e:židää ní·žfli mo·n pol̄·ŋgim
e:židää ní·žfli mo·n kořmi·ŋgim?
ežimí ní·žf ravžu·n ava·
ežimí ní·žf boja·r-ava·*
5. *šid uda·la šid nastatka
na·va aj liffit̄ fitsat na·rmuf
da·jka mo·n kevšsi·n fitsa·tńiń
da·jka mo·n kevšsi·n narmu·fńiń
oj fitsi·ŋgim narmuńi·ŋgim*
10. *ežidi ní·žfli mo·n pol̄·ŋgim,
ežidi ní·žfli mo·n kořmi·ŋgim?
níh níi·mä, ravžu·n ava·
min níi·mä, boja·r-ava·
pi:ži (< -ä) na·rged̄ atsa·mu:za*
15. *po·gž gobu·r píat a·lksunda
eksfi·r němi·l (< méni·l) vělča·muza*

Habt ihr nicht meinen Gatten¹ gesehen,
habt ihr nicht meinen Ernährer¹ gesehen?”
“Wir haben (ihn) nicht gesehen, schwarzbraunes Weib,
wir haben (ihn) nicht gesehen, Bojarin.”

5. Dann, danach
fliegen Vögel (vorbei).
“Wohlan, ich frage die Vögel,
wohlan, ich frage die Vögel:
Meine Vöglein, meine Vöglein,
10. habt ihr nicht meinen Gatten¹ gesehen,
habt ihr nicht meinen Ernährer¹ gesehen?”
“Wir haben (ihn) gesehen, schwarzbraunes Weib,
wir haben (ihn) gesehen, Bojarin.
Der grüne Rasen ist sein Bett,
15. ein grosser Hügel ist sein Kopfkissen,
der rote Himmel ist seine Decke,

¹ Dem.

*tuža· pařtši·j tšeřzq· sońdā·.
mí·ń šížní·ník, mí·ń noznl·ník
pízí·zíjník mí·ń kařní·ník.*

širamasovo, 19⁹/₁₀ 01.

66.

*vaj pokšińeń pokš a doń pokš pakša
5. pokš pakšińesqńf sijfovoj kińe
še kińf čiřesę kařińnik čuſto
kařińnik čuvsonf kařinat tveřif
kařinat tveřif tveřkat pveřif
še čuſtońf alo čavoń odžora
10. čavoń odžora maſtań odařa
pando pŕav aſfi sonžo pířazo
pand alov aſtif kafto pířgenžę*

(wie) gelbe Seide ist sein Haar.

Wir haben es zerrissen, wir haben es zerzupft¹,
wir haben es in unsere Nester geschleppt.”

66.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!

5. In der grossen Feldmark² ist ein Wasserscheideweg^{2 3},
am Wegrand (steht) ein Masholderbaum,
auf dem Masholderbaum blühen Masholderblüten,
blühen Masholderblüten, fallen die Blüten ab.
Unter dem Baum (liegt) ein erschlagener junger Mann,
10. ein erschlagener junger Mann, ein getöteter junger Mann,
Dem Berggipfel zu liegt sein Kopf,
dem Fusse des Berges zu liegen seine beiden Beine,

¹ noznu- трепать. Р.

² Dem.

³ Сыртовый. Р.

*pando nučk ašfi víde seřeze
pando nučk ašfi víde seřeze
pandoń (< -ńf) kuvalma kafto ķed'enžę
pandoń kuvalma kafto ķed'enžę*
5. *vaj pŕa pŕesenžę kukov kukordi
vaj pŕa pŕesenžę kukov kukordi
píl'ge pŕesenžę čokov čokordi
čokov čokordi vaj žalobnasto
šed'ej gruťcenžę guľka guldordi*
10. *ķed' kunčkavanžo čanaft čol'ed'if
vaj kukuš (< kukovš) uļi ūřiń avazo
čokovoš uļi ūřiń ūřafazo
vaj guľkaš uļi sajeń polazo
čanafńe uļif píže kakanzo.*

ivan,

kozlofka, Mitte Dez. 1898.

-
- auf dem Berge liegt sein (einst) gerader Körper gekrümmt,¹
auf dem Berge liegt sein (einst) gerader Körper gekrümmt,
(ausgestreckt) längs des Berges (liegen) seine beiden Hände,
(ausgestreckt) längs des Berges (liegen) seine beiden Hände.
5. Ihm zu Häupten ruft ein Kuckuck,
ihm zu Häupten ruft ein Kuckuck,
ihm zu Füssen singt eine Nachtigall,
singt eine Nachtigall, ach, traurig.
Auf seinem Herzen gurrt eine Taube,
10. mitten in den Händen zwitschern ihm Schwalben.
Der Kuckuck ist seine liebe Mutter,
die Nachtigall ist sein lieber Vater,
die Taube ist seine genommene Gattin,
die Schwalben sind seine kleinen Kinder.

¹ Die Leiche liegt schlaff auf dem Gipfel des Hügels, sodass Oberkörper und Unterkörper einen Winkel bilden. P.

67.

- vaj pokšiňeň pokš a doň pokš pakša
pokš pakšiňeſenť pokš guboř-šíra
oř lujlach lujlach lujloj vajajoch
lujloj vajajoch a da vajajoch.
5. guboř-šírasoň ašo jabuńca
ašo jabuńca mazj jabuńca
jabuńcaň alo čavoň odžora
čavoň odžora maštaň od-ařa
pand alov ašfi sonžošírazo
10. pando-přav aštiř sonžošírazo
šíra pesenže lisi či-pazoš
šíra-že pesenže moři kov-pazoš
šíra-že vělkssé kukov kukordi
šeřej grufcenže čanaft čoředif

67.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!

In der grossen Feldmark¹ (liegt) ein grosser Hügel,
och lujljach lujljach lujljoj vajajoch,
lujljoj vajajoch a da vajajoch,²

5. auf dem Hügel (liegt) eine weisse [Filz-]Decke,
eine weisse [Filz-]Decke, eine schöne [Filz-]Decke,
unter der [Filz-]Decke (liegt) ein erschlagener junger Mann,
ein erschlagener junger Mann, ein getöteter junger Mann.
Dem Fusse des Berges zu liegt sein Kopf,
10. dem Berggipfel zu liegen seine Beine,
ihm zu Häupten (steht) die aufgehende Sonne,
ihm zu Füssen (steht) der wandernde Mond,
über seinem Haupte ruft ein Kuckuck,
bei seinem Herzen³ zwitschern Schwalben.

¹ Dem.

² Die Ausrufe werden nach jedem Verspaar wiederholt. P.

³ Sydämen kohdalla. P.

*lisi či-pazoš firin avazo
moši kov-pazoš firin ſefazo
kukovoš uľneš sajeň polazo
čanakiňeňne píže fakanzo
5. avaš avařdi čuđi vefks čuđi
tefaš avařdi čokšneň roſijneks
polaš avařdi valckeň roſijneks.*

*lisa-baba,
večkaň-vele, Dez. 1898.*

68.

*vaj žiňa žiňa parijne žiňa
parijne žiňa mazijne žiňa
10. vejkinié žiňań čora fakazo
dumajaš žiňa uřvakstomonzo
vejkiniéň kořas son uřva vešni*

Die aufgehende Sonne ist seine liebe Mutter,
der wandernde Mond ist sein lieber Vater,
der Kuckuck ist¹ seine genommene Gattin,
die Schwalben² sind seine kleinen Kinder.

5. Die Mutter weint, (das ist) wie strömendes Wasser,
der Vater weint, (das ist) wie Abendtau²,
die Gattin weint, (das ist) wie Morgentau².

68.

Ach, Sinja, Sinja, treffliche² Sinja³,
treffliche² Sinja, schöne² Sinja!
10. Sinja hat einen einzigen² Sohn.
Sinja dachte ihn zu verheiraten.
Sie sucht eine Schwiegertochter für den einzigen² (Sohn),

¹ Im Original Praet.

² Dem.

³ Зиновья Р

škamňenžę kořas son ſaka véšni
véši uježdeń žiňa jutjže
véjkiňeń kořas uřva ež mukšno
vasoldo mařaš ravoň tombaře
5. ravoň tombaře mořa ušijasto
ušijasońf eři dova bařiňe
še dovanř uřneš ſejter ſakazo
mazj mařoša sonžo ťeměze
ašo mišara mařraň čeřeze
10. mišaraň ſukske mařraň kosazo (g-)
mazj umarňe mařraň ťicazo
raužo ťomžort mařraň ſelmenžę
mařra ašti ežem pířaso
ašiňe keňde mařraň alonžo
15. ašiňe mičkař kočkě kečenžę

sie sucht ein Kind für ihren Einzigen¹.
Den ganzen Bezirk durchwanderte Sinja,
(aber) sie fand keine Schwiegertochter für den Einzigen¹.
Aus der Ferne, von jenseits der Wolga hörte sie,
5. von jenseits der Wolga her, von einer Meeresinsel her:
auf der Insel wohnt eine alte Witwe¹,
die Witwe hat² eine Tochter,
sie heisst die schöne Matrja³,
Matrjas Haar ist (wie) weisser Silberzwirn,
10. Matrjas Zopf ist (wie) ein Band¹ aus Silberzwirn,
Matrjas Antlitz ist (wie) ein schöner Apfel¹,
Matrjas Augen sind (wie) schwarze Traubenkirschen.
Matrjas Platz ist vorn auf der Bank,
Matrja hat eine weisse¹ [Filz-]Decke unter sich,
15. ein weisses¹ Mitkalgewebe¹ in ihrer Hand,

¹ Dem.

² Im Original Praet.

³ Im Original wechseln die Formen *mařra* und *mařoša*.

- końov šormińeť mařrań artkenžę
kolmo rakšińeť žińa kiłd'ekšneś
mařrań čijamo (ž-) žińa mo'ekšneś
koda čiiže žińa mařrošań
5. kuluma ormas mařrań ormalgać
žińa věłafneś mařrań čijamsto (ž-)
koda pačkoleś žińa kudov čiv
son purnakšniže paro rodonzo.
šízgermeń šišem (ž-) žińa kudanzo
10. mařrań sajerme žińa siłgakšnoś
mastor sorakać (< zे́ra-) žińań zे́ffenžę
ńermeł peškeleś žińań pułd'enžę
koda pačkoleś dovań orta laňks
kardajse (< -stę) mařavś stukamo-šumne
15. kudoso mařavś lajšima-šumne

-
- Matrjas Stickereien¹ sind (wie) Schrift(zeichen)¹ auf Papier.
Sinja spannte drei Pferde¹ an,
Sinja fuhr fort, um Matrja zu freien.
Als Sinja Matrja gefreit hatte,
5. erkrankte Matrja zu Tode.
Sinja kehrte von der Freite um Matrja zurück.
Als Sinja nach Hause kam,
rief sie ihre treffliche Verwandtschaft zusammen,
Sinja, ihre siebenundsiebzig Brautwerber,
10. Sinja machte sich auf, Matrja zu holen.
Die Erde begann unter dem Rollen von Sinja(s Wagen)
zu beben,
der Himmel füllte sich mit dem Staube (den) Sinjas (Wagen
aufwirbelte).
Als sie vor dem Tore der Witwe ankam,
war ein Klopfen¹ auf dem Hofe zu hören,
15. waren Klagelaute¹ im Hause zu hören.

¹ Dem.

*kardajſę ſeif kando-lazonžo
kudoso lajſif maſrań ſejenžę
veſi tandaſeſ ſiňań kudanžo
veſi čuſtomkſnoſt ſiňań andanžo
5. ſiňa vačkoſeſ kafto keđenžę
ſon ſiedakſnijńže keſneń ſuronžo
”čaſijat araſ piže ſakińem
ućaſkat araſ mazļ ſakińem.”*

*uļańa-baba,
taſto-sosna (Ct. Сосни) 18 2/11 98 a. St.*

69.

*už dova baba ſumořge-baba
10. už dova baba ton veđun-baba.
ſon koda dova kaka ſírakſnoš*

Auf dem Hofe macht man Matrjas¹ Sarg,
in der Stube klagt man um Matrjas Leichnam.
Alle Brautwerber der Sinja erschraken,
alle Brautwerber der Sinja erstarren.
5. Sinja schlug in ihre beiden Hände,
sie rang ihre zehn Finger:
”Du hast kein Glück, mein kleines Kind²,
du hast kein Glück, mein schönes Kind^{2”}.

69.

Eine alte Witwe, die alte Sjumorge³,
10. eine alte Witwe, eine⁴ alte Hexe!
Wie nährte die alte Witwe (ihr) Kind,

¹ Im Original nur Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

² Dem.

³ Mordw. Name. P.

⁴ *ton* 'du' im Original ist nur Füllwort.

*už koda dova son kaka vanoš?
už oža-jurco dovań jamkskenžę
už paća-śulmso dovań salonžo
išfańa dova son kaka fiŕaś
5. išfańa dova son kaka vanoš
sišem ijesę́ čora kakazo
sišem ijesę́ čora ejdeze
dumajaś dova urvakstomonžo
son vešneś uŕva i eś mujekšne
10. son vešneś umet i eś mujekšne
koda pačkołeś ravoń tombałej
ravoń tombałej pénza ujezdęv
koda muiže gŕešnoj tafjanań
koda muiže šudoft tafjanań
15. kodak muiže išťak laďiže*

wie betreute die alte Witwe (ihr) Kind?

In einem abgetrennten, alten Hemdsärmelt¹ hatte die Witwe
Graupen²,

in einem geknoteten Tüchlein hatte die Witwe Salz.³

So nährte die Witwe das Kind,

5. so hütete die Witwe das Kind.

(Als) ihr Söhnchen sieben Jahre (war),

(als) ihr Söhnchen sieben Jahre (war),

dachte es die Witwe zu verheiraten.

Sie suchte nach einer Schwiegertochter, fand aber (noch) keine,

10. sie suchte nach einer Schwiegertochter, fand aber (noch) keine.

Als sie jenseits der Wolga gekommen war,

jenseits der Wolga, in den Bezirk Pensa,

als sie die arme Tjatjana gefunden hatte,

als sie die unglückliche Tjatjana gefunden hatte,

15. freite sie sie, sobald sie sie gefunden hatte.

¹ Abgeschnittener Ärmel eines alten Hemdes, der an dem einen Ende zugenäht ist und als Beutel benutzt wird. P.

² Dem.

³ Die Witwe war arm. P.

*kodak lađiže išfak čiže
kodak čiže išfak sajsazo
už kuva jaki ťafjana avarđi
son kuva jaki ťafjana mělafti*
5. *už ki neiže avarđimado
už ki vaniže mělaftumado?
pokšoš uřkazo sonžo neiže
pokšoš afkazo sonžo řeđiže.
ton mějs avarđat parijam ſeň kis*
10. *toň koda i sì dova toň sajmé,
ežem pŕan kuvalt ſeřef věňfika
ašo odraso čamat vělfika
už purnaš ſeřnaš dova sajměnžę
mastor zěrakač dovań pílg aldo*
15. *měnel čarakſtomś pířanžo vělkſtę*

Sobald sie sie gefreit hatte, verlobte sie sie (mit dem Sohne).
Sie verlobte sie, sie wird sie (nun bald nach Hause) nehmen.
Es weint Tjatjana bei ihrem Gehen,
Tjatjana ist traurig bei ihrem Gehen.

5. Wer sah sie weinen,
wer bemerkte, dass sie traurig war?
Ihre älteste Schwägerin¹ sah sie,
ihre älteste Schwägerin¹ bemerkte sie.
"Was weinst du, meine Schwägerin, deswegen?"
10. Wenn die Witwe kommt, um dich zu nehmen,
strecke deinen Körper vorn auf der Bank aus,
verhülle dein Gesicht mit einem weissen Leichtentuch!"
Die Witwe machte sich fertig, sie abzuholen.
Die Erde begann unter den Füssen der Witwe zu beben,
15. der Himmel drehte sich über ihrem Kopfe.

¹ Dem. — Die Frau ihres ältesten Bruders.

*koda pačkošeš ravoń tombašej
ravoń tombašej pénža ujezdęv
koda mołekšnęš taťjanań orta lańks
uřažzo lišneš dovań šrečamo*

5. *ton dova baba ton védun baba
ton dova baba ton koldun baba
ton il'a eče dova néj kudos
ton il'a sova dova néj kudos
ton uřvat ašfi ežem-práń kuvalt*

10. *ašo odraso čamazo vělfaž
mon užo sovan mon i varčasa
mon užo sovan mon i šfupasa
koda sovakšnoš dova son kudos
ežem-práń kuvalt uřvazo ašfi*

15. *ašo odraso čamazo vělfaž*

Als sie jenseits der Wolga angekommen war,
jenseits der Wolga, im Bezirk Pensa,
als sie zur Pforte Tjatjanas kam,
kam Tjatjanas¹ Schwägerin der Witwe entgegen:

5. "Du alte Witwe, du alte Hexe,
du alte Witwe, du alte Zauberin,
du, Witwe, dringe nicht in die Stube ein,
du, Witwe, tritt nicht in die Stube!
Deine Schwiegertochter liegt vorn auf der Bank,

10. das Gesicht mit einem weissen Leichentuche verhüllt."

"Fort! Ich trete ein und sehe sie an.
Fort! Ich trete ein und fühle sie an."

Als die Witwe in die Stube eintrat,
lag² ihre Schwiegertochter vorn auf der Bank,

15. das Gesicht mit einem weissen Leichentuche verhüllt.

¹ Im Original nur Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

² Im Original Praes.

*i štuþi kapí dova ejsenžę
a vaj štakaja suka štakaja
a vaj štakaja kurva štakaja
mon pſtijan pſtijan ton ſeđe pſtijat.*

*kiro-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.*

70.

5. *fejfeŕeš paro kańuša
son ſišem aľaní vé sazor
ſišem uŕaní parija
son koda uľneš víškiňe
son koda uľneš avol' pokš*
10. *ſišem aľané véčkevkšnęš
ſišem uŕané kelgeneš
son koda sakšnoš ſejfeŕčka*

Die Witwe fühlt sie an und betastet sie:
"Oh, stehe auf, Hündin, stehe auf!
Stehe auf, Hure, stehe auf!"
"Ich bin findig, ich bin findig, (doch) du bist noch findiger!"

70.

5. Ein treffliches Mädchen ist Kanjuscha¹,
die einzige Schwester unter sieben älteren Brüdern,
die Schwägerin der sieben Schwägerinnen!
Als sie klein² war,
als sie nicht gross war,
10. hatten sie die sieben Brüder lieb,
hatten sie die sieben Schwägerinnen gern.
Als sie (aber) so alt wie ein (heiratsfähiges) Mädchen
geworden war,

¹ Mordw. Name. P.

² Dem.

- son koda kasnoś ſejferčka*
son a j aľanstę (< -nc-) večkežel'
son a uŕanstę kel'gežel'
už kudat jakif mēlganžo
5. *son andat čalkſif šl'edganžo*
už ne ko jondoń kudańne
už ne ko jondoń andańne
už kšumańofkań kudańne
už kšumańofkań andańne
10. *guziļat aťań kudańne*
guziļat aťań nućkańne
kańušań paro purnavszo
kańušań paro seŕnavszo
už koda sakšnoś sajmienžę
15. *kańušań paro purnavszo*
-

als sie zu einem (heiratsfähigen) Mädchen herangewachsen war,

- hattent sie ihre Brüder nicht (mehr) lieb,
hattent sie ihre Schwägerinnen nicht (mehr) gern.
Brautwerber gehen ihr nach,
5. Brautwerber folgen ihrer Spur.
Woher sind diese Brautwerber,
woher sind diese Brautwerber?
Aus Kschumanjofka sind die Brautwerber,
aus Kschumanjofka sind die Brautwerber,
10. die Brautwerber des alten Gusylat¹,
die Kindeskinder des alten Gusylat.
Schöne Kleider² hat Kanjuscha,
schönen Schmuck hat Kanjuscha!
Als er³ sie abholen kam —
15. schöne Kleider hat Kanjuscha,

¹ Mordw. Name. P.

² *[purna]-ft*, уборъ. P.

³ Gusylat muss hier als Subjekt gedacht werden.

- kańušań paro sęŕńavszo
vaj pokš pakšava jutamsto
už veše pakšaś valdomkšnoś
son veše pakšaś kurvajkšneś (< kir-)*
5. *kańušań paro purnavszo
kańušań maz̄i sęŕńavszo
už pokš veļes śac sovaftiż
kańušań paro purnavszo
veše veļeś kurvajkšneś*
10. *veše veļeś d'ivakšnoś
už piŕań kardajs sovaftiż
veše kardazoś kurvajkšneś
kańušań paro purnavszo
kańušań maz̄i sęŕńavszo*
15. *vaj kuſfima p̄es čalgaftiż
už veše narod d'ivakšnoś
son veše narod užakstaś*

schönen Schmuck hat Kanjuscha! —
als sie durch die grosse Feldmark ging,
erhellte sich die ganze Feldmark,
erstrahlte die ganze Feldmark.

5. Schöne Kleider hat Kanjuscha,
schönen Schmuck hat Kanjuscha!
In ein grosses Dorf brachte man sie.
Schöne Kleider hat Kanjuscha!
Das ganze Dorf erstrahlte,
10. das ganze Dorf staunte.
Man brachte sie in einen umzäunten Hof,
der ganze Hof erstrahlte.
Schöne Kleider hat Kanjuscha,
schönen Schmuck hat Kanjuscha!
15. Man liess sie vor die Aussentreppe treten.
Da staunte das ganze Volk,
da war das ganze Volk hingerissen!

*kańušań paro purnavszo
kańušań maz̄i seńávzszo
koda sovaftiż s̄iń kudos
už p̄ećk ikeľej arafliż
5. s̄iń stol ikeľej šeŕgediż
s̄iń keče pulos kundaftiż
son cípír araśl šel'menže
už jomaś jomaś ve šadom
šed'ejak jomaś omboče.*

kiřo-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.

71.

*10. vaj fejfer kaka l'itova
da bojar-ava l'itova
son mastor lańgoń udalnoj,
da ujezd aldoń p̄ek kvańnoj,*

Schöne Kleider hat Kanjuscha,
schönen Schmuck hat Kanjuscha!
Als man sie ins Haus brachte,
liess man sie vor den Ofen treten,
5. rief man sie vor den Tisch,
liess man sie den Kellenstiel ergreifen:
(Aber) sie war blind!
"Ach, verloren, verloren ging mein Hundert,
noch mehr verloren ging das zweite (Hundert)!"

71.

*10. Das Mädel Litova,
die Bojarin Litova!
Auf Erden ist sie die schönste,
innerhalb des Bezirks ist sie die meistgerühmte.*

- d'irin̄ ſeſto vеjkiňe,
vanj̄ avasto ſkamňenę
vasolga tukšnoš kuļazo
vasolga tukšnoš ſlavazo,*
5. *vaj ſupavt jakif mēlganzo,
da eŕmevſ jakif lad'amonzo.
litova mneři ſeſanſte:
iļamak čija ſupavne
iļamak čija ſeſakaj,*
10. *iļamak lad'a eŕmevňe:
ſupauň (< -avoň) lamo robuta (< rabota)
eŕmevneň lamo zabota
moň mazif mazif moň paļan,
ſed'ejak mazif moň ručan.*
15. *vaj valskeň rosas gađavif,
vaj valskeň rosas ſiň olif*

Sie ist ihren lieben Vaters einziges¹ (Kind),
sie ist ihrer teuren Mutter einziges¹ (Kind).
Weit gedrungen ist ihr Leumund,
weit gedrungen ist ihr Ruf.

5. Reiche gehen ihr nach,
Vermögende gehen um sie zu freien.
Litova sagt zu ihrem Vater:
"Verheirate mich nicht mit einem Reichen,
verheirate mich nicht, Vater¹,
10. gib mich nicht an einen Vermögenden!
Bei einem Reichen gibt es viel Arbeit,
bei einem Vermögenden gibt es viel Kummer.
Schön, schön sind meine Hemden,
noch schöner sind meine Hemdgewänder,
15. im Morgentau werden sie schmutzig,
im Morgentau werden sie bleich."

¹ Dem.

kežijavš sonz̄ ſeſazo
kežijavš sonz̄ kormazo,
a kɔrt̄i ſon nej maronzo
a baſi ſon nej maronzo
5. veſe jalganzo toſnajaſf,
a l̄iſi litova kužo laŋks.
purnavſt̄ jalganzo kužo laŋks.
kodaňa mneřif jalganzo:
adado, jalgal, ferſijnek (< -rc-),
10. mniň nej jalganok litovaň
mniňek kužomok a paro
mniňek mazimiek a paro
uk ſon i paro ſejfeřeſ
uk ſonz̄ marto veſola.
15. kiň mniň kučſijnek kiſenze

Ihr Vater wurde zornig,
ihr Ernährer wurde zornig,
er spricht nicht mit ihr,
er unterhält sich nicht mit ihr.

5. Alle ihre Freundinnen begannen sich nach ihr zu sehnen,
weil Litova nicht auf den Anger herauskam¹.
Ihre Freundinnen kamen auf dem Anger zusammen.
(Hört,) wie ihre Freundinnen sagen:
"Kommt, Freundinnen, lasst uns einladen
10. unsere Freundin Litova!
Unser Anger ist nicht gut,²
unser Schönes ist nicht gut.
Sie ist ein treffliches Mädchen,
mit ihr ist es lustig.
15. Wen senden wir sie zu holen³?",

¹ Im Original Praes.

² Sc. ohne sie.

³ Wörtlich *ihretwegen*.

*jalganzo mérif sijn kortif
part t'ejferf jutkstost purnakšnoſt,
sijn part fejferf kučokšnoſt
vaj sijn tukšnoſt néj kisenzę*
5. *koda mołekšneſf kisenzę,
koso litova son aſfi?
vaj vére vére utotco.
utomoń tuža ežemſę
utomoń tuža ežemſę*
10. *aſo keńde alonzo.
utomoń valdo val'm alo
litova aſfi ozado
aſfi val'm alo ozado
vaj kecę t'evzę kecenzę*
15. *uš kecę t'evzę kecenzę*

sagen und sprechen ihre Freundinnen.

Sie bestimmten die besten Mädchen unter sich,
sie sandten die besten Mädchen.

Sie gingen Litova holen¹.

5. Als sie sie holen¹ gingen,
wo war² (dann) Litova?
In des Speichers zweitem Stockwerk³
auf der gelben Bank des Speichers,
auf der gelben Bank des Speichers,
10. eine weisse [Filz-]Decke unter sich,
am hellen Speicherfenster
sitzt Litova,
sie sitzt am Fenster.
Sie hat ihre Handarbeit in der Hand,
15. ihre Handarbeit in der Hand.

¹ Wörtlich *ihretwegen*.

² Im Original Praes.

³ Vgl. die Angaben bei Heikel JSFOu 4, S. 96 ff.

kazanuń (< -oń) końov kotkeze
kazanuń końov kotkeze
da śijań salmuks kecenzę
uk śijań salmuks kecenzę
5. *da siŕneń suŕe esenze*
vaj siŕneń suŕe esenze
son i nej artke son víkšni.
vaj son nej artke son víkšni
es pŕadovt kecę-ťevńeze
10. *siń jalgańanzo sovakšnośť,*
siń lítova vakss mołekšneśť.
ad'a lítova nalkšeńie,
ad'a lítova čaramo.
uk kecę ſevze purniže
15. *jalganstę méři lítova*

(Wie) Kasaner Papier ist ihr Leinwandgewebe¹,
(wie) Kasaner Papier ist ihr Leinwandgewebe¹.
Sie hat eine Silbernadel in der Hand,
eine Silbernadel in der Hand,
5. mit einem goldenen Faden daran,
mit einem goldenen Faden daran.
Sie stickt Hemdbesätze¹,
sie stickt Hemdbesätze¹.
Ihre Handarbeit¹ wurde nicht fertig.
10. Ihre Freundinnen¹ traten ein,
sie gingen zu Litova:
"Komm spielen, Litova,
komm tanzen, Litova!"
Sie legte ihre Handarbeit zusammen,
15. Litova sagte² zu ihren Freundinnen:

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- uk jalgańakaj dorogojſ,
ńelža ſeń lišems jalga jutks.
ńelža ſeń moļems kužo laņks
ſefam kežijavš moń i laņks
5. avam kežijavš lańgozon.
a kortiſ ſeſam moń maro
a kortiſ avam moń maro
jalgańe ūerīf sońdenzē
uk jalgańakaj litova
10. uk ton ojakaj litova
uk ſeſan avań ſon kežeś
ſon valskeń keļmeń koŕamo
liši či-pas koſtas̄i
ſti vijev varma puvas̄i
15. ad'a, jalgakaj, purnaka,
-

”Teure Freundinnen¹,
ich darf nicht zu Freundinnen hinausgehen,
ich darf nicht auf den Anger gehen.

Mein Vater ist böse auf mich geworden,

5. meine Mutter ist böse auf mich geworden,
mein Vater spricht nicht mit mir,
meine Mutter spricht nicht mit mir.”

Die Freundinnen sagen zu ihr:

”Freundin¹ Litova,

10. Gespielin¹ du, Litova,
der Zorn der Eltern
ist dem Reif am Morgen gleich,
die aufgehende Sonne trocknet ihn,²
ein anhebender starker Wind haucht ihn hinweg.
15. Komm, Freundin¹, mach dich bereit

¹ Dem.

² Oder auch *wenn die Sonne aufgeht, trocknet sie ihn.*

*ton mińek marto nalkšeńe
l'itova dumaś mołerńe
pŕazonzo šulmaś son paća
uk son naŕažaś mazistę,
5. tujekšńeś néj son kužo lańks,
koda mołekšńeś kužo lańks
véše jalganzo raduvaśť
véše ojanzo raduvaśť
l'itovań laďiż siń kunškas
10. eŕvejke marto son korti
uk moń jalgińeń oińeń
toto jalgińeń matuškan,
mon šeks a l'išan, jalgińeń,
uk šeks mon a san oińeń
15. ſeřam a korti, son keždaś*

mit uns zu spielen!"

- (Da) dachte Litova zu gehen,
sie band sich ein Tuch um den Kopf,
sie schmückte sich schön,
5. sie ging auf den Anger.
Als sie auf den Anger ging,
wurden alle ihre Freundinnen froh,
wurden alle ihre Gespielinnen froh.
Sie nahmen Litova in ihre Mitte.
10. Sie spricht mit jeder:
"Meine Freundinnen¹, meine Gespielinnen¹,
meine Freundinnen¹, meine Lieben,
ich bin deshalb nicht gekommen², meine Freundinnen¹,
ich bin deshalb nicht gekommen², meine Gespielinnen¹,
15. weil mein Vater nicht (mit mir) spricht, er ist böse geworden,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- avam a korti, son keždaš
jalgaťne meřif ojaťne
siň litovaňe iſfaňa
uk ťefanavaň son kežeš*
5. *vaj víjiev keľmeň koŕamo
uk liši či-pas košťasi
vaj víjiev varma puvasi.
kuvať a kuvať siň nalkšeſt
kuvať a kuvať siň čaraſt*
10. *vaj víjiev varma puvatoč
uk šiľnoj tuča kepečeč
sefme pížeňe son píži,
mazjne jondol vŕgedi
pírgiňe azor son pížni*
15. *vaj koda sakšnos vŕkszest,
vaj koda pačkoč koŕazost,*

weil meine Mutter nicht (mit mir) spricht, sie ist böse geworden.
Die Freundinnen, die Gespielinnen sagen
zu Litova so:

- ”Der Zorn der Eltern
5. ist dem starken Reife gleich,
die aufgehende Sonne trocknet ihn,
ein starker Wind haucht ihn hinweg.”
- Sie spielten eine Weile,
sie tanzten eine Weile.
10. Da begann ein starker Wind zu wehen,
da erhob sich eine grosse Wolke.
Es fällt ein sanfter Regen,
es zuckt ein schöner¹ Blitz,
es ruft der Donnerherr.
15. Als das über sie kam,
als das zu ihnen kam;

¹ Dem.

- véše *jalganzo* kekšekšneš'
lítova varaš *píl'ge* laŋks
vaj kužo laŋks son mo'ekšneš,
pižeme lotkaš *pízemstę*,
5. *ńiške-pas* noldaš *śijań* lavš,
vaj *śijań* lavške *noldakšnoś*
son pižen' rišme son věl'de.
šeze ozakšnoś *lítova*
ńiške-pas vérej saiže,
10. *jalganzo* mérif: uk prošfaj
mazj *lítova* ton prošfaj,
uk kepediže saiže,
ńiške-pas sonzé purniže,
blagoj piřgiňe ařavssso
15. *piřgiňeń* pola avavssso
-

verbargen sich alle Freundinnen Litovas¹.

Litova stand auf,

sie ging auf den Anger.

Der Regen hörte auf zu regnen,

5. Nischke-pas liess eine silberne Wiege herab,
er liess eine silberne Wiege¹ herab
an einer ehernen Kette,
dahinein setzte sich Litova.

Nischke-pas nahm sie hinauf.

10. Ihre Freundinnen sagen: "Oh, lebe wohl,
schöne Litova, lebe wohl du!"

Er hob sie hinauf, er nahm sie,

Nischke-pas holte sie zu sich.

Der böse Donner ist ihr Schwiegervater,

15. des Donners Gattin ihre Schwiegermutter,

¹ Im Original nur Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

² Dem.

- þírþíneń ćora polazo
uk ťestę maŕaś avazo,
uk ťestę kuŕaś koŕmazo
mazj litovań siń este
5. vačkuďiž (< -kod-) kavto siń ķedest,
uk ned'aſt ķemeń siń surost
karmaś avazo avaŕd'me
karmaś ťefazo mēl'avtmo
avazo mēri litovań
10. vaj d'iŕińenstę ťefanstę:
mēſt mīń, polaj, ťejńifano,
kosto mīń sonz̄ sajsińek.
litova tosto son mēri:
eś polańanstę son korti:
15. ad'a, polakaj, moł'dano
-

des Donners Sohn ihr Gatte.

Da¹ hörte ihre Mutter,

da hörte ihr Ernährer

von der schönen Litova.

5. Sie schlugen in ihre beiden Hände,
sie rangen ihre zehn Finger,
ihre Mutter begann zu weinen,
ihr Vater begann zu trauern.

Litovas Mutter sagt

10. zu Litovas² Ernährer³, zu Litovas² Vater:

”Was tun wir, Gatte,

woher werden wir sie zurückbekommen?” —

Da sagt Litova,

sie spricht zu ihrem Gatten³:

15. ”Komm, Gatte³, lass uns gehen,

¹ Здѣсь, тѣллѣн? P.

² Im Original nur Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

³ Dem.

moń fefan avan varštamo
siń koda ňej i siń eřif
ad'a, polaj, sodavsińek
ton polaj polaj litova
5. vaj kevkšlikaja moń ſeſan
ažo kevkšlika moń avań
kodańa meři moń ſeſam
kodańa kortiń moń avam
litova mołś i škuňaś
10. da dřiňenstę ſeſanstę
piřgińeń pola avanstę,
ton piřgińe-pas, ſeſakaj,
piřgińeń pola avakaj
mon ňej tošnaiń avań kis
15. mon ňej skušnaiń ſeſan kis

nach meinen Eltern sehen!
Wie sie leben,
das — komm, Gatte — lass uns erkunden!''
"Du, Gattin, Gattin, Litova,
5. frage meinen Vater,
gehe, frage meine Mutter,
was mein Vater sagt,
was meine Mutter spricht!
Litova ging und verneigte sich
10. vor ihrem Ernährer¹, ihrem (Schwieger-)Vater,
vor ihrer (Schwieger-)Mutter, des Donners Gattin:
"Du, Donnergott, Vater¹,
Gattin des Donners, Mutter¹,
ich sehne² mich nach meiner Mutter,
15. ich verlange² nach meinem Vater."

¹ Dem.

² Im Original Praet.

iščańa méři pířgińe.
iščańa baši pířgińe.
mon, uŕvańakaj, noldatan,
vaj mon a kuvař noldatan,
5. *mon věře časkeř néj tołko*
vaj tříń od'uzat oršado (< -ča-
livfi sokoloń od'uzat
tříń vě časkeste mořed'e
kolmo čast toso ařfed'e.
10. *tříń věfečežđe ſev sado.*
vaj koda mořkšneš litova
son dířiňenstę̄ avanstę̄
vaj vaniňenstę̄ kořmanstę̄
raduvaš sonzę̄ avazo,
15. *raduvaš dířiń ſefazo.*
avazo méři litovań

Der Donner sagt so,
der Donner spricht so:
"Ich lasse dich, Schwiegertochter¹,
ich lasse dich nicht auf lange Zeit,
5. nur auf fünf Stunden¹.
Zieht euch Kleider an,
die Kleider des fliegenden Falken,
seid eine Stunde¹ unterwegs,
drei Stunden bleibt dort,
10. in der fünften kommt hierher (zurück)!"
Als Litova kam
zu ihrer Ernährerin¹, ihrer Mutter,
zu ihrem Betreuer¹, ihrem Ernährer,
freute sich ihre Mutter,
15. freute sich ihr lieber Vater.
Litovas Mutter sagt:

¹ Dem.

- uk kakam kakam l'itova
mon grékkes sovíň tońť maro
beráń val jovtijń mon tońd'et'
feťazo méri l'itovań*
5. *uk dočam dočam ſejferem,
mon grékkes sovíň tońť kuvalt.
mon beráń valnę jovtakšnijń
l'itova méri ſefansteę
l'itova kortię avanstęę*
10. *uk d'iřínekaj ſefakaj
uk vanjnekaj avakaj.
ńej bu třń ńej kortavlid'e.
mońť marto třń ńej pařše
davajše ſefaj ozado*
15. *třń řadom ežem třń píras
vaj tarčinęk targań třń stol'neňk*

”Ach, mein Kind, mein Kind Litova,
ich habe mich gegen dich versündigt,
ich habe dir böse Worte gesagt.”

Litovas Vater sagt:

5. ”Ach, meine Tochter, meine Tochter, meine Tochter,
ich habe mich gegen dich versündigt,
ich habe böse Worte¹ gesprochen.”
- Litova sagt zu ihrem Vater,
Litova spricht zu ihrer Mutter:
10. ”Ach, Ernährer¹, Vater¹,
Betreuerin¹, Mutter¹,
ihr solltet jetzt gut
mit mir sprechen.
Kommt, Vater, setzt euch
15. nebeneinander vorn auf die Bank.
Richtet euren Festtisch¹ her,

¹ Dem.

*sto laŋks putodo šumbra kši
kurvaſſiŋk valdo švečiňenq.
miń oznutano miń paznę
dajſe mińdeńek baslovka
5. jovtado ſeńek paro val
miń auſl (< avol') kuvaſ aſſiſan
kolmo časkeſ miń aſſiſan
miń kurok mekev nej tutan
eſ ſeńerf maksmo baslovka
10. ſiſt putoń čaſkeſ ſiſt sakſnoſ
ſiſ libort meřkſneſt livfakſnoſt
piřgiňe-paznę moļekſneſt.*

*igna-aſa,
stepnaja ſentala, 18¹⁹/₁ 99.*

legt ein ganzes Brot auf den Tisch,
zündet eure helle Kerze¹ an,
lasst uns zu Gott beten.

Segnet uns,

5. sprech ein gutes Wort zu uns,
wir werden nicht lange bleiben,
wir werden drei Stunden¹ bleiben,
wir werden bald fortgehen!”
(Aber) er hatte nicht (mehr) Zeit den Segen zu geben,
10. die ihnen bestimmte Stunde¹ war gekommen,
auf flogen sie,
sie begaben sich zum Donnergott.

¹ Dem.

72.

*ravžoń paro ſejter ejf
čopudań čińas azrafka
teſanžo kudos ſijedevš
avanžo kudos ſijedevš
5. ſefanžo paſat rauškačť
avanžo ručat čel'kijaſť
eſ paſanžojak rauškačť
eſ ručanžojak čel'kijaſť
vědra-potmaksso věd' kaňneſ
10. kotoł-potmaksso eždiže
kotoł-potmaksso eždiže
teſanžo paſat lopafňeſ
avanžo ručat čemeŕdaś
eſ paſazonžo eſ sato
15. eſ ručazonžo eſ kadoft.*

72.

Das schwarzbraune, gute Mädchen,
die dunkelbraune Herrin¹!

Sie wurde in ihres Vaters Stube alt,
sie wurde in ihrer Mutter Stube alt.

5. Ihres Vaters Hemden wurden schwarz,
ihrer Mutter Hemdgewänder wurden staubig,
auch ihre eigenen Hemden wurden schwarz,
auch ihre eigenen Hemdgewänder wurden staubig.
(Nur) den Eimerboden voll holte sie Wasser,
10. (nur) den Kesselboden voll wärmte sie auf,
(nur) den Kesselboden voll wärmte sie auf.
Sie wusch ihres Vaters Hemden,
sie weichte die Hemdgewänder ihrer Mutter ein,
für ihre eigenen Hemden reichte es² nicht (mehr) aus,
15. für ihre eigenen Hemdgewänder blieb nichts übrig.
-

¹ Dem.

² Sc. Wasser. P.

- piši šełvecę načtińże
ked' kunčkasonžo čovšińże
tuš sura véc muškemé
blagoj purgińe šejeri
5. dì pšti jondoloś vérgełi
oχ a níške-pas kořmińeć
oχ a vére-pas kořmińeć
ton il'a srašta šumňesef
ton il'a srašta krikkesef
10. mon eštef urvaks ułizan
mon eštef vardoks ułizan
vére-pas noldaś šijań lavš
ńej pižeń řišme son vělde
vé p̄es vačkińże pałanžo
15. omboče p̄es ručanžo
už kunčkińezest sońc ozas

Sie benetzte sie mit ihren heissen Tränen,
sie rieb sie in ihren Händen.

Dann ging sie nach dem Sura-Fluss um zu schweifen,
Der grimme Donner ruft,

5. der grelle Blitz zuckt.

"Ach, Nischke-pas, Ernährer,
ach, Vere-pas, Ernährer,
erschrick mich nicht mit deinem Getöse¹,
erschrick mich nicht mit deinem Geschrei¹!"

10. Ich werde deine Schwiegertochter,
ich werde deine Sklavin."

Vere-pas liess eine silberne Wiege herab
an einer ehernen Kette.

An das eine Ende (in die Wiege) legte sie ihre Hemden,

15. an das andere Ende ihre Hemdgewänder,
dazwischen setzte sie sich selbst,

¹ Dem.

nej vére-paznę kužekšnęs
son niške-paznę mołekšnęs
blagoj puřgińe ařavszo
ravžo péľne avavszo
5. znař pšti jondolnę polazo
znař pšti jondolnę polazo
kuvař a kuvař eřakšnoš
tagoń a kuvař aštokšnoš
sonžo saiže tošnijne
10. sonžo muiže tošnijne
už kuva jaři avarđi
už ušov liši avarđi
kudos sovi péjedji
už ki neiže avarđi
15. už ki vanjže mleřafli
sońc vére-pas neiže

(so) stieg sie auf zu Vere-pas,
(so) kam sie zu Nischke-pas.
Der grimme Donner ist ihr Schwiegervater,
die schwarze Wolke¹ ihre Schwiegermutter,
5. der grelle Blitz¹ also ihr Gatte,
der grelle Blitz¹ also ihr Gatte.
Sie lebte eine Zeitlang,
sie lebte eine Zeitlang,
da ergriff sie Sehnsucht¹,
10. da erfasste sie Sehnsucht¹.
Sie weint bei ihrem Gehen,
sie weint, wenn sie hinausgeht,
(aber) sie lächelt, wenn sie in die Stube eintritt.
Wer sah sie weinen,
15. Wer bemerkte, dass sie traurig ist?
Vere-pas selbst hat sie gesehen,

¹ Dem.

- sońć niške-pas vaniže
oχ uŕva uŕva uŕvakaj
oχ umet umet umetkaj,
mejs ušov lísat, avarďat
5. ton kudos sovat péjed'at
eļi sainžef tošnijne
eļi muiňžef skušnijne.
koļi sainžef tošnijne
koļi muiňžef skušnijne
10. moń uľif šísem utomon
šísem utomoń panžuman
koto utomtneń panžija
ton šíšemečeńf (< -mne-) iļak pančt
ton χof i pančak šíšmečeńf
15. víf laftovot troks varštaka (< -rč-)

Nischke-pas selbst hat sie bemerkt.

”Ach, Schwiegertochter, Schwiegertochter, Schwiegertochter¹,
ach, Schwiegertochter, Schwiegertochter, Schwiegertochter¹,
was weinst du, wenn du hinausgehst,

5. (was) lächelst du, wenn du in die Stube eintrittst,
hat dich Sehnsucht¹ ergriffen,
hat dich Traurigkeit¹ erfasst?

Wenn dich Sehnsucht¹ ergriffen hat,
wenn dich Traurigkeit¹ erfasst hat:

10. ich habe sieben Speicher,
ich habe (auch) die Schlüssel zu den sieben Speichern.
Sechs von den Speichern habe ich geöffnet,²
den siebenten öffne nicht!
Aber wenn du doch den siebenten öffnest,
15. so schaue über deine rechte Schulter hin!”

¹ Dem.

² Bedeutet hier wohl so viel wie *darfst auch du öffnen*.

- ńej ́ve utomońf panžiže
ńej ́še utomsońf sońc ́kełmeś
omboče utomońf panžiže
omboče utomsońf suv-ańa
5. omboče utomsońf sońc suvoś
kolmoče utomońf panžiže
kolmoče utomsońf ́peć-ańa
kolmoče utomsońf sońc ́pećaś
́pećań bokazo naksado
10. ́pećań bokazo naksado
ńíl'eče utomońf panžiže
ńíl'eče utomsońf sońc ńed'lás
ńíl'eče utomsońf ńed'l-a-či.
́vefeče utomońf panžiže
15. ́vefeče utomsońf ́fełe-ańa
́vefeče utomsońf sońc ́fełeś
kotoče utomońf panžiže
-

- Sie öffnete nun den ersten Speicher,
in diesem Speicher war der Frost selbst.
Sie öffnete den zweiten Speicher,
im zweiten Speicher war der Nebel-Greis,
5. im zweiten Speicher war der Nebel selbst.
Sie öffnete den dritten Speicher,
im dritten Speicher war der Freitag-Greis,
im dritten Speicher war der Freitag selbst.
Eine Seite des Freitags war verfault,
10. eine Seite des Freitags war verfault.
Sie öffnete den vierten Speicher,
im vierten Speicher war der Sonntag selbst,
im vierten Speicher war der Sonntag.
Sie öffnete den fünften Speicher,
15. im fünften Speicher war der Winter-Greis,
im fünften Speicher war der Winter selbst.
Sie öffnete den sechsten Speicher,

kotoče utomsońf kizę-afa
kotoče utomsońf sońc kizęś
"mon užo pančsa šišemčeńf!"
5. *koda panžiže (< -nči-) šišemčeńf*
varštaś víf laftovonžo troks
šači-mastorzo néjaví
šači-mastorzo néjaví
tafanžo avanžo pońinif
tafanžo kecę véř-keče
10. *avanžo kecę véđ-keče*
pokš pońinkanžo (< -iŋk-) jutaftiž
kadmo-pařenžę šavordiž
šed'ejak tošna saiže
šed'ejak skušna muiže

im sechsten Speicher war der Sommer-Greis,
im sechsten Speicher war der Sommer selbst.

"Halt, ich öffne den siebenten!"

Als sie den siebenten öffnete,

5. schaute sie über ihre rechte Schulter hin:
da ist ihr Heimatland zu sehen,
da ist ihr Heimatland zu sehen.

Ihr Vater und ihre Mutter feiern (ihr)¹ Gedächtnis,
ihr Vater hat eine Blutkelle in der Hand,

10. ihre Mutter hat eine Wasserkelle in der Hand.

Sie feierten ihr grosses Gedächtnisfest bis zu Ende
und stiessen ihre Erinnerungskufe² um.

Umso mehr ergriff das Mädchen³ die Sehnsucht,
umso mehr erfasste sie Traurigkeit.

¹ Sc. häntä, tytärtää. P.

² Vgl. Paasonen, Mordw. Chrest. S. 71: "kufe, in welche man bei der totenfeier als opfer für die als anwesend gedachten seelen der früher verstorbenen mitglieder der verwandtschaft bissen von den speisen wirft und etwas von den getränken giesst". Die Kufe wird zum Zeichen der Beendigung der feierlichen Handlung umgestossen.

³ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. wiedergegeben.

- kuva jači avarđi
son kudos sovi pejedji
nej ki neiže, avarđi
už ki vaniže, meļafti?
5. sońć veře-pas neiže
sońć niške-pas vaniže
oχ uřva uřva uřvakaj
oχ umet umet umetkaj
mejs kuva jakat avarđat
10. ton kudos sovat pejedat?
eļi saiňžet tošniňe
eļi muiňžet skušniňe?
ve časoń pocto mon kučtan
omboče čajstę mekej sak
15. omboče čajstę mekej sak!
ton iļa jofta fafače*

-
- Sie weint bei ihrem Gehen,
(aber) sie lächelt, wenn sie in die Stube eintritt.
Wer sah sie weinen,
wer bemerkte, dass sie traurig ist?
5. Vere-pas selbst sah sie,
Nischke-pas selbst bemerkte sie.
"Ach, Schwiegertochter, Schwiegertochter, Schwiegertochter¹,
ach, Schwiegertochter, Schwiegertochter, Schwiegertochter¹,
was weinst du bei deinem Gehen,
10. (aber) lächelst, wenn du in die Stube eintrittst?
Hat dich Sehnsucht¹ ergriffen,
hat dich Traurigkeit¹ erfasst?
In der einen Stunde sende ich dich,
in der zweiten Stunde komm zurück,
15. in der zweiten Stunde komm zurück!
Erzähle nichts deinem Vater,

¹ Dem.

- ton il'a jofta avače
ton il'a saje il'fiča
ton il'a saje il'fiča
ton il'a saje provžiča*
5. *koda mol'kšněš ūčanste
koda pačkošeš avanstę
koda sovakšnoš son kudos
ťaťazo čuftomš koňik laňks
avazo čuftomš potmar laňks*
10. *dugazo čuftomš ežem pŕas
oχ a ſefakaj firiněm
oχ a j avakaj vaniňem
moň pížeň mazj dugiňem
tjń il'adoja tandado*
15. *tjń il'adoja sraſťavo*

erzähle nichts deiner Mutter!

Nimm keinen, der dich begleitet,
nimm keinen, der dich begleitet,
nimm keinen, der dich begleitet!

5. Als sie zu ihrem Vater kam,
als sie zu ihrer Mutter kam,
als sie in die Stube eintrat,
wurde ihr Vater auf der Türbank¹ (wie) erstarrt,
wurde ihre Mutter auf der Ofenbank¹ (wie) erstarrt,
10. wurde ihr [jüngerer] Bruder vorn auf der Bank (wie) erstarrt.
"Ach, Vater², mein Ernährer²,
Mutter², meine Betreuerin²,
mein kleiner, schöner Bruder²,
erschreckt nicht,
15. entsetzt euch nicht,

¹ Siehe JSFOu 4, Ss. 54—55 und Zelenin, Ss. 273—279.

² Dem.

vé časoń pocto mon i siń
omboče čajstę mon tujan
tujan, fałakaj, mon tujan
tujan, avakaj, mon tujan
5. ad'a, pałakaj, mon il't'an
ton il'a moł'e, dugakaj,
ton il'a moł'e, jalańam
ad'a, pałaj, mon il't'an,
mon keŋkš udalov χoł il't'an
10. keŋkš udalov il'fize.
vélaft, dugakaj, ton vélaft.
ad'a, pałakaj, mon il't'an,
mon kardaz kunčkas χoł il't'an
vélaft, dugakaj, ton vélaft
15. ad'a, pałakaj, mon il't'an,
χoł orta ušov provžatan

in einer Stunde bin ich gekommen,
in der anderen Stunde gehe ich fort,
gehe ich fort, Vater¹, gehe ich fort,
gehe ich fort, Mutter¹, gehe ich fort.”
5. ”Komm, Schwester¹, ich begleite dich!”
”Komm nicht mit, Bruder¹,
komm nicht mit, mein Bruder¹!”
”Komm, Schwester, ich begleite dich,
ich begleite dich und wenn nur zur Tür hinaus!”
10. Er begleitete sie zur Tür hinaus.
”Kehre um, Bruder¹, kehre um!”
”Komm, Schwester¹, ich begleite dich,
ich begleite dich und wenn nur bis zur Mitte des Hofes!”
”Kehre um, Bruder¹, kehre um!”
15. ”Komm, Schwester¹, ich begleite dich,
ich begleite dich und wenn nur zum Tor hinaus!”

¹ Dem.

*ton il'a mo'le, dugakaj!
son orta ušov il'iže.
vélaft, dugakaj, ton vélaft!
ad'a, pałakaj, mon il'tfan
5. ul'iča kunčkas χof il'tfan,
ton il'a mo'le, duğihem,
ton il'a mo'le, jalańam
ul'iča kunčkas il'iže,
nej pížeń mazı̄ duganžo
10. vérej keped'iže komułaks
alov vačkod'iže kevks-čovarks
vére-pas noldaś šijań lavś
šijań řišme son véld'e
niške-paznę kužekšneś
15. vére-paznę mo'lekšneś.*

”Komm nicht, Bruder¹!”

Er begleitete sie zum Tor hinaus.

”Kehre um, Bruder¹, kehre um!”

”Komm, Schwester¹, ich begleite dich,

5. ich begleite dich und wenn nur bis zur Mitte der Strasse²!”

”Komm nicht, mein Bruder¹,

komm nicht, mein Bruder¹!”

Er begleitete sie bis zur Mitte der Strasse.

Ihren kleinen, schönen Bruder

10. hob (Nischke-pas) wie Hopfen hoch,

warf² ihn wie einen Stein³ nieder.

Vere-pas liess eine silberne Wiege herab
an einer silbernen Kette.

Sie stieg zu Nischke-pas hinauf,

15. sie kam zu Vere-pas.

¹ Dem.

² Wörtlich *schlug*.

³ Raskaasti kuin kivi ['schwer wie einen Stein']. P.

*oχ a níške-pas koŕmińeć
oχ a vére-pas koŕmińeć
ton méjs maštik moń dugam
ton méjs jomaftik jalaksom
5. "mériń, il'a sajf ilfića,
mériń il'a sajf provžića.*

*kiřo-baba,
bagana, Mitte Dez. 1898.*

73.

l i t o v a.

*vaj gŕešnoj faka l'itova
pajstomo faka l'itova.
son a ſefanctę večkima
10. už a j avancę kelǵima.
ſeſazo méńeš iſťańa.
avazo méńeš iſťańa:*

”Ach, Nischke-pas, Ernährer,
ach, Vere-pas, Ernährer,
Warum brachtest du meinen Bruder um,
Warum tötestest du meinen Bruder?”
5. ”Ich sagte: nimm keinen, der dich begleitet,
ich sagte: nimm keinen, der dich begleitet!”

73.

L i t o v a.

Ach, das arme Kind Litova,
das unglückliche Kind Litova!
Ihr Vater hat sie nicht lieb,
10. ihre Mutter hat sie nicht gern.
Ihr Vater sagte so,
ihre Mutter sagte so:

- mon makstan, suka l'itova.
už makstan, kurva l'itova.
mon šišem paksan' tomba'ej
vaj šišem vi'ren' udalov*
5. *makstadiž si're baškirne
si're nogajeń corańe."*
*iš'a maksoksnijž baškirne
iš'a maksoksnijž nogajne.
son god'avš si're bojarnę*
10. *si're bojaroń corańe.
son eŕaś eŕaś eŕakšnoś
son šišem corat fi'rakšnoś
son šišem urvat sajekšneś
son šišem fej'erf maksokšnoś.*
15. *štaks fužalga'eš l'itovań pejenze
l'ons ašolga'eš če'reze
fi'fań kudov l'itova dumakšnoś.*

-
- ”Ich gebe dich weg, Hündin Litova,
ich gebe dich weg, Hure Litova,
hinter sieben Feldmarken,
hinter sieben Wälder;
5. wir geben dich an einen alten Baschkiren,
an einen alten Nogajermann.”
So gab man sie einem Baschkiren,
so gab man sie einem Nogajer.
Sie passte dem alten Bojaren,
10. dem alten Bojarenmann.
Sie lebte und lebte und lebte dahin,
sieben Söhne nährte sie auf,
sieben Schwiegertöchter nahm sie,
sieben Töchter gab sie weg,
15. wie Wachs vergilbten Litovas Zähne,
wie Leinwand verblich ihr Haar.
Zum Vaterhause dachte Litova (zu gehen),

- son avań kudov arćekšneś
vaj polaj polaj polińem
vaj vastaj vastaj vastińem,
moń kudov tošna sajimíim,
5. aďa, polaj, bazarov
aďa, vastaj, jarmuňkav.
miń ramatano goſtińećť
tiřiń ſeťańe oftoń ked'
tiřiń avańe pondo mēd'."
10. vaj koda tukšnoś lítova bazarov
už koda mołkšneś lítova jarmuňkav
tefanctę ramaś oftoń ked'
avancę ramaś pondo mēd'.
koda sakšnoś lítova kudov čiv
15. vaj purniž seřniž lítovan zbrujenže,
kil'diz povod'iž lítovań rakšanžo.

zum Mutterhause dachte sie (zu gehen).

- ”Ach, Gatte, Gatte, mein Gatte¹,
ach, Mann, Mann, mein Mann¹,
Heimweh hat mich überwältigt!
5. Lass uns, Gatte, zum Basar gehen,
lass uns, Gatte, zu Markte gehen,
wir kaufen Gastgeschenke,
für meinen lieben Vater ein Bärenfell,
für meine liebe Mutter ein Pud Honig.”
10. Als Litova zum Basar ging,
als Litova auf den Markt kam,
kaufte sie für ihren Vater ein Bärenfell,
kaufte sie für ihre Mutter ein Pud Honig.
Als Litova nach Hause kam,
15. brachte man Litovas Sachen zusammen,
schirrte und spannte man Litovas Pferde an.

¹ Dem.

- kuščima-pénes nē rakšań věťakšnijž
kříl eča-stolbas nē rakšań šulmakšnijž.
vaj koda tukšnoś l'itova kudov čiv
son kemgaftovo l'itova paraso*
5. *už komšni'leje l'itova rakšaso,
mastor zeřakač l'itovań šumdonžo,
mneńel věťavkšnoś l'itovań puł'denžę.
koda pačko'leś l'itova vě'les šac,
vasov mařakšnoś l'itovań zeřfeze*
10. *vě'leń afat zeřfeńe purnavkšnoś'
siń vě'leń promkske ſejekšněſt.
koda pačko'leś l'itova kořazost
son lotkaſtiſnje l'itova rakšanžo.
koňilkińest laňks vě'leń afat'ne puł'žakšnoś'*
15. *siń sajeń ſapkat věše afat'ne aščekšněſt
"tjń vě'leń afat ſefińeň,*

-
- Die Pferde wurden vor die Treppe gefährt,
die Pferde wurden an den Pfosten der Aussentreppe gebunden.
Als sich Litova nach Hause begab,
mit zwölf Paaren, Litova,
5. mit vierundzwanzig Pferden, Litova,
begann die Erde vom (Wagen-)Lärm Litovas zu hallen,
wurde der Himmel vom (Wagen-)Staube Litovas verhüllt.
Als Litova in das Dorf kam,
hörte man weithin das Dröhnen (von) Litovas (Wagen).
10. Die Dorfalten kamen wegen des Dröhnens zusammen,
sie machten eine Dorfversammlung¹.
Als Litova zu ihnen kam,
hielt Litova ihre Pferde an.
Die Dorfalten fielen aufs Knie¹,
15. alle Greise knieten² mit abgenommener Mütze.
"Ihr Dorfalten, meine Väter¹,

¹ Dem.

² Wörtlich waren.

*tjń víškiňet'ne duǵinen,
iłado ašče moń ikeľe pułžado
iłiŋk saje moń ikeľe šapkiňeŋk!
vaj mon avol' bojaran, avol' ińazorojan,
5. mon gŕešnoj faka l'itova,
pajstomo faka l'itova
koda mołekšneš l'itova ſefanctę
koda mołekšneš gŕešnojne avanctę,
teſfazo kekšneš l'itovań akšalov
10. avazo kekšneš gŕešnojeń pŕečkalov
teſfanzo tarǵiž l'itovań akšaldo
avanzo tarǵiž gŕešnojeń pŕečkaldo
teſfanctę kažneš l'itova oftoń ked'
avanctę makšneš gŕešnojne pondo mēd'.*

*małd'ej-baba,
večkanovo, 18²⁶/₁₀ 98 a. St.*

ihr meine kleinen¹ Brüder¹,
kniert nicht vor mir,
nehmt vor mir nicht euere Mützen¹ ab!
Ich bin kein Bojar, ich bin kein Kaiser,
5. ich bin das arme Kind Litova,
das unglückliche Kind Litova.”
Als Litova zu ihrem Vater ging,
als die Arme¹ zu ihrer Mutter ging,
verbarg sich Litovas Vater unter der Bank,
10. verbarg sich die Mutter der Armen unter dem Ofen.
Man zog Litovas Vater unter der Bank hervor,
man zog die Mutter der Armen unter dem Ofen hervor.
Litova schenkte ihrem Vater ein Bärenfell,
ihrer Mutter schenkte die Arme¹ ein Pud Honig.

¹ Dem.

74.

*vaj píže kakaj lítuva
vaj mazí kakaj lítuva
lítuvań tošna saiže
lítuvań tošna muiže
5. avaj pańfaka goštińeć,
avaj pańfaka šukoro
avazo pańkšneś goštińeć
dírízé šrapaś šukoro
da pěšfe-tojoń tańfesę
10. da oš-kalačań ašoso
lítuva ardi avanstę
lítuva ardi dířanstę
měneńeń keľes zvonozo,
mastoroń keľes křikkezę.*

atrać, 18¹⁹/₃ 99.

74.

Ach, das kleine Kind Lituva,
ach, das schöne Kind Lituva,
Sehnsucht ergriff Lituva,
Sehnsucht erfasste Lituva.

5. "Mutter¹, backe ein Gastgeschenk,
Mutter¹, backe einen Kuchen!"
Ihre Mutter¹ buk ein Gastgeschenk,
ihre Ernährerin buk einen Kuchen,
süß wie ein Nusskern,
10. weiss wie Weizengebäck aus der Stadt.
Lituva fährt zu ihrer Mutter,
Lituva fährt zu ihrem Ernährer²,
über den ganzen Himmel hin (hört man) ihr(es Fahrens)
Getöse,
über die ganze Erde hin (hört man) ihr(es Fahrens) Lärm³.

¹ D.h. Schwiegermutter.

² D.h. Vater. P.

³ Dem.

75.

vaj pala pala fejferēš paro,
da bojar-ava pala fejferēš
udalaš seřga pala ruŋgova
kavtjne píl'gen pala čalgavtka
5. vijed'e seřneń pala kasomga
vaj očin pala a son udalaš
vasolga tukšnoš paro kuļazo
vasov mařavkšnoš paro slavazo
vaj méri kortiški paļuša,
10. uk da d'irinstę a nej avanstę,
vaj vanjnenstę uk nej kořmanstę:
totoń, avakaj, a da d'iriněm,
mon i dumaiń pazneń oznomo,
vaj mon dumaiń pazneń oznomo,

75.

Pala¹, Pala, das treffliche Mädchen,
Bojarin Pala, das Mädchen!
Wohlgeraten war Palas Körper,
schön war der Schritt von Palas beiden² Beinen,
5. schön war Palas gerader Körper² gewachsen.
Oh, sehr schön war Pala,
weithin war ihr guter Leumund gedrungen,
weithin wurde ihr guter Ruf gehört.
Die kleine Pala sagt und spricht
10. zu ihrer Ernährerin, zu ihrer Mutter,
zu ihrer Betreuerin², zu ihrer Ernährerin:
"Mutter², meine Ernährerin²,
ich habe gedacht zu Gott zu beten,
ich habe gedacht zu Gott zu beten,

¹ = Pelgia. P. — Im Original wechseln die Formen *pala* und *paļuša*.

² Dem.

pazneń oznomo boχamołamo.
avazo méri mazı pałušań:
uk pala pala moń mazı kakam,
męjs i ton nej oznomo tujat,
5. *vaj i męjs mińek ton kacańiż*
vaj męjs ton mińek, kakam, kacańiż,
araś nej mińek ćora kakamok,
a ułi mińek pekeń andińek,
ok pala méri d'iriń avanstę,
10. *uk a j avakaj toto koŕmakaj,*
vaj il'a tandat uk il'a pełe,
avazo méri palańe iſfa:
el'i sokurat, kakam, kromojał,
ton męzeń kuvalt ton mińek tujat?
15. *toto mon tujan, avakaj, tujan,*
boχamołamo pazneń oznomo

zu Gott zu beten, zu wallfahrten."

Die Mutter der schönen Pala sagt:

"Oh, Pala, Pala, mein schönes Kind,
warum gehst du jetzt beten,

5. warum verlässt du uns,
warum verlässt du uns, mein Kind?

Wir haben keinen Sohn,
wir haben keinen, der unseren Magen speisen wird."

Pala sagt zu ihrer lieben Mutter:

10. "Oh, Mutter¹, Ernährerin¹,
erschrick nicht, fürchte dich nicht!"

Die Mutter sagt zu Pala so:

"Bist du blind, mein Kind, oder lahm,
warum gehst du uns² fort?"

15. "Ja, ich gehe weg, Mutter¹, ich gehe
wallfahrten, zu Gott beten.

¹ Dem.

² mińek "dat. eth." P.

*uk kolmo godnef' mon pazne oznan,
kolmodo méjle, díriňem, mon san.
son oznoš pala uk kolmo ijef'
vaj oznoš pala son kolmo godnef'.
5. kolmo ijed'e méjle kudov saš.
koda son pala nej kudov son saš,
avanstę méri kořmanstę korti:
toto, avakaj, uχ moň díriňem,
mon i nej kulan, avakaj, kulan,
10. mon i nej joman, kořmakaj, joman,
kulan, avakaj, iňečiň čistę,
zavtrěňijado, avakaj, méjle.
ořed'ňah samaj čaumo (< -ma) škaňe
moň valdo ojňem šestę liši.
15. vaj gospodízne, avakaj, tui.
avazo méri víška palušaň:*

Drei Jahre¹ bete ich zu Gott,
nach drei (Jahren), meine Ernährerin¹, komme ich zurück.”
Pala betete drei Jahre,
Pala betete drei Jahre¹.
5. Nach drei Jahren kam sie nach Hause zurück.
Als Pala nach Hause kam,
sagte² sie zu ihrer Mutter, sprach² sie zu ihrer Ernährerin:
”Mutter¹, meine Ernährerin¹,
ich sterbe jetzt, Mutter¹, ich sterbe,
10. ich sterbe jetzt, Ernährerin¹, ich sterbe,
ich sterbe, Mutter¹, am Ostertag
nach dem Frühgottesdienst, Mutter¹,
gerade mit dem Läuten zum Mittagsgottesdienst.
Meine lichte Seele geht dann fort,
15. geht zu Gott, Mutter¹.
Der kleinen Pala Mutter sagt:

¹ Dem.

² Im Original Praesens.

- uk kakam kakam víška paļuša,
mínek méže laŋks, kakam, kacamíž,
ok méže laŋks mínek kacamíž?
a uļi mínek pékeń andīmek,
5. a uļi, dířam, laŋgoń orčiméek.
kulam, avakaj, moń še porańe,
ton purník, avkaj, moń šači ſelam,
vaj purník, avkaj, moń gřešnoj ſelam,
ok ton purníka moń gřešnoj ruŋgom!*
- 10. uk ton ſerdiča ſelam purnamo
moń ešiń jalgan, avakaj, ojan,
laŋgom oršamo moń jalgan ojan,
méže lišnojne kaduví (< kadoví) paļam (< -n),
vaj ojmeń kisę, avakaj, javši.
15. moń jalgan ojan, avakaj, laŋga*

”Oh, mein Kind, mein Kind, kleine Pala,
worauf, mein Kind, lässt du uns (stützen),
worauf lässt du uns (stützen)?

Wir haben keinen, der unseren Magen speisen wird,

5. wir haben keinen, meine Liebe, der unseren Körper kleiden
wird.”

”Ich sterbe, Mutter¹, zu jener Zeit.

Du, Mutter¹, richte meinen wachsenden Leib her²,
richte, Mutter¹, meinen armen Körper her,
richte her meinen armen Körper!

10. Rufe, um meinen Leib herzurichten,
meine eigenen Freundinnen, Mutter¹, meine Gespielinnen,
um meinen Körper zu kleiden, meine Freundinnen, meine
Gespielinnen!

Was übrig¹ von meinen Hemden bleibt,
verteile, Mutter¹, um meiner Seele willen

15. unter meine Freundinnen, meine Gespielinnen, Mutter¹!

¹ Dem.

² D.h. 'richte meinen Leichnam her für die Bestattung'. Das Wort 'wachsend' ist nur stehendes Beiwort.

*koda sif, avkaj, roduń (< rodoń) avańe,
moń seŕem marto a siń prošfamo,
ton veše kažni vaj ne avańeň,
vaj veše kažni vaj ne babańeň*
5. *ok dírińekaj díriń tefakaj,
ton mońe grop fej̄ (< fejk) ton pařisovoř
ton a feřakaj, mérán kořmakaj,
kuparísovoj ton gropke fej̄a,
laŋgonzo čavík ton nej pížesę,*
10. *a nej pížesę ton nej siřneseň.
moń pařeř-čuvtom šijaso valík,
uskumak, tefkaj, ton moskov ki laŋks.
moskuuń (< -kovoń) ki laŋks ton pando pířas.
ton šeze čuvtka mońda ton feřkaj,*
15. *mastor-ava laŋks ton kalmo čuvtka
šeze moń seřnem ton nej kalmika.*

Wenn die Frauen aus der Verwandtschaft kommen, Mutter¹,
um von meinem Körper Abschied zu nehmen,
gib allen diesen Frauen Geschenke,
gib allen diesen Weibern Geschenke!
5. Oh, Ernährer¹, lieber Vater¹,
mache mir einen Sarg aus Zypresse,
du, Vater¹, Ernährer¹ sage ich,
mache einen Sarg¹ aus Zypresse,
beschlage ihn aussen mit Kupfer,
10. mit Kupfer, mit Gold,
versilbere mein Grabholz!
Fahre mich, Vater¹, auf den Moskauer Weg,
auf den Moskauer Weg, (bis) auf die Höhe des Hügels!
Dort, Vater¹, grabe für mich,
15. grabe auf der Erdmutter ein Grab,
begrabe dort meinen Körper¹,

¹ Dem.

ton pamet'-čuvtom píl'ge pes šťavtjik,
mon torom sudu mon koda nej šťan,
mon kavto ked'en šezej kundasjní.
kolmo čiňenž son i nej topočť,
5. kijava mořif a siň torgovoif,
pele ve škaňe samaj siň jutaſť
vaj siň i jutjif kolmo paraso,
vaj torgovojeſt (< -jſt) čorazo méři
vaj šeſe méžeň tološ nejaví,
10. a kazna-łi še, d'irin ſefakaj,
užo mon mořan sonzé varštasa,
užo mon mořan sonzé nej malav.
kodaňa pačkoč še čora kakaš,
šezej kundjníže kavto ked'enze
15. son i nej méři: vaj méžeň paroš,

stelle zu Füssen mein Grabholz auf!

Wenn ich (dann) auferstehe am jüngsten Gericht¹,
halte ich meine zwei Hände daran fest."

Drei Tage² sind vergangen.

5. Kaufleute fahren auf dem Wege,
sie fahren³ gerade um Mitternacht vorbei,
sie fahren mit drei Paar (Pferden) vorbei.

Des Kaufmanns Sohn sagt:

"Was für ein Feuer ist dort zu sehen,

10. ist es ein Schatz, lieber Vater⁴?

Halt, ich gehe und sehe danach,
halt, ich gehe nahe hinzu.

Als der Sohn dorthin kam,
fasste er es⁵ mit seinen beiden Händen an.

15. Er sagt: "Was für Schönes ist das?

¹ torom = второмъ Р

² Im Original Dem. mit dem Poss.-Suffix der 3. Person Sing.

³ Im Original Praet.

⁴ Dem.

⁵ Das Grabkreuz; P.: šurov-čuvtoňe.

vidna ňej ſeſe vaj lamo kaznaſ
pēdaſt̄ ked'enz̄ ſurov-čuvtožne,
niške-pas targaſ krugom kšniň zabor.
torgaſuň (< -ſon) čora ňej a l'iſevi
5. niške-pas píriže ſon kšniň zaborſo (< -rco)
niške-pas ſezej noldaſ ſijań grop,
ſe (< ſe) gropkeſt̄e mač torgaſkeň čoraſ
ſonze ſezej l'iſſ valdo ojmezeſ.
uči torgovoſ ſoranzo esneſ,
10. uči torgovoſ kakanzo esneſ.
koda ňej mołkſneš ňej ſon torgovoſ,
pškaſi čoranſte, čorazo araſ.
pškaſi kakanzte kakazo araſ.
vanj torgovoſ, čorazo kulož.
15. ſon aſti ſijań a ſon gropkeſeſ,

Sicher liegt hier ein grosser Schatz!"

Seine Hände blieben am Grabkreuz haften,

Nischke-pas zog einen eisernen Zaun (um ihn) herum.

Des Kaufmanns Sohn kann nicht herauskommen.

5. Nischke-pas umgab ihn mit einem eisernen Zaun.

Nischke-pas liess einen silbernen Sarg dorthin (herab),

des Kaufmanns¹ Sohn legte sich in den Sarg¹,

da ging seine lichte Seele fort.

Der Kaufmann wartet auf seinen Sohn²,

10. der Kaufmann wartet auf sein Kind.

Als der Kaufmann dorthin kam,

sprach³ er zu seinem Sohn, (aber) sein Sohn war³ nicht da,

sprach³ er zu seinem Kind, (aber) sein Kind war³ nicht da.

Der Kaufmann sieht nach: sein Sohn ist tot,

15. er liegt in einem silbernen Sarge¹.

¹ Dem.

² esneſ = eseſ (ob i). P.

³ Im Original Praes.

vačkoć *torgovoј kavto* *keđenze*,
nedińže a son ķemeń *suronzo*
puļžaś *torgovoј końlkanzo* *laŋks*
karmaś *vešerme* *oprošteńija* (< -ošť-).

igna-aťa,
sťepnaja *šentala*, 18¹⁹/₁ 99.

76.

5. *fejfe-řeś* *paro· eřža·ń* *lito·vo*
fejfe-řeś *dobro·j* *eřža·ń* *lito·vo*
uχ a ſeſa·nſtę *lito·vo* *večke·mňe*,
uχ a j ava·nſtę *lito·vo* *kełge·mňe*
uš jaķi·f *kuda·t* *sońze* *melga·nzo*
10. *da jaķi·f* *anda·t* *sońze* *melga·nzo*
nu ňe ko jondo·ń *lito·voń* *anda·nzo*
nu ňe ko jondo·ń *lito·voń* *kuda·nzo*
ſtěpnoj *šanta·lań* *vaška·ń* *jogo·riń*

Der Kaufmann schlug in seine beiden Hände,
er rang seine zehn Finger.

Der Kaufmann sank in die Knie,
er begann um Erbarmen zu bitten.

76.

5. Das schöne Mädchen, die Ersäni Litovo,
das treffliche Mädchen, die Ersäni Litovo!
Ach, ihr Vater hat Litovo nicht lieb¹,
ach, ihre Mutter hat Litovo nicht gern¹.
Brautwerber gehen ihr nach,
10. Brautwerber gehen ihr nach
Woher sind Litovos Brautwerber,
woher sind Litovos Brautwerber?
(Es sind die) von Vasjka's Jogo aus Stepnoj Schantalä.

¹ Dem.

- vaška·ń *jogo·rjń* veži·ńś (< -ć) čora·nstę
veži·ńś čora·nstę i radu·šanstę
iļa·mak čija·, ūfe·e·j, ūpa·vnę (< -ęń)
iļa·mak jaka, ūfe·e·j, kožavnę
5. ūpa·uń (< -a·voń) lamo·, ūfe·e·j, robu·ta
koža·uń lamo·, ūfe·e·j, robu·ta
iļa·k rozu·rda, ūfe·e·j, ūpa·uń
iļa·k poku·rda, ūfe·e·j, kožauń
kula·n, ūfe·a·kaj, kula·n, díri·ńem,
10. kula·n díri·ńem, joma·n, aví·ńem,
pétero·uń čistę· obe·d pora·sto
pétero·uń čistę· obe·d'na ška·ńd'e
kalma·mak, ūfe·e·j, a néj ko·lmo kiv
ko·lmo ki-la·ŋgov a néj ki-u·lov
15. kolmo ki-u·lov ve ki·zę mol'i

(die Brautwerber) für den jüngsten Sohn von Vasjka's Jogoř,
für seinen jüngsten Sohn Raduscha.

”Verlobte mich nicht, Vater, mit einem Reichen,
verheirate mich nicht, Vater, mit einem Wohlhabenden!

5. Bei einem Reichen, Vater, gibt es viel Arbeit,
bei einem Wohlhabenden gibt es viel Arbeit, —
(aber) kränke nicht, Vater, den Reichen,
(aber) beleidige nicht, Vater, den Wohlhabenden!
Ich werde sterben, Vater¹, ich werde sterben, mein Ernährer¹,
10. ich werde sterben, meine Ernährerin¹, ich werde hinscheiden,
meine Mutter¹,
am Petrustage, um die Mittagsstunde,
am Petrustage, um die Zeit des Mittaggottesdienstes.
Begrabe mich, Vater, bei den drei Wegen,
bei den drei Wegen, an der Scheide der drei Wege!
15. Zur Scheide der drei Wege führt der eine² Weg,

¹ Dem.

² Wörtlich *ihr einer*.

vé kińe·š moļi, ſeſe·j, mosko·vſto
ombo·če kiš, ſeſe·j, kaza·nſto
fe ki-ju·tkožne, ſeſej, kalma·mak
fe ki-la·ηgožne, ſeſej, putu·mak
5. ſodi·zē korič: eřza·n lito·vo
uč a-so·dize: fe kazna· pali
uč a-so·dize: fe sijne· vožne.

*lup zotkin,
isakla, Oct. 1898.*

77.

fejſeřeš paro karpoń ķemaļa
bojar avíneš karpoń ķemaļa
10. vaj ſišem aļań ķemaļ vé sazor

der eine Weg¹ führt, Vater, von Moskau,
der andere Weg, Vater, von Kasan,
zwischen jenen Wegen, Vater, begrabe mich,
bei jenen Wegen², Vater, bestatte mich!

5. Wer (dann) davon weiss, sagt: '(Hier liegt) die Ersänin
Litovo',
wer nicht davon weiss (sagt): 'Das ist ein Schatz, der
leuchtet',
wer nicht davon weiss (sagt): 'Das ist ein goldener
Wegweiser³!'

77.

Das treffliche Mädchen Karpos Kemalja⁴,
die Bojarin¹, Karpos Kemalja!

10. Kemalja ist die einzige Schwester von sieben älteren Brüdern,

¹ Dem.

² Im Original Sing.

³ Mordw. *sijne· vožne* ist unklar. Vgl. jedoch russ. *вожь* 'Wegweiser'.

⁴ Im Original wechseln die Formen *ķemaļ* und *ķemaļa*.

- už šišem uráń son ve parija
jači čulkaso kemał kotaso
kotova targań kemał pałaso
kavksova targań kemał rućaso
5. karksaž stamitnoj kemał kušakso
jači lugava pando-bokava
kaŕks tapardamga piže fikševa
vaj końilkava mazj čečava
mélganžo jači tataroń cora
10. tataroń cora mišań kandraťej
vaj il'a jaka tataroń cora
ton il'a čalkše moń pil'ge ślędeń
a toń čašijas ťefam firimim
a toń čašijas avam vanijim
15. son bojar maro ve dumso dumas
-

- sie ist die einzige Schwägerin der sieben Schwiegertöchter.
Kemalja geht in Strümpfen, in Schuhen,
Kemalja (geht) in einem Hemd mit sechs Stickereien,
Kemalja (geht) in einem Hemdgewand mit acht Stickereien,
5. Kemalja ist mit einem Gürtel aus Stamet umgürtet.
Sie geht auf einer Wiese, am Hange eines Hügels,
in grünem Grase bis zu den Bastschuhschnuren¹,
zwischen schönen Blumen bis an die Knie.
Ein Tatare geht ihr nach,
10. ein Tatare, Mischa Kandratej.
"Ach, Tatare, geh (mir) nicht (nach),
folge nicht meinen Fußspuren,
mein Vater hat mich nicht dir zum Glück ernährt,
meine Mutter hat mich nicht dir zum Glück betreut!
15. Er ist (schon) eines Sinnes mit einem Bojaren geworden,

¹ Wörtlich *bis zur Bastschuhschnur-Umwicklung*, d.h. bis dorthin, wo die Bastschuhschnuren um das Bein gewickelt sind.

- už azor maro īe valco kortaš
kuluma ormas kemał̄ ormalgać
jomamo ormas kemał̄ ormalgać
kuluma-činżę kemał̄ sodiże
5. jomamo-činżę kemał̄ joftiże
kulan, feťakaj, kulan, avakaj,
pētrovoň paroň, feťkaj, čińestę,
obid'na maro zaftreňa jutksto
il'ińiż kalma īe'leń kalmazjēc
10. il'ińiż puto īe'leń ograd poc
tiń kalmirniżga pokš ki čirińes
pokš ki čirińes kolmo ki ulos
śijas tiń navíňk moń kando-lazon
sińńes oložiňk moń šurov-čuſtom
15. sodiżę méri karpoń kemała
-

- er ist (schon) eines Wortes mit einem Herrn geworden.”
Kemalja erkrankte zu Tode,
Kemalja erkrankte zu Tode.
Kemalja wusste ihren Todestag,
5. Kemalja gab ihren Sterbetag kund:
”Ich sterbe, Vater¹, ich sterbe, Mutter¹,
am Tage¹ des guten Petri, Vater¹,
zwischen dem Mittags- und Frühgottesdienst².
Begrabt mich nicht auf dem Dorffriedhof,
10. legt mich nicht auf den Dorfkirchhof!
Begrabt mich am Rande¹ des Hauptweges,
am Rande¹ des Hauptweges, an der Scheide der drei Wege!
Versilbert meinen Sarg,
vergoldet mein Kreuz!
15. Wer (dann) davon weiss, sagt: ’(Hier liegt) Karpos Kemalja’,

¹ Dem.

² Заутрення. Р.

- azdīzē mēri: še kazna palī.*
bojaroš ardi kolmo paraso
čorazo ardi kafto paraso
kuvaňa ardiš siň néj spořif
5. *vaj kuva ardiš siň néj pěl'kstif*
bojaroš mēri: še kazna palī,
čorazo mēri: karpoň kemal'a.
koři fe uři son palī kazna,
son toňef paroks, ſefkaj, uřeze
10. *vaj koři uři karpoň kemal'a*
son moňe polaks, ſefkaj, uřeze.

tuŋka-ńizē,
večkań-veře, Dez. 1898.

78.

vaj veřga· veřga· uťa-ťnā liffi-ť
šed'ěja-k veřga· mänil' jo-žova

wer nicht davon weiss, sagt: 'Das ist ein Schatz, der leuchtet.' —

- Der Bojar fährt mit drei Paar (Pferden),
sein Sohn fährt mit zwei Paar (Pferden).
Sie streiten sich beim Fahren,
5. sie sind sich uneins beim Fahren.
Der Bojar sagt: "Das ist ein Schatz, der leuchtet".
Sein Sohn sagt: "Das ist Karpos Kemalja.
Wenn es ein leuchtender Schatz ist,
sei er dir, Vater¹, zum Guten!
10. Wenn es Karpos Kemalja ist,
sei sie, Vater¹, meine Frau!"

78.

Hoch, hoch fliegen die Wildenten,
sehr hoch am Himmelsgewölbe,

¹ Dem.

mänil' jo·žova fešfä (-?) va·lduva
vaj kozęj kozęj uťa·ťhää valgi·ť?
siń pokšo·ń pokšo·ń siń pokš pa·kšińš.
pakšänf ku·nčkasa valda (-?) erkeńä.
5. erkeń be·rekса ološa· muškä
udalga·nza jakä mazj·ń iļuša
son ružija·za iļkań kečjnza
son išfa· ūedä iļuša u·fäfńiń
son toka·kšnijzä mažiń olo·šan
10. son kutmu·rdjzä iļuša pa·ližä
joža (-o) ma·lav olo·šan ta·rgižä.
"aťka věfa·mak iļuša lăla·kaj moń kudu·v čińiv
mon auļ prosto·j fäťka·n škiń äjkakš
mon stolbo·voj (zd-) fäfän fäjžfi·ran.

am Himmelsgewölbe, am Sternenlicht hin.
Wo, wo lassen sich die Wildenten herab?
Sie (lassen sich) in einer sehr grossen, in einer grossen
Feldmark¹ (herab).

Mitten in der Feldmark (liegt) ein klarer See¹,
5. am Ufer des Sees wäscht Oljoscha².
Ihr geht der schöne Iljuscha nach.
Iljuscha³ hat in der Hand seine Flinte,
Iljuscha schoss⁴ so auf die Wildenten,
(dass) er die schöne Oljoscha traf.
10. Iljuscha umarmte und küsst sie,
er zog Oljoscha an sich.
"Komm, Iljuscha, Bruder¹, bring mich nach Hause!
Ich bin nicht eines einfachen Vaters¹ eigenes Kind,
ich bin eines adeligen⁵ Vaters Tochter."

¹ Dem.

² Ольга. Р.

³ Im Original wechseln die Formen *iļka* und *iļuša*.

⁴ Im Original Praesens.

⁵ Столбового дворянина. Р.

*koda vе·fežä iļuša kudu·v čiv
son fä·fa·nza kec (< käc) iļuša maksł·žä
kežev fä·faza píra·nza (< iļušań píra·ńf) käri·žä.*

bajva, 18 10/2 99.

79.

*vaj vе́rga vе́rga uťa-polk liffi
5. šed'ejak vе́rga gala-polk liffi
ja vе́rga vе́rga mе́neļ-jožova
šed'ejak vе́rga či-péļ jutkova.
fe kozo liffi fe uťa-polkkeš,
fe kozo valgi fe gala-polkkeš?
10. pokš kiń pokš pakšaŋ, pokš kiń vи́ť bokaj.
še vи́ť bokasošť píže bolota,
bolotašť kunčkava šijań sęd' sęd'äž.*

Als Iljuscha sie nach Hause gebracht hatte,
übergab Iljuscha sie ihrem Vater. —
Ihr zorniger Vater schlug ihm den Kopf ab.

79.

Hoch, hoch fliegt eine Wildentenschar,
5. sehr hoch fliegt eine Entenschar,
hoch, hoch, am Himmelsgewölbe hin,
sehr hoch, zwischen Lämmerwolken¹.
Wohin fliegt die Wildentenschar²,
wohin lässt sich die Entenschar² herab?
10. In eine grosse Feldmark mit einem Hauptwege, rechts vom
Hauptwege.
Dort rechts liegt ein grüner Sumpf,
mitten über den Sumpf ist eine silberne Brücke gebaut,

¹ Облако. P. Wörtlich *Sonnenwolken*, finn. etwa *poutapilvi*.

² Dem.

še sędžd' bokaso olaša muški
ja mako lopa olań ručazo
ja suffem-łeŋgeń olań kařenze
šija-vec navaž olań kař-přanzo
5. zolota-vec navaž kař-ušníkanzo.
ja ćečat pečat olań šledeńze
ja jarmak-šormat olań kař-kinze.

atrać, 18¹⁹/₃ 99.

80.

saranskoj erža saranskoj mokšo
son šimi jarsi son bojar marto
10. son puti vači son azor marto
diřin fťetanzo baškiř polońiż,
vanjń kořmanzo nogajf zastańiż.

neben dieser Brücke¹ wäscht Olja²,
(wie) ein Mohnblatt ist Oljas Hemdgewand,
aus Siebbast³ sind Oljas Bastschuhe,
mit Silberwasser gefärbt sind Oljas Bastschuhspitzen,
5. mit Goldwasser gefärbt sind ihre Bastschuhlaschen,
blumengleich sind Oljas (Schuh-)Spuren,
(wie) die Verzierung von Münzen sind Oljas Bastschuhspuren.

80.

Ein Ersäne aus Saransk, ein Mokschane aus Saransk!
Er trinkt und speist mit Bojaren,
10. er sitzt mit Herren zusammen⁴.
Baschkiren hatten seinen lieben Vater gefangen genommen,
Nogajer hatten seinen teuren Ernährer überfallen.

¹ sędžd': wird auch sęfšf ausgesprochen. P.

² Im Original wechseln die Formen ola und olaša.

³ D. h. Bast, den man zur Herstellung von Sieben braucht.

⁴ Pitää seuraa l. yhteyttä. P.

- vaj mařaś eřza son i sijnst esteę.
jalgalzo maro son iſfa kortię.
tefań polońiż, mneżeń nužazo
tefań zastańiż, mneżeń gorazo?*
5. *vaj moń ſačomſto son moń kasomſto
son eż raduva teſam moń i es
eż targa teſam targań ſtołenzeę
eż puto teſam ſtoł lańks kſeňenzeę
eż puſne kořmam ſaldeŕks ſalnenzeę*
10. *eż kuřvaſtekſne valdo ſvěčanzo
eż ozno, teſkam, uk ſniške-pazneę,
eż ſukuńa son, maſtor-avaňe.
eſho mneři ſaranskoy eřza
eż jaka teſam raužo vířej*
15. *eż keřa teſam pekſe-vířneſteę*

Der Ersäne hörte von ihnen,
(da) sagt er zu seinen Freunden so:
"Sie haben meinen Vater gefangen genommen, (aber) es hat
keine Not mit ihm,
sie haben meinen Vater überfallen, (aber) es hat keinen
Kummer mit ihm.

5. Als ich geboren wurde, als ich aufwuchs,
freute sich mein Vater nicht über mich,
mein Vater richtete seinen Festtisch nicht her,
mein Vater legte sein Brot¹ nicht auf den Tisch,
mein Ernährer stellte sein Salz¹ im Salznapf nicht (auf den
Tisch),
10. er zündete seine leuchtende Kerze nicht an,
mein Vater¹ betete nicht zu Nischke-pas,
er verneigte sich nicht vor der Erdmutter."
- Der Ersäne aus Saransk sagt noch:
"Mein Vater ging nicht in den schwarzen Wald,
15. mein Vater fällte nichts vom Lindenwald¹,

¹ Dem.

*eż vatka ſeſam ſon i l'evš-keřne
ež ſuſne ſeſam lukſl ad'én (< l-) lavške
ež raduva ſeſam moń i es
iſfaňa korti saranskoj eřza
5. ſajeń polanzo ſon i nej marto,
iſfaňa ſon polanſte měri
ad'a mořanok, polaj, nej kudov
miń varſtasjnek d'řiřiň avamok.
očin moń i žař moń d'řiřiň avam
10. pekiňeſenže ſon moń kaňniňim
saranskoj eřza saranskoj mokšo,
vaj ſiřeč eřza ſon kolmo rakšat
povoskas ozaš polanzo maro
vaj kudov i čiv ſiň ſeſte i ſaſt
15. avazo měri saranskoj eřzań:
mějs ton kakam moń iſtuvtiřmik*

mein Vater schälte keinen Lindenbast¹,
er nähte keine Schaukelwiege¹,
mein Vater¹ freute sich nicht über mich.”

Der Ersäne aus Saransk spricht

5. zu ſeiner genommenen Gattin ſo,
er ſagt zu ſeiner Gattin ſo:
”Komm, Gattin, lass uns nach Hause gehen,
lass uns nach unſerer lieben Mutter ſehlen.
Ich habe grosses Mitleid mit meiner lieben Mutter,
10. ſie hat mich in ihrem Leibe¹ getragen.”

Der Ersäne aus Saransk, der Mokſchane aus Saransk,
der Ersäne mietete drei Pferde,
er ſetzte ſich mit ſeiner Gattin in den Wagen.

Dann kamen ſie zu Hause an.

15. Die Mutter des Ersänen aus Saransk ſagt:
”Mein Kind, warum hast du mich vergessen?

¹ Dem.

vidna ňej i ton ſek ſupavat
vidna ton i ňej ſek eŕmevat
ton ſefat avat a ton iſtuvt̄i.
uk proklańiže ſonze avazo
5. ſon i kleniže (< kla-) ſaranskoj eŕzań
"ſaranskoj eŕza a moń andićam
ſaranskoj eŕza a moń ſimdićam
ŕejs ſimat jarsat ton bojar maro.
ton ſišem ijeſ ton ſimat jarsat
10. ton i iſtuvt̄i (< -iſt̄) ton ſefat avat.
ŕejs kežijavt̄i ſefat avat laŋks?
"ežiń kežijavt mon, avaj, tońt laŋks
mon kežijavt̄i dřiń ſeſań laŋks
ſon moń ſačomſto ňej moń kaſomſto
15. ež raduvakšno ſefkam ſon moń es

Sicher bist du nun sehr reich,
ſicher bist du nun sehr wohlhabend,
(darum) hast du deine Eltern vergessen."

Seine Mutter fluchte ihm,

5. ſie fluchte dem Ersänen aus Saransk:
"Ersäne aus Saransk, der du mich ſpeien ſollſt¹,
Ersäne aus Saransk, der du mich tränken ſollſt²,
was trinkſt und ſpeidſt du mit Bojaren?

Sieben Jahre trinkſt und ſpeidſt du (ſchon)

10. und hast deine Eltern vergessen.

Warum bist du deinen Eltern böſe geworden?"

"Dir, Mutter, bin ich nicht böſe geworden,
ich bin meinem lieben Vater böſe geworden.

Als ich geboren wurde, als ich aufwuchs,

15. freute ſich mein Vater³ nicht über mich,

¹ Wörtlich *mein Speifer*.

² Wörtlich *mein Tränker*.

³ Dem.

*son ešše tarkše targań stołenzę
ešše putokšno stoł laŋks salonzo
ešše kurvańsne (< kuŕ-) valdo śvečanzo
son eż oznokšno níške-pazožne
5. eż šukuńakšno mastor-avańe.
son mađneś eŕza veńeń udomo
koſel ašo čiń eŕza učeme (< učomo)
eż učevŕ eŕzań ašo čińezę
tokiže sonzę ſeťań śudumaś
10. pačkoľeś fenzę avań prokľanstvaś
péľe ve škańe eŕza ormalgać
son šišem nedľat eŕza ūzékšneś
tarkińe marto něj vejkidňakšnoś
šeke ormasoſt (< -nť) mokšo kulokšnoś.*

*igna-aťa,
štepnoj šantala, 18²²/1 99.*

er richtete seinen Festtisch nicht her,
er stellte sein Salz nicht auf den Tisch,
er zündete seine leuchtende Kerze nicht an,
er betete nicht zu Nischke-pas,
5. er verneigte sich nicht vor der Erdmutter.”
Der Ersäne legte sich, um zur Nacht¹ zu schlafen,
der Ersäne wollte den hellen Tag erwarten.
(Aber) der Ersäne konnte auf den hellen Tag¹ nicht (mehr)
warten.

Der Fluch des Vaters traf ihn,
10. der Schwur der Mutter kam über ihn.
Der Ersäne erkrankte um Mitternacht.
Der Ersäne siechte sieben Wochen,
er ward dem Bette² gleich,
der Mokschane starb an eben dieser Krankheit.

¹ Dem.

² Dem. — Постель. Р.

81.

vaj eŕža eŕža saranskoj eŕža,
saranskoj eŕža saranskoj kupec
vaj šimat jarcat šimi kudoso
vaj proklažajoš ežem bŕaso
5. a sodat, eŕžań, a ton mežejak
a sodat kupec a ton mežejak
toń ſefat ašfi eŕža vostrokso,
toń ſefat ašfi eŕža fuŕmaso
vaj mežiń goŕa ſefat vostrokso
10. vaj mežiń nuža ſefat fuŕmaso
kodańa uľniń a mon víškińe
kodańa uľniń a mon a pokške
pílgezijń kaŕnef ſefam eś (< ež) koće
prińezijń šapka ſefam eś sušne

81.

”Ach, Ersäne, Ersäne, Ersäne aus Saransk,
Ersäne aus Saransk, Kaufmann aus Saransk,
du isst und trinkst in der Schenke,
du vergnügst dich vorn auf der Bank!

5. (Aber) du weisst nichts, Ersäne,
du weisst nichts, Kaufmann.
Dein Vater ist im Gefängnis, Ersäne,
dein Vater ist im Kerker, Ersäne.”

”Mein¹ Vater ist im Gefängnis, das macht (mir) keine Not,
10. mein¹ Vater ist im Kerker, das macht (mir) keinen Kummer!
Als ich klein² war,
als ich nicht gross² war,
flocht mein Vater keine Bastschuhe² für meine Füsse,
nähte mein Vater keine Mütze für meinen Kopf².”

¹ Im Original (wohl versehentlich) Poss.-Suffix Sing. der 2. anstatt der 1. Person, wie überhaupt der ganze Text mit sehr flüchtiger Hand geschrieben ist.

² Dem.

- vaj eřža saranskoj erža
saranskoj eřža saranskoj kupec
vaj šimat jarcat šimi kudoso
vaj proklažajoš ežem biřaso*
5. *a sodat eřža a ton méžejak
a sodat kupec a ton méžejak
toń avkat ašfi eřža vosrokso (< -str-)
toń avkat ašfi eřža fuřmaso
méžiń gorázso avam vosrokso*
10. *méžiń nužaso avam fuřmaso?
kodańa uřniń a mon víškińe
kodańa uřniń a mon a pokške
laŋgozun (< -zon) pařa avam eš (< ež) maksńe
pílgeziń poŋksket (< -keř) avam es sušne*
15. *vaj eřža eřža saranskoj eřža
vaj kupec kupec saranskoj kupec*

”Ach, Ersäne, Ersäne, Ersäne aus Saransk,
Ersäne aus Saransk, Kaufmann aus Saransk,
du isst und trinkst in der Schenke,
du vergnügst dich vorn auf der Bank.

5. (Aber) du weisst nichts, Ersäne,
du weisst nichts, Kaufmann.
Deine Mutter¹ ist im Gefängnis, Ersäne,
deine Mutter¹ ist im Kerker, Ersäne.”

- ”Meine Mutter ist im Gefängnis, das macht (mir) keine Not,
10. meine Mutter ist im Kerker, das macht (mir) keinen Kummer!”
- Als ich klein¹ war,
als ich nicht gross¹ war,
gab meine Mutter kein Hemd für meinen Leib,
nähte meine Mutter keine Hosen¹ für meine Beine.”
15. ”Ach, Ersäne, Ersäne, Ersäne aus Saransk,
ach, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann aus Saransk,

¹ Dem.

*vaj šimat jarcat šimi kudoso
vaj proklažajoš ežem břaso
a sodat eřza a ton mézejak
a sodat kupec a ton mézejak
5. toń pařkat ašfi eřza ūřmaso
toń pařkat ašfi eřza vosrokso
vaj mežiń nuža pařkam ūřmaso
vaj mežiń gořa pařkam vosrokso
vaj šado kajan pařkań id'esa
10. vaj kavto kajan pařkań id'esa
kodańa uřniń a mon víškiňe
kodańa uřniń a mon a pokške
laŋgozun pařa pařkam sušnekšneš
přilgezjń poŋkskeř pařkam maksnekšneš.*

du isst und trinkst in der Schenke,
du vergnügst dich vorn auf der Bank!
(Aber) du weisst nichts, Ersäne,
du weisst nichts, Kaufmann.

5. Deine [ältere] Schwester¹, Ersäne, ist im Kerker,
deine Schwester¹, Ersäne, ist im Gefängnis.”
”Ach, welcher Kummer, dass meine Schwester¹ im
Kerker ist,
welches Leid, dass meine Schwester¹ im Gefängnis ist!
Hundert zahle ich und kaufe meine Schwester¹ frei,
10. zwei(hundert) zahle ich und kaufe meine Schwester¹
frei!

Als ich klein¹ war,
als ich nicht gross¹ war,
nähte meine Schwester¹ Hemden für meinen Leib,
gab meine Schwester¹ Hosen¹ für meine Beine.”

¹ Dem.

s a r a n s k o j e r ž a.

vaj erža erža saranskoj erža
vaj kupeć kupeć saranskoj kupeć.
tońc šimat jarcat šimiń kudoso
prožlaživaješ ežem piřaso
5. *toń tiřiń ſeřkat baškirt polońiž*
vaj škiń triń avat nogajť polońiž."
"xof i polońiž siń nej a žal'nef
siń moń ſačomsto nej moń kasomsto
eſť raduvakšno siń moń ezezeň
10. *ežiž targakšno siń targaž ſtoł'nest*
ežiž putokšno siń šumbra kſińest
siń eſť kſirvajkšne (< kiř-) valdo ſvečińest.

Der Ersäne aus Saransk.

"Ach, Ersäne, Ersäne, Ersäne aus Saransk,
ach, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann aus Saransk,
du isst und trinkst in der Schenke,
du vergnügst dich vorn auf der Bank!

5. Baschkiren haben deinen lieben Vater¹ gefangen genommen,
Nogajer haben deine mütterliche, liebe Mutter gefangen
genommen."

"Wenn man sie auch gefangen genommen hat, fühle ich doch
kein Mitleid¹ mit ihnen.

Als ich geboren wurde, als ich aufwuchs,
freuten sie sich nicht über mich.

10. Sie zogen ihren Festtisch¹ nicht hervor,
sie legten ihr ganzes Brot¹ nicht (darauf),
sie zündeten ihre leuchtende Kerze¹ nicht an,

¹ Dem.

*siń eśť oznokšno níške pazońťe
i to a kaciń mon ſefan avan
kajan šijaso, kajan sińnesę
i to id'esiń baškirę kectę
5. už mon id'esiń nogajeń kectę
vaj mon sińst tusiń eś kudińezeń
miń eratano kevěń kudoso
miń šimdaňk jarstaňk čistę čajned'e
oχ lujlax lujlax a da lujlojlax
10. lujljoj vajajox a da vajajox!*

*dřigań andřej,
vězofka, 18²¹/₁, 93.*

83.

*vaj mašťif avkaj trámon vanomon
ežif mašt avkaj maksmon sajemeń*

sie beteten nicht zu Nischke-pas.
Und doch verlasse ich meine Eltern nicht,
ich zahle mit Silber, ich zahle mit Gold,
und so werde ich sie von den Baschkiren loskaufen,
5. ich werde sie von den Nogajern loskaufen,
ich werde sie in mein eigenes Haus¹ bringen,
wir werden in einem Steinhaus wohnen,
wir werden Tag für Tag Tee¹ [essen und] trinken,
och lujljach lujljach a da lujljojljach,
10. lujljoj vajajoch a da vajajoch!"

83.

"Ach, du konntest, Mutter¹, mich ernähren und betreuen,
(aber) mich verheiraten², Mutter¹, konntest du nicht.

¹ Dem.

² Wörtlich *geben und nehmen*.

*maksižmič avkaj vasoloń tarka
vasoloń tarka ravoń tombaľej
ravoń tombaľej ruzoń čorańe
ruzon čorańe or (< vor) jasafkańe*
5. *son čokšnę pozda alašat andi
alašat andi alašat šimd'i.
péle ve škańe salamo tui.
son zońa malav son salamsto si
čikork merekšnęšť oron ortanžo*
10. *siń laužnákšnošť oron kiskanžo
ton lišťajafa polaj katuša
ton šrečamaka vastaj katuša
mon lamo paro polaj ſef uskiń
už lamo eŕme vastaj ſef uskiń*
15. *koda lišekšnęš sajeń polazo
son sodakšnijze salań paronžo*

Du hast mich, Mutter¹, an einen fernen Ort gegeben,
an einen fernen Ort, jenseits der Wolga,
jenseits der Wolga, einem Russen,
einem Russen, dem Diebe Jasafka.

5. Spät am Abend füttert er die Pferde,
er füttert die Pferde, er tränkt die Pferde.
Um Mitternacht macht er sich auf zu stehlen,
beim Nahen des Morgenrots kommt er vom Stehlen zurück.” —
Die Pforten des Diebes knarrten,
10. die Hunde des Diebes begannen zu heulen.
- * ”Komm heraus, Gattin, Katuscha,
komm mir entgegen, (meine) Frau, Katuscha!
Ich brachte dir, Gattin, viel Gut,
ich brachte dir, (meine) Frau, viele Sachen.”
15. Als seine genommene Gattin herauskam,
erkannte sie das gestohlene Gut.

¹ Dem.

už polaj polaj a ton jasafka
kosto fe parońť polaj ton tuik
šeke tarkańťe ton mékej víik
fe kařej rakšaš moń fiřiń fešań
5. fe vačkań pařeš moń fiřiń avaň
zborov sumańne (z-) néf míťa īeļań
fe paro karksoś moń píže dugań.

anna zořin,

véčkań-véle, 18³⁰/₁₀ 98 a. St.

84.

vélińeš paro, rodimoj, šantala
vélińeš paro, a bratci, šantala
10. vélińeš dobroj, rodimoj, šantala
véjkef tarkaso paro tarkaso

”Gatte, Gatte, du Jasafka,
woher du dieses Gut gebracht hast, Gatte,
dorthin schaffe es wieder zurück!
Dieses braune Pferd gehört meinem lieben Vater,
5. dieser gefüllte Kasten gehört meiner lieben Mutter,
diese faltigen Kaftanröcke gehören meinem [älteren] Bruder
Mitja,
dieser gute Gürtel gehört meiner kleinen Schwester.”

84.

Ein schönes Dorf¹, (meine) Liebe(n)², ist Schantala,
ein schönes Dorf¹, Brüder, ist Schantala,
10. ein treffliches Dorf¹, (meine) Liebe(n), ist Schantala,
(es liegt) an einer ebenen Stelle, an einer schönen Stelle!

¹ Dem.

² Die Form *rodimoj* ist als Plural anzusehen, vielleicht unmittelbar vom russ. Plural родимые beeinflusst, wie auch *bratci*.

meždiňeň paro a bratci šantala
meždiňeň dobroj, rođimoj, šantala
nílej Jonov šantalań uľicast
nílej Jonov ox bratci okuľcast.

5. vlečenť kunčkaso šantaloń bazarosť
bazarosť pesę, a bratci, čeřkuvast
čeřkuvaňť pesę, rođimoj, kantorost
šíjań blida šantalań sinst pakšast
pížen surćamo šantalań sinst vírnest
10. targań pařcejť šantalań sinst mežast.
nučk pařcejnet šantalań sinst šurost
řeveks ařfňif šantalań numolost
numoloks ařfňif šantalań řivežest.

Wieso ist, Brüder, Schantala schön?
wieso ist, (meine) Liebe(n), Schantala trefflich?
Nach vier Richtungen gehen Schantala's Strassen¹,
nach vier Richtungen, Brüder, hat es eine Ausfahrt.

5. Mitten im Dorfe liegt Schantala's Basar,
neben dem Basar, Brüder, ist seine¹ Kirche,
neben der Kirche, (meine) Liebe(n), ist sein² Kontor.
(Wie) ein Silberteller ist die Feldmark von Schantala,
(Wie) ein Kupferkamm ist der Wald³ von Schantala,
10. (wie) geradegelegte Seidentücher (liegen) die Raine von
Schantala,
(wie) nach zwei Seiten fallende Seidentücher³ (neigen sich)
die Saaten von Schantala,
wie⁴ Schafe laufen die Hasen von Schantala,
wie Hasen laufen die Füchse von Schantala,

¹ Man beachte im Original das Poss.-Suffix der 3. Person Plur.

² Im Original plur. Personalpron.

³ Dem.

⁴ Bedeutet hier wohl 'zahlreich wie'.

řívežeks ařňit šantalań sijnst oftost
vaj šantalaſo a bratc̄i vēleſe
vaj šantalaſo a bratc̄i šadoso
čorjne jutkſto a bratci ki paro
5. ařiňe jutkſto rođimoj ki dobroj?
čorjneš paro a bratc̄i ravode
ařiňeš dobroj, rođimoj, ravode
vaj lomař purniř a bratc̄i sokamo
vaj lomař purniř rođimoj izamo
10. ravode purniř, a bratc̄i, šripkanžo
son pańžejks véški a bratc̄i lokšozo
ojkinav dumí ravode son goſfeks
ojkinav dumí ravode son pražníks
son kemgaftovo rakšat anokstaš.
15. ojkinav kiňe ravode son moři?

wie Füchse laufen die Bären von Schantala.
In Schantala, Brüder, im Dorfe,
in Schantala, Brüder, in der Gemeinde,
wer ist, Brüder, unter den Männern¹ der beste,
5. wer ist, (meine) Liebe(n), unter den Männern¹ der trefflichste?
Der beste Mann¹, Brüder, ist Ravode²,
der trefflichste Mann¹, (meine) Liebe(n), ist Ravode.
Die Leute, Brüder, machen sich fertig zu pflügen,
die Leute, (meine) Liebe(n), machen sich fertig zu eggen.
10. Ravode, Brüder, bringt seine Geige in Ordnung,
wie der Falke, Brüder, pfeift sein Geigenbogen³.
Nach Ojkina denkt Ravode auf Besuch (zu gehen),
nach Ojkina denkt Ravode auf ein Fest (zu gehen).
Er spannte zwölf Pferde an.
15. Zu wem geht Ravode nach Ojkina?

¹ Dem.

² Mordw. Name. P.

³ Смычекъ. P

- oj̄kinav mōi ojka āaňe
ikel'ej valn̄e ravod'e kučokšnoš
ikel'ej kuča ravod'e noldakšnoš
l'emezeň pija ojk āa pídeze
5. l'emezeň vína ojk āa ramazo
l'emezeň kši sal ojk āa paňeze
šumbra kši maro ojk āa učumam
šumbra kši maro ojk āa šrečamam (< štr-)
koda tukšnoš ravod'e son gošteks
10. koda pačkošeš ravod'e son pŕazníks
mastor zę̄akać ravod'eń pílg aldo
koda sakšnoš ravod'e son gošteks
kemgaftovo ojk āaň goštenze
vaj kuva šimí ravod'e pŕanžo šni (< kšni)
15. salasa t̄iki ojk āaň salasa
-

- Er geht zum alten Ojka nach Ojkina.
Ravode schickte die Kunde¹ voraus,
Ravode sandte die Nachricht voraus:
"Mir zu Ehren² soll der alte Ojka Bier brauen,
5. mir zu Ehren soll der alte Ojka Branntwein kaufen,
mir zu Ehren soll der alte Ojka Speise bereiten³,
mit einem ganzen Brot soll mich der alte Ojka erwarten,
mit einem ganzen Brot soll mich der alte Ojka empfangen!"
Als sich Ravode auf Besuch begab,
10. als Ravode zum Fest kam,
begann die Erde unter Ravodes Füssen zu beben.
Als Ravode zu Besuch kam,
hatte der alte Ojka zwölf Gäste.
Beim Trinken prahlt Ravode:
15. "Gewiss bestehle ich den alten Ojka, ich bestehle ihn,

¹ Dem.

² Eigentlich *für meinen Namen*.

³ Wörtlich "Brot-Salz backen".

*grabasa t̄iki ojk afań grabasa
dumit̄ aŕcít̄ ravodeń p̄ečkeńe
vaj dumit̄ aŕcít̄ ravodeń keramo
kemgaftovo p̄ejeł̄t̄ anokstaſt̄
5. vaj kemgaftovo užere anokstaſt̄
kemgaftovo p̄ejeł̄c̄e eš p̄ečkeff̄
son kemgaftovo užerče eš kerāft.
ilimíz p̄išteff̄ a bratc̄i ilimíz
vé bokason a bratc̄i kulumam
10. omboče bokson a bratc̄i dušmanom
víf (-d') bokason moń bratc̄i p̄ejeł̄em
kerč (-ž) bokason ojmeń saičam
tarğız ravodeń žepstenže p̄ejeł̄enže
eš p̄ejeł̄cenže ravodeń p̄ečkekšniž
15. eš p̄ejeł̄cenže ojmenže sajekšniž.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

gewiss beraube ich den alten Ojka, ich beraube ihn!”
Sie denken Ravode zu ermorden,
sie denken Ravode totzuschlagen.
Zwölf Messer machten sie bereit,
5. zwölf Äxte machten sie bereit.
Mit zwölf Messern konnten sie ihn nicht ermorden,
mit zwölf Äxten konnten sie ihn nicht totschlagen.
”Quält mich nicht, Brüder!
An meiner einen Seite, Brüder, ist mein Tod,
10. an meiner anderen Seite, Brüder, ist mein böser Geist,
an meiner rechten Seite, Brüder, ist mein Messer,
an meiner linken Seite ist, was mir das Leben nimmt.”
Sie zogen aus Ravodes Tasche sein Messer hervor,
mit seinem eigenen Messer ermordeten sie Ravode,
15. mit seinem eigenen Messer nahmen sie ihm das Leben.

85.

- kolkińeš paro ſe tumoń-kolka
kolkińeš dobroj ſe tumoń-kolka
latkozo paro pékše latkozo
latko čamasoń' kičkeře pékše
5. kičkeře pékše nadobnoj čuſto
nadobnoj čuſto undov potmozo
undov potmozo makšov ſeđejsę
vaj kolkań měže ſonžo žvěřeze
vaj kolkań měže ſonžo narmońžę
10. žvěřeze paro kolkań čińeme
žvěřeze dobroj kolkań čińeme
vaj ſalmukſt ſalmukſt čińemeň ponazo
vaj čivčort meři pona-ſírazo*
-

85.

- Ein schöner Wald¹ ist dieser Eichenwald,
ein trefflicher Wald¹ ist dieser Eichenwald,
darin liegt ein schönes Tal, ein Lindental,
am Talhang steht eine krumme Linde,
5. eine krumme Linde, ein brauchbarer Baum,
ein brauchbarer Baum, hohl ist sein Inneres,
hohl ist sein Inneres, morschen Marks.
Welches ist des Waldes Tier¹,
welches ist des Waldes Vogel²?
10. Das schöne Tier des Waldes ist ein Marder,
das treffliche Tier des Waldes ist ein Marder.
(Wie) Nadeln sind des Marders Haare,
die Spitzen seiner Haare glänzen,

¹ Dem.

² Hier nur in der Bedeutung 'Tier überhaupt' als Entsprechung für žvěř. Das Gedicht lässt jedoch offen, ob es sich um einen Marder, in welcher Bedeutung das Wort čińeme allgemein belegt ist, oder ob es sich um einen Vogel handelt. Vgl. Gedicht 15b in NyK 5: 111, wo čińeme ohne Zweifel die Bedeutung eines Vogels hat.

raužo lomžort pona-kořenžę
son vírga jakı šlédnę a fei
šlédnę a fei brodnę a brod'i
son čufiodo čuvs son liffaž liffi
5. *taratto tarac son kuńčež kuńci*
son čućov přasto rosa a präfti
rosa a präfti lopa a präfti
pakšava jutli šuro jutkova
šuro jutkova šuro a taipi
10. *šuro a taipi šlédnę a fei*
son šuro laŋksto rosa a präfti
ťikšed'e ťikšes son kuńčež kuńci
koso čińemeń sonžo levksenžę
koso čińemeń son narmońenžę
15. *kolkań kunčkaso latko-čamaso*

(wie) schwarze Traubenkirschen sind seine Haare an der Wurzel.

Wenn er durch den Wald streift, hinterlässt er keine Spur¹, hinterlässt er keine Spur¹, macht er keine Fährte¹.

Im Fliegen fliegt er von Baum zu Baum,

5. im Greifen greift er von Ast zu Ast,
er schüttelt keinen Tau von den Trieben,
er schüttelt keinen Tau, er schüttelt kein Blatt ab.

Er streift durch das Feld, mitten durch das Korn,

mittendurch das Korn, (aber) er tritt das Korn nicht nieder,

10. er tritt das Korn nicht nieder, er hinterlässt keine Spur¹,
er schüttelt keinen Tau vom Korn herab,
im Greifen greift er von Grashalm zu Grashalm.

Wo sind des Marders Junge,

wo sind des Marders Vögel²?

15. Mitten im Walde, am Talhang

¹ Dem.

² Nur als Entsprechung für *levks*. Siehe Anmerkung 2 der vorigen Seite.

*kičkeře pékše undov potmozo
še čuftońť poco sonžo l'evksenžę
šesę čineme l'evkskenžę trińže
araš še kolkań kijak jaķiže
5. toľko jaķiže čineme žvěreš.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

86.

č i n e m e ž v e ř e š.

*vaj koso koso čineme žvěreš?
son čeremčanoń piže lugaso,
piže lugaso pokš zajmišťaso.
lugava moļi šlednę a ſei
10. šlednę a ſei brodnę a brodi
rosa a prafti, čemeń a kolę*

(steht) eine krumme Linde, hohl ist ihr Inneres.
Innen im Baum sind seine Jungen,
dort hat der Marder seine Jungen¹ gefüttert.
Es gibt keinen, der diesen Wald betreten hat,
5. nur das Mardertier hat ihn betreten.

86.

D e r M a r d e r.

Wo, wo (lebt) der Marder?
Auf der grünen Wiese von Tscheremtschan,
auf der grünen Wiese, auf der grossen Wiesenflur.
Wenn er durch die Wiese streift, hinterlässt er keine Spur¹,
10. er hinterlässt keine Spur¹, er macht keine Fährte¹,
er schüttelt keinen Tau herab, er beschädigt nicht den Rost².

¹ Dem.

² Ha ῥpašť [’auf dem Grase’]. P.

son vírga moļi čufto a kolī
čufto a kolī tarad a šińdī.
tarad a šińdī lopa a präftī
son čuftodo čuvs vaj moļež moļi
5. taratto tarac son kuńčež kuńči.
lopińe laŋga son ujež ui.
vaj ki ňeizé čińeme žvēreń,
vaj ki řeđiže mazī čińemeń?
vaj vírga jaki glavnoj oxořník sonžo ňeizé
10. už vírga jaki glavnoj ružejník sonžo řeđiže.
už zařadīže glavnoj oxořník son ružianžo,
vaj leffan leffan čińeme žvērńe,
vaj čavdan čavdan mazī čińeme!
il'amak ūed'e glavnoj oxořník
15. il'amak čavo glavnoj ružejník.

Wenn er durch den Wald streift, beschädigt er keinen Baum,
er beschädigt keinen Baum, er bricht keinen Zweig,
er bricht keinen Zweig, er schüttelt kein Blatt ab.
Er springt¹ von Baum zu Baum,
5. er greift² von Zweig zu Zweig,
er gleitet³ über die Blätter⁴.
Wer sah den Marder,
wer bemerkte den schönen Marder?
Ein in Wäldern gehender Hauptjäger sah ihn,
10. ein in Wäldern gehender Hauptschütze bemerkte ihn.
Der Hauptjäger lud seine Flinte:
"Ich erschiesse dich, ich erschiesse dich, Marder⁴,
ich töte dich, ich töte dich, schöner Marder!"
"Erschiess mich nicht, Hauptjäger,
15. töte nicht nicht, Hauptschütze,

¹ Wörtlich *gehend geht*.

² Wörtlich *greifend greift*.

³ Wörtlich *schwimmend schwimmt*.

⁴ Dem.

- iľi uroskaft čińerme ľevkskeń,
ešťefkak paro odžora a uľi
omboče valnę oχoťník ež učo (< učno),
už zařadíže odžora ružianzo,
5. čińerme žveřeň son i čavíže,
rakšanzo troks oχoťník kaiže,
koda siřgaš odžora son kudov,
mazí moroso odžora morakšnoš.
koda pačkoľeš odžora kudov čiv,
10. son pírań kardajs odžora sovakšnoš
sajeń polazo odžorań l'išekšneš
lažamo šumne polazo noldakšnoš
vaj polaj polaj a ton oχoťník
ton vastaj vastaj a ton ruzejník,
15. ton mézeň žveřeň polaj ton čavíť,
kodamo žveřeň vastaj obedť?*
-

- mache meine Marderjungen¹ ² nicht zu Waisen,
auch für dich selbst, junger Mann, wird es nicht gut!"
(Aber) der Jäger wartete ein weiteres Wort¹ nicht ab,
der junge Mann lud seine Flinte,
5. er tötete den Marder.
Der Jäger warf ihn auf das Pferd.
Als sich der junge Mann nach Hause begab,
sang der junge Mann schöne Lieder.
Als der junge Mann nach Hause kam,
10. (als) der junge Mann den umzäunten Hof betrat,
kam des jungen Mannes genommene Gattin heraus,
seine Gattin brach in Klagen aus:
"Ach, Gatte, Gatte, du Jäger,
du, Mann, Mann, du Schütze,
15. was für ein Tier¹ hast du, Gatte, getötet,
was für ein Tier¹ hast du, Mann, umgebracht?

¹ Dem.

² *Ľevkskeń* ist Pl. P.

*mjejs nakažimíž miňek niške-pas,
kafto ežemga kuloš píže ťakanok
koda sovakšnoš odžora son kudos.
son vačkodiňže kafto ņed'enžę
5. už son ņed'inžę keŕeň suronžo.*

*naum aťa,
věčkań-věl'e, 18²⁹/₁₀ 98 a. St.*

87.

*vaj mastor i šačs mastor i kajš
vaj mastor i laňks son měze šačnoš
toľko nej šačnoš pokšiňe guboř
guboř pŕas šačnoš ořešnoj kolka
10. še kolkaš i šačs pénza udalov
vaj še kolkašne šumne mařaví
šumne mařaví křikke kuťaví*

Warum hat uns Nischke-pas gestraft?
Auf zwei Bänken liegen unsere kleinen Kinder tot!"
Als der junge Mann die Stube betrat,
schlug er in seine beiden Hände,
5. rang er seine zehn Finger.

87.

Die Erde entstand, die Erde wuchs,
was entstand auf der Erde?
Es entstand [erst jetzt] ein grosser¹ Hügel,
auf dem Hügel wuchs ein Haselwäldchen.
10. Das Wäldchen wuchs hinter Pensa.
Im Wäldchen hört man Laute¹,
hört man Laute¹, hört man Rufe¹.

¹ Dem.

- vaj mézeń šumneń toso mařávi,
vaj mézeń křikke toso kuļaví?
křikkeś kuļaví šumneś mařávi
kolkažga jakí mazí číneŕe
5. mazí číneŕe mazíhe žvěŕne
l'evkszenz̄ marto kolkažga jakí
son jakí pakí mazist̄e morši (< -rči).
čuvto-přas kuži mazí číneŕe
zořa porańe vořnoj švēc raňkst̄i
10. vaj ki maříze sonz̄e vajgélz̄e
vaj šupav mokšo pénžinskoj eřža
vaj še maříze sonz̄e vajgélz̄e
vaj kudos sovaś pénžinskoj eřža,
polanst̄e méři polanst̄e korti
15. vaj polaj polaj méřan uk polaj
mon koda lišníh mon i věneřej

-
- Was für Laute¹ hört man dort,
was für Rufe¹ hört man dort?
Man hört die Rufe¹, man hört die Laute¹,
weil durch das Wäldchen ein schöner Marder streift,
5. ein schöner Marder, ein schönes¹ Tier¹.
Er streift mit seinen Jungen¹ durch das Wäldchen,
er streift umher und singt schön.
Der schöne Marder klettert in einen Baumwipfel,
zur Zeit des Morgenrots ruft er ins Freie.
10. Wer hörte seine Stimme?
Ein reicher Mokschane, ein Ersäne aus Pensa,
er hörte seine Stimme.
Der Ersäne aus Pensa trat in die Stube,
er sagt zu seiner Gattin, er spricht zu seiner Gattin:
15. "Ach, Gattin, Gattin, sage ich, Gattin,
als ich herausging,

¹ Dem.

- mařaví toso še kolkašť esnę
maz̄i vajgél'ne mazjné šumnę
užo mon mořan, polaj, mon mořan
maz̄i gñedojeń mon kambrastasa*
5. *mon mořan jakan mon še kolkažné (< -aňťe)
polazo méri pénzań eřzańe
uk polaňakaj ton i něj uřat,
mějs mařež-tarkas škamon katcamak
možoř samozot ojmiňem l'iši*
10. *moň ojmiňem l'iši moň čavo kudos.
penžinskoj eřza polanstę méri:
možoř samozon, polaj, a kulat.
vaj kambrastiže son gñedojenzę
vaj ružijanzo a son saiže*
15. *son i gñedoř laňks a son ozakšnoš.*

-
- war¹ dort im Wäldchen
eine schöne Stimme², (waren) schöne² Laute² zu hören.
Wart, ich gehe, Gattin, ich gehe,
ich sattel den schönen Dunkelbraunen,
5. ich gehe in das Wäldchen.”
Zum Ersänen aus Pensa sagt seine Gattin:
”Gatte², der du da bist,
was lässt du mich allein im Bett,
vielleicht wird das Leben² aus mir entweichen, bevor du
zurückkommst,
10. mein Leben wird entweichen in der leeren Stube.”
Der Ersäne aus Pensa sagt zu seiner Gattin:
”Vielleicht stirbst du nicht, Gattin, bis ich zurückkomme.”
Er sattelte seinen Dunkelbraunen,
er nahm seine Flinte,
15. er setzte sich auf den Dunkelbraunen,

¹ Im Original Praes.

² Dem.

- son kavto gonnojť píñenzen̄ saińže
vaj son néj i tuś ořešnoj kolkas
koda pačkoľeš pénžinskoj eŕža
kolkaſt̄ krugom son i vělafneš
5. vaj kodamojak brod son ež mukšno
kodamojak šleď son ež nejekšneš.
vaj pénzań eŕža son i dumai
užo mon sovan ořešnoj kolkas,
kodaňa sovaš son néj dubrovas
10. vanj̄ son jaki gřešnoj čińeme
čuvtodo čuvtos ťevkskenz̄ marto
uš kavto kakat sonz̄ ťevkskenz̄
vaj son i vanj̄ fe pénzań eŕža
son zařadíže son ružianzo
15. karmaš̄ směťamo čińemeń son laŋks

er nahm seine zwei Jagdhunde,
er ging nach dem Haselwäldechen.
Als der Ersäne aus Pensa (dort) ankam,
ging er um das Wäldechen herum,

5. (aber) er fand keinerlei Fährte,
er sah keinerlei Spur.

Der Ersäne aus Pensa denkt:

”Halt, ich gehe in das Haselwäldechen hinein.”

Als er in den Laubwald¹ eintrat,

10. sah² er: der arme Marder läuft
mit seinen Jungen³ von Baum zu Baum.

Junge³ hat er zwei.

Der Ersäne aus Pensa schaut.

Er lud seine Flinte,

15. er begann auf den Marder zu zielen.

¹ *dubrova* = *kolka*. P.

² Im Original Praes.

³ Dem.

vanj čineme: sonz̄ el' čavsi,
vaj karmaš lomaňks son i kortamo:
penžinskoj erža penžinskoj mokšo,
ton il'ak tomba moň šači ūelam,
5. ton il'ak nolda jakſeře veřnem.
mon i ūřan vanan mon kavto ūevkskeř
siň i kaduviř (< kadoviř) mejle šiřotaks
vaj meři kortiř mazj čineme
penžinskoj erža penžinskoj mokšo
10. il'amak ūeře, il'amak tomba
mon mařiň polat tońf nej ūeřidi (< ūeřed'i)
kolmoće ije mađeň-tarkaso
penžinskoj erža penžinskoj mokšo
ton sakajařa ton i moň malav
15. mon jovtan tońeř mon polat turtov
mon maksan ūenze a mon ūekarstva

Der Marder sieht: er wird ihn gleich töten.
Da begann er wie ein Mensch zu sprechen:
"Ersäne aus Pensa, Mokschane aus Pensa,
triff nicht meinen wachsenden Körper,
5. vergiesse nicht mein rotes Blut¹,
ich nähre und hüte zwei Junge¹,
sie bleiben dann als Waisen zurück!"
Der schöne Marder sagt und spricht:
"Ersäne aus Pensa, Mokschane aus Pensa,
10. erschiesse mich nicht, triff mich nicht!
Ich hörte: deine Gattin liegt krank
das dritte Jahr im Bette.
Ersäne aus Pensa, Mokschane aus Pensa,
du, komm nahe mir,
15. ich sage dir (etwas) für deine Gattin,
ich gebe ihr eine Arznei,

¹ Dem.

*vaj mon i maksan fe kolkaſt estę (< ejstę)
vaſen čuvtoń pŕaso-taratke
ton ažo saik kudov čiv víik
uſtovtkaja ton piſi bańińe
5. lakaftjka feń piſi vedeńesę
bańaso pařik sajeń poljneſ
kolmo čit' ſimdič ton fe vedeńeſeſt
toń ſeſteń pički sajeń poljneſt,
son ſeſteń pički i pił'ge laŋks ſti.*

*igna-aſa,
ſtepnoj ſantala, 18¹⁷/₁ 99.*

88.

a ſ o u t k a j a k ſ a r g o.

*10. pokſińeń pokš pokš pakſa,
vaj pokš pakſasoń lužomńe,*

ich gebe (ihr) aus diesem Wäldchen
einen Wipfelzweig¹ vom ersten Baum,
geh, nimm ihn und bringe ihn nach Hause,
heize die heisse Sauna¹,
5. kuche ihn in heissem Wasser¹,
bade deine genommene Gattin¹ in der Sauna,
lass sie drei Tage von jenem Wasser¹ trinken,
dann wird deine genommene Gattin¹ gesund,
dann wird sie gesund und steht auf².”

88.

Die weisse Ente, die Wildente.

*10. Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) eine Niederung¹,*

¹ Dem.

² Wörtlich *steht auf Füßen*.

vaj lužomňesěńť eŕkiňe,
eŕkeńť kunčkaso šilďejňe.
šilďejňeńť přaso píziňe.
píziňeš péškše alněd'e,
5. vaj alněťne péškše l'evks'kede
alněťne laňkso ašo utka jakšargo.
vaj čečat pečat ašo utkań píl'genžę,
jarmak-šorma ašo utkań laňgozo
šíže truba ašo utkań kiřgazo
10.šíže braťina ašo utkań zopkeze
pařcej čoko ašo utkań kokladžžę (-ažžę)
šíjas navaž ašo utkań neřeze
šířnes oložaž ašo utkań neř-peze
činžaramo ašo utkań pulozo,
15. kuva ukšnji, ašo utka keňarkšnji.

in der Niederung¹ ein Teich¹,
mitten im Teich ein Mooshöcker¹,
auf dem Mooshöcker¹ ein Nest¹,
das Nest¹ ist voller Eier¹,
5. die Eier¹ sind voller Jungen¹,
auf den Eiern¹ (sitzt) eine weisse Ente, eine Wildente.
Blumengleich sind der weissen Ente Füsse,
(wie) die Verzierung von Münzen ist der weissen Ente
Zeichnung²,
(wie) ein eherne Horn ist der weissen Ente Kehle,
10. (wie) eine eherne Schüssel ist der weissen Ente Kropf¹,
(wie) ein Seidenbüschel ist der weissen Ente Haube,
(wie) versilbert ist der weissen Ente Schnabel,
(wie) vergoldet ist der weissen Ente Schnabelspitze,
(wie) eine Sonnenblume ist der weissen Ente Schwanz.
15. Beim Schwimmen freut sich die weisse Ente.

¹ Dem.

² Wörtlich Äusseres.

- ki neiže ašo utkań, keňarkšnij
už ki rediže ašo utka keňarkšnij?
pakšava jaki oxočník neiže
pakšava jaki ružejník rediže.
5. ružijazo odžorań laňksonžo
matroskazo od-aļań boksonžo.
zařadakšniže oxočník ružijanžo.
"vaj mon čavdan ašo utka jakšargo!"
vaj lomań keļce ašo utka pškad'ekšnēš,
10. son lomań valco ašo utka kortakšnoš:
"ton iļamak ūeff odžora paroči
iļamak čaft od-aļa ružejník.
piziňem pēškše odžora alned'e,
alnēf'ne pēškše od-aļa ūevksked'e.
15. iļif uroskaft odžora moń ūevkskeń,
koļi ton odžora moń čavsamak,
-

Wer sah, dass die weisse Ente sich freut,
wer bemerkte, dass die weisse Ente sich freut?
Ein durch die Feldmark gehender Jäger sah sie,
ein durch die Feldmark gehender Schütze bemerkte sie.

5. Der junge Mann hatte seine Flinte geschultert,
der junge Mann (trug) das Pulverhorn an seiner Seite.
Der Jäger lud seine Flinte.
"Ich töte dich, weisse Ente, Wildente!"
(Da) sagte die weisse Ente in menschlicher Sprache,
10. (da) sprach die weisse Ente mit Menschenworten:
"Erschiess mich nicht, lieber junger Mann,
töte mich nicht, junger Mann, Schütze!
Mein Nest¹ ist voller Eier¹, junger Mann,
die Eier¹ sind voller Jungen¹, junger Mann,
15. mache, junger Mann, nicht meine Jungen¹ zu Waisen!
Wenn du, junger Mann, mich tötest,

¹ Dem.

*moľmadot ikeľ'e kulj sajeň poljnef
uroskadif' ešit' píže ťakiňef."
ešše kuncolo oxfordník utkiňeň,
saiže ružianžo oxfordník ťedíže
5. ašo utkiňen ružejník čavíže.
koda moľekšneš odžora kudov čiv,
ežem píraso odžoraň polazo,
uroskadokšnosť odžoraň ťakanžo.
vačkod'ekšníňže odžora kafto ťedíže,
10. son nedakšníňže od-ala ťemeň suronžo.*

*dařa-baba,
večkaň-veře, 18²⁸/₁₀ 98 a. St.*

89.

*vaj pokšine da pokš pakša
vaj pokš pakšasoň guboř přa*

wird deine genommene Gattin¹ sterben, ehe du wiederkommst,
werden deine eigenen kleinen Kinder¹ Waisen."
Der Jäger hörte nicht auf die Ente¹,
der Jäger nahm seine Flinte und schoss sie,
5. der Schütze tötete die weisse Ente¹.
Als der junge Mann nach Hause kam,
lag des jungen Mannes Gattin vorn auf der Bank,
waren des jungen Mannes Kinder verwaist.
Der junge Mann schlug in seine beiden Hände,
10. der junge Mann rang seine zehn Finger.

89.

Eine grosse¹, grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) ein Hügel,

¹ Dem.

- pokš pakšasonń pokš gubor pŕa
gubor pŕasońt čijadalks
gubor pŕasońt da čejada
čejadašońf son (da) eŕkińe*
5. *erkinesenťt da sŕldej bŕa
sildej pŕasońt da pízjne
pízeš peškse da alněd'e
altnę peškšet da levkskede
levkstnę peškšet da ojměde*
10. *altnę laŋkso d(a) ašo utka
ašo utka da jakšargo
mazj utka da jakšargo
jarmak šormat laŋgozo
pižen turba kiřgazo*
15. *šijas navaž něreze
sij̄nes navaž něreze*

-
- in der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel,
auf dem Hügel ist ein Ried,
auf dem Hügel ist ein Ried,
im Ried (liegt) ein Teich¹,
5. im Teich¹ ein Mooshöcker,
auf dem Mooshöcker ein Nest¹.
Das Nest ist voller Eier¹,
die Eier sind voller Jungen¹,
die Jungen voller Leben.
10. Auf den Eiern (sitzt) eine weisse Ente,
eine weisse Ente, eine Wildente,
eine schöne Ente, eine Wildente,
(wie) die Verzierung von Münzen ist ihre Zeichnung²,
(wie) ein ehernes Horn ist ihre Kehle,
15. (wie) versilbert ist ihr Schnabel,
(wie) vergoldet ist ihre Schnabelspitze.

¹ Dem.

² Wörtlich *ihr Äusseres*.

šeze sakšnoš da oχočník
šeze sakšnoš da oχočník
ašoń utkań da ledeme
ašoń utkań da ledeme
5. mazijn utkań da maštomo
ił'amak l'ett ton oχotnik
ił'amak l'ett ton ružijnik
ił'i uruskavt moń ejdeń
ił'i uruskavt moń ejdeń

90.

10. vaj šišem ijef połana (< -na) vírc eŕaś
vaj šišem godneť połana vírc eŕaś
uš arašel šełme połanań néjize
uš arašel píle połanań maríze

Ein Jäger kam dorthin,
ein Jäger kam dorthin,
um die weisse Ente zu schiessen,
um die weisse Ente zu schiessen,
5. um die schöne Ente zu töten.
"Schiess mich nicht, du Jäger,
schiess mich nicht, du Schütze,
mache meine Kinder nicht zu Waisen,
mache meine Kinder nicht zu Waisen!"

90.

10. Sieben Jahre lag die Wiese¹ im Walde,
sieben Jahre² lag die Wiese im Walde.
Es gab keinen, der die Wiese mit Augen gesehen hatte,
es gab keinen, der von der Wiese mit Ohren gehört hatte.

¹ Das als Parallelwort zu *połana* < russ. поляна auftretende *dubrova* < russ. дуброва haben wir auch mit 'Wiese' übersetzt.

² Dem.

- vaj koda lamo uļčf poļanań sodiŋde
vaj koda lamo uļčf dubrovań nejinde.
nuš šišem ijeđe mjeđe vaj sišem godnđeđe međe
alga sajiže poļanań čudi vede,
5. vaj vērga sajiže dubrovań palj tol.
vaj čuvto sudnega poļanań tolnež
vaj čuvto šeđejga poļanań žarondo
vaj čuvto kořenja dubrovań kulovljejnež
tolnež palj vaj jakšteřnestę
10. kačamzo liši vaj tustiňnestę.
vaj kijak arašel poļanań šel'menejizę
vaj kijak arašel dubrovań vanižę
vaj vířga jak i odžora nejiže
vaj vířga jak i ochoťník vanižę
15. vaj poļanań kunčkaso sijre tumozo

-
- Wie viele waren, die die Wiese kannten,
wie viele waren, die die Wiese gesehen hatten.¹
Nach sieben Jahren, nach sieben Jahren²
erfasste unten die Wiese fliessendes Wasser,
5. erfasste oben die Wiese brennendes Feuer.
Bis an die Rinde² der Bäume (ging) das Feuer² der Wiese,
bis ans Mark der Bäume (ging) der Wiese Glut,
bis zu den Wurzeln der Bäume (ging) die Flockasche³
der Wiese.
Ihr Feuer² brennt rot²,
10. ihr Rauch steigt dicht² empor.
Es gab keinen, der die Wiese mit Augen gesehen hatte.
es gab keinen, der die Wiese erblickt hatte.
(Aber) ein in Wäldern gehender junger Mann sah sie,
ein in Wäldern gehender Jäger erblickte sie.
15. Inmitten der Wiese (steht) ihre alte Eiche,

¹ Der Sinn der beiden Zeilen ist unklar.

² Dem.

³ Dem. — P. übersetzt *kulovljejne* in den Materialien zu seinem Wörterbuch: 'se hieno tuhka-karsta, joka jää palaneen nenääñ'.

*vaj dubrovań kunčkaso sijē parmazo.
vaj parmańť pŕaso ińe kju avařđi
vaj parmańť pŕaso ińe kju mŕelavtī
vaj el' či lísmev ińe kjuvon pírazo
5. vaj el' či valgomov ińe kjuvoń pírazo
nuš či lísme jonov ińe kjuvoń pírazo
nuš či lísme jonov ińe kjuvoń pírazo
nuš utka l̄evkskeks ińe kju ufiřđi
vaj kurka l̄evkskeks ińe kju vafirđi.*

od-surkina.

91.

*10. kolońgéméń ije połana vírc(ę) eŕas
kolońgéméń godnę dubrova vírc(ę) ašťes
arašel' píl'eń połanań mařízę (< -že)*

inmitten der Wiese (steht) ihr alter, grosser Baum,
im Wipfel des grossen Baumes weint eine grosse Schlange,
im Wipfel des grossen Baumes trauert eine grosse Schlange.
Ist der grossen Schlange Kopf nach Osten (gewandt),
5. oder¹ ist der grossen Schlange Kopf nach Westen (gewandt)?
Der grossen Schlange Kopf ist nach Osten (gewandt),
der grossen Schlange Kopf ist nach Osten (gewandt).
Gleich einem Entenjungen² wimmert die grosse Schlange,
gleich einem Putenjungen² wimmert die grosse Schlange.

91.

10. Dreissig Jahre lag die Wiese im Walde,
dreissig Jahre² lag die Wiese im Walde,
es gab keinen, der von der Wiese mit Ohren gehört hatte,

¹ *el' — — — el' 'не знай — — — не знай'.* R.

² Dem.

- arašel' šełmeń połanań neizeq
alga saiže połanań čuđi vede
kunčka vidi'ga dubrovań palj tol
čufto piřava połanań tol-kełżę (g-)*
5. *meńel'-jožova dubrovań kačamzo
peńka-kořeňga połanań žaronžo
ki neíze połanań palmodo
vaj ki vaniže dubrovań palmodo?
vaj ravžoń paro połanań odžora*
10. *čopuda-čiňas dubrovań od aľa
vaj vířga jaki oxfónik neíze
už vířga pakí ružejník redžíze.
vaj víř kcečenžę odžorań ružjaso [l. -zo]
mešte gručenžę od aľań matroska*
15. *vaj išfa čii odžora toloňfe
vaj išfa molí od aľa toloňfe*

es gab keinen, der die Wiese mit Augen gesehen hatte.
Da erfasste unten die Wiese fliessendes Wasser,
da erfasste in der Mitte die Wiese brennendes Feuer.
Bis zu den Baumwipfeln (schlug) die Feuerflamme der Wiese,
5. bis ans Himmelgewölbe (stieg) der Wiese Rauch,
bis zu den Stammwurzeln (zog sich) der Wiese Glut.
Wer sah die Wiese brennen,
wer sah die Wiese brennen?
Ein schwarzbrauner, trefflicher junger Mann (sah) die Wiese,
10. ein dunkelbrauner junger Mann (sah) die Wiese,
ein in Wäldern gehender Jäger sah sie,
ein in Wäldern umherstreifender Schütze bemerkte sie.
In der rechten Hand hat der junge Mann seine Flinte,
auf seiner Brust (trägt) der junge Mann ein Pulverhorn.
15. So geht der junge Mann zum Feuer,
so geht der junge Mann zum Feuer.

*vaj vír čiřesę a bratcę pokš parmo
še parmońf přaso ińe kju avařdi
še parmońf přaso ińe kju mélafti
varčtaževkšneš odžora parmońf přas.*
5. *víťi péti odžora ružjanžo
son dumí arči te kjuvoń čavmonžo
už dumí arči ińe kjuvoń led'menžę
lomań kełcę ińe kju pškad'ekšneš
vaj loma valco ińe kju kortakšnoś*
10. *il'amak čavo odžora il'amak
il'amak mašta od ała il'amak
ružijat kuvalt odžora valtamak
víť ožavat odžora noldamak
jožo potmovat odžora tapardan*

Am Waldrand, Brüder, (steht) ein grosser Baum,
im Wipfel des grossen Baumes weint eine grosse Schlange,
im Wipfel des grossen Baumes trauert eine grosse Schlange.
Der junge Mann blickte zum Wipfel des grossen Baumes,
5. der junge Mann macht seine Flinte schussfertig¹,
er denkt die Schlange zu töten,
er denkt die grosse Schlange zu erschiessen.
(Da) sprach die grosse Schlange mit menschlicher Sprache,
(da) sagte die grosse Schlange mit menschlichen Worten:
10. "Töte mich nicht, junger Mann,
bringe mich nicht um, junger Mann!
Lass mich, junger Mann, an deiner Flinte herabsteigen,
lass mich, junger Mann, an deinem rechten Ärmel (herab-
kommen),
ich winde mich um dich, junger Mann,

¹ Laittaa valmiaksi. P.

*kudov i čiv odžora kandumak
sajeń polaks od ał'a věl'aftan.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

92.

p o l a n a (< -na).

*son šišem ijef połana vírc(ę) eŕaś
už šišem godnet połana vírc(ę) aštos.
5. arašeł' šeł'meń połanań něize
arašeł' píleń połanań mařize
šišem ijede połana něj mějle
šišem godněd'e dubrova něj mějle
věrga saiže połanań palj tol
10. alga saiže dubrovań čuđi věd'
měneł' jožova połanań kačamzo*

trage mich, junger Mann, nach Hause,
ich verwandle mich in eine genommene Gattin!"

92.

D i e W a l d w i e s e.

Sieben Jahre lag die Wiese im Walde,
sieben Jahre¹ lag die Wiese im Walde,
5. es gab keinen, der die Wiese mit Augen gesehen hatte,
es gab keinen, der von der Wiese mit Ohren gehört hatte.
Nach sieben Jahren,
nach sieben Jahren¹
erfasste oben die Wiese brennendes Feuer.
10. erfasste unten die Wiese fliessendes Wasser.
Bis ans Himmelgewölbe (stieg) der Wiese Rauch,

¹ Dem.

- čuſto ſed'ejga dubrovań žarozo
son čuſto přaso iňe kju avaraďi
son čipakiňeks iňe kju čikordi
už utka ſevkskeks iňe kju uſeŕdi.*
5. *vaj ki ňeizé iňe kju avaraďi
už ki řeďiže iňe kju čikordi
už viřga jak i ochoťník ňeizé
son ružianzo ochoťník laďiže
lomań keňnesę iňe kju pškaďekšnęs*
10. *lomań valnęsę iňe kju korkašnoš
"ton il'amak ſeff odžora paro či
ton sajeń polaks odžora sajimak
už beřomňezeť odžora mać'amak.*

*gornukš kaľo
od-bajfeŕmiš, 18²⁰/₁₀ 98.*

bis ans Mark der Bäume (ging) der Wiese Glut.
In einem Baumwipfel weint eine grosse Schlange,
gleich einem Küken¹ piept die grosse Schlange,
gleich einem Entenjungen¹ wimmert die grosse Schlange.

5. Wer sah die grosse Schlange weinen,
wer bemerkte, dass die grosse Schlange piept?
Ein in Wäldern gehender Jäger sah sie,
er legte seine Flinte an.
(Da) sprach die grosse Schlange mit menschlicher Sprache¹,
10. (da) sagte die grosse Schlange mit menschlichen Worten¹:
"Erschiess du mich nicht, lieber junger Mann!
Nimm du mich zur genommenen Gattin,
zieh mich an dein Herz!"

¹ Dem.

93.

o χ o f n i k.

- mastor-laŋgoń odžora oχofník
mneńel aldoń od-aļa ružejník
ružijazo odžorań keczenžę
přistaļeče od-aļań boksonžo,
5. natroskazo odžorań měšcenžę.
pakšań jakíže od-aļa ſikšeń p̄es
víreń jutiže odžora čuftoń p̄as.
vaj měze mēlga odžora p̄ek pańci,
už mězeń kisę od-aļa p̄a čaví?
10. vaj maz̄i maz̄i řívežeń laŋgozo
šed'ejak maz̄i řívežeń pulozo
vaj p̄ižeń řišme řívežeń brodozo
už řišme ſelme řívežeń ſledęče.
vaj kozo kozo fe brodoś mołekšnę?*
-

93.

Der Jäger.

- Der junge Mann ist der (beste) Jäger auf Erden,
der junge Mann ist der (beste) Schütze unter dem Himmel.
Der junge Mann hat eine Flinte in der Hand,
der junge Mann hat eine Pistole an der Seite,
5. der junge Mann hat ein Pulverhorn auf der Brust.
Der junge Mann schritt durch die Feldmark bis zum letzten
Grashalm,
der junge Mann streifte durch den Wald bis zum letzten Baum.
Wonach jagt der junge Mann so eifrig,
worüber zerbricht sich der junge Mann den Kopf?
10. Schön, schön ist das Fell des Fuchses,
noch schöner des Fuchses Schweif,
(wie) eine eherne Kette (zieht sich) des Fuchses Fährte (hin),
(wie) ein Kettengelenk ist des Fuchses Spur.
Wohin, wohin führte die Fährte?

- už pokš pakšań troks fe brodoś jutakšnoś.
vaj pokš polańas (< -l-) fe brodoś lotkakšnoś.
vaj a píl'esę polańań mařize
a šełmińesę polańań neizę.
5. vérga saiže polańań palę tol,
alga saiže dubrovań čuđi véđ,
krugom saiže polańań potopa.
mastoroń ķeļe polańań kačamzo.
mēnel' jožova dubrovań tolozo,
10. čufto šeđejga polańań žarozo.
čufto píraso iňe guj avařđi,
vaj utka ɬevkskeks iňe guj uřeřđi.
už ki neize iňe guj avařđi,
vaj ki řeđiže iňe guj uřeřđi?
15. už vírga jaki ožofník neize,
son vírga jaki ružejník řeđiže.
-

Quer durch eine grosse Feldmark ging die Fährte,
auf einer grossen Wiese endete die Fährte.

Es gab keinen, der von der Wiese mit Ohren gehört hatte,
es gab keinen, der die Wiese mit Augen¹ gesehen hatte.

5. Oben erfasste die Wiese brennendes Feuer,
unten erfasste die Wiese fliessendes Wasser,
ringsum erfasste die Wiese eine Flut.
Überall auf Erden (verbreitete sich) der Wiese Rauch,
bis ans Himmelgewölbe (stieg) der Wiese Feuer,
10. bis ans Mark der Bäume (ging) der Wiese Glut.
In einem Baumwipfel weint eine grosse Schlange,
gleich einem Entenjungen¹ wimmert die grosse Schlange.
Wer sah die grosse Schlange weinen,
wer bemerkte, dass die grosse Schlange wimmert?
15. Der in Wäldern gehende Jäger sah sie,
der in Wäldern gehende Schütze bemerkte sie.

¹ Dem.

*vaj ružijanžo odžora lađiže,
už loma valco iňe guj pškađekšneš,
son lomaň kełce iňe guj kortakšnoš:
il'amat čavo odžora ružejník,
5. il'amat mašta od-aļa oχořník.
ton lađikaja odžora ružijat,
ružijat kuvalt odžora mon valgan,
eštef polaks od-aļa maštuvan.*

*dařa baba,
víčkań-veře, 18²⁵/₁₀ 98 a. St.*

94.

*vaj iňe iňe pokš pakša
10. ſe pokš pakšasonň véđ brac̄i gubor břa
guboroň pŕaso véđ meřan ravžo víř
vířeň kunčkaso véđ brac̄i pořana (< -ňa)
ſe pořanasonň véđ meřan guz šeňka*

Der junge Mann legte seine Flinte an.

(Da) sprach die grosse Schlange mit menschlichen Worten,
(da) sagte die grosse Schlange in menschlicher Sprache:
"Töte mich nicht, junger Mann, Schütze,
5. bringe mich nicht um, junger Mann, Jäger!
Halte deine Flinte hin, junger Mann!
Ich steige, junger Mann, an deiner Flinte herab,
ich tauge, junger Mann, zu deiner Gattin."

94.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!

10. In dieser grossen Feldmark, Brüder, (liegt) ein Hügel,
auf dem Hügel, sage ich, ist ein schwarzer Wald,
mitten im Walde, Brüder, eine Wiese,
auf dieser Wiese, sage ich, (steht) ein Fichtenstamm,

- guz þenkańf laŋkso zlod'ej guj avar'd'i
guz þenkańf laŋkso iňe guj mle'avt̄i
vaj ki mařiže zlod'ej guj avar'd'i
vaj ki nejiže zlod'ej guj mle'avt̄i?
5. vaj vírga jaki oxoňík neiže,
vaj vírga jaki ružijník neiže
vaj méks avar'dat zlod'ej guj, mle'avtat?
vérga saiže połanań pal̄ tol
alga saiže połanań čudi véd'
10. saka malazun oxoňík saka
ladika oxoňík ružijat
saka put̄ka oxoňík ružijat
saka put̄ka oxoňík ružijat
ružijat kuvalk oxoňík mon valgan
15. mon toń kiřgazut oxoňík tapardan
-

auf dem Fichtenstamm weint eine böse Schlange,
auf dem Fichtenstamm trauert eine grosse Schlange.
Wer hörte die böse Schlange weinen,
wer sah die böse Schlange trauern?

5. Ein in Wäldern gehender Jäger sah sie,
ein in Wäldern gehender Schütze sah sie.
"Was weinst du, böse Schlange, (was) trauerst du?"
"Oben hat die Wiese brennendes Feuer erfasst,
unten hat die Wiese fliessendes Wasser erfasst.
10. Komm nahe zu mir, Jäger, komm!
Halte, Jäger, deine Flinte hin,
komm, Jäger, stell deine Flinte hin,
komm, Jäger, stell deine Flinte hin,
an deiner Flinte, Jäger, steige ich herab,
15. ich schlinge mich, Jäger, um deinen Hals.

*ton kudov čiv sajeń polaks sajimak
mon toń a sajťan, zloděj guj, a sajťan.*

95.

*kolmoňiňest odžoraťne braťiňnik
vaj kolmoňiňest od-aťaťne rodnojňet
5. kona bratoš kolmost jutksto čašťivoj
vaj kona bratoš kolmost jutksto talanov?
šeň vežeńčeš kolmost jutksto čašťivoj
šeň víškiňeš kolmost jutksto talanov
šeň vežeńčeš kolmost jutksto ožotňik
10.šeň víškiňeš kolmost jutksto očiňnik
son i tukšnoš odžora ožotav
vaj son tukšnoš od aťa ožotav
son pačkoleš odžoriňe pokš pakšas*

Nimm mich nach Hause als genommene Gattin!"

"Ich nehme dich nicht, böse Schlange, ich nehme dich nicht!"

95.

Die jungen Männer, alle drei, sind Brüder,
die jungen Männer, alle drei, sind Gebrüder.

5. Welcher von den drei Brüdern ist der glücklichste,
welcher von den drei Brüdern ist der glücklichste?
Der jüngste von den dreien ist der glücklichste,
der jüngste¹ von den dreien ist der glücklichste.
Der jüngste von den dreien ist Jäger,
10. der jüngste von den dreien ist Weidmann.
Der junge Mann ging auf die Jagd,
der junge Mann ging auf die Jagd.
Der junge Mann¹ kam in eine grosse Feldmark,

¹ Dem.

véše jaķiže pokš pakšiňenf' tīkšeń p̄es
son mołekšnēś odžorijne ravžo vírc.
son pačkoľeś od al'iňe ravžo vírc
véše jaķize odžorijne ravžo vířen čuſtoń p̄es
5. véše pačiže od al'iňe ravžo vířen kandoń p̄es
son pačkoľeś odžorijne poľanas
vaj poľanasońf' oꝝ a bratci čej-pulo
čej-pulosońf' oꝝ a bratci čeřneń věd'
věd'neńf' troks kajaž oꝝ a bratci poj-kando
10. še kandońf' laňkso oꝝ a bratci ſejfeř kaka ozado
še kandońf' laňkso bojar ava ozado
kafto jonov ſejfeř kakań čeřnenze
šijań surćame ſejfeř kakań keczenze
son i sudři ſejfeř kaka i vadři
15. odžorijne ſejfeř kakań ňeiže

er streifte durch die ganze grosse Feldmark¹ bis zum letzten
Grashalm.

Der junge Mann¹ ging in einen schwarzen Wald,
der junge Mann¹ kam in einen schwarzen Wald,
der junge Mann¹ streifte durch den ganzen schwarzen Wald bis
zum letzten Baum,
5. der junge Mann¹ streifte durch den ganzen schwarzen Wald
bis zum letzten Baumstamm.

Der junge Mann¹ kam auf eine Wiese.
In der Wiese, Brüder, ist ein Ried,
im Ried, Brüder, (steht) rostiges Wasser,
quer über das Wasser¹, Brüder, ist ein Eſpenſtamm geworfen,
10. auf dem Stamme, Brüder, sitzt ein Mädelchen,
auf dem Stamme sitzt eine Bojarin.
Nach zwei Seiten (fallen) des Mädelchens Haare¹ (herab),
das Mädelchen hat einen silbernen Kamm in der Hand,
das Mädelchen kämmt und glättet (die Haare).
15. Der junge Mann¹ sah das Mädelchen,

¹ Dem.

víti pěti odžorjné ružijanžo
víti pěti od al'ine zamkanžo
dumí arči ſejſer ſakaň led'menžę
dumí arči bojar avaň čavmonžo
5. leffan třki ſejſer ſaka mon leffan
čavdan třki bojar ava mon čavdan
omboče vult ſejſer ſaka eš učne
erkeňt potmaksos bojar ava čopavleš
štuka kalnęks ſejſer ſaka veſafneš.

ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.

96.

10. jakaś pakaś ravž ańd'amo vířneva
pačkod'ekšneš ravž ańd'amo víř kunčkas
víř kunčkasonň, ravž ańd'amo, połana

der junge Mann¹ macht die Flinte schussfertig,
der junge Mann¹ macht das Flintenschloss schussfertig,
er denkt das Mädchen zu erschiessen,
er denkt die Bojarin zu töten.

5. "Gewiss erschiesse ich dich, Mädchen, ich erschiesse dich,
gewiss töte ich dich, Bojarin, ich töte dich!"
Weitere Worte wartete das Mädchen nicht ab,
die Bojarin tauchte auf des Teiches Grund,
das Mädchen verwandelte sich in einen Hechtfisch¹.

96.

10. Der schwarzbraune Andjamo streifte durch einen Wald¹.
Der schwarzbraune Andjamo kam mitten in den Wald,
mitten im Walde (liegt) eine Wiese, schwarzbrauner Andjamo,

¹ Dem.

*połanasońť, ravž ańďamo, čejadavks
čejadavkssońť, ravž ańďamo, eŕkińe
eŕkeńť lańkszo, ravž ańďamo, kandijńe
kandońť lańkszo bojar ava tejfeŕ-ejť*
5. *fužat ašot tejfeŕ fakań pałanžo
mako-łopat bojar avań rućanžo
mako-víčkęf tejfeŕ-fakań artkenžę
mako-pančtkef bojar avań płoskanžo (< -stk-)
tejfeŕ fakań ravž ańďamo ńeiže*
10. *eŕkeńť krugom ravž ańďamo tujekśnęś
tejfeŕ-fakańťe ravž ańďamo pškad'ekśnęś
sajd'an sajd'an tejfeŕ-faka kožejkaks
eśfeń sajd'an bojar ava mon polaks
vaj a moł'an ravž ańďamo a moł'an*
15. *tońe polaks ravž ańďamo a uł'an.*

in der Wiese ist ein Ried, schwarzbrauner Andjamo,
im Ried (liegt) ein Teich¹, schwarzbrauner Andjamo,
auf dem Teich ein Baumstamm¹, schwarzbrauner Andjamo,
auf dem Baumstamm (sitzt) eine Bojarin, ein Mädchen.
5. Gelb und weiss sind des Mädchens Hemden,
(wie) Mohnblätter sind der Bojarin Hemdgewänder,
(wie) Mohnsamen¹ sind des Mädchens Stickereien¹,
(wie) Mohnblüten¹ sind der Bojarin Metallblättchen².
Der schwarzbraune Andjamo sah das Mädchen,
10. der schwarzbraune Andjamo ging um den Teich.
Der schwarzbraune Andjamo sagte zum Mädchen:
"Ich nehme dich, ich nehme dich, Mädchen, zur Frau,
ich nehme dich, Bojarin, zu meiner Gattin."
"Ich komme nicht, schwarzbrauner Andjamo, ich komme nicht,
15. ich werde nicht, schwarzbrauner Andjamo, deine Gattin."

¹ Dem.

² Russ. блестка.

- ružijanžo ravž ańd'amo kaiže
ružijańf kuvalt ravž ańd'amo tujekšneś
ašo utkaks t'ejfeŕ-ťaka vělafneś
eŕkeńf kuvalt ašo utka ujekšneś*
5. *sańd'ej pulos ašo utka sovakšnoś
zaŕadíže ravž ańd'amo ružijanžo
vaj mon čavdan ašo utka néj čavdan
tońeńf čavoms ravž ańd'amo a pońgan
šťuka kalněks ašo utka vělafneś*
10. *véď potmaksos šťuka kalně čopafneś
sańd'ej kořenc šťuka kalně suskokšnoś
pokordavkšnoś ravž ańd'amo odžora
dosad'avkšnoś ravž ańd'amo od-ała
kuva jakı ravž ańd'amo avařdi*
15. *kuva pači od-ałińe mělafti*
-

- Der schwarzbraune Andjamo warf seine Flinte (zu Boden),
der schwarzbraune Andjamo ging auf der Flinte (zu ihr).
(Da) verwandelte sich das Mädchen in eine weisse Ente,
die weisse Ente schwamm über den Teich,
5. die weisse Ente begab sich ins Schilf.
Der schwarzbraune Andjamo lud seine Flinte:
"Ich töte dich, weisse Ente, ich töte dich jetzt!"
"Ich werde schwarzbrauner Andjamo, von dir nicht getötet
werden."
Die weisse Ente verwandelte sich in einen Hechtfisch¹,
10. der Hechtfisch¹ tauchte auf des Wassers Grund,
der Hechtfisch¹ biss sich an einer Schilfwurzel fest².
(Da) ärgerte sich der schwarzbraune Andjamo, der junge Mann,
(da) härmte sich der schwarzbraune Andjamo, der junge Mann.
Es weint der schwarzbraune Andjamo beim Gehen,
15. traurig ist der junge Mann¹ beim Gehen.
-

¹ Dem.

² Puri itsensä kiinni. P.

- ki ńeiže ravž ańd'amo avaŕdi
ki ŕed'iže od-aļińe méļafti?
pokš uŕazo ravž ańd'amoń ńeiže
pokš avkazo odžorińeń ŕed'iže*
5. *mējs avaŕd'at ravž ańd'amo paŕejd'em
mējs méļaftat ravž ańd'amo duǵinem?
fejfeŕ ūaka, pokš uŕakaj, mon ńeiń
χořel polaks, pokš uŕakaj, sajmenžę
ašo utkaks fejfeŕ ūakaś ńeļafńeś*
10. *l'aďakšnija, pokš uŕakaj, ružijam,
χořel utkańt pokš uŕakaj čavomo
šťuka kalnęks ašo utkaś ńeļafńeś
eřke-potmaksos pokš uŕakaj čopafńeś
sańd'ej-kořenc pokš uŕakaj suskokšnoś*
15. *il'a avařt ravž ańd'amo ūeń kisę*

-
- Wer sah den schwarzbraunen Andjamo weinen,
wer bemerkte, dass der junge Mann¹ traurig ist?
Seine Schwägerin² sah den schwarzbraunen Andjamo,
seine Schwägerin bemerkte den jungen Mann¹.
5. "Was weinst du, schwarzbrauner Andjamo, mein Schwager,
was bist du traurig, schwarzbrauner Andjamo, mein Bruder¹?"
"Ich habe, Schwägerin¹, ein Mädchen gesehen,
ich wollte es, Schwägerin¹, zur Gattin nehmen,
(da) verwandelte sich das Mädchen in eine weisse Ente,
10. ich lud, Schwägerin¹, meine Flinte,
ich wollte, Schwägerin¹, die Ente töten,
(da) verwandelte sich die weisse Ente in einen Hechtfisch¹,
(da) tauchte sie, Schwägerin¹, auf des Teiches Grund,
(da) biss sie sich, Schwägerin¹, an einer Schilfwurzel fest."
15. "Weine deshalb nicht, schwarzbrauner Andjamo,

¹ Dem.

² D.h. Frau des älteren Bruders des Betreffenden.

*iļa mēlaft, paro-ejđem, ūn kisę
avol ūjjeř ravž ańđamo ūe ułńeš
šajfan ūevkske, paro-ejđem, ūe ułńeš.*

*palaga-baba,
véčkań-véle, Dez. 1898.*

97.

- uš kolmońińesk odžoratńe brańińik
5. uš kolmońińesk odańatńe kolmo brat
konaś bratost ūe odžorań ochońiń
konataś bratoś ūe odańań očińiń
uš vežińc bratost ūe odžorań ochońiń
vežińčeś bratost ūe odańań očińiń.
10. uš jakaś jakaś ūe odžora jakakšnoś
vířen jaķiže ūe odžora čuvtón pés (b-)
vířctę eż muje ūe odańa mēžijak.

sei nicht traurig deshalb, mein Schwager!
Es war, schwarzbrauner Andjamo, kein Mädchen,
es war, mein Schwager, ein Schajtjanjunges¹!"

97.

- Die jungen Männer, alle drei, sind Gebrüder,
5. die jungen Männer, alle drei, sind drei Brüder.
Welcher Bruder von diesen jungen Männern war Jäger,
welcher Bruder von diesen jungen Männern war Weidmann?
Der jüngste Bruder von diesen jungen Männern war Jäger,
der jüngste Bruder von diesen jungen Männern war Weidmann.
10. Er ging und ging, dieser junge Mann, er ging,
der junge Mann streifte durch den Wald bis zum letzten Baum,
der junge Mann fand im Walde nichts.

¹ Dem. — Man glaubt, dass die *šajfan*, die im Wasser leben, oft in Gestalt eines Hechtes oder Welses auftreten. Die erfahrenen Fischer wissen sehr wohl einen solchen Fisch von den anderen zu unterscheiden und stossen ihre Fischgabel nicht danach; wer das aber tut, den ertränkt der *šajfan*. P.

eł tukšnoš (d-) pakšań ſe odžora jakamo
pakšań jakije ſe odała fikšeń pes (b-)
pakšasto ež muje ſe odžora mežijak
uš tukšnoš lugań ſe odała kuvalma
5. lugań kunčkaso (g-) ašti nuđej puliňe.
še nuđej pulosoń lisi čuđi lišma přa
še lišmań přaso ašti kajań kandijne
še kandoń laňko muški čovi ſejferejd
avaj, bož pomoč, bojar ava ſejferejd
10. avaj, bož pomoč, azor avat ſejferejd
vaj pašiba raužoń paroń (b-) odžora
vaj pašiba (b-) čopudań čiňe odała.
mołat a mołat ſejferejd'e ton polaks
mołat a mołat azor ava ton vastaks.
15. vaj a mołan raužoń paroń odžora
vaj a mołan topudań čiňe odała

So machte sich der junge Mann auf durch die Feldmark zu gehen,
der junge Mann streifte durch die Feldmark bis zum letzten
Grashalm,

in der Feldmark fand der junge Mann nichts.
(Da) begab sich der junge Mann auf eine Wiese.

5. Mitten in der Wiese liegt ein Röhricht¹,
im Röhricht sprudelt und strömt eine Quelle,
an der Quelle liegt ein hingeworfener Baumstamm¹,
auf dem Baumstamm wäscht ein Mädchen.
"Helf Gott, Bojarin, Mädchen,"
10. helf Gott, Herrin², Mädchen!"
"Danke, schwarzbrauner, schöner junger Mann,
Danke, dunkelbrauner junger Mann!"
"Kommst du, Mädchen, (meine) Gattin werden,
kommst du, Herrin, (meine) Frau werden?"
15. "Ich komme nicht, schwarzbrauner, schöner junger Mann,
ich komme nicht, dunkelbrauner¹ junger Mann."

¹ Dem.

² Man beachte die Form *azoravat*, deren auslautendes *-t* unklar ist.

*koť a moľat fejfeřejde mon sajdan
koť a moľat azor avaš mon sajdan
ašo numolks odžora vělavytan
pokš víř kunčkav odžora mon noškstan
5. vaj paňi boržojsks fejfeřejde vělavytan,
nuš pokš víř kunčkas fejfeřejde kundatan.
i to mon sajdan fejfeřejde mon polaks
i to mon sajdan azor avaš mon vastaks
vaj a moľan raužoń paroń odžora
10. vaj a moľan topudań čiňe odaľa
seň guľkiňeks odžora vělavytan
pokš věle kunčkav, odaľa, mon l'ivfan.
vaj ašo kařciganks fejfeřejde vělavytan
pokš věle kunčkasto bojar ava kundatan
15. i to mon sajdan fejfeřejde mon polaks
i to mon sajdan bojar ava toń vastaks*

“Kommst du nicht, Mädchen, so nehme ich dich.”

komst du nicht, Herrin, so nehme ich dich.”

“Ich verwandle mich in einen weissen Hasen, junger Mann,
ich laufe mitten in einen grossen Wald, junger Mann.”

5. “Ich verwandle mich in einen Jagdhund,
ich fange dich mitten¹ im grossen Walde, Mädchen,
und so nehme ich dich, Mädchen, zur Gattin,
und so nehme ich dich, Herrin, zur Frau.”

“Ich komme nicht, schwarzbrauner, schöner junger Mann,

10. ich komme nicht, dunkelbrauner junger Mann,
ich verwandle mich in eine blaue Taube², junger Mann,
ich fliege mitten in ein grosses Dorf, junger Mann.”

“Ich verwandle mich in einen weissen Falken, Mädchen,
ich fange dich mitten im grossen Dorfe, Bojarin,

15. und so nehme ich dich, Mädchen, zur Gattin,
und so nehme ich dich, Bojarin, zur Frau.”

¹ *kunčkas*: Illat.!

² Dem.

*vaj a mořan raužoń paroń odžora
vaj a mořan topudań čińe odařa
šfuka kalněks odžora věl'avtan
pokš věd potmaksos, odařa, čopavřan
5. uš číř utkiňeks ſejfer ejde věl'avtan
pokš věd potmakssto bojar ava targatan
i to mon sajđan ſejfer ejde mon polaks
i to mon sajđan azor ava toń vastaks.*

od-surkina.

98.

*vaj věčkfan, baldus, mon i toń věčkfan
10. vaj sajeń polaks, baldus, mon i sajđan.
baldusso měri: šiče, a mořan,
a mořan tońde mon sajeń polaks.*

”Ich komme nicht, schwarzbrauner, schöner junger Mann,
ich komme nicht, dunkelbrauner junger Mann,
ich verwandle mich in einen Hechtfisch¹, junger Mann,
ich tauche auf des grossen Wassers Grund, junger Mann.”
5. ”Ich verwandle mich, Mädchen, in eine Kriechente¹,
ich ziehe dich, Boarin, vom Grunde des grossen Wassers
herauf,
und so nehme ich dich, Mädchen, zur Gattin,
und so nehme ich dich, Herrin, zur Frau.”

98.

”Ich liebe dich, Schwägerin², ich liebe dich,
10. zur genommenen Gattin nehme ich dich, Schwägerin.”
Seine Schwägerin sagt: ”Schwager³, ich komme nicht,
ich komme nicht deine genommene Gattin zu werden.

¹ Dem.

² D.h. hier jüngere Schwester der Frau.

³ D.h. Mann der älteren Schwester.

- véłavtan, šiče, mon ašo utkaks
vaj libork mérán, šiče, mon lívfan,
vaj tujan šiče mon a muivan
mon tujan šiče raužo vířej
5. mon tujan šiče čopuda vířej
mon i orguduń mon toń i estę
vaj toto mérí šičeze kortiž
véłavtan i mon lívfi kařsiganks
véše vířneřneń a mon lívlišiń (<-vňes-)
10. véše mon eřkňeń a mon jakasiń
vaj koda mujd'an, baldus, kundatan,
i to mon sajd'an, baldus, mon polaks
vaj toto sajd'an, baldus, mon sajd'an.
a mořan, šiče, mon tońd'e polaks
15. véłavtan šiče mon mazj gułkaks.
vaj gułkań polkso mon i néj lívťan
-

Ich verwandle mich, Schwager, in eine weisse Ente,
ich fliege auf, Schwager, ich fliege (davon),
ich gehe fort, Schwager, du kannst mich nicht finden.
ich gehe, Schwager, in einen schwarzen Wald,

5. ich gehe, Schwager, in einen dunklen Wald,
ich entfliehe dir."

Der Schwager sagt und spricht:

- "Auch ich verwandle mich in einen fliegenden Falken,
alle Wälder¹ durchfliege ich,
10. alle Seen suche ich auf.
Finde ich dich, Schwägerin, so fange ich dich,
und so nehme ich dich, Schwägerin, zur Gattin!
Fürwahr, ich nehme dich, Schwägerin, ich nehme dich."
"Ich komme nicht, Schwager, deine Gattin zu werden.
15. Ich verwandle mich, Schwager, in eine schöne Taube,
ich fliege mit einer Taubenschar (fort)."

¹ Dem.

*toto balduskaj mon tońde meřan,
véše véleťneń a mon ́ivlisiń
véše gulkaňneń a mon vannusjń
i to mon i toń, baldus, mon mutan*
5. *vaj sajeń polaks, baldus, mon sajd'an
vaj sajeń vastaks, baldus, mon sajd'an
baldusso meři šičenstę išta:
véļavtan, šiće, mon seń karvíňeks,
karman kudova, šiće, ́ivfeme,*
10. *karman pakšava, šiće, ́ivfeme.
véļavtan, baldus, karvoń-kařsiganks,
i to mon mujd'an, baldus, mon sajd'an
uk šiće šiće dorogoj
mon tońe, šiće, nej a muivan,*
15. *véļavtan, šiće, mon kaluń (< kalon) ́ošfaks*

”Schwägerin¹, ich sage dir,
alle Dörfer durchfliege ich,
alle Tauben sehe ich (mir) an,
und so, Schwägerin, finde ich dich.

5. Ich nehme dich, Schwägerin, zur genommenen Gattin,
ich nehme dich, Schwägerin, zur genommenen Frau.”
(Da) sagt die Schwägerin zu ihrem Schwager so:
”Ich verwandle mich, Schwager, in eine blaue Fliege¹,
ich beginne, Schwager, in Häusern umherzufliegen,
10. ich beginne, Schwager, auf Feldern umherzufliegen.”
”Ich verwandle mich, Schwägerin, in einen Fliegenschnäpper,
und so finde ich dich, Schwägerin, nehme ich dich.”
”Schwager, Schwager, teurer Schwager,
du kannst mich, Schwager, nicht finden,
15. ich verwandle mich, Schwager, in einen Brachsenfisch²,

¹ Dem.

² Lahnakalaksi. P.

*mon tujan, šiće, mon šínej moŕas
ton a musamak, šiće, moń i néj
véłavtan, baldus, mon štuka kalneks
véše védbraťneń, baldus, jakasiń*
5. *mon ińe védeń véše jutasa
mon tońf i pańd'an moŕań ušijas
i to mon, baldus, mon i néj mutan,
i to mon, baldus, néj mon kundatan.
kodak mon mutan, polaks mon sajd'an.*
10. *véčk'an mon, baldus, čama-łićava.
mon véčkan i tońf píl'geń čalgavtka
kavtjíne šel'meń, baldus, vanuvtka.
koda pańiže moŕa ušijas,
tosto kundiže šiće balduzzo*
15. *balduzzo fejevś bojar-avíneks,*

ich begebe mich, Schwager, ins blaue Meer,
du wirst mich, Schwager, nicht finden.”

”Ich verwandle mich, Schwägerin, in einen Hechtfisch¹,
ich suche, Schwägerin, alle Wasserquellen² auf,

5. ich streife, Schwägerin, durch das ganze Meer,
ich jage dich auf eine Meeresinsel,
und so, Schwägerin, finde ich dich,
und so, Schwägerin, fange ich dich.

Sobald ich dich finde, nehme ich dich zur Gattin.

10. Ich liebe dich, Schwägerin, wegen (deines) Angesichts,
ich liebe dich wegen des Schrittes (deiner) Beine,
wegen des Blickes, Schwägerin, (deiner) beiden¹ Augen.”
Als er sie auf die Insel gejagt hatte,
 fing der Schwager seine Schwägerin.

15. Seine Schwägerin verwandelte sich in eine Bojarin¹,

¹ Dem.

² Вершина воды. Р.

*mastor-ava laŋks sonzə l'ivtže
malaso-véleſ sonzə véfíze.
véleſeſt uľneſt božej čeřkuvat.
še čeřkuvaſte sonzə véfíze
5. son sajen polaks sonzə saiže.
vaj šiće šiće, šiće dorogoj,
mongak pŕevejan mongak važovan
ton moňdaďeňgak šeďe važovat.*

*igna-at'a,
štepnoj šantala, 18²¹/₁ 99.*

99.

s a v a n t e r u ſ a.

*vaj ſačomneďe ſavaň ſeřuša véjkiňe
10. vaj kasomneďe ſavaň ſeřuša ſkamňenžę*

er brachte sie ans (Fest-)Land,
er führte sie in das naheliegende Dorf.
Im Dorfe gab es eine Gotteskirche¹,
er führte sie in die Kirche,
5. er nahm sie zur genommenen Gattin.
"Schwager, Schwager, teurer Schwager,
auch ich bin klug, auch ich bin gescheit,
du (aber) bist noch gescheiter als ich!"

99.

S a v a s² T e r j u s c h a³.

Als einziges⁴ (Kind) war Savas Terjuscha geboren,
10. allein⁴ war Savas Terjuscha aufgewachsen.

¹ Im Original Plural ohne pluralische Bedeutung.

² Савель. P.

³ Терентий. P.

⁴ Dem.

udalaš sərga savań ſeŕuša ruŋgova
udalaš pílgeń savań ſeŕuša čalgaſtka
kaftiňe ſeľmeń savań ſeŕuša vanoftka
koda səřenžę savań ſeŕuša jakavſi
5. koda ruŋgonzo savań ſeŕuša koľnevſi
už raužo zborov savań ſeŕuša sumančę
son safiannoj savań ſeŕuša kemíneſe
ſurt ſurt pérčatkat savań ſeŕušań kecenzę
už ſuroń (z-) ſuroń (z-) ašo pérčatkat kecenzę
10. meſtezę pěškše savań ſeŕušań xrost večſe
žepeňzę pěškſet savań ſeŕušań kefksked'e
poluſtaňitnoj ſonžo kušakke pérkanzo
kazanckoj ſapka savań ſeŕušań pŕasonžo
ſon eš udala savań ſeŕuša ſokamo
15. už eš udala savań ſeŕuša izamo

Wohlgeraten war der Körper von Savas Terjuscha,
schön war der Schritt der Beine von Savas Terjuscha,
der Blick der beiden¹ Augen von Savas Terjuscha.

Wie kleidet sich² Savas Terjuscha,

5. wie schmückt sich² Savas Tejuscha?

Mit einem schwarzen, faltigen Kaftanrock, Savas Terjuscha,
mit saffianledernen Stiefeln¹, Savas Terjuscha.

Fingerhandschuhe³ hat Savas Terjuscha an den Händen,
weisse Fingerhandschuhe hat Savas Terjuscha an den Händen.

10. Die Brust hat Savas Terjuscha voll Schnuren mit Kreuzchen,
die Taschen hat Savas Terjuscha voll Armringe¹,
er hat einen Gürtel¹ aus Halbstamet um,
eine kasanische Mütze hat Savas Terjuscha auf.
Savas Terjuscha taugte nicht zum Pflügen,
15. Savas Terjuscha taugte nicht zum Eggen.

¹ Dem.

² Wörtlich *seinen Körper*.

³ Sormi-. P.

udalaš uľčav savań ſeŕuša jakamo
udalaš kužſo savań ſeŕuša nalkſeňe
vaj činek veňek savań ſeŕuša uľčaso
ſon veňeňekkak savań ſeŕuša kužoso
5. už mazj laŋga savań ſeŕuſaň ſeľmenžę
poſiňe laŋga savań ſeŕuſaň ked'enžę
kujiňe laŋga savań ſeŕuſaň meležę
dumaji polań savań ſeŕuša ſajeňe
kodamo pola savań ſeŕuša vannokſnoś
10. kodamo vasta savań ſeŕuša kočkakſnoś
ſeřiňeň pěl'ej ſeŕuſaš vannj kak ſekſata
už píl'geň pěl'ej ſeŕuſaš vannj kak lokſej
píriňeň pěl'ej ſeŕuſaš vannj čanaka
už koda ſaiže savań ſeŕuša polanžo
15. koda ſaiže savań ſeŕuša vastanžo

(Aber) Savas Terjuscha taugte dazu, auf die Strasse zu gehen,
Savas Terjuscha taugte dazu, sich auf dem Anger zu vergnügen.
Tag und Nacht ist Savas Terjuscha auf der Strasse,
auch des Nachts¹ ist Savas Terjuscha auf dem Anger.

5. Savas Terjuscha hat die Augen nach Schönem,
Savas Terjuscha hat die Hände nach Brüſten¹,
nach dicken¹ (Mädchen)² steht der Sinn von Savas Terjuscha.
Savas Terjuscha denkt sich eine Gattin zu nehmen.
Was für eine Gattin ersah (ſich) Savas Terjuscha,
10. was für eine Frau erwählte (ſich) Savas Terjuscha?
Terjuscha ersieht (ſich) eine mit einem Leib¹ wie ein Specht,
Terjuscha ersieht (ſich) eine mit Beinen wie ein Schwan,
Terjuscha ersieht (ſich) eine mit einem Kopf¹ wie eine
Schwalbe.

Als Savas Terjuscha seine Gattin genommen hatte,
15. als Savas Terjuscha seine Frau genommen hatte,

¹ Dem.

² Lihavan (tytön). P.

už čiťkak tui savań ſeŕuša uľičav
son véťkak tui savań ſeŕuša kužo laňks
kuvať a kuvať savań ſeŕuša nalkšekšneš
péle véneďe savań ſeŕuša son mékejs,
5. a zořiňeďe savań ſeŕuša ikeľe,
už lomań piŕa (b-) savań ſeŕuša ſežekšneš
son lomań ojme savań ſeŕuša sajekšneš
polazo ſeđneš savań ſeŕušań méľzenž
"užo mon moľan eš polam maro dumamo
10. užo mon moľan eš vastam maro kortamo."
čikork panžińže savań ſeŕuša ortanžo
son lavsk pékſtže savań ſeŕuša ķenķſenž
"el'i ton udat, moň polaňakaj, el' ašťat?"
"oχ udumaškak, mon, polaňakaj, a udan
15. oχ a ſtimaškak [l. aštimaškak], mon, polaňakaj, a j
ašťan.

ging¹ Savas Terjuscha (weiter) des Tags auf die Strasse,
ging¹ Savas Terjuscha auch des Nachts auf den Anger.
Savas Terjuscha vergnügte sich eine Zeitlang.

Nach Mitternacht², Savas Terjuscha,

5. vor dem Morgenrot², Savas Terjuscha,
schlug Savas Terjuscha einen Menschen tot,³
nahm Savas Terjuscha einem Menschen das Leben.
(Da) kam Savas Terjuscha die Gattin in den Sinn:
"Wart, ich gehe (es) mit meiner Gattin bedenken,
10. wart, ich gehe (es) mit meiner Frau besprechen!"
Knarrend öffnete Savas Terjuscha sein Tor,
dröhnend schlug Savas Terjuscha seine Tür zu.
"Schlafst du, meine Gattin², oder bist du wach?"
"Richtig schlafen, mein Gatte², tue ich nicht,
15. richtig wachen, mein Gatte², tue ich nicht."

¹ Im Original Praes.

² Dem.

³ Wörtlich etwa *zerschlug einen Menschenkopf*.

- seřenf kaiže savań ſeřuša acam laŋks
piřańf putže savań ſeřuša přalkske laŋks.
keřneń kaińže savań ſeřuša polańf troks.
"davajka polaj, miń ve dumňesę dumataňk
5. davajka, vastaj, miń ve valnęsę kortataňk!"
"vaj mežeń dumňef, ton polaňakaj, nej dumat
už mežeń valnęf, ton vastaňakaj, nej kortat?
mežeń převňeřneń, ton polaňakaj, ton sajat?"
koda karmataňk miń, polaňakaj, eřamo
10. kardazmok peškeďi son věleń ſadoń (ž-) ařado
stořeňek peškeďif vaj keňde peke bojardo.

dřigań andřej,
vezofka, 18²¹/₁₀ 98.

-
- (Da) warf sich¹ Savas Terjuscha aufs Bett,
den Kopf legte Savas Terjuscha aufs Kopfkissen²,
die Arme legte Savas Terjuscha um seine Gattin.
"Lass uns, Gattin, eines Sinnes² denken,
5. lass uns, Gattin, mit einhellenen Worten² sprechen!"
"Welche Gedanken² denkst du jetzt, Gatte²,
welche Worte² sprichst du jetzt, Mann²,
welche Auswege², Gatte², wirst du nun finden?"
"Wie beginnen wir, Gattin², (weiter) zu leben?
10. Unser Hof füllt sich mit den Alten der Dorfgemeinde,
unsere Tische füllen sich mit dickbäuchigen Bojaren."

¹ Wörtlich *den Körper*.

² Dem.

100.

šačumańado savań ſeŕuša véjkińe
vaj kasumańado savań ſeŕuša ſkamondo
vaj udalaś ſeŕga savań ſeŕuša ruŋgova
udalaś píl'geń savań ſeŕušań čalgavtka
5. nuš udalaś ſeŕmeń savań ſeŕuša vanovtka
koda jakavſiń savań ſeŕuša ſeŕnendę?
oj iſta jakavſiń savań ſeŕuša ſeŕnendę
iſta kołnívſiń savań ſeŕuša ruŋgondo:
e dí saýijannoj savań ſeŕuša kemńesę
10. e dí raužot zborovt savań ſeŕušań ſumańcę
e dí polosatnoj savań ſeŕuša kušakſo
o ſuroń ſuroń savań ſeŕuša pérčatkaso
dí karmažinnoj savań ſeŕuša ſl'apaso.

100.

Als einziges¹ (Kind) war Savas Terjuscha² geboren,
allein war Savas Terjuscha aufgewachsen.
Wohlgeraten war der Körper von Savas Terjuscha,
schön war der Schritt der Beine von Savas Terjuscha,
5. schön war der Blick der Augen von Savas Terjuscha.
Wie kleidet sich³ Savas Terjuscha?
Savas Terjuscha kleidet sich³ so,
Savas Terjuscha schmückt sich⁴ so:
mit saffianledernen Stiefeln¹, Savas Terjuscha,
10. mit einem schwarzen, faltigen Kaftanrock, Savas Terjuscha,
mit einem gestreiften⁵ Gürtel, Savas Terjuscha,
mit Fingerhandschuhen⁶, Savas Terjuscha,
mit einem karmesinroten Hut, Savas Terjuscha.

¹ Dem.

² Im Original wechseln die Formen *feřo* und *feřuša*.

³ Wörtlich *seinen Leib* (Dem.).

⁴ Wörtlich *seinen Leib*.

⁵ Juovikas. P.

⁶ "Sorminiekka hansikas", sormikas. P.

*o išfa jakavsi savań ſeŕuša ſeŕnendę
išfa kołnívsı̄ savań ſeŕuša ruŋgondo
e dumajaś polań savań ſeŕuša sajeme
e dumajaś vastań savań ſeŕuša sajeme
5. e kodamo pola savań ſeŕuša sajekšneś,
kodamo vasta savań ſeŕuša mujekšneś?
iſfamo pola savań ſeŕuša sajekšneś
piřiňeń ſeŕev teŕoń polazo čanavne
eχ ſeŕiňeń ſeŕev teŕoń polazo lokſejne.
10. ruŋgiňeń ſeŕev teŕoń polazo lokſejne.
eχ ſeŕiňeń ſeŕev teŕoń polazo ſekſejne
eχ iſfamo pola savań ſeŕuša sajekšneś
iſfamo vasta savań ſeŕuša mujekšnes.*

od surkina.

So kleidet sich¹ Savas Terjuscha,
so schmückt sich² Savas Terjuscha.
Savas Terjuscha dachte eine Gattin zu nehmen,
Savas Terjuscha dachte eine Frau zu nehmen.

5. Was für eine Gattin nahm Savas Terjuscha,
was für eine Frau fand Savas Terjuscha?
Solch eine Gattin nahm Savas Terjuscha:
Terjuschas Gattin hat einen Kopf³ wie eine Schwalbe³,
Terjuschas Gattin hat einen Leib³ wie eine Hornisse⁴,
10. Terjuschas Gattin hat einen Körper³ wie eine Hornisse³,
Terjuschas Gattin hat Fingerspitzen wie ein Specht³.
Solch eine Gattin nahm Savas Terjuscha,
solch eine Frau nahm Savas Terjuscha.

¹ Wörtlich *seinen Leib* (Dem.).

² Wörtlich *seinen Leib*.

³ Dem.

⁴ Dem — Hyönteinen. P.

101.

vaj čokšne mađi sur erža dumai
da valskejak šfi sur mokšo gadai
uk kov dumai sur erža gadai?
dumajaš i son sur erža sur vírej
5. sijre šard-avan sur erža čavomo
šard-avaň levkskeń sur erža kundamo
vaj rižoj paro sur eržań rakšazo
vaj rižoj dobroj sur mokšoń životco (<-dʒo)
uk potmoń-karso (<-rco) sur erža kirsazo (<-řc-)
10. škań jadrado sur mokšo ansazo (< anc-)
uk kandoń vět'je sur erža šimsazo
uk kai jadrat, ſe rižoj a jarsi
son kandí vedeńe, ſe rižoj a šimí.
son lomańks pańčneš ſe rižoj kełenze

101.

Am Abend legt sich der Sur-Ersäne und denkt nach,
am Morgen steht der Sur-Mokschane auf und sinnt.
Wohin denkt und sinnt der Sur-Ersäne (zu gehen)?
Der Sur-Ersäne dachte in den Sur-Wald (zu gehen),
5. der Sur-Ersäne, um die alte Hirschkuh zu töten¹,
um das Hirschkuhjunge² zu fangen.
Einen schönen Fuchs hat der Sur-Ersäne als Pferd,
einen prächtigen Fuchs hat der Sur-Mokschane als Tier,
in einem warmen Stall³ hält ihn der Sur-Ersäne,
10. mit zerstampftem Korn füttet ihn der Sur-Mokschane,
mit herbeigetragenem Wasser tränkt ihn der Sur-Ersäne.
Er wirft (ihm) Korn vor, (aber) der Fuchs frisst nicht,
er trägt Wasser² (herbei), (aber) der Fuchs trinkt nicht.
Wie ein Mensch hub der Fuchs an⁴,

¹ Gewöhnlich čavmo (pro čavomo). P.

² Dem.

³ potmo-kardo = warmer Stall aus Balken. P.

⁴ Wörtlich öffnete seine Zunge.

uk karmaš lomaňks ſe řižoj kortamo.
uk kud-azorom sur eřza andičam
uk kud-azorom sur mokšo šimdičam
šeks kajat jadrat, sur eřza, a jarsan,
5. šeks kandat vedeňe, sur mokšo, a ſiman
vaj toňs (< -c) dumaiſ sur eřza ožotav
uk toňs dumaiſ (< -ajat) sur mokšo očinav.
ad'a ſaimak sur eřza targamak
uk potmoň toſka sur eřza muiňim
10. ožotav ſaiň sur eřza mon ſmelňem
ad'a ſaimak ton potmo moň karſto
kardazuň (< -zoň) krugom sur eřza věčamak
kuſtima pěnes sur eřza lad'amak
uš čovol'-piřas sur eřza ſodumak

wie ein Mensch begann der Fuchs zu sprechen:

”Mein Hausherr, Sur-Ersäne, der du mich fütterſt,
mein Hausherr, Sur-Mokſchane, der du mich tränkſt,
darum wirfst du (mir) Korn vor, Sur-Ersäne, und ich fresse
nicht,

5. darum trägst du Wasser¹ herbei, Sur-Mokſchane, und ich
trinke nicht,

weil du gedacht hast, Sur-Ersäne, auf Jagd (zu gehen),
weil du gedacht hast, Sur-Mokſchane, auf Fang (zu gehen).

Komm, nimm mich, Sur-Ersäne, führe mich (hinaus),
Sehnsucht in der Brust, Sur-Ersäne, hat mich ergriffen,

10. ich habe, Sur-Ersäne, Lust² zur Jagd bekommen.

Komm, nimm mich aus dem warmen Stalle,
führe mich um den Hof, Sur-Ersäne,
führe mich vor die Treppe, Sur-Ersäne,
binde mich, Sur-Ersäne, an den Pfahl³,

¹ Dem.

² Wörtlich *meinen Sinn* (Dem.).

³ Столбъ на дворѣ, къ которому привязывали лошадей. Р.

- uk kambrastumak (< -tam-) sur eŕža panstumak
vaj līvīkaja sur eŕža ton i néj
vaj bojarišnoj sur eŕža ton keńd'et'
vaj līvī čavka (< -fka) sur eŕža kambrazot*
5. *še keńd'ińešť (< -ńť) laňks ton i néj vaj putiķ
uk ton i putiķ sur eŕža kambrazot
potrugan tarkši sur eŕža keńestę
uk kud-azoram sur eŕža azoram
ton ažo sovak ton putoń kudozot*
10. *ton avať kectę véšfa baslovka (< -lav-)
avat ton jovtī sur eŕža paro val
baslovatanzat sur eŕža vasov ķiv
vaj ozakaťa sur eŕža langozon
panžuvtiķ (< -žof-) ortat sur eŕža ton i néj*
15. *miń tutanok néj sur eŕža ožotav
síre šard-avań sur eŕža čavomo*

-
- sattle mich, Sur-Ersäne, zäume mich auf!
Hole, Sur-Ersäne, heraus,
Sur-Ersäne, deine bojarische [Filz-]Decke,
deinen Sattel, Sur-Ersäne, der einer fliegenden Dohle gleicht,
5. lege auf die [Filz-]Decke¹,
lege (darauf) deinen Sattel, Sur-Ersäne,
ziehe meinen Sattelgurt fest, Sur-Ersäne!
Mein Hausherr, Sur-Ersäne, mein Herr,
geh, tritt in deine erbaute Stube,
10. bitte deine Mutter um Segen!
Deine Mutter, Sur-Ersäne, wird ein gutes Wort sprechen,
sie wird dich, Sur-Ersäne, für die lange Reise segnen.
Setz dich auf mich, Sur-Ersäne,
lass dein Tor öffnen, Sur-Ersäne,
15. wir begeben uns nun auf Jagd, Sur-Ersäne,
um alte Hirschkühe zu töten, Sur-Ersäne,

¹ Dem.

- šard-avań ́evksęń sur eŕza sajeme
vaj kodań ardę sur eŕza son mołi,
ŕižojzę méri sur eŕzań son korti:
vanok sur eŕza sur vír jonov ńej
5. šard-ava liši sur mokšo ́evks marto
sura ́vec mołi ́evkskenz maro ́simemé
ton il'ak kiŕde sur mokšo povodom
ton kundakaja sur eŕza gŕivazon
kodańa liši šard-ava sur ́ved' laňks
10. mon i ńej noškstan sur eŕza kurutca
uk koda noškstaś fe ŕižoj šard-avań ́mel'ga
fej kurudę (-ro-) šard-avań son esę (< ejse)
uk tandać sur eŕza son tandać
karmaś povodoń kemestę kiŕdeńe
15. son a noldasi ŕižojeń ardomo

um Hirschkuhjunge zu fangen, Sur-Ersäne!"

Während der Sur-Ersäne reitet,

sagt und spricht des Sur-Ersänen Fuchs:

"Schaue jetzt, Sur-Ersäne, nach dem Sur-Wald!

5. Eine Hirschkuh, Sur-Mokschane, kommt mit ihren Jungen hervor,
sie geht mit ihren Jungen an den Sura-Fluss um zu trinken.
Halte nicht meine Zügel, Sur-Mokschane,
fasse meine Mähne, Sur-Ersäne!
Sobald die Hirschkuh zum Sura-Fluss kommt,
10. laufe ich los, Sur-Ersäne, und treibe sie in die Enge!²"
Als der Fuchs nach der Hirschkuh losgelaufen war,
trieb³ er die Hirschkuh.
Der Sur-Ersäne erschrak, er erschrak,
er begann die Zügel fest zu halten,
15. er lässt den Fuchs nicht laufen,

¹ Dem.

² = kierrän. P.

³ Im Original Praes.

- uk a noldasj řižojeń kurodmo
vaj koda meři fe řižoj son kortiž:
nu kud-azorom sur eřza andičam
uk kavto keďef tońf i nej sijń koškeſt
5. vaj kavto ſeľmeſ tońf i nej tońf lišest!
uk ad'a ozak sur eřza nej moň laŋks
vasov a vasov miň i nej moľdanok
sur vířiň (< -eň) omboče krajs lištanok
omboče krajs sur vířiň sijń lišneſt
10. karavli ſard-avaň sur eřza eſenze
uš řižoj kortiž sur eřzaňe iſlaňa:
ton kud-azorom sur eřza azorom
daj učiſiňek (< učos-) ſard-avaň lišmanzo
uk kurok liši ſura ſeč ſon ſimme
15. uk kud-azorom sur eřza azorom
davaj ozaka sur eřza nej moň laŋks

er lässt den Fuchs nicht (die Hirschkuh) treiben.

Der Fuchs sagt und spricht so¹:

”Mein Hausherr, Sur-Ersäne, der du mich fütterst,
die zwei Hände mögen dir verdorren,

5. die zwei Augen mögen dir auslaufen!

Komm, setz dich auf mich, Sur-Ersäne,
wir gehen eine Strecke,
wir begeben uns bis zum anderen Rand des Sur-Waldes!” . .
Sie begaben sich bis zum anderen Rand des Sur-Waldes.

10. Der Sur-Ersäne lauert der Hirschkuh auf.

(Da) spricht der Fuchs zum Sur-Ersänen so:

”Du, mein Hausherr, Sur-Ersäne, mein Herr,
lass uns auf den Austritt der Hirschkuh warten!

Bald tritt sie (aus dem Wald) um am Sura-Fluss trinken.

15. Mein Hausherr, Sur-Ersäne, mein Herr,
setz dich auf mich, Sur-Ersäne!

¹ Какъ. P.

mon ňesa vansa sur erža šard-avań
levkskenz̄ maro lišš sura vēd laŋks šim̄me (< šim̄me)
uk vanok kiřdik povodom lavšosto
potrugan tarksi sur erža keñeste
5. uk koda noškstan sur erža mon i ňej
vaj iľa tandat sur mokšo ton i ňej.
užo mon sajsa šard-avań d'ikoj šeps
kodak mon starsa šard-avań mon čavsa
kodak čavíže šard-avań ſe řižoj
10. vaj soňškak i praš ſe řižoj soňš kuloš
son vačkoč kavto sur erža keñenz̄
ned'akšnoš keñeń sur erža suronzo
soňškak šeske praš sur erža son kuloš.

igna-aťa,
štepnoj šantala, 18¹⁷/₁ 99.

Ich sehe, ich erblicke, Sur-Ersäne, die Hirschkuh,
sie ist mit ihren Jungen¹ an den Sura-Fluss gekommen um zu
trinken.

Gib Acht, halte meine Zügel locker,
zieh meinen Sattelgurt fest, Sur-Ersäne!

5. Wenn ich nun loslaufe, Sur-Ersäne,
erschrick nicht, du Sur-Mokschane!
Wart, ich jage² die Hirschkuh in die öde Steppe,
sobald ich die Hirschkuh einhole, erschlage ich sie.”
Als der Fuchs die Hirschkuh erschlagen hatte,
10. starb auch der Fuchs weg.
Der Sur-Ersäne schlug in seine beiden Hände,
der Sur-Ersäne rang seine zehn Finger,
(und) zugleich starb auch der Sur-Ersäne selbst weg.

¹ Dem.

² = ajan. P.

102.

*čoraś paro nujkań čora
aļaś dobroj nujkań aļa
polazo paro naſlaſija
vastazo dobroj naſlaſija.*

5. *tol'ko araś čaſijazo
tol'ko araś ućaskazo
araś píže fakińeze
kuvalmanžo kasińeze
čoras araś čaſijazo*
10. *fakas araś ućaskazo
poladonžo otkazakšnoś
vastadonžo otkazakšnoś.
rižojf burojf rakšińenže
rižojf burojf son (< soń) końnenže*

102.

Ein trefflicher Mann ist der Nujka¹-Mann,
ein tüchtiger Mann ist der Nujka-Mann.
Seine Gattin ist die treffliche Nastjasija,
seine Frau ist die tüchtige Nastjasija.

5. Aber er hat kein Glück,
aber er hat kein Glück,
er hat kein kleines Kind²,
keines, das für ihn aufwächst³,
mit einem Sohn⁴ hat er kein Glück,
10. mit einem Kind⁴ hat er kein Glück.
Er trennte sich von seiner Gattin,
er trennte sich von seiner Frau.
Einen Fuchs und einen Braunen hat er als Pferde²,
einen Fuchs und einen Braunen hat er als Pferde².

¹ Mordw. Name. P.

² Dem.

³ Im Original Dem.-Form des Part. Praes.

⁴ Im Original Illativ.

*lomań ķelcę sijn körtašnoś
lomań převsę sijn fejekšneš
řižoj maro son ućekneš
buroj maro ve valco körtnęs
5. pokordavkšnoś sajeń polazo
dosadavkšnoś sajeń vastazo
dumaś burojeń jomaftomo
ařčeś burojeń istožamo.
polaj, polaj, nujkań čora
10. vastaj, vastaj, nujkań ařa,
mélc l'ed'iman (< -m) mélzejen l'ečť
mélc l'ed'iman šed'ejzejen prasť
toňe kandan čora taka
toňe šačtan čora ejkakš
15. mélc l'ed'imam rakšań šivel'
pečkikaja ton burojet'*

Sie sprachen in menschlicher Sprache,
sie handelten mit menschlicher Vernunft.
Mit dem Fuchse schließt¹ er,
mit dem Braunen war er eines Wortes.
5. (Da) wurde seine genommene Gattin böse,
seine genommene Frau ärgerte sich.
Sie dachte den Braunen umzubringen,
sie dachte den Braunen zu töten².
"Gatte, Gatte, Nujka-Mann,
10. Mann, Mann, Nujka-Mann,
mein Sinn hat Gelüste bekommen,
mein Herz hat Gelüste bekommen,
ich trage einen Sohn für dich,
ich gebäre ein Kind für dich,
15. ich habe Gelüst nach Pferdefleisch.
Schlachte deinen Braunen!"

¹ Спаль. Р.

² Уничтожить. Р.

- karmaś dumamo nujkań čora
karmaś aŕćeme nujkań aŕa
žał istožams burojeze
žał jomaftoms burojeze*
5. *oχota učoms čora kakaškak
oχota nejems čora ejdeškak
kuncolizje nujkań čora polanžo
kuncolizje nujkań aŕa vastanžo
pšti péjeļne son sajekšneš*
10. *kardo-keŋkš laŋks son mołekšneš
lomań-kełce buroj pškałeš
loma-valco buroj kortaś
kud-azorom moń azorom
kud-azorom moń bojarom*
15. *avań převse il'a ul'e
avań tolkso il'a ūje*

Der Nujka-Mann begann zu denken,

der Nujka-Mann begann zu sinnen.

Es tat ihm leid, seinen Braunen zu töten,

es tat ihm leid, seinen Braunen umzubringen,

5. (aber) er hatte auch Lust den Sohn zu erwarten,

(aber) er hatte auch Lust das Kind zu sehen.

Der Nujka-Mann hörte (daher) auf seine Gattin,

der Nujka-Mann hörte auf seine Frau,

er nahm ein scharfes Messer¹,

10. er ging zur Stalltür.

(Da) sagte der Braune in menschlicher Sprache,

(da) sprach der Braune mit menschlichen Worten:

”Mein Hausherr, mein Herr,

mein Hausherr, mein Bojar,

15. habe keinen Weiberverstand,

tue nicht nach Weibersinn!

¹ Dem.

- sak kambrastamak i panctamak
víď bokavan kušťajaťa
kambrazom laňks ozakaja
piže lugas miń tutano
5. sujagań kuvalt miń moľdano.
še lugasoňt lom-čuftjne (ž-)
čuftoňt alo šardon vaznę
kodak nesa sonžo starca
kodak starca šeske čavsa.
10. kuncoljze nujkań čora rakšanžo
kuncoljze nujkań aľa koňenže
kambrastjze nujkań čora panctjze
víď bokavanžo nujkan čora kužekšnęš
laňgozonžo nujkań aľa ozakšnoš
15. piže lugava nujkań čora tujekšnęš
sujagań kuvalt nujkań aľa moľekšnęš.*

-
- Komm, sattle mich und zäume mich auf,
steige an meiner rechten Seite auf,
setze dich in meinen Sattel!
Wir begeben uns auf eine grüne Wiese,
5. wir reiten längs der Sujaga.
Auf der Wiese wächst ein Traubenkirschbaum¹,
unter dem Baume (steht) ein Hirschkalb¹;
sobald ich es sehe, werde ich es einholen,
sobald ich es einhole, erschlage ich es.”
10. Der Nujka-Mann hörte auf sein Pferd,
der Nujka-Mann hörte auf sein Pferd,
der Nujka-Mann sattelte es und zäumte es auf,
der Nujka-Mann stieg an seiner rechten Seite auf,
der Nujka-Mann setzte sich aufs Pferd².
15. Der Nujka-Mann begab sich auf die grüne Wiese,
der Nujka-Mann ritt längs der Sujaga.

¹ Dem.

² Wörtlich *auf es*.

- śardoń vazońť buroj rakša ňeizē
kosk ňeizē buroj końne stardíže
kosk stardíže buroj końne čaviže
kambrazoń troks nujkań čora kaiže
5. kudov i čiv nujkań aľa tuiže
sajeń polanstę nujkań čora maksíže
naka polaj pídička
naka vastaj seýika
buroj rakšań pečkija
10. buroj końeń pečkija
išťo ňej mujevś buroj rakšań tarkazo
išťo ňej mujevś buroj końeń tarkazo
nujkań pola nastašja
nujkań vasta nastašja,
15. eś kojſef ton pek jožovat

Das braune Pferd sah das Hirschkalb,
sobald das braune Pferd¹ das Kalb² gesehen hatte, holte es das
Kalb² ein,
sobald das braune Pferd¹ das Kalb² eingeholt hatte, erschlug
es das Kalb².

Der Nujka-Mann warf das Kalb² quer über den Sattel,

5. der Nujka-Mann brachte es nach Hause,
der Nujka-Mann gab es seiner genommenen Gattin:
"Da! Koche das, Gattin!
Da! Iss das, Frau!

Ich habe das braune Pferd geschlachtet,

10. ich habe das braune Pferd geschlachtet.

(Aber) es gab doch noch etwas anstatt des braunen Pferdes,
es gab doch noch etwas anstatt des braunen Pferdes.

Gattin des Nujka, Nastjasija,

Frau des Nujka, Nastjasija,

15. in deiner Art bist du sehr klug,

¹ Dem.

² Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

eš převsěf ton pék važovat
ul'if išfo tońd'ef jozoft
ul'if išfo tońd'ef važoft.

šongor aŋka,
véčkań-véle, Dez. 1898.

103.

ví nk a n b u j o.

- aťaš paro víńkań bujo
5. čoraś dobroj víńkań bujo
mězdeń paro víńkań bujo
mězdeń dobroj víńkań bujo
mastor laŋgoń bujo šupav
měnel' aldoń bujo eŕmev
10. mežde šupav víńkań bujo
mežde eŕmev víńkań bujo?
šerojf burojf alašanžo

in deiner Weise bist du sehr gescheit,
(aber) es gibt noch klügere als du,
es gibt noch gescheitere als du."

103.

V i n j k a s B u j o¹.

- Ein trefflicher Mann ist Vinjkas Bujo,
5. ein tüchtiger Mann ist Vinjkas Bujo.
Wieso ist Vinjkas Bujo trefflich,
wieso ist Vinjkas Bujo tüchtig?
Auf Erden ist Bujo der Reichste,
unter dem Himmel ist Bujo der Vermögendste.
10. Woran ist Vinjkas Bujo reich,
was macht Vinjkas Bujo vermögend?
Einen Grauen und einen Braunen hat er als Pferde,

¹ Mordw. Name. P. — Als Appellativum bedeutet *bujo* (= fi. *poika*) 'Kind des Kindeskindes'.

- šerojť burojť životonžo
koda sajkšneš (< sajek-) son od pola
koda sajkšneš son od vasta
þekijakšnoš od polazo
5. laŋgíjakšnoš od vastazo
mneľc ʃed'mazo rakšań siyel'
převs tujmazo rakšań siyel'
polaj polaj víňkań bujo
vastaj vastaj víňkań bujo
10. ažo þečkik šeroj rakšat
šeroj rakšat kardoń-přaftot
omboče val son eš učne
koda mołkšneš þečkeménze
koda mołkšneš kardonžo ikelej
15. koda panžiže kardo-keŋkšenze
lomań keleč šeroj pškad'ekšneš

einen Grauen und einen Braunen hat er als Tiere.

Als er eine junge Gattin genommen hatte,

als er eine junge Frau genommen hatte,

bekam seine junge Gattin einen Bauch,

5. wurde seine junge Frau schwanger.

(Da) hat sie Gelüst¹ nach Pferdefleisch,

(da) hat sie Laune nach Pferdefleisch.

”Gatte, Gatte, Vinjkas Bujo,

Mann, Mann, Vinjkas Bujo,

10. geh und schlachte deinen Grauen,

deinen Grauen, deines Stalles Haupt!”

Ein weiteres Wort wartete er nicht ab.

Als er ihn schlachten ging,

als er zu seinem Stalle ging,

15. als er die Tür seines Stalles öffnete,

redete der Graue in menschlicher Sprache,

¹ Mieliteko (raskaan vaimon). P.

*loma valco šeroj kortakšnoš
kudazorom moń azoram
kudazorom moń purničam
kudazorom moń seřničam
5. il'ak saje moń ojmiňem
il'ak valo moń i véřnem
mońc joftasa mélc l'ed'manžo
mońc joftasa pŕevs tujmanžo
mélc l'ed'mazo šardoň-siýel
10. pŕevs tujmazo šardoň-siýel.*

*kiřo-ńizę,
bagana, Mitte Dez. 1898.*

104.

*čorjneš paro eřemej
al'ineš dobroj eřemej*

sprach der Graue mit menschlichen Worten:

”Mein Hausherr, mein Herr,
mein Hausherr, der du mich betreust,
mein Hausherr, der du mich pflegst,
5. nimm mir nicht das Leben¹,
vergiesse nicht mein Blut¹!
Ich sage (dir) ihr Gelüst,
ich sage (dir) ihre Laune:
sie hat Gelüst nach Hirschfleisch,
10. sie hat Laune nach Hirschfleisch.”

104.

Ein trefflicher Mann¹ ist Eremej²,
ein tüchtiger Mann¹ ist Eremej.

¹ Dem.

² Mordw. Name. P. Im Original wechseln die Formen *eřemej* und *eruma*.

*mastor laŋgoń eŕemej pék šupav
mneńel' aldoń eŕemej pék eŕemej (< -v)
meždeń šupav eŕemej marávi
meždińeń eŕemej eŕemej kuľaví?
5. šedíneń šupav eŕemej marávi
šedíneń eŕemej eŕemej kuľaví:
šerojf burojf eŕemej rakšanžo
čopuda karco eŕemej kićinže
kandoń vět'e eŕuma šimsinže
10. čukań víš'e eŕuma ancinže
seřnest koŕas eŕemej kardo čapš
píl'gińest koŕas eŕemej most mošfaš
kurgińest koŕas eŕemej jašla fejs.
šeřmińest koŕas eŕemej val'ma kač
15. ušneś eŕumań babazo píši baňińe
tukšnoś eŕuma píši baňaso pařamo*

Auf Erden ist Eremej der Reichste,
unter dem Himmel ist Eremej der Vermögendste.
Woran soll Eremej reich sein,
was soll Eremej vermögend machen?

5. Daran soll Eremej reich sein,
das soll Eremej vermögend machen:
Einen Grauen und einen Braunen hat Eremej als Pferde.
Eremej hält sie in einem dunklen Stalle,
Eremej tränkt sie mit herbeigetragenem Wasser,
10. Eremej füttert sie mit zerstampftem Spelt.
Für ihren Leib¹ baute Eremej einen Stall,
für ihre Füsse¹ dielte Eremej eine Diele,
für ihr Maul¹ machte Eremej eine Krippe,
für ihre Augen¹ liess Eremej Fenster frei.
15. Eremejs Weib² heizte die heisse Sauna¹,
Eremej ging, in der heissen Sauna zu baden.

¹ Dem.

² Vaimo. P.

- salakšnijž eŕumań še škańe rakšanžo
salakšnijž eŕumań še škańe životonžo.
babazo sakšnoś piši bańasto
lišťaja polaj ton kardazov*
5. *kardo ķenķšķeš mējs panžado
lišneś eŕuma piŕań kardajs
vanj kardozo sonžo panžado
vačkođińže eŕuma kafto ked'enžē
ned'ińže kemeń eŕuma suronžo.*
10. *tukšnoś eŕuma s̄inst vešneŕe
čińe vešneś eſf mujevkšne
kafto vešneś eſt mujevkšne
moļi eŕuma pokš kijava
moļi eŕuma pokš kiń kuvalma*
15. *karčozonžo poņks dīgań polkķe
eŕuma s̄inst kevkšnēsijńže*

In dieser Zeit wurden Eremejs Pferde gestohlen,
in dieser Zeit wurden Eremejs Tiere gestohlen.

Sein Weib kam aus der heissen Sauna heraus:

”Komm, Gatte, auf den Hof!

5. Warum ist die Stalltür¹ offen?”

Eremej kam auf den umzäunten Hof,
er sieht: sein Stall ist offen.

Eremej schlug in seine beiden Hände,
Eremej rang seine zehn Finger.

10. Eremej ging die Pferde² suchen,

er suchte einen Tag¹ lang, konnte sie (aber) nicht finden,
er suchte zwei (Tage), konnte sie (aber) nicht finden.

Eremej geht auf den Hauptweg,

Eremej geht den Hauptweg entlang,

15. (da) kam ihm eine Gänseschar¹ entgegen.

Eremej fragt sie:

¹ Dem.

² Im Original 'sie'.

ežđe ňek li tijń alašat
ežđe ňek li tijń životot (< -at)?
polkoń pokšoś son joftakšnoś
polkoń kiŕdiš son bašakšnoś
5. kodat eŕuma toń alašat
kodat eŕuma toń životot?
šerojť burojť moń alašan
šerojť burojť moń životon
kodat eŕuma sijnst ſeškſest
10. kodat eŕuma sijnst pŕimetast?
kaŕejeń pílksę eŕge vedeŕne
burojeń kiŕgaso son galtuske
ažo eŕuma moŕa čiŕes
toń alašat moŕan tombaŕe
15. moŕa čiŕesę píže lugaso

”Habt ihr keine Pferde gesehen,
habt ihr keine Tiere gesehen?”

Das Haupt der Schar sagte,
der Führer der Schar sprach:

5. ”Was für Pferde hast du, Eremej,
was für Tiere hast du, Eremej?”
”Einen Grauen und einen Braunen habe ich als Pferde,
einen Grauen und einen Braunen habe ich als Tiere.”

”Was für Merkmale, Eremej, haben sie,

10. was für Kennzeichen, Eremej, haben sie?”

”Am Beine des Kastanienbraunen¹ ist eine Glasperlenkette,
um den Hals des Braunen (hängt) ein Halsband².”

”Geh, Eremej, an den Meeresstrand,
deine Pferde sind jenseits des Meeres,

15. am Meeresstrand, auf einer grünen Wiese!”

¹ Anstatt šeroj 'der Graue' beginnt der Sänger nun kaŕej 'der Kastanienbraune' zu setzen.

² Dem.

- tuš eŕuma moŕa čiŕes
pačkoľeš son moŕa Ŀeŕoks
vaní eŕuma moŕań trokska
moŕańt tombaľe alašanžo*
5. *piškač eŕuma son kaŕejné
piškač eŕuma son burojné
sadojak kaŕej ešínek bokav
sadojak buroj ešínek jonov
maŕiže kaŕej sonžo šumňenžé*
10. *sodiže buroj vajgél'enžé
čopavš kaŕej moŕańt potmaksos
burojgak čopavš moŕańt potmaksos
lišekšnešf siň te Ŀeŕokov
kundaš eŕuma kaŕejeń pŕas*
15. *puć eŕuma pŕazonžo pancíke.
ozaš eŕuma kaŕejeń laňks*
-

Eremej ging an den Meeresstrand,
er kam zum Meeresstrand,
Eremej sieht über das Meer:
jenseits des Meeres sind seine Pferde.

5. Eremej rief dem Kastanienbraunen zu:
Eremej rief dem Braunen zu:
"Kommt, Kastanienbrauner, auf unsere Seite,
kommt, Brauner, auf unsere Seite!"
Der Kastanienbraune hörte sein Rufen¹,
10. der Braune erkannte seine Stimme,
der Kastanienbraune tauchte auf den Meeresgrund,
auch der Braune tauchte auf den Meeresgrund,
sie kamen an den diesseitigen² Strand.
- Eremej fasste des Kastanienbraunen Kopf,
15. Eremej legte seinem Kopf den Zaum¹ an.
Eremej setzte sich auf den Kastanienbraunen,

¹ Dem.

² Wörtlich *diesen*.

*kudov i čiv son tujekšnęś
kudov i čiv son pačkołeś
piřań kardajs son sovakšnoś
kušfima p̄es v̄eřakšnijńže
5. čukań víškeť ſteſt kajakšnoś
sovakšnoś eřuma putoń kudos
kurvajś eřuma valdo śveča
karmaś eřuma paznę oznomo.*

*ivan,
kozlofka, Mitte Dez. 1898.*

105.

*kolmoče ije čovíne gñedoſt stadaso
10. kolmoče ije uk čova gñedoſt gułńese
araś sonzę čova gñedoſt (< -ojeń) kundize*

er begab sich nach Hause.
Er kam nach Hause,
er betrat den umzäunten Hof,
er führte die Pferde¹ vor die Treppe,
5. er legte ihnen zerstampften Spelt² vor.
Eremej trat in das erbaute Haus.
Eremej zündete eine leuchtende Kerze an,
Eremej begann zu Gott zu beten.

105.

(Schon) das dritte Jahr ist der schlanke² Braune in der Herde,
10. (schon) das dritte Jahr läuft der schlanke Braune untätig
umher,
es gibt keinen, der den schlanken Braunen holt,

¹ Im Original ist das Objekt nur durch das Objekt-Konj. bezeichnet.

² Dem.

uk araś sonz̄ mazi gñedoiń varšize (‐rč‐)
vaj uł̄neś sonz̄ kudazorozo gñedoiń
gřešnoj eřuma azorozo son uł̄neś
vaj méjs a mołi čova gñedojeń varšamo
5. kolmoče ije kudazorozo tūmaso
gřešnoj eřuma kolmoče ije ostrokso
mēžeń kuvalma gřešnoj eřuma tūmas poŋkś
son mēžeń kuvalt šudovt eřuma ostroks poŋkś
vaj koda l'išił' gřešnoj eřuma jalga jutks
10. véše jalgalzo šudovt eřuma čavšińže
kodańa mołi gřešnoj eřuma son promksos
véše ařařneń pokursińže (‐korc‐) vé valso (‐co‐)
véše staršeřfneń dosařasijńže vé valso
uk véleń ařat eřuma laŋks kežijavſt
15. vaj véleń promksto véleń staršeřf kejižavſt [l. kežijavſt].

es gibt keinen, der nach dem schönen Brauen sieht.
Der Braune hatte einen Hausherrn,
der arme Erjuma war sein Herr.
(Aber) warum geht er nicht nach dem schlanken Brauen
sehen?

5. Sein Hausherr (sitzt schon) das dritte Jahr im Kerker,
(schon) das dritte Jahr (sitzt) der arme Erjuma im Gefängnis.
Warum ist der arme Erjuma in den Kerker geraten,
warum ist der unglückliche¹ Erjuma ins Gefängnis geraten?
Wenn der arme Erjuma zu seinen Freunden ging,
10. prügelte² der unglückliche Erjuma alle seine Freunde.
(Und) als der arme Erjuma in die Versammlung kam³,
beleidigte³ er alle Alten durch ein Wort,
erzürnte³ er alle Ältesten durch ein Wort.
Die Dorfalten wurden auf Erjuma böse,
15. wegen der Dorfversammlung wurden die Dorfältesten böse.

¹ Wörtlich *verfluchte*.

² Piekſi. P.

³ Im Original Praes.

- kavto (< kafto) píl'genzə sonzə kšniňes putiňže
koda i méri gŕešnoj eŕuma son i nej
užodo staršejf mon tıŋk píl'gezəŋk šukuňan
noldiňmíz i moń koń avań maro proščamo*
5. *siń ežiž nolda avanzo maro proščamo
čopuda fuŕmas gŕešnoj eŕumań siń saiz
čopuda ostroks šudovt eŕumań siń pěkstíž
a kěl'gi sonzə fuŕma kęnkška seŕneze
a vani sonzə gŕešnoj eŕumań piŕazo (< pŕ-)*
10. *koda maŕaś te čova gńedoj išmeze
gŕešnoj eŕuma son i pěkstaž nej fuŕmaso
vaj kuva jaki stada jutkova te gńedoj
sońš (< -ć) i nej jaki te mazj gńedoj měl'avti*

Sie legten¹ seine zwei Füsse in Eisen².

(Hört) was der arme Erjuma da sagt:

"Haltet ein, Älteste, ich neige mich zu euren Füßen,
lass mich und wenn auch nur von meiner Mutter Abschied
nehmen!"

5. Sie liessen ihn nicht von seiner Mutter Abschied nehmen,
sie brachten³ den armen Erjuma in einen dunklen Kerker,
sie sperrten den unglücklichen Erjuma in ein dunkles Gefängnis.
Zur Kerkertür kann sein Leib² nicht hinaus,
des armen Erjuma Kopf schaut nicht hinaus.⁴
10. Als sein schlankes, braunes Pferd hörte,
der arme Erjuma sei eingeschlossen im Kerker,
beim Gehen, der Braune, in der Herde,
beim Gehen trauerte⁵ da der schöne Braune.

¹ Wörtlich *er* (wohl ein dazu Beauftragter) *legte*, falls es sich nicht um grammatischen Wechsel handelt.

² Dem.

³ Wörtlich *nahmen*.

⁴ Das Fenster war zu klein. P. Vgl. auch S. 194, Z. 5.

⁵ Im Original *Praes.*

- vaj skukas kajaś fe čova gñedoj pírango
uk toskas kajaś mazijé gñedoj sženze
uk ki neiže čova gñedoiń vaniže
da d'onnoj pastuk čova gñedoiń vaniže
5. "mjejs ton a jarsat ton čova gñedoj a šimat?"
son lomańks paňšeś fe čova gñedoj kel'nenze
son karmaś lomańks fe čova gñedoj kortamo
uk d'onnoj pastuk ton nej ułat vaničam
uk d'onnoj pastuk ton i ułat andičam
10. šeks mon a jarsan uk d'onnoj pastuk a šiman
mon beŕań kułat azorom estę (< ejstę) mon maríń
moń kudazorom kolmoče ije fuŕmaso
moń i andičam kolmoče ije ostrokso
teřanzo avanzo uk d'onnoj pastuk siń siřet'

Der schlanke Braune überliess sich der Traurigkeit,¹
der schöne² Braune überliess sich³ dem Kummer.

Wer sah den schlanken Braunen, (wer) erblickte ihn?
Der Tagehirt erblickte den schlanken Braunen.

5. "Was frisst du nicht, du schlanker Brauner, (was) saufst du
nicht?"

Wie ein Mensch hub (da) der schlanke Braune an⁴,
wie ein Mensch begann der schlanke Braune zu sprechen:
"Ach, Tagehirt, du bist nun mein Hüter,
ach, Tagehirt, du bist auch mein Ernährer,

10. Tagehirt, deshalb fresse ich nicht, saufe ich nicht,
ich habe schlechte Nachrichten über meinen Herrn gehört.
Mein Hausherr sitzt (schon) das dritte Jahr im Kerker,
mein Ernährer sitzt (schon) das dritte Jahr im Gefängnis,
seine Eltern, ach, Tagehirt, sind alt,

¹ Wörtlich *warf seinen Kopf in Traurigkeit*.

² Dem.

³ Wörtlich *seinen Körper*.

⁴ Wörtlich *öffnete seine Zunge* (Dem.).

siň ňej ašfiť uk d'onnoj pastuk siň vačo.
siň i ňej ašfiť uk d'onnoj pastuk siň ſtrapo.
uk ňej mon tujan uk d'onnoj pastuk mon tujan,
uk užo moľan uk d'onnoj pastuk mon kudov
5. mon varšasiň eŕumań ſeťanzo avanzo
vaj i mon tujan uk d'onnoj pastuk mon tujan
peľe-vé ſkaňe mon d'onnoj pastuk mon kudov
peľe-vé ſkaňe ſe čova gňedoj tujekšněš.
koda ſon i arš gŕešnoj eŕumań orta laňks
10. vaj ſon ſejaževs ſe čova gňedoj měl'avtož
araš karšonzo čova gňedoj l'išića
araš ešenze čova gňedoj ſrčića
orta pířava ſe čova gňedoj ſon křnavs (< -řn-)
kardazga (< -zně) jači ſe čova gňedoj měl'avti
15. koda moľkšněš ſe čova gňedoj kardoš'e
araš kijak ſe kardožga jačića

sie hungern nun, Tagehirt,
sie gehen nun nackt, Tagehirt.
Ich laufe nun fort, Tagehirt, ich laufe fort.
ich laufe, Tagehirt, nach Hause,
5. ich ſuche Erjumas Eltern auf.
Ich laufe fort, Tagehirt, ich laufe fort,
um Mitternacht, Tagehirt, nach Hause.”
Um Mitternacht lief der ſchlanke Braune fort.
Als er auf das Tor des armen Erjuma zulief,
10. wieherte der ſchlanke Braune traurig¹ auf.
(Da) ist keiner, der dem ſchlanken Braunen entgegen kommt,
(da) ist keiner, der dem ſchlanken Braunen empfängt.
Der ſchlanke Braune ſprang über das Tor,
der ſchlanke Braune läuft über den Hof und trauert.
15. Als der ſchlanke Braune in den Stall gekommen ist,
ist keiner, der im Stalle nachſieht.²

¹ Печально. Р.

² Eigentlich *nach dem Stalle geht*.

- vaj sonz̄e l'išn̄eš ḡrešnoj eřumaň feřazo
son i raduvaš čova ḡnedoiň seřenž̄e laŋks.
lomaň keł̄n̄es̄ te čova ḡnedoj pškad'ekšn̄eš
uk kudazorom ton azorom d'iřiňem (< t-)
5. koso uł'i moň andičam eřuma?
kolmoče ijeť toń kudazorot fuřmaso
kolmoče godn̄e toń i andičat ostrokso
vaj i učiže fe čova ḡnedoj péle věn̄t
péle věškaňe fe čova ḡnedoj son i tuš
10. vaj fuřma keŋkš laŋks te čova ḡnedoj son i ařš
blagoj piřgiňeks (< pur-) fe čova ḡnedoj ſejaževš
vaj son mařiže ḡrešnoj eřuma vajḡeļenž̄e
vaj son sodiže ſudovt eřuma šumnenž̄e
vaj fuřma keŋkš laŋks ḡrešnoj eřuma mořekšn̄eš
15. vaj lomaň keł̄se (< -ce) te čova ḡnedoj pškad'ekšn̄eš

(Aber) da kam der Vater des armen Erjuma heraus (aus der Stube),

er freute sich über den schlanken Braunen¹.

In menschlicher Sprache² sprach der schlanke Braune:

”Ach, mein Hausherr, du mein Herr, mein Ernährer²,

5. wo ist mein Ernährer Erjuma?”

”Dein Hausherr (sitzt schon) das dritte Jahr im Kerker,
dein Ernährer (sitzt schon) das dritte Jahr² im Gefängnis.”

(Da) erwartete der schlanke Braune das Kommen der Mitternacht,

um Mitternacht ging der schlanke Braune fort.

10. Der schlanke Braune lief zur Kerkertür.

Wie der grimme Donner wieherte der schlanke Braune auf.

Der arme Erjuma hörte seine Stimme,

der unglückliche Erjuma erkannte seinen Laut².

Der arme Erjuma ging an die Kerkertür,

15. der schlanke Braune sprach in menschlicher Sprache:

¹ Wörtlich über den Körper des schlanken Braunen.

² Dem.

uk orgoř orgoř gřešnoj erúma vé jonov
véšť píšfiđež mon fuřma keŋkšneń jažasiń
uk vačkuđińže (< -kod-) ne fuřma keŋkšneń fe gnedoj
son čevíň čevíň (< čeveň) ne fuřma keŋkšneń noldińže
5. šestę son lišneś gřešnoj erúma fuřmasto
ađa ozaka gřešnoj erúma moń i laňks
vé častke pocto mon toń kudov čiv pačťatan
koda son ozaś gřešnoj erúma gnedoj laňks
zořa porava sonzę pačťiže nej kudov.

igna-ařa,
sřepnoj šantala, 18¹⁸/₁ 99.

106.

10. solaj paro solaj pék mazi
šišem ařań solaj vé sazor
šišem uřań solaj parija

”Oh, fliehe, armer Erjuma, fliehe fort,
mit einem Schlage¹ zertrümmere ich die Kerkertüren!”
Der Braune zerschlug die Kerkertüren,
er liess die Kerkertüren in tausend Stücke² (gehen).
5. Da kam der arme Erjuma aus dem Kerker.
”Komm, armer Erjuma, setz dich auf mich,
ich bringe dich in einer Stunde³ nach Hause!”
Als der arme Erjuma sich auf den Braunen gesetzt hatte,
brachte er ihn zur Morgenrotstunde nach Hause.

106.

10. Solaj⁴ ist trefflich, Solaj ist sehr schön,
Solaj ist die einzige [jüngere] Schwester von sieben Brüdern,
Solaj ist die einzige Schwägerin von sieben Schwiegertöchtern.

¹ Wörtlich *einmal schlagend*.

² Въ дребезги. Р.

³ Dem.

⁴ Im Original wechseln die Formen *solaj* und *sola*.

*koso koso solaj ūev fei
vēre vēre solaj utotco
vēre utomoń solaj čulanco
čulanoń valdo solaj valm alo
5. kuzoń lukazdī solaj ežemse
ašo keńde sonžo alonžo
pužoń todov sonžo pŕalonžo
čińemeń ked'eń šuba lajksonžo
šijań mukoń píl'genže alo
10. końov koctke solaj kecenzę
końov šormat sonžo artkenžę
kolmo pařt vačkaž odužadonžo
vē paręs pęškše ašo koctke
ombočeś pęškše ūejeń pałado*

Wo, wo macht Solaj (ihre) Handarbeit?
In des Speichers¹ zweitem Stockwerk, Solaj,
in der Kammer des zweiten Speicherstockwerks, Solaj,
an der Kammer hellem Fenster, Solaj,
5. auf einer Bank biegsam wie Fichtenholz, Solaj.
Sie hat eine weisse [Filz-]Decke unter sich,
sie hat ein Daunenkissen unter ihrem Kopf,
einen Pelz aus Marderfell hat sie an,
einen Silberschemel hat sie unter ihren Füßen,
10. ein Linnen² (fein) wie Papier hat Solaj in den Händen,
(wie) Schrift auf Papier ist der Hemdbesatz² (den sie
stickt),
drei Kasten³ sind gefüllt mit ihren Kleidern,
ein Kasten ist voll von weissen Linnen²,
der zweite ist voll von fertigen Hemden,

¹ *utotco = utomso.* P.

² Dem.

³ *par' 'runder kasten zur aufbewahrung von kleidern'.* Siehe Mordw. Chrest. S. 105.

*kolmočeš vačkaž ūjeň artkeš'e
vaš'm alga jutš' donskoj kazak
kazak otaman kazakoň čora
vaš'ma krajež' solan' panžadol'*
5. *pařeješ' kesak solane kajaſt
v'e vedeš'niše solaj vikš'nekš'neš
péle p'revěnž' solajeň salavš'
omboče vedeš'ne solaj vikš'neš
ostatkat p'ref'ne solajeň salavš'*
10. *kuva vikš'ni solaj avařdi
ki neiže avařde'neš'e
pokš ūl'azo sonžo neiže
pokš ūranstę sonžo joftiže
"mejs avařdi solaj parijanč
15. eļi vačš sonžo p'ekiňež*

der dritte ist gefüllt mit fertigen Stickereien¹.

Unter dem Fenster geht ein Donkosak,
ein Kosakenataman, ein Kosakenmann.

Solajs Fenster² stand offen.

5. Der Kosak warf³ Solaj einen Strang Seidengarn zu.
Solaj vernähte einen Faden¹,
(da) stahl sich die Hälfte von Solajs Verstande davon,
Solaj vernähte einen zweiten Faden,
(da) stahl sich der Rest von Solajs Verstande davon.
10. Solaj weint bei ihrem Nähen.
Wer sah sie weinen?
Ihr ältester Bruder sah sie,
er sprach über sie zu ihrer ältesten Schwägerin.
"Warum weint eure Schwägerin Solaj?
15. Ist ihr Magen¹ hungrig geworden,

¹ Dem.

² Wörtlich *Fensterrand*.

³ Wörtlich *sie warfen*.

*eļi saš sonžo šimineze
eļi kalačf pílksę kařenžę
eļi šežnevšf kařctę kařkskenžę
žařiže solań pokš uřkazo*
5. *vé ked'ezenžę sajš kšif salnęf
ombočeňf sajš kařf kařkskef
mol'kšnęs uřazo solaj ikeřej
męjs avarđat solaj parijam
męjs mělaftat solaj dugam*
10. *eļi toń vačs parijam pěkiňef
eļi nučkaš parijam šed'ejňef
eļi kalašf parijam toń kařef
eļi šežnevšf parijam toń kařkskef
eš vačo moń pokš uřakaj pěkiňem*

oder hat sie Durst¹ bekommen,
oder sind ihre Bastschuhe¹ an den Füßen abgenutzt,
oder haben sich ihre Schnuren¹ an den Bastschuhen
zerschlissen?“

Ihre älteste Schwägerin¹ bemitleidete Solaj.

5. In die eine Hand nahm sie Speise²,
in die andere nahm sie Bastschuhe und Bastschuhschnuren¹.
Die Schwägerin ging zu Solaj.
"Warum weinst du, Solaj, meine Schwägerin,
warum bist du traurig, Solaj, mein Schwestlein?
10. Ist dein Magen¹, meine Schwägerin, hungrig geworden,
oder ist dein Herz¹, meine Schwägerin, (vor Hunger) schwach
geworden,
oder sind, meine Schwägerin, deine Bastschuhe abgenutzt,
oder haben sich, meine Schwägerin, deine Bastschuhschnuren¹
zerschlissen?“
"Nicht ist mein Magen¹, älteste Schwägerin, hungrig geworden,

¹ Dem.

² Wörtlich *Brote Salze* (Dem.).

eš nučka moń pokš uřakaj šeđejnem
eš kalado pílksę moń karňem
eš šežneve kařtę moń kařkskeń
vařm alga jutašť uřakaj donskoj kazak
5. donskoj kazak kazak otaman
vařma kraješ uřneš panžado
vařmava kajaš uřakaj pařcej kesak
vé vědmiňe pokš uřakaj mon vikšniň
pěle převeň pokš uřakaj sainže
10. omboče vědme pokš uřakaj mon vikšniň
véše převeň pokš uřakaj sainže
tujan uřakaj mon tujan
kazakoň čora mon mělga

nicht ist mein Herz¹, älteste Schwägerin, (vor Hunger) schwach
geworden,

nicht sind meine Bastschuhe¹ an den Füßen abgenutzt,

nicht haben sich meine Schnuren¹ an den Bastschuhen zer-
schlossen.

Am Fenster ging², Schwägerin¹, ein Donkosak vorbei,

5. ein Donkosak, ein Kosakenataman,

das Fenster³ stand offen,

er warf, Schwägerin¹, zum Fenster einen Strang Seidengarn
hinein,

ich vernähte einen Faden¹, älteste Schwägerin,

(da) stahl mir (der Kosak), älteste Schwägerin¹, die Hälfte
des Verstandes,

10. einen zweiten Faden, älteste Schwägerin¹, vernähte ich,

(da) stahl mir (der Kosak), älteste Schwägerin¹, den ganzen
Verstand.

Ich gehe fort, Schwägerin¹, ich gehe fort
dem Kosakenmann nach.

¹ Dem.

² Im Original Plural.

³ Wörtlich *Fensterrand*.

*kolmo pařneť od'uzan
kardaz kunčkas keverd'iňk
šveča tolco tjin pultiňk
měšť kadovíť kulov lejſne
5. varma mělga noldiňka
měšť kadovíť od'uzat'ne
véše laŋgaŋk javšiňka.*

kiro-ńize,
bagana, Mitte Dez. 1898.

107.

s o l a m k a.

*tejfeřeš paro solamka
koso solamka tiřati
10. koso solamka vanotj?
véře véře utomso*

Die drei Kasten¹ gefüllt mit meinen Kleidern
rollt mitten auf den Hof,
verbrennt sie mit der Kerzenflamme!
Was an Flockasche² bleibt,
5. das lässt mit dem Winde (verwehen)!
Was an Kleidern bleibt,
das alles teilt unter euch!”

107.

S o l a m k a.

Ein gutes Mädchen ist Solamka!
Wo wird Solamka genährt,
10. wo wird Solamka betreut?
In des Speichers zweitem Stockwerk,

¹ Dem.

² 'Tuhkahöyty'. P.

- véř utomoń čulanco.
čulanoń valdo val'm alo
ašo kēnde alonžo
pučovoj todov pŕalonžo
5. činemeń šuba (ž-) laŋksonžo
końov šormat šormadž
końov laŋksto art liffi.
seń parčejsę seńed'i
jakšteřesę jakšteřid'i
10. míšaraso kēmełd'i
piže parčejsę pižed'i
véši jalganžo uł'caso
uł'ičaso kučaso
véši targań ručaso
15. karksań stamitnoj (zd-) kušakso
-

in der Kammer des zweiten Speicherstockwerks,
an der Kammer hellem Fenster.

Sie hat eine weisse [Filz-]Decke unter sich,
sie hat ein Daunenkissen unter ihrem Kopf,

5. einen Pelz aus Marderfell hat sie an.

Sie stickt Stickereien, schön wie Schrift auf Papier,¹
sie bringt einen Hemdbesatz (fein wie) aus Papier hervor².

Mit blauer Seide stickt sie blau,
mit Rot stickt sie rot,

10. mit Silberzwirn stickt sie,
mit grüner Seide stickt sie grün.

Alle ihre Freundinnen sind auf der Strasse,
auf der Strasse in einer Gruppe³,
alle in Hemdgewändern mit Stickereien⁴,

15. mit Stametgürteln umgürtet.

¹ Wörtlich *sie stickt Papierzeichen*.

² Больно хорошо какъ изъ бумаги. Р.

³ = Въ кучкѣ. Р.

⁴ Ompeluksilla varust. Р.

*ańčak araś solamka
kiń kučtanok mēlganžo
jalgińenžę naštušań
naštuša jakaś mēlganžo
5. koda sakšnoś solamka
ad'ado jalbat ad'ado
piže lugava jakamo
gornípov čečań kočkamo
keŕamo lańga čavnomo?*

kļavlinā, 18 3/11 98 a. St.

108.

10. *pokšińeń pokš a doń pokš pakša
pokš pakšasońf lužomné*

Nur Solamka ist nicht da.

”Wen schicken wir nach ihr?”

”Ihre Freundin¹ Nastjuscha!”

Nastjuscha ging nach ihr.

5. Als Solamka kam (sagte sie):

”Kommt, Freundinnen, kommt,
über grüne Wiesen zu streifen,
Trollblumen² zu pflücken,
sie ums Stirnhaar zu legen³!”

108.

10. Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!

In der grossen Feldmark ist eine Niederung¹,

¹ Dem.

² Eine der ersten Blumen im Frühling, wächst auf Anhöhen. P.

³ *čavnom*s hier eigentlich ”mit der Nadel durchstechen” (Blumen, durch die ein Faden gezogen wird). Der Kranz wird dann auf den Kopf um das Stirnhaar (*keŕamo*) gelegt. P.

- vaj lužomňesěňf kuz kuro,
už kuz kurosoňf kuz kudo
vaj kuz kudosohf troks valma
už valmaňf alo bojar ava fejfer ejd
5. vaj ašo košma fejfer ťakaň alonžo
už suďri vadri fejfer ťaka pířanžo
son i suďriňže (< -iže) fejfer ťaka vadriňže
už surkskeň surkskeň ťejfer ťaka feinže
son valma laňga bojar ava sraſtiňže.
10. valmalga jutj odžorijne ňeiňže,
son i purniňže odžorijne seřiňže,
už žepesenže od ařine putiňže
měl ganžo jutaš odžorijneň kařej koň
už pék alonžo kař rakšiňeň šodlazo
-

- in der Niederung¹ (steht) ein Fichtengehölz,
im Fichtengehölz ein Haus aus Fichtenholz,
das Haus aus Fichtenholz hat ein Langfenster²,
am Fenster (sitzt) eine Bojarin, ein Mädchen,
5. das Mädchen hat eine weisse [Filz-]Decke unter sich,
das Mädchen kämmt und glättet seine Haare³.
Das Mädchen kämmte und glättete sie,
das Mädchen machte Ringlein um Ringlein daraus⁴,
die Bojarin streute sie über das Fensterbrett.
10. (Da) sah die Ringlein⁵ ein unter dem Fenster gehender junger
Mann¹,
der junge Mann¹ las sie auf,
der junge Mann¹ steckte sie in seine Tasche.
Dem jungen Mann¹ folgte ein braunes Pferd,
der Sattel (hängt) dem braunen Pferde¹ unter dem Bauche,

¹ Dem.

² troks valma: ein altertümliches Fenster, das mehr breit als hoch und mit Fensterladen versehen ist. PWb.

³ Wörtlich *seinen Kopf*.

⁴ Natürlich aus den ausgekämmten Haaren.

⁵ Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

*son pílgalonžo kařej koňeň povodžo
loma vajgélce kařej koň pškačekšneš
vaj loma valco kařej rakša kortakšnoš.
ton lišťaja ſejfer ſaka lišťaja,
5. vifíkaja ſejfer ſaka ſodliňem
kepedíka bojar-ava povodom.
panžokšniže ſejfer ſaka valmanžo
kevkšfakšniže bojar ava kař rakšaní:
kov ton ſejkík kař rakšiňe azorot,
10. kov jomafík kařej koňne bojarot?
ikelé pílkſen ſejfer ſaka ſaija
udalé pílkſen bojar ava čavija.
mějs ton čavík kařej rakša azorot,
mějs ton maštík kařej koňne bojarot?
15. šeks čavija ſejfer ſaka azorom,*

der Zügel (schleift) dem braunen Pferde unter den Füßen.
(Da) sagte das braune Pferd mit menschlicher Stimme,
(da) sprach das braune Pferd mit menschlichen Worten:
"Komm heraus, Mädchen, komm heraus,
5. bringe meinen Sattel¹ in Ordnung, Mädchen,
heb meinen Zügel auf, Bojarin!"
Das Mädchen öffnete das Fenster,
die Bojarin fragte das braune Pferd:
"Wohin hast du deinen Herrn getan, braunes Pferd¹,
10. wo hast du, braunes Pferd¹, deinen Bojaren verloren?"
"Mit meinen Vorderbeinen, Mädchen, habe ich ihn gepackt,
mit meinen Hinterbeinen, Bojarin, habe ich ihn erschlagen."
"Warum hast du, braunes Pferd, deinen Herrn erschlagen,
warum hast du, braunes Pferd¹, deinen Bojaren umgebracht?"
15. "Ich habe, Mädchen, meinen Herrn darum erschlagen,

¹ Dem.

šeks maštja bojar ava bojarom,
son čif salil' fejferť faka činže kis
son vef salil' bojar ava vénze kis
čif čavilimim fejferť faka činže kis,
5. vef čavilimim bojar ava vénze kis.

véčkan-véle, Nov. 1898.

109.

vaj mokšo mokšo pék supav mokšo
vaj ort (< v-) jasault mokšoń grožasíž
vaj miń mołdanok mokšońe gošteks
pid'eka mokšo néj ton čan pija
10. ašfeka mokšo néj ton čan puře.
koda mołekšnest mokšońe gošteks
kardazzo (< -asso) péškeć oroń rakšado
kudozo péškeć or jasauldo

ich habe, Bojarin, meinen Bojaren darum umgebracht,
Mädchen, tags hat er, das war sein Tag¹, gestohlen,
Bojarin, nachts hat er, das war seine Nacht, gestohlen,
Mädchen, tags hat er, das war sein Tag, mich geschlagen,
5. Bojarin, nachts hat er, das war seine Nacht, mich geschlagen."

109.

Ein Mokschane, ein Mokschane, ein sehr reicher Mokschane!
Diebe und Räuber drohen dem Mokschanan:
"Wir werden den Mokschanan besuchen!
Braue nur jetzt, Mokschane, ein Fass Bier,
10. lass nur jetzt, Mokschane, ein Fass Met anstehen²!"
Als sie den Mokschanan besuchten,
wurde sein Hof voll von den Pferden der Diebe,
wurde sein Haus voll von Dieben und Räubern.

¹ Päivällä varastaa "päiväkseen". P.

² Damit das Getränk stärker wird; väkevöittää (seisottamalla mettä). P.

ortnē kevkšnif mokšoń esnenžē
koso mokšo toń uļiń parot
avol moń kecē braci uļiś paroś
avol moń kecē zolotoj kaznaś
5. vašakań kecē uļiś paroś
vašakań kecē zolotoj kaznaś
koso mokšo vašaka čorat?
vašaka tukšnoś vírev ukštorov
varštakšnoś ortnē mokšoń vałmava
10. "ono si samaj vašaka čorat
nu vot joftasi son uļiń parot.
son i joftasi zolotoj kaznat"
koda pačkołeś vaša kudov čiv (ž-)
véši l'išekšněſt vašań karčonžo
15. neffika vaša feťaf uli-čińf

Die Diebe fragen den Mokschanen¹:

"Wo ist dein Eigentum, Mokschan?"

"Bei mir ist das Eigentum nicht, Brüder,
bei mir ist der Goldschatz nicht.

5. Das Eigentum ist bei Vasjaka²,
der Goldschatz ist bei Vasjaka!"
"Mokschan, wo ist dein Sohn Vasjaka?"
"Vasjaka ist in den Wald gegangen."

Die Diebe schauten³ durch des Mokschanen Fenster:

10. "Dort kommt gerade dein Sohn Vasjaka.
Nun also, er wird dein Eigentum angeben,
er wird deinen Goldschatz angeben!"
Als Vasjaka nach Hause kam,
gingen alle Vasjaka entgegen.
15. "Zeige, Vasjaka, deines Vaters Eigentum,

¹ esnenžē = ejsenžē in der Mundart von Vetschkanovo. P.

² Im Original wechseln die Formen vašaka und vaša.

³ Die Verbform im Original steht im Singular.

neftika vaša zolotoj kaznańf
ad'ado braci ad'ado nevsá
vére utomso sušik číresę
koda mołekšnešť vére-utomov
5. vaša sajekšnešť pondoń kiščen
véšť aχoldaš utom keŋkš síntreš
išťo aχoldaš kemgaftovo čavš
kolmočed'e aχoldaš kemgavkovo čavš
išťa neffizé fefanžo uľiňt
10. išťa neffizé zolotoj kaznańf.

klavlinia, 18 ^{3/11} 98 a. St.

zeige, Vasjaka, den Goldschatz!"

"Kommt, Brüder, kommt, ich werde ihn zeigen,
(er ist) in des Speichers zweitem Stockwerk neben dem
Getreidekasten!"

Als sie in des Speichers zweites Stockwerk gingen,

5. nahm Vasjaka eine eiserne, ein Pud schwere Schleuder-
kugel¹.

Einmal schwang er (sie), (da) hatte er die Speichertür
zerschlagen,

noch einmal schwang er (sie), (da) hatte er zwölf (Diebe)
erschlagen,

ein drittes Mal schwang er (sie), (da) hatte er achtzehn
erschlagen.

Auf diese Weise zeigte er seines Vaters Eigentum,
10. auf diese Weise zeigte er den Goldschatz.

¹ Vgl. russisch кистень 'eine Metallkugel an einem Riemen befestigt, die Wurfkugel' (Pawlowsky).

110.

*mokšo mokšo šupav mokšo
mokšo mokšo kožav mokšo
mnežde šupav mokšo afa
mnežde kožav mokšo afa
5. kolmo pakšat vídeń šurozo
kolmo vír-laŋk neškiňenžę
kolmo statat rakšiňenžę
vějkiňe čora fakiňeze
vějke sajeń uřviňeze
10. fosso píraž kardaskaze
draňčaso věltaž latiňenžę
kičker míčker ortiňenžę
muravļinnojť stolbiňenžę
kafto péček kudiňenžę*

110.

Ein Mokschane, ein Mokschane, ein reicher Mokschane,
ein Mokschane, ein Mokschane, ein vermögender Mokschane!
Woran ist der alte Mokschane reich,
was macht den alten Mokschane vermögend?
5. Er hat drei Felder ausgesätes Getreide,
in drei Wäldern hat er Bienenkörbe¹ stehen,
er hat drei Herden Pferde¹,
(aber) nur einen Sohn¹
(und) eine genommene Schwiegertochter¹.
10. Sein Hof¹ hat einen Bretterzaun,
sein Schuppen¹ hat ein Schindeldach,
seine Tore¹ sind mit Schnitzwerk verziert,
seine Torpfosten¹ sind (wie) glasiert.
Er hat Stuben¹ hintereinander²,

¹ Dem.

² Pääksytysten. P.

- liffamo vanif valmiňenže*
valmaň alo tarkiňeze
kolmo šočkoń acamňeze
valmań sěrcę todovňeze
5. *šesę mokšo eri aštì*
šesę mokšo udì aštì
ort rozbojník mokšoń grožakšniž
ort jasault mokšoń tandaſníž
zagod' valnę sijn kučokšnoſť
10. *zagod' kuľa sijn pačakšnoſť*
pid'ek mokšo ton čan pija
ramak mokšo védra vína
aš'ek mokšo kukšin puře
učimik mokšo miňek gošťeks
15. *koda sakšnoſť rozbojníkňe*

die Fenster¹ (-Flügel) schauen darein (als wollten sie) fliegen².

Am Fenster hat er sein Lager¹,
drei Balken (stark) ist das Bett¹,
in Fenster(brett)höhe (liegt) das Kopfkissen¹.

5. Dort hat der Mokschane seinen Platz,
dort schläft der Mokschane.

Diebe und Räuber drohten dem Mokschanan,
Diebe und Räuber machten den Mokschanan bange,
sie gaben vorher Kunde³,

10. sie liessen vorher Nachricht zukommen:
"Braue ein Fass Bier, Mokschane,
kaufe einen Eimer Branntwein, Mokschane,
lass ein Fass Met anstehen, Mokschane,
erwarte uns zu Besuch, Mokschane!"

15. Als die Räuber ankamen,

¹ Dem.

² Улѣтѣть хотять (смотретьъ). Р.

³ Wörtlich *sie sandten vorher ein Wort* (Dem.).

*koda sakšnošť jasaultnę
ķemestę́ pékstaž mokšoń ortanžo
plotna toŋgož orta-tulonžo
pančnešť pančnešť ešť panžovkšno*
5. *jažašt jažašt ešť jažavkšno
koda sakšnoš or jasauloš
koda sakšnoš otamanost
věšť vačkoľeš ortańť jažiže
kavkšť vačkoľeš keľes panžiže*
10. *koda sovašť mokšoń ortava
siń sovakšnošť mokšoń kudos.
mokšo mokšo šupav mokšo
učat araś a-učuma gošť
davaj mokšo ton panžumat*

als die Räuber kamen,
waren die Tore des Mokschanan fest zu,
waren die Torriegel fest vorgeschoben.
Die Räuber versuchten zu öffnen,¹ (aber) konnten nicht öffnen,
5. sie versuchten (die Tore) einzuschlagen,² (aber) sie liessen
sich nicht einschlagen.

Als der Räuberhauptmann kam,
als ihr Ataman kam,
hieb er einmal zu, (da) hatte er das Tor entzweigeschlagen,
hieb er das zweite Mal zu, (da) hatte er das Tor weit
aufgemacht.
10. Als sie durch das Tor des Mokschanan gegangen waren,
traten sie in des Mokschanan Stube.
"Mokschane, Mokschane, reicher Mokschane,
Du erwartest (wohl) die ungewollten Gäste?
Gib deine Schlüssel, Mokschane,

¹ Wörtlich *sie öffneten, öffneten.*

² Wörtlich *sie schlugen ein, schlugen ein.*

³ Im Original Praesens.

*davaj mokšo ton šolgumat
joftik mokšo ulif parot
neffik mokšo zolotoj kaznat
a moń kecę panžumańe*
5. *a moń kecę šolgumańe
užodo sij aľča čoram
sonžo kecę panžumańe
sonžo kecę šolgumańe
son joftasi ulińt paronńt*
10. *son teňk nevsij zolotoj kaznańt
aľča čoram tuš bazarov
aľča ejd'em tuš jarmuňkav
purniže mokšo son stoľenže
putiže sto-laňks védra vínanžo*
15. *targóže mokšo kukšin puřenže
ozaftiňže son goštenže*

gib deine Schlüssel, Mokschane,
gib dein Eigentum an, Mokschane,
zeig deinen Goldschatz, Mokschane!"
"Ich habe die Schlüssel nicht,
5. ich habe die Schlüssel nicht.
Wartet, mein Sohn Aljtscha¹ kommt,
er hat die Schlüssel,
er hat die Schlüssel.
Er wird das Eigentum angeben,
10. er wird euch den Goldschatz zeigen.
Mein Sohn Aljtscha ist auf den Basar gegangen,
mein Kind Aljtscha ist auf den Markt gegangen.
Der Mokschane deckte den Tisch,
auf den Tisch stellte er seinen Eimer Branntwein.
15. Der Mokschane zog sein Fass Met hervor.
er liess seine Gäste Platz nehmen.

¹ Mordw. Name. P.

- karmaś mokšo kavańamost
śimekšnijz sijn pŕaso pŕevńest
maštakšnijz sijn píl’ge-víjńest
sakšnoś šestę ał’ča čorazo*
5. *vana saś néj ał’ča čoram
joftasj ťeŋk uł’im parom
ńevsij ťeńeŋk zolotoj kaznam
joftik ał’ča ťefaf paronńt
ńeffik ťeńek zolotoj kaznańt*
10. *ašfed’ejak učimízga
tusa mon ťeŋk ťefaf paronžo
makssa ťeńeŋk ťefaf kaznanžo
targaś ał’ča pondoń kišteń
moł’kšneś ał’ča sijnst ikelej*
15. *vana, bratcij, ťefaf paroś
vana ťeńeŋk zolotoj kaznaś*

Der Mokschane begann sie zu bewirten.

Sie vertranken ihren Verstand¹ im Kopfe,
sie vertaten die Kraft¹ in ihren Beinen.

Da kam sein Sohn Aljtscha.

5. "Sieh, da ist mein Sohn Aljtscha gekommen,
er wird euch mein Eigentum angeben,
er wird euch meinen Goldschatz zeigen."
"Aljtscha, gib deines Vaters Eigentum an,
zeige uns den Goldschatz!" .
10. "Bleibt da, wartet auf mich,
ich werde euch meines Vaters Eigentum bringen,
ich werde euch meines Vaters Goldschatz geben!"
Aljtscha zog eine ein Pud schwere Schleuderkugel hervor,
Aljtscha trat vor sie.
15. "Seht, Brüder, hier ist meines Vaters Eigentum,
seht, (hier ist) der Goldschatz für euch,

¹ Dem.

véši ſeňeňk mon javſisa
véšemeňe mon sactasa
karmaš aľča ſon javſeme.
karmaš kažneň ſon kažneňe
5. véšť ažoldaš kolmo pŕat ſejš
kavkſf ažoldaš koto pŕat ſejš
kolmſf ažoldaš véši čavíňže
iſfa něffiže ſefanžo paroňf
iſfa javſiže zolotoj kaznaňf.

šoňgor aňka,
véčkań-véľe, Dez. 1898.

111.

10. ufań ufań a ufaša sazornem moń
ufań ufań a ufaša dugiňem moń

ich teile ihn ganz an euch aus,
ich mache, dass es für alle reicht.”
Aljtscha begann auszuteilen,
begann Geschenke zu schenken.
5. Einmal schwang er (die Kugel), (da) hatte er drei Köpfe
zerschmettert,
das zweite Mal schwang er (die Kugel), (da) hatte er sechs
Köpfe zerschmettert,
das dritte Mal schwang er (die Kugel), (da) hatte er alle
zerschmettert.
So zeigte er seines Vaters Eigentum,
so teilte er den Goldschatz aus.

111.

10. Utjascha¹, Utjascha, Utjascha, meine [jüngere] Schwester²,
Utjascha, Utjascha, Utjascha, meine Schwester²!

¹ Im Original wechseln die Formen *ufań* und *ufaša*.

² Dem.

šišem aſań a uſaša ve sazor nej
šišem urań a uſaša parija nej
koso koso a uſašań tarkazo nej
kerčeń pеl'e a uſašań val'm alo nej
5. ukſtor pakař a uſašań alonžo nej
lonoń močka a uſašań pakarčę nej
ſeł'geń ſeł'geń (z-) a uſaša targasi nej
ve ſeł'giňeňt a uſaša ſačk javsi nej
ſeł'vecenže a uſaša načtasi nej
10. kuva ſteřdi a uſaša avařdi nej
kuva ſteřdi a uſaša mělafti nej
ki neiže a uſaša avařdi nej
ki řeđiže a uſaša mělafti nej
pokš uřazo a uſašań neiže nej

Utjascha ist die einzige Schwester von sieben Brüdern,
Utjascha ist Schwägerin von sieben Schwiegertöchtern.
Wo, wo ist Utjaschas Platz?
Utjaschas ist im Linksteil¹ der Stube am Fenster,
5. Utjascha sitzt auf einer Hechelbank aus Ahorn,²
ein flachsener Rockenflausch (steckt) in Utjaschas Hechel,
Utjascha zieht eine Faser um die andere heraus.
Die eine Faser³ teilt Utjascha entzwei⁴,
Utjascha benetzt sie mit ihren Tränen,
10. Utjascha weint bei ihrem Spinnen,
Utjascha ist traurig bei ihrem Spinnen.
Wer sah Utjascha weinen,
wer bemerkte, dass Utjascha traurig ist?
Utjaschas älteste Schwägerin sah sie,

¹ D. i. der Teil, der zwischen dem Ofen und der (von der Tür aus gesehen) linken Wand liegt; vgl. Näheres bei Heikel JSFOu 4, S. 34.

² Wörtlich *eine ahorne Hechel* (hier Hechel am Spinnrocken) ist unter *Utjascha*.

³ Dem.

⁴ Halki, kahtia. P.

pokš ałancę a ufašań joftiżje néj
pokš łełazo a ufašań ķevkſtiże néj
męjs avańdat a ufaša sazornęm moń
męjs męlaftat a ufaša duğińem moń
5. a j avańdan pokš ałakaj męśf ťejńan mon
a męlaftan pokš łełakaj kov mołan mon.
eŕamozon pokš ałakaj eŕakšniń néj
kolinqemień pokš łełakaj kolm ijef néj.
uskulańne pokš ałakaj kolmo čiń néj
10. araś męlgan pokš łełakaj jaķića néj
araś seŕem pokš ałakaj ķevkſtića néj
ił'a avańf a ufaša sazornęm moń
ił'a męlaft a ufaša duğińem moń
mońc ťef věšńan a ufaša čińca néj
15. mońc ťef mujan a ufaša saića néj

Utjaschas ältestem Bruder erzählte sie von ihr.

Utjaschas ältester Bruder fragte sie:

”Utjascha, mein Schwesternchen, was weinest du,

Utjascha, mein Schwesternchen, was bist du traurig?”

5. ”Was tue ich, ältester Bruder¹, um nicht zu weinen,
wohin gehe ich, ältester Bruder¹, um nicht traurig zu sein,
ich habe, ältester Bruder¹, mein Leben gelebt,²
ich habe, ältester Bruder¹, jetzt dreiunddreissig Jahre gelebt
(und) dazu, ältester Bruder¹, drei Tage,
10. (aber) keiner ist, ältester Bruder¹, der mir nachgeht,
keiner ist, ältester Bruder¹, der nach mir³ fragt.”
”Weine nicht, Utjascha, mein Schwesternchen,
sei nicht traurig, Utjascha, mein Schwesternchen!
Ich werde dir einen Freier suchen, Utjascha,
15. ich werde einen finden, Utjascha, der dich nimmt.”

¹ Dem.

² Vgl. Anm. 2, S. 141.

³ Wörtlich *nach meinem Körper*.

koľi ľešňat pokš aľakaj tarkiňe ſeň
koľi mujat pokš ľeľakaj poljne ſeň
paľa kažan pokš aľakaj iſfamo mon
Keď kunčkaso (g-) pokš ľeľakaj čovšimka mon
5. ſeľveťkeſe pokš aľakaj muškimka ňej
gruša laňko pokš ľeľakaj lapamka mon
salmuks pŕava pokš aľakaj ſraftumka ňej
ojme košſo pokš ľeľakaj koſfamka ňej.
ňešňeš ſešňeš pokš ľeľazo tarkiňe ňej
10. eš mujekšne pokš aľazo poljne ňej.
vačkoč kafta a ufaša keďenže ňej
ňeďaš keňneň a ufaša ſuronžo ňej
šeřgedekšňeš a ufaša vajgélce ňej
a par moroš moň čaſijanť ſajesę ňej.

naum-aťa,

ŕečkań-ŕeľe, 18³⁰/₁₀ 98 a. St.

”Wenn du mir, ältester Bruder¹, einen Mann¹ suchst,
wenn du, ältester Bruder¹, einen Gatten¹ für mich findest,
schenke ich (dir), ältester Bruder¹, ein solches Hemd:
es kann mitten in der flachen Hand, ältester Bruder¹, gerieben
werden,

5. mit Tränen¹, ältester Bruder¹, kann es gewaschen werden,
auf Perlen, ältester Bruder¹, kann es gebleut werden,
auf Nadelspitzen, ältester Bruder¹, kann es ausgebreitet werden,
mit einem Hauch, ältester Bruder¹, kann es getrocknet werden.²“
Ihr ältester Bruder suchte und suchte nach einem Mann¹,

10. (aber) ihr ältester Bruder fand keinen Gatten¹.

Utjascha schlug in ihre beiden Hände,

Utjascha rang ihre zehn Finger,

Utjascha rief mit (lauter) Stimme:

”Die schlimme Pest möge mein Glück holen!”

¹ Dem.

² S.o. semmoinen paita, jota voi kämmenpohjalla hieroa ja kyyneleillä
pestä, jota voi kartuta helmien päällä, jonka voi levittää kuivamaan neulan
kärjelle j.n.e. P.

112.

m a f r o š a.

*luđińeš paro a ſe rav-luga,
luđińeš dobroj a ſe rav-luga
vaj mežđe paro a ſe rav-luga
vaj mežđe dobroj a ſe rav-luga
5. už kiřga víđga čova nuđejze
karksamo víđga keřaš tıkšeze,
koňiľka víđga rav-šiľdejenze (ž-)
karķs tapardamga (< -řd-) čemén vedeze
lugańf kunčkaso kama eřkeze
10. eřkińeňf krugom piže pičenze
piče jutkova čova kuzonzo.
eřkińeňf přaso ašińe kiřej,*

112.

M a t r j o s c h a¹.

Eine gute Wiese² ist diese Wolgawiese,
eine treffliche Wiese² ist diese Wolgawiese.
Wieso ist die Wolgawiese gut,
wieso ist die Wolgawiese trefflich?
5. Sie hat schlankes Schilf bis zur Halshöhe,
Kichern bis zur Gürtelgegend,
Wolgabülten bis ans Knie,
rostiges Wasser bis an die Bastschuhschnur³,
mitten in der Wiese hat sie⁴ den Kama-See.
10. Rings um den See² hat sie grüne Kiefern,
zwischen den Kiefern schlanke Fichten.
Am Ende des Sees² (steht) eine weisse² Birke,

¹ Im Original wechseln die Formen *mařoša*, *mařuša*, *mařra* und *mařro*.

² Dem.

³ Vgl. Anmerkung 1, S. 322.

⁴ Die Wolgawiese.

- kiľejenť aldo ľiši ľišma prá.*
Ľiši ľišma prá čuďi keľme véď
še ľišma prásonť matroša muški
matroša muški matroša čovi.
5. *vaj fužat ašot maťraň paťanžo*
už mako lopa maťraň ručazo.
vaj mako-vičkeť maťraň artkenžę
už pížeň gruša maťraň lazozo.
- šijań kopíka (< -eka) maťraň valogzo (< -kso)
10. *vaj kuva muški maťra avaŕdi*
už kuva čovi maťra mēlafti
vaj ki neiže maťra avaŕdi
už ki rédiže maťra mēlafti?
vaj ravga jaki ravoń odžora
15. *ton mējs avaŕdat mazj maťruša*

unter der Birke sprudelt eine Quelle hervor,
sprudelt eine Quelle, fliest kaltes Wasser hervor.
An der Quelle wäscht Matjoscha,
wäscht Matjoscha, reibt Matjoscha (Wäsche).

5. Gelb¹ und weiss sind Matjoschas Hemden,
(wie) ein Mohnblatt ist Matjoschas Hemdgewand,
(wie) Mohnsamen^{2 3} sind Matjoschas Stickereien²,
(wie) eine grüne Perle ist Matjoschas Brett⁴,
(wie) eine Silberkopeke Matjoschas Bleuel.
10. Matjoscha weint beim Waschen,
Matjoscha ist traurig beim (Wäsche-)Reiben.
Wer sah Matjoscha weinen,
wer bemerkte, dass Matjoscha traurig ist?
Ein die Wolga befahrender junger Wolgamann.
15. "Was weinst du, schöne Matjoscha,

¹ Gelbe Leinwand gilt als gut und schön. P.

² Dem.

³ Siemeniä. P.

⁴ Das Brett, worauf man bleut (ist so klein wie eine gruša). P.

vaj méjs mélaftat paro mařruša
už a j avařdan a mon méšť ťejňan,
vaj a mélaftan a mon kov mořan?
lužiňeš paro araš jarcize
5. védnezeš paro araš šimizeš
mařruša paro araš saizeš.
il'a avařde paro mařruša
už il'a mélaft mazj mařruša
ešťen polaks mařra mon sajd'an,
10. vaj ešťen vastaks mařra mon sajd'an
vaj uři kařej mařra moň rakšam,
šfipěc a poňgi sonžo ponazo
vaj noldaň pařcej sonžo pulozo
už nučkaň pařcej sonžo grívanžo.

was bist du traurig, treffliche Matrjoscha?"

"Was tue ich, um nicht zu weinen,
wohin gehe ich, um nicht traurig zu sein?

Die Wiese ist trefflich, (aber) keiner ist, der von ihr
frisst,

5. ihr Wasser¹ ist trefflich, (aber) keiner ist, der es trinkt,
Matrjoscha ist trefflich, (aber) keiner ist, der sie nimmt."

"Weine nicht, treffliche Matrjoscha,
sei nicht traurig, schöne Matrjoscha,
ich nehme dich, Matrjoscha, mir zur Gattin,

10. ich nehme dich, Matrjoscha, mir zur Frau.

Ich habe, Matrjoscha, ein braunes Pferd,
sein Haar geht nicht in die Zange,
(wie) aufgerollte² Seide ist sein Schweif,
(wie) nach zwei Seiten fallende Seide ist seine Mähne,

¹ Dem.

² Wörtlich *gelassene*.

štatolks palif mařro šel'menžę
už jondolks nalkif mařro píl'enžę.

naum-aťa,
věčkań-věl'e, 18²⁹/₁₀ 98 a. St.

113.

pokšíneń pokš pokš pakša
pokš pakšasońf lodomné
5. lodomńesęńf víš-uma
araś víš-umań nuize
araś víš-umań kočkize
mežava jutj t'ejfer-ejť
pévanžo jutj azrafka
10. ašo ruća laňksonžo
tarvaskezę kecenžę
čol'deř kał'deř čokonžo

wie Kerzen, Matrjoscha, leuchten seine Augen,
wie der Blitz, Matrjoscha, zucken seine Ohren.”

113.

Eine sehr grosse, grosse Feldmark!
In der grossen Feldmark (liegt) eine Niederung¹,
5. in der Niederung¹ ein Speltacker.
Keiner ist, der den Spelt[acker] schneidet,
keiner ist, der den Speltacker aberntet.
Den Rain entlang kommt ein Mädchen,
den Rand (des Ackerstückes) entlang kommt eine Herrin,
10. sie hat ein weisses Hemdgewand an,
in der Hand eine Sichel¹.
Die Troddeln an ihr klingen und klinnen.

¹ Dem.

*karmaš víš-umań nujeme
karmaš víš-umań kočkamo
měžava jutì odžora
pévanzo jutì oχot'nik
5. vaj čaŋgod'inžat ſejfeř-ejſ
a doń pašiba odžora
sak odžora nujeme
sak od-aļ'a kočkamo
araš nujems, ſejfeř taka, tarvazom
10. toľko véjke, ſejfeř taka, péjeřem.
davaj šińciňek, odžora, měńciňek
kičkeře tarvajks, od-aļ'a, ſejiňek
i šińdiže odžora měńdiže
kičkeře tarvajks od-aļ'a ſeijeře
15. karmaš odžora nujeme*

Sie begann den Spelt[acker] zu schneiden,
sie begann den Speltacker abzuernten.
Den Rain entlang kommt ein junger Mann,
den Rand (des Ackerstückes) entlang kommt ein Jäger.
5. "Helf Gott, Mädchen!"
"Danke, junger Mann!
Komm, junger Mann, Korn schneiden,
komm, junger Mann, ernten¹!"
"Ich habe keine Sichel um zu schneiden, Mädchen,
10. nur ein Messer habe ich, Mädchen."
"Wir wollen es zerbrechen, junger Mann, biegen²,
wir wollen es, junger Mann, zu einer krummen Sichel machen!"
Der junge Mann zerbrach es und bog es,
der junge Mann machte es zu einer krummen Sichel.
15. Der junge Mann begann das Korn zu schneiden,

¹ Kokoamaan. P.

² Sc. veitsi sirpiksi. P.

- karmaš od-aļa kočkamo
od-ťejfeř nuš kolmo pult
odžora nuš kafto pult
davaj od-ťejfeř (d-), nalkšiřan
5. davaj od-ťejfeř, kołnířan!
durakat čora odžora
beļasat (< pělazat) aļa od-aļa
vé jondo lomař nesamíž
vasoldo lomař vancamíž
10. davaj odžora nutano
davaj od-aļa kočktano
od-ťejfeř nuš véře pult
odžora nuš kolmo pult
davaj od-ťejfeř, nalkšiřan,
15. davaj od-ťejfeř, kołnířan!
durakat čora odžora*
-

- der junge Mann begann zu ernten.
Das Mädchen schnitt drei Garben,
der junge Mann schnitt zwei Garben.
Komm spielen, junges Mädchen,
5. komm schäkern, junges Mädchen!”
”Du bist dumm, Mann, junger Mann,
du bist töricht¹, Mann, junger Mann.
Leute seitab sehen uns,
Leute in der Ferne sehen uns.
10. Komm das Korn schneiden, junger Mann,
komm ernten, junger Mann!”
Das junge Mädchen schnitt fünf Garben,
der junge Mann schnitt drei Garben.
”Komm spielen, junges Mädchen,
15. komm schäkern, junges Mädchen!”
”Du bist dumm, Mann, junger Mann,

¹ Дуракъ Р.

þel'asat a'l'a od-a'l'a
vé jondo lomať nesaňiž
vasoldo lomať vancamíž
þečkikaja odžora ton rakšat
5. vatkik rakšań ton ked'ef,
daj fejd'ano šalaga
šalagasońf nalkšiťan,
šalagasońf koľnífan!
þečkiže čora rakšanžo,
10. vatkiže rakšań ked'enžę
vaj fejš odžora šalaga
davaj od-fejfeŕ nalkšiťan,
davaj od-fejfeŕ koľnífan!
durakat čora odžora,
15. þel'asat a'l'a od-a'l'a
koda moľat odžora ton kudov
koda ton joftat odžora feťaťe

du bist töricht, Mann, junger Mann.
Leute seitab sehen uns,
Leute in der Ferne sehen uns.
Schlachte dein Pferd, junger Mann,
5. zieh deines Pferdes Fell ab,
lass uns ein Zelt machen,
im Zelte wollen wir spielen,
im Zelte wollen wir schäkern!"
Der Mann schlachtete sein Pferd,
10. er zog das Fell seines Pferdes ab,
der junge Mann machte ein Zelt.
"Komm spielen, junges Mädchen,
komm schäkern, junges Mädchen!"
"Du bist dumm, Mann, junger Mann,
15. du bist töricht, Mann, junger Mann,
wenn du nach Hause gehst, junger Mann,
was wirst du deinem Vater sagen, junger Mann,

*koda of'věčat od-aļa avaſe
vačkoč odžora ķeđenže
ńed'inže kemeń suronžo.
iļa avaře odžora
5. iļa mēļafto od-aļa
koda ton moļat kudov čiv
išfa of'věčak ūeļaſe
išfa ton kortsak avaſe
mérļ: pokš pakšava jutamsto
10. ūiveške mēļga ardomsto
kodak pupuŕdaš rakšam praš
pil'giňeze ūeske ūivš.*

*lisa-baba,
věčkaň-věl'e, Ende Nov. 1898.*

was wirst du deiner Mutter antworten, junger Mann?"
(Da) schlug der junge Mann in seine Hände,
er rang seine zehn Finger.
"Weine nicht, junger Mann,
5. sei nicht traurig, junger Mann!
Wenn du nach Hause gehst,
antworte deinem Vater so,
sprich zu deiner Mutter so,
sage: 'Als ich durch die grosse Feldmark streifte,
10. als ich einem Fuchse¹ nachritt,
stolperte mein Pferd, stürzte,
zugleich brach ihm das Bein¹!'"

¹ Dem.

114.

u š t u š a.

*tejfeřeš paro uštuša,
bojar avíneš uštuša
síredmezenže eřakšnoš
vasov parozo mařavkšnoš
5. son šišem pakšan tombařej
už šišem vířen udalov
vaj kudat jařif melganžo
už řeř ko jondoň kudařne?
síň kuzaj véřen kudařne
10. už kuzajovskoř andařne.
sonžo čijakšnijž jakakšnijž
už i čijakšnijž jakakšnijž
son i maksokšnijž sajekšnijž*

114.

U s t j u s c h a.

Ein schönes Mädchen ist Ustjuschka,
eine Boarin¹ ist Ustjuschka.
Sie lebte bis ins Alter.
Weithin bekannt war ihre Schönheit,
5. hinter sieben Feldern,
hinter sieben Wäldern.
Brautwerber gehen ihr nach.
Woher sind die Brautwerber?
Die Brautwerber sind aus dem Dorfe Kusaj,
10. die Brautwerber sind Kusajer.
Sie freiten sie zu,
sie freiten sie zu.
Man gab und nahm sie,

¹ Dem.

- firiń ſeſazo iſtiže
kaŕ rakša maksneś přidanoj.
koda maksokſniž sajekſniž,
kuvať a kuvať eŕakšnoś*
5. *son ſišem ned'lat ſišem čit' (ž-)
vaj kudov tošna ſaiže
son kudov tošna muize.
son kudos ſovi, pjeđi,
veňel'ej liši, avaři.*
10. *vaj ki ſeiže, avaři
už ki ſeiže, melafti?
eś přidanojz̄e kaŕuša
son kařej rakša ſeiže
"ton mjejs avařat kudazorom azorom,*
15. *el' kudov tošna ſaiňžef?*

-
- ihr lieber Vater begleitete sie,
er gab (ihr) ein braunes Pferd als Mitgift.
Als man sie gegeben und genommen hatte,
lebte sie eine Zeitlang,
5. (sie lebte) sieben Wochen, sieben Tage.
(Da) erfasste sie Heimweh,
(da) packte¹ sie Heimweh.
Wenn sie in die Stube eintritt, lächelt sie,
(aber) sie weint, wenn sie hinausgeht.
10. Wer sah sie weinen,
wer sah sie trauern?
Ihre eigene Mitgift, der Braune²,
das braune Pferd sah sie:
"Was weinst du, mein(e) Hausherr(in), mein(e) Herr(in),
15. hat dich etwa Heimweh erfasst?

¹ Wörtlich *fund*.

² Dem.

- ton kudos sovat, p̄ejeďat
už kardajs ťíšat, avařďat.”
”vaj pridanojem kařuša
moň kudov tošna saimim.”*
5. *vaj il'a avařđe ton kudazorom azoram
moňc nej poljnef čařfasa.”
Tišneš polazo kařejne kormoň kajamo
vaj lomaň keřce ťenže kařuša pškad'ekšneš
už loma valco ťenže kařuša kortakšnoš*
10. *”vaj kudazorom, azoram,
toň sajeň polat kudov tošna sajiže
ton andika nej a moň vačo p̄ečiňem
ton šimňdikaja, moň nej saš šimniňem.
ton moň kildimak povd'imak*
15. *ton kušfima p̄es věřimak
ozaflikaja a ton paro poljnef*

Wenn du in die Stube eintrittst, lächelst du,
(aber) wenn du auf den Hof gehst, weinst du.”
”Ach, Brauner¹, meine Mitgift,
Heimweh hat mich erfasst!”

5. *”Weine nicht, du, mein(e) Hausherr(in), mein(e) Herr(in),
ich gebe (es) deinem Gatten¹ zu verstehen!”
Ihr Gatte ging hinaus, um dem Braunen Futter vorzuwerfen,
in menschlicher Sprache sagte (da) zu ihm der Braune¹,
mit menschlichen Worten sprach zu ihm der Braune¹:*
10. *”Ach, mein Hausherr, mein Herr,
Heimweh hat deine genommene Gattin erfasst,
füttere du meinen leeren Magen¹,
tränke du (mich), ich habe Durst¹,
schirre du mich an, spanne mich an,*
15. *führe du mich vor die Treppe,
setze deine schöne Gattin¹ (in den Wagen),*

¹ Dem.

*provod'ikaja a ton mazj vastjinet.
ve časke pocto kudov pačfasa
firin ſefanſte firin avanstę.”*

*malaj-baba,
vezofka, 18²³/₁₀ 98.*

115.

ń i š i ń e u l' a.

*vaj uļa uļa víšińe uļa
5. víšińe uļa avol' pokš uļa
udalaś uļa sérga ruŋgova,
udalaś uļa píl'géń čalgafitka.
udalaś uļa sél'meń varſtaſitka
avol' sérjejńe uļa keļejńe,
10. samaj rádovojo uļa lomańńe
mazj míšara uļań čeřeze*

begleite dein schönes Weib¹ zurück,
innerhalb einer Stunde¹ bringe ich sie nach Hause,
zu ihren lieben Eltern!”

115.

D i e k l e i n e¹ U l j a.

O Ulja, Ulja, kleine¹ Ulja,
5. kleine¹ Ulja, kleine Ulja!
Wohlgeraten ist Uljas Körper,
schön ist der Schritt von Uljas Beinen,
schön ist der Blick von Uljas Augen.
Ulja ist weder gross¹ noch breit¹,
10. Ulja ist ein Mensch¹ durchaus wohlgestaltet:
Uljas Haar ist (wie) schöner Silberzwirn,

¹ Dem.

- potmo řišmiňe uļań kosazo
pavań tolgiňeſ uļań čokonžo
vaj píra pělej uļa čanaka
son ruŋgoń pělej uļa kak lokšej.*
5. *jaķi čulkaso uļa kotaso
kotova targaž uļa paļaso,
kavksova targaž uļa ručaso (< ř-)
karksaz stamitnoj (zd-) uļa kušakso
vasolga tukšnoś paro slavazo,*
10. *vaj kudat jakif uļań ſteľganžo,
vaj ſupavoń jakif kudafňe
vaj kožavoń jakif andaňe.
čijatan dočam a mon ſupavňe,
jakatan dočam a mon kožavňe.*
15. *il'amak čija, ſefaj, ſupavňe,*

Uljas Zopf ist (wie) eine Brustkette¹,
Uljas Troddeln sind (wie) Pfauenfedern¹.
Ulja hat einen Kopf wie eine Schwalbe¹,
Ulja hat einen Körper wie ein Schwan.

5. Ulja geht in Strümpfen und Lederschuhen,
in einem Hemd mit sechs Stickereien,
in einem Hemdgewand mit acht Stickereien,
mit einem Gürtel aus Stamet ist Ulja umgürtet.
Weithin ist ihr guter Ruf gedrungen.
10. Brautwerber gehen Ulja nach,
die Brautwerber von Reichen gehen (ihr nach),
die Brautwerber von Vermögenden gehen (ihr nach).
"Ich freie² dich, meine Tochter, einem Reichen zu,
ich gelobe² dich, meine Tochter, einem Vermögenden an."
15. "Freie mich nicht, Vater, einem Reichen zu,

¹ Dem.

² čijams jakams auch in gewöhnlicher Sprache. P.

*iļamak makso ūfaj kožavne.
supavoń, ūfaj, lamo zabota,
kožavon lamo, kořmaj, robota.
šupavoń lamo, ūfkaj, lišize,
5. kožavoń lamo ūfkaj sovíze
vaj ešše čija uļań ūpavne,
už ešše makso uļań kožavne.
vaj ūdnojť jakif uļań ūelganjo.
vaj skudnojť jakif uļań čijamo
10. vaj čijamaka ūfkaj ūdnojne,
už maksumaka stada vanjne.
vaj anok pańež sonjo kšińeze
už anok ūiděž sonjo jamíze
vaj čijakšnije uļań ūdnojne,
15. už maksokšnije stada vanjne.
vaj anok pańež uļań kšińeze*

gib mich nicht, Vater, an einen Vermögenden!
Ein Reicher, Vater, hat viel Sorge,
ein Vermögender, Ernährer, hat viel Arbeit,
ein Reicher, Vater, hat viele Besuche,
5. ein Vermögender, Vater, hat viele Gäste.”
Er freite Ulja keinem Reichen zu,
er gab Ulja an keinen Vermögenden.
Arme gehen Ulja nach,
Habenichtse gehen um Ulja werben.
10. ”Freie mich, Vater¹, einem Armen zu,
gib mich an einen Viehhirten!
Fertig gebacken ist sein Brot¹,
fertig gekocht ist seine Suppe¹!”
Er freite Ulja einem Armen zu,
15. er gab sie an einen Viehhirten.
Fertig gebacken ist Uljas Brot¹,

¹ Dem.

- už anok pídež uļań jamńeze.
vaj uļa jaķi stada udalo,
kuvaka lokšo uļań kecęńze
už īeŋgeń košel' son koporćenze.
5. vaj košel'nesęńť rožeń kšińeze
už kuva jaķi uļa avaŕdi,
son kuva jaķi uļa šumoŕdi.
oχ ūfakaj a moń fiŕinem,
oχ a ūfakaj a moń vanińem.
10. ton id'imaka stadańť udaldo.
ton ramamaka stadańť udaldo
šadoso kajak i to id'imak,
kaftoso kajak i to ramamak
kuncolokšniže fiŕin ūfazo.
15. šadoso kajaś i to id'iže
kaftoso kajaś i to raŕiže
-

- fertig gekocht ist Uljas Suppe¹.
Ulja geht hinter einer Herde,
eine lange Peitsche hat Ulja in der Hand,
ein Ranzen aus Bast auf ihrem Rücken,
5. im Ranzen¹ das Roggenbrot¹.
Ulja weint beim Gehen,
Ulja härm̄t sich beim Gehen.
"Oh, Vater¹, mein Ernährer¹,
Vater¹, mein Betreuer¹,
10. kaufe du mich (vom Laufen) hinter der Herde los,
kaufe du mich (vom Laufen) hinter der Herde los!
Zahle Hunderte und kaufe mich so los,
zahle Zwei(hunderte) und kaufe mich so los!"
Ihr lieber Vater hörte auf sie,
15. er zahlte Hunderte und kaufte sie so los,
er zahlte Zwei(hunderte) und kaufte sie so los.

¹ Dem.

nej čijamaka ūefaj šripčikne
ton maksumaka koŕmaj šripčikne
vaj čijakšnije uľań šripčikne
už maksokšnije uľań šripčikne
5. šripčikeň kecę uľnés vešola
čokšnejak pozda uľa son kišti
valckejak rana uľa son mori.

taťana-baba,
večkań-vele, 18²⁷/₁₀ 98 a. St.

116.

ton puvak puvak pazoń varma-košt,
ton il'a puva píče-víř laňga
10. ton il'a puva peska keľneva!
ton ańčak puvak suro-berokka
suro-berokso suro-krajnés

”Jetzt freie mich, Vater, einem Geiger zu,
gib mich, Ernährer, an einen Geiger!”

Er freite Ulja einem Geiger zu,
er gab Ulja an einen Geiger.

5. Bei dem Geiger war es lustig,
spät am Abend tanzt Ulja,
früh am Morgen singt Ulja.

116.

Blase du, blase, Gottes Wind,
blase nicht über Kiefernwälder,
10. blase nicht über Sand¹,
blase am Ufer der Sura hin!
Am Ufer der Sura, am Ufer² der Sura

¹ Dem.; по песку. P.

² Dem.

- račańa píče budíja čufto.*
še píčešť praso maŕu maŕuša
maŕu maŕuša maŕu mašinka
píč alga jakí jažim odžora
5. *”jažim odžora méšť tija jakat*
jažim od-aľa méšť tija pakat?”
”píč-umaŕíf kočkan, píč-umaŕ-ňefkst raždan.”
”mnežeks kočkasí píč-umaŕ-ňefneń,
mnežeks raždesí píč-umaŕ-ňefksnęń (< -stneń)?”
10. *”tońeńť kočkasíń, tońeńť raždesíń!*
mon sajd'an žeńaj mon píže polaks,
mon sajd'an žeńaj mon gńezda-jalgaks —?”
”a moľan tońeńť mon píže polaks,
a moľan tońeńť mon gńezda jalgaks.
-

(steht) eine weitästige Kiefer, ein Baum mit Nadeln dicht besetzt,

Im Wipfel der Kiefer (sitzt) Marju Marjuscha,
Marju Marjuscha, Marju Maschinka.

Unter der Kiefer geht der Bursche Jachim.

5. *”Bursche Jachim, was gehst du hier,*
Bursche Jachim, was gehst du hier?”
”Ich pflücke Preisselbeeren, ich rupfe Preisselbeerkraut ab¹!”
”Warum pflückst² du die Preisselbeeren³,
warum rupfst du das Preisselbeerkraut ab?”
10. *”Ich pflücke sie für dich, ich rupfe es⁴ für dich!*
(Denn) ich möchte dich zur jungen Frau nehmen,
ich möchte dich zur Hausgenossin nehmen.”
”Ich werde nicht deine junge Gattin,
ich werde nicht deine Hausgenossin.

¹ Copravť. P.

² Subj. 2. Pers. Sing., Obj. 3. Pers. Pl. P.

³ Dem.

⁴ Die Verbform im Original setzt pluralisches Objekt voraus.

*kotova targaž pařam gařaví,
kořinkas (< -len-) putož ručam čelkii."*

atrač, 18¹⁹/₃ 99.

117.

*vaj koltaj koltaj jokoltaj
ve pílksenžę olgoń kar̄
5. ombočesęńf leŋgeń kar̄
vaj leŋgeń kařeš čikordi
už olgoń kařeš kaštordi
vařm alo ašfi ūjfeř ejf
vařm alo ašfi azrafka
10. ašfi ežem píraso
ašo keňde alonžo
vaj puloks-ťevzę kecenzę*

Mein Hemd mit sechs Stickereien wird schmutzig,
mein bis zu den Knien reichendes Hemdgewand wird staubig."

117.

Ach, Hinker, Hinker, Hinkebein!
An dem einen Fuss hat er einen Schuh von Stroh,
5. am anderen einen Schuh von Lindenbast.
Der Schuh von Lindenbast knarrt,
der Schuh von Stroh raschelt.
Am Fenster sitzt ein Mädel,
am Fenster sitzt eine Herrin¹,
10. sie sitzt vorn auf der Bank,
auf einer weissen [Filz-]Decke.
Sie hat eine unvollendete Arbeit² in der Hand,

¹ Dem.

² Lopputyö; joka vielä on lopettamatta. P.

šijań salmuks surconžo
siŕneń kečkas ſevſenžę
końov šormat artkenžę
ſeń paŕcejſe ſeńed'i
5. jakſteŕeſe jakſteŕd'i
mišaraso keŕełd'i
věſf a ſalgi, kavkſf varſti
kavkſf a ſalgi, kolmkſf varſti
vaj uŕakaj paſakaj
10. vaj uŕakaj avakaj
mežeń d'iva mon ſeiń
mežeń čuda mon ſeiń
vał'm alga jutaś koltaj
vał'm alga jutaś jokoltaj

sie hält eine silberne Nadel in den Fingern,
ein goldener Haken¹ ist an der (Hand-)Arbeit (befestigt),
(wie) Schrift auf Papier ist ihr gesticktes Muster².
Mit blauer Seide stickt sie blau,
5. mit Rot stickt sie rot,
mit Silberzwirn stickt sie,
sie stickt nicht ein (einziges) Mal, (ohne dass) sie zweimal
hinausschaut,
sie stickt keine zwei Mal, (ohne dass) sie dreimal hinausschaut.
"Ach, Schwägerin², [ältere] Schwester²,
10. Schwägerin², Mutter²,
welch wunderliche Sache habe ich gesehen,
welch merkwürdige Sache habe ich gesehen,
unter dem Fenster ging ein Hinker vorbei,
unter dem Fenster ging ein Hinkebein vorbei!

¹ D.i. ein kleiner Haken, der an der Handarbeit befestigt und durch eine Schnur mit einem gefüllten Säckchen verbunden ist. Das Mädchen, das auf dem Säckchen zu sitzen pflegt, kann so mit dem Haken die Handarbeit stramm ziehen.

² Dem.

ve pílksen̄ę len̄geń kaŕ
ombočesęńč olgoń kaŕ (g-)
len̄geń kaŕeś čikordi
olgoń kaŕeś kaštordi
5. vaj parij̄inem duđinem
moń parij̄inem sazorn̄em
ťe samaj uļi toń polat
ťe samaj uļi toń vastat
vaj uŕakaj paťakaj
10. vaj uŕakaj avakaj,
luči feńe mołmed'e
luči feńe tujmed'e
pílgeń aldo mastoroś
luči uŕkaj lazovzo

An dem einen Fusse hat er einen Schuh von Lindenbast,
an dem anderen einen Schuh von Stroh,
der Schuh von Lindenbast knarrt,
der Schuh von Stroh raschelt."

5. "Ach, meine Schwägerin¹, mein kleines Schwesterlein,
meine Schwägerin¹, meine [jüngere] Schwester¹,
eben dieser wird dein Gatte sein,
eben dieser wird dein Mann sein."
"Ach, Schwägerin¹, [ältere] Schwester¹,
10. ach, Schwägerin¹, Mutter¹,
lieber soll, ehe ich zu ihm gehe,
lieber soll, ehe ich zu ihm gehe,
die Erde unter meinen Füssen
sich spalten, Schwägerin¹!"

¹ Dem.

*mastor alov tuizan
i to ſeňe a mořan.*

*l'isa-baba,
véčkaň-véle, Dez. 1898.*

118.

*šišem ijeť ſejfer ejde kazan ojš eŕaš
vaj šišem godneť azravka guberskojsę ajš
5. nuš méziňeň kisę ſejfer ejde kazan ojš eŕaš
vaj méziňeň kisę azravka guberskojsę ajš
nuš ſijań bl'ida ſejfer ejde pakšań kis (g-)
vaj pížeň ſuŕčam azravka víŕneň kis (g-),
vaj ſijań latkoń ſejfer ejde ňej kisę (g-)
10. nuš ſijaks čudi ſejfer ejde véđneň kis (-η g-)
vaj šišem ijeť el eŕavkšnoś ſejfer ejdeń ſrokkeze*

Sollte ich auch unter die Erde sinken,
ich werde doch nicht zu ihm gehen!"

118.

Sieben Jahre lebte das Mädchen in der Stadt Kasan,
sieben Jahre¹ lebte die Herrin¹ in der Gouvernementstadt.
5. Weshalb lebte das Mädchen in der Stadt Kasan,
weshalb lebte die Herrin¹ in der Gouvernementstadt?
Wegen eines silbertellernen Feldes, das Mädchen,
wegen eines kupferkammartigen Waldes, die Herrin¹,
wegen eines Silbertales, das Mädchen,
10. wegen eines silbernen fliessenden Wassers¹, das Mädchen.
Die siebenjährige Zeit¹ der Verpachtung ist für das Mädchen
bald abgelaufen,

¹ Dem.

vaj a pravaví ſejferí ejdeń pakšazo
nuš kuva jaki ſejferí ejde son avařdi
vaj kuva jaki ſejferí ejde meļavtjí
vaj ki neiže ſejferí ejdeń avařdemede
5. vaj ki vaniže ſejferí ejdeń meļavtomodo
vaj eržaní éora (ž-) kandraška uš son neiže
muržaní al'a kandraška uš son vaniže
mejs kuva jakat ſejferí ejde ton avařdat
mejs kuva jakat ſejferí ejde ton meļavtat.
10. vaj a toñejak kandrafij kevkšnemsan
a moňengak kandraška to jovtňemskak
nuš koť a jovtat, ſejferí ejde, sodasa
vaj koť a kortat, azravka, čarkuťsa.
uš eļ erávit, ſejferí ejde, tońf srokot

das Feld des Mädchens bleibt unbestellt.

Das Mädchen weint beim Gehen,
traurig ist das Mädchen beim Gehen.
Wer sah das Mädchen weinen,

5. wer bemerkte, dass das Mädchen traurig ist?

Der Ersäne Kandraschka¹ sah sie,
der Mursane Kandraschka bemerkte sie:
"Was weinst du, Mädchen, beim Gehen,
was bist du traurig, Mädchen, beim Gehen?"

10. "Ich bin nicht dazu da, Kandraschka, dass du mich fragst²
und ich habe das nicht, Kandraschka, zu erzählen."

"Obgleich du (es) nicht erzählst, Mädchen, weiss ich es (doch),
obgleich du nicht sprichst, Herrin³, errate ich es:
deine Zeit⁴ der Verpachtung, Mädchen, ist bald abgelaufen,

¹ Im Original wechseln die Formen *kandraška*, *kandraſej* und *kandrafij*.

² He тебѣ меня спрашивать. P.

³ Dem.

⁴ Im Original Plural.

vaj a spravaví fejfeř ejde, toń pakšat
nej nuš mežeň uli fejfeř ejde, toń pělde paroš
vaj mońc spravasa, fejfeř ejde, pakšiňet
nuš koř šadoso tońeř kandraška mon kajan (g-)
5. vaj koř kavtoso tońeř kandrařej mon kajan.
nuš a šadoso fejfeř ejde kecteř mon vešan
a kavtoso fejfeř ejde kecteř mon vešan.
nuš koři mořat fejfeř ejde eſteň polaks
nuš koři mořat azravkaš eſteň vastaks
10. apak prava moń kandrařej pakšam kaca (g-),
i to tońe mon kandrařej a mořan.

od-surkina,
(laut Diktat).

119.

vaj šišem ijeř tatar avaš oššo eřaš
už šišem godneř bojar ava suco ulňeš

dein Feld, Mädchen, bleibt unbestellt.
Was bietest du Gutes, Mädchen,¹
(wenn) ich, Mädchen, dein Feld² bestelle?''
"Ich zahle dir (alles), Kandraschka, und wenn Hunderte,
5. ich zahle dir (alles), Kandraschka, und wenn Zwei(hunderte).''
"Ich verlange von dir, Mädchen, nicht Hunderte,
ich verlange von dir, Mädchen, nicht Zwei(hunderte),
wenn du, Mädchen, meine Gattin wirst,
wenn du, Herrin², meine Frau wirst.''
10. "Muss ich auch, Kandraschka, mein Feld unbestellt lassen,
so komme ich doch nicht, Kandraschka, zu dir.''

119.

Sieben Jahre lebte die Tatarin in der Stadt,
sieben Jahre² ging die Bojarin zum Gericht.³

¹ Wörtlich *was ist, Mädchen, deinerseits das Gute.*

² Dem.

³ Wörtlich *war im Gericht.*

- vaj mezeñ gisę tatar ava ošso eŕaś
už mezeñ gisę bojar ava suco uľ'neš
vaj šijań bľida tatar ava pakšań kis
pižeń surćamo bojar ava víreń kis
5. pižeń jandava tatar ava latkoń kis
latkoń kuvalma šijaks čuďi vedeńeń kis
veši bojartneń tatar ava jakińze
veši suđjańeń bojar ava kažnińze
i to pakšań tatar ava id'iže
10. eŕaś eŕaś tatar ava pečijaś
čora faka bojar ava son šačtaś
ašo kílej tataroń čorań seŕeze (< še-)
víde kílej tataroń čorań ruŋgozo
kílejeń taratt tataroń čorań ķeđenze
15. taradoń čućovt tataroń čorań surnenze
čućovoń lopat tataroń čorań ķenzenze

-
- Weshalb lebte die Tatarin in der Stadt,
weshalb war die Bojarin auf dem Gericht?
Wegen eines silbertellernen Feldes, die Tatarin,
wegen eines kupferkammartigen Waldes, die Bojarin,
5. wegen eines kupferschüsselartigen Tales, die Tatarin,
wegen eines silbern durch das Tal fliessenden Wassers¹.
Die Tatarin besuchte alle Bojaren,
die Bojarin bestach alle Richter,
so löste die Tatarin das Feld aus.
10. (Danach) lebte und lebte die Tatarin und wurde schwanger,
die Bojarin gebar einen Sohn.
(Wie) eine weisse Birke ist des Tatarenjungen Leib,
(wie) eine ranke Birke ist des Tatarenjungen Körper,
(wie) Birkenäste sind des Tatarenjungen Arme,
15. (wie) Triebe an Zweigen sind des Tatarenjungen Finger¹,
(wie) Blätter von Trieben sind des Tatarenjungen Nägel,

¹ Dem.

- sadovoj jabluk tataroń čorań l'ičazo
ašo mīšara tataroń čorań čerńeze
sijŕneń koľičkat tataroń čorań kudŕanzo
už pokš kiń kuvalt tataroń čorań umanzo*
5. *son soči koto tataroń čora sabanco
Kemgaftovo tataroń čora izamso
Kijavańf ardī bojaroń čora činovník
kodak ūjiže tataroń čoŕań kundiże
udalov šulmíž tataroń čorań ķeđenze*
10. *kšnińes kaľčadíz tataroń čorań píl'genze
kiľdeń paras tataroń čorań ozavtīž
bruslan ošov bojaroń čorań uskokšnīž
přijomnoj kardajs tataroń čoran valtakšnīž
přijomnoj kudos bojaroń čoran sovařnīž.*
15. *méra alov tataroń čorań arafnīž*

-
- (wie) ein Gartenapfel ist des Tatarenjungen Gesicht,
(wie) weisser Silberzwirn ist des Tatarenjungen Haar¹,
(wie) goldene Ringlein sind des Tatarenjungen Locken.
Am Hauptwege (liegen) die Ackerstücke des Tatarenjungen,
5. der Tatarenjunge pflügt mit sechs Pflügen,
der Tatarenjunge (eggt) mit zwölf Eggen.
Auf dem Wege fährt ein Bojarenmann, ein Beamter.
Als er den Tatarenjungen sah, verhaftete er ihn,
dem Tatarenjungen wurden die Hände auf den Rücken gebunden,
10. des Tatarenjungen Füsse wurden in Eisen¹ gelegt,
der Tatarenjunge wurde in ein Zweigespann gesetzt,
der Bojarenjunge wurde nach der Stadt Buguruslan gebracht,
auf dem Hofe der Annahmestelle wurde der Tatarenjunge genötigt
tigt abzusteigen,
der Bojarenjunge wurde genötigt in das Annahmehaus
einzutreten,
15. der Tatarenjunge wurde unter das Massbrett gestellt.

¹ Dem.

*koda mařaš tataroń čorań avazo
véši bojartneń ſe tatar avaš jutjíže
véši sudjaſneń ſe tatar ava kažnińže
i to čoranzo ſe tatar ava idíže.*

*naum zořin,
večkanovo, 18 /₉ 98.*

120.

5. *uk avakaj do tovo meřan dřiřinem (< f-)
vaj mařiń kuļiń uk avakaj mon beroť kuļat néj
vaj mařiń kuļiń uk dřiřinem mon a paro kuļat néj
vaj mařiń avkaj purniſ kořmaj kazan ošoń bojartne
xořat ſejmě očin ſil'noj saldaclva*
10. *uk avakaj siń néj dumíř kazan oškesę bojartne tatartne
vaj dumaiř kazan ošoń né bojartne*
-

Als die Mutter des Tatarenjungen (das) hörte,
besuchte die Tatarin alle Bojaren,
bestach die Tatarin alle Richter,
so löste die Tatarin ihren Sohn aus.

120.

5. "Oh Mutter¹, ich sage dazu noch meine Ernährerin¹,
ich hörte, Mutter¹, schlimme Gerüchte,
ich hörte, meine Ernährerin¹, schlimme Gerüchte,
ich hörte, Mutter¹, Ernährerin, die Bojaren der Stadt Kasan
kommen zusammen,
sie wollen ein sehr starkes Heer aufstellen.
10. Oh, Mutter¹, sie erwägen, die Bojaren und Tataren in der Stadt¹
Kasan,
die Bojaren der Stadt Kasan erwägen,

¹ Dem.

- χořat fejme očin šiřnoj saldactva
χořat avakaj šiřnoj saldactvaň fejme
meže vanat, uk avakaj, ton i ňej.
tiřatano míň vandano vějke čora, uk avakaj, míň kačiňe.
5. šeňgak sijń sajsiž, uk avakaj, saldatoks
vaj šeňgak sajsiž, uk avakaj, ňe bojartně grabasiž
meřan, avakaj, mon dumaiň išťaňa
vaj dumaiň, uk avakaj, mon išťa:
χoču fejme ňiške-pazuň převňesę
10. χoču šormaň šormadmo, uk avakaj, mon i ňej
χoču fejme kazan ošos mon pravda
vaj χoču mon kazan ošos očin zakonna fejme
pravda fejan, uk avakaj, išťamo:
konaň kavto uřit čora-kakanzo
15. vějkeň sajems iňazoro ňej paznę

sie wollen ein sehr starkes Heer aufstellen,
sie wollen, Mutter¹, ein starkes Heer aufstellen. —
Wen betreust du, Mutter¹?

- Wir ernähren und betreuen einen Sohn¹, Mutter¹,
5. auch ihn werden sie zum Soldaten nehmen, Mutter¹,
auch ihn, Mutter¹, werden die Bojaren nehmen, werden ihn
rauben.

Ich sage, Mutter¹, ich habe so gedacht,
ich habe so gedacht, Mutter¹:
ich will mit der Vernunft¹ des Nischke-pas handeln,

10. ich will jetzt einen Brief schreiben, Mutter¹,
ich will in der Stadt Kasan Recht schaffen,
ich will in der Stadt Kasan ganz nach Recht tun.

Ich werde, Mutter¹, solches Recht schaffen:
wer zwei Söhne hat,

15. (dem) soll der eine für den Kaiser genommen werden,

¹ Dem.

- ombočeń kadmoks ūčań avań triks vaniks
a sińst araś kazan ośnę pravédlivoj zakanost,
a purnif, avkaj, a kočkšit
kaduvíif (< -dov-), avkaj, konań kavto čoranzo,
5. siń kaduvíif, uk avakaj, siń kudos.
konań vejke, avkaj, čora-kakazo
šeń siń sajsiž inazoro ūej paznę,
a mińek sajsiž d'éräj, uk avakaj, l'el'ažiń (< -žeń)
miń kaduvdanok mastor langoń širotaks.*
10. *lamo, avkaj, kazan ośoń širotast
kukuška laco, uk avakaj, kukurdif
uš šormadan, uk avakaj, šormadan
niške-pazuń, uk avakaj, převneseę
šorma šormadan víf ked'ěń veče surneseę*
15. *péčat péčatan kemeń suroń sur-práso.*

der andere soll als Ernährer und Betreuer der Eltern zurückge-
lassen werden.

- Sie haben in der Stadt Kasan kein rechtmässiges Gesetz,
sie wählen nicht aus, Mutter¹, sie wählen nicht:
wenn einer zwei Söhne hat, Mutter¹, bleiben sie (zu Hause),
5. sie bleiben, Mutter¹, zu Hause;
wer nur einen Sohn hat, Mutter¹,
den nehmen sie für den Kaiser.
Wenn sie aber, Mutter¹, unseren Bruder nehmen,
werden wir die grössten Waisen der Welt werden.
10. Viele Verwaiste, Mutter¹, gibt es in der Stadt Kasan,
wie der Kuckuck¹, Mutter¹, rufen sie.
Ich schreibe, Mutter¹, ich schreibe
mit der Vernunft¹ des Nischke-pas, Mutter¹.
Ich schreibe einen Brief mit den fünf Fingern¹ der rechten Hand,
15. ich siegle ein Siegel darauf mit den Fingerspitzen der zehn
Finger.

¹ Dem.

*užo mořan, uk avakaj, mon mořan
kazan ošov, uk avakaj, mon mořan
mořan jakan kazan oška mon pakan
vaj mon jačan (< -kiń) kazan oška věl'avtan,
5. mon i kevkssa (< -šsa) kazan ošoń kortavsa
mořan jakan kazan ošoń kuvalma
koso uli kazan ošoń ſeke živoj kulumaś
vaj koda mořkšneś ſejfeř kaka kazan ošs
jači pakı kazan ošoń (< ošuń) uřćava
10. ſev i varštì (< -čti) ſejfeř kaka tov varštì
i poŋgi karšo (< karčto) kazan ošto son lomań,
i keřej varštaś ſejfeř kaka lomańneś
koda mořkšneś ſe lomańeſt vakss nej son
jači pakı ſe lomańeſt časovoj
15. koda mořkšneś ſe lomańeſt (< -ńf) son malav*

Lass, ich gehe, Mutter¹, ich gehe,
in die Stadt Kasan, Mutter¹, gehe ich,
ich gehe und streife durch die Stadt Kasan,
ich gehe durch die Stadt Kasan, ich wende mich (dahin und
dorthin),

5. ich frage die Kasaner, ich rede sie an,
— ich gehe und streife durch die Stadt Kasan —
wo dieser lebende Tod der Stadt Kasan ist.”
Als das Mädchen in die Stadt Kasan kam,
streifte² es durch die Strassen der Stadt Kasan.
10. Das Mädchen schaut hierhin, schaut dorthin,
(da) kommt ihr ein Mann aus der Stadt Kasan entgegen,
das Mädchen sah nach vorn, (da war) der Mann¹.
Als es auf den Mann zuging,
geht der Mann, die Schildwache, hin und her.
15. Als es nahe an den Mann herantrat,

¹ Dem.

² Im Original Praes.

- fejfeŕ kakańe časovojeś son méři
méjs i jakat, fejfeŕ kaka, ton i néj.
uk, l'eļiňem, mon i méřan aļiňem,
fesę štołi kazan ošoń palıks saldackoj přijomoś
5. uk fesę fesę, uk pařakaj, uk fesę
kazan ošoń živoj kulumaś uk fesę
koda sovaš fejfeŕ kaka son saldackoj přijomňes
fev šukuńi bojar-ava, tov šukuńi fejfeŕ ejf
vaj šukuńaš fejfeŕ-faka son i níške-pazožne (< -šne).
10. kectę šormanzo fejfeŕ-kaka maksiže
vaj maksiže fejfeŕ-kaka samaj stoł-načańikńe
stoł-načańik son saiže maksiže
gubernatorne fejfeŕ kakań šormanzo
gubernator son saiže fe šormaſť
15. koda vani fejfeŕ kakań šormaſť laňks

sagt die Schildwache dem Mädchen:
"Warum gehst du (hier), Mädchen?"
"Mein Bruder¹, mein Teurer¹ sage ich,
ist hier das Soldatenannahmehaus der Stadt Kasan, das ver-
brennen möge?"

5. "Ja hier, hier, Schwester¹, hier,
hier ist der lebende Tod der Stadt Kasan!"
Als das Mädchen in das Soldatenannahmehaus¹ eintrat,
verneigt sich die Bojarin hierhin, verneigt sich das Mädchen
dorthin.

- Das Mädchen verneigte sich gegen Nischke-pas.
10. Das Mädchen gab seinen eigenhändig geschriebenen Brief,
das Mädchen gab ihn dem Vorsteher selbst.
Der Vorsteher nahm und gab
den Brief des Mädchens dem Gouverneur.
Der Gouverneur nahm den Brief.
15. Als er den Brief des Mädchens anschaut,

¹ Dem.

- pŕaso pŕanzo gubernator čaravši:
"sakajafa, ſejfer kaka, ton moń ikelej,
ki te šormažiń tońde i nej šormadiže?"
ſejfer kaka meři gubernatorne:
5. mon šormadiń niške-pazuń pŕevnese
pečat mon putiń keřeň suruń (< suroń) sur-pŕaso
toń araš nej, gubernator, toń pravdat
vaj lamo toń te kazan ošso toń šiřota lomaňef
lamo toń i kazan ošso toń i bednoj lomaňef
10. araš toń nej guberňaso pravědliwoj zakonot.
araš nej toń guberňaso očin toń i nej pravdat.
kukuška laco lamo ſiřeň kukurdif.
a ton ſejfka ton nej zakon iſfamo
konań kavto a nej čora ejd'enze
15. vejkeň sajmeks iñazoro nej pazne

wendet der Gouverneur seinen Kopf:

"Komm mal, Mädchen, zu mir!

Wer hat dir diesen Brief geschrieben?"

Das Mädchen sagt zu dem Gouverneur:

5. "Ich schrieb (ihn) mit des Nischke-pas Vernunft¹,
ich machte ein Siegel darauf mit den Fingerspitzen der zehn
Finger.

Bei dir, Gouverneur, bei dir ist kein Recht,

du hast in dieser Stadt Kasan viel verwaiste Leute,

du hast in dieser Stadt Kasan viel arme Leute,

10. bei dir im Gouvernement ist kein rechtmässiges Gesetz,
bei dir im Gouvernement ist gar kein Recht,
wie der Kuckuck¹ klagen viele Alte.

Mache doch ein solches Gesetz:

wer zwei Söhne hat,

15. (dem) soll der eine für den Kaiser genommen werden,

¹ Dem.

*ombočeň kadmoks ūčań avań triks vaníks.
a ūjej i ton ūejke kakań ton sajat
ťefat avat siń ūrotaks kaduvíf
kukuška laco kukordomo siń karmíf
5. ūiške-paznę uk mastorov ūkuňif.*

*igna-aťa,
štěpnoj šantala, 18¹⁸/₁ 99.*

121.

t u m o l o v.

*véliňeš paro tumolov,
tumolovo da vélesę
aťa jutksto ki pék paro.
aťaś paro suraj aťa,
10. ūjfeřze paro palagazo
čorazo paro aľakšejeze (< aľek-)*

der andere soll als Ernährer und Betreuer der Eltern zurückbleiben.

Jetzt aber nimmst du das einzige Kind weg,
die Eltern bleiben verwaist zurück,
wie der Kuckuck¹ beginnen sie zu klagen,
5. sie neigen sich bis zur Erde vor Nischke-pas.”

121.

T u m o l o v.

Ein treffliches Dorf¹ ist Tumolov.
Im Dorfe Tumolov,
wer von den Alten ist der beste?
Der alte Suraj ist der beste Alte,
10. er hat eine treffliche Tochter, die Palaga,
er hat einen trefflichen Sohn, den Aljacej,

¹ Dem.

- vadovoń prá pípkińeze
oftoks raŋgi šripkińeze.
pańżejks véškiť sruńińenže
lomať purniť sokast izamost*
5. *ałakšej purni pípkińenže
iſto purni šripkińenže
alo pésę svojakozo
vére pésę šurinęze (< -ńe-)
čokšnę pozda svojakonstę*
10. *valčke rana šurinęnenstę
"ad'aka šurin miń salamo."
"kozoy mołdan miń salamo,
kozoy mołdan miń kolamo?"
"vére-vélej tatar-vélej,
alo-vélej čuvaž-vélej.*

falkenkopfartig ist seine Tabakspfeife¹,
wie ein Bär brummt seine Geige¹,
wie ein Falke pfeifen seine Saiten¹.

Die Anderen richten ihren Pflug und ihre Egge her,

5. Aljaxej richtet seine Pfeife¹ her,
er richtet auch seine Geige¹ her.
Im Unterdorf² (wohnt) sein Schwestermann,
im Oberdorf³ (wohnt) der Bruder seiner Frau.
Spät abends (geht er) zu seinem Schwestermann,
10. frühmorgens (geht er) zum Bruder seiner Frau.
"Bruder meiner Frau, komm, wir wollen stehlen!"
"Wohin gehen wir stehlen,
wohin gehen wir Böses tun?"
"In das obere (Nachbar-)Dorf, ins Tatarendorf,
15. in das untere (Nachbar-)Dorf, ins Tschuwaschendorf."

¹ Dem.

² Wörtlich *am unteren Ende*.

³ Wörtlich *am oberen Ende*.

”čuvaž-véleń kiskat blagojſ
tatar-véleń tatart kežeſt.
ad'a šurin kunčka-véleſ
kunčka-véleſ eřža-véleſ.

kļavļina 18³/₁₁ 98 a. St.

122.

m o k š o n a n u ſ a.

5. bojar avíneš mokšoń ańuša
azor avíneš mokšoń ańuša
tiřiń ſefasto ańo véjkińe
škiń tiřiń avasto ańo škamnenžę
erámozonžo ańo erákšnoś
10. pŕaso čerńenžę ańo ſeržijams (< č-)
kurkſo pŕejnenžę ańo pŕeveřems

”Des Tschuwaschendorfes Hunde sind bissig,
die Tataren des Tatarendorfes sind böse.”

”(Dann) wollen wir, Bruder meiner Frau, in das Dorf
dazwischen gehen,
in das Dorf dazwischen, ins Ersänendorf!”

122.

D i e M o k s c h a n i n A n j u s c h a¹.

5. Die Bojarin², die Mokschanin Anjuscha,
die Herrin², die Mokschanin Anjuscha!
Des lieben Vaters einziges² (Kind) war Anjuscha,
der mütterlichen, lieben Mutter einziges² (Kind) war Anjuscha.
Anjuscha lebte bis ins Alter,
10. Anjuscha, bis ihr die Haare² zu ergrauen begannen,
Anjuscha, bis ihr die Zähne² im Munde auszufallen begannen.

¹ Im Original wechseln die Formen *ańuša* und *ańo*.

² Dem.

- t'efanžo maro aňo kortakšnoš
avanžo maro aňo bašakšnoš
oχ čistę šimdať (< -m-), t'efakaj, néj baškirt
ton čistę andat, koŕmakaj, néj nogajf*
5. *ton ežik névle moňeň baškir mastorońf
ton ežik névle moňeň nogajeň pakšańf”
son šerojf burojf mokšoń rakšanžo
čopuda karco mokšo kiřciňže
kandoń vedeňed'e mokšo šimsiňže*
10. *už sońc kundiňže mokšo vedeňiňže
kušlima peneš mokšo šulmiňže
pŕaškav aškiňef mokšo toŋgokšnoš
už son kiľdiňže mokšo povdiňže
křil'ča ikelej mokšo vedeňiňže*
15. *”ton adakaja, aňo tefferem
už adakaja, aňoś dočinem*

-
- Zu ihrem Vater sprach Anjuscha,
zu ihrer Mutter sagte Anjuscha:
”Tag für Tag¹, Vater², gibst du Baschkiren zu trinken,
Tag für Tag, Ernährer², gibst du Nogajern zu speisen,
5. (aber) das Baschkirenland hast du mir nicht gezeigt,
(aber) die Nogajermark hast du mir nicht gezeigt.”
Einen Grauen und einen Brauen hat der Mokschane als Pferde,
der Mokschane hält sie in einem dunklen Stalle,
der Mokschane tränkt sie mit herbeigetragenem Wasser².
10. Der Mokschane nahm sie und führte sie (heraus),
der Mokschane band sie bei der Aussentreppe² fest,
ein Kummet² mit Schnallen legte (ihnen) der Mokschane an,
der Mokschane schirrte und spannte sie an,
der Mokschane führte sie vor die Aussentreppe.
15. ”Komm, meine Tochter Anjuscha,
komm, mein Töchterchen Anjuscha,

¹ Joka päivä. P.

² Dem.

- už ton ad'aka baškir mastorov
ton ad'aka nogajeń pakšav (b-)
už paro paro baškir (< -ręń) mastoroś
šeđejak paro nogajeń pakšaś*
5. *son šijań b'lida baškir mastoroś
pižeń jandava nogajeń pakšaś
ašińeń šarčav kiļej viřńeze
raužon sęme tumo viřńeze
pižeń surćatne píče viřńeze*
10. *son viřńeńf krugom kama eŕkeze
eŕkińeńf krugom ařamařńenže.
sońc kuva jaki ańo raduvakšni
vaj kuva jaki ańo keňarkšni.
"už a ūeřakaj a moń ūiřiněm*
15. *véšolań tarkas (d-) ton nej véřimík
ton nej řimđiřa ton nej rakšařneń*

kommen nach dem Baschkirenland,
kommen nach der Nogajermark!"

Trefflich, trefflich ist das Baschkirenland,
trefflicher noch ist die Nogajermark.

5. Das Baschkirenland ist (wie) ein Silberteller,
die Nogajermark ist (wie) eine Kupferschüssel,
ihr Birkenwald¹ ist (wie) ein weisser¹ Vorhang,
ihr Eichenwald¹ ist (wie) eine schwarze Bürste,
ihr Kiefernwald¹ ist (wie) ein Kupferkamm,
10. rings um den Wald¹ (liegt) der Kama-See,
rings um den See¹ (wachsen) Kirschen¹.
Anjuscha ist froh beim Gehen,
Anjuscha ist fröhlich beim Gehen,
"Oh Vater¹, mein Ernährer¹,
15. du hast mich nun in eine fröhliche Gegend geführt,
tränke jetzt deine Pferde,

¹ Dem.

*ton nej śimdińa kama eŕkesę
ton nej andińa kama lugaso.
kama lugaso píže fikśed'e
už a ſeťakaj a mòn firińem
5. ton víimaka ešíf kudozot
ton nevlič mońeń baškir mastorońf
ton nevlič mońeń nogajeń pakšańf.*

*gornukš kaľo (Галактий),
od bajfeŕmiš, 18¹⁹/₁₀ 98.*

123.

*vaj méžde paro surgutoń pakša
vaj méžde mazı surgutoń pakša
10. vaj lamo sonzę surgutoń pakšań sokams-modazo
už lamo sonzę surgutoń pakšań pŕivoľijazo.
raužo bŕšor surgutoń pakšań sokams-modazo.*

tränke sie im Kama-See,
füttere sie auf der Kamawiese,
auf der Kamawiese mit grünem Gras!
Oh Vater¹, mein Ernährer¹,
5. bring mich nach deinem eigenen Haus (zurück)!
Das Baschkirenland hast du mir gezeigt,
die Nogajermark hast du mir gezeigt."

123.

Wieso ist die Mark Surgut gut,
wieso ist die Mark Surgut schön?
10. Viel Pflugland hat die Mark Surgut,
viel Weideland hat die Mark Surgut.
(Wie aus) schwarze(n) Perle(n) ist die Pflugerde der Mark
Surgut,

¹ Dem.

da lamo sonz̄e surgutoń š̄epkeń ɿed'ems lugazo
mazj̄ne sonz̄e surgutoń pakšań čopuda vírz̄e
uk araś vířen surgutoń pakšań nej i keríze
araś nej lugań surgutoń pakšań son ɿed'ičazo
5. apak ɿed'e surgutoń pakšań luga naksad̄i
apak kerá surgutoń š̄epkeń vírz̄e šauři.
vaj ki mařakšnoš̄ še š̄epkeń son este?̄
ařiňeš paro ařiňeš dobroj kočkumaj ařa
vaj son i mařaš kočkumaj ařa surgut (< -toń) pakšado
10. vaj nej dumajaš kočkumaj ařa son ramamonzo
son uřneš nej kočkumaj ařa son nej pék šupav
vaj meri korti kočkumaj ařa sajeň polanste
kodaňa meri kočkumaj ařa sajeň vastanste?̄
uk polaj polaj toto polakaj a ton okšutka
15. ton vastaj vastaj a ton vastakaj mazj̄ okšutka

die Steppe¹ Surgut hat viel Wiese zum Mähen.

Schön¹ ist der dunkle Wald der Mark Surgut.

(Aber) keiner ist, der den Wald der Mark Surgut fällt,
keiner ist, der die Wiese der Mark Surgut mäht.

5. Ungemäht fault die Wiese der Mark Surgut,
ungeschlagen stürzt der Wald der Steppe¹ Surgut.
Wer hörte von jener Steppe¹?

Der gute Alte¹, der treffliche Alte¹, der alte Kotschkumaj,
der alte Kotschkumaj hörte von der Mark Surgut,

10. der alte Kotschkumaj dachte sie zu kaufen,
der alte Kotschkumaj war sehr reich.
Der alte Kotschkumaj sagt und spricht zu seiner genommenen
Gattin.

Wie sagt der alte Kotschkumaj zu seiner genommenen Frau?

"Oh, Gattin, Gattin, Gattin¹, du Oksjutka,

15. du Frau, Frau, du Frau¹, schöne Oksjutka,

¹ Dem.

- vaj mařiń kuľiń toto polakaj mon: pakša paro
uk toto kuľiń mazj okšutka mon: paro ščepke.
vaj iſta kortj kočkumaj aſa polanzo marto
da ki mařińze ſiſt koftamodo (< -onzo), da ki kuľińze
5. pokšoś kakazo mazj uľańa ſiſt i mařińze
vaj omboče val mazj uľańa ſon ež učekšne
vaj kudos ſovaś ſon i nej mēri díriń teſanſte:
vaj kortj mēri mazj uľańa kočkumaj aſańe:
uk díriń teſkaj a ton nej uľat kořmakaj
10. vaj dírińekaj, mēřan kořmakaj, mēſt týń koftid'e.
uk mon mařid'iz keňkšiń (< -šeń) udaldo týń dumaid'e
vaj ton dumait teſakaj nej ton pakšań ſajeńe.
ſurgutoń pakšań mēzeń kuvalma teſkaj ton ſajsak
iľak jomavl'e toto teſakaj ton uľit' parot
15. uľevel d'eřaj ton' i teſakaj nej čora kakat
ſeſte dumavlf toto teſakaj pakšań ſajeńe

ich vernahm, ich hörte, Gattin¹: es gibt eine gute Mark,
ich hörte, schöne Oksjutka: es gibt eine gute Steppe¹.”
So spricht der alte Kotschkumaj mit seiner Gattin.
Wer vernahm, dass sie redeten, wer hörte sie?

5. Sein ältestes Kind, die schöne Uljanja, vernahm sie,
ein weiteres Wort wartete die schöne Uljanja nicht ab,
sie trat ins Haus und sagt zu ihrem lieben Vater,
die schöne Uljanja spricht und sagt zum alten Kotschkumaj:
”Oh lieber Vater¹, du bist (mein) Ernährer¹”
10. Lieber, Ernährer¹ sage ich, wovon redetet ihr?
Ich vernahm euch hinter der Tür, als ihr euch bedachtet.
Du dachtest, Vater¹, die Mark zu nehmen.
Wozu nimmst du, Vater¹, die Mark Surgut?
Bringe dich nicht, Vater¹, um dein Vermögen!
15. Wenn du, Vater¹, einen Sohn hättest,
dann könntest du, Vater¹, daran denken, die Mark zu nehmen.

¹ Dem.

- nej ton třat vanat meřan ſefakaj ton ſejfeř kakat
vaj mežeň kisę ſefaj ton sajsak surgutoň pakšat?
iſla nad'ja ſefakaj, mínek laŋks ton i d'íriňem.
ſefazo méři uk uļaňaňe: ton i ſejfeřem,
5. ton i nej uļat a ton ſejfeřem a mínek andižmek
a makstan mon toń uļaňa dočam mon i mířdeňe.
sovavtan toń laŋks mazj uļaňa a mon sodamo.
laŋgostsovavtan toto dočakaj a mon sodamo.
vaj uļiſt paroſt mon baslovasa dočakaj mon ſenj
10. tjiňs i uļado mazj uļaňa tjiň kud-azorot.
mon tijk i sajsa surgutoň pakšań mon i nej sajsa
tijk i ramasa surgutoň ſepekeň toto id'isa.
še dobraš dočam mazj uļaňa tjiňd'enj kaduvi (< kadoví)
uļaňa méři son i ſefanſte iſta kortiſ:
15. vaj ne sazortneň mon i kov ſeſiň d'íriň ſefakaj?

-
- Aber du ernährst, du betreust, Vater¹ sage ich, Töchter!
Warum, Vater, nimmst du die² Mark Surgut?
Hoffe nicht auf uns, Vater¹, mein Ernährer¹!”
Der Vater sagt zu Uljanja: ”Du meine Tochter,
5. du, meine Tochter, bist nun unsere Ernährerin.
Ich verheirate dich, Uljanja, meine Tochter,
ich führe dir, schöne Uljanja, einen Schwiegersohn zu,
ich führe dir, Tochter¹, einen Schwiegersohn zu,
ich gebe euch, Tochter¹, das Eigentum,
10. ihr selbst seid, schöne Uljanja, die Hausherren,
und so nehme ich die Mark Surgut,
so kaufe ich die Steppe¹ Surgut, ich kaufe sie an.
Dieses Eigentum, meine Tochter, schöne Uljanja, wird euch
verbleiben.”
- Uljanja sagt, sie spricht zu ihrem Vater so:
15. ”Ach, lieber Vater¹, was tue ich mit den [jüngeren]
Schwestern?”

¹ Dem.

² Im Original *deine*, das jedoch nur der näheren Bestimmung dient.

*vaj ve ned'la mon ne sazorot dočam mon makssijń.
ve ned'la jutksto kočkumaj afa son siinst maksińze.*

*vaj ned'la jutksto kočkumaj afa a siinst šimińze
koda maksińze kočkumaj afa son fejferenze*

5. *fejfa zo meri ulañane kočkumaj afa:*

*užo dočam mon tońf i nej urvaksttan
mazj ulaña moń tońf urvakstoms moń uži dobram.
veše fe dobrań mon baslovasa veše mon tijnd'ejk.*

kodaña sovavš ulaña lajks a son sodamo,

10. *vaj šimif jarsi kočkumaj afa rodonzo maro.*

*igna-afa,
šepnoj šantala, 18²²/₁ 99.*

124.

*kodaña užneś fejfer vísíne
koda užneś azravka (< -afka) auł (< avol) pokš*

”Deine Schwestern, meine Tochter, werde ich im Laufe einer Woche verheiraten.”

Der alte Kotschkumaj verheiratete sie im Laufe einer Woche, der alte Kotschkumaj trank sie im Laufe einer Woche zu.

Als der alte Kotschkumaj seine Töchter verheiratet hatte,

5. sagt der Vater, der alte Kotschkumaj, zu Uljanja:

”Wohlan, meine Tochter, jetzt werde ich dich verheiraten, schöne Uljanja, ich habe Eigentum, um dich zu verheiraten, all dieses Eigentum, alles gebe ich euch.”

Als er Uljanja einen Schwiegersohn zugeführt hatte,

10. ass¹ und trank¹ der alte Kotschkumaj mit seiner Verwandschaft.

124.

Als das Mädchen klein² war,
als die Herrin² klein war,

¹ Im Original Praes.

² Dem.

*a sodiļiž sonzē part lomaſ
uk a ūdiļiž azravkań part lomaſ
koda son kasnoš ūjfeř lomaňška
vaj lomań sērſe ūjfeřeň sērzej
5. uk loma ruņko azravkań ruņgozo
vaj karmaſt lomaſ estenžē sodamo
karmaſt ūjfeřeňe part lomaſ ūd'amo.
vaj ūše lomaſ ūjfeřeň sodasiž
vasolga tukšnoš ūjfeřeň kuļazo
10. vasolga tukšnoš azravkań slavazo
vaj ūpavt jakit ūjfeřeň ūl'ganzo
vaj eŕmev ūkit azravkań ūl'ganzo
kočat čijamo ūjfeřeň, jakamo
kočat čijamo azravkań jakamo
15. vaj ež čijato ūjfeřeš ūpavne
vaj ež jakato azravka eŕmevne.*

kannten die lieben Leute sie nicht,
wurden die lieben Leute auf die Herrin¹ nicht aufmerksam.
Als das Mädchen voll erwachsen war,
(als) des Mädchens Gestalt wie die eines Erwachsenen war,
5. als der Herrin¹ Leib wie der eines Erwachsenen war,
begannen sie die Leute zu kennen,
wurden die lieben Leute auf das Mädchen aufmerksam.
Alle Leute kannten das Mädchen,
weithin drang des Mädchens Ruf,
10. weithin drang der Herrin¹ Ruhm.
Reiche gehen dem Mädchen nach,
Vermögende gehen der Herrin¹ nach,
sie wollen das Mädchen zufreien,
sie wollen die Herrin¹ zufreien.
15. Das Mädchen wurde keinem Reichen zugefreit,
die Herrin¹ wurde keinem Vermögenden versprochen.

¹ Dem.

- vaj čejstę lišneš čej-bučka čiže
vaj čejstę lišneš azravkań jakíže
vaj vačkoć kavto ſejſer ked'enze
uk ned'aš kerneń azravka suronzo.
5. vaj uſer uſer ſejſerén vajgelze
vaj poſdeř poſdeř azravkań ſel'vedžę (< -tce)
uk nel'za lišems ſejſeréne jalga jutks
uk nel'za mořems azravkańe oja jutks
"víšine", meri čej-bučkań urvazo
10. vaj i "pokš" meri čej-bučkań urvazo
uk vačkoć kavto ſejſer-ejſ ked'enze
vaj ned'aš kerneń azravka suronzo
uk uſer uſer ſejſerén vajgelze
vaj ſumur ſumur azravkań kurgozo
15. vaj poſdeř poſdeř azravkań ſel'vedžę
-

Aus dem Röhricht kam eine Waldschnepfe und freite sie zu,
aus dem Röhricht kam sie und versprach die Herrin¹.

Das Mädchen schlug in ihre beiden Hände,
die Herrin¹ rang ihre zehn Finger,

5. es weinte des Mädchens Stimme,
es tropften der Herrin¹ Tränen.

Das Mädchen darf nicht mit den Freundinnen² ausgehen,
die Herrin¹ darf nicht mit den Gespielinnen³ gehen.

"Klein¹", sagt die Schwiegertochter der Waldschnepfe,

10. "Gross", sagt die Schwiegertochter der Waldschnepfe.

Das Mädchen schlug in ihre beiden Hände,

die Herrin¹ rang ihre zehn Finger,
es weinte des Mädchens Stimme,

es zuckte der Herrin¹ Mund,

15. es tropften der Herrin¹ Tränen.

¹ Dem.

² Eigentlich (mitten) unter die Freundinnen.

³ Eigentlich (mitten) unter die Gespielinnen.

*dumajaš ſejſer son i ſej ſeorgodme
son čej-bučkado azravka ſekſeme.
veſe paronzo ſejſere purniže
veſe dobranzo azravka ſeřniže
5. ſarazuň tutma ſejſereň parozo,
kaval-alonzo ſejſere ſaiže.
pele-ve ſkaňe ſejſere tujekſneš
vaſna tujekſneš ſon pokš kijava
vaſov a vaſov ſejſer mołekſneš
10. vaj i ſad-peňe ſejſer mujekſneš
vaj ſon ſad-pežga ſejſere tujekſneš
vaſov a vaſov ſejſer pačkoleš
vaj d'koj ſtepkeſ ſejſer pačkoleš.
vanj ſkaluň (< -loň) ſejſer ſtada ſejaví
15. koda mołekſneš ſejſer ſon malav,*

Das Mädchen dachte zu fliehen,
die Herrin¹ (dachte) sich vor der Waldſchnepfe zu verstecken.
All sein Hab und Gut raffte das Mädchen zusammen,
all sein Hab und Gut raffte die Herrin¹ zusammen.

5. (So gross wie) der Kropf eines Huhns ist des Mädchens Hab
und Gut.

Das Mädchen nahm es unter seinen Arm,
um Mitternacht ging das Mädchen.

Sie begann zuerst die Hauptstrasse zu gehen.

Das Mädchen ging eine Strecke,

10. da fand sie den Rand¹ eines Ackerſtücks²,
das Mädchen ging den Rand des Ackerſtücks entlang,
das Mädchen kam ziemlich weit,
das Mädchen kam auf eine öde Steppe¹.

Das Mädchen schaut, eine Kuhherde ist zu sehen.

15. Das Mädchen ging nahe heran,

¹ Dem.

² Das Ende der загонъ. P.

- koda kevkšfíže ſejfer̄ ſon pastukoſt̄
vaj pastuk néj ton uſat̄ l'eſiňem.
te kiń ſtadaſt̄ a ton néj vanat̄,
te kiń dobrast̄ ton karauſat̄?
5. uk i sazorom mon méran
ſamaj čej-bučkań ſamaj ſe ſtadaſ
ſe pastuk vaksſto ſejfeře tujekšneſ
vasov a vasov fejfeře pačkořeſ
vanj̄ ſon iſmeň ſtada néjaví
10. vanj̄ ſon iſmeň košak néjaví
vaj koda mołkšneſ ſejfeře pastuk vakſſ.
užo l'eſiňem ton néj aſfeka
užo l'eſiňem ton néj lotkaka
te kiń néj ſtadaſ, l'eſiňem, ſon uſi?
15. toto méran, ſejfeř-ejf, ſe ſtadaſ
ſamaj čej-bučkań ſon i néj dobraſ

das Mädchen fragte den Hirten:

”Hirt der du bist, mein Bruder¹,

wessen Herde hütest du,

wessen Eigentum bewachſt du?”

5. ”Oh, meine Schwester, ich sage,
der Waldſchnepfe ſelbst gehört diese Herde.”

(Da) ging das Mädchen vom Hirten fort.

Das Mädchen kam ziemlich weit.

(Da) ſchaut sie, eine Herde Pferde ist zu ſehen,

10. ſie ſchaut, eine ſchar² Pferde ist zu ſehen.

Das Mädchen ging zum Hirten:

”Warte mal, mein Bruder¹, mach Halt,

warte mal, mein Bruder¹, bleib ſtehen!

Wessen Herde, mein Bruder¹, ist das?”

15. ”Ja, das ist, sage ich, Mädchen, diese Herde
iſt das Eigentum der Waldſchnepfe ſelbst.”

¹ Dem.

² košak: russ. P.

*pastukošť vakssto ſejfeř-ejſ tujekšneš
vasov a vasov azravka mořekšneš
auř vasolo řeveň ſtada ſejaři
vaj koda ſon moř ſon pastukošť vakſ
5. uk a ſeļakaj ton i ſeje dorogoj,
jovtikajařa ſe ſtada ſkiň uři*
vaj i ſazornem ſejfeře ſeř meřan
ſe ſtada ſuři čej-bučkaň
vaj ſon kevkſtiže pastukoſť iſtaňa,
10. ko jono ſeļaj pokš kiš, ton jovtika
jovtik ſeļinem, mon i tov mořan.
ſeſte ſe joviže ſe pastukoſť ſon kiňeſt:
ažo moř ſazor vijecte
auř vasolo pokš kiňeſ ſeje.
15. vaj koda pačkoé ſejfeř pokš ki laňks
ſon pokš kijava ſejfeř tujekšneš*

- (Da) ging das Mädchen vom Hirten fort.
Die Herrin¹ ging eine Strecke,
(da) ist nicht weit eine Schafherde zu sehen.
Sie ging zum Hirten:
5. "Oh, Bruder¹, Teurer du,
sag doch, wessen Herde ist das!"
"Meine Schwester¹, Mädchen, ich sage dir,
diese Herde gehört der Waldschneipe."
Sie fragte den Hirten so:
10. "In welcher Richtung, Bruder, (liegt) der Hauptweg, sag
du es,
sag es, mein Bruder¹, ich werde dorthin gehen!"
Da sagte (ihr) der Hirt den Weg¹:
"Gehe gradeaus, Schwester,
der Hauptweg¹ ist nicht weit!"
15. Als das Mädchen auf den Hauptweg kam,
begann das Mädchen den Hauptweg zu gehen.

¹ Dem.

- vasov a vasov azravka pačkoľeš
karšonzo ardiſ fejfeŕeſt povoskat
ſeſt povoskaňe uľneſt siň čej-bučkaſt
vaj koda karmaš fejfeŕe kevkšneŕe
5. vaj kov moľdado týn bojart azort
moľdano úrvaň ſejfeŕ čijamo
moľdano úrvaň ſejfeŕ jakamo.
vaj ton kov moľat, fejfeŕ, jovtíka
vaj ton kov moľat azravka kortíka
10. vaj čej-bučkado mon i nej orgoďiň
čej-bučka nej i moň čiińim
omboče valne siň eſt učne (< učno),
vaj kavto jondo siň fejfeŕeň kundiž,
vaj kudov i čiv siň fejfeŕeň tuiž
15. da díriňenſtę (< -eſťe) siň avanstę uskiž
vaj fejfeŕ méri avanstę iſlańa:*
-

Die Herrin¹ kam ziemlich weit,

(da) kam ein Wagen dem Mädchen entgegengefahren,
der Wagen gehörte der Waldschnepte.

(Da) begann das Mädchen zu fragen:

5. "Wohin fahrt ihr, Bojaren, Herren?"

"Wir fahren, Mädchen, um eine Schwiegertochter zu freien,
wir fahren, Mädchen, um eine Schwiegertochter zu versprechen.
Sag, Mädchen, wohin gehst du,
sprich, Herrin¹, wohin gehst du!"

10. "Ich bin der Waldschnepte entflohen,
die Waldschnepte hat mich zugefreit."

(Da) warteten sie ein weiteres Wort¹ nicht ab,
sie packten das Mädchen von zwei Seiten,
sie brachten das Mädchen nach Hause,

15. sie führten es zu seiner Ernährerin¹, seiner Mutter.

Das Mädchen sagt zu seiner Mutter so:

¹ Dem.

- vaj čijamaka, avakaj, jakamak,
vaj mastor-*laŋgoń* čej-bučka pék šupav
vaj meňeľ-*aldoń* fe čej-bučka eŕmev
vaj čiiž jakiž ūjfeřeň čej-bučkaň.
5. vaj maksíž saiž azravkań čej-bučkaň.
vaj ūjke sutka fe svađbaš guľajaš
čej-bučka son ūfanzo kecę udoś
vaj valske rana čej-bučka son šťakšnoś
saiže ūjfeřeň čej-bučka
10. povoskazonzo ūjfeř kaka ozakšnoś.
son kudov i čiv čej-bučka tuiže.
věřef alot fe čej-bučkaň polatat
věše kruſtaňnoj fe čej-bučkaň góřničat.

igna-afa,
šťepnoj šantala, 18²¹/₁ 99.

-
- ”Freie mich zu, versprich mich, Mutter¹!
Die Waldschnepfe ist auf Erden am reichsten,
die Waldschnepfe ist unter dem Himmel am reichsten.”
Die Tochter wurde der Waldschnepfe zugefreit,
5. die Herrin¹ wurde der Waldschnepfe verheiratet².
Einen Tag und eine Nacht wurde Hochzeit gefeiert.
Die Waldschnepfe schließt bei ihrem Vater,
früh am Morgen stand die Waldschnepfe auf,
die Waldschnepfe nahm das Mädchen mit.
10. Das Mädchen setzte sich in ihren Wagen,
die Waldschnepfe brachte es (zu sich) nach Hause.
Der Palast³ der Waldschnepfe ist zweistöckig⁴,
ganz kristallen sind die Zimmer der Waldschnepfe.

¹ Dem.

² Wörtlich *gegeben, genommen*.

³ Im Original Plural, hier wohl ohne pluralische Bedeutung.

⁴ Eigentlich *hat ein Oben und Unten*.

125.

- vaj pokšineń pokš vaj pokš pakša
vaj pokš pakšasoš' pokš guboř-šíra
guboř-šírašne kolmo ki-ulot,
ki-ulot' esę vaj strojań kardas
5. kardajšeš' putož uk pičeń kudo
še kardazošne son pičeń kudo,
vaj pičeń kudo uk kuz-kudjne.
vaj kuz-lukustiř' (< -kos-) son ežemňenze
uk part žerkalat nej val'niňenze
10. uk nuřtań štiňet níl'e štenanzo
vaj lakso vad'než mazj kijakssو
vaj šta-þetmaka sonzę pečkazo
vaj še kudošne kit' erit' aštit'
uk kolmo ūjfeřt da bojar-avat.
15. uři níl'eče širota (< -ř-) kakast
-

125.

Eine sehr grosse, eine grosse Feldmark!

In der grossen Feldmark (liegt) ein grosser Hügel,
auf dem Hügel ist eine Wegscheide von drei Wegen,
an der Wegscheide ein erbauter Hof.

5. Auf dem Hofe ist ein Haus aus Kiefernholz gebaut,
auf dem Hofe ist ein Haus aus Kiefernholz,
ein Haus aus Kiefernholz, ein Haus¹ aus Fichtenholz.
Biegsam wie Fichtenholz sind seine Bänke¹,
gute Spiegel sind seine Fenster¹,
10. (wie) geklärtes Wachs¹ sind seine vier Wände,
mit Lack² ist sein schöner Fussboden bestrichen,
(wie) ein Wachstropfen ist sein Ofen.
Wer lebt in jenem Hause?
Drei Mädelchen, Bojarinnen,
15. ein vierthes ist deren Waisenkind,

¹ Dem.

² *lakso* [Iness.]: russ. P.

- širota kakast šańava-łevkske
kolmo val'malga siń kotke kodif
siń kotke kodif siń i nej kortif,
uk pokšoś pafast uk łebed' łemzę
5. vaj kortif meri son sazoronstę,
uk sazoronstę vaj son iſtańa:
vaj i sazorkat, tijń i nej mońe
koda třasińek miń fe širotaſť
koda ansińek fe uros kakań?
10. pškałeś łebed'ne ořol sazorzo,
son i pařanstę uk ořol meri:
uk kodajak nej miń nej ansińek
vaj miń ansińek fe uros kakań
vaj meri fenzę víška sazorzo
15. víška sazorzo uk jasnoj sokol:
uk il'a měl'avt, łebed' pařakaj,

-
- deren Waisenkind, ein Schwalbenjunges¹.
An drei Fenstern weben sie Leinwand¹,
sie weben Leinwand¹, sie sprechen.
Ihrer ältesten Schwester Name ist Schwan,
5. sie spricht und sagt zu ihren jüngeren Schwestern,
zu ihren jüngeren Schwestern so:
"Schwestern¹, ihr, meine eigenen,
wie ernähren wir diese Waise,
wie ernähren wir dieses Waisenkind?"
10. (Da) erwiderte des Schwans jüngere Schwester, der Adler,
der Adler sagt zu seiner ältesten Schwester:
"Irgendwie werden wir es schon ernähren,
wir werden dieses Waisenkind ernähren."
Ihre kleine Schwester sagt zu ihr,
15. ihre kleine Schwester, der leuchtende Falke:
"Sei nicht betrübt, Schwan, Schwester¹,

¹ Dem.

- ton iľa méļavt, īebed' avakaj,
míň firasiňek ſe uros kakań
míň i ansíňek ſe néj ſirotań
davaj uſtika, paſaj, néj kudoſf,
5. mon moļan tujan, paſaj, néj piſta
vaj sokol ſfakſnoś ſon i stan ekſte
orſaś (< -čaś) ſokoluń (< -loń) ſon i odužat
vaj věnelej ſiſ ſon kepeſeč
koda kepeſeč ſokol ſon věrej
10. vani ſon karſo (< -čo) dīgań polk ſivfi,
uk kavto dīgat ſokol ſon kundaś
tuiňze ſokol ſetneń ſon kudov
uk ſokol měri paſanſte iſta:
uk iľa méļavt, īebed' paſakaj,
15. vana kučiňek míň jutkſo paſań,
-

du, sei nicht betrübt, Schwan, Mutter¹!

Wir werden dieses Waisenkind ernähren,
wir werden diese Waise ernähren.

Heize jetzt, Schwester, das Haus ein!

5. Ich gehe und hole jetzt Speise², Schwester.”

Der Falke erhob ſich vom Webſtuhle,
er zog das Falkengewand an,
er ging hinaus, er schwang ſich auf.

Als der Falke ſich aufgeschwungen hatte,

10. sah³ er: eine Gänſeschar fliegt entgegen.

Der Falke fing zwei Gänſe,
der Falke brachte ſie nach Hause.

Der Falke sagt zu ſeiner ältesten Schwester ſo:

”Sei nicht betrübt, Schwan, Schwester¹,

15. schau, lass uns nächſtälteste Schwester ſchicken,

¹ Dem.

² piſta: russ. P.

³ Im Original Praes.

- son pařam tui son d'ikoj štepkej.
ořoloň od'uzat son pařam orši
son koda l'ivťaš, te ořol tukšnoš
muš řeveň stada son d'ikoj štepste,*
5. *son kavto řevef ořol son kundaš
vaj kudov čiňev son nej kandijňže
vaj kardajs son vaj nej noldijňže
soňš sovaš mjejle ořol son kudos.
l'ebed' pařanstę l'ebed' avanstę*
10. *l'ebed' avanstę išťaňa měři:
ažo l'išťaka ton l'ebed' pařaj,
vaj kardajs l'išťa, píšťa mon tuiň.
l'ebed' pařanzo sonzę vanjže:
pašiba, měři, ořol sazorněm,*
15. *míň fířasiňek nej míň širotašť,
vaj míň vansiňek fe uros (< -s) kakašť*

meine Schwester wird sich auf die öde Steppe¹ begeben,
meine Schwester wird das Adlergewand anziehen."

- Als der Adler fortflog,
fand er eine Schafherde auf der öden Steppe,
5. der Adler fing zwei Schafe.
Er trug sie nach Hause¹,
er liess sie auf dem Hofe los.
Der Adler selbst ging dann ins Haus,
zu seiner Schwanenschwester, zu seiner Schwanenmutter.
10. Er sagt zu seiner Schwanenmutter so:
"Geh hinaus, du Schwanenschwester,
geh auf den Hof, ich brachte Speise!"
Seine ältere Schwester, der Schwan, sah sie:
"Dank, Adler, meine Schwester¹", sagt sie,
15. "wir ernähren nun die Waise,
wir ziehen nun dieses Waisenkind auf."

¹ Dem.

*fe uros kakaś kajś nej lomaňška
vaj lomań seŕsę sonzę seŕneze
vaj korti měri l'ebed' pařanstę:
uk a pařakaj, měřan, avakaj,
5. l'ebed' pařakaj, měřan, kořmakaj,
ul'neš arašeł moń d'iriń ſefam?
vaj l'ebed' měri ok nej ſanavne:
mazjne dugam a ton ſanava,
koři arašeł mīnek ſefamok,
10. d'iriń ſefamok ſon tuš ſaldatoks,
ſanava měri l'ebed' pařanstę:
vana nej i si, pařaj, tundoń či,
vaj lomař, pařaj, ſokamo tuř,
uk araš mīnek kiłd'ems išměmek.
15. uk ſanav měri l'ebed' pařanstę
uk a pařakaj, a ton avakaj,*

Das Waisenkind wuchs zu einem erwachsenen Menschen auf,
Es wurde vollerwachsen.

Es spricht und sagt zu seiner Schwanenschwester:

”Schwester¹, sage ich, Mutter¹,

5. Schwanenschwester¹, sage ich, Ernährerin¹,
habe ich einen lieben Vater gehabt?”

Da sagt der Schwan zur Schwalbe:

”Mein schönes¹ Schwesterlein, du Schwalbe,
natürlich hatten wir einen Vater,

10. unser lieber Vater ging zu den Soldaten.”

Die Schwalbe sagt zu ihrer Schwanenschwester:

”Sieh, jetzt kommt der Frühling, Schwester,
die Leute gehen pflügen, Schwester,
wir haben kein Pferd anzuspannen!”

15. Die Schwalbe sagt zu ihrer Schwanenschwester:

”Schwester¹, du Mutter¹,

¹ Dem.

- mon i mešf karman nej robotamo,
tujan, paťakaj, ſeňan vešneme,
vaj tujan nej mon ſeňan vešneme
uk lebed meři nej i ſaňavne:*
5. *"kosto, dugaj, ſaňav, ton musak,
vaj dřiň ſeňat nej a mujevi,
uľnes, dugakaj, pék víjev vojna,
son, mařavš, vojnas ſeňamok čavovš.
neznaj ſon živſe, neznaj ſon araš.*
10. *uk aſtek, dugaj, ton nej kudoso,
miň išmejak ſeň miň ramatano,
vaj ſaňav meři a ſon paťanſe:
paťaj ſeň kortan, mon toňd'e meřan,
koň i išmejak tijň ramatado,*
15. *a maštan, paťaj, ſuro víd'eme
a maštan, paťaj, ſokaň kírd'eme.*

was beginne ich nun zu arbeiten?

Ich gehe den Vater suchen, Schwester¹,
ich gehe den Vater suchen."

Da sagt der Schwan zur Schwalbe:

5. "Wo wirst du ihn finden, Schwesterlein, Schwalbe?
Dein lieber Vater kann nicht gefunden werden.
Es war, Schwesterlein, ein sehr heftiger Krieg,
unser Vater soll im Kriege gefallen sein,
man weiss nicht, ist er am Leben oder nicht.
10. Bleib zu Hause, Schwesterlein,
wir werden dir auch ein Pferd kaufen!"
- (Da) sagt die Schwalbe zu ihrer Schwester:
"Schwester, ich spreche zu dir, ich sage dir,
wenn ihr auch ein Pferd kauft,
15. so kann ich doch nicht Getreide säen, Schwester,
so kann ich doch nicht den Pflug führen, Schwester.

¹ Dem.

- tujan, paťakaj, īebed' avakaj,
mon tujan ſeťan, paťaj, vešneme,
paťazo mēri sonz̄ iſťaňa:
vaj ton nej tujat, Šaňav, kacamiz,
5. miň koda tońf i miň ſiřid'iz!
pašiba, paťaj, tıŋk ſiřamozuňk (< -zoŋk)
pašiba, paťaj, laŋgoň oršamzuňk
iſťaňa mēri īebed' paťazo:
tujat, jalakskem, a ton Šaňaka
10. kosto mutadiž, miň vešnífadíž?
son ſestę tukšnoš, ſiňst i kadıňze.
kuvať a kuvať paťanzo eŕaſf
uk kolmo ijeť paťanzo učeſf,
kolmo ijeťe mējle ſiň kortiſ
15. vaj i kolmoňest (< -sk) ſiň paťat sazort
vaj sokol mēri īebed'ne kortiſ*
-

- Ich gehe, Schwester¹, Schwanenmutter¹,
ich gehe, Schwester, den Vater suchen.”
Da sagt ihre Schwester zu ihr so:
”Du gehst nun, Schwalbe, du verlässt uns,
5. (und) wie haben wir dich (doch) ernährt!”
”Dank, Schwestern, dass ihr mich ernährtet,
Dank, Schwestern, dass ihr mich kleidetet!”
Da sagt der Schwan, ihre ältere Schwester, so:
”Du gehst, meine Schwester¹, du Schwalbe¹,
10. wo werden wir dich finden, werden wir dich suchen?”
Dann ging sie weg und verliess die (Schwestern).
Ihre älteren Schwestern lebten eine Zeitlang,
drei Jahre warteten ihre älteren Schwestern.
Nach drei Jahren sprachen sie,
15. die Geschwister, alle drei,
der Falke sagt zum Schwan und spricht:

¹ Dem.

- l'ebed' paťakaj, l'ebed' avakaj,
vídna son araš šaňav son živsę
vaj sokol mneři paťanstę iſfa:
mon tujan, paťaj, mon vešneřenzenę*
5. *sokoluń-odužan (< -ń) a mon oršasiń.*
a tjń aſfed'e, paťaj, kudoso.
vaj kepeć veřej son mneřel jožos.
veše gorotneń sokol l'ivlińze,
veše saldatneń son i vankšnijńze
10. *ostatka goroc son i mořekšneš*
veše gorodoſť son i vannijze.
tosto šaňavań tosto muiže.
bojaroń kardajstę samaj křil'často
šaňaka aſši pékstaž křetkaso
15. *vaj néj son i valkś samaj šaňav vakss*
vaj son zdorovaś son šaňav marto.

”Schwanenschwester¹, Schwanenmutter¹,
sicher ist die Schwalbe nicht (mehr) am Leben.“

Der Falke sagt zu seiner Schwester so:

- ”Ich gehe sie suchen, Schwester,
5. ich ziehe mir mein Falkengewand an.
Ihr, Schwestern, bleibt zu Hause!”
Er schwang sich auf bis zum Himmel,
der Falke durchflog alle Städte,
er schaute sich alle Soldaten an,
10. (da) kam er in die letzte Stadt,
er schaute in der ganzen Stadt umher,
er fand dort die Schwalbe
auf dem Hofe eines Bojaren, gerade auf der Aussentreppe.
Die Schwalbe¹ ist in einen Käfig gesperrt.
15. Da liess er sich dicht bei der Schwalbe nieder,
er grüsste die Schwalbe,

¹ Dem.

- son šovnosonzo kletkań jažiže,
uk sokol meří: ad'a nej kurok,
ton nej moń i laŋks ton šańav ozak,
mon tońf pačfatan (< -fan) ešińek kudov*
5. *vaj šańav ozaś son i sokol laŋks
vaj meňel' jožos sokol kepečeć
son kudov i čiv sonzé tuiže
šańań valtiže vaj píčeń kudos
z dorovaś šańa pačanzo marto.*
10. *pačanzo marto kořmanzo marto
niřeňest karmašť vejse eřamo.*

*igna-aťa,
šfepnoj šantala, 18²⁰/₁ 99.*

126.

*soko·lt kaře·jt' siń spořa·kšnošť,
soko·lt kaře·jt' siń péřksta·kšnošť.*

er zerbrach mit seinem Flügel den Käfig.
Der Falke sagt: "Komm nun schnell,
setz dich auf mich, du Schwalbe!
Ich trage dich nach unserem eigenen Hause."

5. Die Schwalbe setzte sich auf den Falken,
der Falke schwang sich bis zum Himmelsgewölbe auf,
er brachte sie nach Hause,
er brachte die Schwalbe in das Haus aus Kiefernholz hinab.
Die Schwalbe grüsste ihre Schwestern,
10. ihre Schwestern, ihre Ernährerinnen.
Alle vier begannen sie zusammenzuleben.

126.

Ein Falke und ein Brauner stritten (um die Wette),
ein Falke und ein Brauner kämpften (um die Wette).

meže la·ŋkso siń spořa·kšníť
meže la·ŋkso siń pěl'ksta·kšníť?
masto·ruń kra·jsę píže·ń stolba·
še stolba·šne píže·ń kolša· (< -ča·)
5. stolba píra·šne siřhe·ń šarne
ki keńi·ři še stolba·šfe
ki keńi·ři še kolša·šfe
ki keńi·ři še šaro·šfe,
še i uľi· masto·ruń kiřd'i·
10. še i uľi· uje·zíń kandí·.
meže·, kaře·j, tońt' jarsa·mot,
meže·, kaře·j, tońt' šíme·met (< šími·mat)?
a moń šíma·n čemeń-ve·ffe
moń jarsa·mom čej·fi·kšińe
15. jovti·kajafa, soko·l, ňev ton,

Worum stritten sie (um die Wette),
worum kämpften sie (um die Wette)?
Am Weltrande (steht) ein kupferner Pfeiler,
am Pfeiler (hängt) ein kupferner Ring,
5. oben auf dem Pfeiler (ist) eine goldene Kugel¹.
Wer zuerst zu dem Pfeiler kommt,
wer zuerst zu dem Ringe kommt,
wer zuerst zu der Kugel kommt,
der wird Herrscher über das Land sein,
10. der wird Führer² des Bezirks³ sein.
"Was ist, Brauner, dein Futter,
was ist, Brauner, dein Trank?"
"Rostiges Wasser trinke ich,
Riedgras¹ ist mein Futter.
15. Erzähle du nun, Falke,

¹ Dem.

² Wörtlich *Träger*.

³ Natürlich hier nur Parallelwort zu *mastor* 'Land'.

mežd'e· jarsa·t, mežd'e· šima·t?
moň jarsa·mom d'iga·n polkke·
moň šime·měm d'iga·n veříne·
ad'a·, kaře·j, míň spořa·mo,
5. ad'a·, kaře·j, míň pélksta·mo!
kuva· tuja·t, kaře·j rakša·?
mon i tuja·n pí·že luga·va
mon i tuja·n šil'de·j pulo·va.
šil'de·j-pulo·va či·f-pulo·va
10. a ton, soko·l, kuva· tuja·t?
mon i tuja·n meňel' jo·žova
mon i tuja·n péjel' e·kška
kaře·j pačko·č čid'e· ike·l'e
kaře·j sakšno·š čid'e· ike·l'e
15. soko·l l'ivfa·š čid'e meňgi·jat:

was frisst, was trinkst du?"

"Gänse scharen¹ sind mein Futter,
Gänseblut¹ ist mein Trank.

Komm, Brauner, lass uns den Wettkampf beginnen,

5. komm, Brauner, lass uns den Wettstreit beginnen!

Welchen Weg wirst du gehen, braunes Pferd?"

"Ich werde über grüne Wiesen gehen,
ich werde über Bültenland gehen,
über Bültenland, durch dichte Wälder.

10. Aber du, Falke, welchen Weg wirst du gehen?"

"Ich werde am Himmel entlang gehen,
ich werde hinter Wolken gehen."

Der Braune kam einen Tag früher an,
der Braune traf einen Tag früher ein.

15. Der Falke flog einen Tag später zu,
der Falke flog einen Tag später zu.

¹ Dem.

*kaře·j, kaře·j, parj·ňe kaře·j,
kaře·j, kaře·j, mazj·ňe kaře·j,
ví·dna uřa·t masto·ruň kird'i,
ví·dna uřa·t uje·zěň kandí.*

*lup zotkin,
isakla, Oct. 1898.*

127.

5. *vaj pokš pakša·so pokši·ňe gubo·ř
gubo·ř-piřaso ašiňe kílej
da kílej alo pižiňe luga
pižiňe luga mazj·ňe luga
vaj měže lugań pižiřgavtjže*
10. *vaj měže lugań mazjřgavtjže?
keřažuń tikše pižiřgavtjže
keřažuń švetke mazjřgavtjže.*

"Brauner, Brauner, guter¹ Brauner,
Brauner, Brauner, schöner¹ Brauner,
es ist sicher, du bist Herr über das Land,
es ist sicher, du bist Führer des Bezirks."

127.

5. In der grossen Feldmark (liegt) ein grosser¹ Hügel,
auf dem Hügel (steht) eine weisse¹ Birke,
unter der Birke (liegt) eine grüne¹ Wiese,
eine grüne¹ Wiese, eine schöne¹ Wiese.
Was hat die Wiese grün gemacht,
10. was hat die Wiese schön gemacht?
Wilde Kichern² haben sie grün gemacht,
wilde Kicherblumen¹ haben sie schön gemacht.

¹ Dem.

² Die genaue Bedeutung für das mordw. Wort lässt sich auf Grund der uns vorliegenden Belege nicht feststellen. Wir haben uns jedoch mit Jevsevjev für die Bedeutung 'astragalus' entschieden.

- vaj lugaſt laŋga ek meže jaki?
vaj lugaſt laŋga še kařej jaki
vaj kařej rakša maz̄i alaša
vaj šijań stopkat sonz̄e (< -z̄e) kopítanzo
5. vaj rannoj rož-pult sonz̄e pulozo
vaj véd kumbuld̄i maz̄i laŋgozo
vaj nučk pařeſejn̄ef maz̄i gr̄ivanzo
vaj švečaks palſi kavto pílenze
vaj maz̄i gudok kařejn̄ pírazo
10. vaj jondolks věrgid̄if kavto šelmenze
vaj jaki kařej son luga laŋga
son jařšni kařej keřaž-čikšed̄e (< keřaš)
vaj l̄išti l̄išma-přado kařej son šim̄i
vaj koda karmaš kařej mořme
15. vaj kíl̄ej jonov son i nej moři
-

Wer geht über die Wiese?

Ein Brauner geht über die Wiese,
ein braunes Pferd, ein schönes Pferd.

(Wie) Silberbecher sind seine Hufe,

5. (wie) eine Garbe frühen Roggens ist sein Schweif,
(wie) Wasser wogt sein schöner Rücken,
(wie) nach zwei Seiten fallende Seide¹ ist seine schöne Mähne,
wie Kerzen leuchten seine zwei Ohren,
(wie) ein schöner Gudok² ist des Braunen Schädel,
10. wie der Blitz zucken seine zwei Augen.

Der Braune geht über die Wiese,
der Braune frisst Kichern,
der Braune trinkt aus sprudelnder Quelle.

Als der Braune zu gehen begann,

15. ging³ er auf die Birke zu.

¹ Dem.

² Eine Geige. P.

³ Im Original Praes.

- vaj vanj kařej toso pízē ašfi
vaj mežeň pízēš son toso strojaž (< -š)
vaj l'ivfi ticań (< p'ličań) son pízēš uľ'neš
vaj koda pačkoč kařej son malav
5. vaj pízē strojaž son jasnoj sokoluň (< -loń)
jasnoj sokoluň vaj l'ivfi ticań.
še pízēšne ašfi vaj l'otačej tica
še pízēšne ašfi vaj l'otačej sokol
jalgazo ašfi son tarad laňkso
10. vaj tarad laňkso son kudazoroš
vaj koda raňkstaš son nej kařejné
nu kařej kařej, mazjné kařej,
ton mežd'e jarsat kařej ton šimat.
mon jarsan, sokol, keráž-ťikšed'e
15. mon šiman, sokol, l'iši l'išma-přado.
vaj kařej meři sokolnę korti

-
- Der Braune sieht: da ist ein Nest.
Was für ein Nest ist dort gebaut?
Es war das Nest eines fliegenden Vogels.
Als der Braune nahe trat,
5. war es das gebaute Nest eines leuchtenden Falken,
eines leuchtenden Falken, eines fliegenden Vogels.
Im Nest sitzt der fliegende Vogel,
im Nest sitzt der fliegende Falke.
Sein Gefährte sitzt auf einem Zweige,
10. der Hausherr (sitzt) auf einem Zweige.
Er rief dem Braunen zu:
"Na, Brauner, Brauner, schöner¹ Brauner,
was isst und trinkst du, Brauner?"
"Ich esse Kichern, Falke,
15. ich trinke aus sprudelnder Quelle, Falke."
- Der Braune sagt und spricht zum Falken:

¹ Dem.

- ton méžđe jarsat, sokol, jovtíka,
ton méžđe šimat, sokol, jovtíka.
uk mon i jarsan kařej mon šiman
kařeiń siyel vaj moń jarsamkam
5. kařeiń vérne vaj moń šimimkam.
vaj kařej méři sokolnę korti:
uk sokol, sokol lotačej ťica,
méjs ton išfańa moń pokurdasamak
méjs ton išfańa dosađasamak.
10. uk užo mořan kíl'eiń šaurca
mon užo mořan ekakšunt (< ejk-) čavsiń.
a sokol méři kařejné korti:
uk kařej kařej mazjne kařej
ton il'a kežda ton kařej moń laňks
15. adaka, davaj, míń spořařanok
davajka luče míń pélkstatanok

-
- ”Erzähle, was isst du, Falke,
erzähle, was trinkst du, Falke!”
”Ich esse, ich trinke, Brauner,
Fleisch von Braunen ist mein Futter¹,
5. Blut¹ von Braunen ist mein Trank¹.”
Der Braune sagt und spricht zum Falken:
”Oh, Falke, Falke, fliegender Vogel,
was beleidigst du mich so,
was schmähst du mich so?
10. Wart, ich gehe und werfe die Birke um,
wart, ich gehe und töte deine Kinder!”
Aber der Falke sagt und spricht zum Braunen:
”Oh, Brauner, Brauner, schöner¹ Brauner,
du Brauner, sei nicht böse auf mich,
15. komm, lass uns (um die Wette) kämpfen,
lass uns lieber (um die Wette) streiten!

¹ Dem.

- vaj kozo kozo miń néj arttanok
mastoruń kraję néj ułi stolba
stolbaśne ułi čavoń šijań kolća,
kolćažne sodož son šijań kumbo
5. vaj šijań kumbo, son maz̄i panske (< -nc-),
vaj pižen řišmeń maz̄i povodžo.
nuka ad'a šeze miń néj arttanok
kona keńiri ikele šeze,
šeń ułi te mastoruś (< -roś) sonze i néj.
10. kařejné méri sokol son korti:
mon, kařej, tujan meňel' jožova,
meňel' jožova, mon tuča ekška
karej méri: mon i néj tujan
mastor jožova šil'dej pulova.
15. kařej kodańa tuś néj ardomo
často ikele sokoldo keňeŕs

-
- Wohin, wohin laufen wir nun?
Am Weltrande (steht) ein Pfahl,
am Pfahl ist ein geschmiedeter silberner Ring,
an den Ring ist ein silbernes Halfter gebunden,
5. ein silbernes Halfter, ein schöner Zaum¹,
aus einer kupfernen Kette ist sein schöner Zügel.
Komm (und) lass uns dorthin laufen!
Wer früher dort ankommt,
dessen wird dieses Land sein.”
10. (Da) sagt und spricht der Falke zum Braunen:
”Ich werde, Brauner, am Himmel entlang gehen,
am Himmel entlang, hinter Wolken.
Der Braune sagt: ”Ich gehe
über die Erde, über Bültenland.”
15. Als der Braune losließ,
kam er eine Stunde vor dem Falken an,

¹ Dem.

- vaj často méj'e son sokol moł'kšnęś
vaj koda kařej son pačkoć i néj
uk stolbań kořenc son néj varaš
vaj sokol son valkś vaj stolbań pířas
5. vaj kařej méři sokolnę kortiż:
uk sokol sokol lotačej fica.
vídna mon sajsa, sokol, mastorošť,
mon moł'an i néj pízeř ſaurca
mon moł'an i toń mon kakant čavſiń.
10. uk kařej kařej mazjne kařej
mon pokordiſtiń mon dosaditiń
vé oprost mońda ton kařej i makst
vé mílošť mońda kařej ton i makst.

der Falke kam eine Stunde später.
Als der Braune ankam,
stellte¹ er sich an den Fuss des Pfahls.
Der Falke liess sich oben auf dem Pfahl nieder.

5. Der Braune sagt und spricht zum Falken:
"Oh, Falke, Falke, fliegender Vogel,
es ist sicher, Falke, ich bekomme das Land.
Ich gehe und werfe dein Nest um,
ich gehe und töte deine Kinder."
10. Oh, Brauner, Brauner, schöner² Brauner,
ich habe dich beleidigt, ich habe dich geschmäht,
gewähre mir³, du Brauner, die eine Vergebung,
gewähre mir, du Brauner, die eine Verzeihung!"

¹ varaš = araš. P.

² Dem.

³ mońda = mońe und mońde. P.

128.

- vaj pokšíneń pokš uľneś pokš pakša
pokš pakšíneſenť pokš (-gž) guboř píra,
guboř pírasoňť ašiňe kiľej
ašiňe kiľej mazjne kiľej
5. mastoroń keľes son kořeňenže
ňemel'eń keľes son taradonžo
kiľejeňť alo purnań stol' ašti
še stoľenť ekšeť těrdeń gošť aštiť
veši gošťkefne siře ařiňet
10. siře ařiňet šedoj sakalneť (z-)
šedoj sakalneť ašo pŕačeřnet
ejšest kavańi ūjfeř ūakiňe
ujfeř ūakiňe bojar avíňe.
kiľejeňť pŕaso son iňe narmoń

128.

- Sehr gross war die grosse Feldmark.
In der grossen Feldmark¹ (liegt) ein grosser Hügel,
auf dem Hügel (steht) eine weisse¹ Birke,
eine weisse¹ Birke, eine schöne¹ Birke,
5. über die ganze Erde (reichen) ihre Wurzeln,
über den ganzen Himmel ihre Äste.
Unter der Birke steht ein gedeckter Tisch,
am Tische sitzen geladene Gäste,
alle Gäste¹ sind Alte²,
10. Alte¹, Graubärte¹,
Graubärte¹, Weisshaarige¹.
Ein Mädchen¹ bewirtet sie,
ein Mädchen¹, eine Bojarin¹.
Im Birkenwipfel (sitzt) ein grosser Vogel.

¹ Dem.

² Im Original Dem. mit Attribut 'alt'.

- lomań ķeļnesę narmoń kortakšnoś
loma valnęsę narmoń pškad'ekšnęs.
tjń kuncolodo sięre aťineť
sięre aťineť sedoj sakalnęt.*
5. *sedoj sakalnęt ašo pŕačerńet.*
*mon t'eńeňk joftan sodamka jovkske (< jofk-).
sodamka jovkske jaumka (< jauňka) jovkske
kodamo narmoń kŕilaftomo liffi
kodamo žvěreś pílgeffeme čii*
10. *kodamo tikšeś kořentęme (< -ńfe-) kasi?*
*ežiž sodakšno sięre aťaňne,
sięre aťaňne šedoj sakaltnę
šedoj sakaltnę ašo pŕačerńne.
iňe narmoňeň bobaskiňenže*
15. *son čařkod'ekšnęs tefjeř takiňeś.
tefjeř takiňeś bojar aviňeś*

-
- Der Vogel sprach in menschlicher Sprache¹,
der Vogel sagte mit Menschenworten¹:
"Hört, Ihr, Alte¹,
Alte¹, Graubärte¹,
5. Graubärte¹, Weisshaarige¹!
Ich sage euch ein Rätsel¹,
ein Rätsel¹, einen Spruch¹ zum Lösen:
Welcher Vogel fliegt ohne Flügel,
welches Tier läuft ohne Füsse,
10. welches Kraut wächst ohne Wurzeln?"
Die Alten wussten nicht,
die Alten, die Graubärte,
die Graubärte, die Weisshaarigen,
das Märchen¹ des grossen Vogels.
15. Das Mädchen¹ erriet (es),
das Mädchen¹, die Bojarin¹:

¹ Dem.

*tjń kuncolodo s̄ire āińef
s̄ire āińef šedoj sakalnef
šedoj sakalnef ašo p̄áčeŕnef
mon ſeńeňk (< -k) javsa ſe bobaskińeň
5. mon ſeňk joftasa sodamka-jovkskeň
Krílaftomo liffi liši čipazoš
píl'geff'eme čii ſon čudi vedeńeš
kořenteme kasí lomańeň ſelaš
išťa javiže ſejſeř ſakińeš,
10. ińe narmońeň ſonžo jovkſonžo.*

*naum ařa,
véčkań véle, 18²⁹/₁₀ 98 a. St.*

129.

*oř piže kakaj d'ugařa
oř mazí kakaj d'ugařa
eravat, kakaj, uřvakſtoms*

”Hört, Ihr, Alte¹,
Alte¹, Graubärte¹,
Graubärte¹, Weisshaarige¹!
Ich löse euch das Märchen¹,
5. ich erkläre euch das Rätsel¹:
Ohne Flügel fliegt die aufgehende Sonne,
ohne Füsse läuft das fliessende Wasser¹,
ohne Wurzeln wächst der Körper des Menschen.”
So löste das Mädchen¹
10. das Rätsel des grossen Vogels.

129.

”Oh, kleines Kind Djugalja,
schönes Kind Djugalja,
man sollte dich, Kind, verheiraten,

¹ Dem.

- eřavat, kakaj, polakstoms.*
ja kinz̄e polaks sajdanok
ja kinz̄e vastaks sajdanok?
véles̄ paro palaga
5. *véles̄ vad'ra palaga*
ja čokšne pozda ašfekšni
ja valcke (< -č-) rana šfakšnokšni
ja suré šeřdi čerňeška
ja kocket (< -tk-) kodj koňovška
10. *i koňoft (< -vt) koňoft koctonzo*
ja koňov-šormat artonzo.
i saiž paro palagań
i saiž vad'ra palagań
ja čokšne pozda a j ašfi
15. *ja valéket ranań a šfakšni.*
"pižiňe polaj, palaga,

-
- man sollte dich, Kind, vermählen.
(Aber) wen nehmen wir zur Gattin,
wen nehmen wir zur Frau?
Im Dorfe (lebt) die gute Palaga,
5. im Dorfe (lebt) die schöne Palaga.
Spät abends ist sie wach,
frühmorgens steht sie auf,
sie spinnt Garn (fein) wie Haar¹,
sie webt Tücher¹ (fein) wie Papier,
10. (wie) Papier sind ihre Tücher,
(wie) Schrift auf Papier ist ihr Hemdbesatz."
Sie nahmen die gute Palaga,
sie nahmen die schöne Palaga.
Spät abends ist sie nicht wach,
15. frühmorgens steht sie nicht auf.
"Kleine¹ Frau, Palaga,

¹ Dem.

- maziňe polaj, palaga,
mjejs čokšne kuvaf a j aš'at
mjejs valčke ranaň a šfakšnat?"
"d'iriňeň avat vělf siře
5. vaniňeň avat vělf siře
ja čev-kačamso a kiřdi
ja muško-pul'nesę a kiřdi.
ja ažo saik jarmu-nkaŋ
ja ažo saik bazaroŋ!"
10. "očaj, avakaj, d'iriňem
očaj, avakaj, vaniňem,
mon ad'a sajdaŋ jarmunkaŋ
mon ad'a sajdaŋ bazaroŋ!"
"moň jarmunkaŋ-škam (< -ŋkaŋ) moň jutaš,
15. moň bazaroŋ-škam moň jutaš.*

afřeč, 18¹⁹/₃ 99.

-
- schöne¹ Frau, Palaga,
was wachst du am Abend nicht lange,
was stehst du am Morgen nicht früh auf?"
"Deine liebe¹ Mutter ist sehr alt,
5. deine teure¹ Mutter ist sehr alt,
sie erträgt den Kienspanrauch nicht,
sie erträgt den Hanfstaub¹ nicht,
geh und nimm sie mit zu Markte,
geh und nimm sie mit auf den Basar!"
10. "Mutter¹, meine Ernährerin¹,
Mutter¹, meine Betreuerin¹,
komm, ich werde dich auf den Markt mitnehmen,
komm, ich werde dich auf den Basar mitnehmen!"
"Die Zeit auf den Markt zu gehen ist für mich vorbei,
15. die Zeit auf den Basar zu gehen ist für mich vorbei."*

¹ Dem.

130.

- čińdää-n na-ta pék para
jala jakä kota-sa
jala jakä čulka-sa
kämgaftu-vga ruća-sa
5. kotva ta-rgań pana-rca
son čokšnä po-zda ułća-sa
son valckä rana son a šti
čiń kuva-lma šabra-sa
nata duma-ś ašf-i-mä.
10. koze-j moł-a-t ašf-i-mä?
para vā-l̄s šafki-nas
vad'ra vāl̄s šafki-nas.
šafki-nas jogo-ŕ pokštä-ńiń,
nata karma-ś šfirđi-mä
-

130.

- Tschindjas Nata ist sehr schön,
immer geht sie in Lederschuhen,
immer geht sie in Strümpfen,
in einem Hemdgewand mit zwölffachem Zierat¹,
5. in einem Hemde mit sechs Stickereien.
Spät abends ist sie auf der Dorfstrasse,
frühmorgens steht sie nicht auf,
tagsüber ist sie bei Nachbarn.
Nata gedachte (mit ihrer Spinnarbeit) zu Besuch zu gehen.
10. "Wohin gehst du zu Besuch?"
"In das treffliche Dorf Schatkina,
in das schöne Dorf Schatkina,
zu meinem Grossvater Jogorj in Schatkina."
Nata begann zu spinnen.

¹ 12 verschiedene Verzierungen: *kumač*, *kružva*, *bišor* etc. P.

- parga* (-j) *mo·ćka*, *vä šfi·rää*,
nurda (-j) *mu·ška*, *vä ķe·sak*,
čiń kuva·lma (-η g-) *uļća·sa*,
tara ja·kä mäļga·nza
5. *tara čavä kiva·nza*
uļ tara·kaj läl'a·kaj
buļä sa·iks sai·mak
buļä ka·diķs kadiķ·mak
koške·n ma·štjän koškä· čevks
10. *rauška·dīn rav·fikšiķs*
ožolga·dīn oda·žaks.

bajīva, 18 ¹⁰/₂ 99.

131.

”lukaj, pižińe dugaj,
lukaj, mazińe dugaj,

- Ein Korb Flachs, (aber nur) eine Spindel,¹
ein Schlitten voll Flachs, (aber nur) eine Strähne.
Tagsüber ist sie auf der Dorfstrasse!
Tara² geht ihr nach,
5. Tara stapft³ hinter ihr her.
”Oh, Tara⁴, Bruder⁴,
wenn du mich nimmst, so nimm mich,
wenn du mich lässt, so lass mich!
Ich bin zu einemdürren Kienspan verdorrt,
10. schwarz wie Wolga-kraut bin ich geworden,
gelb wie ein Bleichblatt bin ich geworden!”

131.

”Ljuka⁵, kleines⁴ Schwesterlein,
Ljuka, schönes⁴ Schwesterlein,

¹ Sie spann nur eine Spindel voll, obwohl der ganze Korb zu verspinnen war, usw. P.

² Тарасъ. P.

³ Топчетъ. P.

⁴ Dem.

⁵ Ein mordw. Frauename. P.

*kozo moľat ašferme
kozo moľat šteŕdeme?"
"še p̄jotkašteń vélešteń
še šičešteń paťašteń."
5. "žaro nedľat ašfekšníf,
žaro ̄esak šteŕdekšníf?"
kolmo nedľat ašfekšníf
kolmo ̄esak šteŕdekšníf,
nurdo muško, vé ̄esak
10. pargo močka, vé šteŕe.
šičeń paťan utoco,
a mon utom ikeľan.
šičeń paťan pešť čulkšíf,
a moň koňas pešfe lučt.*

atrač, 18¹⁹/₃ 99.

wohin gehst du deine Zeit verbringen,
wohin gehst du spinnen?"
"In das Dorf Pjotka,
zu meiner [älteren] Schwester und ihrem Mann." —
5. "Wie viele Wochen hast du (dort) zugebracht,
wie viele Strähnen hast du gesponnen?"
"Drei Wochen habe ich zugebracht,
drei Strähnen habe ich gesponnen.
Ein Schlitten (war voll) Flachs, (aber ich spann nur) eine
Strähne,¹
10. ein Korb (war voll) von gehecheltem Flachs, (aber ich spann
nur) eine Spindel.²
Meine Schwester ist mit ihrem Mann im Speicher,
ich aber bin vor dem Speicher,
meine Schwester und ihr Mann knacken Nüsse,
gegen meine Stirn aber (fliegen) die Nusschalen!"

¹ Pellavaa reellinen, vyyhti yksi! P.

² Rihmaa tuli värttinällinen. P.

132.

- oļon babam kaš laņso (< laņkso),
šidor bod'a ežemsē.
"ažo šidor bazaroŋ,
moňeň paļa ramamo!"
5. jakaš pakaš bazarga,
ež mujf ramams son paļa.
koda mui, nařadī
uļi araš pokajef?
žaro ūešat, žaro na!
10. šado ūešat, šado na!
kafto ūešat, kafto na!
i saže raňiže.
šidor bod'am saš kudoŋ,
oļon babam raduvaš.
15. "nuka oļon oršika (< orč-)!"*
-

132.

- Meine Grossmutter Oljon (liegt) auf dem Ofen,
Grossvater¹ Sidor (liegt) auf der Bank.
"Gehe auf den Basar, Sidor,
um mir ein Hemd zu kaufen!"
5. Er ging dahin und dorthin auf dem Basar,
aber er fand kein Hemd zum Kaufen.
Als er (dann eines) findet, zieht er es an.
"Hast du ein Festhemd (noch)?
Wieviel du auch verlangst, hier hast du soviel!
10. Verlangst du hundert, hier hast du hundert,
verlangst du zwei(hundert), hier hast du zwei(hundert)!"
Und (so) nahm er es und kaufte es.
Mein Grossvater Sidor kam nach Hause,
meine Grossmutter Oljon wurde froh.
15. "Na, Oljon, zieh dir's an!"

¹ Isän-isä, ukko. P.

*i saiže oršiže,
keňeřevat ožanzo,
sur-šírávat nulanzo,
kořinkava (< -len-) pařazo,
5. kočkařavat nulanzo.
koda sai pšičkiňe,
saiže kurvašťiže.
išťa šidor méšť ſejnat?
lařſo pařa moň pultík,
10. šidor ſtapo kadínečk.*

atrač, 18¹⁹/₃ 99.

Und sie nahm es und zog es an.
Bis zum Ellbogen (reichten) die Ärmel,
bis zu den Fingerspitzen (reichten) die Lumpen,
bis zu den Knien (reichte) das Hemd,
5. bis zu den Fersen (reichten) die Lumpen.
(Da) nimmt er ein Zündholz¹.
Er [nahm und] zündete das Hemd² an.
"Sidor, was tust du da?
Das Hemd auf mir hast du verbrannt,
10. nackt hast du mich gelassen, Sidor!"

¹ Dem.

² Im Original ist das Objekt nur durch Objekt-Konj. bezeichnet.

